

KIM IL SUNG

WERKE

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

WERKE

9

Juli 1954–Dezember 1955

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
1982

INHALT

DIE KAMPFAUFGABEN UNSERES VOLKES UND DIE AUFGABEN FÜR DIE STÄRKUNG DER SEESTREITKRÄFTE AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE

Rede an der Offiziersschule der Seestreitkräfte, *6. Juli 1954* 1

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKES NORD-HAMGYONG IM KAMPF FÜR DIE ERFÜLLUNG DES DREI-JAHRPLANES ZUM WIEDERAUFBAU UND ZUR ENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT NACH DEM KRIEG

Rede auf der Konferenz der Parteiaktivisten des Bezirks Nord-Hamgyong, *12. Juli 1954* 16

1. Über die Industrie 26

2. Über die Landwirtschaft 37

3. Über das Fischereiwesen 52

4. Über die Kommunalverwaltung 54

ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG DER LITERATUR UND KUNST

Schlußansprache auf der Sitzung des Politkomitees des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, *10. August 1954* 59

ÜBER EINIGE MASSNAHMEN FÜR DIE STEIGERUNG DER AGRAR-PRODUKTION UND DIE VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN DER RUINIERTEN BAUERN

Schlußwort auf der Tagung des Politkomitees des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, *20. August 1954* 67

SCHLUSSWORT AUF DER 30. PLENARTAGUNG DES MINISTER-KABINETTS DER DVRK

23. August 1954 76

1. Über den Plan zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft für das Jahr 1955	76
2. Über den wirksamen Getreideaufkauf	80
3. Über die Kommunalwirtschaft.....	84

FÜR EINEN SCHNELLEN ABSCHLUSS DES BAUS DER BEWÄSSERUNGSANLAGE PHYONGNAM

Schlußwort auf der Tagung der stellvertretenden Ministerpräsidenten des Ministerkabinetts der DVRK, 28. August 1954	89
---	----

GLÜCKWUNSCHADRESSE

AN ALLE ARBEITER, TECHNIKER UND ANGESTELLTEN, DIE AM WIEDERAUFBAU DER BLOCKWALZSTRASSE IM STAHLWERK KANGSON TEILNAHMEN

4. September 1954	93
-------------------------	----

DER KAMPF DES KOREANISCHEN VOLKES FÜR DEN WIEDERAUFBAU NACH DEM KRIEG

10. September 1954	95
--------------------------	----

ÜBER DIE POLITIK UNSERER PARTEI ZUR WEITERENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Schlußwort auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, 3. November 1954	113
--	-----

1. Über die Verbesserung der Leitung der Landwirtschaft	115
2. Über die ökonomische Struktur des nördlichen Teils der Republik und die sozialistische Umgestaltung des Dorfes.....	121
3. Über die friedliche Vereinigung des Vaterlandes	133

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKES SÜD-PHYONGAN FÜR DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Rede auf der Plenartagung des Parteikomitees des Bezirks Süd-Phyongan der Partei der Arbeit Koreas, 19. Dezember 1954	140
---	-----

ÜBER DIE VERWANDLUNG DER VOLKSARMEE IN EINE KADER- ARMEE UND DIE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVE DER TEILSTREIT- KRÄFTE UND DER WAFFENGATTUNGEN (Auszüge)	
Rede auf der Konferenz der Militärkader und Politarbeiter der Koreani- schen Volksarmee, 23. Dezember 1954.....	165
ÜBER DEN CHARAKTER DER REVOLUTION UNSERES LANDES AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE UND DIE HAUPTRICHTUNG DES ERSTEN FÜNFJAHRESPLANS	
Schlußwort im Politkomitee des ZK der Partei der Arbeit Koreas, 29. Dezember 1954.....	192
REDE AUF DEM BANKETT ZUM NEUEN JAHR	
1. Januar 1955	202
ÜBER EINIGE MASSNAHMEN FÜR DIE VERSTÄRKUNG DER ARBEIT AUF DEM DORF	
Schlußwort im Präsidium des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, 2. Februar 1955.....	207
ALLE KRÄFTE FÜR DIE VEREINIGUNG UND UNABHÄNGIGKEIT DES VATERLANDES, FÜR DEN AUFBAU DES SOZIALISMUS IM NÖRDLICHEN TEIL DER REPUBLIK	
Thesen über den Charakter und die Aufgaben unserer Revolution, April 1955	218
1. Der Charakter der Revolution in unserem Lande auf der gegenwärtigen Etappe.....	218
2. Die Aufgaben zur Festigung der revolutionär-demokratischen Basis und zum Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil	224
(1) Die Wirtschaftsformen und die Klassenverhältnisse im nördlichen Teil der Republik.....	224
(2) Die Aufgaben unserer Partei bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil	227
ÜBER DIE WEITERE INTENSIVIERUNG DER KLASSENMÄSSIGEN ERZIEHUNG UNTER DEN PARTEIMITGLIEDERN	
Bericht auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, 1. April 1955	236

1. Der Charakter unserer Revolution und die Hauptaufgaben unserer Partei auf der gegenwärtigen Etappe.....	236
2. Die Notwendigkeit, die klassenmäßige Erziehung in der Partei auf der gegenwärtigen Etappe zu verstärken	239
3. Die Hauptrichtung und die Maßnahmen bei der klassenmäßigen Erziehung innerhalb der Partei	252

ÜBER DIE LIQUIDIERUNG DES BÜROKRATISMUS

Bericht auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, 1. April 1955	260
--	-----

ÜBER EINIGE FRAGEN DER PARTEI- UND DER STAATSARBEIT AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION

Schlußwort auf der Plenartagung des ZK der Partei der Arbeit Koreas, 4. April 1955	276
1. Über die weitere Verstärkung der klassenmäßigen Erziehung in der Partei	279
2. Über Elemente der Fraktionsmacherei in der Partei	284
3. Über die Erhöhung der Sparsamkeit in der Wirtschaft und die Verstärkung der Finanzkontrolle	292
4. Über die Verbesserung des Stils der Parteiarbeit	296
5. Über die erfolgreiche Erfüllung des laufenden Volkswirtschaftsplans	299

DIE LEHRE VON LENIN IST UNSERE RICHTSCHRUR

Artikel zum 85. Geburtstag Lenins, 15. April 1955	306
1	308
2	312
3	314

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN

AN ALLE ARBEITER, TECHNIKER UND ANGESTELLTEN, DIE TEILNEHMER AM BAU DER BEWÄSSERUNGSANLAGE PHYONGNAM

25. April 1955	318
----------------------	-----

DIE POLITIK UNSERER PARTEI AUF DEM DORF NACH DEM KRIEG
UND DIE AUFGABEN DER LEITER DER KABINETTE FÜR DEMOKRA-
TISCHE PROPAGANDA AUF DEM LANDE

Rede auf dem Republiktreffen der Leiter der Kabinette für Demokratische
Propaganda auf dem Lande, 27. Juni 1955320

ÜBER EINIGE AUFGABEN ZUR VERBESSERUNG DES STAAT-
LICHEN UND GENOSSENSCHAFTLICHEN HANDELS

Schlußwort auf der Tagung des Präsidiums des Ministerkabinetts der
DVRK, 29. Juni 1955342

ÜBER DIE VERSTÄRKUNG DER BILDUNG UND ERZIEHUNG UND
DER FORSCHUNG AN DEN HOCHSCHULEN

Gespräch mit dem Lehrpersonal und Studenten der Kim-Il-Sung-
Universität, 1. Juli 1955.....353

1. Über die Intensivierung der Bildung und Erziehung.....354

2. Über die Verbesserung der Forschungsarbeit363

ÜBER DIE INTENSIVIERUNG DER ARBEIT DES MINISTERIUMS FÜR
VERKEHRSWESEN

Schlußwort auf der Beratung des Politkomitees des ZK der PdAK, 11. Juli
1955369

ANSPRACHE AUF DER FESTVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH DES
10. JAHRESTAGES DER BEFREIUNG AM 15. AUGUST

14. August 1955377

1378

2.....390

ÜBER DIE MÄNGEL BEI DER AUSARBEITUNG DES VOLKSWIRT-
SCHAFTSPANS UND EINIGE AUFGABEN FÜR DEREN ÜBERWIN-
DUNG

Rede auf der Beratung leitender Funktionäre der Partei- und Machtorgane,
21. Oktober 1955401

1. Über die Mängel bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans für 1955 und deren Ursachen	402
2. Über einige Fragen, die bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1956 zu beachten sind	420
3. Über einige bei der Planung und Wirtschaftsleitung rasch zu lösende Fragen	428
 ANTWORTEN AUF FRAGEN DES INDISCHEN JOURNALISTEN B. B. PRASAID, DIE ER IM NAMEN VERSCHIEDENER INDISCHER ZEITUNGEN GESTELLT HAT	
<i>27. Oktober 1955</i>	431
 DIE HAUPTSACHE BEI DER VORLESUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT IN DER PARTEISCHULE IST DIE FESTIGUNG DER PARTEI- VERBUNDENHEIT DER STUDENTEN	
Rede vor dem Lehrkörper und den Studenten der Zentralen Parteischule, 6. <i>November 1955</i>	436
 DIE ARBEITER DES STAHLWERKES KANGSON, WERDET BEI DER ERFÜLLUNG DES DREIJAHRESPLANES SCHRITTMACHER!	
Gespräch mit den leitenden Funktionären und Arbeitern des Stahlwerkes Kangson, <i>15. November 1955</i>	448
 ÜBER DIE BESEITIGUNG DES DOGMATISMUS UND DES FORMALISMUS SOWIE ÜBER DIE DURCHSETZUNG DES JUCHE IN DER IDEOLOGISCHEN ARBEIT	
Rede vor Mitarbeitern für Parteipropaganda und -agitation, <i>28. Dezember 1955</i>	456

DIE KAMPAUFGABEN UNSERES VOLKES UND DIE AUFGABEN FÜR DIE STÄRKUNG DER SEESTREITKRÄFTE AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE

Rede an der Offiziersschule der Seestreitkräfte

6. Juli 1954

Vor allem spreche ich Ihnen, den Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Seestreitkräfte, die im gerechten Vaterländischen Befreiungskrieg zum Schutz der Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes heldenmütig kämpften, meinen wärmsten Dank aus.

Der große Vaterländische Befreiungskrieg gegen die bewaffnete Invasion der US-Imperialisten und ihrer Helfershelfer, der hochverräterischen Clique um Syngman Rhee, wurde unter der weisen Führung der Partei der Arbeit Koreas und durch den heroischen Kampf unseres Volkes und unserer Volksarmee mit unserem Sieg beendet.

Wir dürfen uns jedoch niemals mit dem Sieg zufriedengeben. Wir haben stets angespannt und einsatzfähig zu sein, die Manöver der Gegner mit Wachsamkeit zu verfolgen und immer bereit zu sein, die Errungenschaften des schöpferischen Arbeitskampfes des Volkes zu schützen. Es ist unsere Pflicht, den Waffenstillstand in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln und die Periode nach dem Waffenstillstand maximal zu nutzen, um unsere revolutionären Kräfte auf jede Weise zu stärken.

Ich werde jetzt auf die künftige Entwicklung unseres Landes, die Kampfaufgaben unseres Volkes und die Aufgaben der Seestreitkräfte eingehen.

Die Linie unserer Partei, die auf den wirtschaftlichen Aufbau nach dem Krieg gerichtet ist, und die Kampfaufgaben unseres Volkes wurden bereits auf der 6. Plenartagung des ZK der Partei festgelegt.

Unsere heutige erstrangige Aufgabe besteht darin, die Vereinigung des Landes zu verwirklichen.

Unser Volk ist eine einheitliche Nation und lebte einträchtig auf einem Territorium. Die Vereinigung unseres Landes ist noch immer nicht vollzogen, seitdem es die US-Imperialisten in Nord und Süd geteilt haben. Wir dürfen die Spaltung des Vaterlandes keinesfalls hinnehmen, sondern sind verpflichtet, das geteilte Vaterland so schnell wie möglich zu vereinen. Unser Volk wird unter der Führung der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik, koste es, was es wolle, die Vereinigung des Landes verwirklichen.

Die Realisierung der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes erfordert, die nördliche Hälfte der Republik, die Basis der koreanischen Revolution und die Quelle unserer Macht, weiter zu festigen.

Nach der Befreiung errichteten wir in Nordkorea die Volksmacht und vollbrachten die demokratischen Reformen, wodurch die stabile revolutionär-demokratische Basis entstand. Hätte unser Volk nach der Befreiung unter Führung der Partei keine revolutionär-demokratische Basis geschaffen und gefestigt, dann wäre es nicht in der Lage gewesen, im großen Vaterländischen Befreiungskrieg den US-Imperialismus zu schlagen, der sich als der „Stärkste“ der Welt brüstet. Die unbesiegbare Macht unseres Volkes und die Lebenskraft der demokratischen Basis haben sich während des Krieges gegen die Feinde, die mehrfach stärker waren als wir, vollauf bestätigt.

Wir dürfen nicht im geringsten in der im Krieg entfalteten siegesmutigen Stimmung nachlassen, sondern müssen alles in unseren Kräften Stehende einsetzen, um die revolutionär-demokratische Basis, die nördliche Hälfte der Republik, ununterbrochen zu stärken.

Zu diesem Zweck ist es notwendig, das ganze Volk, die Parteien und die gesellschaftlichen Organisationen fest um unsere Partei und die Regierung der Republik zu scharen, die Volksstreitkräfte ständig zu stärken, den Wirtschaftsaufbau umfassend durchzuführen und die Lebenslage der im Krieg verarmten Bevölkerung in kürzester Frist zu

stabilisieren und zu verbessern.

Wir müssen vor allem große Kraft für den raschen Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Volkswirtschaft einsetzen. Unsere Aufgabe ist es, durch den beschleunigten Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft die Kriegsverluste wieder wettzumachen, die Lebensbedingungen des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern sowie unser Land auf eine neue, höhere Stufe beim Aufbau des Sozialismus zu bringen.

Wenn wir die Werktätigen, deren Elan schwungvoll entfaltet wird, folgerichtig für die Entwicklung der Schwerindustrie, der Leichtindustrie, der Landwirtschaft und Kultur mobilisieren, so werden wir in der Lage sein, die nördliche Hälfte der Republik in ein Paradies des Volkes zu verwandeln. Im Gegensatz dazu wird Südkorea wegen der kolonialen Ausplünderungspolitik der US-Imperialisten in eine noch schrecklichere Hölle gestürzt.

Entsteht zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des Landes ein Unterschied wie zwischen dem „Paradies“ und der „Hölle“, so wird die südkoreanische Bevölkerung in dieser diametral entgegengesetzten Wirklichkeit von Nord- und Südkorea noch stärker wachgerüttelt und sich aktiv zum Kampf gegen den US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Clique sowie für die Unterstützung unserer Republik erheben. Erst dann ist es möglich, die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu vollbringen.

Unser Volk verfügt über alle Bedingungen und Möglichkeiten, die von der Partei gestellten Aufgaben für den wirtschaftlichen Aufbau zu erfüllen.

Erstens hat unser Volk die Erfahrungen, die es in fünf Jahren des friedlichen demokratischen Aufbaus unter der Führung der Partei und der Regierung sammelte, und die wertvollen Erfahrungen des Sieges im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg. Unser Volk ist ein willensstarkes und kluges Volk; es liebt die Arbeit und geht tapfer voran, ohne sich vor Schwierigkeiten zu beugen. Wir haben die Mitglieder der Partei der Arbeit, die an der Spitze des Volkes selbstlos kämpfen, haben das ZK der Partei und die Regierung der Republik, die das Volk stets zum Sieg führen.

Zweitens besitzen wir die für den Wirtschaftsaufbau notwendigen

reichen Naturschätze sowie eine bestimmte ökonomische Basis. Der Boden unseres Landes birgt umfangreiche verschiedenartige Naturschätze – Gold, Silber, Kupfer, Eisenerz u. a. Unser Land hat unerschöpfliche Energiere Ressourcen, und es gibt auch nicht wenige Ausrüstungen in den Betrieben. Die Werke wurden im Krieg zwar stark zerstört, die Arbeiter aber haben die Ausrüstungen von mehr als 60 Prozent in aufopferungsvollem Kampf gerettet.

In unserem Land bestand eigentlich eine gewisse Basis der Schwerindustrie – der schwarzmetallurgischen Industrie, der NE-Metallurgie, der Elektroenergie- und chemischen Industrie u. a. Die Basis des Maschinenbaus, des Rückgrats der Schwerindustrie, und die der Leichtindustrie hatten sich jedoch sehr schwach entwickelt. Das widerspiegelt die kolonialbedingte Einseitigkeit der Industrie, die der japanische Imperialismus hinterlassen hat.

Die Beseitigung dieser kolonialbedingten Deformierung und die selbständige Entwicklung der Volkswirtschaft erforderten, in unserem Lande einen eigenen Maschinenbau zu schaffen. Ohne Entwicklung dieser Industrie kann nicht die Rede davon sein, andere Zweige der Volkswirtschaft voranzubringen. Aus diesem Grunde setzte sich das ZK der Partei mit großer Kraft für die Entwicklung des Maschinenbaus in unserem Lande ein und ergriff in der Kriegszeit die Maßnahmen, die Maschinenbauwerke in den Gebirgsgegenden – in Huichon, Kanggye u. a. – zu bauen.

Demzufolge war es uns möglich, in den Nachkriegsjahren diese Betriebe rasch fertigzustellen. Hätten wir nicht während des Krieges, sondern erst danach die Errichtung von Maschinenbauwerken in Angriff genommen, dann wären wir nicht imstande gewesen, sie in so hohem Tempo wie heute aufzubauen. Die Projektierung der Werke hätte vielleicht ein Jahr beansprucht, ebenso würden einige Jahre für deren Aufbau vergangen sein.

Wenn wir das im Bau befindliche Maschinenbauwerk Huichon in Betrieb nehmen, können wir im Jahr 1000 Werkzeugmaschinen, darunter Dreh- und Bohrmaschinen, produzieren. Wird das Maschinenbauwerk Pukjung fertiggestellt, so können wir Kräne, Pumpen und verschiedene andere Maschinenerzeugnisse herstellen. Wir werden im Jahre 1956,

Ende des Dreijahrplans der Volkswirtschaft, Werkzeugmaschinen wie Dreh- und Bohrmaschinen aus eigener Kraft produzieren. Das ermöglicht uns, Schiffe wie auch Landmaschinen zu bauen.

Drittens erhalten wir die internationalistische Hilfe der Völker der Sowjetunion, der Volksrepublik China und anderer volksdemokratischer Staaten. Um den Wiederaufbau der Volkswirtschaft in unserem Lande nach dem Krieg zu unterstützen, leistete uns die Sowjetunion Hilfe in Form von einer Milliarde Rubel und die Volksrepublik China von 8000 Milliarden Won. Materiell-technische Unterstützung erweisen uns auch die anderen Bruderländer, darunter die DDR, die Tschechoslowakei, Polen, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, die Mongolei und Albanien.

Zum Wirtschaftsaufbau braucht man finanzielle Mittel, Ressourcen, Arbeitskräfte und Technik. Es ist möglich, all diese Fragen ergebnisreich zu lösen und die Volkswirtschaft rasch zu entwickeln, wenn unsere Partei unser arbeitsames und kluges Volk sachkundig dazu mobilisiert, die großen Naturreichtümer unseres Landes aktiv erschließt und die Hilfe von den Bruderländern effektiv nutzt.

Die Hauptlinie unserer Partei für den Wirtschaftsaufbau nach dem Krieg ist nicht darauf gerichtet, das Gewicht nur auf die Schwerindustrie zu legen, sondern darauf, das vorrangige Wachstum der Schwerindustrie zu gewährleisten und gleichzeitig die Leichtindustrie und Landwirtschaft zu entwickeln. Das ist eine richtige Linie, in der sich die objektive Gesetzmäßigkeit bei der Entwicklung der Wirtschaft unseres Landes widerspiegeln und die den Forderungen unseres Volkes voll und ganz entspricht. Wir bauen entsprechend der Hauptlinie der Partei für den Wirtschaftsaufbau nach dem Krieg die Schwerindustriebetriebe wieder auf, und gleichzeitig damit werden moderne und große Textilbetriebe, Kombinate für die Fleischverarbeitung, Konservenfabriken, Bleichereien und andere Werke der Leichtindustrie gebaut.

Wir erfüllen jetzt den Dreijahrplan der Volkswirtschaft, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die im Krieg zerstörte Volkswirtschaft wiederaufzubauen und zu entwickeln und die Lebenslage des Volkes so schnell wie möglich zu stabilisieren und zu verbessern.

Anschließend an den Dreijahrplan gilt es, die Erfüllung des ersten

Fünfjahrplans in Angriff zu nehmen. Während des ersten Planjahr-fünfts müssen wir die zuverlässige Basis für eine sozialistische Industrialisierung schaffen und die Lebensbedingungen des Volkes weiterhin verbessern. Deshalb ist es im Planjahrfünft vorgesehen, mehr Werke als jetzt zu bauen, die mit neuer Technik zu versehen sind.

Im Einklang mit der ununterbrochenen Entwicklung der Volkswirtschaft und der Verbesserung des Lebensniveaus des Volkes wird die revolutionär-demokratische Basis, der nördliche Teil der Republik, noch erheblicher erstarken, wird das ganze Volk Nord- und Südkoreas unsere Partei und die Regierung der Republik aktiv unterstützen und sich fester denn je um sie scharen.

Das, was während der Gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas im Jahre 1948 geschah, bestätigt gut, wie groß die Macht des zuverlässigen Wirtschaftsaufbaus ist.

An jener Konferenz von 1948 nahmen Kim Ku und Kim Kyu Sik teil, die in der Vergangenheit verbissen gegen den Kommunismus auftraten. Vorher schickten sie sogar Sonderbotschafter zu uns, um sich nach unserer Absicht zu erkundigen, denn sie fürchteten, daß sie wegen ihrer früheren Verbrechen an Vaterland und Volk gezwungen würden, in Nordkorea zu bleiben. Wir antworteten ihnen also: „Wir werden nicht nach ihrer Vergangenheit fragen. Von nun an werden Sie einen neuen Weg beschreiten.“

Als Kim Ku nach Nordkorea kam, wurden im nördlichen Teil die demokratischen Reformen durchgeführt, darunter auch die Bodenreform, aber der wirtschaftliche Aufbau war noch nicht groß vorangekommen. Er sah jedoch damals das Antlitz des Wirtschaftsaufbaus im nördlichen Teil der Republik und sagte, daß unser Land eben jetzt seine wahren Herren habe, und fügte dann hinzu, daß er uns nun das Siegel der „Provisorischen Regierung in Shanghai“ übergeben werde, das er, seitdem er in Shanghai tätig war, eine lange Zeit aufbewahrte. Darauf erwiderte ich, daß das koreanische Volk das Siegel dieser Regierung nicht zu übernehmen brauche, weil es mit eigenen Händen eine wahre Macht errichtet habe.

Und bei seiner Abreise nach Südkorea äußerte er folgendes: „Ich

wünsche mir hier in Nordkorea zu leben. Aber wenn ich hier bleibe, werden die Feinde sagen, ich sei in Nordkorea festgehalten worden, so muß ich widerwillig nach Südkorea zurückreisen. Aber ich werde niemals für die Yankees arbeiten. Ich komme wieder, wenn ich es bei meinem Kampf in Südkorea nicht länger aushalten kann. Ich hoffe, Sie geben mir dann einen Obstgarten.“ Ich stimmte seiner Meinung zu. So hat sogar ein Mann wie Kim Ku, ein Starrsinniger im Alter von mehr als 70 Jahren, für uns Partei ergriffen, nachdem er mit eigenen Augen das Antlitz des nördlichen Teils der Republik gesehen hatte. Das veranlaßte die US-Imperialisten schließlich, ihn hinterrücks zu ermorden.

Auch Kim Kyu Sik, der sich in Nordkorea alles ansah, sagte: „Ich erkenne jetzt, daß hier die wahren Patrioten sind. Nach meiner Rückkehr nach Südkorea werde ich niemals für die amerikanischen Unholde arbeiten.“

Kim Ku oder Kim Kyu Sik sind auf unsere Seite übergetreten – das ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß jemand eine gute Rede hielt, sondern darauf, daß sie mit eigenen Augen den Wirtschaftsaufbau im nördlichen Teil der Republik sahen und die Richtigkeit unserer Sache erkannten.

Den wirtschaftlichen Aufbau ausgezeichnet durchzuführen und somit die nördliche Hälfte der Republik in ein Volksparadies zu verwandeln – das ist von entscheidender Bedeutung für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes.

Selbstverständlich wird sich die Marionettenclique um Syngman Rhee nicht dazu bewegen lassen, unseren Vorschlag über die friedliche Vereinigung des Landes anzunehmen. Diese Clique faselt zur Zeit von einem „Feldzug gegen den Norden“ und einem „Marsch nach dem Norden“. Wir brauchen uns jedoch nicht davor zu fürchten. Diese Horden befassen sich nicht mit dem Wirtschaftsaufbau, sondern verstärken unaufhörlich die Armee. Deshalb werden sie schließlich untergehen. Die Streitkräfte zu unterhalten ist nicht leicht. Dazu ist es unerlässlich, Proviant, Uniformen, Kriegsausrüstungen und Ausbildungsmittel bereitzustellen. Dazu braucht man gewaltige Finanzmittel. Wenn bei einer Schießübung auch nur ein Artillerie-

geschoß explodiert, ist schon, sozusagen, ein Ochse in der Luft verschwunden. Die Marionettenclique um Syngman Rhee hat kein finanzielles und ökonomisches Fundament für die Aufrechterhaltung großer Kontingente der Streitkräfte. Gestützt auf die dem Volk geraubten Steuern, erhält sie sich am Leben. Aus diesem Grunde versucht sie, in dem „Feldzug gegen den Norden“ ihren einzigen Ausweg zu finden. Wenn die Feinde erneut den nördlichen Teil der Republik überfallen, so können wir sie mit einem Schlag vernichten.

Die revolutionär-demokratische Basis, die nördliche Hälfte der Republik, ist sowohl politisch und ökonomisch als auch militärisch zu festigen.

Die Stärkung der Volksarmee, des mächtigen Bollwerks zum Schutz des Vaterlandes, ist eine wichtige Gewähr dafür, die Entfesselung eines neuen Krieges durch die Feinde zu verhüten, den Frieden zu schützen und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen. Nur die Stärkung unserer militärischen Macht ermöglicht es, daß die Feinde keine Übergriffe gegen den nördlichen Teil unserer Republik wagen, daß wir, wenn die Feinde abenteuerliches Kriegsfeuer schüren, unverzüglich zu vernichtenden Gegenschlägen übergehen. Da die Feinde unverhohlen und lauthals von einem „Marsch nach dem Norden“ reden, könnten wir, wenn wir die Volksarmee nicht festigen, weder einen neuen Krieg verhüten noch die friedliche Vereinigung des Landes verwirklichen. Deshalb müssen wir die Periode nach dem Waffenstillstand maximal nutzen, um die Volksarmee auf jede Weise zu stärken.

Für die Festigung der Volksarmee ist die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die weitere Qualifizierung zu richten. In Südkorea befaßt man sich damit, die Armee ohne ökonomische Rücksicht nur zahlenmäßig zu verstärken. Das ist unzulässig. Unsere Aufgabe besteht darin, im Einklang mit der politisch-ökonomischen Entwicklung des Landes die Volksstreitkräfte qualitativ zu festigen.

Die weitere qualitative Stärkung der Volksarmee erfordert, die Volksarmee als Kaderarmee zu entwickeln und die technischen Waffengattungen auszubauen.

Vor allem ist es notwendig, in der Volksarmee die Ausbildung zu

intensivieren und so das militärtechnische Niveau der Armeeangehörigen zu heben und die Kunst der Truppenführung zu verbessern. Auf diese Weise müssen sie stets vorbereitet sein, damit die Soldaten die Pflichten von Gruppenführern vollauf übernehmen können, ebenso die Gruppenführer die der Zugführer, die Zugführer die der Kompanieführer, die Kompanieführer die der Bataillonskommandeure, die Bataillonskommandeure die der Regimentskommandeure, die Regimentskommandeure die der Divisionskommandeure und die Divisionskommandeure die der Armeekorpsführer.

Es ist sehr wichtig, die Volksarmee als eine mit eisernem Willen ausgerüstete Kaderarmee auszubilden. Wenn wir die Volksarmee als Kaderarmee entwickelt und erreicht haben, daß alle Soldaten mindestens die nächsthöhere Dienststellung übernehmen und die Regimentskommandeure die Pflichten der Divisionskommandeure, Divisionskommandeure die der Armeekorpsführer wahrzunehmen imstande sind, dann können wir im Falle eines Krieges viele neue Divisionen und Armeekorps organisieren.

Wir haben eine Million Mitglieder der Partei der Arbeit, die mit dem Marxismus-Leninismus ausgerüstet sind. Wenn außer anderen Werktätigen nur die Mitglieder der Partei der Arbeit unter Waffen stünden, beliefe sich deren Truppenstärke auf eine Million Mann. Die sachkundige Befehligung von einem nur eine Million Mann starken Kontingent unserer Armee ermöglicht es, die US-imperialistischen Aggressoren und die landesverräterische Clique um Syngman Rhee, auch wenn sie uns angreifen sollten, unter allen Umständen zu vernichten. Wenn alle Mitglieder der Partei der Arbeit bewaffnet werden, wird unsere Volksarmee der südkoreanischen Marionettenarmee sowohl qualitativ als auch zahlenmäßig überlegen sein.

Eine wesentliche Ursache, weshalb wir im Jahre 1950 den zeitweiligen Rückzug antreten mußten, bestand eben darin, daß es bei uns an militärischen Kadern mangelte. Damals wurden die Arbeiter, das gesamte Volk mobilisiert, aber es fehlten uns militärische Kader, die sie hätten befehligen können. Die Studenten wurden, nachdem sie in die Armee eingetreten waren, nur einen Monat ausgebildet und trugen die Offiziersuniform. Sie waren zur Verteidigung des Abschnittes Inchon

abkommandiert. Da man sie weder gut ausbildete und stahlte noch ihnen die notwendigen militärischen Kenntnisse vermittelte und sie in der Militärtechnik unterweisen konnte, vermochten sie die Gefechte nicht sachkundig zu führen.

Die Erfahrungen aus dem Vaterländischen Befreiungskrieg lehren, daß wir ein Höchstmaß an Anstrengungen für die Entwicklung der Volksarmee zu einer machtvollen Kaderarmee unternehmen müssen. Die Volksarmee in eine Kaderarmee zu verwandeln – das ist die erstrangige Aufgabe, die gegenwärtig für die Festigung der Volkstreitkräfte zu lösen ist.

Neben der Umwandlung der Volksarmee in eine Kaderarmee müssen wir die Luft- und Seestreitkräfte, die Artillerie- und Nachrichtentruppen sowie die anderen technischen Waffengattungen stärken.

Um den Sieg in einem Kampf zu erringen, reicht die Kühnheit allein nicht aus. Um in einer Schlacht zu siegen, muß man sich die geschickten militärtechnischen Fertigkeiten aneignen, was es ermöglicht, die Feinde vollständig zu zerschlagen. Während des Vaterländischen Befreiungskrieges kämpften unsere Flugzeugführer kühn gegen die feindlichen Flieger. Da sie jedoch keine hohe technische Qualifikation besaßen, waren sie nicht in der Lage, durch geschickte Flugzeugmanöver und Überraschungsangriffe die Luftpiraten der USA, die eine ein Jahrhundert währende Geschichte von Kriegen hinter sich und darin Erfahrungen hatten, restlos zu vernichten.

Im Krieg wurden die Funkverbindungen auch nicht gut gewährleistet. Obwohl die entsprechenden Einheiten in Friedenszeiten gut ausgebildet und dabei die Nachrichtenverbindungen als befriedigend angesehen wurden, hat man in der Praxis auf dem Kampffeld keine besseren Übertragungen zustande gebracht.

Das militärtechnische Niveau unserer Volksarmee läßt noch zu wünschen übrig. Die Armeeeingehörenden dürfen sich nicht mit dem Erreichten zufriedengeben. Sie müssen die Militärtechnik unermüdlich und gewissenhaft meistern. So haben alle den militärtechnischen Stand weiter spürbar zu verbessern; insbesondere gilt es, die Luft- und Seestreitkräfte, die Artillerie- und Nachrichtentruppen und anderen technischen Waffengattungen weiterhin zu stärken.

In der Volksarmee sind ebenfalls in großem Umfang Reserven an Kriegsmaterial anzulegen. Mehr noch: Die Seestreitkräfte müssen hinreichende Reserven an Torpedos, Minen, Kriegsschiffen und anderen militärischen Ausrüstungen schaffen. Eine Ursache, weshalb wir im Jahre 1950 den zeitweiligen Rückzug antreten mußten, bestand auch darin, daß es neben den Kadern auch an Reserven von Waffen, technischen Kampfmitteln und anderem notwendigem Kriegsmaterial mangelte. Deshalb sorgten wir dafür, daß während des Krieges in sicheren Gebieten Betriebe errichtet wurden, die Kriegsmaterial herstellten. In der Kriegszeit spielte das Kriegsmaterial, das die Betriebe im Hinterland produzierten, eine bedeutende Rolle für die Erringung unseres Sieges im Krieg.

Eine wichtige Frage, die Volksarmee qualitativ besser zu stärken, besteht darin, die ideologische Erziehung der Soldaten zu intensivieren.

Eine zuverlässige ideologische Vorbereitung der Soldaten ist das wichtigste Kettenglied für die qualitative Festigung der Volksarmee. Wie ausgezeichnet die Armeeingehörigen auch mit der Technik vertraut und mit technischen Kampfmitteln versehen sein mögen – wenn sie nicht mit gesunden Ideen ausgestattet sind, – können sie niemals die Feinde besiegen.

Die Quelle der unbesiegbaren Macht unserer Volksarmee ist die Erziehung der Soldaten im Geiste der revolutionären Ideologie. Wir erziehen sie dazu, daß sie im Interesse ihrer Klasse, ihres Volkes und ihres persönlichen Glückes dem Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Lande treuergeben dienen. Deshalb ist sich unsere Volksarmee ihrer Mission und ihrer Pflicht zutiefst bewußt und bekundet um der Partei und des Vaterlandes willen grenzenlose Selbstlosigkeit und Mut.

In der Volksarmee ist nunmehr besonderes Augenmerk auf die intensivere ideologische Erziehung der Soldaten zu richten.

In der ideologischen Erziehung der Armeeingehörigen kommt es darauf an, daß sie sich von den gesellschaftlichen Entwicklungsgesetzen, d. h. vom unaufhaltsamen Untergang des Imperialismus und vom unvermeidlichen Sieg des Sozialismus und Kommunismus fest überzeugen.

Wie die historischen Erfahrungen beweisen, wird der Imperialismus untergehen und der Sozialismus und Kommunismus ganz gewiß triumphieren. Als Folge des Ersten Weltkrieges sind die imperialistischen Kriegsbrandstifter zugrunde gegangen und wurde die Sowjetunion, der erste sozialistische Staat, geboren. Als Ergebnis des Zweiten Weltkrieges sind das faschistische Deutschland, Japan und Italien untergegangen, und es entstanden unsere Republik, Volkschina und andere volksdemokratische Staaten in Europa. Der englische und der französische Imperialismus wurden geschwächt, und der nationale Befreiungskampf in den Kolonien nahm einen machtvollen Aufschwung. Wenn der Imperialismus erneut einen Weltkrieg entfesseln sollte, dann wird er als Ganzes untergehen, und von irgendeinem imperialistischen Staat kann dann nicht einmal mehr die Rede sein, und auch die USA als Anführer der Weltreaktion werden dem Untergang nicht entinnen.

Wir konnten 15 Jahre lang den harten antijapanischen bewaffneten Kampf führen, weil wir fest an den Sieg der Revolution glaubten. Damals hatten die antijapanischen Partisanen in der festen Überzeugung, daß der japanische Imperialismus unausbleiblich untergehen und der Sozialismus siegen wird, alle Entbehrungen auf sich genommen und für die nationale Unabhängigkeit sowie für die Befreiung des werktätigen Volkes konsequent gekämpft und schließlich den Sieg errungen.

Wir erziehen die Armeeinghörigen zur Siegeszuversicht und haben hierfür günstige Bedingungen.

Was diese Bedingungen betrifft, so können wir vor allem fest an die eigene Kraft glauben. Wir haben die Partei der Arbeit Koreas, die eine Million Mitglieder vereinigt hat. Sie sind mit dem Marxismus-Leninismus ausgerüstet. Unsere Partei besitzt die Erfahrungen beim demokratischen Aufbau und darin, daß wir im Feuer des Krieges den US-Imperialismus in die Knie zwangen. Vor der Befreiung gab es keine solche Partei. In der Vergangenheit untergruben die Fraktionsmacher die Partei, indem sie sich lediglich mit Gruppenkämpfen befaßten. Wir verfügen auch über eine stabile revolutionär-demokratische Basis und eine machtvolle Volksarmee. Außerdem erhalten wir tatkräftige Unter-

stützung von den Völkern der Sowjetunion, der VR China und anderer Bruderländer. In der Volksarmee ist die ideologische Erziehungsarbeit zu intensivieren und so zu erreichen, daß man den Soldaten derartige Voraussetzungen als Garantie für unseren Sieg folgerichtig zum Bewußtsein bringt. Nur dann werden sie bei keinen Schwierigkeiten entmutigt sein und mit fester Siegeszuversicht tapfer kämpfen.

Ferner möchte ich über die Stärkung der Seestreitkräfte sprechen.

Unser Land ist an drei Seiten vom Meer umgeben, und so ist es notwendig, die Seestreitkräfte auszubauen. Nicht nur im Interesse der Vereinigung des Vaterlandes, sondern auch nach deren Verwirklichung ist es unerläßlich, die Seestreitkräfte zu festigen. Das ist auf das Wiedererstehen des japanischen aggressiven Militarismus in der Nähe unseres Landes zurückzuführen. Die japanischen Militaristen lauern stets auf eine Gelegenheit, andere Länder zu erobern. Wir dürfen keinen Augenblick ausruhen und niemals die Landesverteidigung zu Wasser vernachlässigen, bis in Japan ein demokratischer Staat geschaffen ist. Wir müssen daher mit großen Anstrengungen die Seestreitkräfte auf jede Weise stärken.

Der Ausbau der Seestreitkräfte ist mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes in Einklang zu bringen. Wenn man es versäumt, sich auf das ökonomische Fundament des Landes zu stützen, kann man die Seestreitkräfte nicht festigen. Um dies zu erreichen, müssen wir vor allem Kriegsschiffe bauen. Dazu braucht man große finanzielle Mittel, mehr Stahl und anderes Material. Kriegsschiffe großen Typs können wir erst bauen, wenn das Land industrialisiert ist. Deshalb gilt es, in unserem Lande die Seestreitkräfte in zwei Etappen, also schrittweise zu entwickeln.

Auf der ersten Etappe geht es darum, den verstärkten Küstenwachtdienst mit Hilfe von kleinen Schiffen zu gewährleisten. In diesem Zeitraum müssen wir mit Hilfe von kleinen Kriegsbooten die Küstenstreifen schützen und die Manöver des Gegners auf dem Meer verfolgen, um dessen Landung zu verhindern.

Man darf sich nicht dessen schämen, daß unsere Seestreitkräfte lediglich mit kleinen Kriegsschiffen ausgerüstet sind. Selbst wenn man mit Hilfe solcher Schiffe nur tapfer kämpft, ist man durchaus imstande,

die Küste des Vaterlandes zu verteidigen.

Zu verstärken ist die Feuerkraft der Küstenartillerie. In der jetzigen Lage ist es besser, diese Feuerkraft zu verstärken, als große Kriegsschiffe zu bauen.

Auf der zweiten Etappe müssen wir die Seestreitkräfte stärken und so unsere Hoheitsgewässer zuverlässig schützen. In diesem Zeitraum ist eine mächtige Flotte aufzubauen, mit deren Hilfe wir auf dem Meer aktiv operieren können. Dazu brauchen wir eine ziemlich lange Zeit. Wir müssen jedenfalls eine mächtige Flotte schaffen. Erst dann wird es möglich sein, feindliche Übergriffe zu verhindern und unser Hoheitsgewässer ehern zu verteidigen.

Zur Bewältigung der Aufgaben auf den beiden Etappen kommt es darauf an, die Kommandeure in erforderlichem Maße auszubilden. Auf der ersten Etappe benötigen wir viele Kommandeure, die fähig sind, kleine Kriegsboote zu führen, und auch viele Kommandeure der Küstenartillerie. Auf der zweiten Etappe brauchen wir ebenfalls befähigte Kommandeure, die große Kriegsschiffe zu führen verstehen und geschickte Seeoperationen beherrschen. Die Ausbildung von Kommandeuren erfordert aber eine lange Zeit. Die Kommandeure der Seestreitkräfte kann man nicht in ein bis zwei Monaten ausbilden. Deshalb müssen wir große Aufmerksamkeit der Ausbildung der Kader für diese Bereiche schenken und alle notwendigen Bedingungen vollauf gewährleisten.

Großes Augenmerk ist auch auf die Ausbildung der Kommandeure der Küstenartillerie zu richten. Wir müssen sie ausbilden und erreichen, daß sie den Kampf für die Verteidigung der Küste geschickt befehligen.

Die aktuelle Aufgabe der Offiziersschule der Seestreitkräfte besteht darin, in großem Umfang deren Kommandeure und Kommandeure der Küstenartillerie heranzubilden. Dieser Offiziersschule obliegt es, ein Höchstmaß an Anstrengungen für die Ausbildung von vielen befähigten Kommandeuren zu unternehmen, die die Operation zu Wasser und die Küstenverteidigung sachkundig befehligen und das Zusammenwirken zwischen den Marineeinheiten und den Küstenartillerietruppen ausgezeichnet durchführen können.

Die Seestreitkräfte sind verpflichtet, den Bau von Schiffen tatkräftig

zu unterstützen. Wir müssen die Schiffe entsprechend den Erfordernissen projektieren und dafür sorgen, daß man sie in Friedenszeiten als Fischfangschiffe und während des Krieges als Wachschiffe nutzen kann. Dazu müssen sich die Seestreitkräfte für den Schiffsbau interessieren und ihn unterstützen.

Anfangs gilt es, viele kleine Kriegsboote zu bauen und mit der Entwicklung der Technik schrittweise zum Bau von großen Schiffen überzugehen. Die Schiffbauindustrie unseres Landes hat eine hoffnungsvolle Zukunft. In unserem Lande können mehr für den Schiffsbau notwendige Motoren und Materialien produziert werden. Unser Land ist auch reich an Holz. So ist es also möglich, daß wir in der Folgezeit mehr Schiffe bauen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die Lehrer und Hörer der Offiziersschule der Seestreitkräfte den Kurs des ZK der Partei befolgen und auf dem Weg zur Stärkung der Seestreitkräfte unseres Landes tatkräftiger voranschreiten werden.

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKES NORD-HAMGYONG IM KAMPF FÜR DIE ERFÜLLUNG DES DREIJAHRPLANES ZUM WIEDERAUFBAU UND ZURENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT NACH DEM KRIEG

**Rede auf der Konferenz der Parteiaktivisten
des Bezirks Nord-Hamgyong**

12. Juli 1954

Erlauben Sie mir, im Namen des Zentralkomitees der Partei und der Regierung der Republik den Parteiorganisationen und den Funktionären der Macht- und Wirtschaftsorgane aller Ebenen und gesellschaftlichen Organisationen sowie der gesamten Bevölkerung des Bezirks Nord-Hamgyong, die während des gerechten Vaterländischen Befreiungskrieges für die Verteidigung der Freiheit und Ehre des Vaterlandes heldenmütig kämpften und sich auch jetzt in den Nachkriegsjahren für die rasche Wiederherstellung und Entwicklung der im Krieg zerstörten Volkswirtschaft aufopferungsvoll einsetzen, dafür meinen herzlichen Glückwunsch und Dank auszusprechen.

Es ist bereits ein Jahr vergangen, seit das heldenhafte koreanische Volk und dessen Streitkräfte, die heldenmütige Volksarmee, die bewaffneten Aggressoren des US-Imperialismus schlugen und den historischen Sieg errangen, wodurch der Waffenstillstand zustande gekommen ist.

Unsere Partei stellte im Einklang mit der nach dem Waffenstillstand entstandenen neuen Lage die Aufgabe, durch die Mobilisierung aller Kräfte unseres Volkes die Volkswirtschaft nach dem Krieg rasch

wiederherzustellen und zu entwickeln, die Lebensbedingungen des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern, die revolutionär-demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, als einen ehernen Wall zu stärken und so die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen. Ermutigt von der volksverbundenen Politik der Partei und Regierung, behielt unser Volk im hinter uns liegenden Jahr die angespannte Einsatzbereitschaft wie in der Kriegszeit weiter bei und erhob sich zum gesamtnationalen Kampf für den friedlichen Aufbau und die Vereinigung des Vaterlandes; hierbei erzielte es bereits viele Erfolge. Allorts im nördlichen Teil der Republik werden durch den aufopferungsvollen Arbeitskampf unseres patriotischen Volkes die zerstörten Städte, Dörfer und Betriebe wiederaufgebaut – manche Großbetriebe haben bereits die Produktion aufgenommen – sowie die Landwirtschaft in Gang gebracht und die Lebenslage des Volkes stabilisiert und verbessert.

Wir haben jedoch im Kampf für die Lösung der Aufgaben unserer Partei nach dem Krieg nur den ersten Schritt getan. Vor unserer Partei steht eine sehr große Arbeit, die auf alle Fälle bewältigt werden muß; bei der Erfüllung dieser grandiosen Aufgabe gibt es viele Schwierigkeiten und Hindernisse.

Die größte nationale Aufgabe unserer Partei auf der gegenwärtigen Etappe besteht darin, das Vaterland auf der Grundlage der Demokratie friedlich zu vereinen. Das heldenhafte koreanische Volk und unsere ruhmvolle Volksarmee errangen im dreijährigen erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieg den historischen Sieg und verteidigten so die Freiheit und Ehre des Vaterlandes vor den Anschlägen der ausländischen Aggressoren. Unser Land ist jedoch noch immer geteilt, und die territoriale Integrität sowie die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, die der einmütige Wunsch des ganzen koreanischen Volkes ist, sind immer noch nicht verwirklicht. Das koreanische Volk, das die bewaffneten Aggressoren des US-Imperialismus niederschmetterte, hat also nach wie vor die wichtigste Mission, die Vereinigung und Unabhängigkeit des Landes zu erreichen.

Die Vereinigung und Unabhängigkeit des Landes zu realisieren ist die größte nationale Pflicht unserer Partei und unseres Volkes, ist die

Hauptaufgabe unserer Revolution.

Unser Volk führte unter der Führung der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik sowohl in den fünf Jahren des friedlichen Aufbaus nach der Befreiung als auch während des dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieges einen konsequenten Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes und ringt nach wie vor darum. Da nun in Korea der Waffenstillstand zustande kam, erhebt sich unser Volk wie ein Mann zum Kampf für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, womit es dem Aufruf der Partei folgt.

Der jüngsten Genfer Außenministerkonferenz oblag es, die Koreafrage friedlich zu regeln, und zwar gemäß den Forderungen des koreanischen Volkes, das den Frieden in Korea und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes wünscht, sowie den Hoffnungen aller aufrichtigen Menschen, die der Erhaltung des Friedens im Fernen Osten, aber auch in der ganzen Welt Aufmerksamkeit schenken. Auf dieser Konferenz aber wurden infolge der Obstruktion des Vertreters des US-Imperialismus, der eine friedliche Lösung der Koreafrage nicht einmal erwägt und die internationale Spannung weiterhin aufrechterhalten will, sowie ihrer Handlanger, der Marionettenclique um Syngman Rhee, und der Vertreter der Satelliten des US-Imperialismus keinerlei Vereinbarungen über die friedliche Regelung der Koreafrage getroffen.

Der US-Imperialismus und die Marionettenclique um Syngman Rhee, die auf der Genfer Konferenz die friedliche Regelung der Koreafrage vereitelten, haben aus ihrer Niederlage im Krieg keine Lehren gezogen und verüben weiter kriegsprovokatorische Machenschaften, wobei sie immer stärker den Lärm um den „Feldzug gegen den Norden“ schlagen.

Das koreanische Volk und Hunderte Millionen Menschen der ganzen Welt, die den Frieden ersehnen, verurteilen entschieden die volksfeindlichen Intrigen des US-Imperialismus und der Verräterclique um Syngman Rhee. Die neuen kriegsprovokatorischen Ränke des Feindes werden durch die vereinten Kräfte unseres Volkes, das die friedliche Lösung der Koreafrage herbeisehnt, unbedingt zum Scheitern

verurteilt sein. Mit aktiver Unterstützung der friedliebenden demokratischen Kräfte der ganzen Welt kann unser Volk durchaus einen dauerhaften Frieden in Korea erreichen, ebenso wie es den Waffenstillstand zustande brachte.

Die Koreafrage kann erst dann friedlich geregelt werden, wenn sich unser Volk dafür energisch einsetzt und wenn sich unsere demokratischen Kräfte festigen. Die gegenwärtige Lage verlangt von unserer Partei und unserem Volk, daß sie gegenüber den Feinden unentwegt wachsam sind, sich in angespannter Einsatzbereitschaft halten und die Fackel des Kampfes für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes und für die Festigung der demokratischen Basis noch höher erheben.

Welche Aufgaben haben wir zu bewältigen und was haben wir zu tun, um einen dauerhaften Frieden in Korea erreichen und unser Vaterland auf friedlichem Wege vereinigen zu können?

Erstens sind das ganze koreanische Volk und alle demokratischen Kräfte unseres Landes fester denn je um unsere Partei und die Regierung der Republik zu scharen, um so die patriotischen demokratischen Kräfte allseitig zu stärken. Wenn wir es versäumen, diese Aufgabe zu lösen, können wir keinesfalls den Sieg im Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes erringen. Das Geschick der Vereinigung des Vaterlandes hängt davon ab, wie vereint und geschlossen die demokratischen Kräfte sind.

Um das ganze Volk Nord- und Südkoreas eng um unsere Partei und die Regierung der Republik zusammenzuschließen, ist es vor allem notwendig, unsere Partei und Volksmacht weiter zu festigen und die Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen sowie der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes (DFVV) zu aktivieren.

Das ZK unserer Partei hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um die Partei und die Volksmacht zu stärken. Durch die historische 4. und 5. Plenartagung des ZK der Partei wurde die Einheit der Partei im Denken und Wollen monolithisch verankert, die Parteiverbundenheit aller Parteimitglieder gestählt und unsere Partei organisatorisch und ideologisch gefestigt sowie die Arbeit der DFVV energisch in Schwung gebracht. Unsere Partei hat ab Februar 1952 den Kampf der ganzen

Partei und des ganzen Volkes gegen Bürokratismus, Unterschlagung und Verschwendung entfaltet und so viele leitende Funktionäre in ihren Gedanken und ihrem Arbeitsstil auf die richtige Bahn geführt sowie ihr politisch-fachliches Niveau beträchtlich erhöht und die Verbindung der Partei mit den Massen verbessert und vertieft. Ausgehend von unserer großen Aufgabe nach dem Krieg, faßten die 6. und 7. Plenartagung sowie das Märzplenium des ZK der Partei Beschlüsse, die innerparteiliche Demokratie und die kollektive Leitung zu stärken, die Führungsfähigkeit der Funktionäre der Partei-, Macht- und Wirtschaftsorgane zu erhöhen sowie die Arbeit der DFVV zu vervollkommen und zu intensivieren, und stellten eine Reihe anderer wichtiger Aufgaben.

All diese Maßnahmen ermöglichten es, unsere Partei organisatorisch und ideologisch weiter zu stärken, unsere Volksmacht, die gesellschaftlichen Organisationen und die DFVV zu festigen sowie unsere demokratischen Kräfte noch energischer zu aktivieren.

Wir haben auf der Grundlage der errungenen Erfolge alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um die Partei- und Machtorgane unentwegt zu konsolidieren, unsere demokratischen Kräfte zu vergrößern und zu stärken.

Zweitens ist die revolutionär-demokratische Basis, der nördliche Teil der Republik, ökonomisch zu untermauern.

Keine revolutionäre Bewegung kann ohne eigene zuverlässige Kräfte und ohne eigene feste Basis den Sieg erlangen. Um die demokratische Basis, die Quelle der Revolution, zu zementieren, ist es unter allen Umständen notwendig, die politischen Kräfte zu stärken und zugleich eine feste wirtschaftliche Basis zu schaffen. Ohne eine feste wirtschaftliche Basis ist es nicht möglich, auch die politischen Kräfte zu festigen.

Es besteht der nördliche Teil der Republik – unsere demokratische Basis, der Stützpunkt der Revolution –, den wir mit Blut erkämpften. Nach der Befreiung unseres Landes von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus haben wir im nördlichen Teil der Republik, der die Hälfte Koreas ausmacht, die demokratischen Reformen durchgeführt, die Wirtschaft wiederhergestellt und entwickelt, die Kultur neu belebt und zur Blüte gebracht und dadurch unsere feste

demokratische Basis geschaffen. Sie wurde im erbitterten Krieg, die Prüfungen bestehend, weiter gefestigt.

Gegenwärtig besteht die wichtige Aufgabe unserer Partei darin, die Volkswirtschaft rasch wiederaufzubauen und zu entwickeln sowie die Lebensbedingungen des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern, damit die revolutionär-demokratische Basis, der nördliche Teil der Republik, die Quelle der Revolution, noch mehr konsolidiert und vorangebracht werden kann. Die außerordentlich wichtige, aber unmittelbare Aufgabe zur vollständigen Lösung dieser Fragen ist es, den Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg mit guten Ergebnissen zu erfüllen und auf dieser Grundlage den ersten Fünfjahrplan in Angriff zu nehmen.

Wenn wir dies alles folgerichtig bewältigen, sind wir imstande, die Schwerindustrie, den Schlüsselzweig der Volkswirtschaft, und gleichzeitig damit die Leichtindustrie und Landwirtschaft rasch auszubauen. Folglich können wir das ökonomische Fundament unserer demokratischen Basis stärken und das materiell-kulturelle Leben des Volkes rasch verbessern. Dann wird sich das ganze Volk auch fester denn je um unsere Partei und die Regierung der Republik zusammenschließen, kann die große Sache, die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, wesentlich beschleunigt werden.

Haben wir nun Möglichkeiten, die aktuellen wirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen? Natürlich gibt es ausreichend derartige Möglichkeiten.

Wir haben die Partei der Arbeit Koreas, die aus den bewußtesten, fortgeschrittensten Kräften der werktätigen Massen besteht. Die Partei der Arbeit Koreas als führende und wegweisende Kraft unseres Volkes hat das koreanische Volk mit Erfolg organisiert und zu allen Siegen geführt, und dazu ist sie auch heute berufen. Unsere Partei bestand im Krieg harte Prüfungen, wurde so noch mehr gestählt und erprobt, und sie wurde bei uns im Lande die mächtige führende Partei. Da wir diese revolutionäre Partei haben, kann es bei uns nichts, was wir nicht bewältigen könnten, und keine unbezwingbare Festung geben.

In unserem Lande gibt es auch ein kühnes, kluges, gestähltes und heldenhaftes Volk, das die Arbeit liebt und es versteht, die Hindernisse

und Schwierigkeiten beharrlich zu überwinden sowie den Sieg davonzutragen, und die im lange Jahre währenden revolutionären Kampf gestählten Kader. Und unser Land ist reich an Naturschätzen.

Die Völker der Sowjetunion, der VR China und der anderen Bruderländer erweisen unserem Volk, das um den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg ringt, uneingeschränkt materiell-technische Hilfe.

Kurz gesagt, wir haben sowohl die für den Wirtschaftsaufbau notwendigen Arbeitskräfte und Ressourcen als auch gewisse finanzielle Mittel und technische Fertigkeiten. Es geht darum, all diese Bedingungen und Möglichkeiten zu erschließen und zu nutzen. Wenn wir auf dieser Grundlage gute Arbeit leisten, können wir die dringenden Wirtschaftsaufgaben ergebnisreich bewältigen und darüber hinaus die friedliche Vereinigung des Landes verwirklichen.

Die Vereinigung und die Unabhängigkeit unseres Landes setzen voraus, vor allem das ökonomische Fundament des nördlichen Teils der Republik zu festigen, das Leben des Volkes wohlhabend zu machen und den nördlichen Teil der Republik in ein aufblühendes, herrliches Paradies zu verwandeln. Je mehr sich im nördlichen Teil der Republik die Wirtschaft und Kultur entwickeln und je glücklicher die Bevölkerung lebt, um so mehr wird die südkoreanische Bevölkerung, die unter Hunger leidet und in Finsternis vegetiert, Haß auf den US-Imperialismus und die verräterische Clique um Syngman Rhee hegen und sich gegen diese erheben, um so aktiver wird sie unsere Partei und die Regierung der Republik unterstützen und ihnen um so mehr vertrauen. Daran besteht kein Zweifel. So kann die Frage der Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes um so leichter gelöst werden.

Alle Parteiorganisationen, die Parteimitglieder und das ganze Volk sind verpflichtet, all ihre Energie und klugen Ideen für den raschen Wiederaufbau und die Weiterentwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg einzusetzen, um die revolutionär-demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, allseitig kräftigen zu können.

Drittens, die wichtige Aufgabe unserer Partei zur friedlichen Vereinigung des Vaterlandes besteht darin, die Volksarmee weiter zu

festigen. Anderenfalls können wir nicht die friedliche Vereinigung des Vaterlandes verwirklichen. Nur wenn wir die Volksarmee stärken, sind wir imstande, die mit Blut und Schweiß bezahlten wertvollen Erfolge sowie die revolutionär-demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, vor feindlichen Angriffen zu verteidigen. Deshalb müssen wir alles in unseren Kräften Stehende tun, um die Volksarmee als eine mit eisernem Willen ausgestattete Kaderarmee weiter zu entwickeln.

Die oben genannten Hauptaufgaben unserer Partei nach dem Krieg bestehen erstens darin, das ganze Volk politisch enger zusammenzuschließen und alle demokratischen Kräfte unseres Landes fest um die Partei und die Regierung der Republik zu scharen, zweitens darin, die Volkswirtschaft nach dem Krieg rasch wiederaufzubauen und zu entwickeln und die Lebenslage des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern, drittens darin, unsere Volksarmee allseitig zu stärken und so die revolutionär-demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, ehern zu verteidigen. Wir haben diese Aufgaben ergebnisreich zu erfüllen und so die friedliche Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erringen. Diese zukunftsorientierte Kampflinie und die Hauptaufgaben unserer Partei wurden im ganzen genommen auf der 6. und 7. Plenartagung und auf dem Märzplenium des ZK der Partei festgelegt.

Dieser Tage habe ich im Auftrag des ZK der Partei und der Regierung der Republik viele Betriebe, genossenschaftliche Organisationen, Städte und Kreise im Bezirk Nord-Hamgyong an Ort und Stelle angeleitet. Auf dieser Grundlage werde ich über die Aufgabe der Parteiorganisationen des Bezirks Nord-Hamgyong im Kampf für die Erfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft nach dem Krieg sprechen.

Der Bezirk Nord-Hamgyong nimmt in ökonomischer Beziehung einen sehr wichtigen Platz ein. Die Industrie, das Fischereiwesen und die Forstwirtschaft dieses Bezirkes haben einen wirklich großen Anteil an der Volkswirtschaft unseres Landes.

Im Bezirk Nord-Hamgyong befindet sich die wichtige Basis der Schwarzmetallurgie, die für die Entwicklung der Industrie unseres Landes unentbehrlich ist. Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, die

Stahlwerke Songjin und Chongjin, das Erzbergwerk Musan usw. sind die Betriebe, die ausnahmslos einen bedeutenden Platz bei der Entwicklung der Schwarzmetallurgie unseres Landes einnehmen.

Ohne Roheisen und Stahl kann man in der Industrie unseres Landes nichts unternehmen. Das Erzbergwerk Musan verfügt über eine Lagerstätte von mehr als 1000 Mio. t Eisenerz, ist ein Eisenerzbergwerk mit modern ausgerüsteten Aufbereitungsanlagen, das uns großartige Aussichten eröffnet. Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ produziert nicht nur im Jahr 300 000 t Roheisen und Stahl, sondern ist der größte und modern ausgestattete Betrieb unseres Landes, der künftig zudem mit Großwalzanlagen versehen sein wird. Das Stahlwerk Chongjin ist das einzige Werk, in dem es Drehöfen zur Gewinnung von Luppe aus unseren Rohstoffen gibt, und das Stahlwerk Songjin ist ein großer Betrieb, der im Jahr Zehntausende Tonnen Spezialstahl und Stahlgut erzeugt und über moderne Technik verfügt.

Um diese großen, modern ausgestatteten Werke zu betreiben, braucht man große Mengen an Kohle. Überall im Bezirk Nord-Hamgyong gibt es Kohlegruben, insbesondere viel Bitumenkohle. Der Bezirk Nord-Hamgyong hat dermaßen große Kohlelagerstätten, daß man allerorts Bitumenkohle gewinnen kann, ist bei uns als ein Industriegebiet bekannt, das in der Kohleförderung den ersten Platz belegt.

Großen Anteil hat der Bezirk Nord-Hamgyong an der Produktion der Leichtindustrie unseres Landes. Hier befinden sich die Spinnerei Chongjin und das Zellstoffwerk Kilju, die Kunstfasern, die Baumwolle ersetzen, an der es unserem Land mangelt, und deren Rohstoff in großem Umfang herstellen.

Im Bezirk Nord-Hamgyong gibt es das Werk für synthetisches Petroleum Aoji, die Chemiefabrik Yongan, das Zementwerk Komusan, die Schieferfabrik Chongjin und viele andere Betriebe der chemischen und der Baustoffindustrie.

Der Bezirk Nord-Hamgyong erstreckt sich an der Küste Hunderte Kilometer entlang des Streifens von Kim-Chaek-Stadt bis Sosura und hat deshalb außerordentlich günstige Bedingungen für die Entwicklung des Fischereiwesens. Mehr noch: In den Küstengewässern dieses

Bezirk treffen kalte und warme Strömungen aufeinander und ziehen große Schwärme von verschiedenen Wanderfischen an. Statistischen Angaben zufolge belief sich in ganz Korea der Sardinenfang im Jahr 1939 auf 0,7 Mio. t, davon fing man 0,4 Mio. t in den Küstengewässern dieses Bezirkes. Hier gibt es verschiedene Meeresressourcen sowie überall Fischereihäfen und -betriebe und Werften.

Im Bezirk Nord-Hamgyong befinden sich große Waldgebiete, darunter das Musan am Fuß des Gebirges Paektu mit dem größten Bestand unseres Landes.

Außerdem gibt es in diesem Bezirk das keramische Werk Juul, die Papierfabrik Hoeryong, das Kraftwerk Puryong und das Hüttenwerk Puryong sowie viele andere Betriebe.

Wie aus den erwähnten Angaben zu ersehen ist, befinden sich im Bezirk Nord-Hamgyong viele wichtige Betriebe, denen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung der Industrie unseres Landes zukommt. Dies besagt, welche wichtige ökonomische Aufgaben die Parteiorganisationen, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen im Bezirk Nord-Hamgyong zu bewältigen haben. Wenn wir die ökonomische Basis unseres Landes festigen und den Weg zur Industrialisierung einschlagen wollen, müssen wir vor allem die Eisenhütten- und Stahlwerke dieses Bezirkes wirtschaftlich gut führen, die Kohleindustrie entwickeln und die Steinkohlevorkommen erschließen. Die Entwicklung der Industrie des Bezirkes Nord-Hamgyong hat wesentlichen Einfluß auf den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes.

Dieser Tage konnte ich nicht alle Betriebe des Bezirkes Nord-Hamgyong besuchen, aber ich habe fast alle wichtigen Betriebe an Ort und Stelle besichtigt. Dabei konnten wir uns überzeugen, daß die Parteiorganisationen und die Funktionäre der Machtorgane aller Ebenen und der wirtschaftlichen Bereiche überall im Bezirk Nord-Hamgyong den Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg unter Einsatz ihrer ganzen Kraft in großem Maßstab und planmäßig vorantreiben. Wir stellten aber auch fest, daß in diesem Bezirk die Aufgaben, die in den verschiedenen Bereichen bewältigt werden müßten und könnten, noch immer nicht verwirklicht und viele ernste Mängel vorhanden sind,

die schnellstens behoben werden müssen.

Ich werde bei dieser Gelegenheit auf die Fragen der Industrie des Bezirks Nord-Hamgyong, besonders die der Schwerindustrie, und auf einige andere Probleme einschließlich der Landwirtschaft und des Fischereiwesens eingehen.

1. ÜBER DIE INDUSTRIE

Im Bezirk Nord-Hamgyong ist zuallererst das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ rasch wiederherzustellen.

Es ist der wichtige Betrieb für die Produktion von Roheisen und Stahl, die wir für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Industrie unseres Landes äußerst dringend benötigen. In diesem Eisenhüttenwerk gibt es zwei Hochöfen mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von jeweils mehr als 150 000 t Roheisen, Werkstätten für Nebenprodukte sowie viele andere Anlagen. Aus diesem Grunde ist die rasche Wiederherstellung dieses Werkes von immenser Bedeutung.

Dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ obliegt es, die Wiederherstellung eines Hochofens entsprechend dem Plan wie auch eine darin nicht vorgesehene Werkstätte für Nebenprodukte abzuschließen, damit diese in der zweiten Hälfte des Jahres 1955 gleichzeitig in Betrieb genommen werden können. Danach ist der zweite Hochofen wiederherzustellen und nach Möglichkeit der zusätzliche Bau eines SM-Ofens vorzubereiten, was im Dreijahrplan der Volkswirtschaft nicht festgelegt ist. Denn es ist hier günstig, einen SM-Ofen zu bauen, um aus dem in diesem Hüttenwerk in großem Umfang produzierten Roheisen an Ort und Stelle Stahl herzustellen. Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ muß auf alle Fälle vorfristig wiederaufgebaut und in Betrieb genommen werden.

Unsere Aufmerksamkeit ist auch auf den Wiederaufbau und die Inbetriebnahme des Stahlwerkes Chongjin zu richten.

Es gehört zu den wichtigen Betrieben unseres Landes. Dieses Werk kann mit Hilfe einheimischer Kohle, ohne sich auf importierten Koks

zu verlassen, Luppe herstellen. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Rechnungsführung ist dieses Stahlwerk sehr gewinnbringend, und es ermöglicht, ungeheure Devisen einzusparen. Wenn man es versäumt, das Stahlwerk Chongjin wieder in Betrieb zu nehmen, sind wir nicht in der Lage, die Stahlwerke Songjin und Kangson ständig zu betreiben. Deshalb ist der Wiederaufbau des Stahlwerkes Chongjin eine sehr dringliche und bedeutende Aufgabe. Das Ministerium für Schwerindustrie erkannte jedoch nicht klar die Wichtigkeit des Wiederaufbaus dieses Werkes und schenkte dem keine große Aufmerksamkeit unter Berufung darauf, daß eine gewisse notwendige Menge an Schrott vorhanden sei; es setzt sich noch nicht dafür ein, daß das Stahlwerk wiederaufgebaut wird. Das ist ein sehr großer Fehler.

Wir dürfen den Wiederaufbau des Stahlwerkes Chongjin nicht als eine zweitrangige, sondern müssen ihn als eine wichtige Arbeit ansehen. Im Stahlwerk Chongjin konnte dank den Bemühungen des Werkdirektors, aller Techniker und anderen Arbeiter die Verlegung von wichtigen Ausrüstungen in beachtlichem Maße vorgenommen und deren starke Zerstörung verhindert werden. Wenn die Orientierung auf den Wiederaufbau des Stahlwerkes Chongjin exakt festgelegt ist, das Ministerium für Schwerindustrie ihm große Hilfe erweist, die Kraft des Bezirksparteikomitees auf dieses Werk konzentriert und auf diese Weise die Arbeit zur Wiederherstellung und Instandsetzung vorangetrieben wird, können wir also die Wiederherstellung dieses Stahlwerkes in kurzer Frist vollständig abschließen. Das Ministerium für Schwerindustrie und das Bezirksparteikomitee sind verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, um die Zeit für die Wiederherstellung des Stahlwerkes Chongjin wesentlich zu verkürzen.

Die Funktionäre des Stahlwerkes Chongjin dürfen weder aufgrund des Mangels an Technik, technischen Mitteln und an Material die Hände in den Schoß legen noch alles darauf abwälzen, sondern müssen den Wiederaufbau kühn voranbringen. Selbstverständlich können dabei technische Schwierigkeiten und viele andere Hindernisse entstehen. Tiefgründige Studien von technischen Dokumenten, sachkundige Experimente und die weitere Entfaltung der schöpferischen Initiative von Arbeitern und Technikern werden es aber durchaus ermöglichen,

alle entstandenen Probleme zu meistern.

Die Bezirksparteiorganisation Nord-Hamgyong hat den Wiederaufbau des Stahlwerkes Chongjin als eine wichtige Aufgabe anzusehen, ihn energisch voranzubringen und diesem Werk aktiv zu helfen, die beim Wiederaufbau entstandenen technischen Probleme zu lösen.

Vollständig abzuschließen ist die Wiedererrichtung des Erzbergwerkes Musan.

Seine Ausrüstungen wurden nicht so stark beschädigt, und es gibt auch große Mengen von früher gewonnenen Erzkonzentraten, aber es ist überaus wichtig, dieses Erzbergwerk vollständig wiederaufzubauen. Trotzdem traf man hier keine Maßnahmen, um den Wiederaufbau des Werkes abzuschließen, indem man sich bisher hauptsächlich mit Instandsetzungen befaßte. Gegenwärtig stößt man hier auf eine der größten Schwierigkeiten, d. h. der Transport von Erzkonzentraten mit hohem Feuchtigkeitsgehalt verursacht im Winter größte Komplikationen. Im Bezirk Nord-Hamgyong traten während des langen Winters bei der Be- und Entladung von gefrorenen Erzkonzentraten erhebliche Erschwernisse auf. Deshalb sind sofort technische Maßnahmen einzuleiten, um derartige Hindernisse zu beseitigen.

Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, das Stahlwerk Chongjin und das Erzbergwerk Musan fordern zusätzliche Arbeitskräfte an. Selbstverständlich muß man sie gegebenenfalls zur Verfügung stellen. Es geht jedoch darum, ob jeder Betrieb seine Planaufgaben überboten hat. Sie sind nur dann zu gewähren, wenn derjenige Betrieb, der den Plan überboten hat, sie anfordert, um noch mehr zu arbeiten. Auch wenn ein Plan nicht überboten werden konnte, kann man den besonders wichtigen und notwendigen Bereichen zusätzliche Arbeitskräfte zuführen. Diejenigen Bereiche, die weder die vorhandenen Arbeitskräfte effektiv auslasten noch die Pläne erfüllen, dürfen jedoch keine erhalten. Aus diesem Grunde ist es also notwendig, vor allem das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, das Stahlwerk Chongjin und das Erzbergwerk Musan rasch wiederherzustellen und in Ordnung zu bringen, hier die Produktionspläne zu überbieten und darüber hinaus die schwierigen technischen Probleme zu lösen. Mit anderen Worten: Im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ muß man die technische Frage im

Zusammenhang mit der Errichtung von SM-Ofen und im Erzbergwerk Musan die technischen Probleme, die bei der Entwässerung von Erzkonzentraten entstehen, kurzfristig lösen. Zugleich sind von jetzt an die notwendigen Facharbeiter auszubilden und gleichzeitig die Facharbeiter ausfindig zu machen, die sich während des Krieges verstreut haben.

Ab 1955 ist der Wiederaufbau der Spinnerei Chongjin in höchstem Tempo in Angriff zu nehmen.

Es kommt darauf an, in unserem Land, in dem zu wenig Baumwolle erzeugt wird, mehr Stoff aus Kunstseide herzustellen. Es sind Kleiderstoffe, an denen die Bevölkerung einen sehr großen Bedarf hat. Aus diesem Grunde berieten wir auf der Tagung des Politkomitees des ZK der Partei wiederholt über den Wiederaufbau der Spinnerei Chongjin und stellten auch die Rohstofffrage hinsichtlich der Beschaffung von Zellstoff mehrmals zur Debatte. Wie wir dieser Tage feststellten, sind die Zerstörungen dieses Werkes nicht allzu groß; und die wichtigen Ausrüstungen sind ordnungsgemäß verwahrt. Unserer Überzeugung nach kann dieses Werk also rasch und leicht wiederhergestellt werden.

Wir haben dafür gesorgt, daß das Ministerium für Leichtindustrie im August und September des laufenden Jahres die notwendigen Fachkräfte in die Spinnerei Chongjin beordert, um die schwierigen Probleme bei deren Wiederaufbau zu lösen. Ende dieses Jahres ist die technische Kontrolle abzuschließen und Anfang kommenden Jahres der Wiederaufbau des Werkes mit höchstem Tempo in Angriff zu nehmen.

Die Frage, die man im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der Spinnerei Chongjin unbedingt klären muß, besteht darin, die vorhandenen Rohstoffe für die Gewinnung von Zellstoff durch andere zu ersetzen. In dieser Hinsicht haben die Spinnerei Chongjin und das Zellstoffwerk Kilju gemeinsam zu forschen. Wie Sie alle wissen, herrscht bei uns ein Mangel an Beständen von gut gewachsenen Nadelbäumen, zudem braucht man für den Wiederaufbau von zerstörten Städten, Betrieben und Dörfern viel Holz. Technisch zu lösen ist deshalb die Verwendung der Pappel für die Produktion von Zellstoff, woraus auch Kunstseide gewonnen werden kann. Überall in unserem

Lande gibt es einen großen Bestand von gut wachsenden Laubhölzern wie die Pappel.

In der Folgezeit ist Zellulose für die Kunstseideproduktion aus Pappeln zu gewinnen, und die für die Papierherstellung aus Reisstroh. Das Zellstoffwerk Kilju muß künftig Zellstoff für die Papierproduktion aus Reisstroh erzeugen. Erst dann ist es möglich, in unserem Lande sowohl Kunstseide als auch Papier in großer Menge zu produzieren. Das Zellstoffwerk Sinuiju hat bereits bewiesen, daß man Papier aus Reisstroh herstellen kann. Die gesamte, aus Holz gewonnene Zellulose des Zellstoffwerkes Kilju ist in die Spinnerei Chongjin zu überführen, woraus Fasern herzustellen sind, und die aus Reisstroh für die Papierproduktion zu verwenden. In der Spinnerei Chongjin muß man im Zusammenhang mit der Lieferung dieser Zellulose entsprechende Ausrüstungen für Experimente bereitstellen und Forschungen hinsichtlich der Technologie in starkem Maße forcieren.

Man muß vorsehen, in der Folgezeit die Webabteilung der Spinnerei Chongjin mit zusätzlichen Ausrüstungen auszustatten. So ist also qualitätsgerechte Kunstseide in großem Umfang herzustellen.

Ordnungsgemäß wiederaufzubauen ist die Schieferfabrik Chongjin.

In der Schieferfabrik Chongjin gibt es jetzt nur wenig wichtige Ausrüstungen mit einer sehr niedrigen Produktionsleistung. Aber der Bedarf an Schiefer nimmt zu. Sie müssen für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Betriebe verwendet werden. Nur wenn man Schiefer in großem Umfang gewinnt, ist es möglich, die nicht überdachten Werke kurzfristig wiederherzustellen und neue moderne Betriebe zu errichten.

Dieser Tage besuchte ich viele Betriebe im Bezirk Nord-Hamgyong und stellte fest, daß jeder Betrieb eine gewisse Menge an Schiefer anfordert. Nach vorläufigen Berechnungen beläuft sich bei uns die Menge an Schiefer, den man sofort zum Eindecken von Werken verwenden will, bereits auf 8 Mio. m². Aber ein Aufkommen von mindestens 20–30 Mio. m² ermöglicht es, die Werkdächer wie auch die Dächer von anderen Gebäuden mit Schiefer zu decken. Allein die für das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ benötigte Menge an Schiefer beträgt mindestens 0,1 Mio. m².

Der Bedarf an Schiefer ist so groß, aber wie sieht dessen

Produktionsstand aus? Die Anforderungen nach Schiefer überschreiten erheblich dessen jetziges Produktionsaufkommen. Im laufenden Jahresplan der Schieferfabrik Chongjin ist nur eine Produktion von 0,6 Mio. m² vorgesehen, aber die benötigte Menge an Schiefer, der lediglich zum Decken aller Werke verwendet werden soll, beträgt bereits 8 Mio. m². Beim jetzigen Stand würde die Produktion des von den Betrieben als Material zum Decken benötigten Schiefers mindestens 13 Jahre in Anspruch nehmen. In solch einem Fall würden in der Zwischenzeit all die Betriebsgebäude verkommen. Wir sind verpflichtet, die Schieferfabrik Chongjin so schnell wie möglich wiederherzustellen und die Schieferproduktion zu steigern, was keinen Aufschub mehr duldet.

Vor allem kommt es darauf an, die vorhandenen Einrichtungen dieser Fabrik vollauf zu nutzen. Die maximale Auslastung der vorhandenen Ausrüstungen in der Schieferfabrik Chongjin ermöglicht es, 1–1,2 Mio. m² Schiefer herzustellen. Die leitenden Funktionäre der Schieferfabrik Chongjin müssen sich der Wichtigkeit der Bereitstellung von Schiefer zutiefst bewußt sein, die Arbeitskräfte rationell einsetzen, den Dreischichtbetrieb konsequent organisieren, hinreichende Reserven an Maschinenersatzteilen schaffen und so die Ausrüstungen voll auslasten.

Neben der vollen Auslastung der verfügbaren Ausrüstungen sind ebenfalls für die Erweiterung der Werkeinrichtungen große Anstrengungen zu unternehmen. Mit den vorhandenen Werkeinrichtungen der Schieferfabrik Chongjin kann man den Bedarf an Schiefer keinesfalls decken. Aus diesem Grunde sind die ungenutzten technischen Mittel und Materialien möglichst ausfindig zu machen und so in absehbarer Zeit mindestens ein bis zwei zusätzliche Maschinen auszulasten, um die Produktion von Schiefer zu verdoppeln. Einige leitende Funktionäre dieser Fabrik sagen, daß es an Maschinen und Technikern mangle, aber wir dürfen doch nicht tatenlos zusehen. Das Stahlwerk Chongjin, das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ und das Zellstoffwerk Kilju sind verpflichtet, die in der Schieferfabrik Chongjin für die Auslastung von ein bis zwei zusätzlichen Maschinen erforderlichen Ersatzteile zu produzieren und die Projektanten zur

aktiven Hilfeleistung zu mobilisieren.

Wir werden zwar in der Folgezeit eine neue Schieferfabrik errichten, jetzt aber müssen wir die Schieferfabrik Chongjin ausbauen. Ihr obliegt es, die vorhandenen Ausrüstungen 100prozentig auszulasten und durch die rechtzeitige volle Nutzung der neuen Anlagen im Jahresdurchschnitt 2 Mio. m² Schiefer zu produzieren. So wird es möglich sein, während der vier Jahre alle Werkdächer mit Schiefer zu decken. Wenn das Ausmaß der Schieferfabrik Chongjin auch nicht groß ist, so ist ihr doch eine sehr große Verantwortung übertragen, und deshalb müssen alle Arbeiter und Techniker dieser Fabrik dafür aufopferungsvoll kämpfen.

Zu entwickeln ist die Schiffbauindustrie.

Sie ist ein wichtiger Zweig, der für die Lebenshaltung des Volkes Bedeutung hat.

Das ZK der Partei und die Regierung der Republik haben verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Lebenslage des im Krieg verarmten Volkes so schnell wie möglich stabilisieren und verbessern zu können. Für seine Existenz braucht der Mensch Nahrung, Kleidung und Wohnung. Ohne ununterbrochene Verbesserung der Ernährung, Bekleidungs- und Wohnbedingungen kann von einer Verbesserung der Lebenslage des Volkes keine Rede sein. Um Bedingungen für eine gute Ernährung zu schaffen, sind große Mengen an Fleisch und Fisch notwendig. Die Fleischproduktion erfordert jedoch eine gewisse Zeit, der Fischfang hingegen nur wenig. Deshalb muß man ihn in großem Umfang betreiben. Er wird mit der Getreideproduktion gleichgesetzt. Ißt man mehr Nahrungsmittel außer Getreide, dann verbraucht man weniger Reis. Der Ausbau der Fischwirtschaft und die Steigerung von Fangerträgen setzen vor allem die Entwicklung der Schiffbauindustrie voraus. Wenn wir ausreichend Fangschiffe bauen, können wir den Fischfang so betreiben, wie wir es wünschen.

Die Entwicklung der Schiffbauindustrie unseres Landes ist, da es an drei Seiten vom Meer umgeben ist, von immenser Bedeutung sowohl für die Entwicklung des Transportwesens als auch zur Stärkung der Landesverteidigungskraft.

In der Vergangenheit war die Schiffbauindustrie unseres Landes sehr rückständig, weshalb wir den Maschinenbau nicht entwickeln konnten.

Der Schiffbau unseres Landes befand sich in der Zeit des japanischen Imperialismus in solch einem Zustand, daß man Mühe hatte, kleinere Schiffe aus Holz zu bauen. In der Vorkriegszeit unternahmen wir große Anstrengungen zur Entwicklung der Schiffbauindustrie, aber wir konnten schließlich keine großen Erfolge erringen, denn jener Zeitabschnitt war zu kurz.

Nach dem Waffenstillstand besteht heute unsere wichtige Aufgabe darin, die Schiffbauindustrie rasch voranzubringen. Bei der Lösung dieser Aufgabe hat der Bezirk Nord-Hamgyong sehr wichtige Pflichten wahrzunehmen. Die Regierung der Republik faßte jüngst den Beschluß, in Rajin eine große, modern ausgerüstete Werft zu errichten. Der Bezirk Nord-Hamgyong muß sich verstärkt für die erfolgreiche Ausführung dieses Beschlusses einsetzen und zugleich die Arbeit der Werften Chongjin, Unggi und „Kim Chaek“ sowie der anderen Werften in verschiedenen Orten energisch intensivieren.

Da es bei uns an Technik, technischen Mitteln und Material mangelt, müssen wir die Schiffbauindustrie allmählich so gestalten, daß man Schiffe aus Holz und dann aus Stahl baut und vom Bau der Fangschiffe zum Bau von Frachtern und Kriegsschiffen übergeht. Mit anderen Worten: Unsere Schiffbauindustrie ist nach dem Prinzip, aus Kleinem Großes und aus Zurückgebliebenem Modernes zu schaffen, schrittweise zu entwickeln.

Nach Äußerungen von Wissenschaftlern ist zu erwarten, daß sich die Sardinenschwärme, die seit mehr als einem Jahrzehnt in den Küstengewässern unseres Landes ausblieben, innerhalb von zwei bis drei Jahren hier wieder einfänden werden. Wenn Sardinenschwärme auftauchen, muß man auf großen Fang gehen, wofür mindestens 120–150 Fangschiffe mit 150–350 PS und Treibnetzen erforderlich sind; zudem haben diese Fangschiffe jeweils mit 2–3 Transportschiffen zusammenzuarbeiten. Wir brauchen also allein für den Sardinenfang mehr als 400 Schiffe.

Die Einrichtungen der Werften Chongjin, Unggi und Songjin und der meisten anderen Werften unseres Landes lassen heute noch zu wünschen übrig, und sie sind ebenfalls von geringem Ausmaß. So ist es also notwendig, die Werft Chongjin und viele andere Werften in

großem Umfang zu erweitern. Der Forstwirtschaft obliegt es, das Holz dafür termingerecht bereitzustellen.

In der Schiffbauindustrie ist es ein großer Mangel, daß die Schiffbauingenieure und -techniker, die man sozusagen an fünf Fingern abzählen kann, auf einzelnen Gebieten verstreut sind. Folglich erfolgen die Schiffbauprojektierung mangelhaft und der Schiffbau primitiv. Unser bisheriger Schiffbau entspricht nicht der objektiven Lage unseres Landes. Deshalb muß man die Schiffbauprojektierung entschieden umgestalten und qualitätsgerechte Schiffe bauen, um sie allseitig nutzen zu können.

Um leistungsstarke Schiffe zu bauen, muß man die Schiffbauingenieure und -techniker, die in einzelnen Gebieten tätig sind, in einem Arbeitsbereich konzentrieren, ihnen größere Vergünstigungen gewähren, großzügige Arbeitsbedingungen schaffen und ihr technisches Niveau erhöhen. Anderenfalls können wir keine qualitätsgerechten und zweckentsprechenden Schiffe bauen.

Manche leitenden Funktionäre haben nicht klar erkannt, wie wichtig die Schiffbauindustrie ist, und wollen daher nicht die Besten in die Werften schicken. Das muß sich jedoch ändern. In die Werften muß man viele befähigte Mitarbeiter delegieren und ihnen größere Vergünstigungen gewähren.

Schiffe sind auch für die Küstenverteidigung dringend erforderlich. In der Volksarmee ist deshalb dem Schiffbau gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und aktive Hilfe zu erweisen.

Im Bezirk Nord-Hamgyong muß man sich verstärkt für die zusätzliche Kohlegewinnung einsetzen.

Unlängst hat das Ministerkabinett der Republik beschlossen, 0,36 Mio. t Kohle zusätzlich zu fördern und größere Mengen an Kohle einzusparen. Die Kohlegewinnung in unserem Lande bleibt heute weit hinter den Bedürfnissen zurück. Deshalb ist die Bereitstellung von Kohle für den kommenden Winter eine sehr ernste Sache. Wir sitzen jetzt sozusagen auf einem Berg von Kohle, müssen sie aber, da es daran mangelt, importieren. Das ist doch ein unerträglicher Zustand. Solch eine angespannte Lage ist darauf zurückzuführen, daß die leitenden Funktionäre der Kohleindustrie unmittelbar nach dem Waffenstillstand

keine entsprechenden Maßnahmen ergriffen haben, weil sie nichts von den in diesem Zweig entstehenden Schwierigkeiten wußten. Insbesondere schenkten manche leitenden Funktionäre des Ministeriums für Schwerindustrie der Kohleförderung keinerlei Aufmerksamkeit und arbeiteten unverantwortlich. Sie hätten sofort nach dem Waffenstillstand ihre Kraft auf den Wiederaufbau der Kohlenbergwerke konzentrieren müssen. Sie überließen die meisten im Krieg stillgelegten Kohlengruben dem Selbstlauf. Folglich wurde nur wenig Kohle gewonnen und das Kohleproblem im Lande äußerst verschärft. Viele Betriebe sind wegen Mangels an Kohle in eine derart ernste Lage geraten, daß sie in der Produktion und beim Aufbau auf Hindernisse stoßen würden, wenn wir keine Kohle importierten.

Die Lösung des angespannten Kohleproblems des Landes erfordert, Förderkapazitäten in den Bergwerken zu erhöhen. Viele Kohlenbergwerke im Bezirk Nord-Hamgyong richten auf die zusätzliche Kohlegewinnung aber noch immer keine Aufmerksamkeit. Einige Kohlenbergwerke dieses Bezirks haben nicht einmal ihre Pläne erfüllt. Das ist eine sehr ernste Sache.

Ich rufe im Namen des ZK der Partei alle Parteiorganisationen und Parteimitglieder des Bezirkes Nord-Hamgyong auf, die ehrenvolle Aufgabe, zusätzlich Kohle zu fördern, ergebnisreich zu erfüllen.

Kohle müssen wir haben. Nur so sind wir in der Lage, die Betriebe und Eisenbahnen voll auszulasten, ohne daß sie auch nur einen Augenblick stillstehen. Wir haben mit allen Mitteln und Methoden den diesjährigen Plan für die zusätzliche Kohlegewinnung in allen Punkten zu erfüllen. Zu fördern ist besonders mehr Bitumenkohle. Die diesjährigen Aufgaben des Bezirkes Nord-Hamgyong bestehen vor allem darin, mehr Bitumenkohle in guter Qualität zu gewinnen und zu erreichen, daß deren Betriebe keine importierte Kohle mehr verwenden. Das ermöglicht es, Devisen einzusparen und einen großen Beitrag zum beschleunigten Wirtschaftsaufbau des Landes zu leisten.

Um die Kohleindustrie entwickeln zu können, muß man den Vortrieb planmäßig durchführen. Wenn man jedoch nur Kohle so fördert, wie es gerade kommt, kann in vieler Hinsicht deren weitere Gewinnung erschwert werden. Der Streckenvortrieb ist planmäßig vorzunehmen, und der Einsatz

der Vortriebskräfte hat ebenfalls so zu erfolgen. Der Vortriebsplan ist exakt aufzustellen, und es muß verhindert werden, den Vortrieb nach Gutdünken vorzunehmen.

Für die Entwicklung der Kohleindustrie ist es wichtig, in großem Umfang Versuchsbohrungen durchzuführen. Zur intensivierten Erkundung auf den Kohlefeldern ist es notwendig, Bohringenieur und -techniker sowie andere Facharbeiter auszubilden und gleichzeitig die erforderlichen Bohrmaschinen und -materialien bereitzustellen. So ist es also notwendig, Versuchsbohrungen bis zu 500–1500 m niederzubringen.

Viele junge Menschen sollten in die Kohleindustrie gehen.

In den Kohlenbergwerken arbeiten heute nur wenige junge Kumpel. An ihnen mangelt es beispielsweise im Kohlenbergwerk Aoji. Das ist deshalb so, weil sie noch in überlebten Gewohnheiten befangen sind, die der japanische Imperialismus hinterlassen hat; sie glauben, nur die Älteren müßten im Schacht arbeiten. Die Parteiorganisationen und die DJV-Organisationen des Bezirkes Nord-Hamgyong haben unter den Jugendlichen keine gute ideologische Erziehungsarbeit geleistet.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges warfen sich viele unserer jungen Menschen mit ihrem Körper vor die Schießscharten der feindlichen Bunker und übernahmen alle schwierigen Aufgaben. Warum also sollten die älteren Leute heute körperlich schwere Arbeiten in den Schächten leisten, während sich junge Menschen leichte Arbeiten verrichten? Das ist auch in moralischer Hinsicht grundfalsch. Den unternehmungslustigen, energiegeladenen jungen Menschen kommt es zu, bei den körperlich schweren und mühsamen Arbeiten in der ersten Reihe zu stehen.

Damit viele Jugendliche in die Kohleindustrie gehen, muß man für sie in den Kohlengruben bessere Arbeitsbedingungen schaffen und sie gleichzeitig damit gründlich vertraut machen, daß die Arbeit eines Kumpels die ehrenvollste und erhabenste Pflicht der Jugendlichen ist. Die Parteiorganisationen und DJV-Organisationen haben die Aufgabe, unter den Jugendlichen die ideologische Erziehung zu verstärken, damit sie die Arbeit in unserer Gesellschaft zutiefst als größte Ehre empfinden.

In der Ausbeutergesellschaft war man stolz darauf, in den Tag hineinzuleben, ohne etwas zu tun. In unserer Gesellschaft betrachtet

man dies aber heute als größte Schande und Unehre. Edel gesinnt und herausragend ist in unserer Gesellschaft derjenige, der mehr als andere schafft und sich bei körperlich schweren und mühsamen Arbeiten in die vorderste Reihe stellt. Die Parteiorganisationen müssen eine gesellschaftliche Atmosphäre herstellen, in der alle Menschen die Arbeit lieben und sich bei mühevoller Arbeit an die Spitze stellen.

Notwendig ist, für die Kumpels bessere soziale Bedingungen zu schaffen, unter ihnen die politische Arbeit zu verstärken, damit sie mehr Kohle fördern. Außerdem ist zu erreichen, daß man sich in allen Bereichen gewissenhaft für die Einsparung von Kohle einsetzt. Wenn man das Werk für synthetisches Petroleum Aoji mit mehr Elektroenergie versorgt, kann man, wie man sagt, 20 % Kohle einsparen. Das ist eine sehr interessante Sache, die zu erforschen wert ist. Durch die bessere Versorgung dieses Betriebes mit Elektroenergie, der viel Kohle verbraucht, muß Kohle eingespart werden. Dieser Tage habe ich die einzelnen Gebiete des Bezirkes Nord-Hamgyong besucht und festgestellt, daß es hier überall Elektroenergieressourcen gibt. Deshalb sollte man sich über einen Plan für den Aufbau von neuen Kraftwerken im Bezirk Gedanken machen.

Die Kohlenbergwerke des Bezirkes Nord-Hamgyong müssen ein Höchstmaß an Anstrengungen für die Übererfüllung des Plans der Kohleförderung unternehmen.

2. ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFT

Für den planmäßigen Aufschwung unserer Landwirtschaft hat unsere Partei bereits seit den Kriegsjahren die Landwirtschaftspolitik durchgesetzt, die darauf gerichtet ist, die staatliche Landwirtschaft voranzubringen und zugleich die zersplitterte Einzelbauernwirtschaft schrittweise in Genossenschaften umzuwandeln.

Wenn sich in der Volkswirtschaft nur die Industrie planmäßig entwickelt und in der Landwirtschaft die zersplitterte Einzelbauernwirtschaft bestehen bleibt, dann ist es nicht möglich, die proportionale

Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft zu gewährleisten; das erschwert sogar den Aufschwung der Industrie, ganz zu schweigen von der Verzögerung der Entwicklung der Landwirtschaft selbst. Aus diesem Grunde ist die Umwandlung der Einzelbauernwirtschaft in Genossenschaften entscheidend, um die Landwirtschaft voranzubringen. Nur auf diesem Wege ist es möglich, die gesamte Volkswirtschaft des Landes planmäßig auszubauen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik setzten sich auch unter schwierigen Bedingungen des Krieges verstärkt für die Bildung und Entwicklung von staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben ein und investierten dafür erhebliche finanzielle Mittel. Die staatliche Viehwirtschaft; die im Feuer des Krieges geschaffen wurde, spielt bereits eine entscheidende Rolle bei der Fleischproduktion in unserem Land und nimmt einen raschen Aufschwung.

Unsere Bauern konnten sich bereits in Kriegszeiten, als es uns an Arbeitskräften und Zugvieh mangelte, anhand ihrer praktischen Erfahrungen von den Vorzügen und dem Nutzen der kollektiven Arbeit völlig überzeugen. Unsere Partei begann während des Krieges, unter Berücksichtigung herangereifter Bedingungen erstmals in unserem Land landwirtschaftliche Genossenschaften (LWG) versuchsweise zu bilden.

Die 6. Plenartagung des ZK der Partei, die unmittelbar nach dem Waffenstillstand stattfand, erkannte die schrittweise Überführung der zersplitterten Einzelbauernwirtschaft in Genossenschaften als die wichtigste Frage in der Politik unserer Partei auf dem Dorf nach dem Krieg und orientierte darauf, vor allem in den jeweiligen Kreisen einige LWG versuchsweise ins Leben zu rufen. So wurde überall in der nördlichen Hälfte der Republik die Organisierung von LWG umfassend in Angriff genommen. Allein die LWG der zweiten und dritten Form zählen heute in unserem Lande fast 1000.

Der genossenschaftliche Zusammenschluß der seit Jahrtausenden bestehenden Einzelbauernwirtschaft bedeutet eine gewaltige Umwälzung für den Aufschwung unserer Landwirtschaft. Er ermöglicht es, die politisch-ökonomische Entwicklung unseres Landes erheblich zu beeinflussen, das Wachstum der sozialistischen Faktoren in Dörfern zu

beschleunigen und den Sieg des Sozialismus zu gewährleisten. Nur der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft ermöglicht es die Lage der Bauern von Grund auf zu verbessern.

Ich komme jetzt vor allem auf die Tätigkeit der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe zu sprechen.

Da wir in den Industriezweigen keine großen Summen anlegen konnten, haben wir während des Krieges mehr Mittel für die Schaffung von staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben investiert. Wir mußten jedoch unter den schwierigen Bedingungen des Krieges diese Betriebe – die Nutzflächen der Einzelbauern wurden nicht angetastet – auf brachliegenden, ertragsarmen Böden bauen. Das hatte zur Folge, daß wir große Entbehrungen auf uns nahmen und auch dem Staat nicht wenige Verluste entstanden. Die Arbeit dieser Betriebe konnten wir jedoch mit der Zeit und in dem Maße, wie die leitenden Funktionäre Erfahrungen sammelten, beträchtlich verbessern. Diese Betriebe verfügen jetzt über ein solides Fundament und haben sich dermaßen gefestigt, daß sie heute dem Staat keinen Verlust, sondern mehr Gewinn bringen. Ob diese Betriebe nun die vom Staat übertragene Verantwortung voll auf wahrnehmen oder nicht, hängt voll und ganz davon ab, wie die Funktionäre in diesen Bereichen arbeiten.

Im Bezirk Nord-Hamgyong gibt es viele staatliche Feldbau- und Viehzuchtbetriebe. In diesem Jahr beträgt die Fleischproduktion allein von den bezirksgeleiteten Viehzuchtbetrieben nahezu 900 t. Sie übertrifft damit bei weitem den Stand der Vorkriegszeit. Im laufenden Jahr werden alle unsere staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe mehr als 6000 t Fleisch erzeugen. Verglichen mit dem Vorkriegsstand ist das ein großer Schritt nach vorn.

In den vergangenen Jahren kaufte der Staat unter den Bauern jährlich höchstens 3600 t Fleisch auf, was aber für die Bauern als Produzenten außerordentlich große Bürden mit sich brachte. Diese Erscheinungen durften nicht fort dauern. Das ZK der Partei verfolgte deshalb während des Krieges die auf die Entwicklung dieser Betriebe gerichtete Politik. Dem ist also zu danken, daß unsere staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe heute jährlich 6000 t Fleisch erzeugen.

Da die Volksarmee, die Arbeiter und Angestellten mit Fleisch-

erzeugnissen vollauf versorgt werden konnten, die diese Betriebe hergestellt haben, schufen die Partei und Regierung das System des Pflichtverkaufs von Fleisch ab. Das hatte zur Folge, daß den Bauern eine Bürde abgenommen und ihr Einkommen weiter erhöht wurde. Unsere staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe sind heute Betriebe, die dem Staat und Volk großen Gewinn bringen.

All diese Tatsachen beweisen anschaulich die Richtigkeit der auf Organisierung, Festigung und Entwicklung dieser Betriebe unter schwierigsten Kriegsbedingungen gewiesenen Politik unserer Partei.

Wir haben auf der Grundlage der errungenen Erfolge die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe allseitig zu entwickeln. Erst dann können wir das Fleischproblem ergebnisreich lösen.

Auf welche Weise können wir nun diese Betriebe voranbringen?

Um diese Betriebe zu entwickeln, ist es vor allem erforderlich, die hier auftretenden ernstesten Fehler rechtzeitig zu beseitigen. In den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben des Bezirkes Nord-Hamgyong gibt es noch viele Mängel.

Erstens ist festzustellen, daß die leitenden Funktionäre dieser Betriebe kein richtiges Verständnis für das System der wirtschaftlichen Rechnungsführung aufbringen und sich deshalb nicht gewissenhaft für diese Sache einsetzen.

Die Ursache hierfür liegt darin, daß die Funktionäre in der wirtschaftlichen Rechnungsführung fachlich nicht so geschult sind, wie es notwendig wäre. Das Landwirtschaftsministerium und der Bezirk sind verpflichtet, auf die Funktionäre der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe einzuwirken, damit sie sich darum bemühen, sich selbst zu finanzieren; trotzdem wurden aber in diesen Betrieben Schäden, die infolge der mangelhaften Rentabilität entstanden waren, mit Hilfe anderer Betriebe ausgeglichen. Das ist schließlich nicht anders zu werten, als daß die Funktionäre dieser Betriebe vom Landwirtschaftsministerium oder vom Bezirk darauf hingewiesen wurden, es wäre nicht so schlimm, wenn diese Betriebe nicht rentabel arbeiten. So herrscht also unter diesen Funktionären die üble ideologische Tendenz, daß es auch nichts ausmache, wenn dies der wirtschaftlichen Tätigkeit ihrer Betriebe zum Nachteil gereicht.

Zur Zeit gibt es in den Feldbau- und Viehzuchtbetrieben viele überflüssige Arbeitskräfte und Zugtiere. Wenn diese Betriebe rentabel genug produzieren wollen, dann müssen sie die Arbeitskräfte rationell einsetzen und so die Anzahl von überflüssigen Arbeitskräften und Zugtieren kühn reduzieren. Manche Funktionäre dieser Betriebe jedoch wollen damit nichts zu tun haben.

Der Staatliche Vereinigte Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 besitzt 3600 Hektar Felder, die den Anbauflächen eines kleinen Kreises entsprechen. Den Beschluß des ZK der Partei unterstützend, wurden innerhalb des Jahres 1953 in einem Gebiet Acker erschlossen, der den Anbauflächen eines kleinen Kreises entspricht. Das ist ein großer Erfolg. Selbstverständlich stößt dieser Betrieb wegen der ertragsarmen Böden und infolge der Auswirkungen der kalten Witterungsbedingungen auf gewisse Hindernisse, aber er ist bei uns der größte seiner Art und eröffnet uns großartige Aussichten. Im vorigen Jahr hatte dieser Betrieb infolge von Dürreauswirkungen eine schlechte Ernte. Auch in anderen Gebieten des Bezirks Nord-Hamgyong gab es im Vorjahr wegen ungünstiger Witterungsbedingungen keine gute Ernte. Angesichts dieser Bedingungen kann man den Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 nicht als unrentabel bezeichnen, selbst wenn hier der vorjährige Ernteertrag nicht hoch war.

Eigentlich geht es darum, daß die Verwaltungsfunktionäre bei der Leitung des Landwirtschaftsbetriebes Nr. 5 eine schlechte Arbeitseinstellung haben. Der Direktor und die anderen Funktionäre dieses Betriebes machen sich keine Gedanken, wie sie arbeiten sollen, um durch eine betriebswirtschaftliche Tätigkeit dem Staat Gewinn zu bringen.

Die Verwaltungsfunktionäre des Landwirtschaftsbetriebes Nr. 5 denken nicht einmal an die Reduzierung von Arbeitskräften durch die Mechanisierung der Feldarbeit. Diesen Betrieb kann man modern mechanisieren, und hier gibt es auch Traktoren, Sämaschinen und viele andere Landmaschinen. Aber die Verwaltungsfunktionäre haben kein großes Interesse an der Mechanisierung, denken deshalb nicht an die Mechanisierung der Ackerbauarbeit.

Die Verwaltungsfunktionäre dieses Betriebes ziehen auch nicht in

Betracht, die Rentabilität durch verbesserte Ackerbaumethoden zu erhöhen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß man mehr Kartoffeln ernten kann, wenn man sie im Quadratnestverfahren anpflanzt. Wenn man solche Methoden einführt, kann der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 mindestens 8 t Kartoffeln je Hektar einbringen; wenn man dies in Kartoffelstärke umrechnet, so entspricht das der Menge von 1 t Stärke je Hektar. Wenn man so auf einer Fläche von 1800 Hektar Kartoffeln anbaut, werden sich die daraus erworbenen Einkommen auf mehr als 100 Millionen Won belaufen. Und wenn man die anderen 1800 Hektar mit Hafer als Viehfutter bestellt und gleichzeitig in großem Ausmaß Hausvieh auf breiten Weideplätzen rings um den Betrieb hält, dann kann man in einem Jahr 800 t Fleisch produzieren.

Wenn sich die Verwaltungsfunktionäre eingehend mit ihren Pflichten für die Leitung des Betriebes befassen und auf dieser Grundlage die Arbeit richtig planen und organisieren, ist es ohne weiteres möglich, daß der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 sich selbst finanziert und dem Staat großen Nutzen bringt.

Welche Arbeit muß man nun im Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 Punkt für Punkt durchführen?

Vor allem gilt es hier, die Ackerbauarbeiten zu mechanisieren und die Anzahl der Arbeitskräfte zu reduzieren.

In diesem Jahr haben wir im Kreis Junghwa des Bezirkes Süd-Phyongan durch die versuchsweise Schaffung vieler LWG und die Teilmechanisierung von Ackerbauarbeiten mit Hilfe des Staates zu 50–60 Prozent Reserven an Arbeitskräften ausfindig gemacht. Das beweist, daß die Feldbau- und Viehzuchtbetriebe, wenn sie die Ackerbauarbeiten mechanisieren, die Anzahl der Arbeitskräfte wesentlich reduzieren können. Die Arbeitskräfte sind die wertvollsten Schätze des Landes. In unserem Lande gibt es heute viele Zweige, die dringend Arbeitskräfte anfordern. Aber auf jedes Belegschaftsmitglied dieses Landwirtschaftsbetriebes entfällt eine Fläche von 3 Hektar, nachdem die Teilmechanisierung eingeführt wurde. Die bessere Mechanisierung in diesem Betrieb würde es ermöglichen, 10 Hektar pro Belegschaftsmitglied zu bearbeiten und so die Anzahl der Arbeitskräfte wesentlich zu reduzieren.

Die bezirksgeleiteten Viehzuchtbetriebe haben viele Arbeitskräfte und Zugviehbestände. Manche Verwaltungsfunktionäre verfügen über viel Reserven an Arbeitskräften, weil sie glauben, sich dadurch Autorität verschaffen zu können. Die Funktionäre der bezirksgeleiteten Viehzuchtbetriebe verfügen über viele Arbeitskräfte wie auch über viele Rinderbestände.

In der Geflügelfarm Hoeryong ist es um die Arbeit relativ gut bestellt, deren Direktor hat jedoch übermäßig viel Zugviehbestände. Der Betrieb hat ein Feld von 100 Hektar, auf dem man Futter anbauen kann. Für dessen Bestellungen reichen 10 Stück Zugvieh aus. Der Betrieb besitzt aber 30. Daraus ist zu ersehen, daß dieser Betrieb nicht rentabel produziert. So wie in der Geflügelfarm Hoeryong ist auch die Lage in den Viehzuchtbetrieben Kyongsong und Ryongje.

Wer gegen die Feinde mit der Waffe in der Hand gut gekämpft hat, war während des antijapanischen bewaffneten Kampfes ein guter Revolutionär, heute jedoch ist es derjenige, der gewissenhaft am Wirtschaftsaufbau teilnimmt. Der Wirtschaftsaufbau ist heute die Hauptsache für uns Revolutionäre. Um die wirtschaftliche Arbeit gut zu bewältigen, muß man sich reiche ökonomische Kenntnisse aneignen. Die Funktionäre der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe müssen ein richtiges Verständnis für das System der wirtschaftlichen Rechnungsführung aufbringen und sich dafür einsetzen, daß überflüssige Arbeitskräfte und Zugvieh reduziert sowie die Stellenpläne eingeschränkt werden. Die gesamte Partei muß einen energischen Kampf für die Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte entfalten.

Der rationelle Arbeitskräfteeinsatz ermöglicht es, die Zahl von Arbeitskräften einzuschränken und mit wenigen Arbeitskräften mehr zu produzieren. Im Vorjahr hatten 61 Mitglieder einer Brigade des Viehzuchtbetriebes Kyongwon eine Ackerbaufläche von 49 Hektar zu bewirtschaften, aber in diesem Jahr entfielen auf 47 Personen 54 Hektar. Trotzdem ist die diesjährige Erntelage besser als im Vorjahr. Was die vorjährige Bodenbearbeitung betrifft, so betreute jeder Einzelbauer mehr als ein Hektar Reisfeld, aber jedes Mitglied der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe bearbeitete nur 0,8 Hektar Reisfeld, auf jeden Einzelbauern entfielen 2 Hektar Flächen, die nicht

zum Reisfeld gehören, auf jeden Mitarbeiter genannter Betriebe hingegen nur 1 Hektar. Das besagt, daß in diesen Betrieben viele Arbeitskräfte noch immer verschwenderisch eingesetzt werden und daß es mehr solche Reserven gibt, die man reduzieren muß. Deshalb besteht der Staat nachdrücklich darauf, daß die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe die Anzahl der Arbeitskräfte einzuschränken haben.

Manche Funktionäre des Landwirtschaftsministeriums handeln jedoch dem Kurs der Partei auf die Reduzierung von Arbeitskräften in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben zuwider. Sie sagen, in diesen Betrieben sei es schwierig, die Arbeitskräfte einzuschränken. Dabei berufen sie sich darauf, daß die Einzelbauern eigene Interessen verfolgen und daher viel arbeiten und die Leistungen bei der kollektiven Arbeit deshalb niedriger seien als bei den Einzelbauern, weil diese Arbeit nicht als eigene Sache angesehen wird. Die Überlegenheit der kollektiven Arbeit in Abrede zu stellen – das ist eine reaktionäre Auffassung. Es gibt keinen Grund, weshalb die Arbeitsleistungen in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben mit allen günstigen Voraussetzungen nicht höher sein sollten als bei den Einzelbauern. Die kollektive Arbeit ermöglicht es, Disziplin und Ordnung zu schaffen, sich für die Arbeit zu begeistern und den Arbeitskräfteeinsatz rationell zu organisieren; und folglich können die Arbeitsleistungen ohnegleichen höher sein als bei der Tätigkeit eines einzelnen. Aus diesem Grunde ist auch in der Folgezeit in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben die Zahl der Arbeitskräfte und des Zugviehs zu reduzieren.

Um den Produktionselan der Arbeiter weiter zu verstärken und die Arbeitskräftezahl zweckdienlich zu verringern, muß man unter anderem ein geeignetes Natural-Prämiensystem einführen. Wenn z. B. 5 Personen den Arbeitsanteil von 10 Personen bewältigt haben, muß man ihnen die entsprechende zusätzliche Natural-Belohnung zuerkennen. Dann ist es möglich, den Produktionselan der Arbeiter und die Arbeitsproduktivität zu erhöhen sowie die angestrebte Reduzierung von Arbeitskräften zu erreichen.

Zweitens ist in der Arbeit der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe im Bezirk Nord-Hamgyong sehr zu bemängeln, daß

sie die Beschaffung von Futtermitteln vernachlässigen und mit ihnen überaus verschwenderisch umgehen.

Die Verordnungen des Landwirtschaftsministeriums für die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe schreiben nur die Verfütterung von Kraftfutter an Haustiere vor. Die Funktionäre der meisten dieser Betriebe klammern sich an diese Verordnungen und denken dabei, als wäre ohne solches Futter die Viehhaltung unmöglich. Das ist ein großer Irrtum. Wenn man Haustiere nur mit derartigem Futter halten wollte, würde man dem Staat großen Schaden zufügen. Es im Ausland zu verkaufen und dafür Fleisch zu erwerben wäre sogar günstiger, als mit Hilfe dieses Futters Fleisch zu produzieren. In irgendeiner Entenfarm verfüttert man an Enten Fische, und man kann doch wohl nicht sagen, es sei zweckdienlich, Enten mit Fisch zu füttern, womit wir heute nicht einmal die Menschen befriedigend mit Fisch zu versorgen imstande sind.

Zur Entwicklung der Viehwirtschaft darf man sich keineswegs lediglich auf dieses Futtermittel stützen. In den Viehzuchtbetrieben gilt es, all die schöpferischen Initiativen zu entfalten und so eine stabile Grundlage für verschiedene Futtermittel zu schaffen. Im Ausland werden Rinder mit Silage aus Kartoffelkräutern und Gerstenstroh gefüttert. Die Viehzuchtbetriebe in unserem Lande sollten bei der Viehhaltung ebenfalls wenig Kraftfutter verwenden, dafür aber mehr Silage aus Gräsern, Stroh usw.

Im Bezirk Nord-Hamgyong gibt es überall Gegenden, die sich zur Abweidung durch Schafe eignen. Dieser Bezirk muß viele Weideplätze schaffen. Darauf richtet man im Viehzuchtbetrieb Kyongwon jedoch sehr wenig Aufmerksamkeit. Seine Weiden sind bisher mit Sträuchern bewachsen, weil man sie nicht sorgfältig pflegt, und es ist sogar soweit gekommen, daß sie sich in völlige Wildnis verwandeln. Die hier arbeitenden Funktionäre sagen, es sei schwierig, die Sträucher zu beseitigen, weil es keine zusätzlichen Arbeitskräfte gebe. Das ist aber eine bloße Ausrede.

Das Gestrüpp von Sträuchern konnte sich deshalb so ausbreiten, weil die Betriebsfunktionäre ihre Arbeit nicht eigenschöpferisch organisierten. Wenn der Betriebsdirektor entsprechendes Augenmerk

auf die Weideplätze gerichtet hätte, wären diese Sträucher entfernt worden. Hierfür wäre es möglich gewesen, auf der Grundlage einer Vereinbarung mit den örtlichen Partei- und Machtorganen die Schüler der nahe liegenden Mittelschulen während der Ferien einzusetzen.

Um die Futtermittel bereitzustellen, ist es wichtig, eine Basis für deren Erzeugung zu schaffen. Im Bezirk Nord-Hamgyong läßt man die Schwenden von mehr als 20 000 Hektar brachliegen und denkt nicht daran, sie als Futtererzeugungsbasis zu verwenden. Wenn man auf diesen Feldern Gräser aussät, um eine Anbaufläche für Futterpflanzen anzulegen, kann man eine zuverlässige Futtergrundlage schaffen. Die Futterpflanzen sind nicht nur auf den wenigen Experimentierfeldern Kyongsong, sondern auch auf den brachliegenden Schwenden in zunehmendem Maße zu kultivieren. Es gibt, wie man sagt, keine Gräser Samen; aber die exakt organisierte Arbeit würde es ermöglichen, so viel Samen von Feldgräsern zu gewinnen, wie wir ihn benötigen.

Die Funktionäre der Viehwirtschaft müssen sich verstärkt einsetzen, um die Quellen von Futtermitteln maximal aufzuspüren und zu nutzen.

In den Viehzuchtbetrieben ist auch das Wanderabweiden in großem Umfang zu organisieren.

Die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe haben die Arbeiten zuverlässig zu mechanisieren. Dies betrifft alle Arbeiten, wo das möglich ist. Die Mechanisierung darf nicht mit Hilfe importierter Maschinen und Materialien erfolgen, sondern muß auf Eigeninitiative und aus eigener Kraft verwirklicht werden. Im Bezirk Nord-Hamgyong wurden die Jätmaschinen für Gespannung in bester Qualität entwickelt und in zunehmendem Maße eingeführt. Die Entwicklung und Einführung dieser Maschinen ist ein bemerkenswerter Fortschritt, ein großer Erfolg, da in unserem Land die Feldarbeiten im ganzen noch nicht mechanisiert sind. Es gilt, diese Maschinen in großem Maße bekanntzumachen und zu erreichen, daß sie in anderen Bezirken angewendet und besonders in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben umfangreich genutzt werden. Für die Landwirtschaft sind viele leistungsstarke Landmaschinen herzustellen, um die Arbeiten aktiv mechanisieren zu können.

Eine der wichtigsten Aufgaben der staatlichen Feldbau- und

Viehzuchtbetriebe besteht auch darin, ihre Beschäftigten rationell einzusetzen. Indem man sagt, daß es im Winter nichts zu tun gebe, denkt man in diesen Betrieben nicht daran, diese Arbeitskräfte rationell zu nutzen. Das darf nicht sein. Wenn man den Arbeitskräfteeinsatz exakt organisiert, dann ist es ohne weiteres möglich, sie im Winter rationell zu beschäftigen. Die Feldbau- und Viehzuchtbetriebe könnten in dieser Jahreszeit die landwirtschaftliche Vorbereitung für das kommende Jahr, den Bau von Viehställen, die Inventarinstandsetzung und Futtermittelverarbeitung sowie verschiedene Nebenwirtschaften, darunter den Fischfang, organisieren. Die Betriebe wie der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 könnten im Winter Kartoffelstärke herstellen.

Den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben darf man keine gesonderten Arbeitskräfte für den Investbau zur Verfügung stellen. Es ist auch unangebracht, zusätzlich Arbeitskräfte für die Verarbeitungsbereiche und andere Arbeitskräfte einzusetzen. Viehställe und dergleichen könnte man in der Zeit außerhalb der Hochsaison mit eigenen Arbeitskräften in einem solchen Ausmaß bauen, wie wir sie benötigen. Überhaupt ist es uns Koreanern zur Gewohnheit geworden, den Bau von Häusern oder deren Instandhaltung nicht im Sommer, sondern in der Zeit nach der Ernte oder vor dem Frühjahrspflügen in Angriff zu nehmen. Die Einzelbauern verstehen es auch, die Arbeitskräfte entsprechend den jeweiligen Jahreszeiten wirksam zu nutzen. Es kann also keinen Grund geben, weshalb die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe es nicht verstehen sollten, die Arbeitskräfte saisongemäß rationell zu nutzen.

Eine andere wichtige Aufgabe der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe besteht darin, die landwirtschaftlichen Kulturen sachgemäß auszuwählen.

Zur Steigerung der Getreideerträge ist nach dem Prinzip „Auf den geeigneten Boden die geeignete Kultur“ der richtige Standort für die Kulturen festzulegen. Für den Bezirk Nord-Hamgyong sind Kartoffeln, Mohrenhirse und Mais, die hier gut gedeihen, sowie frostresistente Kulturen auszuwählen und anzubauen. Bei der Standortwahl für die Kulturen muß man sich auf jeden Fall an das Prinzip halten, die

akklimatisierten und ertragreichen Kulturen, die der Bodenbeschaffenheit entsprechen, festzulegen und anzubauen. Der Ernteertrag bei Mais, der im Gebiet Hoeryong angebaut wird, beträgt, wie man sagt, 3 t je Hektar. Das ist ein gutes Beispiel für den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen entsprechend den örtlichen geographischen Bedingungen, der den erwünschten Ertrag gebracht hat.

Unser Land besitzt sehr viel Ackerböden außer Reisfeldern. In der nördlichen Hälfte des Landes betragen sie 1,5 Mio. Hektar, aber die Reisfelder nur 0,5 Mio. Hektar. Deshalb muß man sich verstärkt für die Ernteertragssteigerung derjenigen Kulturen einsetzen, die auf den Ackerflächen außer Reisfeldern angebaut werden.

Die Versuchsarbeiten zur Erhöhung des Nutzungsgrades des Bodens sind in großem Umfang durchzuführen. Die Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Versuchsstationen dürfen nicht lediglich in den Stationen arbeiten, sondern müssen überall im Bezirk, aber an Ort und Stelle, die Kultivierungsversuche und Forschung bei landwirtschaftlichen Kulturen vornehmen.

Ich gehe ferner auf die Probleme der verarmten Bauern und die Arbeiten der LWG ein.

Dank der richtigen Politik von Partei und Regierung hat sich die Landwirtschaft unseres Landes auch unter den schwierigen Bedingungen des Krieges weiterentwickelt, sind in einem Jahr nach dem Krieg die Wunden des Krieges im wesentlichen geheilt. Es entstanden aber nicht wenige wichtige Fragen, die unbedingt zu lösen sind.

Die 6. Plenartagung des ZK der Partei beschloß als Hauptaufgabe der Politik unserer Partei auf dem Dorf nach dem Krieg, innerhalb von zwei bis drei Jahren das Problem der verarmten Bauern – sie machen 30–40 Prozent aller Bauern unseres Landes aus – zu lösen und zugleich die LWG organisatorisch zu festigen.

Die Mehrheit der verarmten Bauern unseres Landes leben in Gebirgsgegenden und Küstengebieten. Partei und Regierung hatten seit langem eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um die Lage der verarmten Bauern wesentlich zu verbessern. Das heißt, Partei und Regierung sorgten dafür, daß die ruinierten Bauern in einigen Gebirgsgegenden in Betriebe und ins Flachland geschickt wurden, und

ergriffen gleichzeitig eine Reihe Maßnahmen und gewährten ihnen mehr staatliche Hilfe, damit sie in den Gebirgsgegenden und Küstengebieten ihre Lebenslage aus eigener Kraft gestalten konnten. Aber diese Bauern arbeiteten eigentlich auf zu begrenzten Flächen, bestellten zudem ertragsarme Böden, und so war es unmöglich, ihre Lebensfrage konsequent zu lösen.

Dieser Tage richteten wir beim Besuch von einzelnen Gebieten des Bezirks Nord-Hamgyong große Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Lebenslage der verarmten Bauern. Wir lernten in einzelnen Gebieten den Stand der Arbeiten in den LWG und den Fischereigenossenschaften kennen und unterhielten uns auch mit vielen Bauern und Fischern. Dadurch sind wir zur festen Überzeugung gelangt, daß wir die Probleme der verarmten Bauern innerhalb von zwei bis drei Jahren gänzlich klären können; daraus ziehen wir den Schluß, daß Partei und Regierung so schnell wie möglich entschiedene Maßnahmen zur Lösung der Probleme dieser Bauern ausarbeiten müssen.

Auf welche Art und Weise könnte man nun die Lebensfrage der verarmten Bauern lösen?

Zu diesem Zweck muß man in den Gebirgsgegenden Genossenschaften, die Ackerbau und Viehzucht betreiben, und in den Küstengebieten Genossenschaften, die Ackerbau und Fischerei betreiben, organisieren.

Manche Bauern des Bezirkes Nord-Hamgyong sind jetzt wegen Mangels an Nahrungsmitteln in solch einer Situation, daß sie damit vom Staat versorgt werden müssen. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Bauern lediglich auf das von ihnen auf den begrenzten Feldern erzeugte Getreide angewiesen sind. Welch auserlesenes Saatgut man auch in steinige Böden bringen würde, hier ist niemals solch eine gute Ernte zu erwarten wie in der Namuri-Ebene in Jaeryong. Wenn man die Lebensbedingungen der Bauern im Bezirk Nord-Hamgyong verbessern will, muß man verstärkt um die Steigerung der Erträge je Flächeneinheit ringen und zugleich die Nebengewirtschaften unter Nutzung der Berge und des Meeres in großem Umfang betreiben.

Unsere Vorfahren sagten schon, daß man in Gebirgsgegenden und

Küstengebieten von den Gaben der Berge und des Meeres leben sollte; und fürwahr, die Berge und das Meer unseres Landes sind eine Schatzkammer. Das Gebirge und das Meer unseres Landes sind nicht nur herrlich; hier wachsen Bäume bzw. wandern verschiedenartige Fischschwärme. Wenn die Bauern im Bezirk Nord-Hamgyong das Gebirge und das Meer gut nutzen, ist es durchaus möglich, das Nahrungsmittelproblem zu lösen und auch das Bareinkommen zu erhöhen. Die Bauern in den Gebirgsgegenden und den Küstengebieten müssen das Gebirge und das Meer nutzen. Wenn sie sich lediglich an den Boden klammern, können sie ihre Wirtschaft nicht mehren. Die Organisierung von Genossenschaften, die sich mit Ackerbau und Viehhaltung oder mit Ackerbau und Fischfang befassen, ermöglicht es, mehr Arbeitskräfte freizusetzen, ausfindig zu machen und mit deren Hilfe verschiedene Nebengewirtschaften in großem Umfang zu betreiben.

Die Bauern bilden die absolute Mehrheit der Bevölkerung unseres Landes. Die Erhöhung des Lebensniveaus der Bauern bedeutet eben, die Lebenslage unseres gesamten Volkes zu verbessern. In den Gebirgsgegenden sind Genossenschaften, die Ackerbau und Viehzucht betreiben, und in den Küstengebieten Genossenschaften, die Ackerbau und Fischerei betreiben, zu organisieren. Die rings um die Stadt liegenden LWG müssen reichlich Gemüse anbauen. Auf solche Weise ist die Lebenslage der Bauern insgesamt zu erhöhen.

Gegenwärtig macht sich in einigen LWG die Tendenz bemerkbar, ohne jede Überlegung das Anlagevermögen zu mehren. Zu einer hiesigen LWG gehören rund 30 Gehöfte; wie man sagt, hat sie einen Traktor bestellt. Das ist eine ganz und gar nicht durchdachte Angelegenheit. Es ist nicht notwendig, daß LWG, deren Ausmaß so klein und deren ökonomisches Fundament so schwach ist, gegenwärtig Traktoren besitzen. Die Landmaschinenausleihstationen haben die Aufgabe, den LWG Traktoren zur Verfügung zu stellen. Weshalb sollen sie dann Traktoren kaufen, was ihnen nur zum Nachteil gereicht?

Die LWG müssen ihre Produktion planmäßig durchführen; die genossenschaftlichen Betriebe sind in den Staatsplan der Volkswirtschaft einzubeziehen und zu entwickeln.

Vom Jahr 1955 an sind den LWG die staatlichen Planaufgaben zu erteilen. Nur so können sie wirklichen Nutzen bringen und die Überlegenheit der Genossenschaften über die Einzelwirtschaften beweisen.

Die LWG sind verpflichtet, folgerichtig den Plan aufzustellen, den Kampf für dessen Erfüllung zu entfalten, ebenso wie die staatlichen Betriebe um die Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes ringen, und dafür zu sorgen, daß die Verteilung exakt erfolgt.

Es gilt, in den LWG moderne Ackerbaumethoden gewissenhaft einzuführen und die Arbeitsdisziplin aktiv durchzusetzen.

Ein wichtiger Punkt bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion besteht darin, das Saatgut und die Zuchtrassen zu verbessern. Zur Zeit gibt es in unserem Land viel ertragsarmes Saatgut und unergiebigere Zuchttiere. Deshalb muß man das Saatgut und die Zuchtrassen verbessern. Diese Arbeit ist nicht auf einmal, sondern schrittweise durchzuführen.

Die Parteiorganisationen im Bezirk Nord-Hamgyong haben dafür zu sorgen, daß die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe und die LWG mehr Fleisch erzeugen. Im Bezirk Nord-Hamgyong muß jetzt das Jahresziel in der Fleischproduktion von 20 000 bis 30 000 t erreicht werden. So ist zu erreichen, daß es keine Bauernfamilien mehr gibt, die keinen Viehbestand haben, daß jede LWG Planaufgaben für die Fleischproduktion erhält und die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe den Plan für die Fleischproduktion in allen Punkten erfüllen.

3. ÜBER DAS FISCHEREIWESEN

Großen Anteil hat der Bezirk Nord-Hamgyong an der sich entwickelnden Fischwirtschaft unseres Landes. Er bestreitet ein Drittel unseres gesamten Fangertrages. Hwanghae ist als Bezirk bekannt, in dem man Reis produziert; und es sollte gesagt werden können, daß Nord-Hamgyong ein Bezirk für Fleischproduktion und Fischfang ist. Die bisherigen Fangerträge im Bezirk Nord-Hamgyong können uns jedoch nicht befriedigen.

Das ZK der Partei betrachtet die Entwicklung der Fischwirtschaft als außerordentlich wichtige Aufgabe auf der gegenwärtigen Etappe und traf zu deren Erfüllung eine Reihe von Maßnahmen. Aber im Fischereiwesen treten immer noch viele Mängel auf.

Die größte Schwäche besteht hier darin, daß man sich gegenüber dem Fischfang passiv verhält. Alle Arbeiten sind gewissenhaft durchzuführen, ebenso muß man sich aktiv für den Fischfang anstrengen. Es ist ein Ausdruck der passiven Einstellung zur Arbeit, wenn man tatenlos da sitzt und nur wartet, bis Fischeschwärme eintreffen. Einige Fischereibetriebe konnten die diesjährigen Fangpläne bei Makrelen nicht erfüllen. Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sich die Mitarbeiter der Fischereibetriebe ihrer Arbeit gegenüber passiv verhielten.

Die Mitarbeiter der Fischerei müssen, erfüllt vom Willen, das Meer zu bezwingen, auf See hinausfahren und mehr denn je die Fangerträge erhöhen. Man muß sowohl auf hoher See wie auch an den Küsten Fische fangen, muß die sich der Küste nähernden Fischeschwärme aufbringen, während man die in die Hochsee ziehenden Fischeschwärme verfolgen und fangen muß. Auf diese Weise muß man den Fischfang weiter intensivieren. Nur dann kann man in kurzer Zeit hohe Fangergebnisse erreichen.

Außerdem besteht in der Fischerei ein wesentlicher Mangel darin, daß man die Fangzeit nicht lange genug ausdehnt. Gegenwärtig betreibt

man den Fischfang als Kampagne zur Zeit des *Myongthae*- oder Makrelenfangs. Besonders im Sommer dieses Jahres hatten die Fangschiffe und die Fischerei Stillstandzeiten, weil man den unbefriedigenden Makrelenfang mit einem größeren Fang von *Myongthae* zu dessen Fangzeiten ausgleichen wollte. Das ist eine sehr schlechte Sache. Überaus falsch ist die Auffassung, daß die Funktionäre des Fischereiwesens den Fangplan durch solch einen erhöhten Fang von *Myongthae* nur mengenmäßig erfüllen wollten, anstatt im Sommer verschiedene hochwertige Fischarten zu fangen. Unter Berücksichtigung lediglich der Fangzeiten die Arbeitskräfte jahreszeitlich und oft zu verlegen, hat zur Folge, daß man weder den erwünschten Fangertrag erzielen noch dem Wunsch der Fischer, die Produktion zu steigern, entsprechen noch ihre Lebenslage stabilisieren kann. Aus diesem Grunde muß man in diesem Bereich mehr Fangtage auf dem Meer ansetzen, mit hiesigen Arbeitskräften ununterbrochen Fischfang betreiben, ohne die Fangschiffe vor Anker gehen zu lassen.

Im Fischereiwesen muß man nicht nur die Küstenfischerei, sondern auch die Hochseefischerei kühn organisieren.

Es gilt, die modernen technischen Erkenntnisse aktiv anzuwenden, den Fischfang zu mechanisieren und die Suche nach Fischschwärmen in großem Umfang durchzuführen.

Eine wichtige Aufgabe des Fischereiwesens besteht darin, die Verarbeitung von Meeresprodukten zu mechanisieren. Der entsprechende technische Stand ist gegenwärtig rückständig, wodurch es unmöglich ist, den Fangertrag rechtzeitig zu verarbeiten. Dem Fischereiwesen wurden bereits vor vielen Jahren Auflagen erteilt, für die Herstellung von Maschinen zu sorgen, mit denen man Fische ausnehmen kann. Sie sind jedoch noch immer nicht verwirklicht. In diesem Zweig ist die Verarbeitung von Meeresprodukten auf jeden Fall zu mechanisieren.

Die aktuellen Aufgaben der Mitarbeiter der Fischwirtschaft bestehen darin, um die Überbietung des Fischfangplans zu ringen und konsequent Vorbereitungen zu treffen, um mehr Fisch fangen zu können. Einwandfrei vorzubereiten ist besonders der verstärkte Sardinengang in der kommenden Saison.

Die Ministerien für Leichtindustrie und Fischereiwesen müssen

konkrete Maßnahmen ausarbeiten, um mehr Fleisch- und Fischverarbeitungswerke zu bauen.

Um mehr Fisch fangen und die Einkommen der betreffenden verarmten Bauern erhöhen zu können, soll der Staat die Arbeit umfassend organisieren, damit mehr kleine Fischkutter mit 2–3 t oder 8–10 t Ladefähigkeit gebaut und den Bauern in den Küstengebieten, insbesondere den Genossenschaften, die Ackerbau und Fischerei betreiben, ausgeliehen werden können.

4. ÜBER DIE KOMMUNALVERWALTUNG

In der Kommunalverwaltung des Bezirks Nord-Hamgyong sind ebenfalls nicht wenige Mängel zu verzeichnen.

Während des Krieges wurden die Gebiete des Bezirkes Nord-Hamgyong nicht so sehr zerstört als andere. Mit Ausnahme der Stadt Chongjin und der Kim-Chaek-Stadt wurden andere Kreisstädte dieses Bezirkes weniger beschädigt. Im Bezirk Nord-Hamgyong läßt jedoch die Kommunalverwaltung noch zu wünschen übrig. Was die Stadt Chongjin betrifft, so gibt es hier viele geräumige, leerstehende Wohnhäuser, aber man denkt nicht einmal an deren Wiederherstellung, Instandsetzung oder Nutzung, sondern baut viele kleine unangemessene, häßliche, provisorische Häuser. Durch die Wiederherstellung und Renovierung von vorhandenen Gebäuden ist sowohl die Stadt wiederaufzubauen als auch die Wohnraumfrage zu lösen, selbst wenn dafür zusätzliche Geldmittel investiert werden müßten. Falls es auch danach an Wohnraum mangelt, muß man notwendige Gebäude neu bauen.

Im Bezirk Nord-Hamgyong werden die Gebäude ebenfalls so verteilt, wie es gerade kommt. In der Stadt Chongjin verwendet man das modern eingerichtete Haus an der Hauptstraße als Verwaltungsgebäude, und solch eine öffentliche Dienstleistungsinstitution wie das staatliche Warenhaus ist in einem Gebäude in einer Nebengasse der Stadt unter-

gebracht, das einem Lager gleicht. Diese negativen Erscheinungen sind sofort zu beseitigen.

In der Kommunalverwaltung gibt es den ernststen Mangel, daß sich bei der Nutzung von Gebäuden betriebsegoistische Tendenzen bemerkbar machen. Besonders neigen dazu häufig die Institutionen, die dem Ministerium für Verkehrswesen unterstellt sind. Was die Eisenbahn betrifft, so bewohnt man kaum die Wohnhäuser der Eisenbahner in Rajin, die während der Herrschaft des japanischen Imperialismus gebaut wurden. Man übergibt sie aber auch nicht anderen, damit sie diese reparieren und nutzen. Obwohl es hier viele leerstehende angemessene Ziegelhäuser gibt, hatte das zur Folge, daß andere Zweige diese weder renovieren noch bewohnen lassen konnten und daß man unter Aufwendung von vielen Arbeitskräften und Finanzmitteln ein neues Lagerhaus für die Aufbewahrung von Naturalien bauen mußte. Diese Erscheinungen kann man überall in einzelnen Gebieten feststellen. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Bezirks-, Stadt- und Kreisvolkskomitees, die örtlichen Volksmachtorgane, nicht so arbeiteten, wie es sich für einen Hausherrn geziemt.

Manche leitenden Funktionäre der Institutionen und Betriebe im Bezirk Nord-Hamgyong richten keinerlei Aufmerksamkeit auf die Wohnbedingungen der Arbeiter und Angestellten. Was das Kohlenbergwerk Aoji betrifft, so gibt es hier viele Wohnhäuser, die leerstehen und die man unter einem gewissen Arbeitsaufwand mühelos renovieren, umgestalten und nutzen könnte; aber die leitenden Funktionäre sagten, es gäbe überhaupt keine Wohnungen, und stellten dabei den Arbeitern mit vielen Familienangehörigen 1-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung.

Im Bezirk Nord-Hamgyong muß man die Gebäude, die leerstehen, sofort instand setzen und nutzen.

Abschließend möchte ich noch über einige andere Fragen sprechen.

Alle staatlichen Betriebe sollen das System der wirtschaftlichen Rechnungsführung folgerichtig einführen.

Sie müssen aktiv darum ringen, sich selbständig zu finanzieren und dem Staat großen Gewinn zu bringen. Wir können nicht sagen, daß ein Betriebsdirektor, der dem Staat keinen Gewinn bringt, im Interesse der

Partei, des Staates und des Volkes gute Arbeit leistete.

Die staatlichen Betriebe, die das System der wirtschaftlichen Rechnungsführung einführen, müssen die inneren Reserven umfassend aufspüren und mobilisieren, durch einen rationellen Arbeitskräfteeinsatz die Vergeudung von Arbeitskraft konsequent beseitigen und die Anzahl der Arbeitskräfte reduzieren, die Bewegung für die Materialeinsparung rege entfalten sowie die Arbeiten in starkem Maße mechanisieren. So ist es notwendig, die Selbstkosten der Produktion zu senken, die erhöhte Rentabilität zu sichern und dem Staat weiter wachsenden Gewinn zuzuführen.

Außerdem haben die Betriebsdirektoren, die Arbeiter und Techniker, erfüllt von starkem Verantwortungsgefühl, wie ein Mann mit der Einstellung zu arbeiten, Herren des Landes zu sein.

Um die Wirtschaft anleiten zu können, muß man sich entsprechende Kenntnisse aneignen. Alle Funktionäre müssen sich verstärkt einsetzen, um das Niveau des ökonomischen Wissens zu heben.

Es gilt, unter den Arbeitern die politische Arbeit zu verstärken und die Bewegung für die Erweiterung der Reihen von Helden der Arbeit und von Neuerern der Produktion als Massenbewegung zu entfalten. So sind die Reihen der fortschrittlichen Arbeiter ununterbrochen zu erweitern und im Kampf für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg mehr Aktivisten, namhafte Erfinder und Initiatoren wie auch Helden der Arbeit hervorzubringen. Während des Krieges wurden in der Volksarmee die Bewegung der Flugzeugjägergruppen und die der Scharfschützengruppen ins Leben gerufen, ebenso muß man an der Front der Arbeit einschlägige Bewegungen in großem Umfang entfalten, aus denen viele Helden der Arbeit und viele Neuerer der Produktion hervorgehen werden.

In dieser Hinsicht haben die Parteiorganisationen und die gesellschaftlichen Organisationen der Betriebe nicht im erforderlichen Maße gerungen, und folglich ist die gesellschaftliche Atmosphäre um solche Bewegungen noch nicht vollauf geschaffen. Die Betriebsparteiorganisationen müssen die Bewegung für die Erweiterung der Reihen von Helden der Arbeit und von Neuerern der Produktion ganz energisch entfalten.

Die Betriebe sind verpflichtet, Prämien korrekt zu gewähren, die Arbeit für die staatlichen Auszeichnungen gut zu organisieren und das Natural-Prämien-system richtig einzuführen.

Die politische Arbeit ist unter der Jugend zu intensivieren. Die Parteiorganisationen und DJV-Organisationen müssen die Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen verstärken und so erreichen, daß sie vom Gefühl, die Arbeit für ehrenhaft zu halten, und von patriotischem Geist erfüllt sind sowie an der gesellschaftlichen und politischen Tätigkeit aktiv teilnehmen. An der Front der Arbeit muß die Jugend bei der körperlich schweren und mühsamen Arbeit in der vordersten Reihe stehen, ebenso wie sie in den vordersten Reihen der Volksarmee kämpft.

In den Betrieben sind Disziplin und Ordnung in starkem Maße durchzusetzen. Es ist eine strenge Arbeitsdisziplin herzustellen und jede Tendenz, sie zu verletzen, energischer zu bekämpfen.

Zu verstärken ist die Einzelleitung. Gegenwärtig gibt es dabei zwei Tendenzen. Unter Berufung auf die zu intensivierende Einzelleitung ignoriert man einerseits die kollektive Beratung; mit dem Hinweis auf die zu verstärkende kollektive Leitung schwächt und läßt man die Einzelleitung andererseits außer acht. Die eine wie die andere ist negativ. In letzter Zeit sind bei manchen Betriebsdirektoren solche Abweichungen festzustellen, daß sie die übergeordnete Instanz ignorieren, deren Direktiven formal nachkommen sowie deren Befehle nicht akzeptieren. Diese Abweichungen sind konsequent auszumerzen.

Im ganzen genommen, besteht die Aufgabe der Parteiorganisationen im Bezirk Nord-Hamgyong erstens darin, den Dreijahrplan der Volkswirtschaft und andere neue Auflagen konsequent zu erfüllen und besonders für die unbedingte Überbietung der Pläne der Kohleindustrie und der Forstwirtschaft aktiv zu kämpfen, zweitens darin, in der Erhöhung des Lebensniveaus der verarmten Bauern eine Hauptpflicht zu sehen und um deren Verwirklichung aktiv zu ringen, drittens darin, die Lebenslage des Volkes als Ganzes ununterbrochen zu stabilisieren und zu verbessern, indem die Betriebe der Leichtindustrie und die örtlichen Industriebetriebe mehr preisgünstige Artikel des Grundbedarfs in guter Qualität produzieren.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die Parteiorganisationen, die

Parteimitglieder und die Bevölkerung im Bezirk Nord-Hamgyong, fester denn je um das Zentralkomitee der Partei und die Regierung der Republik geschart, die Aufgaben des Dreijahrplans für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg ergebnisreich erfüllen werden.

ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG DER LITERATUR UND KUNST

**Schlußansprache auf der Sitzung des Politkomitees
des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas**

10. August 1954

Ich möchte heute kurz auf einige Fragen eingehen, auf die die Mitarbeiter auf dem Gebiet der Literatur und Kunst in ihrer künftigen schöpferischen Tätigkeit ihre Aufmerksamkeit richten müssen.

Die Literatur- und Kunstschaffenden müssen vor allem in ihrer schöpferischen Tätigkeit gründlich und richtig die Proportionen zwischen den Werken wahren, deren Themen unsere Geschichte und unser revolutionärer Kampf sowie die Gegenwart sind.

Gegenwärtig besteht ein großer Mangel der Literatur- und Kunstschaffenden darin, daß sie bei ihrer schöpferischen Tätigkeit und bei der Verbreitung der Werke das Gewicht nur auf eine Seite legen. Wenn die Partei kritisiert, daß keine hervorragenden Literatur- und Kunstwerke über die Vergangenheit geschaffen werden, wendet man sich nur der Verbreitung von derartigen Werken zu, während das andere vernachlässigt wird. Die Partei forderte dazu auf, mehr Werke mit Themen über den Wiederaufbau nach dem Krieg hervorzubringen; manche Schriftsteller und Künstler jedoch halten sich einseitig an diese Forderung und vernachlässigen die Schaffung von Werken über den heldenhaften Kampf unserer Volksarmee und unseres Volkes während des Vaterländischen Befreiungskrieges. Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst sorgt man auch nicht dafür, die Werke, die während des Krieges hervorgebracht wurden, wie erwünscht unter dem Volk zu verbreiten.

Gegenwärtig werden das Lied „An der Wasserquelle“ und „das Lied von den Kraftfahrern“, die unsere Volksarmee und unser Volk während des Vaterländischen Befreiungskrieges gern gesungen haben, nicht stark popularisiert. Insbesondere ist es ein ernster Mangel, daß die ursprünglichen Texte dieser Lieder nicht gesungen werden, sondern daß man sie nach eigenem Gutdünken umändert und so schöne Lieder verunstaltet.

In Literatur und Kunst kommt es darauf an, diese Mängel so schnell wie möglich zu beseitigen und die Politik der Partei in diesem Bereich konsequent zu befolgen.

Es gilt, sich verstärkt für die Schaffung von Werken mit Themen über den Vaterländischen Befreiungskrieg und für deren Verbreitung einzusetzen.

Das erweist sich für die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, wie auch für den beschleunigten Wiederaufbau nach dem Krieg als eine außerordentlich wichtige Angelegenheit.

Die Vereinigung unseres Vaterlandes ist noch immer nicht verwirklicht, und die US-Imperialisten, die Südkorea immer noch besetzt halten, bereiten sich fieberhaft auf einen Aggressionskrieg gegen den nördlichen Teil der Republik vor. Unter diesen Bedingungen müssen wir uns, wenn wir die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, realisieren wollen, auf alle Fälle auf einen harten Kampf einstellen. Deshalb müssen wir die Parteimitglieder und das ganze Volk politisch und ideologisch zuverlässig vorbereiten.

Der Kampf für den Wiederaufbau nach dem Krieg ist ebenfalls ein sehr schwieriger Kampf, der von den Volksmassen fordert, flammenden Patriotismus und unvergleichlichen Heroismus zu bekunden. Ein erfolgreicher Wiederaufbau in der Nachkriegsperiode, der schwierig, aber großartig ist, erfordert, die Erziehungsarbeit unter dem ganzen Volk zu verstärken und zu erreichen, daß es unentwegt den gleichen begeisterten Elan und Enthusiasmus zeigt, mit denen es im Krieg den US-Imperialismus besiegte.

Die Werke mit Themen über den Vaterländischen Befreiungskrieg sind bei der revolutionären Erziehung der Volksmassen eine große Kraft. Wir sind verpflichtet, mit lebendigen Materialien über den

heroischen Kampf unserer Volksarmee und unseres Volkes gegen den US-Imperialismus, der sich als „Allmächtiger“ der Welt aufspielte, und gegen seine Helfershelfer während des Vaterländischen Befreiungskrieges viele Literatur- und Kunstwerke – Romane, Filme, Lieder, Tänze u. a. – zu schaffen und somit die Parteimitglieder und das ganze Volk zu erziehen. Außerdem müssen wir unter dem Volk die bereits geschaffenen Werke mit Themen über den Vaterländischen Befreiungskrieg in großem Umfang verbreiten. Heute, nach dem Waffenstillstand, wird unser Volk beim friedlichen Aufbau von den Werken der Literatur und Kunst zutiefst beeindruckt sein, die seinen lebendigen Kampf während des harten Krieges widerspiegeln.

Neben den Werken mit Themen über den Vaterländischen Befreiungskrieg sind mehr solche mit Themen über die Gegenwart hervorzubringen.

Nur so ist es möglich, die Werktätigen, die sich zum Wiederaufbau nach dem Krieg erhoben haben, zum Kampf anzuspornen und den Wiederaufbau erfolgreich voranzubringen. Die wichtige Aufgabe der Schriftsteller und Künstler besteht darin, in der pulsierenden Wirklichkeit Fuß zu fassen und die Wirklichkeit folgerichtig niederzugeben.

In aktiver Unterstützung des Aufrufes der Partei „Alles für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg im Interesse der Stärkung der demokratischen Basis!“ vollbringt unser Volk allorts wahre Wunder und Neuerungen, um den Plan für dieses Jahr, das erste Jahr im Zeitraum des Dreijahrplans der Volkswirtschaft, vorfristig zu erfüllen. Die Schriftsteller und Künstler müssen die pulsierende Wirklichkeit des Wiederaufbaus und den heroischen Kampf des Volkes überzeugend darstellen und somit gewissenhaft zum Wiederaufbau nach dem Krieg beitragen.

In der Literatur und Kunst darf man die Schaffung und Verbreitung von Werken mit Themen über unsere Geschichte nicht außer acht lassen, sondern man muß hierbei gute Arbeit leisten.

Des weiteren ist das kulturelle Erbe der Nation kritisch zu übernehmen und zu entwickeln.

Das ist von großer Bedeutung dafür, daß das Volk von hohem Nationalstolz und hoher Würde geprägt ist und die Nationalkultur zur

vollen Blüte gebracht wird. Unsere Partei legte bereits kurz nach der Befreiung den Kurs fest, das kulturelle Erbe der Nation kritisch zu übernehmen und zu entwickeln, und machte große Anstrengungen für dessen Durchsetzung.

Manche Literatur- und Kunschtchaffenden haben jedoch keine Vorstellung von der Politik der Partei, die darauf gerichtet ist, das kulturelle Erbe der Nation zu übernehmen und zu entwickeln, und folglich kommt es bei ihnen hierbei zu Abweichungen.

Gegenwärtig äußern sich manche Schriftsteller und Künstler gegenüber den heutigen Literatur- und Kunstwerken geringschätzig und meinen, daß sie nicht den Werken von früher entsprechen. Das ist eine sehr ernste Sache. Sie sind der Auffassung, daß die unserer Nation eigenen Melodien schrill seien, und erkennen die Sängerinnen nur dann als befähigte an, wenn sie die Volkslieder mit schriller Stimme singen, und fördern diese Art zu singen. Das hat zur Folge, daß die nationale Kunst keine Nachwuchskünstler hat und hier nur Leute zusammenkommen, die mit schriller Stimme singen. Deshalb gelang es uns nicht, unsere nationale Kunst zu entwickeln.

Die schrillen Melodien sind nicht den Melodien unserer Nation eigen, sondern den früheren Liedern der Clowns. Das bestätigen auch die Historiker. Wie könnten also diese Melodien zu unserer Nationalmusik gehören! Selbst wenn es solch eine Nationalmusik vor langer Zeit gegeben haben soll, so besteht heute aber kein Grund, deren absolute Nachahmung zu fordern. In früheren Zeiten fanden Leute der höheren Stände, die Roßhaarkappe auf dem Kopf und auf Eseln reitend in den Tag hineinlebten, Gefallen an schrillen Melodien. Wie sehr man auch immer propagieren mag, daß diese Melodien schön seien, unserer Jugend, die sich heute modern kleidet, gefallen sie nicht. Die Behauptung, daß die schrillen Melodien gut seien, ist eine archaische Tendenz, das Ursprüngliche unkritisch und unüberlegt wiederzubeleben.

Diese Tendenz ist auch in der Übernahme nationaler Formen der Kunst zu beobachten. Heute sind manche Leute der Ansicht, im Zusammenhang mit der Entwicklung der nationalen Kultur und Kunst müsse man sich so kleiden wie in früheren Zeiten und auch die

Nationalinstrumente ebenso wie die Vorfahren auf dem Boden sitzend musizieren.

Das Erbe der nationalen Kultur entsprechend den heutigen realen Bedingungen zu übernehmen und zu entwickeln – das ist ein wichtiger Kurs, an den sich unsere Partei beim Aufbau der nationalen Kultur konsequent hält. Wir dürfen uns zu diesem Erbe weder nihilistisch noch archaisch verhalten. Im kulturellen Erbe der Nation müssen wir genau feststellen, was progressiv und volksverbunden, was rückständig und reaktionär ist; das Progressive und Volksverbundene ist kritisch zu übernehmen und zu entwickeln; das Rückständige und Reaktionäre ist abzulehnen.

Die Schriftsteller und Kunstschaaffenden müssen diesen Kurs der Partei konsequent durchsetzen. Mehr noch: Bei der Übernahme und Entwicklung des kulturellen Erbes der Nation müssen sie verstärkt gegen die archaische Tendenz, die unüberlegte Wiederbelebung von Altem, auftreten.

Die Schriftsteller und Künstler sollten bei ihrer schöpferischen Arbeit und bei der Popularisierung von Werken eine richtige Einstellung zum Geschichtsmaterial haben.

Wir haben bereits während des Vaterländischen Befreiungskrieges mit dem Ziel, zur Erziehung der Volksarmee und des Volkes beizutragen, darauf hingewiesen, Literatur, die den Kampf unserer Vorfahren gegen die ausländischen Aggressoren darstellt, und Heldensagen, die Memoiren der heldenhaften Kämpfer der Volksarmee enthalten, zu veröffentlichen.

Manche Leute jedoch versuchten, das Geschichtsmaterial, das sich auf die Beziehungen mit anderen Ländern negativ auswirken könnte, ohne politische Überlegung zu veröffentlichen, wobei sie behaupteten, daß dies schließlich historische Tatsachen seien. Deshalb kritisierten wir ihre falschen Auffassungen.

Wenn es auch historische Tatsachen sind, so müssen wir sie dennoch politisch gründlich analysieren, und wenn sie auch nur im geringsten die Erziehung des Volkes und die gesellschaftliche Entwicklung behindern, so müssen wir darauf verzichten, sie zu popularisieren. Die Schriftsteller und Künstler müssen künftig durch

die weitere Erhöhung ihrer politischen Kenntnisse von einem festen politisch-ideologischen Standpunkt aus Werke schaffen, herausgeben und verbreiten.

Außerdem ist in Literatur und Kunst verstärkt dagegen aufzutreten, daß fremde Werke nachgeahmt werden.

Gegenwärtig neigen manche der Schriftsteller und Künstler dazu, fremde Werke zu kopieren; über ihre schöpferische Arbeit machen sie sich keine Gedanken. Nicht wenige Filme oder Romane ähneln in manchen Episoden fremder Kunst. Es kommt sogar vor, daß auch in der Malerei Fremdes völlig nachgebildet wird. All dies ist ein Ausdruck von Dogmatismus und Kriechertum und schadet außerordentlich der Entwicklung der nationalen Kultur und Kunst. Das Kopieren fremder Werke macht es uns unmöglich, hervorragende Werke zu schaffen, die den Gedanken und Gefühlen unseres Volkes und den realen Bedingungen entsprechen, und die Nationalkultur zu entwickeln. Das ist auch keine schöpferische Einstellung der Schriftsteller und Künstler zu den Forderungen der Partei.

Alle Schriftsteller und Künstler müssen eben solch eine falsche Haltung wie das Kopieren fremder Produkte entschieden überwinden, sich selbst Gedanken machen und hervorragende Werke schaffen, die die Wirklichkeit unseres Landes widerspiegeln. Zu diesem Zweck müssen sie sich mit der Linie und Politik unserer Partei, insbesondere in Bezug auf die Literatur und Kunst, fest ausrüsten und sie in ihrer schöpferischen Tätigkeit konsequent verkörpern.

Außerdem müssen sie sich gründlich mit der Wirklichkeit vertraut machen. Wenn sie nicht in das pulsierende reale Leben gehen und vom grünen Tisch aus handeln, sind sie nicht imstande, ideologisch und künstlerisch hervorragende Werke zu schaffen, die den Forderungen unseres Volkes und dem Geist der Epoche entsprechen.

Das reale Leben unseres Landes bietet viele für die künstlerische Gestaltung ausgezeichnete Themen. Zu schaffen sind Literatur- und Kunstwerke mit Themen über den großartigen Kampf unseres Volkes, das sich zum Wiederaufbau nach dem Krieg erhoben hat, oder zum Beispiel über die Fischer, die auf hoher See, den tosenden Wellen trotzend, um reiche Fangerträge ringen. Diese Werke werden also die

Charaktere und die Gefühle der Koreaner ansprechen und sich die Liebe des Volkes verdienen. Deshalb ist den Schriftstellern und Künstlern zu raten, an Ort und Stelle gemeinsam mit den Arbeitern, Bauern und anderen Werktätigen zu leben und dabei die Wirklichkeit gründlich zu studieren.

Es gilt ferner, die Massen gewissenhaft an der literarischen und künstlerischen Tätigkeit zu beteiligen.

So wie in der gesamten revolutionären Arbeit ist es eben auch in Literatur und Kunst nicht möglich, Erfolge zu erreichen, wenn man sich nur auf einige Schriftsteller und Künstler stützt. Um die Literatur und Kunst entwickeln zu können, muß man die Massen in diese Arbeit einbeziehen. Das Volk ist nicht nur der Schöpfer der materiellen Güter, sondern auch der Schöpfer der Literatur und Kunst. Nur wenn sich die Massen an der literarisch-künstlerischen Tätigkeit in großem Umfang beteiligen, können mehr gute Literatur- und Kunstwerke geschaffen werden, die das Leben der Arbeiter, Bauern und der anderen werktätigen Massen wahrhaftig widerspiegeln. Das kann von den Stücken gesagt werden, die beim Landeswettbewerb der Laienkünstlergruppen zu sehen sind. Auf dem Forum dieser Veranstaltungen wurden viele hervorragende Literatur- und Kunstwerke vorgestellt, die vom Volk geschaffen wurden. Der Tanz „Mädchen bei der Apfelernte“, den die Laienkünstlergruppe des Kreises Jongju des Bezirkes Nord-Phyongan geschaffen hat, ist eine außerordentlich gute Arbeit. Die Wirklichkeit beweist anschaulich, daß man künstlerisch Ausgezeichnetes nur dann hervorbringen und unsere nationale Kultur und Kunst weiter spürbar entwickeln kann, wenn sich die Massen an Literatur und Kunst beteiligen.

Selbstverständlich können sich diese von den Laienkünstlergruppen geschaffenen Werke weder in der künstlerischen Gestaltung noch in ihrer Meisterschaft mit denen der Berufskünstler messen. Ihre Arbeiten zeichnen sich jedoch durch wahrhafte und lebendige Darstellung der Lebensverhältnisse aus, und deshalb eben finden sie bei den Menschen starken Widerhall.

Die Arbeit der Laienkünstlergruppen muß man weiterhin tatkräftig fördern und die Massen aktiv in die literarisch-künstlerische Tätigkeit einbeziehen.

Das Ministerium für Kultur und Propaganda sowie die Funktionäre auf dem Gebiet der Literatur und Kunst sind verpflichtet, unter den Massen gute organisatorische Arbeit zu leisten, damit sie die literarisch-künstlerische Tätigkeit rege entfalten, und die Anleitung der kulturellen Arbeit unter den Massen zu verstärken. Wenn auch die literarisch-künstlerischen Arbeiten der Massen noch nicht ausgereift sind, muß man sie schätzen und feinfühlig fördern.

Ich hoffe, daß Sie sich verstärkt für die konsequente Durchsetzung der Politik unserer Partei auf dem Gebiet der Literatur und Kunst einsetzen werden.

ÜBER EINIGE MASSNAHMEN FÜR DIE STEIGERUNG DER AGRARPRODUKTION UND DIE VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN DER RUINIERTEN BAUERN

**Schlußwort auf der Tagung des Politkomitees
des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas**

20. August 1954

Auf der heutigen Tagung wurde die Tätigkeit der Arbeitsgruppen erörtert, die laut Beschluß der im Juli abgehaltenen Tagung des Politkomitees des ZK der Partei in jedem Bezirk die Lebenslage der ruinierten Bauern untersucht hatten. Es sei anerkannt, daß diese Arbeitsgruppen dieser Tage den Stand der Dinge so genau überprüft haben, daß man Maßnahmen für die Verbesserung des Lebens der ruinierten Bauern treffen kann.

Die Steigerung der Agrarproduktion und die Verbesserung der Lebensbedingungen der ruinierten Bauern sind von äußerst großer Bedeutung für die Proportionen zwischen der Industrie und Landwirtschaft, für die Festigung der Klassenbasis auf dem Dorf und des Bündnisses der Arbeiter und Bauern.

In der Vergangenheit trafen unsere Partei und die Regierung der Republik verschiedene Maßnahmen, um die Landwirtschaft zu entwickeln und die Probleme der ruinierten Bauern zu lösen. Besonders große Aufmerksamkeit wurde der Verbesserung der Lebenslage der ruinierten Bauern gewidmet, deren Zahl in der Kriegszeit rasch gewachsen ist.

Wie allen bekannt ist, mangelte es vor dem Krieg auf dem Dorf

nicht an Arbeitskräften und Zugvieh, und die Bauern lebten nicht schlecht, was der klugen Politik unserer Partei und den patriotischen Arbeitstaten der Bauern zu danken ist. Infolge der bewaffneten Aggression der US- Imperialisten und der landesverräterischen Clique um Syngman Rhee brach der Krieg aus. So gingen viele Jugendliche und Männer im besten Alter an die Front; die Feinde verübten barbarische Bombenangriffe und Ausplünderungen. Dadurch wurde ein Mangel an Arbeitskräften und Zugvieh hervorgerufen, Ackerbauflächen und landwirtschaftliche Einrichtungen wurden stark zerstört, was wiederum eine angespannte Lage in der Lebensmittelversorgung und den Ruin vieler Bauern mit sich brachte. Angesichts dieser Lage setzte unsere Partei große Kräfte für die Arbeit auf dem Dorf ein. Sie ergriff verschiedene Maßnahmen, um den Bedarf der Front und des Hinterlandes an Nahrungsmitteln zu decken und die Frage der verarmten Bauern zu lösen. Die im Krieg von unserer Partei betriebene Agrarpolitik war ein wichtiger Faktor für den Sieg im Krieg. Dank ihrer klugen Politik ist selbst in der so schweren Kriegszeit niemand Hungers verstorben.

Da unsere Partei für die Arbeit auf dem Dorf große Anstrengungen unternommen hat, waren nicht wenige Erfolge in der Landwirtschaft zu verzeichnen.

Während des Krieges wurden Zehntausende Hektar Neuland erschlossen. Allein der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 im Bezirk Nord-Hamgyong gewann 3600 Hektar Neuland, das der Anbaufläche eines Kreises entspricht. Trotz der fortgesetzten barbarischen feindlichen Bombenangriffe führten unsere Bauern moderne Ackerbaumethoden aktiv ein und steigerten somit die Getreideproduktion. Und viele von ihnen erzielten hohe Erträge. In der Gemeinde Okdo, Kreis Ryonggang, Bezirk Süd-Phyongan, wurden im Vorjahr durchschnittlich 7 t Reis je Hektar im Gemeinmaßstab produziert. Dieses Jahr rechnen wir damit, im Kreis Anak, Bezirk Süd-Hwanghae, durchschnittlich einen Reisertrag von 4 t und im Kreis Unryul dieses Bezirkes 5,5 t je Hektar im Kreismaßstab zu erzielen. Solch ein hoher Ernteertrag war in der Herrschaftszeit des japanischen Imperialismus überhaupt nicht vorstellbar.

Unsere Bauern erkannten während des Krieges die Vorzüge der genossenschaftlichen Wirtschaft. Das ist ein großer Erfolg bei der Entwicklung der Landwirtschaft. Der Krieg verursachte einen Mangel an Arbeitskräften, an Zugvieh und landwirtschaftlichem Inventar. Angesichts dieser Lage organisierten die Bauern auf eigene Initiative Brigaden für gegenseitige Hilfe bei der Arbeit und Brigaden für die gemeinsame Nutzung des Zugviehs, und so betrieben sie den Ackerbau mit vereinten Kräften. Im Verlaufe dieser Zeit verspürten sie an eigenem Leib die Vorzüge der kollektiven Arbeit.

Auch in der Viehwirtschaft wurden nicht wenige Erfolge erzielt. Vor dem Krieg war die Fleischproduktion in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben unbedeutend. Damals hatten sie gerade erst begonnen, sich zu organisieren, die Mitarbeiter der Verwaltung hatten deshalb keine Erfahrungen und ihre Betriebe mangelhaft geführt, und so war ihre Arbeit noch unbefriedigend. Das veranlaßte manche Bauern zu sagen: Wer die abgemagertsten Rinder sehen will, sollte in die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe gehen. Und wer das schlechteste Korngetreide sehen will, sollte ebenfalls dorthin gehen. In diesem Jahr ist es ihnen jedoch gelungen, 6000 t Fleisch zu produzieren, was darauf zurückzuführen ist, daß unsere Partei im Krieg die Arbeit dieser Betriebe verstärkte und entwickelte.

Selbstverständlich haben sie in ihrer Arbeit noch einige Mängel. Aber sie wurden zur festen Basis, die bei der Fleischproduktion unseres Landes eine entscheidende Rolle spielen kann. Da unsere Partei während des Krieges solche zuverlässigen Stützpunkte für die Entwicklung der Viehzucht geschaffen hat, können wir heute das System der obligatorischen Fleischablieferung an den Staat aufheben, das bisher für die Bauern eine Bürde war.

Es besteht die Aussicht, daß wir im nächsten Jahr allein in den zentral- und in den bezirksgeleiteten Feldbau- und Viehzuchtbetrieben 20 000 t Fleisch produzieren können. Wenn wir künftig Genossenschaften umfassend organisieren und deren Viehzucht entwickeln, wird es gar nicht so schwer sein, in unserem Land annähernd 100 000 t Fleisch zu produzieren. Fängt man zudem rund 700 000 t Fisch, so wird sich die Ernährungslage unserer Bevölkerung weiter verbessern.

Obwohl bisher in der Landwirtschaft bestimmte Erfolge errungen worden sind, hat unsere Agrarproduktion noch ein niedriges Niveau, sind auch die Probleme der ruinierten Bauern noch nicht völlig gelöst. Der Staat gewährt ihnen zur Zeit eine Überbrückungshilfe, damit sie die Schwierigkeiten überwinden.

Was ist also künftig zu tun, um die Landwirtschaft rasch zu entwickeln und die Lebensbedingungen dieser Bauern von Grund auf zu verändern?

Wie wir auf Tagungen des Politkomitees des ZK der Partei und in anderen Beratungen feststellten, muß man verschiedene Genossenschaften unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten organisieren und sie leiten, um die Landwirtschaft rasch zu entwickeln und die Probleme der ruinierten Bauern entschieden zu lösen. Mit anderen Worten: In den Gebirgsgegenden sind Genossenschaften, die Ackerbau und Viehzucht betreiben, zu bilden, im Küstenland sind Genossenschaften, die Ackerbau und Fischerei betreiben, und im Flachland sind landwirtschaftliche Genossenschaften (LWG) zu organisieren und zu entwickeln. Wenn man auf diese Weise verschiedene Genossenschaften entsprechend den örtlichen Besonderheiten organisiert und sie weiter festigt, kann man die Landwirtschaft rasch entwickeln und in zwei bis drei Jahren die Lebensbedingungen der verarmten Bauern bedeutend verbessern. Der genossenschaftliche Zusammenschluß ist der einzig richtige Weg zur raschen Entwicklung der Landwirtschaft und zur grundlegenden Veränderung der Lebensbedingungen dieser Bauern.

Die Funktionäre der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane müssen die Richtigkeit des Kurses auf den genossenschaftlichen Zusammenschluß klar erkennen und künftig die Bewegung für dieses Vorhaben tatkräftig entfalten.

Um diese Bewegung erfolgreich zu entfalten, ist den Bauern vor allem die Überlegenheit der genossenschaftlichen Wirtschaft gründlich zu erläutern und zu propagieren. Nur dann, wenn sie von diesen Vorzügen völlig überzeugt sind, können sie aktiv an der Organisation der LWG teilnehmen. Man muß den Bauern gründlich klar machen, daß der genossenschaftliche Zusammenschluß eine große Wende in der

Entwicklung unserer Landwirtschaft und der einzige Weg zum Ausbau der sozialistischen Faktoren auf dem Dorf und zur grundlegenden Verbesserung der Wirtschaftslage der Bauern ist. Es ist Aufgabe der ganzen Partei, den Bauern die Vorzüge der genossenschaftlichen Wirtschaft zu veranschaulichen.

Bei der Organisierung der Genossenschaften muß das Prinzip der Freiwilligkeit konsequent eingehalten werden. Es ist absolut untersagt, den Willen der Bauern außer acht zu lassen und sie zum Eintritt in die Genossenschaft zu zwingen. Wie wir mehrmals betont haben, muß man den Bauern die Vorzüge der genossenschaftlichen Wirtschaft überzeugend erläutern, damit sie freiwillig in die Genossenschaft eintreten.

Die Größe der Genossenschaften ist den realen Bedingungen entsprechend festzulegen. Die Organisierung von übermäßig großen Genossenschaften ist nicht ratsam, da die verschiedenen Bedingungen dafür noch nicht herangereift sind. Im Zusammenhang mit dem Mangel an Kadern und fehlenden Bedingungen für die Mechanisierung kann man zu große Genossenschaften nicht wie erforderlich betreiben.

Des weiteren ist es notwendig, bei der Organisierung der Genossenschaften die Möglichkeiten des Staates für deren Unterstützung und den ideologischen Bewußtseinsstand der Bauern genau zu berücksichtigen. Wenn man darüber keine genaue Kenntnis hat und nach subjektivem Ermessen Genossenschaften organisiert, so könnte das ihre Entwicklung negativ beeinflussen.

In Gebirgsgegenden Genossenschaften, die Ackerbau und Viehzucht betreiben, zu organisieren, ist nicht so problematisch. Aber die Organisierung von Genossenschaften im Küstenland, die Ackerbau und Fischerei betreiben, muß man sich gut überlegen. Wenn man mit einem Mal viele organisiert und der Staat nicht in der Lage ist, an sie Fangschiffe und -geräte zu liefern, kann ihre Betriebstätigkeit nicht gesichert werden. Deshalb muß man genau in Erwägung ziehen, ob Fangschiffe und -geräte geliefert werden können, und auf dieser Grundlage deren Organisierung in Angriff nehmen.

Um die Genossenschaften zu organisieren und tadellos zu leiten, muß man geeignete Kader auswählen und ihnen erforderliche Hilfe erweisen.

Die Abteilung für Bauernschaft beim ZK der Partei und das

Ministerium für Landwirtschaft sind verpflichtet, befähigte Mitarbeiter auszuwählen, sie im zentralen Lehrgang zu schulen und in jeden Bezirk zu entsenden, damit sie dort Konsultationen für die Mitarbeiter durchführen, die direkt die Genossenschaften organisieren und deren Leitung übernehmen werden. Außerdem sind Buchhalter der Genossenschaften auszubilden.

Für die künftige Entwicklung der Viehhaltung braucht man viele entsprechende Fachleute. Es ist notwendig, ab neuem Semester die Fakultät für Veterinärmedizin und Viehwirtschaft bei der Landwirtschaftshochschule zu erweitern und in diese Fakultät Studenten der anderen Fakultäten zu versetzen und in der Folgezeit auf deren Grundlage eine Hochschule für Veterinärmedizin und Viehwirtschaft zu eröffnen. Daneben ist die Fachschule für Veterinärmedizin und Viehwirtschaft auszubauen, damit jährlich nahezu 300 Tierärzte ausgebildet werden.

Die Erkenntnisse über Viehzucht sind in starkem Maße zu verbreiten. Besonders die Mitarbeiter der Partei- und Staatsorgane müssen sich darum bemühen, diese Erkenntnisse zu erwerben. Nur dann können sie falsche Auffassungen über die Viehzucht, die unter manchen Fachleuten verbreitet sind, überwinden und die Viehwirtschaft sachgemäß leiten.

Neben den Kenntnissen über die Viehwirtschaft sind die Erfahrungen mit modernen Ackerbauverfahren zielbewußt zu verallgemeinern.

Ernstzunehmende Mängel bei dieser Arbeit kamen früher darin zum Ausdruck, daß durch Übersetzungen nur die Erfahrungen anderer Länder vermittelt und propagiert wurden, ohne unsere eigenen Erfahrungen mit modernen Ackerbauverfahren auszuwerten. Selbstverständlich sind auch gute Erfahrungen anderer Länder zu vermitteln. Es ist jedoch falsch, sich nur damit zu beschäftigen und unsere Erfahrungen außer acht zu lassen. Bei uns gibt es ebenfalls viele gute Erfahrungen, die in der Landwirtschaft gesammelt wurden. Künftig sind unsere besten Erfahrungen, die wir im Ackerbau sammelten, durch Broschüren zu popularisieren.

Die Leitung der genossenschaftlichen Wirtschaft durch die Partei ist zu intensivieren.

Die Parteiorganisationen haben das bisher nicht befriedigend getan.

Sie leiteten die Produktionsgenossenschaften nicht verantwortungsbewußt, sondern überließen sie dem Selbstlauf, so daß sie sich spontan entwickelten. Folglich konnten die in den Produktionsgenossenschaften verborgenen Spekulantens Vermögen veruntreuen.

Die Parteiorganisationen leiteten auch die Konsumgenossenschaften ungenügend an, die bei der verstärkten wirtschaftlichen Verbindung der Stadt mit dem Dorf während der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus eine große Rolle spielen. Sie konnten jedoch ihrer Mission nicht vollauf gerecht werden, weil die Partei diese Genossenschaften nicht intensiv leitete.

Ebenso wurden die Fischereigenossenschaften nicht sachgemäß angeleitet, und man überließ sie dem Selbstlauf.

Die Parteiorganisationen dürfen sich nicht nur auf die Organisation von Fischereigenossenschaften beschränken, sondern müssen die bereits bestehenden Genossenschaften zielbewußt anleiten. Nur dann kann die genossenschaftliche Wirtschaft wie erforderlich entwickelt werden. Wenn man die neu zu organisierenden LWG auf dieselbe Weise wie früher, als man die anderen Genossenschaften anleitete, nicht korrekt leitet, wird deren Organisation von keiner Bedeutung sein.

Die Parteiorganisationen müssen der Stärkung und Entwicklung der LWG große Aufmerksamkeit schenken. Geht die Arbeit der LWG künftig nicht normal vonstatten, so ist das auf die mangelhafte Parteiarbeit im betreffenden Bereich zurückzuführen.

In den LWG ist die Wirtschaft planmäßig zu betreiben.

Wenn diese Genossenschaften nicht nach einem staatlichen, einheitlichen Produktionsplan, sondern nach Gutdünken ihre Wirtschaft führen, dann kann man weder die Agrarproduktion ununterbrochen steigern noch eine proportionale Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft sichern. Das Staatliche Plankomitee sollte gründlich Vorbereitungen dafür treffen, daß man ab nächstes Jahr in den LWG eine Planwirtschaft betreiben kann.

Als nächstes ist es notwendig, einen Kampf um höhere Erträge je Hektar Anbaufläche außer Reisfeldern zu entfalten.

Um die Agrarproduktion in unserem Land, in dem die Ackerflächen außer den Reisfeldern die Mehrheit der gesamten Anbauflächen

ausmachen, zu steigern, muß man den Ertrag auf diesen Anbauflächen erhöhen. Wichtige Reserven für die Steigerung der Agrarproduktion sehen wir darin, den Ertrag je Hektar auf diesen Feldern zu erhöhen. Gegenwärtig beträgt ihre Fläche 1,5 Mio. Hektar, und sie macht 75 Prozent der gesamten Anbaufläche aus.

Die Mitarbeiter legten jedoch früher hauptsächlich darauf Gewicht, den Ertrag je Hektar Reisfeld zu erhöhen, und sorgten wenig für eine Ertragssteigerung je Hektar anderer Felder. Mehr noch: Auf die Schwendewirtschaft in den Gebirgsgegenden richteten sie keine Aufmerksamkeit. Ab nächstes Jahr müssen alle Mitarbeiter die Mängel, die darin zum Ausdruck kamen, auf den Reisbau Gewicht zu legen, überwinden und energisch für die Erhöhung des Ertrags je Hektar auf diesen Anbauflächen ringen.

Ferner ist es notwendig, in der Agrarwissenschaft die Forschung zu intensivieren.

Leiten wir die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik nicht in die Agrarproduktion über, kann sie nicht gesteigert werden. Die Forschungsinstitute für die Agrarwissenschaft sind verpflichtet, ihre Kräfte für solch eine Forschungsarbeit einzusetzen, mit der die für die Entwicklung unserer Landwirtschaft dringend notwendigen wissenschaftlich-technischen Probleme gelöst werden können.

Die Hauptaufgabe in der Forschungsarbeit für die Agrarwissenschaft besteht darin, neues Saatgut zu erforschen, das den Witterungsbedingungen und der Bodenbeschaffenheit unseres Landes entspricht. Die auf diese Erforschung gerichtete Arbeit ist in den Versuchsfarmen noch mehr zu intensivieren.

Die Forschungsarbeit für die Entwicklung der Viehzucht ist ebenfalls wirksamer durchzuführen.

In nächster Zeit ist ein neues Forschungsinstitut für die Viehzucht zu schaffen, um die Forschung für die Veredlung von Zuchtvieh und den Futterbau durchzuführen. In jedem Bezirk sind drei bis vier Rasseviehzuchtbetriebe zu errichten, für die Viehzuchtbetriebe und die Genossenschaften ist dort Elite-Rassezuchtvieh zu entwickeln.

Zum Abschluß möchte ich auf die Verbesserung und Verstärkung

der Arbeit der Aufkauforgane eingehen.

Diese Arbeit hat sehr große Bedeutung dafür, bei den Bauern das Interesse an der Produktion zu wecken und Rohstoff für die Industrie bereitzustellen. Die Arbeit der Aufkauforgane geht jedoch zur Zeit nicht zügig vonstatten.

Um den Aufkauf zu verbessern, sind in einzelnen Gebieten Anlagen für Fleischverarbeitung und -lagerung zu bauen. Obwohl die Aufkauforgane gewillt sind, das von den Bauern produzierte Fleisch aufzukaufen, kann man dem nicht nachkommen, da diese Anlagen fehlen.

Wenn man zum Beispiel die in Hoeryong aufgekauften Schweine oder Enten, anstatt sie an Ort und Stelle zu schlachten und zu verarbeiten, bis nach Pyongyang mit dem Zug befördert, magern sie inzwischen ab. Deshalb muß das Ministerkabinett Maßnahmen treffen, um in jedem Bezirk Anlagen für Fleisch Verarbeitung und -lagerung zu bauen.

Auf der heutigen Tagung haben wir einige aktuelle Fragen erörtert, die mit der Steigerung der Agrarproduktion und der Verbesserung der Lebensbedingungen der ruinierten Bauern zusammenhängen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Funktionäre der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane die Aufgaben, die auf der heutigen Tagung beraten und zum Beschluß erhoben wurden, konsequent ausführen und somit in kürzester Zeit die Agrarproduktion entscheidend steigern und die Lebenslage der ruinierten Bauern weiterhin verbessern.

SCHLUSSWORT AUF DER 30. PLENARTAGUNG DES MINISTERKABINETTS DER DVRK

23. August 1954

Auf der heutigen Plenartagung des Ministerkabinetts wurden eine Reihe von Fragen, darunter auch der Plan zum Wiederaufbau und der Entwicklung der Volkswirtschaft für das Jahr 1955 beraten.

Im Zusammenhang mit diesen Fragen möchte ich einige Aufgaben hervorheben.

1. ÜBER DEN PLAN ZUM WIEDERAUFBAU UND ZUR ENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT FÜR DAS JAHR 1955

Ich denke, daß der Planentwurf für das Jahr 1955 zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft, den das Staatliche Plankomitee vorgelegt hat, im großen und ganzen richtig ausgearbeitet wurde.

Dieser Planentwurf ist außerordentlich umfangreich und angespannt, weil wir beabsichtigen, den Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg ein halbes Jahr bis ein Jahr vorfristig zu erfüllen.

Manche Genossen mögen sich fragen, wie es möglich ist, den Dreijahrplan in zwei bis zweieinhalb Jahren zu erfüllen. Wir können ihn jedoch durchaus vorfristig realisieren.

Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im ersten Halbjahr zeigt folgendes: Im ersten Quartal wurde der Plan nicht erfüllt, aber im zweiten Quartal wurde er überboten, wobei auch der Rückstand des ersten Quartals eingeholt wurde. Der Plan für das erste Halbjahr wurde ebenfalls erfolgreich realisiert. Das ist dem patriotischen Geist, der glühenden Liebe unseres Volkes zum Vaterland, seiner schöpferischen Initiative und seinem hohen Elan wie auch den großen Umwälzungen zu danken, die die leitenden Funktionäre entsprechend den Forderungen des Märzplenums des ZK der Partei in ihrer Arbeit vollbrachten.

Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das erste Halbjahr beweist, daß es möglich ist, den Plan für das Jahr 1955 zu überbieten und auch den Dreijahrplan vorfristig zu erfüllen. Als wir den Entwurf für den Dreijahrplan der Volkswirtschaft ausarbeiteten, sahen wir für diesen Zeitraum eine jährliche Wachstumsrate der Produktion von mehr als 48 % vor. Vertreter anderer Länder meinten, daß solch eine hohe Wachstumsrate in der Produktion im Weltmaßstab selten sei. Wir haben jedoch den Plan für das erste Halbjahr dieses Jahres, des ersten Jahres des Dreijahrplans, wie vorgesehen erfüllt. Wir hätten den Plan für dieses Jahr bereits erfüllt und darüber hinaus überboten, wären unsere Mitarbeiter nicht im ersten Quartal auf der Stelle getreten. Wir dürfen uns nicht mit den bereits erreichten Erfolgen zufriedengeben, sondern müssen uns weiter anstrengen, um den diesjährigen Plan zu erfüllen und auch den Plan für das kommende Jahr zu überbieten.

Wir haben die Voraussetzungen für die Erfüllung des diesjährigen Plans und für die des nächsten Jahres, und wir sind uns auch dessen sicher.

Viele von uns waren sich unsicher, als wir nach dem Krieg den Dreijahrplan der Volkswirtschaft ausarbeiteten. Wahrhaftig, unmittelbar nach dem Waffenstillstand befanden sich unsere Betriebe in einer mißlichen Lage. Jetzt jedoch ist der Wiederaufbau der Wirtschaft des Landes so weit vorangekommen, daß wir damit zufrieden sein können.

Den Mangel an Material, Arbeitskräften, an finanziellen Mitteln und Nahrungsgütern können wir nun ebenfalls überwinden. Bei der Ausarbeitung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft hatten wir uns große Sorgen darum gemacht, ob sie in Übereinstimmung gebracht

werden können. Bei der Erfüllung des Plans für das laufende Jahr hat sich aber bestätigt, daß dies durchaus möglich ist.

Nehmen wir nur die Frage des Materials. Wir haben große Holzressourcen. Mit der Lösung des Transportproblems im Gebiet des Gebirges Paektu und in der Paekmu-Hochebene ist es möglich geworden, die Holzbeschaffung zu sichern. Uns steht auch Zement zur Verfügung. Folglich können wir Dachziegel produzieren, obwohl das nicht eingeplant war. Es herrscht ein gewisser Mangel an Stahlerzeugnissen. In einem Gespräch sagten mir Techniker, daß auch dieses Problem gelöst werden könne.

Die Ausgewogenheit der Arbeitskräfte könnte beeinträchtigt werden, wenn sich die Landwirtschaft künftig stark entwickelt und die Industrie ein hohes Entwicklungstempo erreicht. Aber unter den heutigen Bedingungen ist sie nicht allzu problematisch. Auch ohne Einsatz der ländlichen Arbeitskräfte können wir in der Industrie das Arbeitskräfteproblem lösen.

Ich denke, durch gute Regulierung können wir auch die Ausgeglichenheit der finanziellen Mittel herstellen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, im kommenden Jahr in einer gewissen Höhe eine Staatsanleihe aususchreiben, um Mittel zu mobilisieren. Die Gelder, die für nichtproduzierende Bereiche vorgesehen waren, müssen wir einsparen und einen Teil davon für Produktionszweige verwenden.

Auch bei Lebensmitteln können wir die Ausgewogenheit sichern. Dieses Problem läßt sich in vollem Maße lösen, wenn wir ihren Verbrauch regulieren und für einen effektiven Aufkauf sorgen. Wenn das Ministerium für Fischereiwesen sich für einen planmäßigen Fischfang und sich das Landwirtschaftsministerium für die Steigerung des Gemüseertrages einsetzen, werden sie damit zur Lösung des Problems der Nahrungsgüter bedeutend beitragen und die Lebensbedingungen des Volkes weiter stabilisieren.

Die Liebe des Volkes zum Vaterland, seine schöpferische Initiative und sein Elan haben sich weiter erhöht. Die Methoden der Anleitung der Mitarbeiter sind erheblich verbessert worden.

Der Entwurf des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1955 ist also kein leeres Versprechen, sondern er beruht auf genauen Berechnungen.

Er ist ein Plan, für dessen Erfüllung hinreichende Möglichkeiten bestehen. Sie können ohne Skepsis den Planentwurf akzeptieren und entsprechend den Bedingungen der zuständigen Bereiche einen konkreten Plan ausarbeiten.

Die Aufstellung des Plans für das nächste Jahr erfordert einen optimalen Export- und Importplan.

Der Exportplan muß der Wirtschaftslage des Landes und den Interessen des Volkes voll und ganz Rechnung tragen.

Im Planentwurf für das bevorstehende Jahr ist vorgesehen, viele Betriebe für den Roheisenexport zu errichten. Roheisen dürfen wir jedoch nicht ausführen. Unsere Mitarbeiter wollen Roheisen exportieren, anstatt durch den Wiederaufbau der SM-Öfen Stahlblöcke zu produzieren. Roheisen darf man nicht exportieren, sondern muß daraus Stahlblöcke herstellen.

In der Textilindustrie führt man Seidengarn aus, obwohl wir Gewebe importieren. Das ist nicht in Ordnung. Anstatt Seidengarn zu exportieren, müssen wir für die Steigerung der Produktion Seidenwebstühle einführen.

Bei der Ausarbeitung des Importplans sollten wir unbedingt Experimentiergeräte, die für uns unentbehrlich sind, aufnehmen. Diese Geräte werden in der Land- und Viehwirtschaft, in der pharmazeutischen Industrie und in verschiedenen anderen Volkswirtschaftszweigen in großer Zahl benötigt. Die Frauen haben zur Zeit Schwierigkeiten bei der Seidenraupenzucht, weil sie keine Thermometer haben. Das wurde auf dem Landesfrauenkongreß festgestellt, der in jüngster Zeit stattfand. Bisher zeigten die leitenden Funktionäre kein Interesse für diese Fragen. Deshalb ist im Plan für das nächste Jahr vorzusehen, die betreffenden Institutionen mit Experimentiergeräten auszustatten und besonders solche Geräte zu importieren, die für kleine Laboratorien oder Prüfstellen notwendig sind.

Aufgabe der bezirksgeleiteten Feldbau- und Viehzuchtbetriebe ist es, den Plan für die Fleischproduktion unbedingt zu erfüllen. Erst wenn sie die Fleischproduktion steigern, können wir die Volksarmee und die Bevölkerung mit Fleisch versorgen. Im nächsten Jahr sollen sie 21 000 Tonnen Fleisch erzeugen. Sie haben alle Voraussetzungen, um diese

Menge Fleisch zu produzieren. Auf diese Fragen gehe ich nicht weiter ein, weil ich diese Angelegenheit bereits auf der Beratung der Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees in allen Einzelheiten erläutert habe.

Das Jahr 1955 ist sozusagen eine Höhe, die bei der Erfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft schwer zu überwinden ist. Die Erfüllung dieses Plans hängt in starkem Maße davon ab, ob wir den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1955 verwirklichen. Die gute Erfüllung des Plans für das Jahr 1955 ermöglicht uns, den Dreijahrplan der Volkswirtschaft ohne Schwierigkeiten zu bewältigen. Man kann sagen, daß das Jahr 1956 solche Ausgangspositionen bietet, die die Erfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft erleichtern.

Wir müssen klar erkennen, daß das Jahr 1955 für die Erfüllung dieses Plans entscheidend ist, und uns noch mehr anstrengen, einen richtigen Plan ausarbeiten und entschlossen sein, ihn mutig und um jeden Preis zu erfüllen, müssen die ganze Kraft auf die Bewältigung der Aufgaben in der Volkswirtschaft konzentrieren.

Schon jetzt haben wir uns intensiv darauf vorzubereiten, die große Höhe im nächsten Jahr zu nehmen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß jedes Jahr im ersten Quartal kein Produktionsanstieg zu verzeichnen ist; um das im kommenden Jahr zu verhindern, sollen wir bereits jetzt gute Vorbereitungen treffen. Ist aber einmal ein Plan erarbeitet, so müssen wir ihn ohne Veränderung auf alle Fälle erfüllen.

2. ÜBER DEN WIRKSAMEN GETREIDEAUFKAUF

Zum ersten Mal befassen wir uns in diesem Jahr mit dem staatlichen Getreideaufkauf. Ihn gut abzuwickeln, ist für den erfolgreichen Wiederaufbau nach dem Krieg und für die Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes von außerordentlich großer Bedeutung.

Der Getreideaufkauf, bei dem der Staat das überschüssige Getreide der Bauern konzentriert erfaßt, ermöglicht es, eine übermäßige

Senkung des Getreidepreises auszuschließen, die Einnahmen der Bauern zu erhöhen sowie den Bauern, denen es an Nahrungsmitteln mangelt, und den städtischen Einwohnern das vom Staat aufgekaufte Getreide preisgünstig anzubieten und so ihre Lebenslage zu stabilisieren. Der Getreideaufkauf durch den Staat ist letzten Endes die einzig richtige Politik, die darauf gerichtet ist, allen Bauern, ob sie überschüssiges Getreide haben oder daran knapp sind, Nutzen zu bringen und ihre Lebenslage zu erleichtern.

Der Aufkauf des Getreides durch den Staat ermöglicht es ihm, dessen Marktpreis zu regulieren und dadurch den spekulativen Wuchergewinn der Privathändler einzuschränken.

Auf diese Weise kann man auch verhindern, daß die Bauern, die große Menge überschüssigen Getreides haben, die Preiserhöhung bei Getreide für Riesengewinn ausnutzen oder durch Wucherzinsen Profite aus den Kleinbauern schlagen und auf ähnliche Weise andere ausbeuten. Außerdem wird dadurch den Bauern die Gelegenheit genommen, zu Großbauern zu werden.

Der Getreideaufkauf ermöglicht es, Getreide und Rohstoffe für die Entwicklung der Volkswirtschaft planmäßig zu sichern, die Entwicklung der Volkswirtschaft insgesamt zu beschleunigen und den Arbeitern und Bauern reibungslos Nahrungsmittel zu liefern. Deshalb müssen wir dieser Arbeit große Aufmerksamkeit schenken.

Das von den Bauern erzeugte Getreide hat prinzipiell der Staat aufzukaufen. In der Gemeinde Wonhwa des Kreises Sunan im Bezirk Süd-Phyongan sagten mir die Bauern, daß sie, wenn sie auf dem Markt ihr Getreide anbieten, mit ihrer Ware bald wieder heimkehren, weil die Privathändler sie allzu sehr schikanieren. Durch den Getreideaufkauf kann der Staat den Bauern Erleichterungen gewähren und den Privathändlern die Möglichkeit nehmen, mit Getreide zu handeln. Dann wird auch die Unordnung auf den Märkten beseitigt.

Im Zusammenhang damit, daß es den Privathändlern nicht mehr möglich ist, mit Getreide zu handeln, könnte die Frage auftauchen, was die Bauern mit den überschüssigen Getreidemengen machen sollen, die sie nach dem Verkauf an den Staat noch übrig haben. Dieses Problem könnte man lösen, indem Bauernmärkte eröffnet werden, wo sie dieses

Getreide verkaufen können.

Beim Getreideaufkauf kommt es erstens auf die Methode des Aufkaufs und zweitens auf den Aufkaufpreis an.

Diese Arbeit muß unter allen Umständen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit der Bauern beruhen.

Selbstverständlich hat ein beträchtlicher Teil der Bauern noch nicht das Bewußtsein, daß sie sich freiwillig an dieser Sache beteiligen würden. Manche Bauern verkaufen zur Zeit eine gewisse Menge Getreide im Herbst. Das tun sie aber, weil sie Steuern begleichen müssen, d. h., gezwungenermaßen. Ein großer Teil von ihnen hält jedoch seine Ware im Herbst zurück und wartet auf eine Gelegenheit im Frühjahr, in dem die Preise steigen werden.

Aus diesem Grund darf man jedoch nicht ein System des Pflichtverkaufs von Getreide einführen, denn das widerspricht dem Vorhaben unserer Partei. Unsere Bauern mögen das nicht; sie waren voller Groll, als ihnen unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus das Getreide zu Unrecht genommen wurde, das sie angebaut hatten. Durch wirksame Überzeugung und Erziehung kann man ihren Patriotismus wecken, und auf diese Weise ist es durchaus möglich, ohne Pflichtablieferung ihr überschüssiges Getreide aufzukaufen.

Getreide auf dem Wege des Tausches zu veräußern, wäre keine geeignete Methode.

Die Bauern freuen sich, wenn sie mit dem Geld, das sie beim Getreideaufkauf einlösen, Waren kaufen können, die sie sich wünschen und brauchen. Wozu sollte man ihnen also Waren anbieten und sie an diese fesseln. All diese Methoden sprechen nicht die Lebensgefühle unserer Bauern an. Also darf man nicht von Pflichtablieferung oder Tauschhandel reden. Der Getreideaufkauf muß auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhen und durch Bargeldzahlung erfolgen.

Wichtig ist, angemessene Preise für den Getreideaufkauf festzulegen.

Die Bauern würden sich aktiv an dieser Arbeit beteiligen, wenn die Preise hoch sind. Bei niedrigen Aufkaufpreisen würden sie kein großes Interesse zeigen. Unter Berücksichtigung der Interessen der Bauern sind diese Preise in annehmbarer Höhe festzulegen.

Zur Zeit können sich die Bauern nicht einmal für ein *Sodumal* Reis ein Paar Gummischuhe kaufen. Es geht darum, ob man den Preis für den Reis erhöhen oder den Preis für Industriewaren senken soll. Eine Erhöhung des Preises für Reis ist nicht angebracht. Es empfiehlt sich, den Preis für die Industriewaren insgesamt zu überprüfen und Maßnahmen zu ihrer Preissenkung zu ergreifen.

Bei der Festlegung des Preises für Getreide hat man für das laufende Jahr vorgesehen, daß ein *Sodumal* Reis 300 bis 410 Won kostet. Nach dem jetzigen Preisgefüge zu urteilen, ist das die richtige Höhe. Allerdings sollte man den Aufkaufpreis für Reis in den einzelnen Gebieten je nach der Qualitätsklasse ein wenig differenzieren. Auch die Preisproportion zwischen den Getreidearten ist durchdacht zu bestimmen.

Da der Getreideaufkauf eine überaus wichtige Angelegenheit ist, sollen Sie weiter die konkreten Bedingungen auf dem Dorf erkunden und geeignete Methoden für den Aufkauf aufspüren.

Das Ministerkabinett soll Arbeitsgruppen in die Dörfer nahe von Pyongyang und in die Bezirke Hwanghae, Süd-Phyongan und Nord-Phyongan entsenden, um mit den Bauern Maßnahmen zum Getreideaufkauf zu beraten. Erst wenn man unter die Massen geht und sich mit ihnen ausspricht, kann man ihren Willen und ihre Forderungen kennenlernen und zweckentsprechende Methoden für den Getreideaufkauf ausfindig machen. Aufgabe der Angehörigen dieser Arbeitsgruppen ist es, die Meinungen der vielen Bauern über den Getreideaufkauf anzuhören und ihnen zu erläutern, in welcher Lage das Land geraten würde, wenn sie das Getreide nicht an den Staat, sondern an Privathändler verkaufen.

Die Angehörigen dieser Gruppen, die in die Bezirke fahren, sollen die Bauern nicht nur aufklären und überzeugen, sondern auch mit Vorschlägen darüber zurückkehren, wie sie die Arbeit der Bauern erleichtern könnten, zum Beispiel durch mobile Aufkaufseinrichtungen.

Auch das ZK der Partei soll seine Mitarbeiter in die Bezirke schicken, um die konkrete Lage auf dem Dorf kennenzulernen und geeignete Wege zur erfolgreichen Sicherung des Getreideaufkaufs ausfindig zu machen.

3. ÜBER DIE KOMMUNALWIRTSCHAFT

In den Städten bewirtschaften jetzt die Privathändler Verkaufsstellen und Gaststätten, die mit keinen entsprechenden Einrichtungen versehen, kulturlos und unhygienisch sind. In Pyongyang sind zum Beispiel nach dem Waffenstillstand viele früher zerbombte Privatläden als kleine Krämerläden wieder erstanden. Auf den Märkten gibt es derart viele private Stände für Reiskuchen, Kneipen und Kaufläden, daß man kaum weiß, wohin man seinen Fuß setzen soll. Die Mitarbeiter der Machtorgane denken jedoch nicht daran, entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Gemäß der Verfassung unseres Landes sind natürlich privater Handel und Privatunternehmen erlaubt, auf der Etappe der sozialistischen Revolution ist es aber notwendig, diese allmählich einzuschränken.

Zur Zeit wird der Privathandel jedoch nicht eingedämmt, sondern willkürlich zugelassen. Die Mitarbeiter der Finanzorgane, die für die Lenkung des Privathandels zuständig sind, registrieren die Privathändler und genehmigen ihnen nach entsprechendem Antrag die Eröffnung von Geschäften, ohne sich danach zu erkundigen, ob sie die Voraussetzungen dafür haben. Das tun sie, um von ihnen Steuern einzutreiben. Auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes nehmen sie überhaupt keine Rücksicht.

Wir fürchten natürlich nicht die Entwicklung des Privathandels in unserem Land, denn sie gefährdet kaum die ökonomische Entwicklung unseres Landes. Es besteht jedoch keine Notwendigkeit, die im Krieg bankrott gegangenen Privathändler und -unternehmer uneingeschränkt wiederaufleben zu lassen. Es verhielt sich anders, wenn die Privathändler arbeitsunfähig wären oder ihnen kein Arbeitsplatz sicher wäre. Da sie aber arbeitsfähig sind und wir ihnen andere Arbeitsplätze zuweisen können, müssen wir sie dazu bringen, nach Möglichkeit aktiv

an der Arbeit teilzunehmen, und sie zu sozialistischen Werktätigen umformen. Dies ist besonders unter den heutigen Bedingungen notwendig, unter denen der Wirtschaftsaufbau viele Arbeitskräfte erfordert.

Wir müssen damit Schluß machen, den Privathandel ohne jede Rücksicht und Einschränkung zuzulassen, und müssen ein strenges Genehmigungsverfahren einführen.

Es ist unerlässlich, exakte Vorschriften für den Privathandel auszuarbeiten. Darin ist konkret festzulegen, wie groß die Räume sein und welche hygienischen Bedingungen beispielsweise in einer privaten Gaststätte vorhanden sein müssen. Können die Privathändler die in den Vorschriften angegebenen Bedingungen nicht sichern, so sollen sie ihr Geschäft aufgeben und in den Produktionsbetrieben eine Arbeit aufnehmen.

Erforderlich ist gleichfalls die Steuerpolitik gegenüber den Privathändlern und -unternehmern nochmals zu überprüfen. Die Massen sagen: Die Mitarbeiter der Finanzorgane erheben von den Händlern, die sich den Schein geben, als betrieben sie einen kleinen Handel, aber in Wirklichkeit große Geschäfte machen, geringe Steuern, während sie von den Privathändlern, die tatsächlich einen unbedeutenden Handel betreiben, hohe Steuern fordern. Das Ministerkabinett muß allseitig überprüfen, wie die Steuerpolitik des Staates durchgesetzt wird, und entsprechende Maßnahmen treffen.

Für den Städtebau sollten wir nach Kräften Mittel von Privatpersonen einsetzen, was zur Zeit nicht geschieht. Es gibt Stadtbewohner, die, obwohl sie in schlechten Häusern leben, nicht daran denken, ihr Geld im Wohnungsbau anzulegen, und nur darauf erpicht sind, Geld zu verdienen und zu akkumulieren.

Die Privatpersonen sollen auf den im Städtebauplan vorgesehenen Grundstücken und in den vom Staat vorgegebenen Abmessungen Wohnhäuser bauen. Wer dazu in der Lage ist, soll es aus eigener Kraft bewältigen. Ist der einzelne zu schwach, können mehrere Personen Geld zusammenlegen und gemeinsam Häuser bauen. Das entsprechende Material kann vom Staat zu einem angemessenen Preis erworben werden. Die Baubetriebe könnten auch den privaten Wohnungsbau

übernehmen, um Verschwendungen von Material zu verhindern. Die Städte werden harmonisch und schön gestaltet sein, wenn die Privatpersonen selbst Häuser bauen und sich der Staat daran beteiligt. Das ist durchaus keine schlechte Sache.

Die privaten Wohnhäuser müssen rechtzeitig renoviert werden. In manchen Bezirken wird das außer acht gelassen. In der Stadt Chongjin im Bezirk Nord-Hamgyong habe ich in den Nebengassen viele leerstehende Wohnhäuser gesehen, die im Krieg beschädigt wurden. Weil sie sich im Privatbesitz befinden, werden sie überhaupt nicht instand gesetzt. Die Privatpersonen denken nicht daran, ihre Häuser zu reparieren, aber auch der Staat widmet ihnen keine Aufmerksamkeit, weil es eben Privatwohnungen sind. Als Folge davon machen die Städte einen verwaorlosten Eindruck.

Der Staat muß diese Wohnungen instand setzen, um das Wohnungsproblem der Stadtbevölkerung zu lösen und die Städte zu verschönern. Die zuständigen Institutionen müssen die Häuser, die die Privatpersonen aus eigener Kraft nicht reparieren können, zu einem angemessenen Preis kaufen, sie zum Staatseigentum machen und für Arbeiter und Angestellte in Ordnung bringen.

Bahnhofsgebäude, Theater, Hotels, Badeanstalten, Parks und andere öffentliche Gebäude und Einrichtungen sind besser zu verwalten.

Zur Zeit geht man mit den öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen nachlässig um. Mit dem Bewußtsein eines Herrn sollen die Vorsitzenden der Stadt- und Kreisvolkskomitees sie verantwortungsbewußt verwalten.

Die Stadt- und Kreisvolkskomitees sind verpflichtet, all diese Einrichtungen in ihrem Bereich einheitlich zu erfassen und zu verwalten.

Für eine bessere Arbeit in diesem Bereich müssen wir unter den Werktätigen die ideologische und kulturelle Erziehung intensivieren. Erst dann werden sie diese Einrichtungen pflegen, schonen und bewußt an ihrer Verwaltung teilnehmen können.

Es kommt selten vor, daß die Werktätigen unsorgsam mit dem Staatseigentum umgehen und die öffentliche Moral verletzen. Doch es gibt Menschen, die die Abteile der Eisenbahnwagen und die Theatersäle verschmutzen und die Verkehrsordnung verletzen. Das hängt in starkem Maße mit der mangelhaften ideologischen Erziehung unter den

Werktätigen zusammen.

Die koreanische Nation ist eine Nation, die von alters her Anstand und Moral auszeichnet. Unser Volk hat im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg durch seinen heldenhaften Kampf den US-Imperialismus besiegt. Es ist ein kulturvolles und edelgesinntes Volk. Unser Volk, das den US-Imperialismus geschlagen hat, soll auch bei der Einhaltung der öffentlichen Moral in gebührender Weise ein Beispiel geben.

Wir müssen intensiv allen Werktätigen hohe moralische Eigenschaften anerkennen. Aufgabe der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei und des Ministeriums für Kultur und Propaganda ist es, die kulturelle und moralische Erziehung der Werktätigen als eine ebenso wichtige Sache anzusehen wie ihre politisch-ideologische Erziehung und in ihnen noch stärker hohe moralische Eigenschaften zu entwickeln.

Eine bessere Verwaltung der öffentlichen Gebäude und Einrichtungen setzt die strikte Einhaltung der entsprechenden Disziplin voraus.

In dieser Beziehung sind Ordnung und Disziplin sehr vernachlässigt worden. Das Verkehrsministerium läßt mehr als 200 Fahrkarten verkaufen, obwohl jeder Wagen nur 102 Sitzplätze hat.

Für die disziplinierte Verwaltung dieser Einrichtungen müssen entsprechende Vorschriften ausgearbeitet werden, in denen festgelegt werden muß, welche Ordnung in den Eisenbahnwaggons zu herrschen hat und wie die Gaststätten, Theater, Schulen und Krankenhäuser zu verwalten sind.

Zugleich muß die Unsorgsamkeit in diesen Einrichtungen intensiv bekämpft werden.

Auch die Märkte sind besser zu verwalten.

Hier kommen viele Menschen her, um Waren zu verkaufen bzw. zu kaufen. Deshalb kann man erst durch eine hygienische und kulturvolle Gestaltung und gute Verwaltung der Märkte die Menschen erziehen und auf die Privathändler einen positiven Einfluß ausüben.

Manche sagen, es sei überflüssig, die Märkte besser zu gestalten, weil es hier nur Privathändler gibt. Das stimmt nicht. Die Märkte

werden auch von den Arbeitern, Bauern und Angestellten besucht.

Die Mitarbeiter der Volksmachtorgane müssen sich darum bemühen, die Märkte sauberzuhalten und besser zu verwalten. Die Kaufstände auf den Märkten sollen überdacht werden. Ebenso ist hier eine Kanalisation zu legen. Außerdem sind die Märkte ordnungsgemäß zu verwalten und ist hier die hygienische Kontrolle zu intensivieren.

Abschließend sei erwähnt, daß der Städtebau vorausschauend und effektiv durchzuführen ist.

Es gibt heute Bezirke, in denen man in den Städten wenig und in den Dörfern viele Häuser errichtet, wobei man sich darauf beruft, daß künftig moderne Städte gebaut werden. So bleiben die Städte fast leer. Wann sollen wir aus Ruinen Städte neu erstehen lassen, wenn der Wiederaufbau der Städte auf diese Weise erfolgt?

Den Städtebau müssen wir weiter beschleunigen. Es gilt, die Nebengassen der Städte instand zu setzen und viele Häuser zu bauen. Im nächsten Jahr haben wir nicht nur in Pyongyang, sondern in allen Städten viele Gebäude, darunter auch Wohnhäuser, Lehranstalten, Hotels, Gaststätten und Badeanstalten, zu bauen.

In Städten sind auch Parks für die Kinder anzulegen. Zur Zeit hat Pyongyang keine Spielplätze, und deshalb sind die Kinder gezwungen, an den Straßen zu spielen. Das darf nicht sein. Wir müssen in Pyongyang im kommenden Jahr Parks für Kinder schaffen, die mit verschiedenen Spielgeräten zu versehen sind.

Dem Ministerkabinett obliegt es, alle Städtebaupläne zu überprüfen und auch dafür Sorge zu tragen, daß der Staat Arbeitskräfte zur Verwaltung der Parks und Plätze zur Verfügung stellt.

Es ist eine wichtige Aufgabe der Vorsitzenden der Volkskomitees der Städte und Kreise, die Städte sachgemäß zu verwalten. Deshalb müssen sie sich nach Kräften bemühen, diese Arbeit zu verbessern.

FÜR EINEN SCHNELLEN ABSCHLUSS DES BAUS DER BEWÄSSERUNGSANLAGE PHYONGNAM

**Schlußwort auf der Tagung der stellvertretenden
Ministerpräsidenten des Ministerkabinetts der DVRK**

28. August 1954

Der Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam ist ein gigantisches Bauvorhaben für die Bewässerung der Ebene Yoltusamcholli, die fast die ganzen Gebiete der Kreise Anju, Mundok, Sukchon und Phyongwon im Bezirk Süd-Phyongan umfaßt.

Wie allen bekannt, war es geplant, diesen Bau 1948 zu beginnen und 1952 abzuschließen, doch infolge des Krieges waren wir gezwungen, ihn einzustellen.

Heute, nach dem Waffenstillstand, müssen wir die Bauarbeiten für die Bewässerungsanlage Phyongnam zügig voranbringen und bis 1956 beenden. Der rasche Abschluß dieses Baus ist für die Steigerung der Getreideproduktion und für die Entwicklung unserer Landwirtschaft von großer Bedeutung.

Wir besichtigten an Ort und Stelle die Bauplätze und überprüften den Ablauf dieses Baus und kamen dabei zu folgendem Schluß: Wenn wir auch im Winter den Dammbau und den unterirdischen Betonbau für die Wasserleitung kühn fortsetzen, die Bauarbeiten für Wasserwege und den Tunnelbau und andere Bauarbeiten in Form der Fließfertigung durchführen, überall die Zuschlagstoffgewinnung und die Erdarbeit im kleinen oder mittleren Maßstab mechanisieren und die Arbeit gut organisieren, können wir den Bau vor dem geplanten Termin abschließen.

Doch manche Funktionäre sind gegenwärtig nicht so sehr dafür,

Mittel in den Bau für die Bewässerungsanlage Phyongnam und andere ländliche Bauobjekte zu investieren, und bemühen sich nicht aktiv darum, den Kurs unserer Partei auf den Bau von Bewässerungsanlagen durchzusetzen. Das ist eine äußerst negative Haltung. Dagegen müssen wir einen verstärkten ideologischen Kampf führen.

Selbstverständlich werden manche Schwierigkeiten und Hindernisse auftreten, wenn wir unter den heutigen Bedingungen unseres Landes den Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam, der mit großem Aufwand an Arbeitskräften und finanziellen Mitteln sowie dem Einsatz von Ausrüstungen und Material verbunden ist, in etwas mehr als zwei Jahren abschließen wollen. Wenn jedoch das ganze Land zupackt und darum ringt, kann dieser Bau durchaus termingerecht fertiggestellt werden.

Wichtig bei diesem Bau ist, gemäß dem Kurs unserer Partei die Kräfte auf die wichtigen Objekte zu konzentrieren, ohne die Bauarbeiten zu zersplittern. Wird das beherzigt, so kann das Bautempo auch bei Einsparung von Arbeitskräften, finanziellen Mitteln, Ausrüstungen und Material erhöht werden.

Das Ministerium für Landwirtschaft hat im vergangenen Jahr die Bauarbeiten auf das ganze Gebiet des Bezirks Süd-Phyongan verstreut, anstatt dessen Reihenfolge richtig festzulegen und die Kraft auf wichtige Objekte zu konzentrieren. Folglich konnte kein einziger Bau zum Abschluß gebracht werden.

Nach dem Ausmaß der Bauarbeiten ist es unmöglich, auf dem ganzen Abschnitt zur gleichen Zeit mit dem Bau zu beginnen. Zunächst muß man die Kraft für die Bauarbeiten der ersten Etappe einsetzen, um sie bis zur ersten Maihälfte des kommenden Jahres abzuschließen. Auf diesem Wege sind 3000 Hektar Reisfelder, die in der Nähe der Pumpstation Kumsong liegen, zu bewässern und so im kommenden Jahr den Ackerbau zu gewährleisten.

Der Bau des zweiten Abschnitts muß reibungslos vorbereitet werden, um nach Abschluß des ersten unverzüglich mit den Arbeiten beginnen zu können. Das Ministerium für Landwirtschaft ist verpflichtet, bis Ende dieses Jahres die Projektierung der Bauobjekte der zweiten Etappe und einen Bauplan für diese Objekte zu vollenden

und in der Nähe der Bauobjekte Wohnhäuser, Wohnheime, Depots, Verkaufsstellen und Ambulatorien zu errichten.

Auch für die Bauarbeiten der zweiten Etappe ist es unerlässlich, die Reihenfolge richtig festzulegen, die Kräfte auf wichtige Objekte zu konzentrieren, der Anfertigung detaillierter Projekte und den Bauvorbereitungen den Vorrang einzuräumen, somit das Tempo des Baus maximal zu erhöhen und auf diesem Wege ihn bis Ende 1956 abzuschließen. Dann können die Reisfelder der Ebene Yoltusamcholli ab 1957 bewässert werden.

Um den Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam rasch fertigzustellen, müssen die dafür notwendigen Arbeitskräfte, Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig bereitgestellt werden.

Vor allem kommt es darauf an, Arbeitskräfte rationell zu mobilisieren.

Da gegenwärtig die Arbeitskräftelage des Landes angespannt ist, ist es nicht möglich, mit dem Bau voranzukommen, wenn die Arbeitskräfte nicht zügig mobilisiert werden.

Dem Ministerium für Landwirtschaft und den örtlichen Machtorganen obliegt es, für diesen Bau Arbeitskräfte der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe, der Obstbaubetriebe und bezirksgeleiteten Viehzuchtbetriebe maximal zu mobilisieren und im Winter auch die Bauern in den zu bewässernden Gebieten einzusetzen. Ferner ist es erforderlich, anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung am 15. August eine starke Massenbewegung für Arbeitseinsätze zu entfalten, um den Bau zu beschleunigen. Das Ministerkabinett hat alle Techniker und Facharbeiter auf dem Gebiet der Bewässerung, die während des Krieges in andere Bereiche gingen und in verschiedenen Orten arbeiten, abzuberufen und auf dieser Baustelle einzusetzen.

Neben der konsequenten Mobilisierung der Arbeitskräfte ist es notwendig, die Versorgung mit Ausrüstungen und Material zu verbessern. Die zuständigen Ministerien und Verwaltungen sind verpflichtet, vorrangig die für diesen Bau benötigten Ausrüstungen und Materialien zu produzieren und solche, die unser Land nicht produziert, zu beschaffen, selbst wenn wir sie aus dem Ausland beziehen müssen, damit der Bau nicht behindert wird. Die Ministerien und Verwaltungen,

die über Maschinen und Ausrüstungen verfügen, die vor dem Krieg als Vermögen des Baubetriebes für die Bewässerungsanlage Phyongnam eingetragen wurden, haben diese schnellstens zurückzugeben. Das Staatliche Baukomitee und das Ministerium für Nationale Verteidigung müssen Baumaschinen und -ausrüstungen, die das Ministerium für Landwirtschaft anfordert, ihm übergeben.

Der Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam benötigt eine große Anzahl von Maschinen und einen gewaltigen Aufwand an Material. Alle Funktionäre und Bauarbeiter, die sich an diesem Vorhaben beteiligen, sollen die Ausrüstungen besser verwalten und sich verstärkt für die Einsparung von Material einsetzen.

Die Bewässerungsanlage Phyongnam soll zu einem großen Monumentalbauwerk für alle Generationen werden. Deshalb muß man energisch um eine hohe Bauqualität ringen.

Wir sind verpflichtet, alle Hindernisse und Schwierigkeiten kühn zu überwinden, den Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam termingerecht und erfolgreich zum Abschluß zu bringen und somit unbedingt in unserer Zeit den sehnlichsten Wunsch der Bauern der Ebene Yoltusamcholli nach dem belebenden Naß zu erfüllen, von dem sie jahrtausendlang träumten.

**GLÜCKWUNSCHADRESSE
AN ALLE ARBEITER, TECHNIKER UND
ANGESTELLTEN, DIE AM WIEDERAUFBAU
DER BLOCKWALZSTRASSE IM STAHLWERK
KANGSON TEILNAHMEN**

4. September 1954

Das Stahlwerk Kangson, das einen wichtigen Platz in der Stahlindustrie unseres Landes einnimmt, wurde während des Vaterländischen Befreiungskrieges infolge der ungeheuerlichen Greuelthaten der bewaffneten US-imperialistischen Aggressoren stark zerstört. Doch dank Ihrer unermüdlichen schöpferischen Arbeit sind in kurzer Zeit nach dem Waffenstillstand die Elektroöfen Nr. 1 und Nr. 2 bereits wieder instand gesetzt und tragen zum Aufbau nach dem Krieg bei. Heute setzen wir nun die völlig wiederhergestellte Blockwalzstraße in Betrieb, die in der Stahlindustrie von großer Bedeutung ist. Sie hatten für dieses Vorhaben innere Reserven aktiv aufgespürt, dadurch große Mengen an fehlendem Material selbst beschafft und haben auch bei der Einführung der Erkenntnisse der modernen Technik nicht wenige Erfolge erreicht.

Anlässlich der heutigen Inbetriebnahme der Blockwalzstraße des Stahlwerkes Kangson bringe ich im Namen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik Ihnen für Ihre großen Arbeitstaten hohe Wertschätzung zum Ausdruck und erlaube mir, Ihnen herzliche Glückwünsche zu entbieten und meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ich bin überzeugt, daß Sie, ohne sich von den Erfolgen berauschen

zu lassen, Ihre schöpferische Begeisterung und Ihre patriotische Einsatzbereitschaft noch stärker entfalten, sich unermüdlich die moderne Technik aneignen, die noch im Wiederaufbau befindlichen Betriebsteile in kurzer Zeit vollständig wiederherstellen und somit mehr Stahl produzieren werden, der für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg in großen Mengen gebraucht wird.

Ich wünsche Ihnen glänzendere Erfolge und Siege in Ihrem künftigen Ringen um die Festigung der demokratischen Basis und die friedliche Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes.

DER KAMPF DES KOREANISCHEN VOLKES FÜR DEN WIEDERAUFBAU NACH DEM KRIEG

10. September 1954

Mit außerordentlich hohem Arbeitsenthusiasmus baut das koreanische Volk in der Nachkriegszeit erfolgreich die Volkswirtschaft wieder auf. Unser Volk hat in etwas mehr als 13 Monaten nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens eine schöpferische Arbeit auf vielen Gebieten geleistet, um die durch den Krieg zerstörte Volkswirtschaft wiederherzustellen und die Wissenschaft, Kultur und Kunst zu entwickeln sowie die Lebensbedingungen des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern.

All unsere Erfolge waren dank der patriotischen Begeisterung unseres Volkes, das die in unserem Lande errichtete volksdemokratische Ordnung aktiv unterstützt, sowie der klugen Politik der Partei der Arbeit Koreas, der führenden und wegweisenden Kraft des koreanischen Volkes, und der uneigennütigen Hilfe der Völker der Sowjetunion, der Volksrepublik China und anderer Bruderländer möglich.

Die Partei der Arbeit Koreas legte auch nach dem Krieg, so wie sie es in der Vorkriegszeit beim friedlichen Aufbau und während des Vaterländischen Befreiungskrieges tat, die nächsten Aufgaben entsprechend den wahren Interessen unseres Volkes fest und ruft das ganze Volk zum Kampf für den Wiederaufbau der von den Feinden zerstörten Volkswirtschaft auf und führt es auf den Weg des Gedeihens und der Entwicklung des Vaterlandes.

Die Politik unserer Partei ist folgerichtig. Sie legt ihre gesamte Politik fest, wobei sie den Marxismus-Leninismus und die Erfahrungen der

kommunistischen und Arbeiterparteien der Bruderländer schöpferisch auf die Wirklichkeit unseres Landes anwendet.

Unsere Partei stützt sich bei der Durchsetzung ihrer Politik fest auf das enge Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft und auf die absolute Unterstützung aller in der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes zusammengesessenen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen und der verschiedenen Bevölkerungsschichten. Das kam besonders während des Vaterländischen Befreiungskrieges gegen die bewaffneten US-imperialistischen Invasoren und deren Lakaien klar zum Ausdruck.

Der Aggressionskrieg, den die US-imperialistischen Eindringlinge und ihre Handlanger, die Verräterbande um Syngman Rhee, entfesselten, endete mit der schmähhchen militärischen, politischen und moralischen Niederlage des Feindes.

Der Ausgang des Koreakrieges hat klar gezeigt, daß die Zeit, in der die imperialistischen Aggressoren willkürlich über andere Völker und Territorien anderer Länder herrschten und sie ausplünderten, für immer vorbei ist.

Die hervorragenden Charakterzüge der gegenseitigen Beziehungen, die sich zwischen den Völkern der Bruderländer herausbildeten, haben sich während des Vaterländischen Befreiungskrieges gezeigt. Die Völker der Bruderländer haben unser Volk von dem ersten Tag dieses Krieges an machtvoll unterstützt.

Hunderte von Millionen Menschen der Welt erwiesen unserem Volk, das einen gerechten Kampf führte, tatkräftige Hilfe und Solidarität und erhoben ihre Stimme des Protestes gegen die Aggressoren.

Unser Volk erhielt internationalistische Hilfe und erzielte im Kampf für die Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes und dessen Ehre glänzende Siege.

Der Vaterländische Befreiungskrieg stellte die Stabilität der im nördlichen Teil der Republik errichteten volksdemokratischen Ordnung und die Macht der Politik unserer Partei auf eine harte Probe. Die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik haben diese Bewährungsprobe in Ehren bestanden. Während der Prüfung im Krieg erstarkte unsere volksdemokratische Ordnung erneut, die Partei der

Arbeit Koreas ist weiter gewachsen und hat sich noch mehr gefestigt. Die Volksmassen haben sich um die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik fester denn je zusammengeschlossen, und ihre Autorität bei ihnen hat sich außerordentlich erhöht.

Nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens ergaben sich für die Demokratische Volksrepublik Korea wichtige politische und ökonomische Aufgaben. Wir hatten durch die Mobilisierung aller Kräfte des Landes den im Krieg erzielten Sieg zu festigen, den Waffenstillstand in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln, alle Zweige der stark zerstörten Volkswirtschaft wiederherzustellen sowie das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes rasch zu erhöhen.

Es ist unerläßlich, höchste Wachsamkeit zu üben und die demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, politisch, wirtschaftlich und militärisch weiter zu festigen, um den im Krieg erkämpften Sieg auszubauen.

Die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik betrieben entsprechend den lebenswichtigen Interessen des ganzen koreanischen Volkes unbeirrt eine Politik der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes und werden das auch künftig tun. Der Kurs unserer Partei für die Vereinigung des Vaterlandes in der Gegenwart ist darauf gerichtet, daß alle ausländischen Truppen aus Korea abziehen und die Vereinigung Koreas auf dem Wege der Verhandlungen durch das koreanische Volk selbst gelöst wird. Um das gespaltene Vaterland so schnell wie möglich zu vereinigen, müssen wir die wirtschaftliche Basis des Landes festigen, das ganze Volk fest um unsere Partei und die Regierung der Republik scharen, die vereinten Kräfte des ganzen Volkes Nord- und Südkoreas tatkräftig zum Kampf für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes aufrufen und die Handvoll der landesverräterischen Syngman-Rhee-Clique konsequent isolieren.

Die Industrie steht beim Wirtschaftsaufbau nach dem Krieg vor der Aufgabe, die im Vaterländischen Befreiungskrieg aufgetretenen Mängel, die Mißgestaltung und Einseitigkeit der Industrie, eine Hinterlassenschaft der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus, zu überwinden, Metallindustrie, Maschinenbau, Chemieindustrie, Bergbau und Elektroindustrie, die die Grundlage für die künftige Industrialisierung des

Landes sind, sowie die Zweige für die Produktion von Baumaterial und Waren des Grundbedarfs rasch wiederherzustellen bzw. zu bauen. Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Anbaufläche zu erweitern, mehr Bewässerungsanlagen zu errichten, durch umfassende Einführung neuer Ackerbaumethoden und moderner Technik den Ertrag je Flächeneinheit zu steigern, die Viehhaltung zu entwickeln sowie die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe und die landwirtschaftlichen Genossenschaften (LWG) allseitig zu festigen. Auf diese Weise ist unsere Landwirtschaft allmählich auf den Weg des Sozialismus zu führen. Zugleich ist eine Reihe von Maßnahmen einzuleiten, um das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes ständig zu erhöhen. Ferner sind Schritte einzuleiten, um zahlreiche Techniker, Facharbeiter und leitende Funktionäre für den Wiederaufbau nach dem Krieg heranzubilden.

Um diese Hauptaufgaben zu erfüllen, haben unsere Partei und die Regierung der Republik den Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik für 1954–1956 ausgearbeitet und den Kurs auf dessen Verwirklichung dargelegt.

Überzeugt vom Sieg im Krieg, begann das koreanische Volk bereits während des Vaterländischen Befreiungskrieges mit der Vorbereitung auf den Wiederaufbau. Da es während des Krieges wegen der heftigen Bombenangriffe des Feindes schwer war, die Fabriken aufzubauen, haben wir beachtliche finanzielle Mittel in die Schaffung einer Basis für die Entwicklung der Land- und Viehwirtschaft investiert. So haben evakuierte Bürger aus den Städten in den Gebirgsgegenden Zehntausende Hektar Boden urbar gemacht und aus ihnen Dutzende staatliche Feldbau- und Viehzuchtbetriebe organisiert, die die Grundlage für die Entwicklung der Viehwirtschaft werden können. Wir sahen vor, nach dem Krieg neue Fabriken zu errichten, und begannen bereits während des Krieges mit der Projektierung und den Grundbauarbeiten, wobei wir alle Möglichkeiten nutzten. Um die Fachleute für den Wiederaufbau nach dem Krieg heranzubilden, haben wir Praktikanten, Studenten und Aspiranten in die Sowjetunion und andere Bruderländer delegiert.

Das ZK der Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik legten im Jahre 1952 fest, als der Krieg noch andauerte, einen

Generalplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg auszuarbeiten, und sorgten dafür, daß mit der Projektierung für die Wiederherstellung und Rekonstruktion der durch den Krieg zerstörten Städte, Betriebe und Institutionen begonnen wurde.

Die 6. Plenartagung des ZK der Partei der Arbeit Koreas, die nach dem Waffenstillstand stattfand, wies konkrete Wege für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg, und auf der 7. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK im April 1954 wurde das Gesetz über den Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft angenommen.

Die im Dreijahrplan gestellte Hauptaufgabe besteht darin, in der Industrie, Landwirtschaft und allen anderen Volkswirtschaftszweigen, die durch den Krieg zerstört wurden, das Vorkriegsniveau zu erreichen, die Wissenschaft, Kultur und die Kunst rasch zu entwickeln und die Lebenslage des Volkes schnell zu verbessern.

Führen wir einige Beispiele für die Hauptkennziffern des Dreijahrplans zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft an.

Im Jahre 1956 wird die industrielle Bruttoproduktion im Vergleich zu 1953 um 160 Prozent steigen, davon die Produktion von Produktionsmitteln gegenüber 1949, dem Jahr vor dem Krieg, um 30 Prozent und die von Konsumgütern um 100 Prozent.

Die Elektroindustrie wird bis Ende 1956 das Wasserkraftwerk Suphung, das größte Kraftwerk unseres Landes, vollständig wieder aufbauen und somit dessen Kapazität auf 600 000 kW, also auf den Vorkriegsproduktionsstand bringen und hat auch den umfassenden Wiederaufbau anderer Kraftwerke vorgesehen.

Laut Dreijahrplan sollen 1956 rund 4 Mio. t Kohle gefördert werden, das ist gegenüber 1953 das 5,6fache, und gegenüber 1949, dem Vorkriegsjahr, sind es 0,3 Prozent mehr. Ferner sind Vorbereitungen vorgesehen, um künftig die Kohlegewinnung rasch steigern zu können.

Großer Wert wird auf den Abbau von NE-Metall- und Eisenerz gelegt. Die Produktion von Roheisen, Stahl, Stahlerzeugnisse und Koks wird bedeutend zunehmen.

Im Jahr 1956 soll die Produktion von Maschinenerzeugnissen und

Erzeugnissen der Metallverarbeitung gegenüber 1949 um 150 Prozent steigen, wobei der Bau von neuen Maschinen für die Bergbauindustrie, Landwirtschaft und das Transportwesen eingeplant ist.

Eine der wichtigsten und schwierigsten im Dreijahrplan genannten Aufgaben besteht darin, das Bauen zu forcieren und eine hohe Produktion von Baustoffen zu sichern. Für den Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft muß neben den Baumaschinen auch viel Baustoff vorhanden sein.

Deshalb ist vorgesehen, im Jahre 1956 gegenüber 1949 die Produktion von Zement um 20 Prozent, die von Ziegeln auf das 16,3fache, die von Schiefeln auf das 6fache und die Gewinnung von Sägeholz um 90 Prozent zu steigern.

Im Dreijahrplan ist auch die wichtige Aufgabe festgelegt, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes rasch zu heben. Im Jahre 1956 wird die Produktion von Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs gegenüber 1949 auf mehr als das 2fache steigen, davon die von Baumwollgeweben auf das 5fache, die von Gummischuhen auf das 3fache. Die Produktion von Seidengeweben, Strickwaren, Fleisch, Fisch und Speiseöl wird sich ebenfalls beträchtlich erhöhen.

Mit der Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität wird sich das Nationaleinkommen im Jahre 1956 gegenüber 1949 um mehr als 30 %, gegenüber 1953 um mehr als 75 % und der Reallohn der Arbeiter und Angestellten bedeutend erhöhen.

Für die ständige Hebung des Lebensstandards des Volkes sind die Warenpreise systematisch zu senken und Bedingungen dafür zu schaffen, das Warenbezugsssystem in den Jahren 1954 bis 1956 abzuschaffen und zum freien Handel übergehen zu können. In den drei Jahren werden rund 3000 Verkaufsstellen wiederaufgebaut bzw. neugebaut. Der Umsatz wichtiger Waren für die Bevölkerung wird 1956 im Vergleich zu 1953 bei Reis um 50 Prozent, bei Fisch auf das 15fache und bei Baumwollgeweben auf mehr als das 2fache steigen.

Die Gesamtbaupläne für neue Wohnungen, die für die Einwohner im Zeitraum des Dreijahrplans entstehen sollen, wird 4,7 Mio. Quadratmeter erreichen.

Durch die Ausrüstung der Betriebe mit neuesten Maschinen und die

Erhöhung der fachlichen Qualifikation der Arbeiter und Techniker wird sich die Arbeitsproduktivität im Jahre 1956 gegenüber 1953 in der Industrie um 76 Prozent und im Bauwesen um 74 Prozent erhöhen.

Bei der Ausarbeitung des Dreijahrplans haben unsere Partei und die Regierung der Republik der Entwicklung der Land- und der Viehwirtschaft große Aufmerksamkeit geschenkt. In der Bruttoproduktion von Getreide ist im Jahr 1956 der Stand des Rekorderntejahres der Vorkriegszeit zu erreichen. Für die Erfüllung dieser Aufgabe gilt es, den Ertrag aller landwirtschaftlichen Kulturen je Hektar zu steigern, die Bewässerungsanlagen auszubauen und die Ackerbaumethoden zu verbessern.

Im Dreijahrplan ist vorgesehen, neben den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben die LWG allseitig auszubauen und zu entwickeln sowie die Anleitung und Hilfe für die Genossenschaften durch Partei und Staat zu verstärken. Die Organisierung der LWG ist eine Angelegenheit der Bauern selbst. Deshalb werden Partei und Regierung darauf achten, daß bei der Organisierung dieser Genossenschaften und der Aufnahme der Bauern in diese Betriebe das Prinzip der Freiwilligkeit streng eingehalten wird, und die Bauern von den Vorzügen der genossenschaftlichen Wirtschaft anhand der realen Beispiele völlig überzeugen.

Die Mechanisierung in der Landwirtschaft wird weiter intensiviert. Im Jahr 1956 wird sich die Anzahl der Landmaschinenausleihstationen, der Traktoren und verschiedener anderer Landmaschinen gegenüber 1953 bedeutend erhöhen.

In der Viehwirtschaft werden 1956 gegenüber 1953 der Rinderbestand um 38 Prozent und der Schweinebestand um 72 Prozent zunehmen.

Für die erfolgreiche Erfüllung des Dreijahrplans ist die rasche Entwicklung des Transportwesens eine wichtige Voraussetzung. Im Jahre 1956 wird gegenüber 1949 der Eisenbahntransport bei Frachtgütern um 10 Prozent und bei der Personenbeförderung um 7 Prozent steigen. Im Dreijahrplan ist vorgesehen, nahezu 500 km Eisenbahnauptstrecken und Bahnhofsgleise, 519 große und kleine Eisenbahnbrücken wiederherzustellen und annähernd 150 km elektrifizierte Eisenbahnlinien wieder in Gang zu setzen bzw. neu anzulegen.

In den Jahren 1954 bis 1956 wird sich die Anzahl der Arbeiter und Angestellten in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft gegenüber 1953 nahezu um 50 Prozent erhöhen.

Im Bildungswesen wird Ende 1956 die allgemeine Grundschulpflicht für alle schulpflichtigen Kinder eingeführt, und im Dreijahrplanzeitraum wird sich die Zahl der Studenten und Schüler an den Lehranstalten der verschiedenen Stufen um Hunderttausende erhöhen. Im Dreijahrplan ist vorgesehen, Schauspielhäuser, Filmtheater und Klubs mit insgesamt 134 000 Sitzplätzen wiederaufzubauen bzw. neu zu errichten.

Geplant ist außerdem, alle Bezirkshauptstädte, die Stadt Pyongyang und andere Städte wiederaufzubauen.

Die im Dreijahrplan festgelegten Aufgaben sind schwierig und umfassend. Doch wir haben alle Voraussetzungen, um diese Aufgaben auf alle Fälle und erfolgreich zu erfüllen.

Erstens ist unser Volk von pulsierender patriotischer Begeisterung und dem festen Entschluß durchdrungen, die zerstörte Volkswirtschaft so schnell wie möglich wiederherzustellen und so sein Vaterland in ein schöneres und stärkeres Land zu verwandeln; unser Volk hat wertvolle Erfahrungen, die es in den fünf Vorkriegsjahren beim demokratischen Aufbau sammelte, und den unbeugsamen Kampfwillen, den es im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg entwickelte. Ferner verfügen wir über erfahrene, bewährte Partei- und andere Politfunktionäre und leitende Wirtschaftskader sowie befähigte Diplomingenieure, Ingenieure und Facharbeiter.

Zweitens hat unser Land große Naturreichtümer, die für den erfolgreichen Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg erforderlich sind. Unser Land ist reich an Eisenerz, Kohle, NE-Metallerg, Holz und Energieressourcen. Es geht darum, wie diese reichen Naturschätze für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg zu mobilisieren und zu nutzen sind.

Drittens erweisen uns die Völker der Sowjetunion, der Volksrepublik China und anderer Bruderländer uneigennütige Hilfe.

Als das Waffenstillstandsabkommen abgeschlossen wurde, erklärten die Bruderländer ihre Bereitschaft, unser Volk aufrichtig zu unterstützen.

Die Regierung der Sowjetunion hat erklärt, uns für den Wiederaufbau nach dem Krieg eine unentgeltliche Hilfe in Höhe von einer Milliarde Rubel zu erweisen. Das chinesische Volk sandte uns während des Vaterländischen Befreiungskrieges Freiwillige und half unserem Volk mit Blutopfern und erklärte sich nach dem Krieg bereit, unserem Lande für den Wiederaufbau seiner zerstörten Volkswirtschaft unentgeltliche Hilfe in Höhe von 8000 Mrd. Won zu leisten. Auch andere volksdemokratische Staaten haben beschlossen, uns für den gleichen Zweck große Hilfe zu erweisen.

Die Politik der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg spiegelt den unbeugsamen Willen und die Forderungen unseres ganzen Volkes wider, das danach strebt, in kurzer Zeit die Industrie, Landwirtschaft und alle anderen Zweige der Volkswirtschaft unseres Landes wiederherzustellen und das materielle und kulturelle Lebensniveau zu verbessern. Deshalb wird diese Politik von der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes und den Parteien, dem Gewerkschaftsverband, dem Demokratischen Jugendverband und dem Frauenbund, die in dieser Front vereint sind, aktiv unterstützt und gebilligt. Die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes und alle in ihr vereinten Parteien und gesellschaftlichen Organisationen mobilisieren unter der von unserer Partei erhobenen Losung: „Alles für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg im Interesse der Stärkung der demokratischen Basis!“ aktiv ihre Mitglieder für den Wiederaufbau nach dem Krieg. Diese Mitglieder unterstützen gegenwärtig die Linie und Politik unserer Partei und der Regierung der Republik und beteiligen sich aktiv an der Wiederherstellung der Volkswirtschaft nach dem Krieg, wodurch sie einen großen Beitrag dazu leisten.

Die gesamte Politik, die in der Nachkriegszeit von unserer Partei und der Regierung der Republik dargelegt wurde, wird wie in der Vorkriegszeit und während des Krieges von der Arbeiterklasse, Bauernschaft, den Angehörigen der werktätigen Intelligenz und allen Bevölkerungsschichten unseres Landes uneingeschränkt unterstützt und

gebilligt und beruht auf ihrem hohen schöpferischen Enthusiasmus und ihrer unerschöpflichen Kraft.

In den Betrieben und auf den Bauplätzen entfaltet sich in der Nachkriegszeit eine breite Wettbewerbsbewegung für die Produktionssteigerung und Einsparung. Aus dieser Bewegung gingen Hunderte als Helden der Arbeit, Rationalisatoren und Neuerer in der Produktion hervor. Sie ermöglichte es sogar, in einem Jahr in der Industrie die Arbeitsproduktivität um 33 Prozent zu erhöhen.

Dank des aufopferungsvollen Kampfes unseres Volkes und der uneigennütigen Hilfe der Völker der Bruderländer wurden nach dem Zustandekommen des Waffenstillstandes beim Wiederaufbau der Industrie, der Landwirtschaft, des Transport- und Nachrichtenwesens und der medizinischen Einrichtungen wie auch bei der Entwicklung der Wissenschaft, der Kultur und Kunst große Erfolge erreicht.

Die Bruttoproduktion der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe erhöhte sich in der ersten Hälfte des Jahres 1954 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 1953 nahezu um 50 Prozent, und im vorigen Jahr stieg die Produktion in der Schwerindustrie um 70 Prozent, die Stromerzeugung um 150 Prozent, die Produktion von verschiedenem landwirtschaftlichem Inventar um 100–300 Prozent und die von Waren des Grundbedarfs um 50–100 Prozent.

Mit dem zügigen Wiederaufbau nach dem Waffenstillstandsabkommen begann die Baustoffproduktion im nördlichen Teil der Republik rapide zu wachsen. In dem einen Jahr nach dem Waffenstillstandsabkommen erhöhte sich die Produktion von Ziegeln auf das 26fache, die von Dachziegeln auf das 51fache und die von Sägeholz auf das annähernd 2,5fache.

Die Gesamtsumme des Investbaus für die erste Hälfte des Jahres 1954 wurde gegenüber der des Jahres 1953 nahezu auf das 3,5fache gesteigert.

Das Maschinenbauwerk Huichon, die Fabrik für Autoersatzteile Huichon, die Hüttenwerke Munphyong und Nampho, die Glasfabrik Nampho, die Textilfabriken Pyongyang und Kusong und andere, also über 100 große und kleine Werke wurden vollständig bzw. teilweise wiederhergestellt und in Betrieb genommen. Die in Gang gesetzten

Betriebe produzieren gegenwärtig Ausrüstungen und Material wie Stahl, Blei, Schiffsmotoren, Baubeschläge, Kohlewagen, Kabel, Holzschiffe, Schwefelsäure, Zement, Glas, Schiefer und Dutzende Millionen Meter Baumwoll- und Seidengewebe, Porzellan, emaillierte Eisenwaren und verschiedene andere Waren des täglichen Bedarfs.

Mit jedem Tag verändert sich das Antlitz der Städte des nördlichen Teils der Republik nach dem Krieg. Jetzt verheilen die Wunden des Krieges in vielen Städten, und nach einem neuen Städtebauplan, der die Forderungen des Volkes widerspiegelt, geht der Aufbau zügig voran. In den Städten und Arbeiterwohnvierteln sind bereits Wohnhäuser mit einer Fläche von insgesamt 620 000 m² entstanden, wurden 300 000 m² Schulgebäude, Schauspiel- und Filmtheater und Klubs mit insgesamt 100 000 Sitzplätzen wiederaufgebaut, viele wissenschaftliche, kulturelle und medizinische Einrichtungen, Kindergärten und -krippen wieder aufgebaut oder neu errichtet. In dem einen Jahr nach dem Waffenstillstandsabkommen wurden allein in Pyonyang Wohnungen für Arbeiter und Angestellte mit einer Gesamtfläche von rund 200 000 m² und Gebäude für Schulen verschiedener Stufen mit einer Fläche von nahezu 90 000 m² wiederhergestellt oder neu errichtet und ein modernes Schauspielhaus Moranbong gebaut. Viele Straßen, Plätze und Sportplätze sind in Pyonyang im modernen Stil wiederaufgebaut oder neu entstanden.

Seit dem Waffenstillstandsabkommen wurden annähernd 80 Eisenbahnbrücken und Hunderte Kilometer Haupt- und Bahnstrecken wieder in Betrieb genommen und 120 km Eisenbahnstrecken neu angelegt. Trotz des großen Mangels an Lokomotiven und Waggons, verglichen mit der Vorkriegszeit, erreicht die derzeitige Transportmenge nahezu den damaligen Stand. Im vergangenen Jahr wurden in den Betrieben verschiedener Bereiche der Volkswirtschaft viele Berufsschulen, Arbeiterschulen, verschiedene Lehrgänge und Treffen zum Austausch der besten Erfahrungen organisiert und geleitet, um Facharbeiter und Verwaltungspersonal für die Betriebe heranzubilden. Somit konnten sich rund 15 000 Arbeiter in der ersten Hälfte dieses Jahres in diesen Einrichtungen mit der Technik vertraut machen und ihre praktische Tätigkeit an Ort und Stelle aufnehmen.

Auch in der Landwirtschaft sind seit dem Waffenstillstand viele Erfolge zu verzeichnen. Die Anbaufläche wurde im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr um mehr als 18 000 Hektar erweitert, davon die für Reis um 3 Prozent und die für Industriepflanzen um 6–41 Prozent.

Die Regierung der Republik gewährte allein in der ersten Hälfte dieses Jahres den Bauern langfristige Kredite in Höhe von 1,3 Mrd. Won, damit sie sich Zugvieh, landwirtschaftliches Inventar, Saatgut, Nahrungsmittel und ähnliches beschaffen konnten, und versorgte sie mit Elitesaatgut. Die Menge der chemischen Dünger, die die Bauern in diesem Jahr dank der Fürsorge der Partei und der Regierung erhielten, wurde gegenüber dem vorigen Jahr um rund das 2,2fache erhöht.

Die Regierung der Republik hat in verschiedenen Gebieten rund 20 Landmaschinenausleihstationen und mehr als 100 Zugviehausleihstationen mit dem Ziel organisiert, die Bauern in der Arbeit zu entlasten und sie zu unterstützen. Während der diesjährigen Frühjahrsbestellung haben diese Stationen Zehntausende Hektar Reis- und andere Felder gepflügt. In dem einen Jahr seit dem Waffenstillstand wurden ebenfalls viele Bewässerungsanlagen wiederhergestellt und in Ordnung gebracht.

Alle Feldarbeiten gingen in diesem Jahr saisongerecht und entsprechend den wissenschaftlich-technischen Erfordernissen auf einem qualitativ hohen Niveau vonstatten, was einen hohen Ertrag aller landwirtschaftlichen Kulturen gewährleistet.

Seit dem Waffenstillstand hat sich der Tierbestand bedeutend vermehrt, und zwar bei Pferden auf das 3fache, bei Schweinen um 58 Prozent, bei Kühen um 2 Prozent, bei Schafen und Ziegen um 6 Prozent. Die Bauernhöfe, die sich durch staatliche Hilfe in der ersten Hälfte dieses Jahres Zugvieh anschafften, machen 21 Prozent aller Bauern aus, die kein Zugvieh besitzen.

Im vergangenen Jahr wuchsen und erstarkten die LWG weiter. In dem hinter uns liegenden Jahr wurden rund 600 LWG gebildet, wodurch deren Gesamtzahl gegenwärtig mehr als 1000 und die Zahl der ihnen angeschlossenen Bauernfamilien nahezu 20 000 beträgt. Hierbei muß ich hervorheben, daß die absolute Mehrheit dieser Genossenschaften ihre Böden, ihr landwirtschaftliches Inventar und

Zugvieh zum Gemeingut gemacht haben und das Verteilungsprinzip der geleisteten Arbeit entspricht.

Im vergangenen Jahr wurden auch die staatlichen Ackerbau- und Viehzuchtbetriebe spürbar ausgebaut und gefestigt; die Anbaufläche wurde um 11 Prozent erweitert, der Rinderbestand um 53 Prozent, der Pferdebestand um 18 Prozent und der Schweinebestand um rund 26 Prozent.

Dank der Fürsorge der Partei und Regierung der Republik hat sich das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes bedeutend erhöht. Seit dem Waffenstillstand hat die Regierung der Republik zweimal die Warenpreise gesenkt und die Löhne der Arbeiter und Angestellten um 25 bis 55 Prozent erhöht. Die Warenpreise sanken gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahres durchschnittlich im staatlichen Handel um 44,2 Prozent und im genossenschaftlichen Handel um 38,8 Prozent.

Mit der Herabsetzung der Warenpreise, der Erhöhung der Rationierungsnormen und der staatlichen Ausgaben für das soziale und kulturelle Wohl nahm der Reallohn der Arbeiter und Angestellten um rund das 2fache zu.

Durch den raschen Wiederaufbau der Betriebe der Leichtindustrie ist die Produktion von Grundnahrungsmitteln und Industrieerzeugnissen für die Bevölkerung erheblich gewachsen. In der ersten Hälfte des Jahres 1954 wurde die Menge der an die Bevölkerung verkauften Industrieerzeugnisse einschließlich der rationierten Güter gegenüber der des Jahres 1953 um 61 Prozent vergrößert. Ferner haben wir in der ersten Hälfte 1954 11 Kaufhäuser, rund 1300 Verkaufsstellen, Läden, Restaurants und Imbißstuben neu errichtet, um den Bevölkerungsbedarf im vollen Maße zu decken.

Die Partei und Regierung richten ihr besonderes Augenmerk darauf, die materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der verarmten Bauern, die 30 bis 40 Prozent aller Bauern im nördlichen Teil der Republik ausmachen, grundlegend zu verbessern. Partei und Regierung haben eine Reihe Maßnahmen ergriffen, um diese Bauern unter anderem von der Ablieferung der Naturalsteuer, die sie während des Krieges nicht begleichen konnten, und von der Rückgabe des vom Staat

geliehenen Saatgutes und Getreides zu befreien, ihnen Saatgut, Düngemittel und finanzielle Mittel für den Ackerbau und langfristige Kredite zu gewähren sowie das System des Pflichtverkaufs von Fleisch abzuschaffen, und dadurch nicht wenig zur Verbesserung der Lebenslage dieser Bauern beigetragen. Doch die Lebensfrage dieser Bauern ist immer noch nicht grundlegend gelöst worden.

Die Regierung der Republik läßt den verarmten Bauern für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen staatliche Hilfe zuteil werden, damit man in den Gebirgsgegenden Ackerbau und Viehwirtschaft und in den Küstengebieten Ackerbau und Fischerei betreiben kann, und trifft erforderliche Maßnahmen für ihre Einbeziehung in die genossenschaftliche Wirtschaft. Die Erfahrungen zeigen, daß nur der genossenschaftliche Zusammenschluß die Lebenslage dieser Bauern von Grund auf verbessern kann.

Staatliche und betriebseigene Erholungs- und Urlauberheime für die Werktätigen werden zügig wiederaufgebaut, und die gastronomische Versorgung wird ebenfalls verbessert.

Wir haben, wie gesagt, in dem einen Jahr seit dem Waffenstillstand große Erfolge erzielt. Doch diesen und jenen Parteiorganisationen, Macht- und Wirtschaftsorganen unterliefen in ihrer Arbeit auch so manche Fehler. Die Partei der Arbeit Koreas hat es nicht im geringsten zugelassen, daß man über die Fehler hinweggeht und sie verbirgt. Wir haben die in unserer Arbeit begangenen Fehler rechtzeitig aufgedeckt, sie korrigiert, alle sich auftürmenden Schwierigkeiten rasch überwunden und den Volksmassen klar zum Bewußtsein gebracht, daß nur die Partei der Arbeit Koreas eine Partei ist, die für die Interessen und das Glück des Volkes kämpft, und das Ansehen unserer Partei weiter erhöht.

In Südkorea, das von den US-Imperialisten und der verräterischen Syngman-Rhee-Clique unterdrückt wird, sind völlig andere Erscheinungen als im nördlichen Teil der Republik festzustellen.

Die landesverräterische Clique um Syngman Rhee, die das Schicksal Südkoreas der abenteuerlichen Aggressionspolitik der herrschenden Kreise der USA ausgeliefert hat, verwandelte den südlichen Teil unseres Vaterlandes in ein Sprungbrett für die Realisierung des Planes

der US-Imperialisten zur Eroberung des Fernen Ostens und brachte der südkoreanischen Bevölkerung unermeßliches Unglück und Leid.

Schon Anfang des Krieges, den die herrschenden Kreise der USA und die Marionettenclique um Syngman Rhee gegen die Demokratische Volksrepublik Korea entfesselt haben, hat das südkoreanische Volk die finsterste Zeit erlebt. Der Krieg hat die Wirtschaft Südkoreas völlig zerstört und seinem Volk Armut und Hunger gebracht. Der Produktionsstand in der südkoreanischen Industrie beträgt gegenwärtig kaum 20 Prozent des Standes von 1945. Sie deckt heute nur 10 Prozent ihres eigenen Bedarfs.

Obwohl nach dem Abschluß des Waffenstillstandsabkommens bereits mehr als ein Jahr vergangen ist, wurde in Südkorea bisher kein einziger Industriebetrieb wiederhergestellt, die zerstörten Städte und Dörfer bleiben unverändert.

Um die Weltöffentlichkeit und das südkoreanische Volk zu betrügen, schwätzen die US-Imperialistischen Okkupanten von einem „Plan für den Wiederaufbau in der Republik Korea“ und von „Hilfe“ und tun so, als ob sie großes Kapital in Südkorea anlegten. Doch in Wirklichkeit zielt die „Hilfe“ der USA nicht darauf, die südkoreanische Wirtschaft wiederaufzubauen oder die Lebenslage der unter Armut und Hunger schmach tenden südkoreanischen Bevölkerung zu verbessern.

Im USA-Kongreß wurde nach dem Waffenstillstandsabkommen beschlossen, für die auswärtige Tätigkeit 200 Mio. Dollar als „Hilfsgeld für die Republik Korea“ auszugeben. Der Leiter der „Abgesandten-delegation für die Hilfe in der Republik Korea“ aus den USA wies darauf hin, daß bis zum Januar dieses Jahres von diesen Mitteln in Wirklichkeit nur Dutzende Millionen Dollar verausgabt wurden. Doch der Zeitung „*Seoul Sinmun*“ vom 9. Februar dieses Jahres zufolge sind bis zum Dezember des vergangenen Jahres in Südkorea „Hilfsgüter“ aus den USA angekommen, deren Kosten lediglich knapp 5,8 Mio. Dollar betragen. Die Güter, die die US-Imperialisten als „Hilfe“ tatsächlich Südkorea lieferten, sind unbedeutend. Trotzdem setzen sie selbst ihren größten Teil für die Entfesselung eines neuen Krieges ein und verwenden den übrigen Teil dafür, der südkoreanischen Bevölkerung Ladenhüter der USA aufzuzwingen.

Bis heute gibt es in Südkorea keinen einzigen Betrieb und kein einziges Wohnhaus, die durch die „Hilfe“ der USA für das Volk wiederhergestellt oder neu gebaut worden sind. Eine Chemie-Baufirma der USA wollte den Bauplatz für ein Düngemittelwerk untersuchen, das die Marionettenregierung voriges Jahr plante, hat aber dafür bis heute keinerlei Maßnahmen getroffen. Ein Beamter der USA sagte, daß es besser wäre, auf den Bau dieses Werkes zu verzichten, und begründete das damit, daß die Kosten für die Düngemittelproduktion höher liegen werden als die Preise auf dem Weltmarkt.

Die Marionettenregierung um Syngman Rhee ersuchte im September des vergangenen Jahres die USA, ihr Lokomotiven, Waggons und Material im Werte von 12 Mio. Dollar zur Verfügung zu stellen, um die zerstörten und rückständigen Verkehrsmittel und Einrichtungen Südkoreas wiederherzustellen bzw. zu rekonstruieren. Bis jetzt hat sie jedoch von den USA keinerlei Antwort erhalten, und auch der Plan für die Erschließung der Ressourcen wird nicht erfüllt. Selbst die Marionettenclique um Syngman Rhee hat nun einsehen müssen, daß der „Plan für den Wiederaufbau in der Republik Korea“ lediglich leeres Gerede ist und keinen einzigen Schritt vorankommt. Am 8. Juni dieses Jahres sprach der Verräter Syngman Rhee auf einer Pressekonferenz davon, daß es kaum ein Zeichen für den Wiederaufbau gibt, obwohl Millionen Dollar für die Rekonstruktion bzw. Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Betriebe aufgewandt wurden, und am 24. Juli dieses Jahres gestand der sogenannte südkoreanische Botschafter in den USA in einem Interview mit einem *UPI*-Journalisten, daß der Aufbau der Industrie in Nordkorea zügig vorangeht, in Südkorea hingegen damit noch nicht begonnen worden ist.

Die Landwirtschaft in Südkorea, das bis zur Befreiung des Landes als Kornkammer Koreas bezeichnet wurde, befindet sich heute in einer miserablen Lage. Die Anbaufläche und der Ernteertrag gehen immer weiter zurück, und die zerstörten Einrichtungen der Landwirtschaft werden nicht wiederhergestellt. Als Ergebnis der „Bodenreform“ der südkoreanischen Marionettenregierung wurde die Landwirtschaft Südkoreas stärker denn je ruiniert. Während im Jahre 1946 die Anbaufläche je Bauernfamilie durchschnittlich 1,25 Hektar betrug, hat

sie sich Ende 1953 auf 0,9 Hektar reduziert.

Die südkoreanische Marionettenregierung treibt 85 Prozent ihrer Steuern von den Bauern ein und erlegt ihnen 280 verschiedene Steuern auf. Unter diesen Bedingungen verlassen die Bauern, die nicht in der Lage sind, ihr Dasein zu fristen, ihre Dörfer und irren von Ort zu Ort in Südkorea umher. Den von den Feinden veröffentlichten Angaben zufolge erreicht die Zahl der umherwandernden Bauern Ende April dieses Jahres mehr als 371 000. In den letzten Jahren mangelte es Südkorea jährlich an mehr als 3 Mio. Sok Getreide und dieses Jahr, wie man sagt, an 4,34 Mio. Sok. Der Zeitung „*Joson Ilbo*“ vom 18. Juni nach gibt es gegenwärtig in Südkorea nahezu 2,15 Mio. Bauernfamilien, die keine Lebensmittel besitzen.

Durch die Machenschaften der verräterischen Syngman-Rhee-Clique, einen neuen Krieg zu provozieren, werden alle Kräfte und materiellen Ressourcen Südkoreas lahmgelegt sowie eine starke Inflation und unaufhaltsame Preissteigerungen verursacht. Dem Stand vom 1. Juli dieses Jahres nach betrug die Gesamtsumme des gedruckten Geldes 31,9 Mrd. Hwan, das ist nahezu das 47fache gegenüber dem 25. Juni 1950. Die allgemeinen Warenpreise vom März dieses Jahres stiegen im Vergleich zu 1949 auf das 46fache und im Vergleich zur Zeit des Waffenstillstandes um 100 Prozent.

Unter diesen Bedingungen nimmt die Unzufriedenheit der südkoreanischen Bevölkerung mit den US-Imperialistischen Okkupanten und der landesverräterischen Clique um Syngman Rhee mit jedem Tag zu. Trotz der grausamen Unterdrückung durch die Syngman-Rhee-Marionetten, die sich auf die Bajonette der US-Imperialisten stützen, kämpft das südkoreanische Volk aktiv gegen die Okkupanten und die Marionettenregierung Syngman Rhees.

Aufgehetzt von den US-Imperialistischen Eroberern, tritt die landesverräterische Clique um Syngman Rhee, die die Interessen des koreanischen Volkes verriet und es äußerst fürchtet, in jeder Weise gegen die friedliche Vereinigung Koreas, den sehnlichsten Wunsch des ganzen koreanischen Volkes, auf. Auf Befehl der US-Imperialisten werden heute in Südkorea fieberhafte Kriegsvorbereitungen getroffen und neue Divisionen formiert.

Die US-imperialistischen Aggressoren verletzen das Waffenstillstandsabkommen, führen in Südkorea Waffen und anderes Kriegsmaterial ein, rüsten damit die Marionettenarmee Syngman Rhee aus und wiegeln sie zur „Vereinigung durch den Feldzug nach dem Norden“ auf. Doch die Lehren aus dem dreijährigen Krieg in Korea besagen, daß die auf dem „Standpunkt der Stärke“ beruhende Politik der US-imperialistischen Aggressoren und deren Lakaien, der landesverräterischen Clique um Syngman Rhee, die gegen das koreanische Volk auftreten, zum Scheitern verurteilt ist.

Das ganze koreanische Volk fordert heute, daß das Vaterland, ohne Einmischung irgendeines fremden Landes in die inneren Angelegenheiten unseres Landes, von den Koreanern aus eigener Kraft und auf demokratischer Grundlage friedlich vereinigt wird.

Das koreanische Volk wird auch künftig alle Provokationsmachenschaften jedweder Feinde, die gegen die friedliche Regelung der Koreafrage auftreten, auf Schritt und Tritt vereiteln und unbeirrt dafür kämpfen, daß unsere nationale Aufgabe, die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, erfüllt wird.

Das koreanische Volk, das sich von der kolonialen Unterdrückung des japanischen Imperialismus, die nahezu ein halbes Jahrhundert andauerte, befreit hat, errichtete nach der Befreiung einen volksdemokratischen Staat, seine wahre Macht, verteidigte die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes vor der Aggression der Weltreaktion und beschreitet heute festen Schrittes den Weg zum Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft, zum Gedeihen und zur Entwicklung des Vaterlandes.

Die Zukunft unseres Volkes, das mit der hoch erhobenen Flagge der Republik unter der klugen Führung unserer Partei für die Freiheit, Vereinigung, Unabhängigkeit des Vaterlandes und den Aufbau eines neuen Lebens kämpft, wird stets nur mit Sieg und Ruhm gekrönt sein.

ÜBER DIE POLITIK UNSERER PARTEI ZUR WEITERENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Schlußwort auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas

3. November 1954

Genossen!

Die auf dieser Plenartagung erörterten Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft sind von sehr großer Bedeutung.

Beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Kriege ist die Lösung des Bekleidungs-, Ernährungs- und Wohnungsproblems für das Volk am wichtigsten. Um die Lebenslage des durch den Krieg sehr verarmten Volkes schneller zu stabilisieren und zu verbessern und – nach weiterer Stärkung der ökonomischen Grundlage unseres Landes – die Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen, gilt es zunächst, das Bekleidungs-, Nahrungs- und Wohnungsproblem für das ganze Volk zu lösen. Das aber ist ohne Entwicklung der Landwirtschaft nicht möglich.

Die Landwirtschaft befriedigt nicht nur die Nahrungsmittelbedürfnisse der Bevölkerung, sondern versorgt auch die Industrie mit notwendigen Rohstoffen. Folglich kann man ohne schnelle Entwicklung der Landwirtschaft weder die Industrie wiederaufbauen noch den Lebensstandard des Volkes heben.

Schon während des friedlichen Aufbaus vor dem Krieg hat unsere Partei den Aufschwung der Landwirtschaft als eine der Grundfragen des Wirtschaftsaufbaus in unserem Lande betrachtet. So haben wir die historische Bodenreform durchgeführt und verschiedene staatliche Maßnahmen getroffen, die auf die Entwicklung der Landwirtschaft

gerichtet waren. Die Bewässerung, die Verbesserung des Saatgutes, die Bereitstellung von Zugvieh sowie eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen der Partei und des Staates waren ein großer Beitrag zur Entwicklung der Landwirtschaft.

Nachdem dann als Folge des bewaffneten Überfalls der US-Imperialisten und der Verräterclique um Syngman Rhee der Krieg ausbrach, unternahm unsere Partei, um die Bedürfnisse der Front zu befriedigen und die Lebenslage des Volkes im Hinterland zu stabilisieren, größte Anstrengungen für die Arbeit auf dem Dorfe. Während des Krieges, als die meisten Werke zerstört waren, schickte die Partei ihre besten Kräfte auf das Land. Die Politik unserer Partei auf dem Dorf während des Krieges machte es nicht nur möglich, die Versorgung der Front zu sichern und das Lebensniveau des Volkes im Hinterland zu stabilisieren, sondern wurde auch zu einem wichtigen Faktor dafür, daß wir den Sieg in dem über drei Jahre währenden erbitterten Krieg errangen.

Als Ergebnis dessen, daß unsere Partei in den Jahren des Krieges ihre Hauptkraft auf die Arbeit auf dem Lande richtete, vermochten wir in diesem ersten Nachkriegsjahr keine geringen Erfolge in der Getreideproduktion zu erzielen, obwohl der ganze Bezirk Nord-Hamgyong sowie einige Gebiete der Bezirke Süd-Hamgyong und Kangwon stark unter Naturkatastrophen litten. Oder nehmen wir die Viehwirtschaft. Vor dem Krieg gab es keinen Fall, daß unsere staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe auch nur einige hundert Tonnen Fleisch erzeugt hätten. Angesichts der Tatsache, daß unsere Partei in den Jahren des Krieges zum Zwecke der Entwicklung der Viehwirtschaft, die einen wichtigen Platz in der Landwirtschaft einnimmt, viele neue staatliche Feldbau- und Viehzuchtbetriebe schuf, daß sie deren Arbeit verstärkte und entwickelte, wurden jedoch bereits in diesem Jahr in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben 6000 Tonnen Fleisch erzeugt.

So haben wir, von der Kriegszeit abgesehen, auch nach dem Krieg viel für die Entwicklung der Landwirtschaft getan.

1. ÜBER DIE VERBESSERUNG DER LEITUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Bisher haben wir im Ringen um die Entwicklung der Landwirtschaft große Erfolge erreicht. Natürlich ist dies ein Ergebnis der richtigen Politik unserer Partei im Dorf vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Kriege und des selbstlosen Kampfes der ganzen Partei für die Verwirklichung dieser Politik.

Wir dürfen uns jedoch mit diesen Erfolgen nicht zufriedengeben.

In unserem Land wird jetzt die Industrie schnell wiederaufgebaut und entwickelt. Was vor allem die Schwerindustrie betrifft, so bauen wir nicht nur die früheren Werke wieder auf, sondern errichten auch neue, die bei uns fehlten, insbesondere schaffen wir viele Maschinenbauwerke, um die koloniale Einseitigkeit der Industrie unseres Landes zu beseitigen. Jetzt haben wir schon geplant, zwanzig bis dreißig Maschinenbauwerke zu errichten. Das Maschinenbauwerk Huichon z. B., mit dessen Bau 1951 auf Beschluß des Politkomitees des ZK der Partei begonnen wurde, wird bis zum Winter dieses Jahres völlig fertiggestellt sein und vom kommenden Jahr an mit der Produktion von Dreh- und Bohrmaschinen sowie anderen Werkzeugmaschinen beginnen. Auch das Maschinenbauwerk Pukjung wird vom kommenden Jahr an bis zu 300 Schiffsmotoren herstellen. Auf diese Weise wird sich die Schwerindustrie, insbesondere der Maschinenbau, schnell entwickeln. Wir unternehmen also jetzt große Anstrengungen, um die Grundlagen für die künftige sozialistische Industrialisierung in unserem Lande zu schaffen.

In der Folgezeit wird sich bei uns neben der Schwerindustrie auch die Leichtindustrie schnell entwickeln. Vor dem Kriege befand sich unsere Leichtindustrie in einem dürftigen Zustand. Um die Lebenslage des Volkes zu verbessern, hält sich unsere Partei in der Nachkriegszeit an den Kurs, der auf die schnelle Wiederherstellung und die

Entwicklung der Leichtindustrie gerichtet ist. So wird in nächster Zukunft eine Textilfabrik neu erstehen, die 60 000 bis 70 000 und dann 100 000 Spindeln und eine Jahresproduktion von 40 bis 80 Mio. Meter Gewebe haben wird. Wir müssen der Entwicklung der Textilindustrie große Aufmerksamkeit schenken und bis zum Jahre 1957 die Produktion von Baumwollgeweben auf mindestens 75 Mio. Meter, von Seide auf 15 Mio. und Kunstseide auf 10 bis 15 Mio. Meter erhöhen. Außerdem werden Konserven- und Fleischverarbeitungsfabriken so wie viele andere Betriebe der Leichtindustrie gebaut.

Im Maße des Wachstums der Industrie erhöht sich auch die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die künftig noch stärker zunehmen wird. Bereits in diesem Jahr hat die Zahl der Arbeiter und Angestellten 810 000 erreicht und wird in naher Zukunft mehr als eine Million betragen.

Schnell entwickeln sich auch die Städte unseres Landes. Beispielsweise schwankte in Pyongyang die Einwohnerzahl während des Krieges zwischen 70 000 und 80 000, jetzt aber hat sie bereits 400 000 erreicht.

Das schnelle Wachstum der Industrie, die Zunahme der Zahl der Arbeiter und Angestellten sowie die Entwicklung der Städte verlangen eine rasche Entwicklung der Landwirtschaft. Mit dem jetzigen Entwicklungstempo unserer Landwirtschaft kann man das der Industrie nicht einholen. Wir brauchen mehr Getreide, Fleisch und Industrie rohstoffe. In nächster Zukunft müssen wir die Jahresproduktion bei Getreide auf mindestens 2,9 bis 3 Mio. t und bei Fleisch auf 100 000 bis 200 000 t steigern und auch die Produktion technischer Kulturen noch mehr erhöhen. Erst dann wird sich unsere Lebenslage etwas verbessern.

Zur Zeit mangelt es an Getreide und Fleisch, und auch die Menge der Textilien reicht noch nicht aus. Nehmen wir an, im kommenden Jahr werden wir 20 000 t Fleisch erzeugen, aber nach der Versorgung der Volksarmee bleibt dann nur sehr wenig übrig. Das reicht bei weitem nicht aus, um den ganzen Bevölkerungsbedarf zu decken.

Wir müssen die Fleischerzeugung im Laufe des Dreijahrplans beträchtlich erhöhen. Um das Volk ausreichend mit Fleisch zu versorgen, müssen wir 200 000 t haben.

Bei uns besteht zur Zeit Fleischmangel, aber es gibt doch in unserem Lande beliebige Mengen an Fisch. Wenn wir die Arbeit der staatlichen Fischereibetriebe und der Fischereigenossenschaften verstärken, in großem Umfang Genossenschaften, die Ackerbau und Fischerei betreiben, organisieren und den Fischfang aktivieren, können wir damit den Fleischmangel ausgleichen. Am Ende der Dreijahrplanperiode sind jährlich mehr als 700 000 t Fisch zu fangen. Wenn wir 700 000 t Fisch fangen und 200 000 t Fleisch produzieren, wird das Lebensniveau des Volkes einen genügend hohen Stand erreichen.

Sind wir in der Lage, alle diese Aufgaben mit Erfolg zu lösen? Natürlich sind wir dazu in der Lage. Wir verfügen über alle Bedingungen, die für die Erfüllung dieser Aufgaben erforderlich sind. Alles hängt davon ab, ob unsere Partei die Arbeit der Landwirtschaft richtig leitet oder nicht. Im Bericht des Genossen des stellvertretenden Ministerpräsidenten sind die Probleme ausführlich behandelt worden. Dieser Bericht und der Beschluß sind gründlich zu studieren, um die Arbeit der Landwirtschaft richtig zu leiten.

Vor allem ist es wichtig, die falsche Einstellung zur Arbeit in der Landwirtschaft zu korrigieren, die früher zu beobachten war. Gewiß hat man bisher bei der Leitung der Landwirtschaft jedes Jahr Pläne aufgestellt und sie nach unten weitergegeben. In den meisten Fällen jedoch überließ man die Arbeit zur Organisation der Produktion dem Selbstlauf: die Einführung moderner Ackerbaumethoden, die Verbesserung des Bodens, die rechtzeitige Aussaat nach dem Prinzip „Auf den geeigneten Boden die geeignete Kultur“ usw. Man behielt die alten Methoden des Ackerbaus bei, die die Bauern seit undenklichen Zeiten angewandt haben, und beschränkte die Leitung darauf, mit Autos heranzufahren und bei den Bauern nachzuforschen: „Könnt ihr in diesem Jahr eine gute Ernte liefern oder nicht?“ Wenn sie dann antworteten, daß sie das können, hielt man das im Notizbuch fest und kehrte zurück. Und es stellt sich bei Gesprächen mit unseren Vorsitzenden der Kreispartei Komitees und der Kreisvolkskomitees sowie mit vielen anderen Bürgern, die in der Landwirtschaft arbeiten, heraus, daß sie sich in der Landwirtschaft schlecht auskennen.

Wir dürfen die Arbeit in der Landwirtschaft nicht dem Selbstlauf

überlassen, sondern müssen aktive Maßnahmen zur Leitung dieser Arbeit ergreifen. In diesem Jahr wären wir, wenn wir größere Anstrengungen unternommen und die Bauern aktiver angeleitet hätten, in der Lage gewesen, größere Erfolge zu erzielen. Wenn wir moderne Ackerbaumethoden einführen und den Boden gut bearbeiten, werden wir auch ohne zusätzliche Erweiterung der Nutzflächen nur auf den heute bearbeiteten Böden eine reiche Ernte einbringen können.

Die Gesamtfläche unseres Ackerlandes – außer den Reisfeldern – umfaßt annähernd 1,5 Mio. Hektar, und wenn man von jedem Hektar anstatt 700 kg, wie es bisher war, 1,5 bis 2 t erntet, wird man auf diesen Böden 2,25 bis 3 Mio. t Erträge bei landwirtschaftlichen Kulturen erzielen können. Wenn wir von den Reisfeldern je Hektar eine Tonne mehr als jetzt ernten, können wir über 400 000 t Reis zusätzlich gewinnen.

Um das zu erreichen, müssen wir vor allem unsere Arbeitsmethoden ändern. Wenn man die Frage stellt, warum sich eine schlechte Ernte ergeben hat, wird oft gesagt: „Wegen des Bodens“, „Weil der Boden unfruchtbar ist“ usw. Alles wird auf den Boden abgewälzt. Wir dürfen aber nicht alles mit dem Boden entschuldigen, sondern müssen ihn verbessern und umgestalten.

Wenn man aufmerksam die Erfahrungen der Bauern, die reiche Ernten einbringen, studiert, sieht man, daß das Geheimnis für die Erzielung eines hohen Ertrags nicht in irgendetwas zu suchen ist, sondern darin besteht, große Mengen Düngemittel zuzuführen, gutes Saatgut auszuwählen und die Pflanzen unermüdlich zu pflegen. Sie haben keinerlei besonderes Geheimnis, um hohe Erträge zu erreichen. Ihr Verfahren ist nicht so schwierig, und wenn wir die Arbeit gut organisieren und leiten, können wir durchaus die Produktion steigern. Wenn wir mehr düngen, gutes Saatgut auswählen und auf der Grundlage des Prinzips „Auf den geeigneten Boden die geeignete Kultur“ rechtzeitig säen und das Unkraut vernichten, werden wir auch hohe Ernteerträge erzielen können. Es ist gar nicht so schwierig, sich dieses Verfahren anzueignen und es zu vermitteln. Zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Kulturen bedarf es keiner besonderen Kunst.

Nicht wenige Funktionäre unserer Partei- und Machtorgane verhalten sich jedoch gleichgültig zu dieser Sache.

Ich nehme ein Beispiel aus dem Bezirk Nord-Hamgyong. Im Juli dieses Jahres waren wir in diesem Bezirk, und ich sagte, als ich den schlechten Zustand des Getreides sah, zu den leitenden Funktionären des Bezirkes: „Ihre Ackerbaumethode taugt nichts.“ Darauf folgte jedoch die Antwort: „Genosse Ministerpräsident, das ist nämlich so, jetzt ist das Getreide noch so, aber es wird alles auf einmal hochwachsen.“ Daraufhin bemerkte ich: „Ich begreife nicht, was Sie sagen. Es wird nur bis an eine bestimmte Grenze reichen und nicht auf einmal hochwachsen. Vielleicht wollen Sie uns eine Zauberei vorführen? Was Sie auch sagen, hier ist bestimmt etwas nicht in Ordnung.“

Die leitenden Funktionäre des Bezirkes Nord-Hamgyong ergriffen keine Maßnahmen, um die Frostschäden zu überwinden. In der Vergangenheit wurden die Gebiete des Bezirks Nord-Hamgyong nicht in einem oder in zwei Jahren, sondern dauernd von solchen Schäden heimgesucht. Aber die Parteimitglieder im Bezirk Nord-Hamgyong haben diese Frage nicht wissenschaftlich untersucht und geklärt. In diesem Gebiet herrscht ein kaltes Klima, und die Vegetationsperiode der landwirtschaftlichen Kulturen ist hier kurz. Demzufolge hätte man in diesen Gebieten natürlich schnellreifendes Getreide oder frostresistente Kulturen anbauen oder andere Maßnahmen – und sei es durch Anlage von Frühbeeten – ergreifen sollen, die dazu beitragen, daß die Kulturen in kurzer Zeit reifen. Selbst in klimatisch so kalten Gebieten wie Sibirien treibt man Ackerbau, wobei dort die Erträge hoch sind. Und warum soll es in den Gebieten des Bezirkes Nord-Hamgyong unmöglich sein, guten Ackerbau zu betreiben?

Wir müssen es verstehen, die Arbeit richtig zu leiten und die Natur zu unterwerfen. Wenn man nicht an die Unterwerfung der Natur denkt, die Hände in den Schoß legt und nur das Schicksal beklagt, wird nichts dabei herauskommen. Alle Parteimitglieder im Bezirk Nord-Hamgyong müssen klären, warum der Bezirk jedes Jahr so sehr unter Kälteschäden leidet. Wenn das Saatgut schlecht ist, muß man es frostresistenter machen, und wenn das Prinzip „Auf den geeigneten Boden die

geeignete Kultur“ nicht beachtet worden ist, muß man es beachten. Allein dadurch, daß man die landwirtschaftlichen Kulturen durch den Rauch von Holzfeuern vor dem Reif schützt, lassen sich die Kälteschäden nicht bekämpfen. Wir müssen die Bauern, gestützt auf wissenschaftliche Untersuchungen und Erkenntnisse, anleiten.

Die Nachlässigkeit in der Leitung der Landwirtschaft tritt auch an anderen Orten in Erscheinung. In den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong, Jagang und Süd-Phyongan ist es zur Gewohnheit geworden, gut bearbeitete Böden unbestellt zu lassen, wobei man sagt, dies seien Schwenden. Um keine Naturalsteuer abzuführen, bestellen manche Bauern neu erschlossenes Land nur drei Jahre lang, lassen es sodann un bebaut und machen wieder Neuland urbar. Unsere Funktionäre sehen das nicht und drücken denen gegenüber die Augen zu, die gutes Land brachliegen lassen. Wenn Böden für den Ackerbau unbrauchbar geworden sind, wäre es zweckmäßig, sie als Anbaufläche für Grünfütter zu nutzen.

Ebenso ist die Sachlage in Bezug auf die Einführung moderner Ackerbaumethoden. Wenn man, anstatt aktive Propaganda zu betreiben, Aufklärungsarbeit unter den Bauern zu leisten und entschiedene Maßnahmen zur starken Verbreitung moderner Ackerbaumethoden zu ergreifen, einfach im Auto herumfährt und nur redet, wird nichts dabei herauskommen.

Es ist unzulässig, die Landwirtschaft auf diese Weise zu leiten. Die ganze Partei muß der Arbeit zur Leitung des Dorfes mehr Aufmerksamkeit schenken. In den landwirtschaftlichen Gebieten ist die wichtigste Angelegenheit für die Kreispartei Komitees, die Kreisvolkskomitees, die Bezirkspartei Komitees und für die Bezirksvolkskomitees die Arbeit auf dem Lande. Daher müssen unsere Parteifunktionäre auf dem Lande die Landwirtschaft gründlich studieren und die Bauern aktiv anleiten.

2. ÜBER DIE ÖKONOMISCHE STRUKTUR DES NÖRDLICHEN TEILS DER REPUBLIK UND DIE SOZIALISTISCHE UMGESTALTUNG DES DORFES

Als nächstes möchte ich auf die Frage der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes in unserem Lande, das heißt auf den genossenschaftlichen Zusammenschlug in der Landwirtschaft, eingehen.

Es ist notwendig, zuerst die ökonomische Struktur des nördlichen Teils der Republik zu analysieren. Wie allen bekannt ist, besteht die Wirtschaft des nördlichen Teils unseres Landes aus drei Sektoren.

Erstens aus der staatlichen sozialistischen Wirtschaft;

zweitens aus der genossenschaftlichen Wirtschaft, die sozialistischen oder halbsozialistischen Charakter hat;

drittens aus der Privatwirtschaft, das heißt der kapitalistischen und der kleinen Warenwirtschaft.

Wie ist nun die Lage dieser drei Sektoren in der Industrie und in der Landwirtschaft?

Vor allem in der Industrie nimmt der staatliche sozialistische Sektor den absolut vorherrschenden Platz ein. Das ist deshalb so, weil nach der Befreiung unseres Landes vom Joch der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus im nördlichen Teil des Landes die wichtigsten Industriezweige nationalisiert wurden. Da in unserer Industrie der staatliche Sektor absolut überwiegt, wirken hier die ökonomischen Gesetze des Sozialismus. Daher bauen wir die Industrie nicht auf der Grundlage der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus, sondern auf der Grundlage der ökonomischen Gesetze des Sozialismus auf.

In der Industrie unseres Landes hat die Privatwirtschaft nur einen sehr geringen Anteil. Von der gesamten Industrieproduktion entfallen auf den staatlichen Sektor etwa 90 Prozent, und von den restlichen 10 Prozent 7 bis 8 Prozent auf den genossenschaftlichen und nur 2 bis 3 Prozent auf den privaten Sektor, dessen Anteil vor dem Krieg größer

war als heute. Während des Krieges wurden aber auch die Privatbetriebe stark zerstört, und die Unternehmer befinden sich deshalb in einer äußerst schwierigen Lage. So gibt es also heute bei uns sehr wenig Privatbetriebe, und wenn sie schon existieren, dann sind das Reisschälmaschinenfabriken, Schmieden und kleine Gummifabriken. Hinzu kommt, daß die Privatbetriebe, die heute im nördlichen Teil der Republik bestehen, nicht nur keinerlei Einfluß auf die staatliche oder genossenschaftliche Industrie ausüben, sondern im Gegenteil unter deren Einfluß stehen und von ihr abhängig sind. Das ergibt sich daraus, daß die Transportmittel, die Banken, die Werke und die anderen wichtigen Produktionsmittel unseres Landes nationalisiert sind, sowie daraus, daß es eine Volksmacht gibt, die auf dem festen Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Arbeiterklasse beruht.

Und wie ist die Lage dieser drei Wirtschaftssektoren in der Landwirtschaft?

In der Landwirtschaft dominieren absolut die Einzelwirtschaften. Im Ackerbau überwiegt absolut die kleine Warenwirtschaft, und die Ackerbaumethoden der meisten Einzelbauern sind äußerst rückständig.

In der Landwirtschaft gibt es außer der Einzelbauernwirtschaft auch noch die genossenschaftliche Wirtschaft. Bei uns wurde in Form eines Versuchs erst in diesem Jahr mit der Schaffung von landwirtschaftlichen Genossenschaften (LWG) begonnen. Sie entwickeln sich jetzt schnell, und bereits 21,5 Prozent aller Bauernfamilien sind in Genossenschaften erfaßt.

Außer den LWG bestehen in unseren Dörfern auch noch andere sozialistische Betriebe. Das sind die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe sowie die Landmaschinen- und die Zugviehausleihstationen, die Konsumgenossenschaften, die Bauernbanken, die Produktionsgenossenschaften der ländlichen Nebenwirtschaft und die Fischereigenossenschaften sowie die in der Hand des Staates befindlichen Bewässerungsanlagen; diese Betriebe sind die Stützpunkte für die sozialistische Umgestaltung des Dorfes. Sie alle haben sozialistischen oder halbsozialistischen Charakter. Die staatliche sozialistische Industrie übt einen großen Einfluß auf das Dorf aus, und jetzt wachsen in unserem Dorf von Tag zu Tag die sozialistischen Elemente.

So etwa ist die ökonomische Struktur unseres Landes.

Unsere Aufgabe besteht darin, in der Industrie und Landwirtschaft schrittweise den sozialistischen Sektor zu erweitern und zu festigen.

Wie alle wissen, ist unser Vaterland noch nicht vereinigt und nach wie vor in den Norden und den Süden geteilt. Im nördlichen Teil entwickelt sich unter Führung unserer Partei und Volksmacht von Tag zu Tag die Wirtschaft, festigt sich das ideologische Bewußtsein des Volkes. Der südliche Teil jedoch wurde in eine Kolonie der US-Imperialisten verwandelt und schleppt sich in Verelendung und wirtschaftlicher Zerrüttung dahin. Unter diesen Bedingungen der Spaltung unseres Landes beschreitet der eine Teil den Weg der Entwicklung und des Aufblühens, der andere dagegen den des Ruins und Verfalls. Wir müssen noch entschiedener um die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes ringen.

Die wichtigste Frage im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes ist die Stärkung unserer revolutionär-demokratischen Basis als eines ehernen Walls. Dabei kommt der Konsolidierung ihrer Positionen auf dem Lande sehr große Bedeutung zu. Denn in der Zusammensetzung der Bevölkerung unseres Landes nimmt das Dorf einen sehr beachtlichen Platz ein.

Was ist nun zu tun, um diese Positionen auf dem Dorf zu festigen? Es ist notwendig, auf dem Dorf den sozialistischen Sektor zu entwickeln und schrittweise unsere Dörfer sozialistisch umzugestalten.

Wie schon gesagt, überwiegen zur Zeit in den Dörfern unseres Landes die Einzelwirtschaften. Und was geschähe, wenn wir das weiter der Willkür des Schicksals überlassen? Ein Teil der Bauern würde sich in Großbauern verwandeln, und die vielen übrigen Bauern könnten trotz aller möglichen Hilfe durch Partei und Regierung ihre Lebenslage nicht grundlegend verbessern.

Die verarmten Bauern, die zur Zeit 30 bis 40 Prozent unserer gesamten Bauernschaft bilden, genießen seit der Bodenreform große Unterstützung durch den Staat. Da ihre Wirtschaft jedoch auf Einzelwirtschaften beruht, ihre Böden nicht fruchtbar sowie ihre Ackerbaumethoden und Produktionsinstrumente rückständig sind, konnte ihre Lebenslage keineswegs verbessert werden. Natürlich haben

wir, um das Problem dieser Bauern zu lösen, sie in Niederungsgebiete umgesiedelt, wo es viel und guten Boden gibt, und außerdem alle möglichen anderen Maßnahmen getroffen. Aber mit solchen Verfahren ist es unmöglich, dieses Problem endgültig zu lösen. Wir müssen es aber in kürzester Frist lösen. Erst dann wird auch das Bündnis der Arbeiter und Bauern noch mehr erstarken. Der einzige Weg zur endgültigen Lösung des Problems dieser Bauern ist der genossenschaftliche Zusammenschluß auf dem Dorf.

Wir dürfen auch nicht außer acht lassen, daß sich auf dem Dorf ständig Großbauern entwickeln. Natürlich haben wir die Bodenreform richtig durchgeführt. Danach hat es bisher zwar keine großen Probleme gegeben, dennoch ist das allmähliche Entstehen von Großbauern auf dem Dorf eine Tatsache. Die Leute, die sich in Großbauern verwandeln, können, obwohl sie die Wohltaten der Bodenreform genossen haben, unter den Einfluß reaktionärer Kreise Südkoreas geraten, je mehr ihre Wirtschaft kapitalistischen Charakter annimmt. Wenn man die Zusammensetzung der Menschen analysiert, die sich in der Periode unseres zeitweiligen Rückzuges der Reaktion angeschlossen hatten, so gibt es unter ihnen Personen, die in den Genuß der Wohltaten der Bodenreform kamen, und sogar solche, die in der Vergangenheit bei Gutsbesitzern als Knechte gearbeitet haben. Das ist deshalb geschehen, weil diese Leute nach der Bodenreform in unserem Dorfe alle so wohlhabend wurden wie ehemalige Großbauern und unter dem Einfluß reaktionärer Kreise Südkoreas und der US-Imperialisten standen. Angesichts der Bedingungen, unter denen auf dem Dorf Großbauern entstehen und sie von der Reaktion beeinflußt werden, spielt sich demnach dort, wenn auch vorläufig nicht in offener Form, ein Klassenkampf ab, der sich in Zukunft auch allmählich verschärfen kann.

Aus diesem Grunde müssen wir das Bündnis der Arbeiter und Bauern noch mehr festigen, den Lebensstandard der werktätigen Bauernschaft erhöhen, die Großbauernwirtschaften einschränken und das Dorf allmählich sozialistisch umgestalten, so daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus auch in der Landwirtschaft wirksam werden.

Manche Leute sagen: Wie kann man nur die sozialistische Umgestaltung des Dorfes im nördlichen Teil der Republik noch vor der

Vereinigung verwirklichen? Sie vergessen, daß das Problem der Vereinigung unseres Landes von der Festigung der demokratischen Basis, des nördlichen Landesteils, abhängt. Für die Konsolidierung der demokratischen Basis, des nördlichen Landesteils, ist es erforderlich, nicht nur die Industrie zu entwickeln, sondern auch die Positionen auf dem Lande zu stärken.

Um die Basis des Dorfes zu festigen, ist es in der jetzigen Periode notwendig, unsere Dörfer schrittweise auf den Weg des sozialistischen genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu führen. Einen anderen Weg gibt es nicht. Darin besteht die erste Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses auf unserem Dorf.

Zweitens müssen wir die Landwirtschaft auch deshalb vergenossenschaftlichen, um die Planwirtschaft nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft einzuführen und die proportionale Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft zu sichern.

In der Industrie unseres Landes, in der der staatliche Sektor absolut dominiert, wird Planwirtschaft betrieben. In der Landwirtschaft jedoch, in der die Einzelbauernwirtschaft vorherrscht, ist es unmöglich, die Planwirtschaft einzuleiten. Gewiß stellen wir jetzt auch für die Landwirtschaft Pläne auf und leiten sie an die unteren Ebenen weiter, aber in Wirklichkeit ist dies keine Planwirtschaft. Die derzeitigen landwirtschaftlichen Pläne schreiben lediglich das Ziel fest, einen gewissen Umfang der Produktion annähernd zu erreichen.

Unter solchen Bedingungen ist es undenkbar, die Landwirtschaft schnell zu entwickeln, und dies kann sogar den Aufschwung der Industrie hemmen. Um die Industrie planmäßig zu entwickeln, ist die volle Planung auch in der Landwirtschaft erforderlich. Ohne sie ist die Landwirtschaft nicht in der Lage, die Industrie im Entwicklungstempo einzuholen, ebenso ist es nicht möglich, Getreide, Industrierohstoff und Fleisch zu liefern, worauf bereits hingewiesen wurde.

Für die planmäßige Entwicklung der Landwirtschaft ist der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft erforderlich. Nur so kann man den weiteren Aufschwung in unserer Landwirtschaft sichern.

Drittens müssen wir die Landwirtschaft auch vergenossen-

schaftlichen, um auf dem Dorf den Mangel an Arbeitskräften und an Zugvieh zu überwinden. Infolge des Krieges, der drei Jahre dauerte, fehlen auf dem Dorf sehr viele Arbeitskräfte. Da außerdem die Mehrheit der Jugend und der Männer mittleren Alters aus dem Dorfe in die Armee gegangen ist, bilden die Frauen und älteren Männer gegenwärtig die wichtigste Arbeitskraft auf dem Dorf. Auf dem Lande reicht zur Zeit auch das Zugvieh nicht aus. Daher können sich sogar die Bauern, die guten Boden haben, wegen der fehlenden Arbeitskräfte nicht befriedigend mit dem Ackerbau befassen, und die Bauern, die kein Zugvieh haben, sind nicht in der Lage, ihren Boden gut zu bearbeiten, so sehr sie dies wollen. Diejenigen, die unfruchtbaren Boden besitzen, können nicht einmal das für ihre eigene Ernährung Notwendige produzieren, wie sehr sie sich auch darum bemühen. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, untersuchten die Bauern während des Krieges selbst diese Sache und begannen freiwillig Genossenschaften zu gründen. So wurden in unserem Lande die ersten Genossenschaften organisiert.

Das alles besagt, daß die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß völlig gesetzmäßig ist; sie entstand, weil auf der jetzigen Entwicklungsstufe unseres Landes die Bedingungen für diese Bewegung, die ein objektives Erfordernis der Entwicklung der Gesellschaft widerspiegelt, heranreiften. Um unsere Landwirtschaft weiter voranzubringen und die Bauernfrage grundlegend zu lösen, müssen wir den Weg des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft beschreiten.

Wie die Erfahrungen der Sowjetunion zeigen, macht es der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft möglich, sie planmäßig zu entwickeln, moderne Ackerbaumethoden und eine moderne Agrotechnik einzuführen, die Landwirtschaft zu mechanisieren, den Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion zu gewährleisten und das Leben der Bevölkerung wohlhabend zu machen.

Wir haben von diesem Jahr an damit begonnen, LWG versuchsweise zu organisieren. Manche Genossen meinen, daß wir dies deshalb in Form eines Versuchs unternehmen, weil wir Fehler vermeiden wollen. Das ist jedoch nicht so. Wir haben solche Genossenschaften

nicht aus Furcht versuchsweise organisiert, sondern deshalb, weil wir Erfahrungen sammeln wollen, um diese Angelegenheit noch besser zu entfalten. Als Ergebnis des einjährigen Versuchs ist nun noch klarer bewiesen, daß der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft der einzig richtige Weg ist, den wir beschreiten müssen.

Wir führen ein Beispiel an. In diesem Jahr sind wir dreimal in die LWG Junghwa gefahren. Als wir im Frühjahr dort weilten, sahen uns einige Bauern, die den Kopf hängen ließen, von unten an; als wir im Sommer kamen und die Saaten gut standen, sahen die Bauern schon fröhlicher gestimmt aus, und als wir sie dann im Herbst besuchten, waren die Bauern so voller Freude, daß sie breit lächelten. Ein alter Mann sagte zu uns: „Ich befasse mich schon lange mit dem Ackerbau, seit der Zeit des alten Korea, unter den Japanern und jetzt in unserer Republik, aber solch eine gute Ernte wie in diesem Jahr habe ich zum ersten Mal.“ Und tatsächlich wurde, wie dieser alte Mann sagte, in jener Gegend in diesem Jahr eine so gute Ernte eingebracht, weil dort eine Genossenschaft geschaffen wurde.

Dort, wo Genossenschaften organisiert sind und wo man die Landwirtschaft gut betreibt, festigt sich das Bündnis der Arbeiter und Bauern, kommt auch die Arbeit der Einheitsfront gut voran.

Ferner haben wir praktisch bewiesen, daß man auch die Landwirtschaft planmäßig entwickeln kann, wenn Genossenschaften organisiert sind. In diesem Jahr erteilten wir den LWG keine Planaufgaben. Sie haben jedoch selbständig einen Plan aufgestellt und den Ackerbau nach dem Prinzip „Auf den geeigneten Boden die geeignete Kultur“ planmäßig betrieben. Vom kommenden Jahr an werden wir noch besser arbeiten können. Im nächsten Jahr muß der Staat den Genossenschaften einen Plan vorgeben. Ganz zu schweigen vom Umfang der Produktion, müssen in den Plan auch Kennzahlen für die Aufteilung der landwirtschaftlichen Kulturen sowie die Anwendung moderner Ackerbaumethoden aufgenommen werden, und er ist unbedingt zu verwirklichen. Eine Genossenschaft zu bilden und die Einkünfte zu verteilen – das muß nach dem Prinzip der Freiwilligkeit der Bauern erfolgen, aber solche Fragen wie die Einführung moderner Ackerbaumethoden kann man nicht nur der Freiwilligkeit der Bauern

überlassen. Das muß man energischer in Angriff nehmen.

Weiterhin haben wir uns als Ergebnis der Organisierung und Leitung der Genossenschaften noch fester davon überzeugt, daß wir das Problem der verarmten Bauern grundlegend lösen können, die wegen der kargen Böden sowie des Mangels an Arbeitskräften und Zugvieh Schwierigkeiten haben. In diesem Jahr brauchten die LWG, selbst ohne Mechanisierung in der Landwirtschaft, 20 bis 30 Prozent weniger Arbeitskräfte, und wenn wir künftig wenigstens eine Teilmechanisierung erreichen, werden wir augenscheinlich mehr als 50 Prozent Arbeitskräfte einsparen können. Indem wir dann die freigewordenen Arbeitskräfte richtig einsetzen, können wir die Produktion noch mehr erhöhen und auch die Nebengewirtschaften in größeren Maßstäben entwickeln. Dann werden die Einkünfte der Bauern weiter steigen.

So sind wir anhand der bei der Organisierung von LWG in dem einen Jahr gesammelten Erfahrungen zu dem Schluß gekommen, daß der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft notwendig ist, um das Bündnis der Arbeiter und Bauern zu festigen, die Positionen in unseren Dörfern zu stärken, die proportionale Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft durch die auch auf den Ackerbau ausgedehnte Planwirtschaft zu gewährleisten sowie die Probleme der verarmten Bauern unseres Landes grundlegend zu lösen.

Weiter möchte ich nun auf die Formen unserer LWG eingehen. Zur Zeit gibt es drei Formen, und sie alle sind gut und notwendig.

Die erste Form, die Brigade für gegenseitige Hilfe bei der Arbeit, ist notwendig, damit die Bauern kennenlernen, was genossenschaftlicher Zusammenschluß ist. Da wir die Absicht haben, die sozialistische Umgestaltung des Dorfes nicht kurzfristig und nicht auf einmal zu verwirklichen, sondern schrittweise, wird es bis zu einem bestimmten Zeitpunkt auf dem Dorfe weiterhin die Einzelbauernwirtschaft geben.

Diese erste Form ist dazu da, die Einzelbauern auf den Weg des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu führen.

Bei der zweiten Form wird der Boden zusammengelegt und eine gemeinsame Wirtschaft betrieben, während die Einkünfte nach dem Bodenanteil und nach der Arbeitsleistung verteilt werden. Das ist eine Übergangsform. Wenn wir die erste Form als Keim des Sozialismus

ansehen, so kann man die zweite als halbsozialistische Form bezeichnen.

Die dritte ist die sozialistische Form, bei der alle Böden und die Produktionswerkzeuge Gemeineigentum sind und die Einkünfte ausschließlich nach der Arbeitsleistung verteilt werden; nur ein unerheblicher Teil – Gemüsegärten, Hühner, Schweine usw. – bleibt für die individuelle Nebenwirtschaft. Dies ist die höchste Form unter den LWG unseres Landes.

Manche Genossen meinen nun, daß man bei der Organisierung einer Genossenschaft unbedingt schrittweise von der ersten zur zweiten Form und dann zur dritten Form stufenweise übergehen muß. Es ist aber falsch zu denken, es sei erforderlich, wie in der Schule von der ersten Klasse zur zweiten, von der zweiten dann zur dritten zu wechseln.

Das hängt doch vom Grad der Vorbereitung und des Bewußtseinsniveaus der Bauern ab. Es besteht keine Notwendigkeit, den Bauern, die eine höhere Form verlangen, eine niedere aufzuzwingen, und man darf den Bauern auch nicht von Anfang an eine höhere Form aufdrängen, die entsprechend ihrem Bewußtseinsgrad keine andere als nur eine niedere Form akzeptieren können.

Als in der Sowjetunion die Bewegung für die Kollektivierung der Landwirtschaft entfaltet wurde, gab es dort auch verschiedene Formen von Genossenschaften. Zunächst gab es dort Genossenschaften für die gemeinsame Bodenbearbeitung (TOS), die unserer zweiten Form ähnelt. Der Kolchos entspricht unserer dritten Form.

Das Prinzip, an das wir uns beim Zusammenschluß in der Landwirtschaft unbedingt zu halten haben, ist, daß die Bauern in jedem Fall freiwillig Genossenschaften organisieren. Die Genossenschaft dient einer guten Sache, und es ist keinesfalls zulässig, deshalb eine Genossenschaft durch die zwangsweise Einbeziehung der Bauern zu bilden.

Es ist aber auch nicht so, daß man die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß dem Selbstlauf überlassen darf. Bei der Organisierung von Genossenschaften darf nicht die Tendenz Platz greifen, die Sache willkürlich dem Schicksal zu überlassen. Unsere Partei muß unter den Bauern aktive Propaganda betreiben, muß

sie erziehen und überzeugen, damit Genossenschaften geschaffen werden und sich entwickeln.

Ein weiteres Prinzip, an das wir uns halten müssen, besteht darin, die LWG nicht auf einmal und gleichzeitig, sondern schrittweise, im Einklang mit dem Grad der Bereitschaft der Bauern zu bilden. Denn der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft wird nicht auf einmal nach den subjektiven Wünschen einiger leitender Funktionäre vollzogen, sondern hängt mit dem Bewußtseinsstand der Bauern, mit dem Entwicklungsniveau unserer Industrie und mit verschiedenen anderen Bedingungen zusammen.

Es ist auch nicht zweckmäßig, jetzt allzu große Genossenschaften zu schaffen. Ein Genosse sagte in seinem Diskussionsbeitrag, daß in eine Genossenschaft rund 500 Bauernhöfe aufgenommen wurden, aber das ist ein zu großer Umfang. Zweckmäßig dürfte es sein, anfangs je 15 bis 20 Höfe zu vereinigen und sie dann mit dem Heranreifen der verschiedenen Bedingungen nach und nach auszubauen und dabei die Zahl der Höfe auf 30, 50 und 70 zu erhöhen. Ohne Kader und auch ohne das Heranreifen der Bedingungen für die Mechanisierung ist es unmöglich, große Genossenschaften gut zu leiten. Aus diesem Grunde ist es erwünscht, daß anfangs keine allzu großen Genossenschaften geschaffen werden.

Sodann dürfen wir die Kräfte nicht nur auf die Organisierung neuer LWG lenken, sondern müssen auch die bestehenden richtig leiten, sie festigen und entwickeln.

Vor allem ist es notwendig, die Vorsitzenden und die anderen Kader der Genossenschaften richtig auszuwählen, einzusetzen und zu qualifizieren. Um das Eindringen von schädlichen Elementen, die sich mit Ausbeutung befassen oder Diversionsakte begehen könnten, zu verhindern, ist es auch erforderlich, die innergenossenschaftliche Demokratie breit zu fördern sowie das ideologisch-politische Niveau der Genossenschaftsmitglieder zu heben. Auf diese Weise muß man erreichen, daß jedes Mitglied der Genossenschaft freimütig seine Meinung sagen kann und daß kein „Neunmalkluger“ es wagt, die Genossenschaft in der Hand zu haben und nach seinem Belieben zu wirtschaften.

Noch mehr zu verstärken ist die klassenmäßige Erziehung der Mitglieder der LWG. Den Mitgliedern der Genossenschaften ist gründlich zu erklären, daß die LWG als sozialistischer Betrieb unbedingt notwendig ist, um das System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auszurotten und auf dem Dorfe die kapitalistischen Elemente zu liquidieren, und daß dies die einzig richtige Ordnung ist, bei der insbesondere auf der Grundlage der sozialistischen Prinzipien jeder so viel erhält, wieviel er geleistet hat.

Wichtig ist ferner, die Arbeitsdisziplin und Ordnung in den Genossenschaften zu festigen. Nur dann wird es keine Faulenzer geben. Die wichtigste Frage in der jetzigen Zeit ist die Erhöhung der Rentabilität durch den rationellen Einsatz der Arbeitskräfte und durch die Wirtschaftsführung in den Genossenschaften nach einem richtig aufgestellten Plan.

In der Folgezeit ist es dann notwendig, die Beziehungen zwischen den LWG und den Konsumgenossenschaften zu festigen und zwischen ihnen ein Vertragssystem herzustellen.

Zur Stabilisierung der Genossenschaften und zur Erhöhung des ideologisch-politischen Niveaus ihrer Mitglieder ist es vor allem erforderlich, die Parteiorganisationen der Genossenschaften zu festigen. Anderenfalls ist es unmöglich, die ökonomische Grundlage der Genossenschaften auszubauen und das ideologische Bewußtsein der Genossenschaftsmitglieder umzuformen.

Für die allmähliche sozialistische Umgestaltung der Dörfer unseres Landes ist es notwendig, nicht nur die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß aktiv zu entfalten, sondern auch die anderen sozialistischen Sektoren auf dem Lande ununterbrochen zu stärken.

Die Landmaschinen- und Zugviehausleihstationen, die dem Staat gehören, spielen eine große Rolle auf dem Dorf. Es sind Einrichtungen, die der werktätigen Bauernschaft helfen und die Ausbeutung der werktätigen Bauernschaft durch die Großbauern bekämpfen. Manche naiven Landwirtschaftsfunktionäre glauben, daß sich diese Ausleihstationen nur für den Verdienst interessieren und sich lediglich mit Transportarbeiten befassen. Das ist eine falsche Auffassung. Die

Ausleihstationen sind ein wichtiger Stützpunkt bei der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes. Außerdem fördern die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe, die staatlichen Bewässerungsbetriebe, die Konsumgenossenschaften, die Bauernbank und andere Elemente des sozialistischen Sektors gleichfalls in erheblichem Maße den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft. Wir müssen diese sozialistischen Elemente auch weiterhin festigen und entwickeln.

Alle Kräfte gilt es einzusetzen, um die Bauernmassen auf den sozialistischen Weg zu führen. Aber es ist nicht möglich, die Bauern gewaltsam oder übereilt in diese Bahn zu lenken. Ich unterstreiche noch einmal: Wir müssen die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in jedem Falle auf der Grundlage des Prinzips der Freiwilligkeit der Bauern schrittweise, aber aktiv entfalten.

Manche Genossen glauben, die sozialistische Umgestaltung des Dorfes schadet der Sache der Vereinigung des Vaterlandes; das ist nicht der Fall, sie fördert diese Sache. Wenn wir das Dorf sozialistisch umgestalten, indem wir diese Arbeit richtig organisieren und leiten, wird das Leben der werktätigen Bauernschaft wohlhabender, erhöht sich das Niveau ihres ideologischen Bewußtseins weiter, verlieren die Großbauern und die anderen kapitalistischen Elemente allmählich ihren Einfluß in unserem Dorf, und dann wird sich das Bündnis der Arbeiter und der werktätigen Bauernschaft zunehmend festigen und die Basis unseres Dorfes noch mehr erstarken. Dann werden uns auch die Bauern Südkoreas folgen, um ebenso gut zu leben wie die Bauern im nördlichen Teil des Landes. Es ist klar, all das beschleunigt unsere Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, noch mehr.

3. ÜBER DIE FRIEDLICHE VEREINIGUNG DES VATERLANDES

Die Tagung der Obersten Volksversammlung, die unlängst stattgefunden hat, bestätigte den Vorschlag und den Aufruf zur friedlichen Vereinigung des Vaterlandes, aber einige unserer Genossen haben keine richtige Vorstellung hiervon.

Manche sagen, da sich in Südkorea die Yankees befinden, ist die Vereinigung des Vaterlandes nicht zu verwirklichen. Bei ihnen ist sogar der Gedanke an die Vereinigung des Vaterlandes gelähmt, und sie wollen nicht einmal die Losung dafür aufstellen. Ich habe gehört, einige Genossen sind sogar der Meinung, daß Nord- und Südkorea miteinander koexistieren könnten, da ja eine Koexistenz des kapitalistischen und des sozialistischen Systems möglich sei. Man sagt, an einer Schule habe ein Lehrer sogar eine Lektion in diesem Geist gehalten.

Die Theorie von der Koexistenz des kapitalistischen und des sozialistischen Systems ist völlig richtig, und dies ist möglich. Aber der Gedanke an eine mögliche Koexistenz von Nord- und Südkorea in unserem Lande unter den Bedingungen der Spaltung ist sehr gefährlich und eine schädliche Ansicht, die unsere Sache der Vereinigung behindert. Menschen mit solch einer Meinung glauben, die Verantwortung für die Durchführung der Revolution in Südkorea sei nur den Südkoreanern auferlegt, und wir, die Nordkoreaner, seien nicht verpflichtet, Südkorea befreien zu helfen. Das ist nichts anderes als das Bestreben, die Spaltung des Vaterlandes zu rechtfertigen und zu verewigen. Solche Tendenzen müssen mit der Wurzel ausgemerzt werden. Unser ganzes Volk fordert einmütig die Vereinigung des Vaterlandes, und kann etwa unsere Partei, die das Volk repräsentiert, sogar die Losung von der Vereinigung über Bord werfen und die „Theorie der Koexistenz des Nordens und des Südens“ vertreten?

Die Vereinigung des Vaterlandes ist die revolutionäre Hauptaufgabe unserer Partei auf der gegenwärtigen Etappe. Folglich ist der Umstand, daß unsere Partei den Aufruf zur Vereinigung veröffentlicht und den Vorschlag zur Vereinigung unterbreitet hat, durchaus keine formale Sache. Unsere Partei wünscht aufrichtig die Vereinigung des Vaterlandes und kämpft mit allen Kräften dafür. Die Vereinigung des Vaterlandes ist keine Frage, mit der sich nur das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, die Propagandaorgane und die Presse zu befassen haben, sondern eine Aufgabe, die das ganze Volk in einmütiger Geschlossenheit durch Handeln erfüllen muß.

Wenn wir nicht die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, vollbringen, kann man nicht sagen, daß unsere Partei ihre Pflicht erfüllt hat. „Die Vereinigung des Vaterlandes ist unmöglich. Die Vorschläge hierzu sind formal. Der Norden und der Süden können miteinander koexistieren“ und ähnliche Gedanken lähmen den Kampfgeist des ganzen koreanischen Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes. Diese Gedanken widerspiegeln nichts anderes als die Absicht, Südkorea willkürlich dem Schicksal zu überlassen. Wir festigen die demokratische Basis, festigen die Partei und die Volksmacht gerade deshalb, um die Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen. Wir müssen eine richtige Vorstellung von der Vereinigung des Vaterlandes haben und mit der festen Perspektive unter Einsatz aller Kräfte für sie kämpfen.

Was würde geschehen, wenn unsere Partei sogar die Losung von der Vereinigung über Bord wirft und davon zurücktritt, während die Feinde unter Ausnutzung des Strebens unseres Volkes nach der Vereinigung damit fortfahren, die berüchtigte „Vereinigung durch den Feldzug nach dem Norden“ lauthals zu propagieren? In diesem Falle würde unsere Partei letzten Endes das Vertrauen des Volkes verlieren, und die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, die das koreanische Volk einmütig herbeisehnt, ließe sich nicht verwirklichen.

Natürlich ist es schwer, die friedliche Vereinigung des Vaterlandes in kurzer Zeit zu verwirklichen. Sie würde kein großes Problem darstellen, wenn nur die Clique um Syngman Rhee die friedliche Vereinigung des Vaterlandes behinderte, aber hinter ihr stehen die US-

Imperialisten, die auf ihre aggressiven Ambitionen gegenüber Korea nicht verzichten. Zweifellos darf man die Kräfte der US-Imperialisten nicht unterschätzen. Aber selbst wenn ihre Kraft heute auch noch so groß sein mag, entsprechend den historischen Entwicklungsgesetzen können sie letztlich ihrem Untergang nicht enttrinnen. Die Frage besteht darin, daß wir für die möglichst schnelle Vernichtung des Imperialismus kämpfen und ihn besiegen. Angesichts dieser Lage liegt es auf der Hand, daß wir die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, erreichen, ganz gleich, wie sehr die US-Imperialisten die Syngman-Rhee-Clique unterstützen. Die Vereinigung unseres Landes wird unweigerlich verwirklicht.

In der Vergangenheit, als sich der japanische Imperialismus sogar ganz Korea einverleibt und die Hälfte Chinas erobert hatte sowie in die Gebiete des Pazifischen Ozeans eingedrungen war, verzichteten wir Revolutionäre Koreas keineswegs auf die Losung von der Unabhängigkeit Koreas, sondern hoben sie im Gegenteil noch höher und entfalteten beharrlich den antijapanischen nationalen Befreiungskampf. Und als Endergebnis erfüllte sich die Hoffnung der koreanischen Patrioten: Unser Vaterland wurde vom Joch des japanischen Imperialismus befreit.

Wir dürfen die Lehren der Geschichte nicht vergessen. Als Ergebnis des Ersten Weltkrieges brach das zaristische Rußland zusammen und siegte in diesem Lande die sozialistische Revolution, als Resultat des Zweiten Weltkrieges wurden die imperialistischen Staaten Deutschland, Italien und Japan zerschlagen und entstanden in Europa eine Reihe von volksdemokratischen Staaten, im Osten siegte die chinesische Revolution und wurde im nördlichen Teil unseres Vaterlandes eine mächtige volksdemokratische Ordnung geschaffen.

Der Imperialismus existiert noch in der Welt. Wie jedoch die Geschichte bis in die Gegenwart beweist, ist der Untergang des Imperialismus unausweichlich.

Die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Staaten spitzen sich jetzt immer mehr zu. Man darf die Tatsache nicht übersehen, daß sich die Widersprüche zwischen den US-Imperialisten und den von ihnen abhängigen anderen kapitalistischen Ländern, zum Beispiel

Japan, verstärken. Eine der Schwächen der Imperialisten sind gerade diese unvermeidlichen Widersprüche zwischen ihnen. Diese Widersprüche werden in der Folgezeit sehr günstige Bedingungen für die Vereinigung und die Unabhängigkeit unseres Landes schaffen.

Wie stark die US-Imperialisten auch sein mögen – wenn sie noch mehr vom Volk ihres Landes isoliert werden, wenn sie immer mehr die Unterstützung durch ihre kolonialen und abhängigen Länder verlieren und sich die südkoreanische Bevölkerung gegen den US-Imperialismus erhebt, dann werden die US-Imperialisten letzten Endes gezwungen sein, aus Südkorea abzuziehen. Und die Frage, ob sich die südkoreanische Bevölkerung gegen den US-Imperialismus auflehnt oder nicht, hängt davon ab, ob wir es verstehen, sie dafür zu organisieren. Wenn sich die Bevölkerung Südkoreas, eng um unsere Partei geschart, erhebt, können wir durchaus die US-Imperialisten aus Korea vertreiben.

In dieser Beziehung haben wir eine bittere Erfahrung gemacht. Zu Beginn des Krieges, als wir zum Gegenangriff übergingen und die Feinde auf einem kleinen Territorium an den Ufern des Flusses Raktong zusammendrängten, wären die Feinde zum Abzug gezwungen worden, wenn wir es durch eine gute Organisation bei der Bevölkerung des südlichen Teils erreicht hätten, sich zwar nicht insgesamt, so doch zu einem Teil zu erheben, Streiks auszulösen und die Widerstandsbewegung zu entfalten. Das haben wir jedoch versäumt. Diese Erfahrung müssen wir als Lehre berücksichtigen.

Die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, das ist eine schwierige Sache, eine Aufgabe, die durch einen langen Kampf gelöst werden muß, aber sie ist doch nicht so, daß wir sie nicht verwirklichen könnten. Wir können und müssen auf alle Fälle die Vereinigung des Vaterlandes erreichen. Wenn wir unter Berufung auf Schwierigkeiten keine Anstrengungen für die Vereinigung des Vaterlandes unternehmen und nicht dafür kämpfen, wird diese Frage niemals gelöst. Auch die Sache der Vereinigung des Vaterlandes hängt davon ab, ob unsere Partei dafür einen beharrlichen Kampf führt.

Für die Vereinigung des Vaterlandes müssen wir in zwei Richtungen wirksam arbeiten. In der einen Richtung ist der Einfluß unserer Partei auf die Bevölkerung Südkoreas unermüdlich zu erhöhen,

damit sie sich zum Kampf gegen die US-Imperialisten und die verräterische Syngman-Rhee-Clique erhebt; in der anderen Richtung ist es notwendig, die demokratische Basis, den nördlichen Teil des Landes, noch mehr zu stärken.

Damit wir die in Südkorea entstehenden revolutionären Kräfte richtig inspirieren und rechtzeitig, auf eine revolutionäre Situation gestützt, in der Lage sind, sie voller Initiative auszunutzen, und auf diese Weise die Aufgabe der Revolution lösen können, müssen unsere eigenen Kräfte mächtig sein, und folglich ist unsere demokratische Basis zu stärken. Darum haben wir bereits unmittelbar nach der Befreiung unseres Vaterlandes die auf die Schaffung, Festigung und Entwicklung der demokratischen Basis, des nördlichen Teils des Landes, gerichtete Linie aufgestellt.

Die Stärkung der demokratischen Basis ist die entscheidende Garantie für die Vereinigung des Vaterlandes. Die Losung von der Festigung der demokratischen Basis muß so lange aufrechterhalten werden, bis die Vereinigung unseres Vaterlandes vollzogen ist. Die weitere Stärkung der demokratischen Basis ist unerlässlich. Wir brauchen eine mächtige Partei und Macht sowie eine starke ökonomische Macht. Haben wir sie, so sind wir in der Lage, die revolutionären Kräfte wie auch eine revolutionäre Situation richtig zu erfassen und die Probleme initiativreich zu lösen. Wie gesehen, sind die Stärkung der demokratischen Basis und die Vereinigung des Vaterlandes revolutionäre Aufgaben, die miteinander eng verbunden sind.

Zur Stärkung der demokratischen Basis, des nördlichen Teils, sind unsere Partei und die Machtorgane weiter zu konsolidieren. Die politisch-ideologische Einheit unserer Partei ist zu festigen und sie in eine noch zuverlässigere Führungskraft des Volkes zu verwandeln. Unsere Volksmacht muß weiter untermauert und ihre Funktionen müssen allseitig vervollkommnet werden. Wichtig ist auch, die gesellschaftlichen Organisationen zu festigen. Kurz gesagt, wir müssen die Partei, die Machtorgane und die gesellschaftlichen Organisationen unaufhörlich stärken, die Arbeit der Einheitsfront erweitern und aktivieren und damit alle patriotischen demokratischen Kräfte noch enger um unsere Partei und um die Regierung der Republik

zusammenschließen.

Weiter müssen wir unsere demokratische Basis ökonomisch festigen. Es ist notwendig, die Lebenslage des Volkes schneller zu verbessern und damit unseren nördlichen Teil des Landes in ein Volksparadies zu verwandeln. Um den Lebensstandard des Volkes zu heben, ist der wirtschaftliche Aufbau wirksam voranzubringen. Wir müssen uns intensiv mit der Landwirtschaft befassen, die Industriebetriebe gut bauen, schöne Städte errichten und auch viele Wohnhäuser fertigstellen. Zu diesem Zweck ist unser Land zu industrialisieren und auf diese Weise stark und reich zu machen. Vor allem müssen wir den Dreijahrplan erfüllen und überbieten und in der Folgezeit den Fünfjahrplan verwirklichen.

Wenn wir also den wirtschaftlichen Aufbau gut durchführen, die Lebenslage der Bevölkerung verbessern und damit den nördlichen Teil des Landes in ein Paradies des Volkes verwandeln, wird keine Kraft imstande sein, den revolutionären Geist der Bevölkerung Südkoreas zu brechen, die von der Liebe zum nördlichen Teil unseres Landes durchdrungen ist und sich zum Kampf gegen das reaktionäre Herrschaftsregime in Südkorea erhebt. Und nach der Vereinigung des Vaterlandes können wir dann auch die lebenswichtigen Probleme der Bevölkerung Südkoreas leicht lösen.

Ferner müssen wir die Volksarmee allseitig stärken. Anderenfalls können wir weder die Wirtschaft aufbauen noch unsere Partei und die Macht schützen. Nur durch die Festigung der Volksarmee können wir die Errungenschaften der Revolution verteidigen und eine ausländische Aggression vereiteln.

Wenn wir so die Partei und die Macht stärken sowie die Grundlage unserer Wirtschaft und die Volksarmee festigen, dann wird die demokratische Basis noch stabiler und unsere Kraft noch mächtiger werden.

Allein dadurch, daß man die Losung laut verkündet, kann man die friedliche Vereinigung nicht verwirklichen, vielmehr wird sie nur dann erreicht, wenn unsere Kraft mächtiger wird. Wir müssen auf der einen Seite aktiv für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes kämpfen und uns auf der anderen Seite aktiv an der Bewegung zum Schutz des

Friedens in der Welt beteiligen. Denn je mehr die Friedenskräfte im internationalen Maßstab wachsen und je mehr die Friedensbewegung erstarkt, entsteht eine um so günstigere Lage für unsere Sache, die Vereinigung des Vaterlandes.

Wenn unser demokratisches Lager und die demokratische Basis, der nördliche Teil des Landes, unermüdlich gefestigt werden und der revolutionäre Geist im südlichen Teil des Landes weiter erstarkt, können wir die Frage der Vereinigung des Vaterlandes durchaus lösen.

Daher müssen wir jedwede Tendenz des Schwankens und des Zweifelns an der friedlichen Vereinigung konsequent liquidieren, alle Kraft einsetzen, um die Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes – die Hauptaufgabe unserer Revolution – zu erreichen.

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKES SÜD-PHYONGAN FÜR DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT

**Rede auf der Plenartagung des Parteikomitees des
Bezirks Süd-Phyongan der Partei der Arbeit Koreas**

19. Dezember 1954

Genossen!

Im Namen des Zentralkomitees der Partei und der Regierung der Republik spreche ich allen Parteimitgliedern und allen Bürgern im Bezirk Süd-Phyongan und den leitenden Mitarbeitern des Bezirksparteikomitees, des Bezirksvolkskomitees, der Kreis- und Gemeindeebene dieses Bezirks, die unter der klugen Führung unserer Partei in der Kriegs- und Nachkriegszeit aktiv um die Steigerung der Agrarproduktion kämpften, meinen Dank aus. Mein Dank gilt besonders dem Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Chilgol, Kreis Kangso, Genossen Kim Ryong Hwa, dem vorbildlichen Bauern Genossen Rim Kun Sang, dem Vorsitzenden des Parteikomitees und dem des Volkskomitees sowie allen Bauern der Gemeinde Okdo, Kreis Ryonggang, dem Vorsitzenden des Parteikomitees und dem der Genossenschaft der Gemeinde Palchong, Kreis Kangso, dem Partei- und Volkskomitee sowie allen Genossenschaftsbauern der Gemeinde Ilam, Kreis Yangdok, für Ihre aktiven Anstrengungen zur Organisierung der LWG.

Ich bin vom Politkomitee des ZK der Partei beauftragt worden, dieses Plenum des Parteikomitees des Bezirks Süd-Phyongan zu leiten.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und zu einigen Fragen sprechen.

Im Bericht wurden die Aufgaben, die bei der Durchsetzung der Beschlüsse der jüngsten Novemberplenartagung des ZK der Partei vor den Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan stehen, ausführlich behandelt. Deshalb werde ich nur einige wichtige Aufgaben noch einmal mit Nachdruck behandeln, die die Parteiorganisationen dieses Bezirks für die Entwicklung der Landwirtschaft zu bewältigen haben.

Bei der Entwicklung der Landwirtschaft stellt sich vor die Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan die wichtige Aufgabe, erstens die wasserarmen Reisfelder in wasserreiche zu verwandeln und die Reisbauflächen weiterhin zu erweitern.

Zur Zeit gibt es in diesem Bezirk mehr als 80 000 Hektar Reisfelder; 40 000 Hektar davon gehören zu den wasserarmen, die unmittelbar vom Regen abhängig sind. Hier gibt es nur dann gute Ernteaussichten, wenn es häufig regnet.

Die wichtige Aufgabe des Partei- und Volkskomitees des Bezirks Süd-Phyongan besteht darin, diese, mehr als 40 000 Hektar, in wasserreiche zu verwandeln. Die Regierung der Republik hat bereits mit dem im Dreijahrplan der Volkswirtschaft vorgesehenen Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam begonnen. Dieser Bau ist nicht nur für die weitere Vergrößerung der Reisbaufläche von außerordentlich großer Bedeutung, sondern auch für die Verwandlung der wasserarmen in wasserreiche Reisfelder. Ist dieser Bau abgeschlossen, werden 15 000 bis 16 000 Hektar wasserarme Reisfelder in wasserreiche umgewandelt.

Die Parteiorganisationen dieses Bezirkes müssen alles in ihren Kräften Stehende tun, um den Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam, den der Staat geplant hat und durchführt, erfolgreich abzuschließen. Besonders die Parteiorganisationen der Kreise und Gemeinden, in denen Bauarbeiten für die Bewässerung vor sich gehen, sind verpflichtet, alle Parteimitglieder und Einwohner für diesen Bau zu mobilisieren.

Im Bezirk Süd-Phyongan gibt es viele Gegenden, in denen man selbständig die wasserarmen Reisfelder in wasserreiche und die Felder in Reisfelder verwandeln kann. Am Unterlauf des Flusses Taedong kann man das auch ohne aufwendige Bauarbeiten bewerkstelligen, wenn man die Gezeitenströmung nutzt. Wie in den Diskussions-

beitragen erwähnt wurde, gibt es ferner viele Reisfelder, die man in wasserreiche verwandeln kann, wenn man sich dabei auf das Grundwasser stützt. Es gibt auch Gegenden, in denen die Anbaufläche für Reis erweitert werden kann, wenn man das Wasser kleiner Flüsse staut und es nutzt.

Der Staat hat unter Berücksichtigung der Verwandlung der wasserarmen Reisfelder in wasserreiche und der Erweiterung der Reisbauflächen die Produktion großer Zahl Wasserpumpen als eine wichtige Aufgabe festgelegt und schon in diesem Jahr damit begonnen. In Zukunft wird der Staat mehr Wasserpumpen und Elektromotoren herstellen und sie der Landwirtschaft zur Verfügung stellen.

Wir haben die Möglichkeit, viele Pumpstationen zu errichten. Deshalb muß man überall darum ringen, die wasserarmen Reisfelder in wasserreiche und die Felder in Reisfelder zu verwandeln, indem man das Grundwasser oder die Gezeitenströmung nutzt. Nur dann kann man den Getreideertrag erhöhen. Ein Genosse sagte in seinem Diskussionsbeitrag, daß auf den Reisfeldern, auf denen nicht einmal 2 t je Hektar geerntet werden konnten, 4 bis 4,5 t je Hektar eingebracht wurden, als man das Wasser des Flusses Haechang im Kreis Sukchon staute, das Wasser hochgepumpt und damit mehr als 1000 Hektar Reisfelder bewässert hatte. Das ist eine ausgezeichnete Leistung.

Das Zentralkomitee der Partei begrüßt diese schöpferische Initiative, die Sie zeigten, und erwartet von Ihnen künftig noch stärkeren schöpferischen Einsatz. Besonders vorbildlich arbeitet die Parteiorganisation der Gemeinde Chil, Kreis Sukchon. Diese Parteiorganisation hat alle ihre Mitglieder dazu mobilisiert, daß sie sich beim Stau des Flußwassers und beim Hochpumpen des Wassers an die Spitze der Einwohner stellen, womit sie das Wasserproblem gelöst und die wasserarmen Reisfelder in wasserreiche verwandelt haben.

Künftig hat der Bezirk Süd-Phyongan solche Vorhaben in noch stärkerem Maße zu verwirklichen. Wenn der Bezirk die über 40 000 Hektar Reisfelder in wasserreiche verwandelt und so auf je Hektar 2 t Reis mehr erntet, kann er 80 000 t Reis zusätzlich produzieren. Wenn man außerdem die Reisbauflächen erweitert, kann der Bezirk zweifellos insgesamt 100 000 t Reis zusätzlich liefern. Dann werden die Bauern

besser leben, und unser Land wird reicher sein.

Ich sage es noch einmal mit Nachdruck: Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan, die wasserarmen Reisfelder in wasserreiche und die Felder in Reisfelder zu verwandeln und so die gesamte Reisbaufläche zu vergrößern. Ich hoffe, daß sich alle Parteimitglieder und Einwohner dieses Bezirks am Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam aktiv beteiligen, sich tatkräftig für die Errichtung von Pumpanlagen in den verschiedenen Gebieten und für die Steigerung der Reisproduktion einsetzen und somit mehr als 100 000 t Reis zusätzlich erzeugen werden.

Die zweite wichtige Aufgabe, die sich bei der Entwicklung der Landwirtschaft vor die Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan stellt, besteht darin, den Hektarertrag auf den Anbauflächen außer Reisfeldern zu erhöhen, die Ackerbaumethoden zu verbessern und die Mechanisierung umfassend einzuführen.

Die Steigerung des Hektarertrages auf diesen Feldern ist sehr wichtig. Im Bezirk Süd-Phyongan gibt es mehr solche Felder als Reisfelder. Deshalb kann man die Getreideproduktion nicht erhöhen, wenn man vorwiegend Reis anbaut und die Ertragssteigerung auf diesen anderen Feldern vernachlässigt. Wie man sagt, neigen die Einwohner dieses Bezirks dazu, den Maisanbau zu unterschätzen. Das ist eine falsche Einstellung. Selbstverständlich kann man in diesem Bezirk ohne Mais leben. In den anderen Gebieten jedoch, wo es an Reis mangelt, muß man sich auch von Mais ernähren. Wir sollen die Fragen nicht von lokalbegrenzten, sondern von gesamtstaatlichen Belangen aus betrachten.

Weil wir eine absolut große Menge an Getreide benötigen, müssen wir intensiv darum bemüht sein, auch auf jenen Feldern den Hektarertrag zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben wir dafür zu sorgen, daß nach dem Prinzip „geeignete Kulturen auf dem geeigneten Boden“ ertragreiche Kulturen angebaut werden. Mit anderen Worten, man muß berücksichtigen, in welcher Gegend welche Kulturen gut gedeihen, und dort Mais oder Kolbenhirse oder Weizen anbauen, wo sie gut gedeihen. Auf diesem Wege ist die Getreideproduktion in unserem Lande zu steigern. Natürlich brauchen wir viel Reis, aber ebenso viel anderes

Korn. Mais ist durchaus nicht schlecht, nimmt man ihn jedoch unverarbeitet zu sich, ist er schwer verdaulich, ist er gut verarbeitet, so ist er auch bekömmlich. Die Entwicklung der maisverarbeitenden Industrie ermöglicht es, aus Mais Nudeln, Zuckerwaren wie auch andere Lebensmittel und Genußwaren herzustellen. Deshalb darf man den Anbau von ertragreichen Kulturen wie Mais keinesfalls vernachlässigen, sondern muß sie intensiv anbauen.

Der zweimalige Anbau in einem Jahr ist umfassend einzuführen. Jedem dürfte klar sein, daß der zweimalige Anbau in einem Jahr besser ist als ein einmaliger.

Beim Ackerbau auf den Anbauflächen außer Reisfeldern ist unbedingt auf den zweimaligen Anbau in einem Jahr zu orientieren. Für die Entwicklung der Viehwirtschaft wird viel Futter benötigt, deshalb wäre es zweckmäßig, den Mais als zweite Frucht in den Boden zu bringen und, falls er nicht rechtzeitig reift, ihn als Futter zu verwenden. Man sagt, daß auch auf den Reisfeldern zwei Ernten in einem Jahr eingebracht werden können, doch es ist schwierig, dies umfassend einzuführen, weil noch keine Versuche unternommen wurden. Die Agrarwissenschaftler meinen, daß die Vorfrucht von Erbsen auf den Reisfeldern den Anbau von Reis nicht behindert. Erbsen wachsen schnell und fügen dem Reisanbau keinen Schaden zu. Deshalb können sie als erste Frucht auf den Reisfeldern angebaut werden.

Jedes Mal, wenn ich die Dörfer an Ort und Stelle anleite, sage ich mit Nachdruck, daß die Genossenschaften auf den Flächen außer Reisfeldern Weizen anbauen und nach deren Ernte unter anderem Rettich und Kohl und somit zwei Ernten in einem Jahr einbringen sollen. Nur auf diesem Wege kann der Ernteertrag erhöht werden. Es ist schon gut, wenn man auf je einem Hektar Anbaufläche nur 2 t Weizen erntet. In den Kalorien steht der Weizen den des Reises nicht nach. Speisen aus Weizenmehl sind leicht bekömmlich. Alle Europäer ernähren sich von Weizenmehl. Der Landwirtschaft obliegt es, Weizen als Erstfrucht anzubauen, den zweimaligen Anbau stark zu fördern und auf diese Weise die Getreideproduktion entschieden zu steigern.

Bei der Erhöhung des Ertrags der landwirtschaftlichen Kulturen ist es sehr wichtig, die Ackerbaumethoden zu verbessern.

In der Landwirtschaft werden immer noch die althergebrachten Ackerbaumethoden angewandt. Damit kann der Ertrag nicht erhöht werden.

Wollen wir die Getreideproduktion steigern, so sind die Ackerbaumethoden unbedingt zu verbessern. Ist die Breitaussaat beim Weizen vorteilhafter, so ist diese Methode auf alle Fälle einzuführen. Ferner kommt es beim Ackerbau darauf an, große Mengen Stalldung zu gewinnen und die Reis- und anderen Felder ausreichend mit Düngern zu versorgen. Während der Gespräche, die ich mit den Bauern führte, die hohe Erträge erzielen, stellte ich fest, daß sie nicht irgendein Geheimnis dafür haben, sondern reichlich Dünger ausbringen, moderne Ackerbaumethoden anwenden, fleißig arbeiten, termingerecht die Felder bestellen, rechtzeitig Unkraut jäten und fristgemäß die Ernte einbringen. Wir müssen die Ackerbaumethoden dieser Bauern im starken Maße verbreiten und so den Getreideertrag auf den Flächen außer Reisfeldern weiterhin erhöhen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik haben beschlossen, zunächst in den Dörfern des Bezirks Süd-Phyongan die Mechanisierung einzuführen, womit in diesem Jahr die LWG Junghwa begonnen hat. Da sie jedoch erst im März die Mechanisierung in Angriff nahm, konnte sie nicht Weizen, sondern vorerst Gerste anbauen. Die Aussaat der Gerste erfolgte maschinell, und man brachte eine reiche Ernte ein. Im Frühjahr wandten sich die hiesigen Bauern dagegen, Gerste mit Maschinen nach dem Quadratnestverfahren zu säen. Sie waren jedoch sehr erfreut, als sie sahen, daß die nach diesem Verfahren ausgebrachte Gerste besser als die andere wuchs. Auf den mit Maschinen bestellten Feldern wurden 2 bis 2,2 t Gerste je Hektar geerntet. Deshalb wurde auch im Herbst der Weizen nach diesem Verfahren ausgebracht.

Diese Genossenschaft hat ebenso den Anbau von Mais mechanisiert. Sie brachte den Mais mit der Dibbelmaschine aus, die im Quadratverfahren das Saatgut auswirft, wobei ein Abstand von 70 cm zwischen den Nestern entsteht. Die Unkrautbekämpfung erfolgte ebenfalls maschinell.

Als Ergebnis hat sich der Maisertrag, ganz zu schweigen vom geringen Aufwand an Arbeitskräften, gegenüber der Vergangenheit, als

der Mais manuell gedrillt und das Unkraut gejätet wurde, bedeutend erhöht. Die LWG Junghwa hat durchschnittlich 3 bis 3,3 t Mais je Hektar eingebracht, und man sagt, daß auf einigen Feldern sogar je Hektar 7 t Mais erzielt wurden. Das zeugt davon, daß der Hektarertrag bedeutend erhöht werden kann, wenn man moderne Ackerbaumethoden anwendet und die Arbeit auf diesen Feldern mechanisiert.

Ausgehend von den Erfahrungen dieser Genossenschaft, planen wir, alle Feldarbeiten im geeigneten Flachland zu mechanisieren. Künftig müssen das Pflügen, die Aussaat, das Jäten und auch die Ernteeinbringung maschinell erfolgen. Im Bezirk Süd-Phyongan gibt es überall Felder im Flachland, darunter die Ebenen Junghwa, Ryonggang, Phyongwon, die Gebiete von Kangso, Jungsan und Onchon, wo Maschinen eingesetzt werden können.

Unter anderem sind viele Wasserpumpen zu installieren, die Reisfelder zu bewässern und außerdem die Arbeiten auf den anderen Feldern zu mechanisieren. Auf diese Weise ist der Ertrag auf den ersteren wie auch auf den anderen Feldern zu steigern.

Die Mechanisierung in der Landwirtschaft setzt voraus, daß die Parteiorganisationen exakte Vorbereitungen treffen. Wie der Direktor einer Landmaschinenausleihstation in seinem Diskussionsbeitrag feststellte, sorgen manche leitenden Funktionäre in den Dörfern nur dafür, die Traktoristen einzusetzen, von den Maschinen haben sie jedoch keine Kenntnisse.

Wenn sie die Landmaschinenausleihstationen gut anleiten wollen, müssen sie die Maschinen, zumindest das Elementarste, kennen, unter anderem, wieviel PS der Traktor hat, wieviel Hektar er täglich pflügen, wo man ihn einsetzen kann und wo nicht. In der Armee kann ein Befehlshaber der Artillerie ohne Kenntnis über die Leistungsstärke der Geschütze oder der Befehlshaber der Panzertruppen ohne Kenntnis über die Leistungsstärke der Panzer ihre Truppen nicht führen. Das trifft auch für die leitenden Funktionäre der Landwirtschaft zu. Ohne Kenntnis der Landmaschinen können sie nicht dazu beitragen, die Feldarbeiten zu mechanisieren.

Die Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan müssen die Mechanisierung der Arbeiten auf den Flächen außer Reisfeldern

gründlich vorbereiten, darunter auch die Ausbildung von Traktoristen.

Die dritte wichtige Aufgabe der Parteiorganisationen dieses Bezirks bei der Entwicklung der Landwirtschaft besteht darin, die Seidenraupenzucht zu entwickeln und die Anbauflächen für Industriepflanzen wie Erdnüsse, Tabak und Baumwolle zu vergrößern.

Vor allem ist der Seidenbau intensiv zu fördern.

Er nimmt in unserer Landwirtschaft einen bedeutenden Platz ein. Von alters her gehört unser Land in der Seidenraupenzucht zu den entwickeltsten Ländern. Wir haben günstige Voraussetzungen für die Seidenraupenzucht, denn allerorts sind geeignete Kalkböden für das Gedeihen von Maulbeerbäumen vorhanden. Besonders in Sunchon, Songchon, Tokchon, Kangdong und Kaechon im Bezirk Süd-Phyongan und in vielen anderen Gebieten gibt es viel Kalkboden.

Wir müssen die günstigen Naturbedingungen unseres Landes im vollen Maße nutzen. Dafür haben wir auch viele Maulbeerbäume planmäßig anzupflanzen. Je größer der Bestand an diesen Bäumen ist, desto mehr Seidenraupen können wir züchten. Nach Meinung der Wissenschaftler ist es möglich, mit den auf 2 Hektar Maulbeerbaumfeldern gesammelten Blättern eine Tonne Kokons zu gewinnen.

Baumwolle gedeiht in unserem Lande nicht gut. Deshalb ist es für die Lösung der Bekleidungsfrage sehr wichtig, den Seidenbau zu entwickeln. Um viel Seidengewebe herzustellen, haben wir vorgesehen, Spinn- und Webmaschinen zu importieren, mit denen jährlich 10 Mio. Meter Textilien produziert werden können. Diese Maschinen sollen spätestens bis 1957 eingeführt und in Gang gesetzt werden. Dann werden wir jährlich 15 Mio. Meter Seidengewebe, eingerechnet die manuell gewebte Menge, produzieren können.

Man sagt, daß das Ministerium für Landwirtschaft durchaus in der Lage ist, Kokons bereitzustellen, die für die Produktion von 15 Mio. Meter Seidengewebe notwendig sind. Wir dürfen jedoch keinesfalls mit dieser Menge zufrieden sein. Künftig müssen wir mehr Seidenstoffe herstellen. Deshalb haben wir den Seidenbau in großem Maßstab zu entwickeln. Das erfordert, das Verfahren in der Raupenzucht umfassend zu verbreiten und zu erreichen, daß in allen Bauernfamilien Seidenraupen gezüchtet werden.

Der Anbau von Industriepflanzen wie Erdnüsse, Tabak und Baumwolle ist ebenfalls in starkem Maße zu intensivieren.

Um den Bedarf an Speiseöl zu decken, sind viel Erdnüsse anzubauen. Die diesjährigen Versuche lassen erkennen, daß die Ölgewinnung durch den Anbau von Erdnüssen rentabler ist als die durch den von Bohnen. Man sagt, der Ölgehalt bei Bohnen beträgt 11 bis 12 Prozent und bei Erdnüssen 30 bis 35 Prozent. Die Erdnüsse sollen auf Sandböden wie in den Kreisen Sungho und Kangdong gut gedeihen. Auch der Ertrag liegt bei dieser Kultur höher als bei Bohnen. Man sagt, er beträgt je Hektar bei Bohnen etwa eine Tonne und bei Erdnüssen annähernd 3 bis 3,5 Tonnen. Es sind viel Erdnüsse anzubauen, die höhere Erträge und mehr Öl als Bohnen liefern. Das heißt aber nicht, daß man den Bohnenanbau außer acht lassen darf. Wo Bohnen gedeihen, muß man sie anbauen, und auf sandigem Boden, wo Erdnüsse gut gedeihen, muß man diese Kultur anbauen.

Auch der Tabakbau ist zu verstärken. Tabak wird bisher wenig angebaut, weshalb daran ein Mangel besteht und dies für das Leben der Bevölkerung Unannehmlichkeiten mit sich bringt. Der dürftige Anbau von Tabak macht es uns außerdem unmöglich, seine Qualität zu erhöhen. Tabakwaren in guter Qualität kann man erst dann produzieren, wenn die Blätter nach zwei- bis dreijähriger Lagerung verarbeitet werden. Die Tabakwaren sind jedoch von minderwertiger Qualität, weil sie aus der Ernte des gleichen Jahres produziert werden. Deshalb ist es unerlässlich, den Tabakbau im großen Maßstab vorzunehmen und mehr gute Tabakwaren herzustellen.

Ebenso ist viel Baumwolle anzubauen. Da sie in unserem Lande schlecht gedeiht, genügt es, auf einem Hektar eine Tonne zu erzielen. Besser ist es jedoch, wenn man davon, wie ein Genosse in seinem Diskussionsbeitrag zum Ausdruck brachte, drei Tonnen je Hektar erntet. Wir können aus anderen Ländern Baumwolle einführen, doch dessenungeachtet müssen wir sie nach Möglichkeit bei uns anbauen. So können wir die Preise für Textilien senken.

Um mehr Industriepflanzen anzubauen, müssen die Bezirks- und Kreisvolkskomitees planen, künftig diese Kulturen auf geeigneten Böden konzentriert anzupflanzen. Es ist zu empfehlen, beispielsweise

in Songchon viel Tabak anzubauen, weil er dort gut gedeiht. Tabak ist dort konzentriert anzubauen, wo er gut wächst, und dort, wo man Voraussetzungen für eine gute Raupenzucht hat, sind diese zu nutzen.

Die vierte wichtige Aufgabe, die die Parteiorganisationen für die Entwicklung der Landwirtschaft des Bezirks Süd-Phyongan zu erfüllen hat, besteht darin, viele Genossenschaften für Ackerbau und Viehzucht zu bilden, die Einzelbauern sachgemäß anzuleiten und so die Viehwirtschaft tatkräftig voranzubringen.

Unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus fristete unser Volk ein schreckliches Hungerdasein. Die Gesundheit der jungen Generation ist dadurch im erheblichen Maße beeinträchtigt. Wir sind verpflichtet, künftig durch die Steigerung der Fleischproduktion die jungen Menschen mit viel Fleisch zu versorgen. Deshalb müssen wir die Viehzucht entwickeln, und zwar nicht nur in den Gebirgsgegenden, sondern auch im Flachland. In den Gebirgsgegenden soll man viele Schweine, Rinder, Schafe und dergleichen und im Flachland unter anderem viele Enten halten.

Auch der Fischfang ist zu verstärken. In den geeigneten Gegenden muß man Fischzucht betreiben und in den Küstengebieten Genossenschaften für Ackerbau und Fischerei organisieren, um so den Fischfang zu sichern. Der Staat hat vorgesehen, diese Genossenschaften mit Holz für den Schiffbau zu versorgen, und importiert auch Netzleinen. Durch die umfassende Entwicklung der Fischereiwirtschaft ist der Fangertrag zu vergrößern.

Wir müssen einerseits hohe Ernteerträge einbringen und andererseits das Gebirge und das Meer gut nutzen. Schon von alters her sagte man, daß die Bergbewohner von den Gaben der Berge und die Menschen an den Meeresküsten von den Gaben des Meeres leben sollten. Wir müssen das Gebirge und das Meer nutzen und so die Einkommen erhöhen.

Um dieser Aufgabe vollauf gerecht zu werden, sind die LWG zu festigen und zu entwickeln. Strengen sich die Bauern mit vereinter Kraft an, können alle Arbeiten besser erledigt werden.

Vor langer Zeit haben wir die Bodenreform verwirklicht, und dank dieses großen Ereignisses haben die Bauern ihre Lebenslage erheblich

verbessert und sich von feudaler Unterdrückung und Ausbeutung befreit. Die Bodenreform bedeutet jedoch nicht, daß auf dem Lande die Ausbeutungsverhältnisse und Armut vollständig beseitigt sind. In den Dörfern gibt es immer noch landarme Bauern, Bauern mit kargen Böden und solche, die aus Mangel an Arbeitskräften und Zugvieh ein schweres Leben führen, aber auch Bauern, die so wohlhabend sind wie ehemalige Großbauern. Das ist eine unvermeidliche Erscheinung, da sich unsere Landwirtschaft noch auf die Privatwirtschaft stützt.

Natürlich haben wir die Bodenreform mit dem Ziel durchgeführt, allen Bauern ein wohlhabendes Leben zu ermöglichen, mit anderen Worten, ihnen ein Leben zu sichern, das dem der Mittelbauern entspricht. Es freut uns deshalb, daß nach der Bodenreform viele Bauern ihre Lebenslage verbessern konnten. Manche wohlhabend gewordene Bauern jedoch leben von ihren Zinsen, arbeiten selbst nicht und lassen andere für sich arbeiten. Laut Gesetz über die Bodenreform sind der Kauf und Verkauf sowie die Pacht von Böden untersagt; da sich jedoch die Landwirtschaft auf die Privatwirtschaft stützt, entwickeln sich neue Großbauern. In der Vorkriegszeit gab es im Kreis Jaeryong viele durch die Bodenreform reich gewordene Bauern, die den Ackerbau aufgaben und in den Städten Handel trieben, Besitzer von Reisschälbetrieben, Gummischuh- oder Spirituosenhändler wurden und so Geld verdienten.

Die ausbeuterischen Praktiken sind in unseren Dörfern immer noch nicht vollständig beseitigt. Diesen Weg, den manche Bauern einschlagen, heißt unsere Partei nicht gut. Sie beschreitet den Weg zum Sozialismus, in dem es keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gibt. Die Ausbeutung läuft also der Linie unserer Partei zuwider, was wir verhindern müssen.

Wir müssen uns dessen bewußt sein, daß diejenigen, die die Ausbeuterordnung für gut halten, das Marionettenregime Syngman Rhee begrüßen. Unsere Macht liegt in den Händen der Arbeiter und Bauern, und alle unsere Kader sind ihrer Herkunft nach Arbeiter und Bauern. Doch das südkoreanische Marionettenregime ist eine „Macht“ der Gutsbesitzer und Kompradorenkapitalisten. Deshalb sind die Arbeiter und Bauern in Südkorea aller Rechte beraubt. Die Gutsbesitzer

und Kompradorenkapitalisten schmieden im „Parlament“ Südkoreas nur dunkle Pläne, um das Volk auszubeuten. Aus diesem Grunde ist den Ausbeutern das südkoreanische Marionettenregime recht, was durch die Praxis bewiesen wird.

Nach unserem zeitweiligen Rückzug besuchten wir einmal eine Dorfsiedlung im Kreis Anju. Eine Frau sagte mir, daß ein Subjekt, das sogar in den Genuß der Bodenreform gekommen war, mit den Feinden kollaboriert und ihren Mann umgebracht hat. Ich informierte mich über dieses Subjekt. Er war von Natur aus ein Faulenzer, wurde durch die Bodenreform so wohlhabend wie ein Großbauer und machte sich die Zinsen zunutze, um andere auszubeuten. Nicht alle Menschen, die in den Genuß der Bodenreform kamen, sind anständig. Ob jemand ein anständiger Mensch ist oder nicht, das hängt von seinem Bewußtsein ab.

Es ist vor allem wichtig, das Bewußtsein der Menschen umzuformen. Dafür gilt es die Wirtschaft umzugestalten. Ohne den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft vermag man das Bewußtsein der Bauern nicht zu ändern und auch nicht die derzeitige schwere Lebenslage der Bauern zu verbessern. Nur die Organisierung der LWG ermöglicht es uns, die Lebenslage der ruinierten Bauern grundlegend zu ändern, die Quellen jedweder Ausbeutung in den Dörfern zu verstopfen und die Basis auf dem Lande zu festigen. Aus diesem Grunde hat unsere Partei rechtzeitig Kurs auf die Organisierung von LWG genommen.

Wir wollen auch deshalb den genossenschaftlichen Zusammenschluß, um moderne Agrartechnik und Ackerbaumethoden anwenden, die Mechanisierung durchführen und die Landwirtschaft planmäßig entwickeln zu können.

Unsere Ackerbaumethoden sind noch immer rückständig. Bei Fortbestehen der Einzelbauernwirtschaft ist es ausgeschlossen, moderne Agrartechnik und Ackerbaumethoden umfassend einzuführen und die Landwirtschaft der sich im sozialistischen Wirtschaftssystem rasch entwickelnden Industrie anzupassen, was schließlich eine Disproportion zwischen der Industrie und Landwirtschaft hervorruft und die Entwicklung der Industrie stark behindert. Deshalb gilt es, durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß auch die Landwirtschaft in das

sozialistische Wirtschaftssystem einzubeziehen und planmäßig zu entwickeln. Die Organisation der LWG ermöglicht es uns, die Mechanisierung zu verwirklichen, durch umfassende Einführung moderner Ackerbaumethoden den Ertrag der landwirtschaftlichen Kulturen zu erhöhen und die Bauern wohlhabend zu machen.

Bei der Organisation von LWG darf man nicht mit einem Schlag Hunderte Bauernfamilien in eine Genossenschaft aufnehmen. Unter den jetzigen Bedingungen ist es empfehlenswert, eine Genossenschaft aus etwa 50 bis 60 Bauernfamilien zu bilden. Wenn wir sie in dieser Größe organisieren, wird eine Genossenschaft über 50 bis 60 Hektar Land verfügen. Gehören zu jeder Bauernfamilie durchschnittlich zwei Arbeitskräfte, so hat eine Genossenschaft rund 100 bis 120 Arbeitskräfte, die auch ohne Mechanisierung 50 bis 60 Hektar Land durchaus bestellen können. Sind die Arbeitskräfte vereint, so kann man die Arbeiten der Physis entsprechend Frauen bzw. Männern zuteilen. Dann können die Bauern effektivere Leistungen vollbringen als bei der Arbeit nach Familieneinheiten.

Manche Leute fragen jedoch, wie man angesichts unseres immer noch bestehenden Mangels an Landmaschinen Genossenschaften organisieren kann. Diese Skepsis ist darauf zurückzuführen, daß sie die konkreten Bedingungen unseres Landes nicht gründlich kennen. Bei uns entfällt auf jeder Bauernfamilie, zum Unterschied von der Sowjetunion, wenig Boden. Deshalb kann man durch straffe Organisation der Arbeit auch ohne Mechanisierung durchaus Genossenschaften bilden und verwalten. Das kommt jedoch keiner Ablehnung der Mechanisierung in der Landwirtschaft gleich, denn sie ist eine nützliche und unbedingt zu bewältigende Sache.

Wir haben noch wenig Erfahrungen und dürfen eben deshalb keine zu großen Genossenschaften gründen. Uns mangelt es auch an Funktionären, die befähigt sind, große Genossenschaften zu leiten. Aus diesem Grund müssen wir Genossenschaften mit 50 bis 60 Bauernfamilien schaffen. Kleine Genossenschaften sind leichter zu leiten.

Manche Leute fragen, ob unsere LWG sozialistischen oder nur teilweise sozialistischen Charakter haben. Diese Frage ist folgendermaßen zu beantworten: Typ 1, bei dem es feste Brigaden der

gegenseitigen Arbeitshilfe gibt, ist ein Keim des Sozialismus, Typ 2 ist die teilweise sozialistische Form, weil hier die Produktionsmittel gemeinsam genutzt werden, aber die Verteilung nach der geleisteten Arbeit und dem Anteil des in die Genossenschaften eingebrachten Bodens erfolgt, und Typ 3 ist die sozialistische Form, da hier alle Produktionsmittel gemeinsames Eigentum sind und das Verteilungsprinzip nach der geleisteten Arbeit uneingeschränkt angewandt wird.

Manche Bauern können sich vom Sozialismus immer noch kein genaues Bild machen. Die Imperialisten sagten früher demagogisch, Sozialismus sei, wenn man unter einer gleichen Decke schläft und Reis aus dem gleichen Kochtopf isst. Deshalb fassen manche Bauern den Sozialismus auf diese Weise auf. In einer Genossenschaft sagte ich den Bauern, daß ihre Genossenschaft eben Sozialismus ist. Darauf antworteten sie, wenn das Sozialismus ist, dann gibt es nichts Besseres. Wir müssen den Bauern gründlich den Sozialismus erläutern.

Es ist unsere Pflicht, die bereits organisierten LWG noch mehr zu festigen. Es ist zwar wichtig, viele Genossenschaften zu organisieren, doch noch wichtiger ist es, die bereits vorhandenen zu konsolidieren.

Bei der organisatorischen Festigung der LWG kommt es vor allem darauf an, die Rolle ihrer Parteiorganisationen zu verstärken.

Unsere Partei ist die Führerin der Revolution und die Vorhut der werktätigen Massen. Deshalb können die Genossenschaften erst dann stabilisiert werden, wenn man die Parteiorganisationen gefestigt und deren Rolle verstärkt hat.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, unter den Genossenschaftsbauern die klassenmäßige Erziehung zu intensivieren. So müssen wir den Bauern genau vor Augen führen, daß wir den Weg zur sozialistischen Gesellschaftsordnung beschreiten, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer verbannt ist, und das Klassenbewußtsein der Bauern erhöhen, damit sie die Ausbeuter und die Gegner unserer Ordnung hassen.

Den Genossenschaftsbauern ist auch gründlich zu erläutern, daß im Sozialismus bei der Verteilung keine Gleichmacherei, sondern nur das sozialistische Verteilungsprinzip herrscht, dem die Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit zugrunde liegen. Nur auf diese Weise

werden in den Genossenschaften die Müßiggänger und Spekulanten verschwinden und wird sich das sozialistische Bewußtsein der Genossenschaftsmitglieder erhöhen.

Würden wir nach der Organisierung der Genossenschaften deren Mitgliedern nicht klar machen, welchen Weg wir beschreiten, dann wäre es ihnen nicht möglich, das Ziel zu erkennen.

Bei der Festigung der LWG kommt es ferner darauf an, in ihrer Arbeit die Demokratie stark zu entfalten. Alle Genossenschaftsbauern müssen das Recht haben, freimütig ihre Meinung über die Genossenschaftsarbeit zu äußern. Nur dann werden die Spekulanten zu keinen Machenschaften greifen und die Übelgesinnten keine Gerüchte verbreiten können.

Wie ein Genosse in seinem Diskussionsbeitrag sagte, ist es nicht richtig, daß die Finanzen der Genossenschaften deren Mitgliedern nicht bekanntgegeben werden. Sie sind jedoch unbedingt zu veröffentlichen. Die Genossenschaftsbauern müssen gründlich darüber informiert sein, wie groß die Einnahmen und die Ausgaben sind und wieviel sie zu bekommen haben. Wird die Veröffentlichung der Finanzen verzögert, können Gesetzeswidrigkeiten entstehen und bei den Genossenschaftsbauern Zweifel hervorgerufen werden. Die Finanzen der Genossenschaften sind kein Geheimnis. Erst wenn man sie veröffentlicht, können die Genossenschaftsmitglieder kontrollieren, ob das Geld richtig angelegt wurde, und die Vorsitzenden der Genossenschaften, wenn sie Fehler begangen haben, kritisieren. Das Vermögen der Genossenschaften gehört nicht einzelnen Personen, sondern allen ihren Mitgliedern. Deshalb interessiert sich jeder von ihnen für den Besitz der Genossenschaften.

Um in den Genossenschaften die Demokratie zur Geltung zu bringen und sie zu festigen, muß man rechtzeitig Jahresbilanzen aufstellen und für eine exakte Verteilung sorgen. Anderenfalls werden sich in den Genossenschaften Spekulationen breit machen, und den Übelgesinnten wird für Verleumdungen Vorschub geleistet.

Gegenwärtig sind in den LWG 35 Prozent aller Bauern des Bezirkes Süd-Phyongan zusammengeschlossen. Die Parteiorganisationen dürfen in diesem Jahr keine weiteren Genossenschaften bilden und sollen ihr

Augenmerk darauf richten, daß die Basis der geschaffenen Genossenschaften konsolidiert, deren Verwaltungskomitees gefestigt und die Feldarbeiten im kommenden Jahr konsequent gesichert werden. Es ist ratsam, erst wieder im nächsten Herbst neue LWG zu organisieren.

Welche Arbeiten haben die Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan zur Zeit auszuführen?

Vor allem müssen sie die Massen weiterhin gründlich mit den Beschlüssen des Novemberplenums des ZK der Partei vertraut machen, ganz zu schweigen von den Parteimitgliedern.

Die Parteiorganisationen des Bezirks Süd-Phyongan sollen ferner reibungslose Vorbereitungen für den Ackerbau des nächsten Jahres treffen. Will man den Plan der Landwirtschaftsproduktion im kommenden Jahr erfüllen, so muß man sich schon jetzt gut darauf einstellen. Allen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Einzelbauern und staatlichen Landwirtschaftsinstitutionen obliegt es, gründliche Vorbereitungen für den Ackerbau zu treffen. Es ist notwendig, Saatgut und Agrochemikalien für dessen Behandlung genügend vorzubereiten, Ackergeräte und Landmaschinen zu reparieren und instand zu halten, die Flüsse zu regulieren, die Staudämme zu überholen, Stallung und chemische Düngemittel bereitzustellen; die Bauern, die zu wenig Nahrungsmittel haben, müssen sich selbst die fehlende Menge beschaffen.

Die Winterzeit ist zu nutzen, um sich Kenntnisse über den Ackerbau anzueignen. Ohne dieses Wissen kann man keine zufriedenstellende Feldarbeit gewährleisten. Vor allem müssen sich die Vorsitzenden der Kreispartei-, der Kreisvolkskomitees, der Gemeindepartei- und der Gemeindevolkskomitees sowie andere leitende Funktionäre auf dem Lande Wissen über den Ackerbau erwerben. Andernfalls werden sie nicht in der Lage sein, die Landwirtschaft sachgemäß anzuleiten. Es sind auch konsequente Maßnahmen zu treffen, um den Bauern umfassende ackerbauliche Kenntnisse zu vermitteln.

Des weiteren werde ich über die Perspektiven der Entwicklung unserer Wirtschaft und über den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1955 sprechen.

Vor allem gehe ich auf die Warenpreise und die Perspektiven der

wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ein.

Bei uns sind die Warenpreise immer noch nicht niedrig. Daher beabsichtigen wir, sie künftig weiter zu senken. Man kann jedoch nicht sagen, daß unsere derzeitigen Warenpreise überdurchschnittlich hoch sind. Obwohl seit der Beendigung des dreijährigen harten Krieges erst ein Jahr vergangen ist, besteht zwischen den jetzigen Warenpreisen und denen in der Vorkriegszeit kein großer Unterschied. Beispielsweise konnte man in der Vorkriegszeit für ein *Sodumal* Reis entweder 1,9 Meter Gewebe oder 1,2 Paar Gummischuhe oder 5,4 Paar Strümpfe kaufen und heute dagegen 1,7 Meter Gewebe oder 1,2 Paar Gummischuhe oder 4,5 Paar Strümpfe. Wie gesagt, daran kann man ersehen, daß die jetzigen Warenpreise in die Preise für Reis umgerechnet gegenüber denen in der Vorkriegszeit nur wenig gestiegen sind. Natürlich weist der Kurs unserer heutigen Währung gegenüber dem der Vorkriegszeit gewisse Unterschiede auf, bei den Warenpreisen sind sie jedoch nicht so erheblich.

Wenn man die Produktionskosten für Reis mit denen für Textilien vergleicht, so müßte man für ein *Sodumal* Reis 2,5 bis 3 Meter Gewebe oder etwa 3 Paar Schuhe kaufen können. Die Bauern wären damit zufrieden, doch zur Zeit ist das noch nicht realisierbar. Die Warenpreise werden wir erst in der ersten Hälfte des Planjahrünftfs dementsprechend senken können, wenn wir mindestens den Dreijahrplan erfüllt haben.

Seit dem Waffenstillstand ist erst kurze Zeit vergangen, was es uns nicht ermöglicht, unbedacht die Warenpreise zu senken. Für das Gedeihen und die Stärkung unseres Landes und für das Glück unseres Volkes müssen wir noch mehr aufbauen. Es sind Fabriken, Eisenbahnen und auch Schulen zu errichten. Dazu brauchen wir große Summen Geld. Die für den Bau erforderlichen finanziellen Mittel kommen erstens aus der durch die Warenproduktion in den Betrieben angehäuften Akkumulation, zweitens aus den Akzisen bei Waren und drittens aus den staatlichen Steuern. Werden künftig viel Betriebe gebaut und große Mengen Waren produziert, so wird sich die Akkumulation vermehren und werden dementsprechend auch die Akzisen und die Warenpreise herabgesetzt.

Würden wir ab sofort die Warenpreise stark senken und den Reallohn der Arbeiter und Angestellten erhöhen und alles, was wir haben, verzehren, dann wären wir nicht in der Lage, Betriebe zu bauen und die ökonomische Basis des Landes zu schaffen.

Die südkoreanische Marionettenclique um Syngman Rhee importiert Ladenhüter aus den USA, führt ein verschwenderisches Leben, anstatt Betriebe zu errichten. Sie verschachert sogar alle enteigneten Betriebe, die früher den japanischen Imperialisten gehörten. Während wir das Vermögen des Feindes, das wir beschlagnahmten, in das Eigentum des Staates und des Volkes überführten und unsere Produktion entfalten, verkauft die Marionettenclique um Syngman Rhee diese Art Vermögen an Privatpersonen. Da diese Clique außerstande ist, mit eigenen Kräften Betriebe zu errichten und zu verwalten, führt sie in jüngster Zeit USA-Kapital ein und schwätzt vom Aufbau der Betriebe. So verschachert sie gegenwärtig unverhohlen alle Güter in Südkorea an ausländische Kapitalisten.

Doch wir beschreiten den Weg, der dazu führt, die Basis der Nationalwirtschaft unseres Landes zu festigen, die Lebenslage des Volkes zu verbessern und unser Land in einen starken, souveränen und unabhängigen Staat zu verwandeln. Aus diesem Grunde müssen wir viel bauen. Der erfolgreiche Aufbau gebietet, daß jeder alles für die Entwicklung eines starken, souveränen und unabhängigen Staates einsetzt, d. h. wer Geld in Reserve hat, soll es spenden, wer einen Lebensmittelvorrat hat, soll ihn zur Verfügung stellen. Außerdem sind die Steuern rechtzeitig an den Staat zu zahlen.

Die gegenwärtigen Bedingungen erlauben es uns ebenso wenig, die Naturalsteuer weiter herabzusetzen. Natürlich ist sie nicht unveränderlich. Wenn später viele Betriebe errichtet sind und sich die staatlichen Akkumulationen angehäuft haben, werden wir auch die Naturalsteuer senken können. Da wir aber zur Zeit viel bauen müssen, können wir das nicht tun. Durch eine genaue Ermittlung der Erträge der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist für eine exakte Abführung der Naturalsteuer zu sorgen.

Wir beabsichtigen, im Jahr 1955 die Warenpreise herabzusetzen, und haben ebenfalls geplant, sie auch in den darauf folgenden Jahren

ständig zu senken. Wenn künftig durch den Bau vieler Betriebe die Ausgaben des Staates erhöht werden, wird die Bevölkerung weiter entlastet sein. Die Parteiorganisationen müssen all das der Bevölkerung gründlich erläutern.

Kurz gesagt, die jetzigen Warenpreise sind gegenüber denen in der Vorkriegszeit nur unbedeutend höher. Seit der Beendigung des Krieges ist noch nicht viel Zeit vergangen. Wir konnten jedoch, wie gesagt, die Warenpreise herabsetzen. Das ist einzig und allein auf die folgerichtigen Maßnahmen unserer Partei und der Regierung der Republik für die Stabilisierung der Lebenslage des Volkes zurückzuführen.

Wie allen bekannt, besteht die Hauptaufgabe im Zeitraum des Dreijahrplans darin, die zerstörten Betriebe wiederherzustellen, in der Produktion den Vorkriegsstand zu erreichen oder ihn zu überbieten und zum Teil neue Betriebe zu errichten, die es in der Vorkriegszeit nicht gab.

Vor der Befreiung bestand in unserem Lande überhaupt keine Maschinenbauindustrie. Die japanischen Imperialisten dachten nicht daran, diesen Zweig zu schaffen, denn ihr Ziel war es, Rohstoffe in Korea auszuplündern. Deshalb bauen wir gegenwärtig in verschiedenen Gebieten viele Maschinenfabriken.

Ohne Maschinenindustrie, die die Produktionsmittel herstellt, ist es nicht möglich, einen starken, souveränen und unabhängigen Staat aufzubauen. Nur die Entwicklung der Maschinenbauindustrie ermöglicht es uns, weitere andere Betriebe zu errichten und sie zu entwickeln. Obwohl wir gegenwärtig nicht einmal einfache Landmaschinen und Autoersatzteile bedarfsgerecht produzieren, werden wir künftig, wenn die Maschinenbauindustrie entwickelt ist, verschiedene Maschinen selbst erzeugen.

Zur Zeit gibt es in unserem Lande mehrere Textilfabriken, darunter die in Pyongyang und Kusong. Die Gesamtzahl der Spindeln dieser Fabriken beträgt 45 000. Das ist bereits eine recht große Zahl gegenüber 15 000 Spindeln in der Vorkriegszeit. Mit der Erfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft wird sich die Zahl der Spindeln auf 80 000 erhöhen. Danach ist sie auf 100 000–120 000 zu erweitern.

Vor dem Krieg verfügte unser Land nur über Hunderte manuell bediente Webmaschinen, die Seidengewebe produzierten. Im Jahre

1957 werden wir jedoch 15 Mio. Meter Seidengewebe und 10 Mio. Meter Kunstseide herstellen. Dann werden pro Kopf der Bevölkerung 10 Meter Textilien zur Verfügung stehen.

Man sagt, daß die Qualität der gegenwärtig in unserem Lande hergestellten Stoffe schlecht sei. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Unsere Textilien sind haltbar und gut, doch sind sie nicht ansehnlich, weil sie nicht gebügelt und nicht gefärbt werden. Die Qualität der Textilien wird sich noch mehr verbessern, wenn wir künftig Färbereien bauen und dort die Textilien färben, die mit Mustern versehen und gebügelt werden.

Wir bauen auch Konservenfabriken und Fleischverarbeitungsbetriebe, die es vor dem Krieg nicht gab. Wir errichten in Küstengebieten des Ostmeers eine Fischkonservenfabrik und in Ryongsong eine Fleischkonservenfabrik und viele andere Lebensmittelfabriken. Das alles geschieht für die Erhöhung des materiellen Lebensniveaus unseres Volkes.

Wir werden auch den Fischfang verstärken. Weil die Funktionäre des Ministeriums für Fischereiwesen schlecht gearbeitet haben, wurde in diesem Jahr wenig Fisch gefangen, doch im kommenden Jahr wird der Fangtrag größer sein. Wenn die zuständigen Funktionäre ihre Arbeit gewissenhaft organisieren, werden wir im nächsten Jahr 440 000 t Fisch zur Verfügung haben.

Es ist vorgesehen, im kommenden Jahr in den staatlichen Viehwirtschaftsbetrieben über 10 000 t Fleisch zu produzieren, was durchaus verwirklicht werden kann.

Wie man sieht, sind die Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Lande ausgezeichnet. Wenn wir diese Ziele erreichen wollen, müssen wir die Akkumulation erweitern.

Wir haben vieles aufzubauen. Wir müssen sowohl die Schwer- und Leichtindustrie als auch den Ackerbau und die Viehwirtschaft entwickeln. Auf diesem Wege müssen wir den Dreijahrplan vorfristig erfüllen und die Grundlage des Sozialismus festigen.

Das Jahr 1955 ist außerordentlich wichtig für die Verwirklichung des Dreijahrplans.

Der Volkswirtschaftsplan für das kommende Jahr ist sehr umfang-

reich. Um ihn zu realisieren, muß er täglich, monatlich und in jedem Quartal unbedingt eingehalten werden. Wenn man jedoch das, was heute zu erledigen ist, auf morgen und das, was in diesem Monat zu leisten ist, auf den nächsten Monat verschiebt, kann man den Plan nicht verwirklichen.

Eine erfolgreiche Realisierung des Volkswirtschaftsplans für 1955 setzt voraus, daß die Parteiorganisationen eine wirksame ideologische Vorbereitung treffen. Sie sind verpflichtet, das ganze Volk zutiefst davon zu überzeugen, daß es mit aller Kraft den Volkswirtschaftsplan für das kommende Jahr erfüllen muß und es danach auch durchaus in der Lage ist, den Dreijahrplan der Volkswirtschaft zu überbieten. Werden in den Streitkräften die Armeeangehörigen für die Gefechte ideologisch gut mobilisiert, so gehen sie als Sieger hervor, geschieht das jedoch nicht und kennen sie deshalb ihre Aufgaben nicht, so können sie der Niederlage nicht entgehen. Das gleiche gilt auch für die Arbeit zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplans. Man darf nicht unbedacht nur die Losung „Erfüllt den Volkswirtschaftsplan!“ aufstellen. Alle Arbeiter sind gründlich mit dem Volkswirtschaftsplan für 1955 vertraut zu machen, damit sie ihre Aufgaben klar erkennen und um deren Erfüllung aktiv ringen.

Gute Vorbereitungen sind zu treffen, um den Volkswirtschaftsplan für das kommende Jahr zu realisieren. Zu diesem Zweck müssen unter anderem Rohstoffe, Material und Ersatzteile genügend bereitgestellt, aber auch die Maschinen einwandfrei repariert und instand gehalten werden. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, allen Zweigen und Abschnitten der Volkswirtschaft tatkräftig zu helfen, für die Produktion im nächsten Jahr lückenlose Vorbereitungen zu treffen.

Der Erfüllungsstand des diesjährigen Volkswirtschaftsplans ist sachlich auszuwerten. Wenn man den Volkswirtschaftsplan für das nächste Jahr erfolgreich erfüllen will, ist es wichtig, genau zu wissen, welche Fehler in der bisherigen Arbeit gemacht worden sind. Alle Institutionen und Betriebe haben noch im Januar des nächsten Jahres Versammlungen einzuberufen, auf denen der Erfüllungsstand des diesjährigen Volkswirtschaftsplans ausgewertet werden soll, und die in der bisherigen Arbeit aufgetretenen Mängel zu kritisieren, Maßnahmen

zu deren Beseitigung zu ergreifen und die besten Erfahrungen zu verallgemeinern.

Eine wichtige Aufgabe im kommenden Planjahr besteht darin, die Produktivität weiter zu erhöhen, die Arbeitsorganisation rationell zu gestalten, die Arbeitskräfte in den nicht produzierenden Bereichen zu reduzieren und die in den Produktionsbereichen zu erweitern. Man muß erreichen, daß es in allen Volkswirtschaftszweigen wenig Büroangestellte gibt und viele Kräfte direkt an der Produktion teilnehmen.

Großer Wert ist auf die Einsparung von Material zu legen. Zur Zeit wird sehr häufig Material, insbesondere Zement und Holz, verschwendet. Deshalb muß man der Vergeudung von Material den Kampf ansagen und durch eine verstärkte Kontrolle des Verbrauchs ein strenges Regime einführen, wonach Material nur dort eingesetzt werden darf, wo es unentbehrlich ist.

Es sind große Anstrengungen zu machen, um die Finanzdisziplin herzustellen und die Finanzkontrolle zu verstärken.

Im Interesse einer reibungslosen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans des kommenden Jahres muß man die Dokumente des Märzplenums des ZK der Partei noch einmal studieren und zur Diskussion stellen.

Abschließend möchte ich über die Rechenschaftslegung und die Wahlen in den Parteiorganisationen sprechen.

Diese bevorstehende Arbeit ist darauf zu orientieren, den Bürokratismus zu liquidieren und den Arbeitsstil der Kader zu verbessern.

In unserer Partei machen sich Bürokratismus und Formalismus immer noch stark bemerkbar. Es gibt etliche Funktionäre, die nicht tief in die Massen gehen und deren Meinung kein Gehör schenken. Manchen Parteifunktionären mangelt es an der Einstellung, aufgeworfene Fragen ernsthaft zu studieren und exakt zu analysieren und dann daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen. Ein Parteifunktionär muß sich stets in seiner Arbeit auf die Massen stützen, ihre Interessen verteidigen, auf ihre Forderungen hören, ihre Einwände analysieren und so die anfallenden Fragen lösen, muß es verstehen, die Massen zu erziehen. Ferner dürfen Gerüchte, die Andersgesinnte gegen unsere Ordnung verbreiten, nicht als Meinung der Massen aufgefaßt werden.

Bei unseren Parteifunktionären macht sich immer noch ein bürokratischer Arbeitsstil geltend, weil es ihnen an Parteiverbundenheit mangelt und sie nicht mit den Ideen der Partei ausgerüstet sind. Deshalb müssen vor allem die Parteifunktionäre bemüht sein, ihre Parteiverbundenheit zu festigen.

Die Parteifunktionäre haben so zu handeln, wie es sich für einen Politarbeiter gehört. Unsere Partei ist die Vorhut der werktätigen Massen, nicht aber ein Organ mit Machtbefugnissen. Folglich dürfen die Parteifunktionäre keinesfalls im Umgang mit den Massen Befehle und Kommandos erteilen und die Autorität der Partei mißbrauchen. Sie müssen es verstehen, stets bescheiden zu sein, bereitwillig zu lernen und das Negative energisch zu bekämpfen. Auch bei Kontrollen müssen sie bemüht sein, die Funktionäre der unteren Ebenen wohlwollend zu erziehen und ihnen zu helfen. Die Kontrollen werden durchgeführt, um die Unzulänglichkeiten zu beseitigen und die Mitarbeiter der unteren Ebenen zu erziehen, nicht aber nach Fehlern zu suchen, sie zu tadeln und zu maßregeln. Selbstverständlich muß man das kritisieren und berichtigen, was notwendig ist.

In den meisten Fällen wird gegenwärtig die Kontrolle nicht auf richtige Weise vorgenommen. Deshalb fürchten sich die Funktionäre an der Basis, wenn ein Genosse einer höheren Instanz zu ihnen kommt. Die Funktionäre der unteren Ebenen fürchten und mögen die Kontrolle nicht, berichten den übergeordneten Organen nur das Positive, nicht aber das Negative. Alles das hängt damit zusammen, daß die Kontrolle bürokratisch durchgeführt wird. Deshalb muß auch in diesem Bereich konsequent mit dem Bürokratismus Schluß gemacht werden.

Alle Parteifunktionäre sind verpflichtet, die Rede vom Februar 1952 tiefgründig zu studieren, ihre Parteiverbundenheit zu stählen und sich sehr anzustrengen, damit sie sich die edlen Charakterzüge und den vorbildlichen Arbeitsstil eines Parteiarbeiters zu eigen machen können. Nur dann kann unsere Partei tief in die Massen eindringen und die Verbindung zwischen Partei und Massen weiter festigen.

Die Hauptrichtung der Parteiarbeit besteht gegenwärtig darin, durch die Überbietung des Dreijahrplans die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Landes weiter auszubauen, die Lebensbedingungen des Volkes

zu stabilisieren und zu verbessern, unsere Partei und unsere Machtorgane sowie unsere demokratische Basis der Revolution weiter zu konsolidieren, die Volksarmee allseitig zu stärken und so die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes so schnell wie möglich zu erreichen.

Die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes, das ist der einmütige sehnliche Wunsch des koreanischen Volkes und die Hauptaufgabe unserer Partei. Nur die Festigung der revolutionären, demokratischen Basis, des nördlichen Teils der Republik, macht es uns möglich, die Bevölkerung des südlichen Landesteils tatkräftig zum Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes zu mobilisieren.

Zur Zeit schwätzt die Marionettenclique um Syngman Rhee Tag und Nacht von einem „Feldzug nach dem Norden“, doch wir fürchten uns vor nichts. Sie schlägt Lärm um solch einen „Feldzug“, weil sie angesichts der großen Macht des nördlichen Teils der Republik von Angst gepackt ist. Wir dürfen uns keinesfalls davon schrecken lassen, daß diese Clique lauthals von einem „Feldzug nach dem Norden“ faselt, dürfen niemals auf den Aufbau verzichten und tatenlos bleiben. Je mehr Lärm die Feinde um einen „Feldzug nach dem Norden“ schlagen, um so besser müssen wir unsere Wirtschaft aufbauen und so das Lebensniveau des Volkes erhöhen und andererseits die Volksarmee stärken und die Verteidigungskraft des Landes wie einen ehernen Wall festigen.

Vor allem ist es wichtig, dem Volk bessere Lebensbedingungen zu gewähren. Nur wenn die Bekleidungs-, Ernährungs- und Wohnungsfrage der Bevölkerung vollauf gelöst ist, wird sie sich um unsere Partei noch fester zusammenschließen, werden uns auch die südkoreanischen Menschen bereitwillig folgen. Deshalb müssen wir die Lebenslage des Volkes weiterhin energisch verbessern und beharrlich darum ringen, die Volksarmee zu stärken. Ferner kommt es darauf an, das Eindringen von negativen Elementen in die Partei zu verhindern und Erscheinungen, die die Einheit und Geschlossenheit der Parteilinien schwächen, erbarmungslos zu bekämpfen. Auf diese Weise ist die Partei organisatorisch und ideologisch zu festigen. Das ist der Weg zur Stärkung unserer revolutionären Kräfte und zur beschleunigten Vereinigung des Vaterlandes durch die Festigung der demokratischen Basis.

Gegenwärtig führen wir die Revolution und den Aufbau unter günstigen Bedingungen durch. Während der Herrschaft der japanischen Imperialisten kämpften wir für die nationale Unabhängigkeit, obwohl wir unzulänglich bewaffnet waren, wenig Revolutionäre hatten und auch keine internationale Hilfe erhielten; die heutige Situation hingegen ist anders als damals.

Wir haben heute eine Hunderttausende Mann zählende Volksarmee, wertvolle Kader mit Erfahrungen, die im dreijährigen Kampf gegen die US-Imperialisten gesiegt haben, haben im langwährenden revolutionären Kampf gestählte Revolutionäre und eine Million Parteimitglieder. Im nördlichen Landesteil vergrößern sich die Reihen der Arbeiterklasse mit jedem Tag und entwickeln sich die Genossenschaften, die den Weg des Sozialismus beschreiten, sind Millionen Massen fest um unsere Partei geschart, und die Kommunisten, die wahren Patrioten, die im langjährigen antijapanischen bewaffneten Kampf gestählt wurden, stehen an der Spitze des Zentralkomitees unserer Partei und der Regierung der Republik. Ferner erweisen uns die Sowjetunion, die Volksrepublik China und andere volksdemokratische Bruderstaaten internationale Hilfe.

Unter diesen Bedingungen sind wir in der Lage, in vereinter Kraft mit dem Volk des südlichen Teils die Feinde völlig zu vernichten, falls die US-Imperialisten und ihre Lakaien es wagen sollten, erneut einen „Feldzug nach dem Norden“ zu führen.

Wir sind verpflichtet, weiterhin unsere Partei und Volksarmee zu stärken, die demokratische Basis zu festigen, die Lebensbedingungen des Volkes zu stabilisieren und zu verbessern und das ganze Volk fest um unsere Partei und die Regierung der Republik zusammenzuschließen.

Ich hoffe, daß Sie energischer denn je darum ringen werden, die Ihnen auferlegten revolutionären Aufgaben hervorragend zu erfüllen.

ÜBER DIE VERWANDLUNG DER VOLKSARMEE IN EINE KADERARMEE UND DIE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVE DER TEILSTREITKRÄFTE UND DER WAFFENGATTUNGEN (Auszüge)

**Rede auf der Konferenz der Militärkader und
Politiker der Koreanischen Volksarmee**

23. Dezember 1954

Heute, da wir Bilanz über die Gefechts- und politische Ausbildung der Volksarmee während des vorangegangenen Jahres ziehen, befinden sich der Norden und Süden unseres Landes in einer diametral entgegengesetzten Lage. Ausgehend von der gegenwärtigen politischen Situation in unserem Vaterland müssen wir unsere Aufgabe bestimmen.

Wie allen bekannt, sind nach dem Abschluß des Waffenstillstandsabkommens fast anderthalb Jahre vergangen. Aber unser Land konnte noch nicht den vollständigen Frieden erreichen.

Der Waffenstillstand bedeutet buchstäblich die Einstellung des Krieges und nichts anderes als die Unterbrechung des direkten Kampfes mit dem Feind. Die große Aufgabe, die friedliche Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes, der sehnlichste Wunsch unseres Volkes, ist noch nicht in Erfüllung gegangen.

Die US-imperialistischen Aggressoren bleiben noch in Südkorea und hetzen ihre Helfershelfer, die Verräterclique um Syngman Rhee, dazu auf, in Korea weiterhin die Spannung zu schüren.

Vor unserer Partei und unserem Volk steht nach wie vor die revolutionäre Aufgabe, die US-imperialistischen Aggressoren aus dem

südlichen Teil unseres Landes zu vertreiben, ihre Handlanger, die Syngman-Rhee-Verräterclique, zu zerschlagen und die Vereinigung und vollständige Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erkämpfen.

Ohne die revolutionäre Sache, die Verwirklichung der Vereinigung und vollständigen Unabhängigkeit des Vaterlandes, erreicht zu haben, können wir nicht sagen, daß unsere Pflicht getan ist.

Gegenwärtig verstärken die bewaffneten US-imperialistischen Interventen weiter ihre koloniale Versklavungspolitik in Südkorea sowie ihre Vorbereitungen auf einen neuen Krieg und beschreiten gleichzeitig den Weg, die faschistische Diktatur der Syngman-Rhee-Clique, ihrer ergebenen Lakaien, zu festigen und zu verewigen.

Nach dem Waffenstillstand haben die US-Imperialisten mit dem Marionettenregime Syngman Rhees ein Militärbündnis geschlossen. Es wurde in jüngster Zeit vom USA-Kongreß und dem Marionettenparlament Syngman Rhees besiegelt.

Unlängst hat Syngman Rhee einen absolut zu seinen Gunsten ausgearbeiteten „Entwurf der Verfassungsänderung“ im Marionettenparlament zur Debatte gestellt.

Obwohl nach der „Verfassung der Republik Korea“ die Amtsperiode des Präsidenten nicht 8 Jahre überschreiten darf, versucht Syngman Rhee verzweifelt, diese Verfassung zu verändern, um diesen Posten lebenslänglich beizubehalten. Er zwingt das Marionettenparlament dazu, in der „Verfassung“ festzuschreiben, daß das ausländische Kapital in Südkorea ungehindert Betriebe bauen und Bergwerke leiten darf.

Die japanischen Imperialisten hatten in Korea mit ihrem Kapital Fabriken, Eisenbahnstrecken auf Kosten von Blut und Schweiß des koreanischen Volkes gebaut, wertvolle Naturreichtümer unseres Landes uneingeschränkt ausgeplündert, unser Vaterland in ihre Kolonie verwandelt und unser Volk bestialisch unterdrückt und ausgebeutet. Diesen Schmerz haben wir im Innersten selbst erfahren.

Die Einfuhr von ausländischem Kapital bedeutet heute letzten Endes, daß man keine wirtschaftliche Souveränität will und das Land verkauft und die südkoreanische Wirtschaft völlig der Herrschaft der US-Imperialisten unterordnet.

Aus diesem Grunde entbrennt sogar innerhalb der „Liberalen Partei“, der Partei Syngman Rhee, vom Marionettenparlament ganz zu schweigen, ein heftiger Streit um den „Entwurf der Verfassungsänderung“. Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Abstimmung über den „Entwurf der Verfassungsänderung“ behaupten einige Oppositionsgruppen im Marionettenparlament, daß man ihn abgelehnt habe, während die Anhänger von Syngman Rhee darauf bestehen, daß er angenommen worden sei. Deshalb ist es unmöglich, sich Klarheit zu verschaffen, ob dieser Entwurf abgelehnt oder durchgepeitscht worden ist.

Die Verräterclique um Syngman Rhee tritt offen gegen den Abzug der US-Truppen auf und verlangt ihre ewige Stationierung, denn ohne die Hilfe der Streitkräfte des US-Imperialismus, ihres Herrn, ist sie außerstande, ihre „Macht“ auch nur einen Tag aufrechtzuerhalten.

Die Verräterclique um Syngman Rhee verkauft das Staatsvermögen an Spekulanten. Willkürlich veräußert sie das „zurückgegebene Vermögen“, das die japanischen Imperialisten vor der Befreiung am 15. August durch die Ausbeutung des koreanischen Volkes angehäuft hatten, an ausländische Kapitalisten, Kompradoren und Spekulanten. Das besagt, daß der Haushalt Syngman Rhees auf ein Nichts zusammenschrumpft.

Die Zerstörung der südkoreanischen Industrie und das Defizit im Handel wie auch die Erhöhung der Rüstungsausgaben treiben die wirtschaftliche und finanzielle Lage der „Regierung“ Syngman Rhees in ein nicht wiedergutzumachendes Chaos.

Die US-Imperialisten stellen Syngman Rhee nicht wenige Summen zur Verfügung und verstärken seine Marionettenarmee. Dadurch erweitert Syngman Rhee die jetzige Marionettenarmee von 20 auf 30 Divisionen.

Auf diese Weise hat Syngman Rhee im letzten Jahr Südkorea an die US-Imperialisten verschachert, und es wurde völlig in eine Kolonie der US-Imperialisten verwandelt.

Selbstverständlich war Südkorea früher faktisch auch eine Kolonie der USA, aber jetzt ist dies gesetzlich völlig verankert, denn nach dem Waffenstillstand schlossen die US-Imperialisten und Syngman Rhee ein Militärbündnis, ebenso ein „Abkommen“, das die Wirtschaft Südkoreas

völlig der Herrschaft des US-Imperialismus unterordnet. Dementsprechend wurde sogar die „Verfassung“ geändert. Auf diese Weise haben die US-Imperialisten alles vorbereitet, um sich jederzeit in die Südkoreafrage einmischen zu können.

Vor aller Welt geht heute Syngman Rhee gegen die Vereinigung des Vaterlandes vor. Das heißt, Leute seinesgleichen lehnen unsere Forderung, alle ausländischen Truppen aus Korea abzuziehen, und unseren Vorschlag, die „Koreafrage unter Koreanern auf friedlichem Wege zu lösen“, bedingungslos ab.

Hinter Syngman Rhee, der dagegen auftritt, stehen natürlich die Yankees. Als alter Handlanger der US-Imperialisten tanzt Syngman Rhee nach ihrer Pfeife und wendet sich völlig ungerechtfertigt dagegen.

Womit hatten die Yankees auf der Genfer Konferenz unseren Vorschlag, daß die Koreaner nach dem Abzug der ausländischen Truppen auf der Grundlage von Wahlen selbst eine einheitliche Regierung Koreas bilden sollen, beantwortet? Dulles sagte unverhohlen: „Wir haben in Korea Hunderttausende Opfer auf uns genommen, und wie könnten wir Korea umsonst aufgeben? Wir ziehen aus Korea nicht ab.“

Wir wollen die Koreafrage unter den Koreanern selbst regeln, aber die Yankees und Syngman Rhee beharren darauf, diese Frage nur unter Aufsicht der UNO zu lösen. Das ist ein aggressives und landesverräterisches Vorgehen.

Um unser Vaterland zu verteidigen, führten wir drei Jahre lang einen erbitterten Krieg gegen die „UNO-Truppen“. Die UNO war im Koreakrieg unser Feind, und wie sollte es möglich sein, unter ihrer Aufsicht diese Frage zu lösen? Die UNO hat bereits ihre unparteiische Position preisgegeben und wird seit langem von den USA als Wortführer benutzt. Deshalb können wir mit der UNO nicht verhandeln.

Überhaupt fürchtet Syngman Rhee, daß sich die Koreaner an einen Tisch setzen. Wenn er kein Verbrechen an unserem Volk begangen hätte, warum sollte er dann dagegen sein und dies fürchten? Er verschachtete das Land, und ebendeshalb mag er keine Zusammenkunft.

Wie Sie alle wissen, hat unlängst unsere Oberste Volksversammlung einen Aufruf zur friedlichen Vereinigung des Vaterlandes ergehen lassen.

Unsere Oberste Volksversammlung unterbreitete dem Marionettenparlament noch einmal den Vorschlag, sich mit uns an einen Tisch zu setzen und über die Vereinigung des Vaterlandes zu diskutieren. Soweit haben wir nachgegeben. Wir wollen jedenfalls einmal mit ihnen zusammenkommen, unter anderem auch mit den Vertretern der „Liberalen Partei“ von Syngman Rhee. Wir bestehen darauf, weil wir glauben, es könnte doch unter ihnen Elemente mit Gewissen geben, die sich nach einer Zusammenkunft mit uns auf unsere Seite stellen, obwohl sie als Marionetten gelten. Denn wir verwirklichen eine richtige und vernünftige Sache für die Nation und das Vaterland.

Syngman Rhee ist ein Dieb, ein Verbrecher und ein Landesverräter, deshalb lehnt er ein Zusammentreffen ab.

So haben wir denn einen Appell an sie gerichtet, wenn sie schon nicht dazu bereit sind, wenigstens den Briefverkehr zwischen Nord- und Südkorea zu eröffnen. Sicherlich haben Sie die Erklärung des Ministers für Post- und Fernmeldewesen gelesen, daß wir auch mit anderen Ländern einen Briefverkehr haben; weshalb aber sollte dies nicht innerhalb eines Landes und einer Nation möglich sein? Einer Information zufolge haben Mitarbeiter im Postwesen Südkoreas diese Tatsache dem Chef ihres Postministeriums übermittelt. Es gibt jedoch keinerlei Antwort auf unseren Vorschlag.

Die Betroffenen fürchten sich davor, daß die südkoreanische Bevölkerung unter unseren Einfluß geraten könnte, wenn entsprechend unserer Forderung ein Briefwechsel zustande käme, und darum lehnen sie den Vorschlag ab.

Unsere Lebenslage ist noch schwierig, aber bedeutend besser als in Südkorea.

An der Gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas, die im April 1948 in Pjöngjang stattfand, nahmen auch Vertreter aller Parteien aus Südkorea außer der Syngman Rhees teil. Leute wie Kim Ku und Kim Kyu Sik, die sich früher den Kommunisten gegenüber feindlich verhielten, kamen zur Konferenz und sagten, daß unser Werk richtig sei. An jenen Tagen sahen sie beide mit eigenen Augen, daß der nördliche Landesteil aufblüht und sich entwickelt. Sie stellten zu ihrem

Erstaunen fest, daß alle unsere Vorhaben dem Interesse des Vaterlandes und Volkes sowie der Vereinigung und Unabhängigkeit unseres Landes dienen.

Alles, was wir geleistet haben, ist wirklich eine Sache im Interesse des Vaterlandes und des Volkes. Unerledigtes gibt es noch, aber unter den vollbrachten Arbeiten nichts, was nicht dem Vaterland und dem Volk gewidmet wäre.

Wenn heute Südkoreaner Nordkorea besuchen, werden sie deutlich erkennen, wie lichtvoll unsere Zukunft ist. Ebendeshalb zaudern wir nicht, mit jedwedem Kreis von Menschen aus dem südlichen Teil zusammenzutreffen.

Im Appell der Obersten Volksversammlung wurde darauf hingewiesen, daß wir solch eine Zusammenkunft begrüßen werden, ganz egal, wo sie stattfindet, in Pyongyang oder in Seoul. Darin heißt es, daß wir bereit sind, Sportlergruppen wie auch Künstlergruppen aus Südkorea zu empfangen und unsere dorthin zu schicken, wenn dies gewünscht wird.

Unsere Bürger werden in Südkorea nichts finden können, was für sie lohnenswert wäre. Wenn jedoch die Südkoreaner zu uns nach Nordkorea kämen, würden sie sich von der Richtigkeit unserer Sache überzeugen. So sind also die Verhältnisse. Ebendeshalb lehnt Syngman Rhee jeden Vorschlag von uns über die friedliche Vereinigung des Vaterlandes ab. Das geschieht schließlich aus seiner Absicht, wenigstens Südkorea den Yankees völlig preiszugeben. Offen verschachtet Syngman Rhee Südkorea, und die Yankees reden unverhohlen davon, daß Südkorea ihnen gehöre. Die US-Imperialisten wollen einfach nicht ihre Stiefel vom südlichen Teil unseres Landes nehmen.

Wir befinden uns also in einer sehr ernsthaften Lage. Daraus ergibt sich, daß unsere Kampfaufgabe zur Befreiung des südlichen Landesteils lange dauern wird und wir bei deren Erfüllung nichts übereilen dürfen. Wir müssen unbedingt beherzigen, daß uns ein langwährender Kampf bevorsteht.

Dabei können wir auf viele Schwierigkeiten stoßen, auf die wir aber gefaßt sein und unermüdlich, hartnäckig ringen müssen.

Unsere Lage ist kritisch, und unser Kampf zieht sich in die Länge, deswegen haben wir für den Sieg unseres revolutionären Kampfes größte Aktivität und Opferbereitschaft an den Tag zu legen.

Unsere Partei wird auf alle Fälle die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, den sehnlichen Wunsch des ganzen Volkes und der ganzen Nation, verwirklichen.

Können wir überhaupt die Vereinigung des Vaterlandes erringen? Natürlich können wir sie herbeiführen.

Wie Sie alle wissen, hatten einst die japanischen Imperialisten Korea, die Mandschurei, Shanghai, Nanjing einverleibt und im Pazifik-Krieg die Philippinen erobert. Unbeugsam kämpften auch in diesen Zeiten die koreanischen Revolutionäre, erfüllt von dem festen Glauben, daß Korea seine Unabhängigkeit erreichen kann.

Viele Leute gingen damals in ihrer Meinung so weit, daß sie die Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung für wahnsinnig hielten; tatsächlich sind viele von ihnen abtrünnig geworden. Ri Kwang Su z. B. verkündete die Theorie „Die Koreaner und die Japaner haben gleiche Vorfahren“ und katzbuckelte vor dem japanischen Imperialismus. Viele landesverräterische Schriftsteller schrieben, daß die Jugendlichen unseres Landes dem japanischen Mobilmachungsbefehl folgen müßten, und predigten den Jugendlichen, dem japanischen Imperialismus die Treue zu halten.

In jener Zeit, als die japanischen Imperialisten die Philippinen okkupierten und den Aggressionskrieg ausdehnten, wurden viele Menschen wankelmütig. Die Kommunisten, die Partisanen und die anderen koreanischen Revolutionäre kämpften jedoch in der festen Überzeugung, daß der Imperialismus infolge der Gegensätze zwischen der Sowjetunion und den imperialistischen Staaten sowie der Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten untereinander, die bestrebt sind, Rohstoffquellen und Kolonien an sich zu reißen, geschwächt und zugrunde gehen wird und daß unsere Nation die Unabhängigkeit erreichen kann.

Das Entwicklungsgesetz der Gesellschaft lehrt, daß der Untergang des Imperialismus unvermeidlich ist und unser Kampf die gesellschaftliche Entwicklung immer mehr beschleunigt.

Der japanische Imperialismus, der sich arrogant aufspielte, konnte

seine Macht nicht lange behaupten und erlitt eine vernichtende Niederlage. Hitler wollte mit den japanischen Imperialisten am Ural zusammentreffen und die Sowjetunion aufteilen. Die Sowjetunion blieb unbesiegt, aber zerschmettert wurde kraft ihrer Macht der Hitlerfaschismus. Italien erlitt auch eine Niederlage. Frankreich und England, die sich einst zu den fünf bzw. sechs Großmächten zählten, stehen auf wackligen Füßen, seitdem sie von Hitler Schläge bekamen.

Wer hat schließlich den Sieg davongetragen? Ja, die Sowjetunion. Warum konnte sie den Sieg erringen? Das konnte sie, weil der Sozialismus als neue Kraft ununterbrochen wächst und erstarkt, während der Imperialismus, der sich überlebt hat, seinem Untergang entgegengeht.

Nach diesem Entwicklungsgesetz der Geschichte ist im Ersten Weltkrieg das zaristische Rußland zusammengebrochen, es entstand der Sowjetstaat; als Ergebnis des Zweiten Weltkrieges gingen Japan, Hitlerdeutschland und Italien zugrunde, entwickelten sich die volkdemokratischen Staaten in Ost- und in Südosteuropa und siegte die Revolution in China.

Nun bleiben die USA, aber deren Untergang ist nach dem gesellschaftlichen Entwicklungsgesetz auch unausweichlich.

Lenin wies seinerzeit darauf hin, daß der Imperialismus das höchste Stadium des Kapitalismus ist, daß sich der Kapitalismus bereits vom progressiven Kapitalismus in den parasitären, verfaulenden Kapitalismus verwandelte und daß der Imperialismus der sterbende Kapitalismus ist.

Der US-Imperialismus ist heute im Niedergang begriffen. Die US-Imperialisten werden mit der Zeit gewiß zugrunde gehen. Das kann durch Auseinandersetzungen zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager wie auch durch die Zuspitzung der eigenen Widersprüche des Imperialismus eintreten.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die Imperialisten auch gegeneinander Krieg führen können.

In der Gegenwart ist Japan eine Kolonie der USA, und fast alle Japaner, mit Ausnahme der Reaktionäre, sind damit unzufrieden.

Mit jedem Tag sich verschärfende Widersprüche gibt es auch zwischen

den USA und Frankreich, zwischen den USA und Großbritannien, zwischen den USA und Westdeutschland. Wir müssen die immer stärker aufbrechenden Widersprüche innerhalb des imperialistischen Lagers ständig verfolgen und sie auszunutzen verstehen.

Wenn sich die Widersprüche zwischen den USA und Japan weiter vertiefen und zu einem Zusammenstoß führen und uns eine Gelegenheit geboten wird, das Vaterland zu vereinigen, da die USA keine Zeit mehr haben werden, Syngman Rhee bzw. Südkorea zu helfen – könnten wir dann etwa tatenlos dasitzen, anstatt uns zum Kampf für die Vereinigung zu erheben? Mit anderen Worten: Wenn zwischen den imperialistischen Staaten ein Krieg ausbricht und die US-Imperialisten nicht mehr imstande sind, sich in unsere Koreafrage einzumischen, warum sollten wir dann nicht das Vaterland vereinigen?

Weiter. Warum sollten wir nicht das Vaterland vereinigen, wenn sich die Widersprüche innerhalb der USA selbst verschärfen und die Bevölkerung gegen die herrschenden Kreise kämpft, so daß der US-Imperialismus kaum noch Zeit hat, sein Augenmerk auf Korea zu richten?

Außerdem könnte irgendein anderer großer Krieg ausbrechen. Im Falle eines Krieges zwischen dem imperialistischen und dem sozialistischen Lager würden die US-Imperialisten kaum Zeit haben, sich in die Koreafrage einzumischen – warum sollten wir dann nicht die Vereinigung des Vaterlandes herbeiführen?

In derartigen Fällen wären die Yankees gezwungen, in Korea ihre Sachen zu packen. Wir müssen Vorbereitungen treffen, um uns auf solch ein großes Ereignis einzustellen.

Außerdem könnte es andere Gelegenheiten geben. Der südliche Teil unseres Vaterlandes ist von den Yankees okkupiert, aber wenn sich die ganze Bevölkerung im südlichen Teil zum Kampf gegen die Amerikaner und die Syngman-Rhee-Clique und für die Vereinigung erhebt und so die Bedingungen für die Vereinigung herangereift wären, sollten wir dann etwa mit verschränkten Armen abwarten? In diesem Moment müßte die Bevölkerung in unserem nördlichen Teil die südkoreanische Bevölkerung aktiv unterstützen und zusammen mit ihr in vereinter Kraft das Vaterland vereinigen.

Wir brauchen keine Angst zu haben, daß künftig irgendein Krieg entbrennt. Wir fürchten keinen Krieg, weil wir bereits einen großen Krieg durchgemacht haben.

Unsere Aufgabe ist es, uns auf ein großes Ereignis, das künftig im nationalen wie auch im internationalen Maßstab eintreten kann, vorzubereiten. Wir haben alle Hindernisse zu überwinden und unsere revolutionäre Aufgabe für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erfüllen.

Wir müssen uns im klaren sein, in welcher Lage sich die Bevölkerung im südlichen Teil unter dem Joch der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique befindet.

Gegenwärtig wird überall im nördlichen Teil aufgebaut, und es mangelt an Arbeitskräften, aber im südlichen Teil gibt es mehr als 1,3 Millionen Arbeitslose und drei bis vier Millionen Menschen, die sozusagen von Katastrophen betroffen bzw. verarmt sind. Syngman Rhee ist nicht in der Lage, das Arbeitslosenproblem zu lösen, weil er die Fabriken nicht in Betrieb setzen kann.

Mit Zwang treibt er die südkoreanischen Jugendlichen in die Armee, aber mit jedem Tag wächst die Zahl derjenigen, die sich dieser Rekrutierung widersetzen und entziehen. Nach Berichten der südkoreanischen Zeitungen zählte man in vier Monaten seit Januar dieses Jahres über 48 000 Wehrdienstverweigerer.

Jedes Jahr kommt es in Südkorea häufig zu verheerenden Bränden, wodurch Chaos entsteht und viele Menschen ihre Wohnungen verlieren. Allein in jüngster Zeit brach in Pusan ein Großbrand aus, bei dem mehr als 20 000 Wohnungen vernichtet wurden.

Wie gesagt, es gibt in Südkorea Massenarbeitslosigkeit, viele von Katastrophen betroffene Bürger und Wehrdienstverweigerer sowie Obdachlose. Aber Syngman Rhee bleibt kein Weg für die Verbesserung der Lage der Bevölkerung.

Seit der Verkündung des jüngsten Aufrufs der Obersten Volksversammlung wird er überall in Südkorea verbreitet. Die Massen unterstützen diesen Aufruf. Um den Aufruf der Obersten Volksversammlung sind sogar die Studenten und Schüler miteinander in Streit geraten, wobei sie in zwei Lager gespalten sind.

Auch die Leute, die aus Nordkorea unter Zwang nach Südkorea verschleppt wurden, haben klar erkannt, wie volksfeindlich und landesverräterisch die Politik Syngman Rhees ist, denn sie hatten in Nordkorea keine Arbeitslosigkeit gekannt, sich gut kleiden und ernähren können.

In Südkorea erheben sich immer mehr Massen gegen den US-Imperialismus und Syngman Rhee. Auf keinen Fall wird Syngman Rhee dieser Situation Herr werden.

Bei uns in Nordkorea sind die wichtigen Industriebetriebe verstaatlicht, die Fabriken und andere Betriebe Eigentum des Staates und des Volkes, und der Staat finanziert seine Verwaltung aus dem Einkommen der staatlichen Betriebe. Mit welchen Mitteln erhält jedoch Syngman Rhee seine faschistische Herrschaft aufrecht? Er hat keine Betriebe und ist nur auf Steuern angewiesen. Es ist deshalb ganz logisch, daß in Südkorea die Steuerzusätze steigen und demnach die Bürde für die Bevölkerung noch schwerer wird. Syngman Rhee ist in die Sackgasse geraten, so daß er sogar die übrigen Betriebe, einstiges „Feindvermögen“, verkaufen mußte, um finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden. Ihm bleibt nichts anderes übrig, als sich auf die Yankees, seine Herren, zu stützen, um seine aufgeblähte Armee aufrechtzuerhalten. Es gibt für ihn keinen anderen Weg.

In Südkorea sind fast alle Fabriken und Bergwerke bankrott, so daß man nur auf die Landwirtschaft angewiesen ist. Die Leute im Mannesalter auf dem Dorf werden jedoch fast alle in die Marionettenarmee gepreßt, und das führt zum Verfall des Dorfes. Die südkoreanische Wirtschaft befindet sich auf dem Weg des Ruins.

Infolgedessen verschlechtert sich mit jedem Tag die Lebenslage der südkoreanischen Bevölkerung, und demnach wächst ihre Stimmung gegen die „Macht“ Syngman Rhees.

Selbst im Marionettenparlament nehmen allmählich die Widersprüche zu und verschärfen sich der Hader und der Kampf um die Machtausübung.

In dem von Syngman Rhee mit Zwang durchgepeitschten „Entwurf der Verfassungsänderung“ ist das Prinzip, Präsident auf Lebenszeit zu sein, festgeschrieben. Das unterscheidet sich in nichts von einer

feudalmonarchischen Ordnung. Könnte es etwa unter den heutigen Jugendlichen solche geben, die eine Monarchie bejahen? Keiner wird die Einfuhr des ausländischen Kapitals begrüßen, so naiv er auch immer sein mag. Könnte es ferner jemand geben, der daran Gefallen findet, daß das den Japanern genommene „Feindvermögen“ sämtlich verkauft wird? Deshalb stieß die landesverräterische Politik Syngman Rhee, die das Land zugrunde richtet, selbst im Marionettenparlament auf Einwände.

Wir müssen begreifen, daß die Yankees zum Abzug gezwungen sein werden, wie wütend sie sich auch wehren mögen, wenn die südkoreanische Bevölkerung uns folgt und sich gegen die Yankees und Syngman Rhee erhebt.

Während des ersten Gegenangriffs hatte uns Pak Hon Yong falsch informiert. Er sagte heuchlerisch, daß in Südkorea 200 000 Parteimitglieder illegal tätig seien. Hätten nur 1000 Parteimitglieder, von den 200 000 ganz zu schweigen, in Pusan einen Streik organisiert, dann hätten die Yankees nicht Fuß fassen können. Es wäre eine ganz andere Lage entstanden, wenn das ganze Volk Südkoreas den Kampf gegen die US-Aggressoren bei ihrer Landung und Angriffsoperation entfaltet hätte. Wäre im südlichen Teil zu jener Zeit eine zuverlässige Massenbasis und eine starke revolutionäre Kraft vorhanden gewesen, dann hätten uns auch die Yankees nicht überfallen können.

Aus diesem Grunde müssen wir vor allem die südkoreanische Bevölkerung zusammenschließen und das ganze koreanische Volk um unsere Partei und Regierung scharen.

Dazu ist es notwendig, den politischen und ökonomischen Kampf energisch zu führen.

Auf den politischen Kampf wurde auch im jüngsten Aufruf der Obersten Volksversammlung hingewiesen. Syngman Rhee ist nicht geneigt, unseren Vorschlag anzunehmen. Aber die Bevölkerung im südlichen Landesteil wird richtig beurteilen, welche Seite Recht hat und wer schlecht ist.

Ebendeshalb ist unser Vorschlag für die friedliche Vereinigung unbedingt am Platze. Er ist richtig und verheißt: „Wir Koreaner wollen uns an einen Tisch setzen und über die Vereinigung des Vaterlandes

beraten. Die ausländischen Truppen müssen abziehen. Wir treten für Neuwahlen ein“ usw.

Obwohl unsere Macht aus Volkswahlen hervorging und sich als würdig erweist, sind wir im Interesse der Vereinigung des Vaterlandes bereit, uns erneut bei Wahlen zu stellen. Wir vertreten immerhin die gerechte Sache, deshalb haben wir nichts zu befürchten.

Syngman Rhee jedoch hat Angst vor Vereinigung des Vaterlandes, denn er wird am Tag der Vereinigung des Vaterlandes vor dem Gericht des Volkes stehen müssen.

Mit allen Mitteln gilt es Kontakte zum südlichen Landesteil herzustellen, das heißt, nicht mit Syngman Rhee, sondern mit dem Volk. Wir müssen mit dem Volk zusammenkommen, ihm unsere Auffassungen propagieren und es beeinflussen. Das Näherkommen ist eine Form des politischen Kampfes, durch den wir die südkoreanische Bevölkerung zusammenschließen müssen.

Deshalb kommt es darauf an, der revolutionären Partei in Südkorea zu einer aktiveren Tätigkeit zu verhelfen. Wenn die Bande um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop im südlichen Landesteil die Partei nicht preisgegeben hätte, wäre es uns bereits möglich gewesen, die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, herbeizuführen.

Im Jahre 1946 und 1947, als die Gemeinsame Sowjetisch-Amerikanische Kommission wieder ihre Arbeit aufnahm, organisierte die Bande absichtlich offene Demonstrationen, die dazu führten, alle Revolutionäre preiszugeben und zu ermorden. Natürlich durften Pak Hon Yong und Ri Sung Yop auf keine andere Weise handeln, weil sie Agenten der USA und Syngman Rhees waren.

Ferner ist es wichtig, den ökonomischen Kampf zu verstärken.

Uns kommt es darauf an, die demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, und deren ökonomisches Fundament zu festigen, so unser Land zu einem mächtigen Industriestaat zu entwickeln, damit man den südlichen Teil nach seiner Befreiung schnell wiederaufbauen kann. Wir müssen den nördlichen Teil in einen Industriestaat verwandeln, zusammen mit der Schwerindustrie die Leichtindustrie und die Landwirtschaft voranbringen, ausreichend Nahrungsmittel, Kleidung und Schuhwaren produzieren, um die Lebenslage des Volkes

zu stabilisieren und zu verbessern, sowie Schulen, Krankenhäuser, Klubhäuser und andere Kultureinrichtungen vermehren. Auf diese Weise ist zu erreichen, daß zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil der Republik ein so großer Unterschied entsteht wie zwischen Tag und Nacht, zwischen Paradies und Hölle.

Wenn das gelingt, wird die Bevölkerung des südlichen Landesteils, die unter der Herrschaft des US-Imperialismus stöhnt, unsere Gesellschaftsordnung herbeisehnen und uns folgen, sich um unsere Partei und Regierung zusammenschließen und noch entschlossener gegen den US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Verräterclique auftreten. Nur durch die Stärkung der demokratischen Basis, des nördlichen Teils der Republik, ist es möglich, die Bevölkerung im südlichen Teil der Republik schnell aufzurütteln und die Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen.

Aus diesem Grunde hat die Partei in den ersten Tagen nach dem Waffenstillstand die Losung des Kampfes für die Festigung der demokratischen Basis ausgegeben.

Die von unserer Partei festgelegte Aufgabe besteht darin, durch die Entwicklung unserer Schwer- und Leichtindustrie, Landwirtschaft und unseres Transportwesens die demokratische Basis für die Vereinigung des Vaterlandes zu festigen.

Ein mächtiges Land setzt eine entwickelte Industrie und Landwirtschaft voraus. Ebendeshalb richtet unsere Partei große Aufmerksamkeit darauf.

Wir unternehmen Anstrengungen, um die koloniale Einseitigkeit der Industrie aus der Zeit des japanischen Imperialismus zu überwinden und eine selbständige ökonomische Grundlage zu schaffen. Wir werden die Eisenhütten- und die Maschinenbauindustrie rasch entwickeln, weitere Kraftwerke errichten, durch den Wiederaufbau und Ausbau der Chemieindustrie in großen Mengen Düngemittel produzieren, in der Leichtindustrie die Textilfabriken ausbauen sowie Betriebe für Fleisch- und Fischkonserven errichten, damit die Lebenslage des Volkes verbessert wird.

Der Lebensstandard des Volkes wird sich ab 1957, also nach der Erfüllung des Dreijahrplans, wesentlich erhöhen. Schon im Jahre 1957

wird die Textilindustrie 100 Mio. Meter Stoff herstellen, so daß dann zehn Meter Stoff je Kopf zur Verfügung stehen.

Das Ernährungsproblem können wir durch die Entwicklung der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Fischerei lösen. Wenn wir landwirtschaftliche Genossenschaften organisieren und sie stärken, die Landwirtschaft mechanisieren und mehr Bewässerungsanlagen errichten, ist es uns möglich, im Jahre 1957 3 bis 3,5 Mio. t Getreide zu produzieren. Dann werden wir ausreichende Mengen an Lebensmitteln haben.

Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr 430 000 t Fisch zu fangen. Uns stehen Fangschiffe wie auch -netze zur Verfügung. Wir bauen selbst Schiffe und haben die erforderliche materielle Basis. Deshalb können wir auch den Fischfang planmäßig betreiben. Dann wird in einem Jahr das Pro-Kopf-Aufkommen 40 kg Fisch betragen. Im letzten Jahr des Dreijahrplanzeitraums ist eine Fischproduktion von 600 000 t vorgesehen; umgerechnet sind das 60 kg pro Kopf der Bevölkerung. Manche ausländischen Gäste brauchen sich nicht zu wundern, wofür wir so viel Fisch benötigen.

In diesem Jahr haben allein die staatlichen Viehzuchtbetriebe 6000 t Fleisch produziert; sie planen, im nächsten Jahr 20 000 t Fleisch zu erzeugen. Wenn man dieser Menge die Fleischproduktion der Einzelwirtschaften und der landwirtschaftlichen Genossenschaften hinzufügt, ist die Erzeugung von 50 000–60 000 t viel zu niedrig. Wir haben Aussichten, die Fleischproduktion auf 100 000 bis 200 000 t zu bringen.

Die Erfüllung des Dreijahrplans wird es ermöglichen, auch das Wohnungsproblem zu lösen. Wenn alle Zementwerke ihrer Bestimmung übergeben sind und jährlich 800 000 bis 1 Mio. t Zement herstellen, wenn in Zukunft einige große Ziegeleien von Weltniveau mit einer Jahreskapazität von 100 Mio. Stück auf vollen Touren arbeiten und jährlich 600 bis 800 Mio. Stück produzieren, dann wird auch die Wohnungsfrage in nicht ferner Zeit gelöst werden.

Wird auf diese Weise das Bekleidungs-, Ernährungs- und Wohnungsproblem gelöst, besteht kein Zweifel, daß die Lebenslage des Volkes stabilisiert wird.

Zunächst müssen wir uns darauf orientieren, Fabriken zu bauen und die Bekleidungs-, Ernährungs- und Wohnungsfrage zu lösen. Wie könnte das Volk den Kampf aufnehmen, ohne sich gut zu ernähren und zu kleiden? Wir müssen in erster Linie die Nahrungs- und Bekleidungsfrage lösen.

Außerdem sind so schnell wie möglich Schulen zu errichten. Wenn die Schüler nur ein Jahr vom Lernen ferngehalten werden, kommt unsere neue Generation ebenso wenig voran. Aus diesem Grunde haben wir viele Lehranstalten gebaut, um unsere Kinder in sonnendurchfluteten Klassenräumen zu unterrichten, wenngleich das Zentralkomitee der Partei und nicht wenige zentrale Institutionen noch in unterirdischen Räumen arbeiten.

War unsere Politik richtig? Natürlich war sie das. Vor einiger Zeit sagte der ehemalige „Abgeordnete“ des Syngman-Rhee-Marionettenparlaments und jetzt im nördlichen Landesteil lebende An Jae Hong nach der Besichtigung der Revolutionsschule Mangyongdae und der Kinderheime: „Im nördlichen Teil werden die Waisen ausgezeichnet erzogen, unterrichtet und sogar zum Auslandsstudium geschickt, und sie werden besser gekleidet und ernährt als die Kinder, die Eltern haben.“ Er soll erstaunt gewesen sein, als er die vielen neu gebauten Schulen in Pyonyang erblickt hatte. Wir halten es nicht für notwendig, solche Menschen noch einmal über alles aufzuklären.

Im vorigen Jahr haben wir allein in Pyonyang zuerst mehr als 30 Schulen gebaut, obwohl wir noch in Erdhöhlen lebten.

Auf diese Weise schenken wir nach dem Krieg der Bildungsarbeit große Aufmerksamkeit. Ihr galt besonders unsere Kraft, und als dessen Ergebnis gibt es gegenwärtig im nördlichen Landesteil bei einer 10-Millionen-Bevölkerung 1,9 Millionen Schüler. Dies ist keinesfalls eine geringe Zahl.

Auch während des Krieges hatten wir in den Gebirgsgebieten die Bildungsarbeit fortgesetzt und jährlich einige hundert zum Auslandsstudium geschickt.

An Jae Hong lag nach der Besichtigung der Lehranstalten den ganzen Tag auf dem Bett und klagte: „Was haben wir bis zum 60. und 70. Lebensjahr vollbracht? Hätten wir auch etwas für Vaterland und

Volk getan, so wäre es wenigstens möglich, daß unsere Söhne und Töchter ebenfalls in den demokratischen Lehranstalten und nach unserem Tod in der Schule für die Kinder der gefallenen Revolutionäre lernen könnten.“ Er kann natürlich keiner anderen Meinung sein. Die Schulbildung in Südkorea ist heute von der kolonialen Bildung des US-Imperialismus durchdrungen, und dazu werden noch die meisten Schulgebäude den US-Truppen und der Marionettenarmee als Kasernen zur Verfügung gestellt. Ein Vergleich zwischen dieser Lage und unseren realen Verhältnissen wird jeden in Erstaunen versetzen.

Als er unlängst im neuerbauten Theater Moranbong einer künstlerischen Darbietung beiwohnte, soll er voller Bewunderung gesagt haben: „Der nördliche Teil der Republik entwickelt die nationale Kunst. Ohne die Regierung der Republik wäre die Fortsetzung und Weiterentwicklung der nationalen klassischen Kunst nicht möglich.“

Was hätte er auch sonst sagen können. Denn in Südkorea ist die sittenlose und verdorbene Yankeekultur und veraltete Kunst vorherrschend, so daß dort die unserer Nation eigene erhabene und gesunde Kultur nirgends zu finden ist.

Künftig muß unser Land den Weg der Industrialisierung einschlagen.

Unsere Vorfahren konnten nicht einmal eine Muskete herstellen und ließen sich durch den japanischen Imperialismus unterjochen. Wenn wir uns bei der Arbeit so verhalten würden, wie die Leute aus den höheren Ständen im Zeitalter der *Ri*-Dynastie, die auf Eseln ritten und sich mit ihrem Stand brüsteten, könnten auch die japanischen Imperialisten wieder in unser Land eindringen. Wir müssen mit unseren Händen Waffen herstellen. Während des Krieges hatten wir die Landwirtschaft und die Viehzucht sowie die Rüstungsindustrie entwickelt. Wir sind verpflichtet, unser Land in einen Industriestaat mit einer starken Verteidigungsmacht zu verwandeln.

Wie bereits erwähnt, beschreitet der nördliche Teil der Republik den Weg des Glücks und der lichten Zukunft, auf dem er von Tag zu Tag mehr erblüht und sich das Lebensniveau des Volkes erhöht, während der südliche Teil der Republik infolge der volksfeindlichen Politik des US-Imperialismus und der Syngman-Rhee-Verräterclique sowie der

Zerstörung und Ausplünderung der Industrie und der Landwirtschaft in eine Finsternis, in eine Menschenhölle versinkt, in der Hunger und Armut, immer mehr zunehmen.

Je besser der Wirtschaftsaufbau für die Stärkung der demokratischen Basis bei uns vorangeht, desto günstiger wird die Lage für uns, desto dynamischer wird sich der Kampf der südkoreanischen Bevölkerung für die Rettung des Landes, gegen den US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Clique entwickeln. Dann können wir die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, herbeiführen.

Für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes ist es wichtig, die Volksarmee zu festigen. Unter keinen Umständen sind wir imstande, das Vaterland zu vereinen und deren Unabhängigkeit und Sicherheit zu schützen, wenn die Armee nicht gestärkt wird.

Selbstverständlich befolgen wir die Linie der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes und führen einen politischen Kampf. Die Armee muß jedoch immer einsatzbereit sein, wenn die Partei sie ruft, das heißt, wenn die erwähnten internationalen bzw. nationalen Ereignisse eintreten sollten und den Einsatz der Volksarmee erforderlich machen. Für solch einen Fall ist völlig auszuschließen, daß Zeit verloren geht, weil etwa die Waffen nicht instand gesetzt sind, ein Mangel an Kadern besteht und entsprechende Vorbereitungen nicht getroffen sind usw.

Die Aufgabe unserer Volksarmee besteht künftig in der Befreiung des südlichen Teils der Republik. Es ist jedoch unzulässig, daß man das Vorhaben übereilt und die Befreiung des südlichen Teils sofort, morgen oder übermorgen, erreichen will.

In Zukunft kann es natürlich geschehen, daß sich die Bevölkerung im südlichen Teil im großen Maßstab erhebt und einen revolutionären Kampf entfaltet, eine günstige internationale Situation entsteht oder auch solch eine wahnwitzige Kreatur wie Syngman Rhee bedenkenlos handelt und so die Situation zuspitzt. Bei solch einer Gelegenheit dürften wir nicht tatenlos zusehen. Ebendeshalb muß unsere Volksarmee ihre Mission klar erkennen.

Die heutige Aufgabe unserer Volksarmee besteht erstens darin, durch ihre Stärkung die Intrigen Syngman Rhees hinsichtlich seines

„Feldzuges nach dem Norden“ zu vereiteln und unsere demokratische Basis zuverlässig zu verteidigen, zweitens darin, eine Kraft zu schmieden, die ausreicht, um künftig auf das große revolutionäre Ereignis, die Vereinigung unseres Landes, vorbereitet zu sein.

Um diese Mission zu erfüllen, stellt die Partei der Volksarmee die Aufgabe, sie zu einer gestählten Streitmacht, zu einer Kaderarmee zu entwickeln und sie zu stärken.

Syngman Rhee erweitert die Marionettenarmee auf 30 Divisionen. Das fürchten wir nicht im geringsten, denn wir haben eine revolutionäre Armee, die mit der marxistisch-leninistischen Ideologie gewappnet ist.

Wie die Geschichte lehrt, trägt eine revolutionäre Streitmacht den Sieg nicht deswegen davon, weil sie zahlenmäßig stark ist. Auch mit zahlenmäßig geringeren Kräften und primitiven Waffen besiegt eine revolutionäre Armee den überlegenen Feind, denn sie kämpft für das Volk und genießt dessen Unterstützung. Ein Beispiel dafür sind die russische und die chinesische Revolution.

Aber wir müssen auch begreifen, daß die Armee Syngman Rhees nicht etwa einen Knüppel am Feuerherd in der Hand hält, sondern über amerikanische Geschütze und Panzer verfügt. Die Armee Syngman Rhees dürfen wir nicht unterschätzen.

Für die Verteidigung allein reichen uns die gegenwärtigen Streitkräfte. Aber wenn Syngman Rhee doch den „Feldzug nach dem Norden“ beginnt, sollten wir uns dann nur verteidigen? Nein, auf keinen Fall. Wir müssen sein Regime völlig vernichten.

Für diesen Fall brauchen wir eine noch größere Armee als jetzt. Weitere Divisionen, deren Zahl unsere jetzigen übersteigt, sind zusätzlich zu schaffen. Um im Ernstfall diese Aufgabe zu lösen, sind Kader nötig, die den Erfordernissen der neu zu bildenden Divisionen entsprechen. Darum müssen wir die Volksarmee technisch wie auch qualitativ weiter stärken und damit die Volksarmee als Ganzes in eine stählerne Kaderarmee verwandeln.

Wenn wir nur diese Aufgabe konsequent erfüllen, werden wir keinen Gegner zu fürchten brauchen.

Auf dieser Konferenz verlangen einige Genossen noch mehr Geschütze, und das ist kein schwieriges Problem. Solchen Forderungen

können wir durchaus nachkommen. Es geht aber dabei nicht nur darum, ob wir über leistungsstarke Waffen verfügen oder nicht, sondern darum, ob wir es verstehen, moderne Waffen und technische Kampfmittel geschickt zu handhaben und das Zusammenwirken zwischen den Waffengattungen richtig zu organisieren.

Aus diesem Grunde ist es am wichtigsten, viele Kader heranzubilden, die die Vorschriften beherrschen, mit verschiedenen Waffen geschickt umgehen und die Truppen verschiedener Waffengattungen richtig führen können.

Wir sind verpflichtet, die Volksarmee unbedingt in eine Kaderarmee zu verwandeln.

Die Marionettenarmee Syngman Rhees ist ein zusammengewürfelter Haufen, eine politisch ungebildete Armee, deren Soldaten wie auch Offiziere nicht wissen, warum sie den Wehrdienst leisten und wofür sie sich opfern müssen.

Unsere Volksarmee ist jedoch mit der revolutionären, marxistisch-leninistischen Ideologie ausgerüstet, die sie lehrt, für die Partei und die Arbeiterklasse, für das Vaterland und ihre Macht unter Einsatz des Lebens zu kämpfen.

Wenn wir die Volksarmee hinreichend als Kaderarmee heranbilden, wird es uns möglich sein, im Ernstfall die Streitkräfte um so leichter zu vergrößern. Bei uns gibt es eine große Zahl von Menschen, die zu den Gewehren greifen und in den Kampf ziehen können. Wir haben eine Million Parteimitglieder und Millionen Mitglieder des Demokratischen Jugendverbandes. Unsere Betriebe stellen Waffen her, in den örtlichen Gebieten wird die Bevölkerung militärisch ausgebildet und politisch erzogen; deshalb können unsere Parteimitglieder und das ganze Volk mit der Waffe in der Hand kämpfen, wenn wir wieder ins Gefecht gegen den Feind ziehen sollten. In solchen Zeiten können aus einer Division gleich 2, 3, 4 und 5 Divisionen werden, wenn Kader vorhanden sind.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges mußten wir, obgleich wir viele Menschen hatten, zeitweilig den Rückzug antreten, weil uns zu wenig Waffen zur Verfügung standen und besonders Kader fehlten.

Wenn unsere Armee lernt, lernt und nochmals lernt und sich so zu

einer Kaderarmee entwickelt, kann sie jeden Gegner besiegen. Unsere Aufgabe ist es, eine noch beträchtlich größere Zahl von Offizieren heranzubilden. Nur das ermöglicht es, im gegebenen Fall die Truppen zu erweitern.

Ohne die Streitkräfte auszubauen, wären wir in der Zukunft außerstande, uns bei jeglichen überraschenden Ereignissen erfolgreich zu behaupten.

Aus diesem Grunde muß jeder für die Erhöhung seines politischen Niveaus und seiner militärischen Führungsfähigkeit unermüdlich an der Gefechts- und politischen Ausbildung teilnehmen, damit ein Soldat die Rolle eines Gruppenführers, ein Gruppenführer die eines Zugführers, ein Zugführer die eines Kompaniechefs, ein Kompaniechef die eines Bataillonskommandeurs, ein Bataillonskommandeur die eines Regimentskommandeurs, ein Regimentskommandeur die eines Divisionskommandeurs, ein Divisionskommandeur die eines Korpskommandeurs wahrnehmen kann.

Wir müssen die bestehenden Divisionen und Brigaden gut ausbilden, damit sie ihre Kampfaufgaben volllauf erfüllen können, und alle Kader schulen und erziehen, damit sie ihrer Pflicht gerecht werden, und gleichzeitig viele Nachwuchskader heranbilden. In den Verbänden und Offiziersschulen sollen in großem Ausmaß Kader entwickelt werden.

...

Um die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Truppen zu stärken, kommt es vor allem darauf an, die Gefechts- und politische Ausbildung zu intensivieren. Gegenwärtig gibt es jedoch manche Unzulänglichkeiten bei der Ausbildung in den Truppen.

Ein erster Mangel besteht darin, wie ich bereits im Politkomitee des Zentralkomitees der Partei feststellte, daß die Truppenführer aller Ebenen und die zuständigen Offiziere nicht unmittelbar den Unterricht abhalten und nicht an der Gefechtsausbildung teilnehmen.

Wenn die Kommandeure so verfahren, ist es ausgeschlossen, die Gefechtsausbildung auf eine qualitativ höhere Stufe zu heben und sich selbst weiter zu qualifizieren. Außerdem können sie sich, sofern sie die Gefechtsausbildung nicht unmittelbar leiten, kein Bild machen,

welchen Stand die Kampfkraft ihrer Truppen erreicht hat, und sind sie außerstande, ihre Unterstellten kennenzulernen.

Deshalb müssen die Kommandeure direkt an der Gefechtsausbildung teilnehmen und sie durchführen. Selbstverständlich ist es keine so leichte Sache, daß ein Korpskommandeur die Divisionskommandeure, ein Divisionskommandeur die Regimentskommandeure, ein Regimentskommandeur die Bataillonskommandeure und ein Bataillonskommandeur die Kompaniechefs lehrt. Aber das ist unbedingt zu erreichen.

Allerdings kann es in den ersten ein oder zwei Monaten oder ein halbes Jahr lang Schwierigkeiten geben. Aber wenn man sich daran gewöhnt, die Unterstellten persönlich zu lehren, so wird es künftig leichter sein. Unsere Kommandeure müssen es sich unbedingt zur Gewohnheit machen, ihre Untergebenen selbst auszubilden, und sich selbst noch mehr abhärten.

Unter manchen Kadern unserer Volksarmee ist festzustellen, daß sie überheblich sind und nicht gern studieren. Solche Leute denken: Es geht auch ohne Studium, denn wir sind die heroische Volksarmee, die die Aggressionstruppen des US-Imperialismus, die sich als die „Stärksten“ der Welt bezeichnen, besiegt hat. So vernachlässigen sie das militärpolitische Studium. Das ist ein äußerst gefährlicher Gedanke.

Die Erfahrung lehrt, daß die Arbeit immer mißlingt, wenn Funktionäre von Siegen berauscht und hochmütig sind.

Gewiß hat die Volksarmee während des Krieges tapfer gekämpft, viel durchgemacht und gelernt.

Unsere Erfahrungen und Kenntnisse gelten jedoch nur als ein Fundament für die Weiterentwicklung der Volksarmee in der Zukunft, aber keineswegs als etwas, was allein zur Lösung aller Probleme führt. Denn ein moderner Krieg wird aufgrund der Errungenschaften der sich ständig entwickelnden modernen Wissenschaft und Technik geführt, wobei sich dessen Form und Inhalt mit der Zeit verändern. Wenn wir nur einen Tag im Lernen nachlassen, bleiben wir zweifellos in gleicher Weise zurück. Ohne moderne Militärtechnik und mit rückständigen militärischen Kenntnissen können wir die Feinde nicht besiegen.

Unnachgiebig müssen wir alle falschen Tendenzen bekämpfen, die

sich darin zeigen, daß man hochmütig, arrogant ist, sich nur auf Erfahrungen stützt und nicht fleißig lernt.

Unsere Aufgabe besteht darin, ganz eisern zu lernen und nochmals zu lernen.

Wer nicht lernt, der kann sich nicht entwickeln und keine Fortschritte erreichen. Fleißig zu lernen und unermüdlich zu arbeiten, ist ergebener Dienst an Partei und Staat, ist auch für die persönliche Entwicklung unerläßlich.

Folglich müssen die Kommandeure und Offiziere der Volksarmee ständig die fortgeschrittene Militärwissenschaft und Kriegskunst studieren und die neuesten Methoden der Kriegsführung sowie die modernsten Waffen meistern.

Ferner ist es notwendig, in den Truppen die Disziplin und Ordnung zu verstärken.

Im Hinterland setzt sich die Bevölkerung gegenwärtig einmütig für den Wiederaufbau ein, und an der vordersten Verteidigungslinie führen die Soldaten eine angespannte Gefechtsausbildung durch. Und die Menschen im südlichen Landesteil stöhnen unter der feindlichen Unterdrückung, sterben vor Hunger und Kälte und warten darauf, daß wir sie befreien. In unserem Gedächtnis sind die Worte der racheerfüllten Genossen haften geblieben, die zusammen mit uns gekämpft und im Angesicht des Todes ausgerufen haben, daß sie sterben, ohne die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes erreicht zu haben.

Dieser Erinnerung sind wir verpflichtet, keinen Augenblick in der angespannten Bereitschaft nachzulassen, nicht sorglos und ausschweifend in den Tag hinein zu leben.

Des weiteren gehe ich auf die Frage des Arbeitseinsatzes ein. In den Truppen wird jetzt die Meinung vorgebracht, daß sie zu viele Arbeitseinsätze leisten. Selbstverständlich darf es davon nicht allzu viele geben. Aber daß wir künftig überhaupt keine mehr haben, darf man nicht annehmen. Es kommt auf eine richtige Organisation an. Sie ist notwendigerweise so vorzunehmen, daß sich die Truppen, die Arbeitseinsätze leisten, nur damit befassen, während sich die anderen, die die Ausbildung durchführen, ausschließlich ihr widmen können.

In der jetzigen Periode des Aufbaus müssen wir Kasernen errichten,

Ausbildungsmittel anschaffen und Verteidigungsanlagen bauen. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß irgendein Vorbeigehender das alles tun wird. Aus diesem Grunde erachte ich es als ratsam, daß der Generalstab die Arbeitstage für die zuständigen Truppen festlegt.

Wenn doch ein unvorhergesehener Arbeitseinsatz erforderlich ist, muß man dafür ein Bataillon oder ein Regiment mobilisieren, damit diese Einheit oder dieser Truppenteil vollauf dafür zuständig ist und die anderen Einheiten bzw. Truppenteile vollständig der Ausbildung nachkommen sowie die Rückstände in der Ausbildung für diejenigen Einheiten, die Arbeitseinsätze leisteten, später ausgeglichen werden.

Als nächstes gilt es, die Truppenführung weiter zu verbessern.

In den Truppen können keine Vorkommnisse auftreten, wenn man stets nach dem Tagesplan die Truppen führt, deren Sachlage exakt kennt und die Offiziere der Kompanie sachgemäß anleitet und unterstützt. Wenn ein Truppenführer verantwortungsbewußt und ständig für seine Truppe sorgt und seinen Untergebenen große Aufmerksamkeit schenkt, so kann diese Truppe ordnungsgemäß geleitet und kontrolliert werden.

Abschließend sei erwähnt, daß wir das Parteileben und die Erziehung durch die Partei in den Truppen intensivieren müssen. Es kann noch nicht die Rede davon sein, daß das Parteileben in unserer Volksarmee ein hohes Niveau erreicht hat. Einige Truppenkommandeure nehmen oft nicht an den Parteiversammlungen teil. Dieses Verhalten wird sie unweigerlich dazu verleiten, daß sie, losgelöst vom Parteileben, ihre Parteiverbundenheit nicht stählen können, und schließlich werden sie sich in den eigenen Truppen so benehmen, als wären sie die „Allerhöchsten“ der Welt, und sich als „unverletzbar“ Elemente aufspielen, die niemand kritisieren darf.

Das Parteileben und die Kritik zu verstärken bedeutet selbstverständlich nicht, daß das Prinzip der Einzelleitung von Truppenführern ignoriert und bedenkenlos Kritik geübt werden darf. Es kommt darauf an, Parteiversammlungen für die Kader gleicher Dienststellung zu organisieren und sie gegenseitig einer Kritik zu unterziehen, um ihre Fehler in der Arbeit zu korrigieren.

Als Folge des schwachen Parteilebens in der Armee machen sich

immer noch verschiedene negative Erscheinungen unter manchen Kadern bemerkbar.

Die gegenwärtige Situation verlangt, das Parteileben in der Armee allseitig zu verstärken. Nur ein aktiveres Parteileben ermöglicht es, die in der Kriegszeit herausgebildete schlechte Gewohnheit, ein ungeordnetes Leben zu führen, gründlich abzulegen. Wir müssen alle üblen Gewohnheiten überwinden. Allein kann man das nicht. Nur mit Hilfe des Parteilebens ist dies möglich.

Während in der Vergangenheit die örtlichen Parteiorganisationen einen energischen Kampf für die Stählung der Parteiverbundenheit entfalteten, wurde er in der Armee nur schwach geführt, was wir berücksichtigen müssen.

Uns obliegt es, künftig das Parteileben in den Truppen zu intensivieren und so alle negativen Tendenzen und Handlungen, die die Parteiverbundenheit schwächen, aktiv zu bekämpfen. Das ist überhaupt nicht schwierig. Es sind nur die Fehler zu korrigieren, und das ist alles. Wieso sollten unsere Genossen, die die starken Feinde besiegt haben, nicht in der Lage sein, geringfügige Fehler zu überwinden und die Parteiverbundenheit zu verstärken?

Durch ständige Stählung der Parteiverbundenheit müssen alle unsere Parteimitglieder zu revolutionären Kämpfern werden, die die Partei höher als die eigene Person zu schätzen und die Interessen der Partei sowie der Revolution über die persönlichen zu stellen und zu achten verstehen.

Die parteigemäße ideologische Erziehung gilt als das Wichtigste für die Stärkung der Volksarmee in qualitativer Hinsicht. Eine Armee, die sich nicht mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ausgerüstet hat, ist nicht imstande, in die Zukunft zu schauen, die Dinge richtig zu betrachten und genau zu beurteilen.

Zur Zeit läßt bei uns die ideologische Erziehung durch die Partei zu wünschen übrig.

Unsere Aufgabe ist es, die Soldaten und Offiziere der Volksarmee mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu wappnen. Sie befähigt sie dazu, die Dinge richtig einzuschätzen und prinzipienfest Kritik zu üben. Anderenfalls könnten wir uns vom Gegner täuschen

lassen und außerstande sein, uns für unsere Zukunft einzusetzen. Wer nicht in die Zukunft schauen kann, unterscheidet sich in nichts von einem Blinden. Wir müssen es verstehen, den Blick in die Zukunft zu richten, den von der Partei gewiesenen richtigen Weg erkennen und auf ihm voller Zuversicht vorwärtsschreiten.

Besonders wichtig ist die Erziehung der Armeeingehörigen zum Klassenbewußtsein, da unser Land in Nord und Süd geteilt ist und uns schon seit langem der Feind gegenübersteht. Es gilt, jedem Armeeingehörigen klarzumachen, daß die „Macht“ Syngman Rhees die Gutsbesitzer und Kompradorenkapitalisten vertritt und Syngman Rhee ein Landesverräter ist, der unser Land dem US-Imperialismus verkauft, daß unsere Volksmacht die Macht des werktätigen Volkes mit der Arbeiterklasse als Kern verkörpert und dem Vaterland dient.

Ferner ist es notwendig, jedem Armeeingehörigen Klarheit über die Unterschiede zwischen unserer Volksarmee und der Armee Syngman Rhees sowie über die Besonderheiten unserer Armee zu verschaffen. Den Soldaten ist das Klassenbewußtsein konsequent beizubringen, daß unsere Volksarmee eine Armee der Arbeiter und Bauern ist.

Auf diese Weise sollen alle Angehörigen unserer Armee die Fragen selbst klären: „Wofür stehe ich hier auf Wacht? Wozu bin ich hierher gekommen? Wozu liege ich auf dieser Höhe?“

Wir müssen die Offiziere und Soldaten der Volksarmee mit den revolutionären Erfahrungen unseres Landes und dem künftigen Weg unserer Revolution vertraut machen, sie mit dem patriotischen Geist, die Feinde zu hassen, das eigene Land und Volk sowie eigene Klasse zu lieben, ausrüsten und unter ihnen die Erziehung im Sinne des Internationalismus verstärken. Nur dadurch können wir unsere Streitkräfte festigen und zu einer Armee entwickeln, die im Kampf gegen die Feinde immer siegreich ist.

Um einen Sieg im langwierigen Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes davonzutragen, müssen wir in den Truppen das einheitliche Denken und Wollen sowie die Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus weiter verstärken.

Dies sind eben die Hauptaufgaben, die vor der Volksarmee stehen.

Es geht darum, die Vereinigung und Unabhängigkeit unseres

Vaterlandes, die Partei und Volk erstreben, zu vollenden.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist es erforderlich, erstens den politischen Kampf zu intensivieren, um das ganze Volk um die Partei und die Regierung zusammenzuschließen, zweitens die Bevölkerung im südlichen Landesteil revolutionär zu beeinflussen, indem man die Wirtschaft aufbaut, die Lebenslage des Volkes verbessert, die Grundlagen der Industrialisierung schafft und die demokratische Basis verstärkt, und drittens die Volksarmee allseitig zu stärken.

Wenn wir nur auf diese Weise vorgehen, können wir die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes auf alle Fälle verwirklichen.

Wenn die sozialistischen Länder erstarren und der nördliche Teil der Republik an Macht gewinnt, wird Syngman Rhee uns nicht überfallen, werden die Imperialisten nicht willkürlich handeln können.

Wenn wir stark sind, können wir den Gegner durchaus zurückschlagen, falls er wieder einen Krieg entfesselt.

Die Geschichte lehrt, daß die fortschrittlichen und progressiven Kräfte unbedingt siegen, und beweist, daß niemand die Wirkung der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung aufhalten kann.

Unsere Sache ist gerecht.

Der Weg für das Vaterland und Volkes führt zum Sieg.

Unsere Aufgabe für die Festigung der demokratischen Basis und für die selbständige Vereinigung des Vaterlandes besteht in der weiteren Stärkung der Volksarmee.

ÜBER DEN CHARAKTER DER REVOLUTION UNSERES LANDES AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE UND DIE HAUPTRICHTUNG DES ERSTEN FÜNFJAHRPLANS

**Schlußwort im Politkomitee des ZK
der Partei der Arbeit Koreas**

29. Dezember 1954

Auf jeder Etappe der Revolution ist die richtige Bestimmung des Charakters der Revolution von äußerst großer Bedeutung, um den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeiten reibungslos und mit Erfolg durchzuführen. Wir können nur dann das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, schnell erreichen und die gesamt-koreanische Revolution erfolgreich voranbringen, wenn wir den Charakter unserer Revolution auf der gegenwärtigen Etappe klar festlegen und darauf gestützt eine wissenschaftlich fundierte Strategie und Taktik erarbeiten. Weil die richtige Festlegung des Charakters der Revolution so bedeutungsvoll ist, haben wir darüber heute im Politkomitee beraten; wir beabsichtigen, in nächster Zeit auf einer Plenartagung des ZK der Partei Thesen über den Charakter und die Aufgaben unserer Revolution aufzustellen.

Wie ist nun der Charakter der Revolution unseres Landes auf der gegenwärtigen Etappe zu definieren?

Die Wissenschaftler vertreten dazu verschiedene Meinungen. Einige sind der Auffassung, unsere Revolution habe sozialistischen Charakter. Sie sagen, die Arbeiterklasse in Rußland habe während der Sozialistischen Oktoberrevolution zunächst die Macht in Moskau und

Leningrad errungen, obwohl in anderen Gebieten der Sieg der Revolution noch ausstand, sie habe unter der Losung der sozialistischen Revolution gekämpft und schließlich den Sieg der Revolution im ganzen Land davongetragen, und behaupten, daß man auch bei uns heute den Kampf unter der Losung der sozialistischen Revolution führen muß. Das ist eine völlig falsche Auffassung.

Worin bestehen nun die Fehler in ihren Auffassungen? Erstens darin, daß sie die gegenwärtige Lage unseres Landes mit der in Rußland während der Sozialistischen Oktoberrevolution gleichsetzten, und zweitens, daß sie die Revolution in Südkorea nicht als einen Bestandteil der koreanischen Revolution ansehen. Wenn wir nach ihrer Auffassung den Charakter der Revolution unseres Landes auf der gegenwärtigen Etappe als sozialistisch definieren, würden wir große revolutionäre Kräfte, besonders die Kleinbourgeoisie und breite antiimperialistische, antifeudalistische demokratische Kräfte im südlichen Landesteil verlieren. Folglich würden wir auf gewaltige Hindernisse bei der erfolgreichen Beschleunigung der Revolution in ganz Korea stoßen.

Bei der Bestimmung des Charakters der Revolution in unserem Lande auf der gegenwärtigen Etappe dürfen wir weder nur den nördlichen Teil der Republik im Auge behalten noch den südlichen Teil, der die Hälfte des Territoriums unseres Landes ausmacht und auf dem zwei Drittel der Bevölkerung leben, ignorieren. Wir müssen dabei bedenken, daß die südkoreanische Revolution ein wichtiger Bestandteil der gesamt-koreanischen Revolution ist und sich Nord- und Südkorea jeweils auf verschiedenen Etappen der Revolution befinden.

In Nord- und Südkorea entstand nach der Befreiung eine entgegengesetzte Lage, und beide Teile schlugen einen völlig entgegengesetzten Weg ein.

Nach der Befreiung wurde in Nordkorea eine Volksmacht errichtet, die sich auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiter und Bauern unter Führung der Arbeiterklasse auf die Einheitsfront der breiten patriotischen demokratischen Kräfte stützt. Mit der Errichtung der Volksmacht wurde unser Volk zum ersten Mal in seiner Geschichte zum wahren Herren des Landes, der die Macht in seinen Händen hat.

Unter Führung unserer Partei führte die Volksmacht die Bodenreform, die Verstaatlichung der Industrie sowie andere demokratische Reformen erfolgreich durch und wies einen breiten Weg zum sozialen Fortschritt. So wurden im nördlichen Teil der Republik die Aufgaben der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution vollständig verwirklicht. Wir traten Schritt für Schritt in die Übergangszeit zum Sozialismus ein. Der Kampf der Bevölkerung des nördlichen Teils der Republik für die Erfüllung der Aufgaben in der Übergangsperiode zum Sozialismus wurde infolge des dreijährigen Krieges zeitweilig unterbrochen und nach dem Krieg wieder aufgenommen. Mit einem Wort, seit der Befreiung schreitet die Revolution im nördlichen Teil der Republik in Übereinstimmung mit den Erfordernissen und dem Willen der Bevölkerung siegreich voran.

Doch Südkorea wurde nach der Befreiung zu einer Kolonie der US-Imperialisten. Nach der Besetzung Südkoreas scharte der US-Imperialismus die projapanischen Elemente und Verräter an der Nation um sich und hob ein reaktionäres Marionettenregime in den Sattel. Das südkoreanische Marionettenregime vertritt die Interessen der Gutsbesitzer, der Kompradorenbourgeoisie und der reaktionären Beamten; es dient der Aggressionspolitik des US-Imperialismus. Mit Hilfe dieses Marionettenregimes verstärkt der US-Imperialismus weiterhin die nationale Unterdrückung und die koloniale Ausplünderung Südkoreas. Infolgedessen wurde die Industrie Südkoreas in starkem Maße zerstört, und die Dörfer wurden ebenfalls ruiniert. Die Bevölkerung ist unsagbarem Leid und Elend ausgesetzt.

Unsere Revolution hat heute die Aufgabe, die US-imperialistischen Aggressoren von unserem Territorium zu verjagen, die vollständige Unabhängigkeit des Landes zu erringen und die Bauern in Südkorea von der Unterdrückung und Ausbeutung der Gutsbesitzer zu befreien. Vom Standpunkt unseres gesamten Landes aus gesehen, befindet sich also unsere Revolution noch auf der Etappe der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution.

Da die US-Imperialisten Südkorea besetzt halten, müssen wir einen harten und langwierigen gesamt-nationalen Kampf für den Sieg der koreanischen Revolution im ganzen Lande führen.

Um das gespaltene Vaterland zu vereinen und die Revolution im ganzen Land zum Sieg zu führen, ist es unerlässlich, die demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, die Quelle der koreanischen Revolution, politisch, ökonomisch und militärisch weiter zu stärken. Voraussetzung dafür ist, daß der nördliche Teil der Republik die Revolution voranbringt und zum Sozialismus übergeht. Nur der Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik ermöglicht es, die demokratische Basis zu stärken und somit entscheidende Kräfte zu formieren, die in der Lage sind, die Vereinigung und Unabhängigkeit des Landes sowie den Sieg der Revolution im ganzen Land zu erringen.

Der Übergang zum Sozialismus im nördlichen Teil der Republik ist an und für sich eine gesetzmäßige Forderung der Entwicklung der Revolution.

Einige sind der Auffassung, daß sich angesichts der Teilung unseres Vaterlandes in Nord und Süd auf die Nationalbourgeoisie in Südkorea negativ auswirken kann, wenn wir im nördlichen Teil der Republik den Sozialismus aufbauen, und fordern, daß man mit dem Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik solange warten muß, bis das Vaterland vereinigt ist. Das ist eine Ansicht, die einer falschen Einschätzung der entstandenen politischen Lage in unserem Land entspringt.

Die US-Imperialisten wollen nicht freiwillig aus Südkorea abziehen. Auf der Genfer Konferenz, die im Sommer vergangenen Jahres stattfand, erklärte der US-Außenminister Dulles unverhohlen, die USA werden niemals von Korea ablassen, da sie im Koreakrieg gewaltige Verluste erlitten haben.

Im nördlichen Teil der Republik sind die sozialökonomischen Voraussetzungen dafür herangereift, den Weg zum Sozialismus einzuschlagen, und das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, hat langwierigen Charakter. Weshalb sollten wir unter diesen Umständen den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil bis zur Vereinigung des Vaterlandes hinausschieben? Dafür besteht keinerlei Notwendigkeit.

Haben wir im nördlichen Teil der Republik die kapitalistischen Elemente beseitigt und bauen wir den Sozialismus auf, dann werden

wir auf die Bevölkerung in Südkorea großen revolutionären Einfluß ausüben und somit auch auf die nationale Bourgeoisie im Süden des Landes positiv einwirken können.

Wir wollen die Revolution, die zum Ziel hat, im nördlichen Teil der Republik die kapitalistischen Elemente zu überwinden, nicht auf dem Wege der Konfiszierung des Eigentums kapitalistischer Händler und Unternehmer, sondern dadurch verwirklichen, daß wir sie in Genossenschaften verschiedener Form aufnehmen und sie sozialistisch umformen. Wenn die nationale Bourgeoisie im Süden des Landes für dieses Vorgehen unserer Partei Verständnis aufbringt, würde sie nicht mehr gegen uns auftreten, sondern uns unterstützen.

Wenn wir im nördlichen Teil der Republik den Sozialismus aufbauen und unser Land stark machen, werden uns die Nationalisten unterstützen. Solche ehemals starrsinnigen Nationalisten wie Kim Ku und Kim Kyu Sik waren 1948 hier im Norden, als wir noch nichts Bedeutendes vollbracht hatten, und überzeugten sich von der Entwicklung des nördlichen Landesteils. Bereits damals meinten sie, daß die Politik der Kommunisten richtig sei. Wenn wir also im nördlichen Teil der Republik den Sozialismus aufbauen und eine sozialistische Ordnung errichten, in der jeder glücklich lebt, würde das eine Triebkraft sein, die große Kreise der Arbeiter und Bauern in Südkorea zum revolutionären Kampf inspiriert, und auch eine gewaltige Kraft für die Schaffung der Einheitsfront mit der südkoreanischen nationalen Bourgeoisie.

Würden wir die herangereiften Forderungen unserer Revolution ignorieren und auf den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik verzichten, indem wir uns von den falschen Ansichten mancher Leute leiten ließen, so würde sich die Vereinigung des Vaterlandes hinauszögern, und auch die Stärkung unserer revolutionären Kräfte und die Erhöhung des Klassenbewußtseins der Bevölkerung würden stark behindert werden.

Wir müssen den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik als die Hauptaufgabe unserer Partei ansehen und nach Kräften darum ringen, sie zu erfüllen. Unser Ziel ist es, durch eine sozialistische Umgestaltung der kleinen Warenwirtschaft und der kapitalistischen

Wirtschaft, der Fessel der gesellschaftlichen Entwicklung, den Produktivkräften einen breiten Weg für die Entwicklung zu bahnen und das Leben des Volkes von Grund auf zu verbessern.

Der Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik muß vom tiefgreifenden Klassenkampf geprägt sein. Deshalb müssen wir durch eine aktive klassenmäßige Erziehung das Bewußtsein der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen ständig erhöhen.

Jetzt möchte ich auf die Hauptrichtung des Fünfjahrplans der Volkswirtschaft eingehen, den wir künftig im Norden unserer Republik in Angriff nehmen werden.

Nach einem erfolgreich erfüllten Dreijahrplan wollen wir einen Fünfjahrplan realisieren. Im Planjahrfünft werden wir das Hauptgewicht darauf legen, die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen und im wesentlichen das Bekleidungs-, Ernährungs- und Wohnungsproblem der Bevölkerung zu lösen.

Die Schwerindustrie muß sich in diesem Zeitabschnitt auf die Stärkung einer selbständigen industriellen Basis orientieren und die im Dreijahrplanzeitraum wiederaufgebauten Betriebe modernisieren, erweitern und eine Reihe neuer Betriebe bauen.

Vor der Elektroenergieindustrie steht in diesem Zeitraum die Aufgabe, das Wasserkraftwerk Suphung und andere Wasserkraftwerke wiederherzustellen und zu vervollkommen, den im Krieg eingestellten Bau des Kraftwerkes Toknogang abzuschließen und die Errichtung des Kraftwerkes Kanggye bedeutend zu beschleunigen. So muß 1961, im letzten Jahr des Planjahrfünfts, die Stromerzeugung 1,85 Millionen kW betragen, um den im Planjahrfünft wachsenden Strombedarf verschiedener Zweige der Volkswirtschaft decken zu können.

Die Kohleindustrie muß den Bedarf verschiedener Volkswirtschaftszweige und der Bevölkerung decken. Dazu sind im letzten Jahr des Planjahrfünfts 8,5 bis 9 Millionen Tonnen Kohle zu fördern.

Durch eine wesentliche Verbesserung der technischen Ausstattung der Bergwerke und umfassende Erkundung müssen viele neue Erzlagerstätten erschlossen werden. Insbesondere müssen wir unsere ganze Kraft darauf konzentrieren, das Bergwerk Kapsan früher als geplant in Betrieb zu nehmen und die Bleierzvorkommen in Kaechon

sowie die Wolframvorkommen im Gebirge Rangnim zu erschließen.

In der metallurgischen Industrie ist vorzusehen, aus eigener Kraft das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ und das Stahlwerk Songjin zu rekonstruieren und auszubauen sowie im Hüttenwerk Nampho Anlagen für Kupferelektrolyse und im Eisenhüttenwerk Hwanghae eine Blockwolzstraße neu zu errichten.

Durch eine rasche Entwicklung des Maschinenbaus müssen wir im Planjahrfünft Werkzeugmaschinen, Elektro-, Land- und Baumaschinen, Motoren und verschiedene andere Maschinen und Ausrüstungen herstellen. Deshalb sind im genannten Zeitraum die in Bau befindlichen Fabriken, darunter das Maschinenbauwerk Huichon und der Werkzeugmaschinenbetrieb Kusong mit einer Jahreskapazität von 1000 Werkzeugmaschinen sowie die Maschinenfabrik Pukjung mit einer Jahreskapazität von 300 Motoren, fertigzustellen und ein Kombinat für Elektromaschinen mit einer Jahreskapazität von 18 000 Elektromotoren und eine Motorenfabrik mit einer Jahreskapazität von 700 Motoren neu zu errichten. Die Fertigstellung der Maschinenfabrik Pukjung und die Errichtung einer neuen Motorenfabrik während des Planjahrfünft ermöglichen es uns, im Jahr mehr als 400 Schiffe zu bauen.

Ferner ist in diesem Zweig der Bau der Bergbaumaschinenfabrik Kusong zu beenden, um Kompressoren und verschiedene andere Bergbaumaschinen in großer Zahl zu produzieren.

Im Planjahrfünft ist auch ein neues Lagerwerk zu errichten. Lager sind Zubehörteile, die für Maschinen unentbehrlich sind. Wir dürfen uns bei der Beschaffung von Lagern, die für die Herstellung von Maschinen in großer Zahl benötigt werden, nicht auf den Import stützen. Wir müssen in diesem Zeitraum ein Lagerwerk bauen, um den Bedarf an Lagern aus eigener Produktion zu decken.

Die chemische Industrie muß eine entscheidende Steigerung der Produktion von chemischen Düngemitteln, Agrochemikalien, Medikamenten, Farbstoffen und Erzeugnissen der Grundchemie vorsehen. Wir müssen weitere Produktionskapazitäten für Ammoniumsulfat, Ammonsalpeter, Kalksuperphosphat und Kalkstickstoffdünger schaffen. Im Gebiet Sunchon des Bezirkes Süd-Phyongan müssen wir Werke für Arzneimittel und Farbstoffe bauen und dieses Gebiet zu einer Basis für

die chemische Industrie entwickeln.

Die Brennstofflage im Lande ist zur Zeit außerordentlich angespannt. Deshalb gilt es, in allen Zweigen und Bereichen der Volkswirtschaft einen intensiven Kampf für die Einsparung von Brennstoffen zu führen. Es müssen auch Maßnahmen getroffen werden, um für Kraftfahrzeuge Ersatztreibstoffe zu verwenden.

Vor der Baustoffindustrie steht in diesem Zeitraum die wichtige Aufgabe, die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft ausreichend mit Zement zu versorgen.

Wir benötigen große Mengen Zement, um im Planjahrfünft neue Betriebe und Häfen zu errichten und auszubauen, Bewässerungsanlagen zu bauen, Marschland zu gewinnen, Straßen zu betonieren und Wohnungen zu bauen. Da wir Holz sparen wollen, brauchen wir auch viel Zement für das Herstellen von Telegraphenmasten und Eisenbahnschwellen aus Beton. Die vorhandene Kapazität der Zementproduktion reicht nicht, um den im Planjahrfünft rasch wachsenden Bedarf der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft an Zement zu decken. Deshalb muß die Baustoffindustrie in diesem Zeitraum die Zementwerke rekonstruieren, erweitern, viele neue Zementwerke errichten und so die Kapazität der Zementproduktion bedeutend erhöhen.

Fürwahr, die Schwerindustrie hat in diesem Zeitraum große Investvorhaben zu bewältigen. Bei manch einem könnte die Frage entstehen, ob es möglich ist, diese umfangreichen Investobjekte aus eigener Kraft zu bestreiten. So darf man nicht an die Sache herangehen. Wenn wir beharrlich dar um ringen, sind wir durchaus imstande, diese Vorhaben aus eigener Kraft zu bewältigen. Die Schwerindustrie muß in diesem Zeitraum die Kraft auf den Investbau konzentrieren und viele Techniker und Facharbeiter für die Betriebe ausbilden.

Im Planjahrfünft hat die Leichtindustrie das Schwergewicht auf die Entwicklung der Textil- und Lebensmittelindustrie zu legen und auch die anderen Bereiche dieses Zweiges rasch voranzubringen.

Aufgabe der Textilindustrie ist es, in den Textilfabriken Pyongyang und Kusong die Zahl der Spindeln auf 100 000 zu erhöhen und zu erreichen, daß diese beiden Werke jährlich 70 bis 100 Millionen Meter

Baumwollgewebe herstellen. Die Spinnerei Chongjin muß wieder aufgebaut werden, damit sie ab 1958 die Produktion von Viskose und Stapelfaser aufnehmen kann. Wir müssen auch die Errichtung eines neuen Werkes für Flachsgewebe in Hyesan vorsehen. Die Textilindustrie wird im Jahr 1961, dem letzten Jahr des Planjahrfünfts, nach der Rekonstruktion und Erweiterung der vorhandenen Textilwerke und nach Errichtung der neuen mehr als 150 Millionen Meter Gewebe produzieren. Das bedeutet eine Pro-Kopf-Produktion von rund 15 Meter Gewebe, was es ermöglicht, das Lebensniveau der Bevölkerung beachtlich zu erhöhen.

Im Planzeitraum müssen wir die Lederverarbeitungsindustrie entwickeln und große Mengen von Schuhen sowie verschiedenen anderen Ledererzeugnissen herstellen.

In der Lebensmittelindustrie steht die Aufgabe, in Pyongyang und vielen anderen Städten mehr Konserven-, Fleischverarbeitungs- und Süßwarenwerke, Mühlen und andere Lebensmittelbetriebe zu errichten und zu erreichen, daß unsere reichen Erträge an Getreide, Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch verarbeitet werden.

Ohne eine entschiedene Erweiterung der Transportkapazität der Eisenbahn ist es nicht möglich, den Fünfjahrplan erfolgreich zu erfüllen. Im Eisenbahnverkehr sind die Strecken Kowon–Sinsongchon zu elektrifizieren, noch mehr neue Eisenbahnlinien zu bauen und die technischen Ausstattungen der Eisenbahn zu verbessern.

Zur Entwicklung des Kraftverkehrs im Planjahrfünft müssen wir vorsehen, die Straßen in der Umgebung von Pyongyang und anderer Bezirksstädte zu betonieren.

Aufgabe der Landwirtschaft in diesem Zeitraum ist es, durch wesentliche Steigerung der Getreideproduktion zu erreichen, daß wir den Eigenbedarf an Nahrungsgütern im großen und ganzen aus eigener Produktion decken. Es gilt, den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft abzuschließen und die ökonomische Basis der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu stärken.

Die Steigerung der Getreideproduktion setzt voraus, die Anbaufläche durch Neulandgewinnung zu erweitern, die wasserarmen Felder in wasserreiche und die Felder in Reisfelder zu verwandeln und die

Feldarbeiten nach Kräften zu mechanisieren. Im Planjahr fünf müssen wir mehr als 50 000 Hektar Neuland gewinnen und 600 000 Hektar Reis- und andere Felder so einebnen, daß dort Maschinen eingesetzt werden können. Wir haben große Bewässerungsanlagen, darunter auch die in Kiyang und Ojidon, sowie mittlere und kleine Bewässerungsanlagen in starkem Maße zu bauen, um so die Bewässerung befriedigend zu sichern; wir müssen uns intensiv darum bemühen, Felder in Reisfelder zu verwandeln und sie auf 560 000 Hektar zu erweitern.

Die Viehwirtschaft hat durch die Entwicklung der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe sowie durch die aktive Förderung der gemeinsamen Viehhaltung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der privaten Tierzucht der Bauern die Produktion von tierischen Erzeugnissen entschieden zu erhöhen.

Vor der Landwirtschaft steht die Aufgabe, im Jahr 1961, dem letzten Jahr des Planjahr fünf, 3,5 Millionen Tonnen Getreide, 150 000 Tonnen Zuckerrüben, 50 000 Tonnen Baumwolle und 150 000 Tonnen Fleisch zu erzeugen.

Das sind im großen und ganzen die wichtigsten Aufgaben, die die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft im Planjahr fünf zu erfüllen haben und natürlich nicht auf konkreten ökonomischen Berechnungen beruhen. Ich habe lediglich die Ziele aufgeworfen, die wir erreichen müssen, um im Planjahr fünf die durch den Krieg zerstörte Volkswirtschaft vollständig wiederaufzubauen und die Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung zu schaffen.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees und der einzelnen Ministerien müssen entsprechend der heute gewiesenen Orientierung die Details für den Fünfjahrplan der Volkswirtschaft ausarbeiten. Wenn sie sich in die Produktionsbetriebe gehen und sich gründlich mit den Arbeitern und Technikern beraten, können sie einen realen und mobilisierenden Plan ausarbeiten, der dem Vorhaben der Partei entspricht.

REDE AUF DEM BANKETT ZUM NEUEN JAHR

1. Januar 1955

Liebe Genossen!

Hinter uns liegt das von Sieg und Ruhm gekrönte Jahr 1954, und wir schreiten in das Jahr 1955, in ein neues Jahr voller Hoffnungen. Aus diesem Anlaß möchte ich im Namen der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik dem ganzen koreanischen Volk und allen hier anwesenden Genossen Glückwünsche übermitteln.

Ich nutze auch diese würdige Gelegenheit, um den Völkern der sozialistischen Länder, die um Frieden und Sicherheit der Welt ringen, und den friedliebenden Völkern der ganzen Welt Neujahrsgrüße zu entbieten.

Das Jahr 1954 war ein Jahr stolzerfüllter Siege, in dem im Kampf unseres Volkes für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg und für die Festigung der demokratischen Basis, des nördlichen Teils der Republik, wie auch für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes große Erfolge errungen wurden.

Unser Volk hat im vergangenen Jahr beim Wiederaufbau hervorragende Arbeitsleistungen vollbracht und die Aufgaben für das erste Jahr des Dreijahrplans der Volkswirtschaft erfolgreich bewältigt. So haben wir eine stabile Basis für dessen vorfristige Erfüllung geschaffen und die demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, ein materielles Unterpfand für die Vereinigung des Vaterlandes, weiter gestärkt.

Im Vorjahr wurde in der Industrie der Jahresplan mit 110 Prozent überboten. Viele Betriebe überschritten in ihrer Produktion das Vor-

kriegsniveau. Besonders der Bergbau leistete gute Arbeit und errang große Erfolge; der Jahresplan wurde mit 126 Prozent überboten.

Im Investbau wurden im hinter uns liegenden Jahr über 120 große Betriebe, darunter das Eisenhüttenwerk Hwanghae, das Stahlwerk Kangson, die Düngemittelfabrik Hungnam, die Glasfabrik Nampho und die Textilfabrik Pyongyang, und viele mittlere und kleine Betriebe wiedererrichtet, ausgebaut bzw. neu errichtet und in Betrieb genommen.

Bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im vergangenen Jahr hat das Transportwesen eine große Rolle gespielt. In diesem Zweig wurde die zerstörte Eisenbahn insgesamt wiederaufgebaut und der Transportbedarf verschiedener Volkswirtschaftszweige in vollem Maße gedeckt, womit ein bedeutender Beitrag zur siegreichen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das Vorjahr geleistet wurde.

Die Landwirtschaft hat im vergangenen Jahr trotz ungünstiger Witterungsbedingungen den Ackerbau gut betrieben und die Agrarproduktion erhöht. Besonders die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die im vorigen Jahr versuchsweise gebildet wurden, haben beim Ackerbau im ersten Jahr großartige Ergebnisse zu verzeichnen. Der Getreideertrag der Genossenschaften je Flächeneinheit liegt 10 bis 50 Prozent höher als der der Einzelwirtschaften. Auch die Bargeldeinnahmen sind bedeutend größer. Das bestätigt anschaulich die große Überlegenheit der Genossenschaften gegenüber den Einzelwirtschaften.

Dank den volksverbundenen Maßnahmen unserer Partei und der Regierung der Republik wurden im vergangenen Jahr viele Lehranstalten, Krankenhäuser und Wohnungen wiederaufgebaut bzw. neu erbaut. Die Städte und Dörfer haben sich derart verändert, daß sie nicht wiederzuerkennen sind.

Durch das stürmische Wachstum der Produktion, mehrmalige Preissenkungen und Lohnerhöhungen für Arbeiter und Angestellte ist das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes beachtlich gehoben worden. Unser Volk arbeitet und lebt heute voller Hoffnung und Zuversicht auf eine lichte Zukunft.

Die stolzerfüllten Ergebnisse, die voriges Jahr in allen Zweigen der Volkswirtschaft erreicht wurden, sind reiche Früchte des schöpferischen Kampfes unseres Volkes für hohe Arbeitsleistungen. In aktiver

Unterstützung des Kampfaufrufes der Partei „Alles für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg im Interesse der Stärkung der demokratischen Basis!“ erhob sich unser Volk mit dem Geist und mit der Stimmung, mit denen es im Vaterländischen Befreiungskrieg die US-imperialistischen Aggressoren schlug, zum Kampf für den Nachkriegsaufbau und die Erfüllung des Dreijahrplans. Unser Volk hat alle Hürden mutig überwunden und in der Produktion und beim Aufbau wahre Wunder und Neuerungen vollbracht.

Unser Volk ist wahrhaftig ein kluges und mutiges Volk. Sein Kampf im vergangenen Jahr war ein weiterer empfindlicher Schlag für die US-Imperialisten, die davon redeten, unser Land könne sich nicht einmal in hundert Jahren wieder erheben. Unser Volk demonstrierte in vollem Maße seinen heroischen Geist.

Gestatten Sie mir, dem ganzen Volk, das unter Einsatz all seiner Kraft, klugen Ideen und Talente die Aufgaben des ersten Jahres des Dreijahrplans der Volkswirtschaft großartig erfüllt hat, herzlichen Dank zu sagen.

Mit großem Stolz auf unsere Siege und erfüllt vom Kampfeswillen schreiten wir in das neue Jahr.

In diesem Jahr steht vor uns die Aufgabe, die Grundlagen für die Industrialisierung des Landes zu schaffen, in den führenden Zweigen der Volkswirtschaft das Vorkriegsniveau in der Produktion zu erreichen sowie das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter zu erhöhen. Es gilt, durch einen angespannteren Kampf in allen Zweigen und Einheiten der Volkswirtschaft den diesjährigen Plan zu überbieten und so entscheidende Fortschritte bei der Erfüllung des Dreijahrplans zu erreichen.

Die Industrie muß dieses Jahr große Kraft dafür einsetzen, die bestehenden Produktionsgrundlagen zu stabilisieren und zu erweitern, den Wiederaufbau der Betriebe abzuschließen und ein rasches Wachstum der Produktion zu sichern. So müssen wir den Bedarf der Volkswirtschaft an Roh- und Brennstoffen wie auch an Maschinen und Ausrüstungen decken und noch mehr Artikel des Grundbedarfs herstellen.

Im Bauwesen muß man eine richtige Reihenfolge der Bauarbeiten festlegen und die Kraft auf die wichtigsten Bauobjekte konzentrieren, um sie vor dem geplanten Termin in Betrieb nehmen zu können.

Das Transportwesen muß den Eisenbahntransport rationell organisieren, den Kraftverkehr und den Transport auf Gewässern entwickeln. Auf diesem Wege müssen wir den mit jedem Tag wachsenden Bedarf verschiedener Zweige der Volkswirtschaft an Transport vollauf decken.

Die Aufgabe der Landwirtschaft für dieses Jahr ist, die Getreideproduktion bedeutend zu steigern und größere Mengen tierische Erzeugnisse und Industriepflanzen zu produzieren. Wie die praktischen Erfahrungen zeigen, führt der Weg des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in unserer Landwirtschaft dazu, sie rasch zu entwickeln und die Agrarfrage von Grund auf zu lösen. Gestützt auf die Ergebnisse, die wir auf der Versuchsetappe des genossenschaftlichen Zusammenschlusses erzielten, müssen wir ihn als eine Massenbewegung entwickeln.

Unsere Aufgaben für dieses Jahr sind wirklich umfangreich. Uns ist aber nichts unmöglich, denn wir haben die kluge Führung der Partei der Arbeit Koreas, ein heldenhaftes Volk und die Wirtschaft des Landes, deren Wiederaufbau einen bestimmten Grad erreicht hat. Es geht darum, wie die Mitarbeiter der Staats- und Wirtschaftsorgane die Masse der Produzenten mobilisieren. Die leitenden Mitarbeiter müssen zu den Massen, den Produzenten, gehen, ihre unversiegbare Kraft und schöpferischen klugen Ideen tatkräftig mobilisieren, die Produktion gekonnt organisieren und führen sowie voller Kraft die Wettbewerbsbewegung zur Produktionssteigerung entfalten.

Je größer unsere Erfolge sind, um so verbissener manövrieren die Gegner. In allen Zweigen und Einheiten gilt es, hohe revolutionäre Wachsamkeit zu üben und die Machenschaften der Spione, Diversanten und Saboteure rechtzeitig zu entlarven und zu vereiteln, insbesondere die Soldaten und Offiziere der Volksarmee müssen durch intensive politische und Gefechtsausbildung die Kampfkraft der Truppen weiter stärken und die Vorposten des Vaterlandes zuverlässig schützen.

Es sind fast zehn Jahre her, seitdem unser Land von den ausländischen Kräften gespalten wurde. Wieder ein Jahr ist vergangen, ohne die Vereinigung des Vaterlandes, den sehnlichsten Wunsch der

Nation, verwirklicht zu haben. Die Spaltung des Territoriums und der Nation bringt dem ganzen koreanischen Volk unermeßliches Leid und Unglück. Das geteilte Vaterland zu vereinen, ist die größte nationale Aufgabe, die keinen Aufschub duldet. Auch in diesem Jahr müssen wir energisch darum ringen, den Kurs auf die Vereinigung des Vaterlandes, der von der 8. Tagung der Obersten Volksversammlung unterbreitet wurde, in die Tat umzusetzen. Der US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Marionettenclique treten verzweifelt gegen die Vereinigung unseres Vaterlandes auf. Die Vereinigung unseres Vaterlandes wird jedoch unbedingt kommen.

Ebenso wie bisher werden wir auch in diesem Jahr alle Anstrengungen unternehmen, um die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der sozialistischen Länder und allen friedliebenden Völkern zu festigen und zu entwickeln und einen dauerhaften Weltfrieden zu sichern.

Vor uns stehen im neuen Jahr ungeheuer große Aufgaben. Unser Kampfziel ist aber eindeutig und klar. Der Weg unseres Volkes, das unter Führung der Partei kraftvoll zum klaren Ziel voranschreitet, wird einzig und allein von Sieg und Ruhm gekrönt sein.

Schreiten wir alle, fester denn je um die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik geschart, zur ergebnisreichen Erfüllung des diesjährigen Volkswirtschaftsplans, zur friedlichen Vereinigung des Vaterlandes energisch voran!

ÜBER EINIGE MASSNAHMEN FÜR DIE VERSTÄRKUNG DER ARBEIT AUF DEM DORF

**Schlußwort im Präsidium des Zentralkomitees
der Partei der Arbeit Koreas**

2. Februar 1955

Auf dieser Tagung haben wir verschiedene Fragen erörtert. Heute möchte ich nur nachdrücklich auf Maßnahmen eingehen, die zu treffen sind, um die beim Getreideaufkauf aufgetauchten Fehler zu korrigieren und die Arbeit auf dem Dorf zu verstärken.

Beim jüngsten Getreideaufkauf haben wir wertvolle Erfahrungen gesammelt und Lehren gezogen, die wir bei der Anleitung der Arbeit auf dem Dorf berücksichtigen müssen, und haben das Niveau der Parteiorganisationen und der Funktionäre in ihrer Tätigkeit und die realen Bedingungen auf dem Dorf noch klarer kennengelernt. Der jüngste Getreideaufkauf zeigte, daß in der Tätigkeit unserer Parteiorganisationen und in der Arbeit auf dem Dorf noch einige Mängel vorhanden sind.

Welche Mängel sind also während des jüngsten Getreideaufkaufs aufgetreten?

Erstens haben die Parteiorganisationen und Funktionäre keine geschickte organisatorische und politische Arbeit geleistet.

Für den Getreideaufkauf mobilisierten wir viele Mitarbeiter der Partei- und Machtorgane mit dem Ziel, daß sie die Bauern richtig erziehen und davon überzeugen, am Getreideaufkauf bewußt teilzunehmen.

Sie haben jedoch diese Arbeit nicht politisch, sondern bürokratisch durchgeführt. Anstatt die Bauern zu erziehen und zu überzeugen,

zwangen sie ihnen auf bürokratische Weise ihren Willen auf.

Nicht ein oder zweimal haben wir betont, daß sie das Getreide planmäßig bei den Bauern aufkaufen sollten, die überschüssige Lebensmittel haben. Sie haben jedoch den Getreideaufkauf schablonenhaft organisiert. Das hatte zur Folge, daß der Staat nicht umhin konnte, den Kleinbauern das aufgekaufte Getreide wieder zurückzugeben.

Die bürokratische Arbeitsmethode ist eine rückständige Methode, die unfähige Leute anwenden. Es ist sehr leicht, die Arbeit auf bürokratische Weise zu erledigen. Wäre es Absicht der Partei gewesen, den Getreideaufkauf mit bürokratischen Methoden durchzuführen, so hätte sie für diese Arbeit keine Mitarbeiter der Partei- und Machtorgane, sondern Mitarbeiter der Organe des Innern mobilisiert. Wir haben jedoch die erstgenannten mobilisiert, um den Getreideaufkauf mit der Methode der politischen Überzeugung abzuwickeln.

Die Parteiorganisationen aller Ebenen haben diesmal vor allem eine wirksame ideologische Mobilisierung zur Sicherung dieser Angelegenheit außer acht gelassen.

Bereits im Juni des Vorjahrs hat das Politkomitee des ZK der Partei die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Getreideaufkauf erörtert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet, hat auch im September viele Mitarbeiter in die Bezirke und Kreise entsandt, damit sie die realen Bedingungen untersuchen. Hätten die Parteiorganisationen aller Ebenen schon damals gute politische Arbeit für die bewußte Teilnahme der Bauern am Getreideaufkauf geleistet und die überschüssige Getreidemenge genau ermittelt, so wäre diese Aufgabe erfolgreich erfüllt worden und wären keine Mängel wie jetzt aufgetreten.

Die Mitarbeiter der Partei- und Machtorgane haben jedoch, ohne die Bauern ideologisch mobilisiert zu haben, ihnen ganz plötzlich den Getreideverkauf aufgezwungen. Das ist ein Beweis dafür, daß unsere Funktionäre in ihrer Arbeit nicht auf die Reihenfolge achten und planlos vorgehen. Da die genannten Mitarbeiter auf diese Weise arbeiteten, begingen sie beim Getreideaufkauf Fehler und konnten das Getreide nicht in erforderlichen Mengen aufkaufen, obwohl der Staat hohe Preise dafür angesetzt hat.

Durch den jüngsten Getreideaufkauf haben wir klar in Erfahrung

gebracht, daß unsere Parteiarbeit in vielen Fällen noch nicht planmäßig verläuft und die Mitarbeiter der Partei- und Machtorgane bürokratisch wirken, anstatt die organisatorisch-politische Arbeit geschickt durchzuführen. Wenn unsere Mitarbeiter diese Fehler nicht so schnell wie möglich korrigieren, können wir weder eine richtige Durchsetzung der Parteibeschlüsse und -direktiven noch den erfolgreichen Aufbau einer neuen Gesellschaft erwarten.

Zweitens lassen manche Funktionäre und andere Parteimitglieder in der Wachsamkeit gegenüber den Machenschaften der feindlichen Elemente nach.

Die Feinde, die während des Kriegs den nördlichen Teil der Republik zeitweilig okkupiert hielten, haben bei ihrer Flucht viele Spione, Diversanten und Saboteure auf dem Dorfe zurückgelassen und schleusen sie weiterhin bei uns ein.

Der jüngste Getreideaufkauf hat es ungeschminkt offenbart, daß sich auf dem Dorf nicht wenige Klassenfeinde verborgen halten, die raffinierte Machenschaften betreiben, um die Politik der Partei und der Regierung zu vereiteln. Manche Funktionäre und andere Parteimitglieder verfolgten nicht mit scharfem Blick die Wühltätigkeit der Klassenfeinde und übten ihnen gegenüber prinzipienlos Nachsicht.

Die feindlichen Elemente auf dem Dorf warteten nur darauf, daß die Funktionäre und anderen Genossen in der revolutionären Wachsamkeit nachlassen, und verübten üble Taten, um den Getreideaufkauf zum Scheitern zu bringen. Es steht außer Zweifel, daß die Feinde sich noch krampfhafter gebärden werden, wenn wir eine viel wichtigere Sache als den Getreideaufkauf organisieren.

Drittens sind die revolutionären und klassenmäßigen Charakterzüge der Parteimitglieder auf dem Dorf und der Bauern nicht ausgeprägt.

Das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder auf dem Dorf, der Bauern, mancher kernbildender Kräfte der Zellen und etlicher Kader der Gemeindeebene ist zur Zeit noch sehr niedrig. Das ist jedoch keinesfalls ein Zufall.

Nach der Befreiung hat die Partei viele Menschen, die von Herkunft her Arbeiter sind, ausgewählt und als Kader im Dorf eingesetzt. Sie hatten sich jedoch seinerzeit revolutionär nicht gestählt. Infolge der

Besonderheiten der geschichtlichen Entwicklung unseres Landes hatte unsere Arbeiterklasse keine Gelegenheit, sich im praktischen revolutionären Kampf zu stählen, und war auch zahlenmäßig sehr schwach. Nach der Befreiung begannen die Reihen der Arbeiterklasse in unserem Land, sich rasch zu vergrößern. Damals mangelte es uns an bewährten Kadern. Deshalb hatten wir viele Arbeiter, ohne sie genügend revolutionär gestählt und durch die Praxis im gewissen Maß geschult zu haben, für drei Monate auf die Bezirkskaderschulen geschickt und dann als Kader im Dorf eingesetzt.

Die Parteimitglieder auf dem Land und die Kleinbauern sind zwar vor der Befreiung von den Gutsbesitzern unterdrückt und ausgebeutet worden, ihre absolute Mehrheit jedoch ist revolutionär nicht gestählt. Dank der nach der Befreiung errichteten Volksmacht haben die Bauern durch die Bodenreform auch ohne heftige Kämpfe gegen die Gutsherren Boden erhalten. Zudem haben die Parteiorganisationen die Erziehungsarbeit für die Erhöhung des Klassenbewußtseins der Kader und der anderen Parteimitglieder des Dorfes sowie der Bauern schwach durchgeführt. Als Ergebnis kam es unter vielen Parteimitgliedern und Bauern dazu, daß sie von dem Charakter unserer Revolution auf der gegenwärtigen Etappe sowie vom Endziel unserer Revolution keine genauen Vorstellungen hatten und ihre wenigen Säcke Reis für wertvoller hielten als die Interessen der Revolution. Das ist eine sehr ernstzunehmende Erscheinung. Wie kann man nun behaupten, daß diejenigen, die einige Säcke Reis über die Interessen der Partei und der Revolution stellen, in der schweren Zeit die Interessen der Partei und der Revolution nicht verraten werden! Unsere Funktionäre schenken jedoch dem keine gebührende Aufmerksamkeit.

Ohne politische Überlegung und willkürlich erlauben manche Mitarbeiter der Staatsorgane den Privathändlern und -unternehmern. Folglich werden die durch den Krieg ruinierten Privathändler und -unternehmer recht bald wieder zu Großhändlern, nachdem sie zunächst ein Restaurant für Nudel oder Fleischgerichte und dergleichen eröffnet hatten.

Wir müssen klar erkennen, daß für die Partearbeit noch größerer Schaden entstehen könnte und darüber hinaus der sozialistische Aufbau

behindert wird, wenn wir nicht für die Erhöhung des Klassenbewußtseins der Parteimitglieder sorgen würden.

Beim jüngsten Getreideaufkauf haben wir die Fehler in der Parteiarbeit und der Arbeit auf dem Dorf rechtzeitig erkannt, die wir konsequent korrigieren müssen.

Welche politischen und ökonomischen Maßnahmen sind hierfür zu treffen?

Erstens ist die klassenmäßige Erziehung der Parteimitglieder zu verstärken.

Heute steht vor uns die schwere, aber ehrenvolle Aufgabe, im nördlichen Teil der Republik den Sozialismus aufzubauen, aus Südkorea die US-Imperialisten zu vertreiben und im Maßstab des ganzen Landes die antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution durchzuführen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, müssen wir das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder und anderen Werktätigen weiter erhöhen und ihnen den Charakter unserer Revolution und deren Endziel verdeutlichen.

Die heutige Lage unseres Landes verlangt noch dringender, die klassenmäßige Erziehung zu verstärken. Die Hälfte des Landes, der südliche Teil der Republik, wurde in eine Kolonie der US-Imperialisten verwandelt, was zur langfristigen Konfrontation Nord- und Südkoreas führt. Und deshalb trägt unser revolutionärer Kampf einen hartnäckigen und langwierigen Charakter. Wenn wir unter diesen Bedingungen die klassenmäßige Erziehung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen vernachlässigen, ist es unmöglich, die immer stärkere Infiltration der bürgerlichen Ideologie zu verhindern und den sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil der Republik erfolgreich durchzuführen.

Durch die wiederholte Erörterung der Dokumente der 5. Plenartagung des ZK der Partei wurde das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder natürlich bedeutend erhöht. Es gibt jedoch Parteimitglieder, die zwar an Parteiversammlungen aktiv teilnehmen, aber noch nicht ideologisch fest entschlossen sind, sich für die Interessen der Partei und der Revolution aufopferungsvoll einzusetzen. Deshalb steht heute vor unserer Partei die erstrangige Aufgabe, die klassenmäßige Erziehung der Parteimitglieder zu verstärken.

Zur Aktivierung der klassenmäßigen Erziehung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen ist die erzieherische Literatur in großer Auflage herauszugeben und zu verbreiten. Das ZK der Partei ist verpflichtet, Erziehungsmaterial, das den Charakter der Revolution unseres Landes auf der gegenwärtigen Etappe und die Hauptaufgabe unserer Partei beim sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil der Republik sowie die Perspektiven des ersten Fünfjahrplans zum Inhalt hat, zu verfassen und es den Parteiorganisationen der unteren Ebenen zu schicken, damit es im System der Parteischulung umfassend behandelt werden kann. Außerdem ist es notwendig, in Zeitungen, Zeitschriften und anderen Publikationen Beiträge über die klassenmäßige Erziehung in breitem Maße zu veröffentlichen.

Zweitens sind durch eine Massenbewegung die Spione, Diversanten und Saboteure auf dem Dorf zu bekämpfen.

Beim Kampf gegen diese Elemente ist es wichtig, die nachsichtige Politik unserer Partei richtig zu verstehen. Die Politik unserer Partei ist darauf gerichtet, niemals mit feindlichen Elementen Nachsicht zu üben, sondern nur mit Schwankenden. Deshalb ist zwischen den Feinden und den schwankenden Elementen richtig zu unterscheiden, die Handvoll Feinde unversöhnlich zu schlagen, die schwankenden Elemente zu überzeugen und zu erziehen, damit sie nicht an der Seite der Feinde stehen.

Drittens ist der bürokratische Arbeitsstil der Parteifunktionäre konsequent zu beseitigen.

Gewiß ist dieser Arbeitsstil unter unseren Funktionären nach meiner Rede vom Februar 1952 erheblich eingeschränkt worden. Die bürokratischen Tendenzen sind jedoch unter den Funktionären noch nicht spurlos verschwunden.

Manche Funktionäre sind der Meinung, daß nur das Anherrschen Unterstellter bürokratisch sei. Das ist eine falsche Auffassung. Bürokratisches Verhalten kommt auch darin zum Ausdruck, die Arbeit unsachgemäß zu organisieren, den Stand der Dinge in den unteren Ebenen nicht genau zu kennen und ihnen subjektive Meinungen aufzuzwingen.

Die wichtigste Arbeitsmethode unserer Partei besteht darin, das Volk so zu erziehen, daß es sich bewußt an allen Arbeiten beteiligt.

Deshalb darf es nie geschehen, daß die Parteifunktionäre, befangen vom Bürokratismus, das Volk einschüchtern oder erpressen.

Viertens müssen sich die Funktionäre von der Auffassung konsequent lösen, durch wenige staatliche Investitionen in der Landwirtschaft hohe Ernteerträge erzielen zu wollen.

In der Vergangenheit glaubten manche Funktionäre, durch irgendwelche „Zaubertricks“ die Agrarproduktion ohne staatliche Investitionen zu steigern, und stellten keine großen Summen für die Landwirtschaft bereit.

Befangen vom Ehrgeiz haben diese „Zauberer“ bei der Festlegung der landwirtschaftlichen Naturalsteuer den Ertrag je Flächeneinheit höher als Ist-Ertrag angesetzt und auf dieser Grundlage die Gesamtmenge der Getreideproduktion berechnet und darüber berichtet. Beim jüngsten Getreideaufkauf trat klar und eindeutig zutage, daß die Funktionäre einen frisierten Bericht über die Getreideproduktion gegeben haben. Hätten das Ministerium für Landwirtschaft oder die Bezirksvolkskomitees keinen solchen Bericht über die Getreideproduktion des letzten Jahres erstattet, so wäre die Quelle für den Getreideaufkauf auf dem Dorf nicht erschöpft worden und beim Aufkauf keine Verwirrung entstanden.

Die Mitarbeiter der Partei- und Staatsorgane haben kein Recht, mit falschen Zahlen den Staat zu betrügen und sich damit zu beruhigen. Welchen Vorteil hat man wohl, wenn unsere Funktionäre dem Staat und dem Volk gegenüber unaufrichtig sind! Das bringt keinen Nutzen, sondern hat nur schädliche Folgen.

Früher hat man sich in der Landwirtschaft mit den falschen Zahlen der Mitarbeiter der unterstellten Organe zufriedengegeben und keine großen Summen für diesen Zweig bereitgestellt, so daß die Getreideproduktion nicht gesteigert werden konnte, obwohl dazu Möglichkeiten bestanden. Unter dem Vorwand, einige Tonnen Zement einzusparen, hat man sogar die leicht auszubessernden Deiche nicht rechtzeitig instand gesetzt, so daß jährlich nicht unbedeutende Flächen Reisfeld überschwemmt wurden.

Im Plan für dieses Jahr ist vorgesehen, 3,6 Mio. t Getreide zu produzieren. Als ich mich danach erkundigte, ob das möglich ist, sagten

mir die „Zauberer“, dieses Ziel sei leicht zu erreichen. Selbstverständlich kann niemand etwas dagegen haben, daß jährlich die Agrarproduktion gesteigert wird. Auf diese Weise darf man jedoch die Getreideproduktion nicht steigern, d. h., am grünen Tisch Zahlen zu erhöhen, wie es die „Zauberer“ machen. Wir brauchen keine erfundenen Zahlen, sondern verlangen ein reales Wachstum der Getreideproduktion, das es ermöglicht, die Speicher der Bauern und des Staates mit Getreide zu füllen.

Die Mitarbeiter in der Landwirtschaft müssen die Mängel konsequent beseitigen.

In diesem Jahr setzen wir uns zum Ziel, 3 Mio. t Getreide einzubringen, wofür wir zu kämpfen haben. Es wäre schon ein großer Erfolg, wenn wir faktisch 2,6–2,8 Mio. t Getreide produzieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir große Investitionen für die Landwirtschaft vornehmen und ausreichende Bedingungen für die Agrarproduktion schaffen. Nur auf diesem Weg ist die Entwicklung der Agrarwirtschaft möglich.

Die heutigen Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft sind schlechter als vor dem Krieg. Was allein die Düngemittelversorgung betrifft, so wurden vor dem Krieg jährlich 180 000 bis 220 000 t chemische Düngemittel geliefert. Zur Zeit sind es jedoch nur 50 000 t. Vor dem Krieg gab es kaum Bauernfamilien, die kein Vieh besaßen. Deshalb wurde mehr Stallung als jetzt gewonnen; an Arbeitskräften fehlte es nicht so wie heute. Um den Mangel an Zugvieh und Arbeitskräften auf dem Lande zu überwinden, organisierte der Staat nach dem Krieg Zugviehausleihstationen sowie landwirtschaftliche Genossenschaften und stellte etliche Traktoren bereit. Unter den jetzigen Bedingungen ist es jedoch schwer, die Agrarproduktion auf ein höheres Niveau als das vor dem Krieg zu heben. Deshalb ist es notwendig, künftig große staatliche Investitionen in der Landwirtschaft vorzunehmen, um das Bewässerungsnetz auszubauen, einen Teil der Arbeitskräfte im Bauwesen in die Landwirtschaft zu versetzen und eine Reihe anderer Maßnahmen zu treffen.

Fünftens ist der Bedarf der Bauern an Waren zu decken.

Einer der Hauptmängel beim jüngsten Getreideaufkauf bestand

darin, daß vor dem Beginn dieser Arbeit die von den Bauern geforderten Waren nicht rechtzeitig bereitgestellt wurden.

Unsere Funktionäre haben nicht berücksichtigt, daß die Bauern, die drei Jahre lang den Krieg durchgemacht haben, für die Gestaltung ihrer heutigen Lebensbedingungen verschiedene Waren brauchen. Während der Vorbereitung auf den Getreideaufkauf haben sie nur daran gedacht, daß die Bauern Textilwaren benötigen, und ihre vielfältigen Bedürfnisse nicht in Erwägung gezogen. Wie sich beim Getreideaufkauf herausgestellt hat, forderten die Bauern nicht nur Textilwaren, sondern auch Kochtöpfe, Kalziumkarbid, Seifen und verschiedene andere Waren. Hätten unsere Funktionäre die Wünsche der Bauern genau in Erfahrung gebracht, wären sie mit Karbid und dergleichen ausreichend versorgt worden, obwohl der Export dieser Erzeugnisse ein wenig eingeschränkt worden wäre.

Unsere Mitarbeiter führten jedoch den Getreideaufkauf durch, ohne die von den Bauern benötigten Waren bereitgestellt zu haben. Als Ergebnis waren keine größeren Erfolge zu verzeichnen, obwohl die Möglichkeit dazu bestand. Papiergeld ist faktisch wertlos, wenn man dafür keine Waren kaufen kann. Allein die Tatsache, daß unsere Mitarbeiter den Getreideaufkauf vorgenommen haben, ohne den Bauern Waren bereitgestellt zu haben, zeigt uns ganz klar, daß diese Arbeit planlos und willkürlich verlief.

Nur dann, wenn wir den Bedarf der Bauern nach Waren decken, können wir ihr Interesse an der Produktion wecken und das Geld der Bauern schnell in Umlauf bringen. Dann ist es auch möglich, die wirtschaftliche Verbindung zwischen Stadt und Dorf und das Bündnis der Arbeiter und Bauern weiter zu festigen.

Um die Bedürfnisse der Bauern nach Gebrauchsartikeln zu befriedigen, ist es notwendig, die Leitung aller Ministerien, Verwaltungen und Handelsorgane durch die Partei und ihre Rolle zu verstärken.

Sechstens ist die Zahl der Arbeitskräfte im Bauwesen zu reduzieren und ein Teil von ihnen im Dorf einzusetzen.

Rund 10 000 landwirtschaftliche Genossenschaften sind bisher organisiert worden. Schickt man einen Arbeiter in jede Genossenschaft, so werden sich 10 000 Arbeiter auf dem Dorf befinden. Wenn man die

Zahl der Arbeiter verringert und sie ins Dorf entsendet, wird sowohl ihre Lebenslage verbessert als auch die ländliche Arbeit verstärkt.

Siebentens ist für den Getreideaufkauf künftig ein System der Vorausbezahlung einzuführen.

Dabei geht es um das Prinzip, den Bauern einen niedrigen Plan zum Getreideaufkauf zu geben und sie dazu anzuhalten, bewußt an dieser Arbeit teilzunehmen.

Die Hauptverwaltung für Getreidewirtschaft beim Ministerkabinett hat im Plan für das nächste Jahr vorgesehen, für 250 000 t Getreide im voraus zu zahlen. Das ist zu viel. Zweckmäßigerweise sind 100 000 t vorzusehen. Davon sind für 60 000 bis 70 000 t den landwirtschaftlichen Genossenschaften und für 30 000 bis 40 000 t den Einzelbauern im voraus zu zahlen. Dabei sind diejenigen Bauern zum Partner zu machen, die überschüssiges Getreide haben.

Beim Getreideaufkauf in den landwirtschaftlichen Genossenschaften oder bei Einzelbauern darf man ihnen den vollen Getreidepreis nicht auf einmal im voraus zahlen, sondern muß im Sommer 20 Prozent und im Herbst während des Getreideaufkaufs die übrige Summe auszahlen. Wenn die Betreffenden durch eine Naturkatastrophe Verluste an landwirtschaftlichen Kulturen erleiden, so muß man mit ihnen übereinkommen, daß nur für die im voraus bezahlten Preise die entsprechende Getreidemenge zu liefern ist. Zu empfehlen ist, die in diesem Jahr festgesetzten Aufkaufpreise des Getreides nicht zu verändern.

Achtens ist das System für die Erhebung von Naturalsteuer teilweise zu ändern.

Ab nächstem Jahr ist die Höhe der Naturalsteuer für jede landwirtschaftliche Genossenschaft auf der Grundlage der in den letzten drei Jahren erzielten durchschnittlichen Ernteerträge von vornherein festzulegen und nicht zu ändern. Bei der Bestimmung der Naturalsteuermenge ist selbstverständlich auch die Bodenfruchtbarkeit zu berücksichtigen. Wenn man auf diese Weise die Höhe der Steuer für die Genossenschaften von vornherein festlegt, so werden deren Mitglieder zur Produktionssteigerung stimuliert, und auch die Einzelbauern werden positiv beeinflußt und auf diesem Wege in die landwirtschaftlichen Genossenschaften eintreten.

Den Einzelbauern sind die Naturalsteuermengen wie früher nach einer Überprüfung aufzuerlegen. Es ist ratsam, auch für die Einzelbauern eine bestimmte Ertragsnorm je Hektar festzulegen. Wenn sie diese Norm überbieten; so muß man den Prozentsatz der Naturalsteuer für die überbotene Menge herabsetzen, worüber ein Vorschlag zu unterbreiten ist.

Große Aufmerksamkeit müssen wir darauf richten, die Entwicklung der Großbauern auf dem Dorf einzuschränken.

Neuntens ist der Kampf für die Einsparung von Lebensmitteln zu verstärken.

Unsere Ernährungslage ist zur Zeit sehr schwierig. Im staatlichen Maßstab sind nicht wenige Lebensmittel knapp. Das verlangt dringend, den Kampf um die Einsparung von Lebensmitteln zu verstärken.

In diesem Zusammenhang ist unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die ideologische Erziehung zu intensivieren. Die Parteiorganisationen aller Ebenen müssen ihnen konsequent zum Bewußtsein bringen, daß wir den Mangel an Lebensmitteln und viele andere Schwierigkeiten und Entbehrungen überwinden müssen, um den Sozialismus aufzubauen.

Es ist streng untersagt, in den staatlichen Organen den Stellenplan der Belegschaft zu erweitern. Alle Funktionäre müssen gegen die Tendenz, den Stellenplan prinzipienlos zu erweitern, unerschrocken auftreten.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Lagerung des Getreides zu richten.

Die Feinde verüben heute des öfteren Diversionismachenschaften und Wühltätigkeiten. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, das Getreide zuverlässig zu lagern. Der Wachdienst für die Getreidelager ist zu verstärken, und es ist eine strenge Ordnung für den Zutritt zu den Getreidelagern herzustellen, um Beschädigungen zu verhüten.

ALLE KRÄFTE FÜR DIE VEREINIGUNG UND UNABHÄNGIGKEIT DES VATERLANDES, FÜR DEN AUFBAU DES SOZIALISMUS IM NÖRDLICHEN TEIL DER REPUBLIK

**Thesen über den Charakter und die
Aufgaben unserer Revolution**

April 1955

1. DER CHARAKTER DER REVOLUTION IN UNSEREM LANDE AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE

Seit seiner Befreiung vom Joch der langjährigen Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus genießt das koreanische Volk die wahre Freiheit und beschriff den Weg zur Schaffung einer neuen Geschichte für die Unabhängigkeit und das Aufblühen seines Vaterlandes.

Die US-Truppen, die im Süden unseres Vaterlandes landeten, stellten jedoch von den ersten Tagen an den Herrschaftsapparat des japanischen Imperialismus wieder her, trommelten die verruchten Feinde des koreanischen Volkes – die Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie, die projapanischen und proamerikanischen Elemente und nationalen Verräter – zusammen, unterdrückten die auf Initiative des Volkes selbst unmittelbar nach der Befreiung geschaffenen Volkskomitees und die patriotischen demokratischen Kräfte, traten gegen die Schaffung eines einheitlichen, unabhängigen Staates des koreanischen Volkes auf und betrieben somit eine Kolonialpolitik. So nahm die

koreanische Revolution einen komplizierten Charakter an, wurde sie zu einer schweren und langwierigen Aufgabe.

Unsere Partei ging von dieser in unserem Vaterland entstandenen politischen Lage aus, nutzte die durch die große Sowjetarmee im nördlichen Teil der Republik geschaffenen günstigen Bedingungen und schlug so den Weg zur Schaffung einer mächtigen revolutionär-demokratischen Basis, der Grundlage der Vereinigung des Vaterlandes, ein.

In jeder Revolution besteht die Grundfrage in der Macht. Nach der Befreiung bildete die Arbeiterklasse des nördlichen Teils unter der Führung unserer Partei, gestützt auf das feste Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft, eine breite Einheitsfront mit allen anti-imperialistischen und antifeudalen Schichten und schuf die Volksmacht.

Die Volksmacht, vom Volk selbst geschaffen, stellte folgende Hauptaufgaben: die patriotischen demokratischen Kräfte aller Bevölkerungsschichten mit der fortschrittlichsten Klasse, der Arbeiterklasse, als der Hauptkraft um sich zusammenzuschließen; gegen die ausländischen aggressiven Kräfte aufzutreten; die Diktatur gegenüber den verruchten Feinden des koreanischen Volkes – den projapanischen und proamerikanischen Elementen, den nationalen Verrätern, den Gutsbesitzern und der Kompradorenbourgeoisie – zu verwirklichen; die demokratische Ordnung, die der Sache der Freiheit und des Glücks des Volkes dient, unermüdlich zu festigen. Die Volksmacht führte das ganze Volk zum Kampf für die Verwirklichung dieser Aufgaben.

Die Volksmacht liquidierte unter der Führung unserer Partei und mit Unterstützung aller Bevölkerungsschichten die Überreste der Kräfte des japanischen Imperialismus und führte die historische Bodenreform durch, indem sie den Boden der Klasse der Gutsbesitzer, der Helfershelfer der Kräfte des Imperialismus, beschlagnahmte und ihn den Massen der Bauern unentgeltlich übergab. Sie beschlagnahmte die Industriebetriebe, die Eisenbahn, die Nachrichtenmittel, die Banken u. a., die den japanischen Imperialisten, den projapanischen Elementen und den nationalen Verrätern gehört hatten, und übergab sie dem ganzen Volk als Eigentum. Sie nahm das Gesetz über die Arbeit, das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau und das Gesetz über

die landwirtschaftliche Naturalsteuer an, verwirklichte die Demokratisierung der Organe der Justiz und des Bildungswesens, entwickelte eine fortschrittliche nationale Kultur und Kunst und schuf die Streitkräfte des Volkes.

Auf diese Weise wurden im nördlichen Teil des Landes die Aufgaben der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution völlig gelöst, und das Volk des nördlichen Teils trat allmählich in die Übergangsperiode zum Sozialismus ein.

Der Kampf des Volkes im Norden für den allmählichen Übergang zum Sozialismus wurde jedoch durch den dreijährigen Krieg behindert, den der US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Clique entfesselten, so daß dieser Kampf sich über lange Jahre hinzog.

Der Krieg war für unser Volk und die von ihm geschaffene demokratische Ordnung die härteste Prüfung.

Der Sieg der demokratischen Revolution im nördlichen Teil und die Erfolge seines Volkes beim wirtschaftlichen Aufbau waren jene große Kraft, die den bewaffneten Überfall der US-Imperialisten und ihrer Lakaien, der landesverräterischen Syngman-Rhee-Clique, abwehrte und die demokratische Basis, den nördlichen Teil, die Quelle der Revolution unseres Landes, verteidigte.

Bis zum heutigen Tag jedoch, an dem wir den 10. Jahrestag der Befreiung begehen, ist unser Land immer noch nicht vereinigt, sind sein Territorium und die Nation in zwei Teile getrennt, wobei sein südlicher Teil in eine Kolonie der US-Imperialisten verwandelt wurde.

Die US-imperialistischen Aggressoren befinden sich nach wie vor in Südkorea und treten hartnäckig gegen die friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes auf, schüren weiterhin die gespannte Lage in Korea, verstärken die Marionettenarmee Syngman Rhees und schwätzen gleichzeitig von einer „Vereinigung durch den Feldzug nach dem Norden“.

Die räuberische Kolonialpolitik der US-Imperialisten wird auf der Grundlage des Abkommens über militärische und wirtschaftliche Hilfe zwischen Südkorea und den USA, das unlängst von den US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Verräterclique zusammengezimmert wurde, noch unverhohlener betrieben.

Die Verräterclique um Syngman Rhee verschleudert an ausländische

Kapitalisten, an die Kompradorenbourgeoisie und an Spekulanten das „zurückgegebene Vermögen“ und sichert mit Hilfe der „Verfassung“ freie Investitionen des ausländischen Kapitals in Südkorea.

Heute sind im südlichen Teil fast alle Industriebetriebe stillgelegt, und die Arbeiter leiden unter der grausamen Sklavenarbeit und unter der Arbeitslosigkeit, die Dörfer sind ruiniert, die Gutsbesitzer verstärken immer mehr die Ausbeutung, die Preise steigen unaufhaltsam, das Volk hat nicht die geringste Freiheit, schmachtet vor Hunger und Elend.

Die Spaltung des Territoriums und die Trennung der Nation und ebenso die im Süden entstandene Lage bringen dem ganzen Volk des südlichen Teils unermessliches Unglück und ungezählte Leiden, behindern die normale gesellschaftliche Entwicklung unseres einheitlichen Landes.

Demnach besteht auf der gegenwärtigen Etappe die Hauptaufgabe unserer Revolution darin, die aggressiven Kräfte des US-Imperialismus sowie deren Handlanger und Verbündete – die Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie, die projapanischen und proamerikanischen Elemente und die nationalen Verräter im südlichen Teil – zu vernichten, die Bevölkerung des südlichen Teils von der imperialistischen und feudalen Unterdrückung und Ausbeutung zu befreien und damit die demokratische Vereinigung und die völlige nationale Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erreichen.

Die treibende Kraft der Revolution im Süden sind vor allem die Arbeiterklasse und ihr treuester Verbündeter, die Bauernschaft, aber auch breite Schichten der Kleinbourgeoisie, die gegen den US-Imperialismus und die feudalen Kräfte auftreten; zusammen mit ihnen kann auch kein geringer Teil der nationalen Bourgeoisie den antiimperialistischen, antifeudalen Kampf führen.

Die Feinde der Revolution sind die US-imperialistischen aggressiven Kräfte, ihre Handlanger und Verbündeten – die Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie, die projapanischen und proamerikanischen Elemente sowie die nationalen Verräter im südlichen Landesteil.

Wenn es nicht die Einmischung der USA, des Anführers der Kräfte der Weltreaktion, gäbe, hätte das koreanische Volk schon längst die

Kräfte der inneren Reaktion geschlagen und siegreich die Aufgaben der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution in ganz Korea verwirklicht.

Wir können unsere revolutionären Aufgaben nicht voll erfüllen, ohne die US-Imperialisten aus unserem Lande zu vertreiben und ihre Lakaien, die Syngman-Rhee-Clique, zu liquidieren.

Daraus folgt, daß unsere Revolution einerseits die Aufgaben der antiimperialistischen nationalen Befreiung und andererseits die antifeudalen Aufgaben der Befreiung der Massen der Bauernschaft verwirklichen muß, die immer noch von den Gutsbesitzern im Süden unterdrückt und ausgebeutet werden.

Unter den Bedingungen des südlichen Teils und insbesondere angesichts seiner Verwandlung in eine Kolonie des US-Imperialismus wird unsere Revolution heute auf dem Wege des gesamt nationalen Kampfes verwirklicht, der schwer ist und sich in die Länge zieht.

Wir müssen alle revolutionären Kräfte zusammenschließen und einen beharrlichen Kampf entfalten, um die US-imperialistischen aggressiven Kräfte zu vertreiben, die von ihnen ermutigte Clique der Syngman-Rhee-Landesverräter zu zerschlagen und den Sieg der Revolution zu erringen.

Heute erstarkt von Tag zu Tag die Macht der Sowjetunion und des ganzen Lagers des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, festigt und entwickelt sich seine unverbrüchliche internationalistische Geschlossenheit. Im Gegensatz dazu wird das Lager des Imperialismus als Ergebnis seiner inneren Widersprüche und der gegenseitigen Zwistigkeiten unablässig schwächer. Die Frage besteht darin, wie wir unsere Kräfte festigen, organisieren und mobilisieren, um dem Banner des Internationalismus noch treuer zu sein und den Untergang des Imperialismus zu beschleunigen.

Es ist notwendig, unsere Partei, die Volksmacht und die gesellschaftlichen Organisationen weiter zu stärken, alle patriotischen, demokratischen Kräfte des Volkes des nördlichen und des südlichen Landesteils noch fester um unsere Partei zu scharen und sie somit zum gesamt nationalen revolutionären Kampf gegen den US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Clique zu mobilisieren; es ist notwendig, die

demokratische Basis, den nördlichen Teil, die Quelle unserer Revolution, in politischer, ökonomischer und militärischer Beziehung noch mehr zu festigen und diese demokratische Basis nicht nur zu einer mächtigen Verteidigungskraft des nördlichen Teils der Republik gegen die Aggression des Imperialismus und seiner Günstlinge werden zu lassen, sondern sie in die entscheidende Kraft für die Erringung der Vereinigung und Unabhängigkeit unseres Landes zu verwandeln. Hierfür ist es erforderlich, die Revolution im nördlichen Teil weiter voranzubringen und die Aufgaben für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus konsequent zu erfüllen.

Der allmähliche Übergang zum Sozialismus ist ein unabdingbares Erfordernis der sozialökonomischen Entwicklung im Norden.

Zur Festigung der demokratischen Basis ist es unerlässlich, die Produktivkräfte der Industrie und der Landwirtschaft schnell zu entwickeln und das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung noch mehr zu erhöhen. Die derzeit noch in unserem Lande verbliebene kleine Warenwirtschaft und kapitalistische Wirtschaft hemmen die Entwicklung der Produktivkräfte, und besonders sind die im Dorf überwiegende Einzelbauernwirtschaft ein großes Hindernis auf dem Wege des schnelleren Wiederaufbaus und der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft. Ohne die sozialistische Umgestaltung der Bauernwirtschaft, des privaten Handels und der privaten Industrie ist es unmöglich, die Entwicklung der Produktivkräfte zu sichern und das Leben der Bevölkerung grundlegend zu verbessern sowie die Einheit und Geschlossenheit des ganzen Volkes auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Arbeiterklasse weiter zu festigen.

Der staatliche und der genossenschaftliche Sektor, die den überwiegenden Anteil an der Volkswirtschaft des nördlichen Landes teils bilden, üben einen entscheidenden Einfluß auf den Sektor der kleinen Warenwirtschaft, der sich auf das Privateigentum stützt, und auf den kapitalistischen Sektor aus, der nur einen unerheblichen Anteil hat, und führen diese zwei genannten Sektoren unweigerlich auf den Weg der sozialistischen Umgestaltung.

Auf diese Weise diktiert die sozialökonomische Lage des nördlichen

Teils der Republik auf der heutigen Etappe den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil als ein unabdingbares Erfordernis der gesellschaftlichen Entwicklung.

Der Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil wird eine gewaltige stimulierende Kraft für das Volk im südlichen Teil, besonders für die Arbeiter, die Bauern und für breite Schichten der Kleinbourgeoisie und zu jener Kraft, die dazu beitragen wird, sogar mit einem Teil der nationalen Bourgeoisie des südlichen Teils die Einheitsfront herzustellen.

Die Erfolge beim sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil werden nicht nur die entscheidende Kraft für die Erringung der Vereinigung des Vaterlandes, sondern auch eine mächtige materielle Grundlage für den schnellen Wiederaufbau und die Entwicklung der Wirtschaft des südlichen Teils nach der Vereinigung des Vaterlandes, die Garantie für den Aufbau des Sozialismus im ganzen Land.

2. DIE AUFGABEN ZUR FESTIGUNG DER REVOLUTIONÄR-DEMOKRATISCHEN BASIS UND ZUM AUFBAU DES SOZIALISMUS IM NÖRDLICHEN TEIL

(1) DIE WIRTSCHAFTSFORMEN UND DIE KLASSENVERHÄLTNISSE IM NÖRDLICHEN TEIL DER REPUBLIK

Als Ergebnis der demokratischen Umgestaltung, die nach der Befreiung durchgeführt wurde, veränderte sich die sozialökonomische Struktur im nördlichen Teil von Grund auf. Auf der gegenwärtigen Etappe gliedert sich die sozialökonomische Struktur im nördlichen Teil im wesentlichen in drei Sektoren:

- erstens – der sozialistische Wirtschaftssektor,
- zweitens – der Sektor der kleinen Warenwirtschaft,
- drittens – der kapitalistische Wirtschaftssektor.

Der sozialistische Wirtschaftssektor setzt sich aus der staatlichen und der genossenschaftlichen Wirtschaft zusammen. Heute ist der sozialistische Wirtschaftssektor im nördlichen Teil die führende Kraft, besonders in der Industrie nimmt er den dominierenden Platz ein. Heute hat der staatliche Wirtschaftssektor am Gesamtumfang der Industrieproduktion unseres Landes einen Anteil von rund 90 Prozent, der genossenschaftliche von 7 bis 8 Prozent.

Unter den Bedingungen der sozialistischen Wirtschaftsformen basieren die Beziehungen zwischen den Menschen auf der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und Hilfe der von der Ausbeutung befreiten Werktätigen; sie arbeiten heute nicht für die Bereicherung der Ausbeuter, wie es früher war, sondern nehmen an der freien, ehrenvollen Arbeit für sich selbst, für das Gedeihen und die Entwicklung ihres Vaterlandes teil. Ihre Arbeit wird nach Qualität und Quantität bezahlt. Hier wirken die Gesetze der sozialistischen Ökonomie, die Produktion entwickelt sich planmäßig und dient der Befriedigung der ständig steigenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen.

Der Sektor der kleinen Warenwirtschaft setzt sich aus der Einzelbauernwirtschaft, die immer noch den vorherrschenden Platz in der Landwirtschaft innehat, und aus der Handwerkswirtschaft in der Stadt zusammen. Auf der heutigen Etappe der Übergangsperiode ist im Sektor der kleinen Warenwirtschaft mehr als die Hälfte der Bevölkerung unseres Landes beschäftigt.

Die kleine Warenproduktion beruht auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und auf der individuellen Arbeit. Die Kleinbourgeoisie schwankt infolge ihres Doppelcharakters zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg, man kann sie jedoch sozialistisch umformen. Insbesondere in unserem Lande erlangte die Kleinbourgeoisie unmittelbar Vorteile aus allen demokratischen Reformen, darunter auch aus der Bodenreform; sie erkannte anhand der eigenen Erfahrungen die Vorzüge der volksdemokratischen Ordnung sowie die Richtigkeit der Politik unserer Partei und unserer Regierung. Im Laufe des schnellen Wachstums des sozialistischen Wirtschaftssektors der Volkswirtschaft wird die Kleinbourgeoisie freiwillig zu sozialisti-

schen Werktätigen (Arbeitern oder Genossenschaftsbauern).

Der kapitalistische Wirtschaftssektor setzt sich aus dem kapitalistischen Privathandel und der kapitalistischen Industrie in der Stadt sowie aus der Großbauernwirtschaft auf dem Lande zusammen. Das ist eine Form der Ausbeutung, die zur Zeit im nördlichen Teil der Republik noch erhalten bleibt. In diesem Wirtschaftssektor haben die ökonomischen Gesetze des Kapitalismus eine begrenzte Wirkungssphäre.

Der kapitalistische Wirtschaftssektor hat im Vergleich zum sozialistischen Wirtschaftssektor nur einen sehr unerheblichen Anteil an der Volkswirtschaft des nördlichen Teils. Mehr noch: In der Industrie entfallen etwa 2 bis 3 Prozent ihrer Produktion auf das gesamte Privateigentum, wobei dieses hauptsächlich auf Kleinbetriebe in zweitrangigen Wirtschaftsbereichen beschränkt ist, beispielsweise auf das Schälen von Reis und das Verarbeiten von Baumwolle. Mit dem Wachstum und der Entwicklung des sozialistischen Sektors in der Volkswirtschaft des nördlichen Teils wird der kapitalistische Sektor allmählich sozialistisch umgestaltet.

Da heute auf dem Dorfe im nördlichen Teil der Sektor der kleinen Warenwirtschaft weiterhin besteht, vollzieht sich auch in dem einen oder anderen Maße eine Klassendifferenzierung der Bauernschaft, entsteht das Großbauerntum und wächst. Es beschäftigt in der Saison oder auch ständig Arbeitskräfte gegen Bezahlung und beutet die Kleinbauern aus, indem es den Getreidemarkt nutzt, zu versteckten Wuchermethoden mit Hilfe von Geld oder verschiedener Naturalien greift sowie für die Benutzung der landwirtschaftlichen Geräte und des Zugviehs hohe Ausleihgebühren erhebt.

Da jedoch die Bodenreform im nördlichen Teil der Republik unter der Losung „Den Boden den Bauern, die ihn bearbeiten!“ durchgeführt wurde, ist die ökonomische Basis des Großbauerntums sehr schwach. Insbesondere infolge des verstärkten Wachstums der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf dem Dorfe verschwinden die Ausbeutungsobjekte der Großbauern. Dieser Umstand wird die Großbauern dazu zwingen, freiwillig in die landwirtschaftlichen Genossenschaften einzutreten und sich allmählich zu werktätigen Bauern umzuformen. Das verläuft

jedoch nicht glatt, nicht ohne jeden Klassenkampf auf dem Lande, sondern wird sich im Kampf gegen einen bestimmten Widerstand des Feindes vollziehen.

Dies sind die grundlegenden Besonderheiten der Wirtschaftsstruktur des nördlichen Teils der Republik mit ihrem Übergangscharakter sowie die objektiven Gesetzmäßigkeiten der sozialökonomischen Entwicklung des nördlichen Teils. Davon ausgehend wird die Politik unserer Partei beim Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil bestimmt.

(2) DIE AUFGABEN UNSERER PARTEI BEI DER SCHAFFUNG DER GRUNDLAGEN DES SOZIALISMUS IM NÖRDLICHEN TEIL

Die Hauptaufgaben, die auf der gegenwärtigen Etappe der Übergangsperiode zum Sozialismus vor unserer Partei stehen, sind die weitere Festigung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern sowie die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus auf der Grundlage der Erfolge, die im Kampf für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Kriege errungen wurden.

Es ist notwendig, durch allmähliche sozialistische Umgestaltung des Sektors der kleinen Warenwirtschaft und des kapitalistischen Wirtschaftssektors die beherrschende Stellung des sozialistischen Wirtschaftssektors in allen Zweigen der Volkswirtschaft weiter auszubauen und zu festigen sowie die Produktivkräfte zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Sozialismus weiterzuentwickeln.

Zu diesem Zweck müssen die koloniale Einseitigkeit und die technische Rückständigkeit der Industrie liquidiert und muß die Basis der sozialistischen Industrialisierung gelegt werden. Die Schaffung dieser Basis in unserem Lande bedeutet den Abschluß der ersten Etappe der Industrialisierung.

Die Hauptsache bei der sozialistischen Industrialisierung ist die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie. Nur unter der Voraussetzung, daß eine mächtige Schwerindustrie geschaffen wird, läßt sich die Entwicklung aller Zweige der Industrie, des Transportwesens und der

Landwirtschaft sichern; nur dadurch kann man den Sieg der sozialistischen Ordnung gewährleisten.

Die Rückständigkeit und Deformierung unserer Schwerindustrie, die uns die Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus als Erbe hinterlassen hat, hemmten nach der Befreiung die ökonomische Entwicklung unseres Landes insgesamt und behinderten in erheblichem Maße besonders die proportionale Entwicklung der Schwer- und der Leichtindustrie wie auch der Landwirtschaft.

Wenn wir auch künftig in unserem Lande keine mächtige Schwerindustrie schaffen, ist es nicht möglich, die ohnehin sehr zurückgebliebene Leichtindustrie auf die Beine zu stellen, das Dorf mit modernen Landmaschinen zu versorgen und das Leben der Bevölkerung grundlegend zu verbessern. Nur unter der Voraussetzung, daß eine mächtige Schwerindustrie entsteht, ist es möglich, die Selbständigkeit der Wirtschaft sowie die souveräne Entwicklung des Staates zu gewährleisten.

In der Landwirtschaft sind durch allmähliche Einbeziehung der Bauern in die landwirtschaftlichen Genossenschaften auf Grundlage des Prinzips der Freiwilligkeit die Einzelbauernwirtschaft in sozialistische Kollektivwirtschaften zu verwandeln. Wenn wir die Landwirtschaft nicht auf dem Weg der sozialistischen Kollektivierung entwickeln, kann sie weder der sich schnell entwickelnden Industrie folgen noch die Industrie mit Rohstoffen und weiteren Arbeitskräften versorgen, was schließlich die Entwicklung der Industrie hemmen und folglich die allseitige sozialökonomische Entwicklung des nördlichen Teils behindern wird. Wenn die Landwirtschaft nicht in eine sozialistische Kollektivwirtschaft umgestaltet wird, ist es außerdem unmöglich, den Lebensstandard der Bauern schnell zu heben, die Großbauern und andere Ausbeuterelemente, die auf dem Lande entstehen, als Klasse zu liquidieren und die Positionen unserer Partei im Dorfe zu festigen.

Das Handwerk und der private Einzelhandel müssen allmählich über die genossenschaftliche Wirtschaft sozialistisch umgestaltet werden.

Die kapitalistischen Elemente, die es immer noch in den Städten und Dörfern gibt, müssen eingeschränkt, genutzt und allmählich sozialistisch umgeformt werden.

Es ist unerlässlich, nicht nur die Produktionsbeziehungen zwischen der Industrie und der Landwirtschaft zu festigen, sondern über den Markt auch die ökonomischen Beziehungen immer mehr zu erweitern und zu verstärken.

Ferner ist es erforderlich, die Volksmassen im sozialistischen Geist zu erziehen und aus ihrer Mitte mehr neue Kader für die Technik und für die Kulturarbeit auszubilden.

Zur Verwirklichung dieser Aufgaben gliederte unsere Partei in der Nachkriegszeit den Wiederaufbau der durch den Krieg sehr stark zerstörten Volkswirtschaft in drei Hauptetappen und entfaltet den Kampf für ihre erfolgreiche Verwirklichung.

Zum Zwecke der Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Kriege legte unsere Partei die Etappe für die Vorbereitung auf den allgemeinen Wiederaufbau mit einer Dauer von sechs Monaten bis zu einem Jahr fest, weiterhin die Etappe zur Durchführung des Dreijahrplans, in dem die Aufgabe gestellt wurde, die Wunden des Krieges in allen Zweigen der Volkswirtschaft vollständig zu heilen sowie die industrielle und die landwirtschaftliche Produktion auf den Vorkriegsstand zu heben, und die Etappe der Durchführung des Fünfjahrplans zur Schaffung der Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung.

Unsere Partei legte die Hauptlinie für den Wirtschaftsaufbau nach dem Kriege fest: Sicherung des vorrangigen Wachstums der Schwerindustrie bei gleichzeitiger Entwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft.

In der Zeit des Dreijahrplans nehmen wir in der Industrie Kurs darauf, die Kraft auf diejenigen Zweige der Schwerindustrie zu konzentrieren, die eng mit der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung verbunden sind, und den Schwerpunkt auf die Wiederherstellung der zerstörten Werke zu legen, wobei diese auf neuer technischer Grundlage wiederaufzubauen und einige neue Werke zu bauen sind. Es wurde ferner festgelegt, die zerstörten Werke nicht mechanisch an den früheren Standorten wiederaufzubauen, sondern für die Sicherung des Tempos der Wiederherstellung und für die Einsparung in der Wirtschaft lediglich einige Werke an den früheren

Standorten wiederaufzubauen, während der Standort für die neuen Werke unter Berücksichtigung der vorhandenen Rohstoffquellen, des Transportwesens und der organischen Verbindungen mit den bestehenden Industrieeinrichtungen unseres Landes auszuwählen ist.

Die wertmäßige Bruttoproduktion der Industrie wird 1956, im letzten Jahr des Dreijahrplans, im Vergleich zum Vorkriegsstand des Jahres 1949 um 50 Prozent, darunter die Produktion von Produktionsmitteln um 30 Prozent, gesteigert, und die Produktion von Konsumtionsmitteln verdoppelt. Um diese Steigerung der Industrieproduktion zu sichern, sind innerhalb von drei Jahren in die Industrie Mittel in Höhe von 37,36 Milliarden Won zu investieren.

Im nördlichen Teil der Republik werden im Laufe der Zeit des Dreijahrplans nicht nur die früher vorhandenen Betriebe wiederhergestellt, sondern auch viele Maschinenfabriken neu gebaut; gleichzeitig wird die Leichtindustrie schnell wiederhergestellt und weiterentwickelt.

Bis 1956 wird ein Textilwerk errichtet, das mit Spinnmaschinen mit 60 000 bis 100 000 Spindeln ausgerüstet ist und eine Jahresproduktion von 40 bis 80 Millionen Meter Gewebe hat, außerdem Konserven- und Fleischverarbeitungsfabriken sowie viele andere Betriebe der Leichtindustrie.

Im Dreijahrplan der Volkswirtschaft ist vorgesehen, daß der Staat gewaltige Unterstützung bei der schnellstmöglichen Wiederherstellung und Entwicklung der Landwirtschaft sowie bei ihrer sozialistischen Umgestaltung leistet. Während der Zeit des Dreijahrplans werden in die Landwirtschaft 5,575 Milliarden Won investiert, darunter 2,225 Milliarden Won für den Bau von Bewässerungsanlagen.

Die schnelle Entwicklung der Landwirtschaft wird es ermöglichen, die Bevölkerung mit größeren Mengen Nahrungsmitteln zu versorgen und der Leichtindustrie noch mehr Rohstoffe zu liefern. Die Bruttogetreideernte wird im Jahre 1956 den Vorkriegsstand des Jahres 1949 um 19 Prozent, darunter die Reisernte um 30 Prozent, übersteigen.

Der schnelle Wiederaufbau und die Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft im Zeitraum des Dreijahrplans wird die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung an Waren des Grundbedarfs sichern und die notwendigen Bedingungen dafür

schaffen, daß das Kartensystem für Nahrungsmittel und Industriewaren beschafft und zum freien Handel übergegangen wird.

In der Dreijahrplanzeit werden im Bildungs- und Kulturbereich die Bedingungen für die Einführung der allgemeinen Grundschulpflicht geschaffen; die Zahl der Hochschulstudenten wird 22 500 erreichen. Die nationale Kultur und Kunst werden sich weiterentwickeln, Theater, Kinos und Klubbhäuser mit insgesamt 134 000 Plätzen sollen wiederhergestellt oder neu gebaut werden.

Bis zum Jahre 1956, dem letzten Jahr des Dreijahrplanzeitraums, wird die vom Krieg zerstörte Volkswirtschaft im wesentlichen wiederhergestellt und damit im nördlichen Teil der Wiederaufbau nach dem Krieg abgeschlossen sein. Die in dieser Zeit wiederhergestellte Industrie und Landwirtschaft werden zu einer festen Basis, die die Möglichkeit schafft, in der Folgezeit die Wirtschaft unseres Landes vollständig in eine sozialistische Wirtschaft umzugestalten.

Die im ersten Fünfjahrplan festgelegte Hauptaufgabe für die Entwicklung der Volkswirtschaft, der auf dieser Basis ausgearbeitet wird, besteht darin, die Grundlagen des Sozialismus in unserem Lande zu schaffen.

Für die Schwerindustrie ist im Fünfjahrplan vorgesehen, in erster Linie diejenigen Eisenhüttenwerke vollständig wiederherzustellen, deren Errichtung in der Dreijahrplanzeit nicht abgeschlossen wird, und damit jährlich rund 1 Million Tonnen Roheisen zu produzieren; außerdem ist die Maschinenbauindustrie weiterzuentwickeln, in der jährlich 2000 Werkzeugmaschinen herzustellen sind.

Für das Jahr 1961, das letzte Jahr des Planjahrfünfts, ist eine Erhöhung der Gesamtkapazität der Erzeugung von Elektroenergie auf 1,85 Millionen kW sowie eine Steigerung der Kohlenförderung auf 8,5 bis 9 Millionen Tonnen vorgesehen.

Unsere chemische Industrie wird dem Staat mehr als 400 000 Tonnen Düngemittel liefern.

Im Planjahrfünft wird die Erschließung der Bodenschätze unseres Landes in noch größerem Umfang entfaltet, was zur Schaffung der Grundlagen des Sozialismus beitragen wird und gleichzeitig eine wesentliche Quelle für die Einnahme von Devisen bildet.

Für die Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes ist im Fünfjahrplan vorgesehen, Waren des Grundbedarfs in beträchtlicher Menge zu erzeugen.

Die Hauptaufmerksamkeit der Leichtindustrie im Planjahr fünf muß der Produktion wichtigster Grundbedarfsartikel, der Herstellung von Textilien sowie der Verarbeitung von Nahrungsmitteln, gelten. Für 1961 ist eine Produktion von 150 Millionen Metern der verschiedenen Textilien vorgesehen, das heißt rund 15 Meter pro Kopf der Bevölkerung des nördlichen Teils der Republik. Rings um die wichtigsten Städte werden Gemüse- und Fleischverarbeitende Betriebe sowie Mühlenwerke errichtet.

In der Landwirtschaft werden im Laufe des Planjahr fünf 3,5 Millionen Tonnen Getreide, 150 000 Tonnen Fleisch, 150 000 Tonnen Zuckerrüben, 50 000 Tonnen Baumwolle, 80 000 Tonnen Obst und 30 000 Tonnen Seidenkokons produziert. Auf diese Weise wird im nördlichen Teil das Nahrungsproblem gelöst und der Bedarf der Leichtindustrie an Rohstoffen noch vollständiger gedeckt.

Im Laufe des Fünfjahrplans wird im nördlichen Teil der Republik der allgemeine genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft durchgeführt werden; damit werden die Quellen der Ausbeutung und die Ursachen des Elends auf dem Lande liquidiert und wird die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft vollständig abgeschlossen.

Zur Erfüllung dieses grandiosen Plans werden viele politisch gestählte Kader gebraucht, die moderne wissenschaftliche und technische Kenntnisse beherrscht haben. Im Jahre 1961, dem letzten Jahr des Planjahr fünf, müssen wir über mehr als 130 000 ausgezeichnete Diplomingenieure und Ingenieure verfügen.

Die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil ist eine sehr große und schwere Arbeit. Aber das von der Partei der Arbeit Koreas geführte koreanische Volk ist imstande, dieses große Vorhaben erfolgreich zu bewältigen.

Unter der Führung unserer Partei hat sich die politisch-moralische Einheit der Volksmassen herausgebildet und entwickelt, die sich auf das Bündnis der Arbeiter und Bauern mit der Arbeiterklasse als Kern

stützt. Der Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil wird von den Millionenmassen des werktätigen Volkes aktiv unterstützt.

Wir verfügen über wertvolle Erfahrungen, die beim friedlichen Aufbau während der fünf Vorkriegsjahre sowie im Kampf für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Kriege gesammelt wurden, und wir verfügen über eine Million Parteimitglieder und über ein heroisches Volk, die in dem dreijährigen harten Krieg gestählt und erprobt worden sind.

In unserem Lande gibt es außerdem reiche Naturschätze, die für den Aufbau des Sozialismus gebraucht werden.

Wir können nicht nur die besten Erfahrungen der Sowjetunion, der Volksrepublik China und der anderen volksdemokratischen Länder nutzen, sondern erhalten von ihnen auch große wirtschaftliche und technische Hilfe.

Das alles sind günstige subjektive und objektive Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil unseres Landes.

Auf dem Wege unseres sozialistischen Aufbaus gibt es jedoch auch Schwierigkeiten und Hindernisse.

Die Geschichte der Industrie unseres Landes ist sehr kurz; sie wurde während des Krieges völlig zerstört; die reichen Naturschätze sind noch ungenügend erschlossen, und in der Industrie besteht ein starker Mangel an Kadern.

Das Kulturniveau unseres Volkes ist noch niedrig; im Bewußtsein der Menschen sind die Überreste der alten Ideologie noch nicht ausgeremert.

Unser sozialistischer Aufbau vollzieht sich unter Bedingungen, unter denen das Land künstlich in das Industriegebiet Norden und in das Agrargebiet Süden geteilt ist und unter denen der US-Imperialismus, der Anführer der Weltreaktion, den südlichen Teil weiterhin besetzt hält und sich verzweifelt gebärdet, um den Aufbau im nördlichen Teil zum Scheitern zu bringen.

Wir müssen alle diese Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden und die Aufgabe, die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen, erfolgreich lösen; und wir können dies tun.

Die Partei der Arbeit Koreas ist die Organisatorin und Inspiratorin

aller Siege des koreanischen Volkes. Die organisatorische und ideologische Festigung unserer Partei im Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes, im Kampf für den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik ist das Unterpfand unseres Sieges.

Zur weiteren organisatorischen und ideologischen Festigung der Partei ist es notwendig, die eherne Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen zu sichern, die Parteidisziplin zu festigen und die innerparteiliche Demokratie weiterzuentwickeln. Die Förderung der innerparteilichen Demokratie ist nur unter der Bedingung gesichert, daß die Arbeit der Parteikomitees verbessert und die kollektive Führung der Partei gefestigt wird. Jedes Parteimitglied, jeder leitende Kader muß das Prinzip der kollektiven Führung in der Partei einhalten sowie entschieden gegen alle Erscheinungsformen des Strebertums und Liberalismus kämpfen, die diesem Prinzip widersprechen.

Sämtliche Mitglieder der Partei sind verpflichtet, sich noch fester mit der marxistisch-leninistischen Theorie auszurüsten, die Geschichte unserer Partei und die Parteibeschlüsse systematisch zu studieren, die Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sowie der kommunistischen und Arbeiterparteien der anderen Bruderländer beim Aufbau des Sozialismus gründlich zu studieren und sie auszuwerten, sind verpflichtet, sich unermüdlich die Theorie des Wirtschaftsaufbaus sowie wissenschaftliche und technische Kenntnisse anzueignen, ihre fachliche Qualifikation und ihr Kulturniveau zu erhöhen.

Zur Verwirklichung der Linie und der Politik der Partei ist es unerlässlich, unsere Staatsmacht, die auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Arbeiterklasse beruht, weiter zu festigen.

Die US-Imperialisten, die den südlichen Teil der Republik okkupiert halten, und ihre Helfershelfer, die inneren reaktionären Kräfte, greifen zu allen möglichen Mitteln, um gegen die Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes aufzutreten und die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil zu hintertreiben.

Nur indem wir die Organe der Staatsmacht festigen, sind wir in der Lage, die Volksmassen noch enger um die Partei und die Regierung zusammenzuschließen, den Widerstand der Feinde der Revolution

vollständig zu brechen und den großartigen Aufbau des Sozialismus noch erfolgreicher zu verwirklichen. Die Verstärkung der Diktatur gegenüber den konterrevolutionären Elementen, Spionen, Diversanten und Saboteuren sowie die Entfaltung der Demokratie unter den Volksmassen sind eine wichtige Bedingung für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus.

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Partei besteht darin, unsere Volksstreitkräfte noch mehr zu stärken.

Nur wenn wir unsere Volksarmee weiter festigen, sind wir imstande, die mit dem Schweiß und dem Blut des Volkes erkämpften unschätzbaren Errungenschaften und unsere demokratische Basis zuverlässig vor den Anschlägen der Feinde zu schützen sowie den Aufbau des Sozialismus erfolgreich zu sichern. Aus diesem Grunde muß unsere Partei alle Kraft daran setzen, die Volksarmee zu einer ehernen Kaderarmee zu stählen und ihr noch größere Hilfe durch das ganze Volk zu erweisen.

Die Linie und die Politik unserer Partei für die Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes sowie für den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik erhellen dem gesamten koreanischen Volk den voranführenden Weg.

Alle Schwierigkeiten überwindend und Prüfungen bestehend, gelangte das koreanische Volk unter der Führung unserer Partei in seinem schweren Kampf stets zum Sieg. Es gibt keine Kraft, die unserem Volk, das monolithisch um die Partei zusammengeschlossen ist, den Weg in die von der Partei gewiesene lichte Zukunft versperren könnte.

Unter der Führung unserer Partei wird das koreanische Volk, das Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus hoch erhoben, die Geschlossenheit mit den Völkern des Lagers des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, an dessen Spitze die Sowjetunion steht, festigen, seine eigenen revolutionären Kräfte noch mehr stärken und unbedingt den Sieg im gerechten Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes, für den Sozialismus erringen.

ÜBER DIE WEITERE INTENSIVIERUNG DER KLASSENMÄSSIGEN ERZIEHUNG UNTER DEN PARTEIMITGLIEDERN

**Bericht auf der Plenartagung des Zentralkomitees
der Partei der Arbeit Koreas**

1. April 1955

1. DER CHARAKTER UNSERER REVOLUTION UND DIE HAUPTAUFGABEN UNSERER PARTEI AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE

Genossen!

Bald wird es schon zehn Jahre her sein, daß unser Land vom Joch der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit wurde.

Seit dem Zeitpunkt, als die Sowjetarmee in Nordkorea einzog und Südkorea von den US-imperialistischen Aggressionstruppen okkupiert wurde, haben der Norden und der Süden Koreas unterschiedliche Entwicklungswege beschritten: den demokratischen bzw. den anti-demokratischen. Angesichts des Umstandes, daß die Sowjetarmee aus dem nördlichen Teil der Republik abzog, während die US-Truppen weiterhin den südlichen Teil okkupiert halten, hat die Revolution in unserem Lande einen komplizierten Charakter angenommen. Demzufolge wurden auch die Kampfaufgaben unserer Partei im Einklang mit der unterschiedlichen Lage in Nord- und Südkorea bestimmt.

Im nördlichen Teil der Republik wurde eine wahrhafte Volksmacht errichtet, die die Interessen der Arbeiterklasse und aller werktätigen

Massen vertritt und verteidigt, wurden die Bodenreform, die Nationalisierung der Industrie und andere demokratische Reformen durchgeführt, wurden die politische Einheit und die Geschlossenheit des ganzen werktätigen Volkes auf der Grundlage des von der Arbeiterklasse geführten Bündnisses der Arbeiter und Bauern gefestigt.

Somit wurden im nördlichen Teil die Aufgaben der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution vollständig verwirklicht, und der nördliche Teil der Republik wurde aus einer halbfeudalen Kolonialgesellschaft in eine neue, die volksdemokratische Gesellschaft umgewandelt und trat allmählich in die Übergangsperiode zum Sozialismus ein. Unter der Führung unserer Partei festigte und entwickelte die Bevölkerung des nördlichen Teils bei der Verwirklichung der Aufgaben der Übergangsperiode die demokratische Basis, die Quelle unserer Revolution, in politischer, ökonomischer und militärischer Hinsicht.

Das war die große Kraft, die den historischen Sieg des koreanischen Volkes im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg gegen die US-Imperialisten und ihre Lakaien, die landesverräterische Syngman-Rhee-Clique, sicherte und es ermöglichte, unsere revolutionären Errungenschaften vor den Anschlägen der Feinde zu verteidigen.

Bis auf den heutigen Tag jedoch, da wir dem zehnten Jahrestag der Befreiung unseres Landes entgegengehen, halten die US-Imperialisten weiterhin Südkorea okkupiert, sind das Staatsterritorium und die Nation gespalten, ist die südliche Hälfte des Landes vollständig in eine Kolonie des US-Imperialismus und in eine Militärbasis für die Entfesselung eines neuen Krieges verwandelt worden.

Die Teilung des Vaterlandes bringt große Not und großes Unglück nicht nur für die südkoreanische Bevölkerung, die sich unter dem Joch der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique befindet, sondern für das ganze koreanische Volk, und sie ist das Haupthindernis beim Aufbau unseres Landes zu einem starken, einheitlichen und unabhängigen Staat.

Demnach steht vor dem koreanischen Volk nach wie vor die Aufgabe der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution, die aggressiven Kräfte des US-Imperialismus sowie die Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie, die projapanischen und die

proamerikanischen Elemente und die nationalen Verräter des südlichen Teils des Landes zu stürzen, die die aggressiven Kräfte unterstützen und die deren Verbündete sind, die südkoreanische Bevölkerung von der imperialistischen und feudalen Unterdrückung und Ausbeutung zu befreien und damit die Vereinigung des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage sowie die volle nationale Unabhängigkeit zu erreichen.

Da der US-Imperialismus, der Rädelsführer des Weltimperialismus, den südlichen Teil unseres Landes okkupiert hält und Südkorea in seine Kolonie verwandelt worden ist, müssen wir den schweren gesamtnationalen Kampf, der langwierigen Charakter hat, für die Vereinigung des Vaterlandes führen.

Die treibende Kraft unserer Revolution sind die Arbeiterklasse, die fortschrittlichste Klasse Koreas, deren zuverlässigster Verbündete, die Bauernschaft, sowie die Massen der Kleinbourgeoisie, die gegen den Imperialismus und die Feudalkräfte auftritt; zusammen mit ihnen kann auch kein geringer Teil der nationalen Bourgeoisie den anti-imperialistischen und antifeudalen Kampf führen.

Die Partei muß alle patriotischen demokratischen Kräfte Nord- und Südkoreas um sich und die Regierung der Republik zusammenschließen, muß die reaktionären Kräfte von den Volksmassen isolieren und die Volksmassen zum entschlossenen Kampf für die Unterstützung der volksdemokratischen Ordnung im nördlichen Teil der Republik sowie gegen die US-Imperialisten und die landesverräterische Syngman-Rhee-Clique mobilisieren. Zusammen damit muß die demokratische Basis, der nördliche Teil der Republik, die die Quelle unserer Revolution ist, in politischer, ökonomischer und militärischer Beziehung noch mehr gefestigt und entwickelt und auf diese Weise zur entscheidenden Kraft für die Erringung der Vereinigung und der Unabhängigkeit unseres Landes gemacht werden.

Um die demokratische Basis zu stärken, muß unsere Partei den sozialistischen Wirtschaftssektor, der als Ergebnis des Sieges der volksdemokratischen Revolution im nördlichen Teil der Republik die vorherrschende Stellung innehat, sowie die Erfolge des demokratischen Aufbaus noch mehr festigen und entwickeln, das Bündnis der Arbeiter und Bauern weiter stärken und damit schrittweise den Sozialismus im nördlichen Teil aufbauen.

Nur wenn wir den Sozialismus im nördlichen Teil aufbauen, können wir die demokratische Basis noch mehr stärken und schneller zur Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes gelangen. Und nach der Vereinigung werden dann die Kräfte des Sozialismus im nördlichen Teil die führenden Kräfte bei der Wiederherstellung und Entwicklung der zerstörten Wirtschaft des südlichen Teils sowie beim Aufbau des Sozialismus im ganzen Lande sein.

Für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus im nördlichen Teil ist es notwendig, die schöpferische Aktivität des ganzen werktätigen Volkes, das um die Partei geschart ist, zu mobilisieren und sein revolutionäres Bewußtsein zu erhöhen.

Der sozialistische Aufbau im nördlichen Teil wird auf allen Gebieten von einem scharfen Klassenkampf begleitet sein, und dies stellt die Aufgabe, die klassenmäßige Erziehung unter den Mitgliedern unserer Partei weiter zu verstärken.

2. DIE NOTWENDIGKEIT, DIE KLASSENMÄSSIGE ERZIEHUNG IN DER PARTEI AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE ZU VERSTÄRKEN

Genossen!

Unser revolutionärer Kampf gegen den US-Imperialismus und die verräterische Syngman-Rhee-Clique ist ein gesamtnationaler Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes und die volle nationale Unabhängigkeit sowie gleichzeitig ein scharfer Klassenkampf für die soziale Befreiung der Arbeiterklasse und aller werktätigen Massen unseres Landes.

Um den langen Kampf gegen die US-imperialistischen Aggressoren sowie für die Vereinigung und vollständige Unabhängigkeit des Vaterlandes und die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil erfolgreich zu führen, ist es notwendig, alle Mitglieder unserer Partei mit der revolutionären marxistisch-leninistischen

Ideologie auszurüsten, ihr Klassenbewußtsein zu erhöhen und damit aus ihnen konsequente revolutionäre Kämpfer zu schmieden, die in der ersten Reihe der werktätigen Massen kämpfen. Man kann die neue Gesellschaft nicht erfolgreich aufbauen, wenn die Parteimitglieder und die werktätigen Massen nicht mit der fortschrittlichen marxistisch-leninistischen Ideologie ausgerüstet und die Überreste der von der alten Gesellschaft überkommenen kapitalistischen Ideologie nicht aus den Köpfen der Menschen ausgemerzt sind.

Nur wenn wir die Mitglieder der Partei mit dem revolutionären Glauben und Optimismus, daß der Sozialismus triumphiert und der Kapitalismus und Imperialismus unausweichlich untergeht, ausrüsten und sie als revolutionäre Kämpfer stählen, die fähig sind, jede beliebige objektive Erscheinung der Gesellschaft wissenschaftlich zu analysieren, können wir im langen Kampf die Sieger sein.

Nach der Befreiung unseres Vaterlandes vom Joch der Herrschaft des japanischen Imperialismus formten und entwickelten sich in unserem Volke im Laufe des neuen politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens, das im nördlichen Teil unseres Landes entstand, sowie dank der von unserer Partei durchgeführten marxistisch-leninistischen ideologischen Erziehung ein neues, fortschrittliches ideologisches Bewußtsein, neue moralische Eigenschaften. Dieses neue, fortschrittliche ideologische Bewußtsein und diese neuen moralischen Eigenschaften waren wichtige Faktoren aller Siege, die wir in der verflossenen Periode errungen haben.

Bei der Arbeit zur ideologischen Erziehung, die unsere Partei in der verflossenen Periode geleistet hat, sind bestimmte Erfolge zu verzeichnen, aber gleichzeitig gibt es auch nicht wenige Unzulänglichkeiten und Mängel.

Die innere und die äußere Lage, in der sich unsere Partei befindet, und besonders die Aufgabe der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik machen es heute notwendig, die marxistisch-leninistische Erziehungsarbeit in der Partei mit konkreterem Inhalt und zielstrebigem durchzuführen.

Erstens bauen wir den Sozialismus unter Bedingungen auf, unter denen wir für lange Zeit mit dem Feind konfrontiert sind und im

Inneren noch Elemente des Kapitalismus erhalten bleiben, der Feind nach wie vor auf Versuche eines bewaffneten Überfalls nicht verzichtet, außerdem mit Täuschungen und getarnten Methoden aller Art die verfaulte kapitalistische Ideologie verbreitet und im Komplott mit den reaktionären Elementen, die sich im nördlichen Teil verborgen halten, alle möglichen Diversionsakte und subversiven Handlungen verübt.

Der historische Prozeß des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ist von einem erbitterten Klassenkampf begleitet. Wie Stalin gesagt hat, hat es früher keinen einzigen Fall gegeben, daß eine absterbende Klasse freiwillig von der Bühne der Geschichte abgetreten wäre, kennt die Geschichte bislang keinen Fall, daß die absterbende Bourgeoisie nicht den wütenden Versuch gemacht hätte, ihre Existenz zu erhalten.

Die Klasse der Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie, die projapanischen Elemente, die nationalen Verräter und andere reaktionäre Elemente, die als Ergebnis der Verwirklichung der demokratischen Reformen im nördlichen Teil der Republik entmachteten wurden, geben das Hirngespinnst, ihre frühere Stellung wiederzugewinnen, nicht auf und legen ihre Natur als Ausbeuter nicht ab.

Auch sind die Überreste der alten Ideologie, die Gewohnheiten und die Traditionen der alten Gesellschaft, die jahrhundertlang eingefloßt wurden, noch nicht ganz ausgerottet und noch im Bewußtsein unserer Volksmassen erhalten geblieben.

Das alles schafft Hindernisse für den sozialistischen Aufbau und übt unweigerlich – offen oder versteckt, bewußt oder unbewußt – einen negativen Einfluß auf alle Gebiete der Politik, der Wirtschaft und Kultur aus.

Der politische und ökonomische Boden des Feindes auf dem Territorium des nördlichen Teils ist im wesentlichen liquidiert, unsere patriotischen demokratischen Kräfte schließen sich fester zusammen, das revolutionäre Bewußtsein der Bevölkerung des südlichen Teils erhöht sich allmählich und der Feind wird zunehmend isoliert, und desto mehr verstärken die US-Imperialisten und die Verräterclique um Syngman Rhee alle möglichen Machenschaften, um die Errungen-

schaften des sozialistischen Aufbaus im nördlichen Teil zu untergraben. Sie schicken weiterhin Spione, Diversanten und Saboteure in den nördlichen Teil der Republik und unternehmen den verzweifeltsten Versuch, Staats- und militärische Geheimnisse auszukundschaften, Spionage- und Diversionsakte in Betrieben, auf den Eisenbahnen und in Dörfern zu organisieren sowie durch Mordtaten, Brandstiftungen und alle möglichen anderen Methoden den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik zu stören.

Die Feinde versuchen, für ihre Diversionsakte ideologisch labile, schwankende Elemente sowie Leute mit unsauberer Vergangenheit auszunutzen. Die Entlarvung und Liquidierung der Bande von Pak Hon Yong und Ri Sung Yop, dieser gekauften Spione der US-Imperialisten, sowie anderer Diversanten und Agenten sind ein Beispiel, das die niederträchtigen und schändlichen feindlichen Handlungen der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique gegen den nördlichen Teil der Republik enthüllt.

Die US-Imperialisten und die Marionettenclique um Syngman Rhee greifen, alle ihre Mittel und Methoden der Propaganda mobilisierend, zu allen möglichen Fälschungen und Verleumdungen. Derartige Tatsachen besagen, daß unter den Bedingungen, unter denen im nördlichen Teil unseres Landes die reaktionären Elemente noch nicht restlos liquidiert sind, ein Einfluß der Feinde auf einige rückständige Elemente innerhalb unserer Reihen möglich ist.

Nur durch Verstärkung der klassenmäßigen Erziehungsarbeit in der Partei und unter dem ganzen Volk können wir unser Volk vor dem Eindringen der reaktionären Ideologie schützen und den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik erfolgreich durchführen.

Zweitens ist infolge der Besonderheiten der Entwicklung unseres Landes in der Vergangenheit das Klassenbewußtsein der Arbeiter und Bauern, die die Hauptmasse unserer Partei bilden, ungenügend entwickelt.

Die Arbeiterklasse Koreas kämpfte seit ihrer Formierung als Klasse an der Spitze der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung und trat, vom Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und von den Erfolgen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion inspiriert,

als ruhmreiche Führerin des antijapanischen nationalen Befreiungskampfes auf. Besonders nach der Befreiung am 15. August erfüllte und erfüllt die Arbeiterklasse Koreas auf allen Gebieten des Aufbaus der Partei und des Staates glänzend ihre Pflicht als führende Klasse und kernbildende Kraft.

Jedoch ist die koreanische Arbeiterklasse noch sehr jung, ist noch nicht in einer revolutionären Bewegung von großem Ausmaß gestählt und erprobt worden. Die Reihen der Arbeiterklasse begannen in unserem Land nach der Befreiung am 15. August schnell zu wachsen und erweiterten sich besonders stark in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg, wobei die meisten von ihnen aus Bauern oder städtischen Kleineigentümern hervorgingen.

Diese Umstände machten es möglich, daß in die Reihen unserer Arbeiterklasse rückständiges ideologisches Bewußtsein verschiedener Art eindrang. Durchaus nicht zufällig sind solche Tatsachen, daß heute unter manchen Arbeitern Erscheinungen des Müßiggangs, der Unmoral und Undisziplinertheit zu beobachten sind, daß es Leute gibt, die sich nicht so verhalten, wie es sich für einen Herrn des Staates geziemt.

Es sind auch in den Reihen der Bauern große ideologische Veränderungen vor sich gegangen.

Im Laufe der gesamten Herrschaftsperiode des japanischen Imperialismus schmachtete die Mehrheit der koreanischen Bauern unter der Knute der kolonialen Räuber und der feudalen Gutsherren, war einer doppelten und dreifachen Ausplünderung seitens der japanischen Imperialisten, der Gutsbesitzer und der Kapitalisten unterworfen und fristete ein ebenso elendes Dasein wie die Arbeiter. Aus diesem Grunde führten die koreanischen Bauern, vom Kampf der Arbeiterklasse inspiriert, den Kampf gegen den japanischen Imperialismus und gegen die Gutsbesitzer. In dieser Situation begrüßten die Bauern Koreas die Befreiung am 15. August, nach der sie dank der von der Volksmacht durchgeführten Bodenreform von der langen feudalen Ausbeutung befreit wurden und unentgeltlich Boden erhielten. Deshalb unterstützten weite Kreise der Bauernschaft aktiv die Politik der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik, beteiligten sich tatkräftig an der Arbeit der Volksmacht, spielten so eine progressive

Rolle bei der großen Sache der demokratischen Reformen und des demokratischen Aufbaus und verbesserten ihre Lebenslage beträchtlich.

Mit zunehmender Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse vergessen jedoch bereits manche unserer Bauern die frühere tragische Lage, als sie der Ausbeutung, der Unterdrückung und Erniedrigung aller Art seitens der japanischen imperialistischen Kolonialherren und der Gutsbesitzer ausgesetzt waren. Unter den Bauern sind nicht wenige Erscheinungen zu beobachten, die zeigen, daß die Wachsamkeit und der Haß gegenüber den Klassenfeinden schwächer werden und daß sie die persönlichen Interessen über die des Staates stellen.

Außerdem ist das Klassenbewußtsein auch bei unserer Intelligenz ungenügend entwickelt. Zweifellos sind während der Herrschaft des japanischen Imperialismus nicht wenige Intellektuelle unter dem Einfluß der Arbeiterbewegung in die revolutionären Reihen eingetreten und gegen die japanischen Imperialisten aufgetreten; nach der Befreiung erhöhten sie dann im Prozeß des Dienstes am Vaterland und Volk, besonders im Zuge der Durchführung der demokratischen Reformen und des demokratischen Aufbaus sowie im Verlaufe des Vaterländischen Befreiungskrieges ihr marxistisch-leninistisches ideologisches Bewußtsein außerordentlich.

Manche Intellektuellen haben jedoch immer noch nicht die alten bürgerlichen Überbleibsel völlig überwunden, insbesondere die liberalistischen Tendenzen und die Gewohnheiten der Unmoral und Undiszipliniertheit, die sie in der Vergangenheit angenommen haben, als sie in den Wirtschafts- und Kulturorganen der japanischen Imperialisten ihren Dienst versahen; sie sind nicht empfänglich für das Neue und halten nicht Schritt mit der Entwicklung der neuen Wirklichkeit. Mehr noch: Einige unserer Intellektuellen, die vergessen, daß sie ihrem Vaterland und dem Volk dienen, arbeiten nicht wie Hausherrn und haben sich nicht endgültig von dem Untertanengeist befreit, der seit der Zeit des japanischen Imperialismus vorhanden ist.

Drittens fehlte unserem werktätigen Volk in der vergangenen Zeit des nationalen Befreiungskampfes gegen den japanischen Imperialismus seine Avantgarde, die revolutionäre Partei.

In der Vergangenheit haben während einer langen Zeit Fraktions-

macher wie die ML-Gruppe, Hwayo-Gruppe, Pukphunghoe und Kom-Gruppe in unserer revolutionären Bewegung verbrecherische Handlungen begangen, die die Zersetzung der Arbeiterbewegung bewirkten, und schädlichen Einfluß auf sie ausgeübt. Infolge des Fehlens einer Partei erhielten unsere Werktätigen keine marxistisch-leninistische Erziehung und wurden nicht im organisierten revolutionären Kampf geschult.

Um das revolutionäre Bewußtsein der werktätigen Massen Koreas zu lahmen, verfolgten die japanischen Imperialisten grausam die Verbreitung fortschrittlicher Ideen und betrieben insbesondere eine wütende und verlogene Propaganda gegen die revolutionäre marxistisch-leninistische Ideologie und Theorie, verleumdeten sie auf jede Art und Weise und schwärzten sie an. Außerdem übte die Verbreitung der von den japanischen Imperialisten verfälschten „marxistischen Literatur“ einen ideologisch schädlichen Einfluß auf die Intelligenz unseres Landes aus. Bis auf den heutigen Tag ist das Gift dieser reaktionären Propaganda der japanischen Imperialisten unter unseren Volksmassen noch nicht restlos ausgetilgt, außerdem haben sich auch manche zurückgebliebenen Mitglieder unserer Partei noch nicht endgültig vom Einfluß dieser Propaganda befreit.

Dieser Umstand war die Hauptursache dafür, daß die marxistisch-leninistische Ideologie und Theorie im Laufe der Geschichte nicht grundlegend unter den werktätigen Massen unseres Landes verbreitet wurden.

Viertens müssen wir wissen, daß die Geschichte unserer Partei kurz ist und daß sich ihre qualitative Zusammensetzung zur Zeit noch auf einem niedrigen Niveau befindet.

Unsere Partei ist eine junge Partei, die erst eine Geschichte von zehn Jahren hat. Nach der Befreiung am 15. August traten unter den verhältnismäßig günstigen Bedingungen unseres Kampfes viele fortschrittliche Elemente aus der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauernschaft und der werktätigen Intelligenz in die Reihen unserer Partei ein.

Im Laufe des fünfjährigen friedlichen Aufbaus und besonders während des dreijährigen schweren Krieges wurden die Mitglieder

unserer Partei gestählt und erprobt, aber viele von den besten Parteimitgliedern fielen im Krieg, und nun sind rund 50 Prozent der gesamten Parteimitglieder Neulinge, mit denen die Partei in der Folgezeit aufgefüllt wurde. Außerdem sind rund 60 Prozent aller Parteimitglieder aus der Bauernschaft hervorgegangen.

Ein großer Teil der Parteimitglieder steht in direkter oder indirekter Verbindung mit der kleinen Warenwirtschaft. Das kleinbürgerliche ideologische Bewußtsein, das durch diese Verbindung mit der kleinen Warenwirtschaft hervorgebracht wird, kann nicht ohne negativen Einfluß auf die Sache unserer Revolution und auf die ideologische Front bleiben.

Infolge dieser Umstände vermochte sich bisher ein großer Teil der Mitglieder unserer Partei nicht bei der praktischen Arbeit zu stählen und ist in ideologischer und theoretischer Beziehung nicht genügend vorbereitet.

Fünftens wurde bisher innerhalb der Partei die ideologisch-politische Erziehungsarbeit zur Erhöhung des Klassenbewußtseins der Kader und Mitglieder der Partei meistens formal durchgeführt.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß das Bewußtsein der Menschen in seiner Entwicklung hinter den ökonomischen Bedingungen zurückbleibt. Obwohl sich in der volksdemokratischen Ordnung, die im nördlichen Teil errichtet worden ist, die ökonomische Lage der Arbeiter und Bauern in erheblichem Maße geändert hat, bleibt doch ihr ideologisches Bewußtsein zur Zeit noch zurück und sind bei ihnen feudale und bürgerliche ideologische Überreste sowie andere alte Gewohnheiten dieser Art noch nicht bis ins letzte ausgemerzt.

Die ideologische Arbeit unserer Partei wurde jedoch in nicht wenigen Fällen ohne gründliche Berücksichtigung der realen Verhältnisse durchgeführt und entspricht nicht voll den politischen, ökonomischen und militärischen Aufgaben, die auf der gegenwärtigen Etappe vor uns stehen.

Immer noch haben viele Parteiorganisationen keinen klaren Begriff von den Worten Lenins, daß eine Schwächung des Einflusses der sozialistischen Ideologie zugleich eine Verstärkung des Einflusses der bürgerlichen Ideologie bedeutet, und deshalb betrachten sie die Arbeit

zur klassenmäßigen Erziehung unter den Massen der Parteimitglieder nicht als eine erstrangige Aufgabe.

In vielen Fällen haben unsere Parteiorganisationen nicht jedem Parteimitglied ausreichend erläutert, daß das Endziel unserer Partei, einer marxistisch-leninistischen Partei neuen Typs, nicht nur in der Vereinigung des Vaterlandes besteht, sondern auch im Aufbau der sozialistischen und in der Folgezeit dann auch der kommunistischen Gesellschaft im Maßstab des ganzen Landes; sie haben der Erziehung und Stählung der Parteimitglieder in der edlen sozialistischen Ideologie, die sich gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen richtet, nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Unter Berufung darauf, daß sie die Einheitsfrontpolitik der Partei berücksichtigen, haben viele unserer Parteiorganisationen den Mitgliedern der Partei nicht genügend die Aufgaben, die in jeder Periode und auf jeder Etappe vor der Partei stehen, und das Klassenwesen der Ereignisse erläutert, die sich innerhalb und außerhalb des Landes vollziehen, und sie haben nur eine sehr schwache Erziehungsarbeit zur Hebung des Klassenbewußtseins der Parteimitglieder geleistet.

Es wurde allen Parteimitgliedern nicht gründlich klargemacht, daß die im nördlichen Teil der Republik in der Vergangenheit verwirklichten demokratischen Reformen unter den Bedingungen eines scharfen Klassenkampfes durchgeführt wurden, daß der Vaterländische Befreiungskrieg gegen die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Clique ein Ausdruck des erbitterten Klassenkampfes war und daß der sozialistische Aufbau, der auf der gegenwärtigen Etappe im nördlichen Teil der Republik erfolgt, gleichfalls unter den Bedingungen des Klassenkampfes verläuft und daß unsere gesamte der Erfüllung der Aufgaben der Partei gewidmete Tätigkeit ohne Ausnahme eine konkrete Seite des Klassenkampfes widerspiegelt.

Folglich wissen viele Parteimitglieder nicht genau, welchen Weg wir gegangen sind und welchen Weg wir weiter gehen wollen, begreifen sie nicht gebührend, welche Forderungen die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in unserem Lande an sie stellt und welche Aufgabe sie vor der Partei und dem Staat erfüllen müssen.

Auf Grund der spezifischen Entwicklungsbedingungen unseres

Landes sowie infolge der Tatsache, daß unsere Partei in der verfloßenen Periode die Arbeit zur klassenmäßigen Erziehung unbefriedigend durchgeführt hat, sind bei manchen Parteimitgliedern und Kadern sowohl in der Ideologie als auch im Verhalten nicht wenige negative Erscheinungen zu beobachten, die den Interessen unserer Revolution zuwiderlaufen.

Erstens findet dieses seinen Ausdruck darin, daß manche Mitglieder unserer Partei kein richtiges Verständnis für den Charakter und die Hauptaufgaben der sich in unserem Lande vollziehenden Revolution, für die Perspektiven ihrer Entwicklung und den Weg ihrer Verwirklichung haben.

Bei einigen Parteimitgliedern beobachten wir Erscheinungen, aus denen hervorgeht, daß sie in Bezug auf die Vereinigung und die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes keine genügende Zuversicht haben, besonders daß sie sich die Perspektiven der Revolution in unserem Lande nebelhaft vorstellen. Natürlich unterliegt es keinem Zweifel, daß unser Kampf infolge der Okkupation des südlichen Teils unseres Landes durch die US-Imperialisten, Rädelsführer des Weltimperialismus, langwierig wird sowie einen komplizierten und schwierigen Charakter erhalten hat. Wir als Marxisten dürfen jedoch für keinen Augenblick vergessen, daß der Imperialismus unbedingt zugrunde gehen wird und die Frage, ob der Untergang des Imperialismus beschleunigt oder verlangsamt wird, von unserem Kampf abhängt.

Die Zügellosigkeit der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique im südlichen Teil unseres Vaterlandes ist heute deshalb möglich, weil sich gegenwärtig noch nicht das ganze koreanische Volk fest zusammengeschlossen hat. Wenn sich unser koreanisches Volk wie ein Mann zusammenschließt, kann es für uns keinen Feind geben, den wir nicht im Kampf besiegen können.

Dessen ungeachtet haben einige Mitglieder unserer Partei infolge ihres schwachen revolutionären Bewußtseins keine feste Zuversicht in unseren Endsieg, interessieren sie sich nicht für die auf die Erreichung der Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes gerichtete Politik unserer Partei und beteiligen sich passiv am Kampf für ihre Verwirklichung.

Zweitens sind bei manchen Mitgliedern unserer Partei solche Erscheinungen zu beobachten, daß sie ihre persönlichen Interessen über die Interessen der Revolution, über die Interessen der Partei und des Volkes stellen.

Manche Parteimitglieder schenken in Wirklichkeit ihren persönlichen Interessen größere Aufmerksamkeit als den Interessen der Partei und der Revolution, obwohl sie doch bei ihrer Aufnahme in die Partei ihr Programm und ihr Statut anerkannt und den feierlichen Eid abgelegt haben, daß sie für die Verwirklichung der Beschlüsse und Weisungen der Partei sowie zur Erfüllung ihrer Pflicht durch Feuer und Wasser gehen, daß sie für die Interessen der Partei kämpfen und dabei sogar ihr Leben opfern werden. Es gibt auch solche, die ihre persönlichen Interessen verfolgen und dabei der Partei und der Revolution Schaden zufügen.

Diese Tatsachen sind in letzter Zeit bei der Arbeit zum Getreideaufkauf klar zutage getreten. Obwohl diese Arbeit, die auf Beschluß der Partei und der Regierung durchgeführt wurde, den unmittelbaren Interessen der Bauern entsprach und eine wichtige Aufgabe für die Wiederherstellung und für den Aufbau der Volkswirtschaft nach dem Kriege war, folgten manche Parteimitglieder auf dem Lande nicht aktiv dem Aufruf der Partei; sie begingen sogar in Verfolgung ihrer persönlichen Interessen, um einiger Säcke Reis willen, unzulässige, nicht partei- und klassenmäßige Handlungen, die die Ehre eines Parteimitglieds beschmutzen.

Drittens führen einige Parteimitglieder infolge ihres geringen Klassenbewußtseins keinen prinzipienfesten Kampf gegen Erscheinungen der Ausbeutung, können sie mit überlebten bürgerlichen Auffassungen über die Arbeit nicht Schluß machen und zeigen eine gewissenlose Einstellung zum staatlichen und gesellschaftlichen Eigentum.

Diese Parteimitglieder halten die Verletzung der Arbeitsdisziplin und die Nichterfüllung der Aufgaben des staatlichen Plans nicht für eine Schande und ein Verbrechen, unterschlagen und verschwenden unverfroren staatliches und gesellschaftliches Vermögen, verletzen in grober Weise die staatliche Finanzdisziplin oder führen keinen beharrlichen Kampf gegen solche Erscheinungen.

Außerdem stellen einige Parteimitglieder auf dem Lande – wobei es sich allerdings um Einzelercheinungen handelt – insgeheim sogar Arbeitskräfte ein oder treiben Wucher, während manche Mitarbeiter der Staatsorgane infolge des Abstumpfens der Klassenwachsamkeit unter dem Vorwand, Steuern erheben zu wollen, prinzipienlos Genehmigungen für die Einrichtung von Privatbetrieben erteilen, womit sie den bankrott gegangenen mittleren und kleinen städtischen Unternehmern zur Wiedergeburt verhelfen und letzten Endes die Zunahme der Ausbeuterelemente begünstigen.

Viertens verfolgen einige Parteimitglieder und verantwortliche Kader, anstatt den Interessen der Revolution und der Partei ergeben zu dienen und kühn für die Wahrung der Prinzipienfestigkeit in der Arbeit zu kämpfen, nur ihre ehrgeizigen, karrieristischen und selbstsüchtigen Ziele und klammern sich weiter an bürokratische Arbeitsmethoden: Sie beschönigen die tatsächliche Lage, katzbuckeln vor den Vorgesetzten und schreien die Untergebenen an.

Auf diese Weise setzen sie, indem sie die Verbindungen mit den Massen als dem Kraftquell unserer Partei untergraben, das Ansehen der Partei herab, schwächen ihre Stärke und fügen aus der Furcht vor Kritik und Selbstkritik, insbesondere vor der gerechten Kritik von unten, die sie unterdrücken, der Arbeit der Partei und des Staates großen Schaden zu.

Diese Erscheinung hat bei der jüngsten Arbeit zum Getreideaufkauf ihren konzentrierten Ausdruck gefunden. Anstatt den Massen die politische Bedeutung des Getreideaufkaufs gründlich zu erläutern und sich auf der Grundlage einer sorgfältigen Untersuchung und Vorbereitung um die Sicherung der erfolgreichen Erfüllung dieser Arbeit zu bemühen, führten viele leitende Kader die Politik der Partei mit Zwang und Erpressung in der Manier von Bürokraten und Beamten des japanischen Imperialismus durch, und dies rief schließlich Unzufriedenheit bei den Bauernmassen hervor und führte zur Trennung der Partei von den Massen.

Fünftens gibt es bei einigen Parteimitgliedern immer noch die schädlichen Angewohnheiten der Fraktionsmacherei, die die Einheit der Partei untergraben und ihre Spaltung bewirken, und dieses giftige Kraut hat Wurzeln geschlagen.

Die Fraktionsmacher suchen diejenigen auf, die in der Vergangenheit einer sektiererischen Gruppe angehörten, und befassen sich so mit Fraktionstätigkeit, um eine Stütze für ihren Einfluß zusammenzuzimmern. Äußerlich geben sie sich den Anschein, als unterstützten sie die Partei, hinter den Kulissen dagegen verleumdete sie die Partei, nehmen nicht aktiv an der Parteiarbeit teil, greifen zu allen möglichen Machenschaften, um sich hohe Posten in der Partei oder in den Staatsorganen zu erschleichen, säen Zwietracht zwischen den Kadern und versuchen, die Geschlossenheit innerhalb der Partei zu untergraben. Manche sammeln Elemente in der Partei, die mit ihr unzufrieden sind, halten mit denjenigen zusammen, die aus der gleichen Gegend kommen, tauschen ihre Unzufriedenheit miteinander aus und treiben Vetternwirtschaft. Wenn man diesen Handlungen freien Lauf läßt, dann gleiten sie letzten Endes auf den Weg der Zersetzung der Partei und des Verrats an den Klasseninteressen ab.

Sechstens kann man das ungenügende Klassenbewußtsein bei manchen Parteimitgliedern und Kadern auch darin sehen, daß sie sich, von Erfolgen trunken, dem Müßiggang und der Schlamperei ergeben sowie die Wachsamkeit gegenüber dem Feind vernachlässigen.

Manche Parteimitglieder mit schwachem politischem Bewußtsein und mit einer labilen Klassenposition verstehen die großmütige Politik unserer Partei nicht richtig und lassen Nachsicht sogar gegenüber feindlichen Elementen walten, mit denen kein Kompromiß möglich ist, und anstatt die Spionage-, Diversions- und Wühltätigkeit der feindlichen Elemente aller Schattierungen rechtzeitig zu entlarven und zunichte zu machen, übersehen sie diese Erscheinungen mit Schweigen und finden sich mit ihnen ab oder plaudern Partei- und Staatsgeheimnisse aus. Infolge ihrer politischen Unwissenheit und des Fehlens der Wachsamkeit erkennen solche Parteimitglieder gar nicht, daß sie vom Feind ausgenutzt werden, ihm helfen und den Klasseninteressen der Arbeiter und Bauern, den Interessen der Revolution gewaltigen Schaden zufügen.

Alle dargelegten Tatsachen erfordern als unaufschiebbare Aufgabe, die marxistisch-leninistische Erziehungsarbeit innerhalb unserer Partei zu verstärken und das revolutionäre Bewußtsein aller Mitglieder der Partei noch mehr zu erhöhen.

3. DIE HAUPTRICHTUNG UND DIE MASSNAHMEN BEI DER KLASSENMÄSSIGEN ERZIEHUNG INNERHALB DER PARTEI

Um die Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erreichen und die Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik erfolgreich aufzubauen, was die Hauptaufgabe der Partei auf der gegenwärtigen Etappe ist, müssen die Parteiorgane und die Parteiorganisationen aller Stufen der klassenmäßigen Erziehung innerhalb der Partei besondere Aufmerksamkeit schenken.

Die Hauptrichtung der klassenmäßigen Erziehung innerhalb der Partei muß die folgende sein:

Erstens gilt es, die Lehre und die Prinzipien des Marxismus-Leninismus in Verbindung mit der konkreten Wirklichkeit unseres Landes zu studieren sowie die klassenmäßige Erziehung der Parteimitglieder anhand des realen Lebens in unserem Land und des praktischen Kampfes durchzuführen.

Wir dürfen in keinem Fall die Tendenz dulden, daß die Kampferfahrungen der Parteien anderer Länder mechanisch übernommen und den Mitgliedern der Partei vermittelt werden, ohne sie in enger Verknüpfung mit der koreanischen Wirklichkeit zu studieren.

Wir lernen den Marxismus-Leninismus und untersuchen die Kampferfahrungen der Parteien anderer Länder keineswegs einfach deshalb, um Wissen zu erwerben. Wir studieren die marxistischen Theorien, Standpunkte und Methoden, wir untersuchen die Erfahrungen des revolutionären Kampfes der Bruderparteien zu dem Zweck, die Probleme der Revolution sowie die politischen und ökonomischen Fragen unseres Landes richtig zu analysieren und darin den Kompaß für das Handeln in unserem Kampf zu finden.

Nicht wenige Mitglieder unserer Partei übernehmen jedoch die Kampferfahrungen der Parteien anderer Länder kritiklos und nehmen

sie voll und ganz in sich auf, verstehen es zwar, das Fremdländische so zu kopieren, wie es ist, vermögen es aber nicht, es im Einklang mit den realen Verhältnissen unseres Landes anzuwenden. Deshalb helfen die von ihnen erworbenen Kenntnisse unserer praktischen Arbeit nicht, werden infolge der mechanischen Anwendung des Fremden auf die Wirklichkeit unseres Landes dogmatische Fehler begangen.

Bei der politischen Erziehung der Mitglieder unserer Partei darf man sich nicht darauf beschränken, daß sie die Lehre des Marxismus-Leninismus und die fortschrittlichen Erfahrungen nur als Wissen einfach erwerben, sondern muß in den Mittelpunkt gerückt werden, daß sie es verstehen, sie im Einklang mit den realen Verhältnissen unseres Landes anzuwenden, auf ihrer Grundlage die Situation unseres Landes zu analysieren und nicht nur die Gegenwart zu begreifen, sondern auch die Zukunft vorherzusehen.

Um das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder im Laufe des praktischen Lebens und Kampfes in unserem Lande zu heben, ist es am wichtigsten, daß alle Parteimitglieder die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Lande richtig erkennen und insbesondere imstande sind, die Wirtschaftsformen, die sozial-ökonomische Stellung der verschiedenen Klassen und ihre Wechselbeziehungen auf jeder Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung wissenschaftlich zu analysieren.

Der große Lenin hat gelehrt, daß es eine notwendige Bedingung für die Erziehung der Arbeiter zur revolutionären Aktivität ist, ihnen die ökonomische Natur und das sozialpolitische Antlitz der verschiedenen Klassen eingehend zu erklären. Wir müssen allen Parteimitgliedern eine klare Vorstellung vom reaktionären Charakter der uns feindlichen Klassen vermitteln, indem wir ihnen am Beispiel der Vergangenheit wie auch der Gegenwart erläutern, welche Klassen in unserem Lande die Unterdrücker und Ausbeuter des koreanischen Volkes sind, weshalb sie das Vaterland und das Volk verraten und wie heimtückisch sie die Arbeiter und Bauern betrügen. Außerdem muß man ihnen auseinandersetzen, wer am revolutionärsten für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfen kann, welche Klassen und Schichten kraft welcher Ursachen mit uns Hand in Hand gehen können.

Damit ist zu erreichen, daß die Mitglieder der Partei die Frage nach den Haupttriebkraften der Revolution und nach den Verbündeten richtig verstehen.

Nur wenn sie sich völlig darüber klar sind, wer in der Revolution ein Feind und wer ein Freund ist, vermögen es die Mitglieder unserer Partei mit ihren Verbündeten zusammenzuarbeiten und zum Zwecke der Isolierung des Feindes sogar solche Verbündeten und solche schwankenden Elemente zu gewinnen, in die man keine großen Hoffnungen setzen kann, sowie alle Möglichkeiten und alle Kampf-formen für den Sieg der Revolution zu nutzen. Nur wenn man zu unterscheiden versteht, wer Feind und wer Freund ist, kann man die Linie und die Politik unserer Partei, die auf der wissenschaftlichen Analyse der konkreten Lage und Stellung der verschiedenen Klassen unseres Landes beruhen, klar begreifen und revolutionäre Aktivität bei ihrer Verwirklichung an den Tag legen.

Zweitens muß durch die Erziehung der Mitglieder unserer Partei im Sinne der stets siegreichen Ideen des Marxismus-Leninismus erreicht werden, daß sich bei ihnen die dialektisch-materialistische Weltanschauung über die Natur und die Gesellschaft formt und sie vom endgültigen Sieg unserer Revolution überzeugt sind.

Zu diesem Zweck ist es notwendig, allen Parteimitgliedern die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Natur und der Gesellschaft klarzumachen und sie insbesondere mit wissenschaftlichen Kenntnissen über das Wesen des Klassenkampfes im Kapitalismus, über den unabwendbaren Untergang des Kapitalismus, Imperialismus sowie über den unausweichlichen Sieg des Sozialismus und Kommunismus auszurüsten.

Das Ergebnis des Ersten Weltkrieges war der Sieg der sozialistischen Revolution in der UdSSR, und das Ergebnis des Zweiten Weltkrieges bestand darin, daß die Volksrepublik China und die anderen volksdemokratischen Staaten aus dem System des Kapitalismus ausschieden. Der Weltkapitalismus verfällt von Tag zu Tag und geht seinem Untergang entgegen. Entfesseln die Imperialisten erneut einen Weltkrieg, so ist der allgemeine Zusammenbruch des Systems des Kapitalismus unvermeidlich.

Wir müssen die Parteimitglieder so erziehen, daß sie es als hohe Ehre und als großen Stolz ansehen, am Kampf für den Sturz des Imperialismus und für den Triumph der sozialistischen Weltrevolution teilzunehmen; wir müssen ihnen revolutionären Optimismus anerkennen, der auf der festen Zuversicht, daß die unterdrückten werktätigen Völker befreit, der Sozialismus und der Kommunismus unbedingt triumphieren werden, sowie auf dem Bewußtsein der Gerechtigkeit unserer Sache beruht.

Im Kampf gegen den US-Imperialismus steht unser koreanisches Volk nicht allein. Das Sowjetvolk und die fortschrittliche Menschheit der ganzen Welt wenden sich gleichfalls gegen die aggressiven Handlungen des US-Imperialismus, insbesondere in Asien steht das 600 Millionen zählende chinesische Volk zusammen mit uns an der Front des Kampfes gegen den US-Imperialismus.

Wir müssen allen Parteimitgliedern gründlich erläutern, daß diese internationalistische Solidarität ein wichtiges Unterpfand des Sieges unserer Revolution ist, und müssen sie mit dem Geist des proletarischen Internationalismus und des hohen Patriotismus wappnen.

Folglich kann man den endgültigen Sieg nur dann sichern, wenn man sich fest mit den Völkern der Sowjetunion und aller anderen Bruderländer zusammenschließt, wenn wir alle Anstrengungen zum Zusammenschluß des ganzen Volkes gegen die US-Imperialisten aufbieten und für die Stärkung unserer revolutionären Kräfte kämpfen.

Drittens müssen wir alle Mitglieder der Partei zu unbeugsamen revolutionären Kämpfern und flammenden politischen Kadern erziehen und stählen, die bereit sind, sogar ihr Leben für die Interessen der Partei und der Revolution hinzugeben, damit sie unter den werktätigen Massen unseres Landes nicht nur auf der gegenwärtigen Etappe, sondern auch auf dem Weg zur Erreichung des Endziels unserer Revolution unentwegt Schrittmacher auftreten.

Alle Parteiorganisationen müssen jedes Parteimitglied so erziehen und schulen, daß es den ruhmreichen Namen eines Mitglieds der Partei der Arbeit reinhält, seinen Willen und seine Tätigkeit dem Willen und der Tätigkeit der Partei unterordnet, die Beschlüsse und Direktiven der Partei und die staatlichen Gesetze strikt ausführt, die Übereinstimmung

von Wort und Tat, von Theorie und Praxis sichert sowie die einheitliche, obligatorische, revolutionäre Parteidisziplin und -Ordnung streng einhält.

Alle Parteiorganisationen müssen erreichen, daß sämtliche Parteimitglieder und Kader in ihrem Parteileben treu ergeben sind, die Kritik innerhalb der Partei, besonders die von unten, breit entfalten, alle Fehler und Mängel, die den Interessen der Partei zuwiderlaufen, rechtzeitig korrigieren und einen beharrlichen Kampf gegen Speichellecker und Betrüger führen, die vor der Partei heucheln, die Wahrheit verbergen und den Schein lieben.

Alle Parteiorganisationen müssen es jedem Parteimitglied klar machen, daß die Arbeit die ehrenvollste Sache und eine notwendige Bedingung für das menschliche Leben ist, müssen erreichen, daß im tagtäglichen Leben des Parteimitglieds der Kollektivgeist herrscht, der dazu veranlaßt, das gesellschaftliche Eigentum wie den Augapfel zu hüten, die Interessen der Partei, des Staates und der Gesellschaft über die persönlichen Interessen zu stellen. Es ist notwendig, alle Parteimitglieder und Werktätigen so zu erziehen, daß sie auf allen Gebieten des Aufbaus des Sozialismus Selbstlosigkeit und schöpferische Aktivität an den Tag legen, daß sie im Laufe des praktischen Kampfes eine unrichtige Einstellung zur Arbeit korrigieren sowie aktiv um die Beseitigung jedweder Erscheinungen der Ausbeutung in Stadt und Land ringen.

Die Parteiorganisationen müssen alle Parteimitglieder so erziehen, daß sie die Klassenfeinde erkennen können, daß sie entschlossen gegen politische Unwissenheit sowie gegen Müßiggang und Schlamperei jeder Art kämpfen, die Wühl- und Diversionstätigkeit der Feinde wachsam verfolgen und sie rechtzeitig aufdecken, entlarven und daß sie in den ersten Reihen des vom ganzen Volke geführten Kampfes gegen die Spionage stehen.

Viertens ist es notwendig, im Einklang mit den erwähnten Hauptrichtungen der klassenmäßigen Erziehung innerhalb der Partei die politische Erziehungsarbeit und die Methoden der Schulung in der Partei grundlegend zu verändern.

In der politischen Erziehungsarbeit unserer Parteiorganisationen

sind bisher die formalistischen Methoden nicht beseitigt, bei denen der Lehrstoff nach ein und denselben Schulungsmaterialien scholastisch dargeboten wird, ohne daß man den Bildungsgrad und das politisch-theoretische Niveau jedes Parteimitglieds konkret berücksichtigt.

Da man den Nachdruck auf das Auswendiglernen und Zitieren von Daten, Sätzen und Thesen legte, die für die Schulung in der Partei nicht notwendig sind, und ungenügende Anstrengungen unternahm, den Grundgedanken und den politischen Inhalt zu erfassen, vermittelte die Parteischulung keine lebendigen Kenntnisse, die im realen Leben hätten helfen können, und trug nicht zur Erhöhung des Klassenbewußtseins bei.

Anstatt den Massen etwas mit einfachen und verständlichen Worten zu erläutern, reihen manche Propagandisten, die die Arbeit zur Parteierziehung leiten, schwierige Termini und Thesen aneinander, die ihnen selbst nicht ganz verständlich sind. Und auch unsere Presse bringt in vielen Fällen zu ähnlichen Themen inhaltsarme und übermäßig in die Länge gezogene propagandistische Materialien und Artikel und weckt daher nicht das Interesse der Leser, sondern stiftet im Gegenteil, was das Verständnis der Grundfragen betrifft, Verwirrung unter den Massen der Parteimitglieder.

Wir müssen diesen Dogmatismus und Formalismus in der Parteierziehung überwinden, damit die Linie und die Politik unserer Partei rechtzeitig und konsequent in die Massen der Parteimitglieder eindringen und mit Erfolg verwirklicht werden.

Zu diesem Zweck ist es erforderlich, das System des Erziehungsnetzes aller Stufen und das Lehrmaterial in Richtung einer verstärkten klassenmäßigen Erziehung zu verändern. Besonders notwendig ist es, die Schulung der leitenden Kader der Partei und des Staatsapparates in der Theorie des Marxismus-Leninismus zu verstärken und große Aufmerksamkeit auf die Auswahl, den Einsatz und die Ausbildung der auf dem Gebiete der Propaganda und der Erziehung tätigen Funktionäre zu richten, die tagtäglich mit den einfachen Parteimitgliedern in Berührung kommen, und ihr politisch-theoretisches Niveau zu heben. Ferner muß man die Druckerzeugnisse unserer Partei entschieden verbessern, damit sie ihrem Inhalt und ihrer Form nach den einfachen Massen leicht verständlich sind und ihr Interesse wecken.

Gleichzeitig ist es erforderlich, die Leitungstätigkeit der Parteiorganisationen für die klassenmäßige Erziehung innerhalb der Partei zu vervollkommen. Die Bezirks-, Stadt- und Kreispartei Komitees sowie die Grundorganisationen der Partei müssen alle schädlichen Tendenzen, die ideologische Arbeit der Partei zu unterschätzen, beseitigen und die Erziehung der Kader und der Massen der Parteimitglieder im Geiste des Marxismus-Leninismus als eine sehr wichtige Aufgabe der Parteiorganisationen betrachten und dazu die tagtägliche und systematische Leitung sichern.

Nicht wenige unserer Parteiorganisationen und leitenden Kader verstehen es noch nicht, daß die Verwirklichung der vor den Parteiorganen stehenden ökonomischen Aufgaben nur dadurch gesichert werden kann, wenn die Massen durch die ideologisch-politische Arbeit der Partei für die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben begeistert, mobilisiert werden; sie sind bisher nicht imstande, die politische Arbeit der Partei richtig mit der wirtschaftlichen zu verbinden. In solchen Parteiorganisationen wird die Bedeutung der ideologischen Arbeit unterschätzt, und in der tagtäglichen Arbeit der Parteiorganisationen gilt sie als zweitrangig und wird in den Hintergrund geschoben.

Die Parteifunktionäre, die die Wichtigkeit der ideologisch-politischen Arbeit der Partei vergessen und sie nicht ernsthaft leiten, werden zu kläglichen Praktizisten, führen die administrative Arbeit selbst durch oder traben ihr nach, halten, völlig von Kampagnen eingenommen, nur wenig tagtägliche Verbindung mit den Massen, sind nicht über den tatsächlichen Stand der Dinge auf den unteren Ebenen informiert und erkennen nicht die wichtigen Fragen der Politik der Partei. Folglich sind sie außerstande, die schöpferischen Erfahrungen in der Arbeit aufzugreifen und künftige Ereignisse vorauszusehen, so daß sie Mängel nicht verhüten können.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die propagandistische Arbeit zielstrebig durchzuführen und dabei die Hauptlinie der Partei, die dringenden Probleme ihrer Politik sowie die Fragen der organisatorischen und ideologischen Festigung der Parteilinien zu ihrem zentralen Inhalt zu machen.

Künftig müssen die Parteiorganisationen und die Parteiorgane aller

Stufen den Inhalt und die Methoden der Erziehungsarbeit der Partei auf Parteiversammlungen beraten, die Erfüllung der Beschlüsse dieser Versammlungen systematisch anleiten und kontrollieren, dadurch die besten Erfahrungen rechtzeitig verallgemeinern, die nicht klassenmäßige und nicht ideologisch ausgerichtete Arbeit sowie Formalismus und Dogmatismus jeder Art in der Parteierziehung beseitigen.

Das Zentralkomitee der Partei ist davon überzeugt, daß die Parteiorganisationen aller Stufen, indem sie die marxistisch-leninistische Erziehungsarbeit noch mehr verstärken, alle Parteimitglieder zu eisernen revolutionären Kämpfern, die keine Kraft bezwingen kann, erziehen und stählen, daß sie unter seiner Führung, das unsterbliche Banner des Marxismus-Leninismus hoch erhoben, das ganze Volk Nord- und Südkoreas noch erfolgreicher zum Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes führen werden.

ÜBER DIE LIQUIDIERUNG DES BÜROKRATISMUS

Bericht auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas

1. April 1955

Genossen!

Die Hauptaufgabe unserer Partei auf der gegenwärtigen Etappe besteht darin, die Volksmassen zu mobilisieren und so die US-imperialistischen aggressiven Kräfte aus Südkorea zu verjagen, die Verräterclique um Syngman Rhee zu stürzen sowie die Vereinigung des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage und seine volle Unabhängigkeit zu erreichen.

Von dieser Hauptaufgabe ausgehend, organisiert und mobilisiert unsere Partei das ganze Volk, führt heute den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil durch und entfaltet damit den Kampf für die weitere politische, wirtschaftliche und militärische Festigung der demokratischen Basis, die das reale Unterpfand für die Vereinigung des Vaterlandes ist.

Eine derart wichtige Aufgabe, die vor unserer Partei steht, fordert dringender denn je, die organisierende und führende Rolle der Partei zu verstärken sowie ihre Kampfkraft zu erhöhen, die Verbindung der Partei mit den Massen enger zu gestalten, die Leitungstätigkeit der Partei- und der Staatsorgane für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft zu verbessern und zu aktivieren. In diesem Kampf ist für unsere Partei die Frage ihrer Führungsmethoden und des Arbeitsstils der Kader besonders wichtig.

Da die Linie und die Politik der Partei richtig sind und die Maß-

nahmen zu ihrer Verwirklichung sachgemäß ausgearbeitet wurden, hängt nun die erfolgreiche Arbeit von den Methoden der praktischen Tätigkeit der Funktionäre und davon ab, wie sie die Massen für diese Arbeit mobilisieren.

Wenn die Funktionäre unserer Partei- und Machtorgane bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse einen falschen Arbeitsstil und falsche Arbeitsmethoden anwenden und es nicht verstehen, die Massen für diese Arbeit zu mobilisieren, dann bringen all die richtigen politischen und organisatorischen Maßnahmen unserer Partei keinen Nutzen. Deshalb ist die Verbesserung der Führungsmethoden der Partei und des Arbeitsstils der Kader eine der für uns wichtigsten Aufgaben.

Seit den ersten Tagen ihrer Gründung führt unsere Partei einen unermüdlichen Kampf gegen den falschen Arbeitsstil in der Partei, für die Durchsetzung der richtigen Führungsmethoden der Parteifunktionäre. Diese Frage wurde insbesondere in der bekannten Februarrede in der Zeit des Krieges berührt und auf vielen Plenartagungen beraten, und so wurde der Kampf für die Liquidierung des Bürokratismus entfaltet.

Dieser Kampf erfolgte jedoch nicht Tag für Tag und systematisch, sondern wurde überwiegend in Form einer Art Kampagne geführt. Als Ergebnis ist der falsche Arbeitsstil der Kader bis auf den heutigen Tag nicht ausgemerzt. In den Partei- und Machtorganen von oben bis unten zeigt sich in verschiedenen Formen ein schädlicher, volksfeindlicher Arbeitsstil; das ist ein großes Hindernis bei der erfolgreichen Durchführung der Politik der Partei und bei der Festigung der Verbindung unserer Partei mit den Massen.

Um welchen ernststen Mangel im Arbeitsstil, der sich bei manchen Funktionären bis auf den heutigen Tag gehalten hat, handelt es sich denn? Das ist der Bürokratismus.

Der Bürokratismus – das ist eine volksfeindliche Herrschaftsmethode der herrschenden Klassen in der feudalen und kapitalistischen Ordnung, mit der die Volksmassen – die absolute Mehrheit – unterdrückt werden sollen. Deshalb ist der Bürokratismus ein schädlicher Arbeitsstil, der in unserer volksdemokratischen Ordnung, in der das Volk die Macht ausübt, keineswegs zu dulden ist.

Der Bürokratismus bedeutet im buchstäblichen Sinne des Wortes

beamtenhaftes Handeln, und das ist eine Ursache, die die Partei von den Massen trennt. Deshalb sind bei der revolutionären Sache, die unsere Partei durchführt, bürokratische Handlungen in keiner Weise zulässig. Die Revolution ist eine Sache für die werktätigen Massen, bei der man sich auf die werktätigen Massen stützt, eine Sache für die Verteidigung der Interessen der Werktätigen, für die Vernichtung aller ungerechten Ordnungen, in denen das werktätige Volk unterdrückt wird, und für die Freiheit und das Glück der werktätigen Massen. Kann denn diese revolutionäre Sache mit einer volksfeindlichen Herrschaftsmethode, mit dem Bürokratismus, verbunden werden, einer Methode, die Verrat an den Massen, die Loslösung von den Massen und die Verteidigung der Interessen der herrschenden Klassen, einer Handvoll Leute, bedeutet? Die Revolution wird für das Volk geführt, der Bürokratismus jedoch richtet sich gegen das Volk. Und aus diesem Grunde hat der Bürokratismus bei der Revolution nichts zu suchen.

Warum handeln jedoch einige unserer Parteifunktionäre weiterhin bürokratisch? Das ist deshalb so, weil sie bisher immer noch nicht begriffen haben, daß der Kampf für die Verteidigung der Interessen der revolutionären Massen der grundsätzliche Ausgangspunkt der Politik unserer Partei ist.

Da unsere Partei eine Partei ist, die den Kampf für die Interessen der Massen führt, muß die Parteiverbundenheit jedes Partimitglieds bei der Organisierung und Durchführung jeder Arbeit auf der Grundlage der richtigen Einstellung zu den Massen ihren Ausdruck finden. Trotzdem handeln manche Partimitglieder dieser revolutionären Einstellung zu den Massen zuwider, verstoßen häufig gegen die Interessen der Massen und lösen sich von ihnen und fügen mit diesen bürokratischen Handlungen der revolutionären Sache Schaden zu.

Heute vergißt so mancher Funktionär, daß unsere Volksmacht- und Parteiorgane Institutionen sind, die den Interessen der revolutionären Massen und des Volkes dienen; sie betrachten die Volksmacht- und Parteiorgane als eine Behörde aus der Zeit des alten Korea oder des japanischen Imperialismus und stellen sich die Arbeit in diesen Organen nicht als Tätigkeit zum Wohle des Volkes vor, sondern als Beamtendienst in Behörden. Bei ihnen sind verschiedene schlechte

Angewohnheiten zu beobachten; Kommandeure benehmen sich wie Offiziere des alten Regimes, Mitglieder der Organe des Innern wie die früheren Polizisten, Mitarbeiter der Staatsorgane führen sich wie Würdenträger auf, und Funktionäre der Parteiorgane machen sich mit ihren Befugnissen wichtig. Solche Leute sind in unseren Partei- und Machtorganen zu Bürokraten geworden und nicht zu wahren Dienern des Volkes.

Der Bürokratismus ist eine Erscheinungsform der verfaulten rückständigen Ideologie, ein Erbe der Vergangenheit, des Feudalsystems der *Ri*-Dynastie und der Herrschaft des japanischen Imperialismus. Der Bürokratismus ist nicht nur unserer revolutionären Sache wesensfremd, sondern ist auch unvereinbar mit ihr. Nicht wenige Parteimitglieder erlauben sich jedoch bürokratische Handlungen, die der revolutionären Arbeit zuwiderlaufen und völlig unvereinbar mit ihr sind, ungeachtet dessen, daß sie beim Eintritt in die Partei geschworen haben, für die Interessen der Partei und der Revolution zu kämpfen, ohne ihr Leben, ihr Hab und Gut zu schonen.

In welchen Formen kommt nun der Bürokratismus in vielen Arbeitsbereichen unserer Partei- und Staatsorgane hauptsächlich zum Ausdruck? Er zeigt sich in verschiedenen Formen, am häufigsten bei der Leitungsarbeit der oberen Organe, das heißt bei denjenigen, die, wie man so sagt, oben sitzen. Ihr bürokratischer Arbeitsstil äußert sich hauptsächlich darin, daß sie sich wichtig machen, weil sie oben sitzen, daß sie ihre Sache nicht bis ins einzelne studieren, keine ehrlichen Bemühungen bei der Arbeit zeigen, sich nicht für ihre Sache vor der Partei und vor dem Staat verantwortlich fühlen und nur nachlässig arbeiten, wobei sie von den Positionen der Partei abweichen.

Manche Funktionäre, die auf hohe Posten gestellt worden sind, halten sich deshalb für besondere Wesen, sind eingebildet und wollen aufs Geratewohl arbeiten, anstatt ihr politisch-theoretisches und fachliches Niveau zu erhöhen. Solche Leute sind der Ansicht, daß ihnen ihre Posten vom Schicksal übertragen wurden, sie lernen nicht, arbeiten nachlässig und überschätzen sich.

Manche Leute studieren und analysieren nicht gründlich ihre Tätigkeit; anstatt die Meinung der Genossen anzuhören, die tatsächliche

Lage der unteren Ebenen zu untersuchen und danach wirksame Maßnahmen für die Lösung der Fragen festzulegen, erledigen sie die Dinge nur formal oder willkürlich, indem sie hartnäckig auf ihrer subjektiven Meinung beharren. Solche formalen und eigenmächtigen Verfügungen über eine Sache rufen schließlich Unordnung und Schwierigkeiten bei der Arbeit der unteren Ebenen hervor und bereiten den Nährboden dafür, daß die Funktionäre der unteren Ebenen von den revolutionären Arbeitsmethoden abweichen und sich von den Massen lösen.

Manche Funktionäre, die ruhmsüchtig sind und ehrgeizig nach höheren Posten streben, trachten lediglich danach, sich bei den Vorgesetzten ins gute Licht zu setzen, und was mit den Massen geschieht, kümmert sie nicht; um ihrer eigenen Karriere willen machen sie vor nichts halt. Solche Leute geben wegen ehrgeiziger und karrieristischer Ziele das Unerledigte als erledigt aus, erklären Unmögliches für möglich und geben gewöhnlich frisierte Berichte. Diese Leute schmeicheln sich bei den Vorgesetzten ein, unterdrücken die Unterstellten, leisten alle Arbeiten unkorrekt und bemühen sich nicht, sie sachgemäß zu organisieren. Die Liebediener spekulieren darauf, daß sie durch Speichelleckerei bei einflußreichen Personen ihren Posten halten, ihre Karriere sichern und sich für immer dieser einflußreichen Personen bedienen können. Schließlich besteht zwischen den Liebedienern und denen, die Liebedienerei dulden, kein Unterschied. Die Arbeit zu scheuen, zu liebedienern und auf Kosten anderer zu leben – das waren übliche Erscheinungen in der alten Gesellschaftsordnung; in unserer heutigen Gesellschaftsordnung hingegen sind sie auf jeden Fall unzulässig.

Unsere Partei ist die avantgardistische Organisation der werktätigen Massen, ausgerüstet mit der fortschrittlichen Theorie und den Kenntnissen von den Gesetzen des Klassenkampfes. Sie ist eine marxistisch-leninistische Partei, die die Arbeiterklasse und das gesamte werktätige Volk auf dem Weg zur Verwirklichung der großen Aufgaben unserer Revolution führt und die das als ihre grundlegende Pflicht betrachtet. Unsere Partei kann ihre revolutionären Aufgaben nur dann erfüllen, wenn sie mit den Massen die gleiche Luft atmet, wenn sie deren Interessen verteidigt, die Massen um sich und um die

Regierung zusammenschließt und sie für die bewußte Teilnahme am revolutionären Kampf mobilisiert.

Manche unserer Parteifunktionäre sind jedoch von diesen grundlegenden Arbeitsmethoden der Partei abgewichen, greifen zu äußerst schädlichen Methoden, indem sie befehlen, kommandieren, eigenmächtig handeln, ohne die Interessen der Massen zu beachten. Als Ergebnis kommt es nicht selten vor, daß sich die Massen von der Partei und der Regierung lösen.

Naive Parteifunktionäre versuchen, die Autorität der Partei zu mißbrauchen und auf diese Weise Parteiarbeit zu leisten, und versäumen, die ihnen von der Partei gestellten Aufgaben zu erfüllen. Solche Parteifunktionäre sitzen nur in ihren Sesseln und erteilen Befehle, anstatt sich darüber zu informieren, ob die Politik der Partei erfolgreich verwirklicht wird, und die Arbeit entsprechend zu organisieren sowie Fehler rechtzeitig zu korrigieren. Als Ergebnis werden sie von den Funktionären der unteren Ebenen nicht als ihre wahren Leiter akzeptiert, sondern als Menschen betrachtet, vor denen sie sich fürchten. Naturgemäß halten die Unterstellten es nicht für notwendig, sich an sie zu wenden. Daraufhin werfen diese Funktionäre wieder den Unterstellten vor, daß sie keine Parteiverbundenheit haben, weil sie nicht zu den Parteiorganen kommen, und treiben Mißbrauch mit der Autorität der Partei. Nur wenn die Parteifunktionäre die Arbeit sachgemäß anleiten, wird dem Ansehen der Partei kein Schaden zugefügt und wenden sich die Parteimitglieder vertrauensvoll an die Parteiorgane. Die Parteiorgane, in denen Funktionäre keine gute Arbeit für die Anleitung leisten, in welcher Angelegenheit auch immer, werden sich niemals Ansehen erwerben, und niemand wird sich an sie wenden wollen.

Manche Parteifunktionäre, die die von den Machtorganen erlassenen Anweisungen für wenig effektiv halten, geben eigenmächtig schriftliche Parteidirektiven über administrativdienstliche Fragen heraus. Direktiven der Partei haben als solche nur dann Wert, wenn sie den Machtorganen Hinweise für ihre Arbeit geben und wenn sie mobilisierenden und analysierenden Charakter haben. Wenn irgendwelche Organe Direktiven als die der Parteiorgane ausgeben, können diese

Direktiven keine Wirkung erzielen.

Andere Parteifunktionäre wieder gehen bei der Organisierung der Parteiarbeit, besonders bei der Kontrolle, mit Methoden von Kriminalisten und Polizisten vor, drohen, erpressen und bestrafen willkürlich Genossen, anstatt die Parteimitglieder zu erziehen, ihre Mängel zu kritisieren und zu korrigieren und ihnen bei der Arbeit wirklich zu helfen. Deshalb gibt es nicht wenige Fälle, daß man die Parteimitglieder bei der Parteikontrolle einschüchtert und daß sie diese Kontrolle fürchten und sie für eine unangenehme Sache halten. Infolgedessen sagen viele von ihnen bei der Kontrolle nicht die Wahrheit, und deshalb können die Parteiorgane, die tatsächliche Lage in den unteren Ebenen nicht kennenlernen.

Außerdem ist bei einigen Mitgliedern unserer Partei häufig festzustellen, daß sie die konkreten Bedingungen ihrer Arbeit nicht berücksichtigen, die Beschlüsse der Partei- und der Machtorgane nicht sorgfältig studieren und aus diesem Grunde den Anordnungen jedes beliebigen Vorgesetzten blindlings nachkommen, unabhängig davon, ob diese Anordnungen richtig oder falsch sind, ob sie der Politik und den Beschlüssen der Partei entsprechen oder nicht. Diesen Funktionären geht die revolutionäre Selbständigkeit verloren, sie befinden sich im Banne der Psychologie von Söldlingen und fühlen keine Verantwortung für die Angelegenheiten der Partei und des Staates.

Es gibt auch Subjekte, die, obwohl in ihren Artikeln oder Werken und in ihrer Arbeit Fehler zu finden sind, die Kritik der anderen unterdrücken, ihnen den Mund verbieten, wobei sie ihre Dienststellung mißbrauchen. Solche Handlungen fügen der voranschreitenden Bewegung unserer Partei größten Schaden zu.

Manche Leute machen sich sehr gern wichtig. Obwohl sie nichts wissen, stellen sie sich als Kenner hin, obwohl es mit ihnen nicht weit her ist, geben sie sich als klug aus; sie interessieren sich nicht für die Staats- und Parteiarbeit, sind nur mit ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigt, schreiben sich Verdienste zu, die andere vollbracht haben, sind bei der Arbeit und auf Versammlungen nicht aktiv genug, suchen jedoch jede Gelegenheit zu einem Gelage und zeigen lediglich

dabei großen Eifer.

Es gibt Leute, die gewöhnlich keinerlei Interesse an der einen oder anderen Arbeit bekunden und sie nicht studieren, wenn jedoch jemand einen konstruktiven Vorschlag macht, dann erklären sie sofort, daß ihnen das alles schon bekannt sei, und anstatt einen Vorschlag zu akzeptieren und ihn in der Praxis auszunutzen, ignorieren sie die guten Vorschläge.

Manche Leute haben keine wirklichen Fähigkeiten, sind inaktiv und nur bestrebt, hohe Posten einzunehmen.

Alle diese Erscheinungen sind ein Ausdruck von Bürokratismus, mit dem sich unsere Partei nicht abfinden darf. Welche negativen Ergebnisse bringt nun solch ein schädlicher Arbeitsstil?

Er entstellt die Politik der Partei, untergräbt ihre Kampfkraft, schafft enorme Hindernisse für die Verwirklichung ihrer richtigen Linie und hintertreibt die Weiterentwicklung unserer Partei.

Der Bürokratismus setzt die Autorität der Partei- und der Machtorgane herab, isoliert unsere Partei von den Volksmassen und hindert damit die Partei an der Erfüllung ihrer ehrenvollen revolutionären Aufgaben.

Wir dürfen derartige Erscheinungen nicht länger dulden. Wir müssen beharrlich kämpfen, um den bürokratischen Arbeitsstil endgültig auszumerzen. Wir müssen die Ursachen des Bürokratismus deutlich erkennen und ihn konsequent mit dem Ziel ausmerzen, die Arbeit der Partei- und Machtorgane zu verbessern, die Verbindung dieser Organe mit dem Volk weiter zu festigen und die Volksmassen noch fester um die Partei zusammenzuschließen.

Wo liegen die Ursachen des Bürokratismus?

Wie allen bekannt ist, sind die sozialen Ursachen für den Bürokratismus im wesentlichen liquidiert, denn der dem ganzen Volk gehörende staatliche Sektor dominiert in der Volkswirtschaft unseres Landes absolut, und das von der Arbeiterklasse geführte Bündnis der Arbeiter und Bauern ist die entscheidende gesellschaftliche Kraft im ganzen Leben des Staates. Der Bürokratismus äußert sich als Einfluß der kapitalistischen Elemente, die noch in der ökonomischen Struktur unseres Landes existieren, sowie als Überbleibsel des überholten ideologischen Bewußtseins aus der Zeit der Herrschaft des japanischen

Imperialismus; die ideologische Ursache des Bürokratismus liegt im Individualismus und Egoismus, im Karrierismus, im Untertanengeist eines Söldlings usw. Nicht wenige unserer Funktionäre haben sich noch nicht von solchen feudalen und bürgerlichen Überbleibseln in der Ideologie befreit, und es ist ihnen faktisch nicht klar, daß die Interessen der Revolution und der Partei über ihren persönlichen Interessen stehen, die Revolution der Kampf der Volksmassen ist, es dabei einzig und allein um ihre Befreiung und ihr Glück geht und daß die Partei die Revolution nur verwirklichen kann, indem sie sich auf die Volksmassen stützt.

Ferner setzt sich ein großer Teil der Kader unserer Partei aus jungen Parteimitgliedern mit geringen revolutionären Erfahrungen zusammen, die die Leitungsmethoden nicht beherrschen und nicht fähig sind, die Massen richtig und auf revolutionäre Weise zu führen. Aus diesem Grunde haben manche von ihnen, obwohl sie subjektiv für die Revolution sind, mitunter eine leichtsinnige Einstellung zur Arbeit, geringerschätzen die Massen und fügen infolgedessen der Partei- und Staatsarbeit Schaden zu.

Eine Ursache dafür sind auch die Mängel, die früher in der Kaderpolitik unserer Partei vorhanden waren. Wir haben überhaupt wenig revolutionäre Kader mit Erfahrungen aus dem langen revolutionären Kampf. Die besten Eigenschaften der erfahrenen revolutionären Kader bestehen darin, daß sie in der Vergangenheit im Laufe vieler Jahre, jedwede Schwierigkeiten überwindend, alles in ihrer Kraft Stehende einzig und allein im Kampf für die Interessen der Revolution und des Volkes einsetzten, daß sie sich durch grenzenlose Ergebenheit zur Revolution und durch unerschütterliche Prinzipienfestigkeit auszeichnen sowie die moralischen Eigenschaften eines bescheidenen und einfachen Revolutionärs haben. Auch dieser kleine Teil der revolutionären Kader wurde jedoch nicht richtig eingesetzt, und unter dem Vorwand, sie seien „alt und unfähig“, schenkte man ihnen keine Aufmerksamkeit.

Es ist gut, wenn junge Kader mit Funktionen betraut werden, aber etliche Parteiorgane setzten sie ohne gründliche Überlegung auf höhere Posten ein, begnügten sich mit deren Arbeiterherkunft, erzogen sie nach deren Beförderung überhaupt nicht und überließen sie sich selbst und

führten auf diese Weise die Arbeit mit den Kadern prinzipienlos durch. Die Vernachlässigung der ideologischen und politischen Kriterien sowie die Berücksichtigung nur der fachlichen Seite bei der Auswahl der Kader haben dazu geführt, daß die Reihen der Kader mit unerfahrenen Genossen aufgefüllt wurden, die von der revolutionären Arbeit nichts verstehen; schließlich wurden mitunter Verantwortungslosigkeit in der Partei- und Staatsarbeit sowie Beeinträchtigung der Interessen der Massen hervorgerufen.

Als Ergebnis des prinzipienlosen Einsatzes von Kadern auf höheren Posten sind nicht wenige von den Funktionären, die im Vaterländischen Befreiungskrieg Heroismus bekundeten, gestählt und erprobt wurden, unbeachtet geblieben. Diese revolutionären Kader sind bei der Bildung mancher Bezirks-, Stadt- und Kreispartei Komitees beiseitegeschoben worden, und die örtlichen Parteikomitees bestehen in den meisten Fällen aus politisch wenig erfahrenen Funktionären.

Das ist eine der Ursachen dafür, daß der Bürokratismus in den Partei- und den Machtorganen nicht liquidiert, sondern im Gegenteil sogar gefördert wurde.

Eine weitere wesentliche Ursache dafür, daß der Bürokratismus nicht konsequent ausgemerzt ist, besteht darin, daß unsere Partei keinen entschiedenen Kampf gegen diesen schädlichen Arbeitsstil geführt und es versäumt hat, bei unseren Kadern einen revolutionären Arbeitsstil herauszubilden, ihnen die edlen Eigenschaften von Revolutionären anzuerziehen und die wissenschaftlichen, marxistisch-leninistischen Leitungsmethoden zu vermitteln.

Unsere leitenden Funktionäre in zentralen Stellen haben die Kontrolle, die Leitung und die Hilfe der Funktionäre in den örtlichen Organen auf der Grundlage einer richtigen Analyse der Mängel, die bei der Verwirklichung der Politik der Partei entstehen können, ungenügend durchgeführt und damit zugelassen, daß die Funktionäre der örtlichen Organe sich auch weiterhin an ihren schädlichen Arbeitsstil klammern, anstatt ihn zu korrigieren.

Gleichzeitig führen manche unserer Parteifunktionäre gemeinsam mit den Verwaltungsfunktionären lediglich administrative Kampagnen durch und übernehmen die Arbeit der Verwaltung, weil sie nicht

begreifen, daß die Parteiarbeit in den Organen der Volksmacht und den gesellschaftlichen Organisationen darin besteht, den dortigen Funktionären das politische Ziel der betreffenden Angelegenheiten zu erläutern, sie zur bewußten Beteiligung zu bewegen und damit den Erfolg bei der Lösung der Aufgaben zu sichern. So kam es, daß die Partei den Bürokratismus unserer Funktionäre nicht auszumerzen vermochte.

Genossen!

Darin liegen also die Hauptursachen, die den Bürokratismus bei unseren Funktionären hervorbringen.

Wir müssen die Ursachen des Bürokratismus genau erkennen, einen scharfen ideologischen Kampf für ihre Ausmerzung entfalten und gleichzeitig damit praktische Maßnahmen zur Liquidierung des Bürokratismus ergreifen.

Erstens sind sachgemäße Methoden der Leitung herzustellen.

Hierbei ist es wichtig, die allgemeine Leitung mit der konkreten zu verbinden.

Die allgemeine Anleitung bedeutet, die Massen bei jeder Arbeit mit den politischen Zielen der Partei vertraut zu machen, bedeutet den allgemeinen Aufruf der Partei und ihre Anleitung zur Verwirklichung dieser Ziele. Unsere gesamte Arbeit wäre der Zielstrebigkeit und Richtung beraubt, und eine einheitliche Leitung der Arbeit durch die Partei wäre unmöglich, wenn es nicht diesen allgemeinen Aufruf und diese Leitung gäbe.

Unsere Arbeit beschränkt sich jedoch nicht auf die allgemeine Leitung, erfolgreich kann sie nur sein, wenn man die allgemeine Leitung mit der konkreten verbindet. Die konkrete Leitung besteht darin, bei der betreffenden Arbeit ihre konkreten Bedingungen, den Bewußtseinsstand der Massen und ihre Einstellung gründlich zu erforschen sowie konkrete praktische Maßnahmen zu ergreifen, die den spezifischen Bedingungen der jeweiligen Arbeit am besten entsprechen. Wenn irgendein Funktionär nur die allgemeine Leitung bevorzugt und die konkrete Leitung ignoriert, dann läuft seine Arbeit auf leeres Gerede hinaus und bringt keinerlei Ergebnisse.

Bei der Erfüllung der Beschlüsse und Direktiven der Partei kann

man nur durch die Verbindung der allgemeinen mit der konkreten Leitung die Formen des Kampfes herausfinden, die den konkreten Bedingungen und den Massen entsprechen, kann man sie in der Praxis durchsetzen, indem man die Hauptrichtung klar vor Augen hat und den Grad der Wichtigkeit einer Arbeit bestimmt.

Wenn unsere leitenden Funktionäre bei dem unlängst durchgeführten Getreideaufkauf das politische Ziel der Partei und die allgemeinen Prinzipien dieser Arbeit (das heißt die allgemeine Leitung) richtig durchgesetzt, konkrete Maßnahmen im Einklang mit der tatsächlichen Lage in jedem Gebiet getroffen sowie die Bauern mobilisiert (das heißt die konkrete Leitung) hätten, wären zweifellos die ernstesten Mängel nicht möglich gewesen, und der Aufkauf wäre mit besseren Ergebnissen abgeschlossen worden.

Durch die sachgemäße Verknüpfung der allgemeinen Leitung mit der konkreten Leitung die Politik der Partei mit dem realen Leben und dem Kampf der Volksmassen verbinden und den Volksmassen Bedingungen für ihre schöpferische Initiative schaffen und erneut die Erfahrungen des Kampfes der Massen verallgemeinern – das eben sind die Methoden der wahren Führung durch die Partei.

Weiter: Die wichtigste Methode bei der Anleitung ist die Mobilisierung der Massen für die Erfüllung jeder Arbeit durch Überzeugung und Erläuterung. Bei der Führung der Massen trägt die Methode der Überzeugung dazu bei, die unversiegbare Aktivität und die schöpferische Initiative der Massen ins Leben zu rufen, die Verbindung der Partei mit den Massen zu festigen, die Aufgaben operativ zu lösen und sich dabei auf das Bewußtsein der Massen zu stützen.

Auf diesem Wege müssen wir, indem wir die allgemeine Leitung richtig mit der konkreten verbinden und die von den Kadern ausgeübte Anleitung eng mit den Forderungen der Massen verbinden, die bürokratischen Methoden der Leitung liquidieren und richtige, das heißt, die wissenschaftlich fundierten marxistischen Methoden der Leitung einführen.

Zweitens ist die klassenmäßige Erziehung unserer Funktionäre zu verstärken.

Der Arbeitsstil ist im allgemeinen der Gesamtausdruck der Ideologie

und der Methoden der Funktionäre in ihrer Arbeit. Ein wahrhaft revolutionärer und parteimäßiger Arbeitsstil bildet sich dann heraus, wenn man sich auf die revolutionäre Theorie des Marxismus-Leninismus und seine revolutionären Methoden stützt; wenn man jedoch zur bürgerlichen Ideologie und zu unmarxistischen Methoden greift, dann entsteht bürokratischer, formalistischer und verschiedener anderer volksfeindlicher Arbeitsstil.

Aus diesem Grunde ist die Frage des Arbeitsstils nicht einfach eine Frage der Fähigkeit bei der Arbeit oder des Charakters der Funktionäre, sondern ist mit deren Weltanschauung oder mit ihrem ideologischen Bewußtsein verbunden. Eine der Hauptursachen für einen schädlichen Arbeitsstil bei einem nicht geringen Teil unserer Funktionäre besteht darin, daß sie sich die revolutionäre marxistisch-leninistische Theorie nicht gründlich angeeignet haben und nicht fest auf den revolutionären Prinzipien, auf den Positionen der Arbeiterklasse stehen.

Durch die Verstärkung der klassenmäßigen Erziehung müssen wir den Parteimitgliedern edle Eigenschaften aneignen, damit sie der Revolution grenzenlos ergeben sind, die Interessen der Partei, des Staates und der Volksmassen verteidigen sowie beharrlich für sie kämpfen. Wir müssen erreichen, daß sich die Parteimitglieder die marxistisch-leninistischen Ideen und Methoden aneignen, mit dem bürokratischen Arbeitsstil – einer Erscheinungsform von Überbleibseln der alten Ideologie – Schluß machen und sich einen wahrhaft volksverbundenen Arbeitsstil zu eigen machen.

Strenge Prinzipienfestigkeit bei der Arbeit – das ist eine Eigenschaft, die alle unsere Funktionäre unbedingt haben müssen. Sie dürfen sich bei der Durchsetzung der Linie und der Politik der Partei nicht mit den geringsten Abweichungen abfinden, sondern müssen jede Arbeit immer vom Standpunkt der Revolution, der Interessen der Partei und des Volkes aus betrachten.

Die Partei- und die Staatsfunktionäre müssen somit gegenüber der Partei und dem Staat immer aufrichtig und offen sein, müssen als revolutionäre Kader hervorragend befähigt sein sowie in der Arbeit ein Niveau erreichen, das sie dazu befähigt, die ihnen übertragenen Aufgaben stets erfolgreich zu erfüllen.

Drittens ist in unserer Arbeit die kollektive Leitung zu verstärken.

Die kollektive Leitung bei allen Partei- und Staatsarbeiten vermeidet subjektivistische, eigenmächtige Entscheidungen irgendeiner Person und sichert, durch umfassende Beratung die kollektive Weisheit zu entfalten und eine richtige Lösung der Fragen zu finden.

Die absolute Mehrheit der Bürokraten sind Subjektivisten, die von Vorurteilen befangen sind. Das versteht sich von selbst. Wenn wir bei der tagtäglichen praktischen oder massenpolitischen Arbeit stets den Massen und der Meinung der Mehrheit Gehör schenken, dann unterlaufen uns keine bürokratischen Fehler. Folglich ermöglicht es die Verstärkung der kollektiven Leitung, den Bürokratismus, diesen schädlichen Arbeitsstil, der immer noch bei manchen unserer Funktionäre zu beobachten ist, auszumerzen. Bei allen Angelegenheiten der Partei und des Staates müssen wir fest das Prinzip der kollektiven Leitung einhalten, damit unsere Funktionäre sich einen Arbeitsstil aneignen, bei dem sie stets den Massen und der Meinung der Mehrheit Gehör schenken und sich bei der Arbeit auf sie stützen.

Gleichzeitig ist es notwendig, die innerparteiliche Demokratie, die Kritik und die Selbstkritik zu verstärken, um damit die realen Bedingungen zu schaffen, unter denen die Massen der Parteimitglieder ihre Initiative kühn bekunden können.

Eine der wichtigsten Aufgaben bei der kollektiven Leitung ist die Verstärkung der Rolle der leitenden Partei- und Staatsorgane aller Ebenen. Manche unserer Funktionäre ersetzen jedoch die Arbeit der Komitees dadurch, daß sie einfach Beschlüsse ausarbeiten und durchpeitschen, und fördern nicht die Initiative der Mitglieder der Komitees. Das hat nichts mit den Prinzipien der kollektiven Leitung gemein und ist eine der Erscheinungsformen von Bürokratismus.

Eine der Maßnahmen zur Verstärkung der Rolle der Parteikomitees und der Machtorgane aller Ebenen ist die Verbesserung ihrer Zusammensetzung. Eine der Hauptursachen dafür, daß die Komitees aller Ebenen als leitende Organe die Arbeit nicht selten formal durchführen und ihrer Rolle nicht gerecht werden, besteht darin, daß sie aus Funktionären bestehen, die politisch nur wenig gestählt sind und ungenügende Erfahrungen im revolutionären Kampf haben. Künftig

muß die Partei die leitenden Parteiorgane und die Staatsorgane aller Ebenen mit vielerfahrenen revolutionären Kadern, mit politisch gut geschulten Funktionären auffüllen, die ein hohes fachliches Niveau haben.

Somit gilt es, durch Verstärkung der Rolle der Komitees und die intensivere kollektive Leitung das Niveau der Arbeit der Partei- und der Machtorgane zu heben sowie gleichzeitig den schädlichen Arbeitsstil und den Bürokratismus zu liquidieren.

Viertens müssen die Funktionäre der Partei- und Machtorgane verstärkt angeleitet werden.

Wie bereits gesagt wurde, sind viele unserer Funktionäre sowohl in politischer wie auch in fachlicher Beziehung zur Zeit noch jung. Aus diesem Grunde steht vor unserer Partei die wichtige Aufgabe, die Erziehung und die Anleitung weiter zu intensivieren, um ihr politisch-theoretisches und ihr fachliches Niveau zu erhöhen, und somit sie richtige Arbeitsmethoden zu lehren. Insbesondere müssen wir die verantwortlichen Funktionäre der örtlichen Organe verstärkt anleiten und kontrollieren, um ihre Entstellungen zu der Politik der Partei und des Staates sowie ihr falsches Verhalten zu den Volksmassen rechtzeitig zu korrigieren. Nur auf diesem Wege werden wir in der Lage sein, mit den bürokratischen Arbeitsmethoden mancher verantwortlicher Funktionäre der örtlichen Organe Schluß zu machen, das Niveau der Leitung der örtlichen Partei- und Machtorgane beträchtlich zu erhöhen sowie die enge Verbindung der Partei mit den Massen zu wahren.

Genossen!

Zweifellos ist es unmöglich, in kurzer Zeit im Gesamtmaßstab den falschen Arbeitsstil zu beseitigen und einen volksverbundenen, neuen Arbeitsstil durchzusetzen. Diese Aufgabe muß jedoch unbedingt erfüllt werden. Indem wir die Anleitung unserer Funktionäre und die Kontrolle über sie noch mehr verstärken, die Kritik und die Selbstkritik intensivieren, müssen wir beharrlich und unerschrocken für die Ausmerzung des Bürokratismus kämpfen. Jedes Mitglied der Partei muß zutiefst erkennen, daß der Kampf gegen den Bürokratismus eine wichtige Bedingung für die erfolgreiche Verwirklichung der revolutionären

nären Aufgaben ist, und muß in diesem Ringen seinen ganzen Enthusiasmus und seine ganze Aktivität bekunden.

Ich bin davon überzeugt, daß alle unsere Parteimitglieder den Kampf für die Aneignung eines neuen Arbeitsstils erfolgreich führen und damit die führende Rolle unserer Partei unter den Volksmassen noch mehr verstärken und die ehrenvollen revolutionären Aufgaben, die vor unserer Partei stehen, ausgezeichnet erfüllen werden.

ÜBER EINIGE FRAGEN DER PARTEI- UND DER STAATSARBEIT AUF DER GEGENWÄRTIGEN ETAPPE DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION

**Schlußwort auf der Plenartagung des ZK
der Partei der Arbeit Koreas**

4. April 1955

Genossen!

Dieses Plenum des ZK unserer Partei hat sehr wichtige Fragen behandelt.

Wir haben Fragen beraten, die für unsere Partei auf der gegenwärtigen Etappe als die wichtigsten gestellt werden, nämlich die der intensivierten klassenmäßigen Erziehung, des besseren Arbeitsstils in unserer Partei, der verstärkten Sparsamkeit in der Wirtschaft sowie einer erhöhten Finanzdisziplin für den beschleunigteren Wirtschaftsaufbau in unserem Lande.

Auf diesem Plenum des ZK der Partei haben alle Genossen, die sich an der Diskussion beteiligten, die vom Politkomitee des ZK der Partei behandelten Fragen über die Politik der Partei einstimmig gebilligt und unterstützt. Ich bin daher der Meinung, daß die aufgeworfenen Fragen befriedigend und in vollem Maße beraten worden sind.

In der Schlußansprache möchte ich die folgenden Fragen hervorheben.

Im Laufe der dreitägigen Beratungen über Probleme, die das Plenum des ZK der Partei aufwarf, haben wir auf viele Mängel hingewiesen. Möglicherweise werden nun manche glauben, daß in unserer Partei, da auf dem Plenum so viele Mängel kritisiert worden sind, viele schlechte

Menschen seien, daß alle unsere Funktionäre die Unwahrheit sagen und daß alles, was wir tun, durchweg fehlerhaft sei.

Natürlich gibt es in unserer Partei nicht wenige Mängel, die es unverzüglich zu beseitigen gilt. Wenn jedoch alles, was unsere Partei in der verfloßenen Zeit getan hat, durchweg als fehlerhaft angesehen wird, dann ist das ein großer Irrtum.

Im Verlaufe der Arbeit unserer Partei gab es viel Heroisches; unsere Partei leistete in der vergangenen Periode eine grandiose Arbeit zum Wohle des Vaterlandes und des Volkes, für das Gedeihen und die Entwicklung unseres Landes.

Unter den Mitgliedern unserer Partei befanden sich viele Helden, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges für die Partei und für das Vaterland Schießscharten des Feindes mit ihrem Körper deckten und bis zum letzten Blutstropfen kämpften; wir haben Tausende und Zehntausende von Helden, Parteimitgliedern, die während unseres zeitweiligen Rückzugs heroisch im Hinterland des Feindes kämpften, die sich, vom Gegner festgenommen, niemals unterwarfen, bis zum letzten Atemzug die Ehre eines Parteimitglieds wahrten und ausriefen, als sie ihr Leben opferten: „Es lebe die Demokratische Volksrepublik Korea! Es lebe die Partei der Arbeit Koreas!“

Während des zeitweiligen Rückzugs im Vaterländischen Befreiungskrieg sind viele militärische und politische Kader unserer Partei sowie zur politischen Arbeit in den Süden geschickte Parteifunktionäre aus der feindlichen Umzingelung ausgebrochen, haben sich zusammen mit den Truppen, Berge und Flüsse überquerend, organisiert zurückgezogen und kehrten so zu unserer Partei und Regierung zurück; ungeachtet der schweren Bombenangriffe durch den Feind befreiten sich gleichfalls viele unserer Schriftsteller, Hochschulprofessoren und Künstler aus dem Ring der feindlichen Einkreisung, überwandten Tausende *Ri* zu Fuß und kehrten zu unserer Partei und zur Regierung der Republik zurück. Solche Beispiele zeugen von Heldentaten, die in der Kriegsgeschichte anderer Länder nur selten zu finden sind.

Diese Tatsachen beweisen, daß unsere Partei alle ihre Mitglieder bisher richtig erzogen und fest zusammengeschlossen hat, daß unsere Parteimitglieder fähig sind, auch unter Aufopferung ihres Lebens bis

zuletzt für ihr Vaterland und ihr Volk zu kämpfen.

Heute ist unsere Partei von der Liebe und vom Vertrauen des ganzen koreanischen Volkes umgeben, ist sie eine mächtige und zuverlässige Partei, die voll und ganz fähig ist, das Schicksal des koreanischen Volkes zu entscheiden. Unsere Partei hat im Laufe ihres historischen zehnjährigen Kampfes die aktive Unterstützung der werktätigen Massen errungen, hat viele politische, militärische Kader, junge Wissenschaftler und Wirtschaftsfunktionäre, Schriftsteller und Künstler herangebildet.

Diese Erfolge sind durchaus kein Zufall. Das sind Erfolge, die unsere Partei in einem harten zehnjährigen Kampf erkämpft hat. Sie sind ein Unterpfand für das weitere Gedeihen und die weitere Entwicklung unseres Landes und wichtige Voraussetzungen, unser Volk zuverlässig auf den Weg des Glücks und der Freiheit zu führen.

So hat unsere Partei in der verflossenen Periode große Leistungen vollbracht, sind die von den Mitgliedern unserer Partei im blutigen Kampf für Partei und Vaterland vollbrachten Taten wahrhaft groß.

Warum sprechen wir dann, ungeachtet der von unserer Partei errungenen gewaltigen Erfolge, heute dennoch von so vielen Mängeln?

Das geschieht, damit unsere Partei künftig noch besser arbeitet, unser Land auf dem Weg des Glücks noch schneller voranbringt und möglichst bald die Vereinigung und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes erkämpft, damit die Mitglieder unserer Partei nicht auf der Stelle treten, sondern sich weiter vorwärtsbewegen. Zu diesem Zweck decken wir ständig und kühn alle in der Partei vorhandenen Mängel auf und korrigieren sie. Nur unter diesen Bedingungen wird unsere Partei in der Lage sein, vorwärtszuschreiten und sich weiterzuentwickeln.

Es wäre völlig falsch, zu denken, daß unsere Partei, da sie von ihren Mängeln spricht, leblos und kraftlos ist, wie das manche parteifeindlichen und fraktionsmacherischen Elemente ausposaunen. In unserer Partei darf es keinerlei Pessimismus geben, für sie ist nur die lichte Zukunft und revolutionärer Optimismus maßgebend.

Unsere Partei hat nicht nur in den Tagen des Vaterländischen Befreiungskrieges gegen den Feind gut gekämpft, sondern auch beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Kriege große Erfolge

erzielt. Die Fabriken, Bergwerke und Eisenbahnen wurden nach dem Waffenstillstand in Pyongyang und überall im nördlichen Teil der Republik einzig und allein dank der Führung durch unsere Partei schnell wiederaufgebaut. Das beweist gleichfalls, daß unsere Partei voll und ganz fähig ist, auch künftig alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden und die Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik zu schaffen.

1. ÜBER DIE WEITERE VERSTÄRKUNG DER KLASSENMÄSSIGEN ERZIEHUNG IN DER PARTEI

Wir werfen heute nicht zum ersten Mal die Frage der verstärkten Arbeit zur klassenmäßigen Erziehung in der Partei auf. Es ist falsch, wenn manche Genossen der Ansicht sind, unsere ganze Propagandaarbeit in der Vergangenheit sei schlecht durchgeführt worden, es wäre ein Fehler gewesen, früher das Wort „Sozialismus“ nicht gebraucht zu haben, wenn sie meinen, daß die Frage nach der klassenmäßigen Erziehung in der Partei erst heute von uns aufgeworfen wird.

Unsere Partei legt unter Berücksichtigung aller objektiven Bedingungen und der eigenen Kräfte unseres Landes die politischen und ökonomischen Aufgaben fest, die dem jeweiligen Zeitpunkt entsprechen. Wenn sie, ohne den Grad der Vorbereitung unseres Volkes und die objektiven Bedingungen vollständig zu berücksichtigen, willkürlich, nach subjektivem Ermessen handeln würde, beginge die Partei letzten Endes Fehler rechter oder linker Abweichung.

Falls wir unmittelbar nach der Befreiung begonnen hätten, große Reden über den Aufbau des Sozialismus in Korea zu schwingen – wer wäre dann wohl damit einverstanden gewesen? Die Menschen wären nicht an unsere Seite getreten. Denn die japanischen Imperialisten hatten eine gehässige Propaganda betrieben – im Sozialismus würden angeblich die Menschen unter einer Decke schlafen und aus einer gemeinsamen Schüssel essen. Wenn wir das alles damals unberück-

sichtigt gelassen und zu dieser Zeit eine sozialistische Losung aufgestellt hätten, wäre das Volk erschrocken und nicht an unsere Seite getreten.

Heute jedoch, da wir den Bauern die auf dem Dorfe geschaffenen landwirtschaftlichen Genossenschaften zeigen und ihnen sagen, daß wir auf diesem Weg zum Sozialismus gelangen, äußern sie ihre Freude und fragen nun, warum wir denn bisher noch nicht den Aufbau des Sozialismus in Angriff genommen haben.

Wir haben faktisch bereits vor dem Krieg, nachdem im nördlichen Landesteil die demokratische Revolution vollzogen war, damit begonnen, Aufgaben der Periode des Übergangs zum Sozialismus zu erfüllen, und führten im Einklang damit auch die Arbeit zur sozialistischen Erziehung durch. Angesichts der Bedingungen in der damaligen Zeit war es jedoch unmöglich, den Aufbau des Sozialismus allseitig zu entfalten.

Unter Berücksichtigung aller herangereiften Bedingungen wirft unsere Partei heute klarer und beharrlicher die Frage des Aufbaus des Sozialismus im nördlichen Landesteil sowie das Problem der verstärkten klassenmäßigen Erziehung innerhalb der Partei auf.

Beispiele dafür lassen sich auch im Programm unserer Partei finden. Allerdings ist darin unser Endziel nicht niedergelegt. Als wir im Jahre 1946 das Programm der Partei beschlossen, war das hinsichtlich der damaligen Situation in unserem Lande in dieser Weise erforderlich und richtig.

Heute jedoch ist die Notwendigkeit herangereift, daß unsere Partei in ihrem Programm nicht nur die Aufgaben zur Erreichung der Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes nennt, sondern auch das Endziel weist, also festlegt, daß sie unser Land in Zukunft zum Sozialismus und Kommunismus führen muß. Daher ist das im Jahre 1946 ausgearbeitete Programm unserer Partei keineswegs falsch, sondern war in dieser Darlegung zur damaligen Zeit richtig.

Heute jedoch stellen der Grad der Vorbereitung der Parteimitglieder, der Entwicklungsstand der Gesellschaft sowie die objektiven Bedingungen, die mit der lange anhaltenden Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten zusammenhängen, unserer Partei neue

Kampfaufgaben. In dieser Situation können wir, wenn wir die klassenmäßige Erziehung in der Partei nicht verstärken, keinen Sieg in dem langwierigen und schweren Kampf erringen. Angesichts dieser verschiedenen objektiven Bedingungen haben wir heute diese Frage aufgeworfen.

Wenn wir jedoch deshalb, weil wir die Frage so stellen, versuchen wollten, den Aufbau des Sozialismus oder die völlige Liquidierung der kapitalistischen Elemente an einem Tag zu verwirklichen, würde das auch eine linke Abweichung sein.

Wir müssen den Mitgliedern unserer Partei und dem Volk sozialistisches Bewußtsein anerziehen, die kapitalistischen Elemente im nördlichen Teil der Republik allmählich liquidieren, unsere Kräfte noch mehr festigen und so die ideologische und materielle Vorbereitung auf die Erringung der Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes sowie auf den künftigen Aufbau des Sozialismus in ganz Korea durchführen. Deshalb stellen wir heute ernst und nachdrücklich wie nie zuvor die Frage der verstärkten klassenmäßigen Erziehung innerhalb der Partei.

Weiter möchte ich nun auf die Methoden der Erziehung eingehen.

Bei der Erziehungsarbeit in der Partei müssen wir unbedingt das Hauptgewicht auf zwei Probleme legen:

Erstens dürfen die Parteimitglieder beim Studium den Marxismus-Leninismus nicht einfach begierig in sich aufnehmen, sondern müssen so lernen, daß sie ihn auf die Wirklichkeit anwenden können. In alten Zeiten zwang man die Menschen in den Sodang-Schulen dazu, Texte mechanisch auswendig zu lernen. Die Menschen, die diese Bildung erhalten hatten, vermochten beispielsweise das Schriftzeichen „Himmel“ nur dann zu erkennen, wenn es über dem Zeichen „Erde“ stand; wenn es jedoch woanders stand, erkannten sie es nicht. Heute dürfen wir den Marxismus nicht in der gleichen Weise studieren.

Allein durch Auswendiglernen der marxistischen Lehre wird das Problem nicht gelöst. Wir müssen uns ihren theoretischen Gehalt und ihr Wesen aneignen, müssen es verstehen, sie im Einklang mit unserem praktischen Leben anzuwenden. Das ist es, worauf wir die Hauptaufmerksamkeit lenken müssen, um die Mängel in der Erziehungsarbeit

unserer Partei zu korrigieren.

Wir haben viel marxistische Literatur übersetzt und außerdem auch viel selbst geschrieben. Heute ist die Lage bei uns nicht so wie im Jahre 1946. In ihrer Diskussionsrede sagte die Genossin Minister für Kultur und Propaganda, daß die Literatur der Klassiker des Marxismus-Leninismus einen schlechten Absatz habe; das liegt darin begründet, daß unsere Parteimitglieder diese Werke mechanisch lesen, daher an ihnen kein Interesse bekunden und keinen besonderen Bedarf haben.

Wenn sie bei ihrer Arbeit auf schwierige Probleme stoßen oder Initiative bekunden wollen und danach streben, die richtige Orientierung dafür in den marxistisch-leninistischen Werken zu finden, werden sie ein ganz natürliches Interesse am Studium und auch das dringende Bedürfnis nach den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus haben. Nur wenn man dieses Niveau erreicht, wird auch der Verkauf dieser Literatur besser sein.

Zweitens ist es bei der Parteischulung wichtig, das Eigene mehr zu studieren. Manche Genossen wollen das Selbstgeschaffene nicht studieren und sind der Meinung, daß es angeblich vom Marxismus weit entfernt sei. Man muß wissen, daß unser Eigenes lebendiger, schöpferisch auf die koreanische Wirklichkeit angewandter Marxismus ist.

Viele von uns kennen unsere Geschichte nicht. Sie zu studieren ist daher sehr wichtig. In der Kunst ist es gleichfalls notwendig, das uns Eigene zu entwickeln.

Zweifellos muß man es verstehen, auch beim Selbstgeschaffenen das Gute vom Schlechten zu unterscheiden und das Schlechte auszuheben. Es gibt Leute, die darauf beharren, daß man, um das Eigene gut zu kennen, auch das Unbrauchbare darunter studieren müsse. Das ist ganz falsch. Auch beim Eigenen muß man das, was nicht gut ist, über Bord werfen und nur das Gute lernen.

Beim eifrigen Lernen und Studieren des Eigenen besteht eine wichtige Frage darin, daß man es richtig mit dem Marxismus verbindet. Manche unserer jungen Kader jedoch, die zwar die allgemeine Theorie des Marxismus gut erlernt haben, kennen nicht unsere Geschichte; und Leute, die viel alte Literatur gelesen haben, sind nur wenig mit der marxistischen Theorie vertraut. Man kann sich aber nicht deshalb als

wirklichen Historiker betrachten, weil man viele frühere Ereignisse kennt. Nur wenn man sich den Marxismus richtig angeeignet hat und die Geschichte unseres Landes kennt, kann man jede Etappe der Geschichte marxistisch richtig beurteilen. Man kann also genau feststellen, welche Schichten der Bevölkerung unsere Feinde und welche auf der jeweiligen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung unseres Landes revolutionäre Elemente sind, und das Verhältnis zwischen unseren Kräften und denen des Feindes richtig analysieren. So muß man es verstehen, die Geschichte marxistisch zu untersuchen.

So bin ich der Meinung, daß bei der verstärkten klassenmäßigen Erziehung in der Partei die zentrale Frage unbedingt darin bestehen muß, in der Parteischulung das Eigene zu studieren und sich den Marxismus schöpferisch, aber nicht dogmatisch anzueignen.

Eine wichtige Frage ist es ferner, alle Parteifunktionäre und -mitglieder zu politischen Kadern und Wirtschaftskadern, zu standhaften revolutionären Kämpfern zu erziehen.

Haben wir heute einige hundert Funktionäre, die sich den Marxismus angeeignet haben und es verstehen, die Entwicklungsperspektiven unseres Landes sowie alle übrigen Fragen richtig zu analysieren, so bildeten sie eine sehr große Kraft. Wir müssen jedoch wissen, daß wir dieses Niveau bis jetzt nicht erreicht haben.

Unter unseren Funktionären gibt es unbescheidene Menschen, die sich damit brüsten, daß sie früher viel gelernt haben, und es gibt auch solche, die auf das Lernen verzichten und sagen, es sei ihnen früher nicht möglich gewesen, eine Bildung zu erlangen, sie seien ungebildet geblieben, und deshalb könnten sie nun – so sagen sie – die anderen nicht einholen. Das alles sind falsche Tendenzen. Nehmen wir an, jemand hat in der Vergangenheit die Hochschule nicht abgeschlossen; wenn er sich aber jetzt den Marxismus richtig aneignet, dann kann das möglicherweise besser sein als eine in der Vergangenheit erworbene Hochschulbildung.

Wir dürfen nicht überheblich sein, sondern müssen stets aufrichtig lernen und nochmals lernen.

2. ÜBER ELEMENTE DER FRAKTIONSMACHEREI IN DER PARTEI

Manche sind verwundert, sobald in einem Bericht die Frage der Fraktionsmacherei aufgeworfen wird; sie fragen, wer denn diese fraktionsmacherischen Elemente seien, und wollen wissen, wie sie sich bis heute in der Partei halten können, da doch unsere Partei in der Vergangenheit unentwegt einen beharrlichen Kampf für ihre Einheit und Geschlossenheit geführt habe; sie verlangen, die Fraktionsmacher zu verjagen.

Wir dürfen jedoch die Wachsamkeit gegenüber der Tätigkeit von fraktionsmacherischen Elementen innerhalb der Partei nicht nur in dieser Weise erhöhen. Das heißt, man darf den Kampf nicht nur von Fall zu Fall führen und die Wachsamkeit lediglich dann erhöhen, wenn wir auf einer Parteiversammlung vor den Fraktionsmachern warnen, und mit der Wachsamkeit nachlassen, wenn wir nicht von ihnen sprechen. Im Interesse der Einheit und Geschlossenheit der Partei müssen wir die Fraktionsmacher, die die Partei spalten können, stets wachsam im Auge behalten.

Ich möchte heute erneut über die Fraktionsmacherei in unserer Partei sowie die Ursachen ihres Entstehens sprechen.

Schon früher bestanden in unserem Lande die Bedingungen für das Auftreten von Fraktionsmachern. In unserer Partei gibt es heute jedoch keine formierten sektiererischen Gruppen, obwohl in ihr einzelne Elemente vorhanden sind, die Fraktionsmacherei betreiben.

Worin liegen die Ursachen für die Bildung von fraktionsmacherischen Gruppen und weshalb entstand die Möglichkeit für die Tätigkeit von Fraktionsmachern in unserem Lande?

Erstens erklärt sich dies daraus, daß die Arbeiterklasse seit der Zeit, als die in den 1920er Jahren geschaffene Kommunistische Partei Koreas infolge von Zwistigkeiten der verschiedenen Gruppen zerfiel, bis hin zur Befreiung unseres Landes von der Kolonialherrschaft des

japanischen Imperialismus keine Avantgarde hatte.

Und wenn die im Jahre 1925 gegründete Kommunistische Partei Koreas nicht durch die Tätigkeit von Fraktionsmachern und Diversanten zerstört worden wäre und weiter bestanden hätte, hätte unsere Partei bei der Befreiung am 15. August ein eigenes Organisationssystem gehabt und unmittelbar nach der Befreiung ihren eigenen festen Führungskern gebildet.

Der Zerfall der Kommunistischen Partei in den 1920er Jahren erfolgte vor allem deshalb, weil es die Partei nicht vermochte, tiefe Wurzeln in den werktätigen Massen zu schlagen. Zu jener Zeit hatte die Kommunistische Partei Koreas nur eine Führungsspitze und keine Zellen in den Fabriken und Dörfern organisiert. Sie war, mit anderen Worten ausgedrückt, keine politische Massenpartei. Zudem fehlten in der Partei wahre Marxisten, die die marxistisch-leninistische Theorie beherrschten. Die Kommunisten hatten sich in jener Zeit die marxistisch-leninistische Theorie nur ungenügend angeeignet und waren in ideologischer wie auch in klassenmäßiger Hinsicht schwankend. Hinzu kam, daß die japanischen Imperialisten ihre Agenten in die Partei schickten, um sie zu untergraben.

Und da die „Führer“ der Partei den Marxismus ungenügend kannten und die Partei keine tiefen Wurzeln in den Massen zu schlagen vermochte, wurde sie zersetzt. In jener Zeit entstand innerhalb der Arbeiterbewegung in unserem Lande eine Vielzahl von verschiedenartigen Gruppierungen wie die ML-, Hwayo-, Pukphunghoe-Gruppe. Sie kämpften nicht für den Kommunismus, sondern führten unter seinem Aushängeschild nur einen Fraktionskampf um die Hegemonie in der Partei, was letzten Endes den Zerfall der Partei bewirken mußte.

Diese fraktionsmacherischen Elemente hätten begreifen müssen, daß sie die Partei durch ihren Fraktionskampf zwischen den Gruppierungen zerstörten sowie der Arbeiter- und der revolutionären Bewegung in unserem Lande gewaltigen Schaden zufügten, womit sie ein sehr schweres Verbrechen begingen; sie sind aber vielmehr der Ansicht, sie hätten eine große revolutionäre Tätigkeit vollbracht, und versuchen heute, in unserer Partei einflußreiche Plätze einzunehmen.

Es gibt heute in unserer Partei Menschen, die seinerzeit Mitglied der

verschiedenartigen fraktionellen Gruppierungen wie ML-Gruppe, Hwayo-Gruppe, Pukphunghoe und Kom-Gruppe waren und sich sogar als deren „Führer“ aufspielten. Wir haben nicht die Absicht, diese Menschen zur Verantwortung zu ziehen oder sie deshalb aus der Partei auszuschließen, weil sie in der Vergangenheit diesen Gruppierungen angehörten. Wir hoffen nur, daß sie mit ihren alten schädlichen sektiererischen Gewohnheiten Schluß machen und zu guten Mitgliedern der Partei werden. Es ist in Ordnung, wenn sie jetzt ihre Fehler wirklich einsehen, sich für die Revolution, die Wahrung der Geschlossenheit und Einheit der Partei einsetzen, nicht heimtückisch handeln und sich nun richtig verhalten. Falls sie jedoch auch heute ebenso wie früher handeln, dann dürfen sie keine Nachsicht erwarten.

Nicht wenige von denen, die in der Vergangenheit am Fraktionskampf teilgenommen haben, erklären häufig, sie seien „für die Geschlossenheit der Partei“, sie seien „für die Partei“, und verhalten sich zuweilen anständig, aber es kommen auch noch viele Fälle vor, in denen sie, nicht völlig von ihren alten Gewohnheiten befreit, im geeigneten Augenblick diejenigen versammeln, die einstmals Sektierergruppen angehörten, und mit ihnen konspirieren. Bei einzelnen Elementen, die früher „Führer“ im Fraktionskampf gewesen sind, tritt so bis heute noch das Strebertum stark zutage, und sie versuchen bei jeder passenden Gelegenheit, erneut Sektierergruppen zu bilden. Anstatt beharrlich für die Revolution zu arbeiten, treiben diese Subjekte auch heute weiter ihr Spiel und sind bemüht, um hoher Posten willen die Menschen um sich zu scharen, die früher zu Sektierergruppen gehörten oder sich unter ihrem Einfluß befanden. So hat früher Pak Hon Yong gehandelt.

Die Querelen solcher Fraktionsmacher erinnern sehr an das Treiben von Ratten. Wie Sie alle gut wissen, kriechen Ratten, diese Nagetiere, im ganzen Haus herum und nagen nur dann, wenn die Menschen schlafen, brauchen aber nur Stimmen zu hören und schon verschwinden sie irgendwohin. Wenn sich diese schädlichen Ratten einfach nur herumtreiben und alte Beutel zerfleddern, mag das noch angehen, aber es ist sehr abträglich, wenn sie einen guten Kleiderschrank annagen. Und wenn man diese schädlichen Ratten nicht rechtzeitig beseitigt,

setzen sie viele Junge in die Welt, nagen überall Löcher und können letzten Endes sogar das Haus zerstören.

Obwohl es heute bei uns in der Partei keine Sektierergruppen gibt, können doch diejenigen Elemente, die sich mit Fraktionsmacherei befassen, solche Leute, mit denen sie früher zusammen den Fraktionskampf betrieben, sowie schwankende Elemente um sich versammeln, in gleicher Weise eine sektiererische Gruppe bilden und sogar versuchen, die Partei zu zerstören, wenn wir sie nicht höchst wachsam im Auge behalten. Darum ist es notwendig, in Bezug auf die fraktionsmacherischen Tendenzen stets auf der Hut zu sein, um ihre Gemeinheiten von vornherein abzuwenden.

Zweitens setzen sich die Revolutionäre, die heute in unserer Partei tätig sind, aus Menschen zusammen, die aus verschiedenen Orten – aus der Sowjetunion, aus China, aus dem südlichen Teil unseres Landes – zu uns kamen oder auch im Lande selbst den Kampf führten; diesen Umstand versuchen die fraktionsmacherischen Elemente häufig für ihre sektiererischen Ziele auszunutzen.

Unter den Menschen aus dem südlichen Teil gibt es auch Leute, die sich als deren Vertreter ausgeben. Wenn solche Leute hohe Posten bekleiden, dann geben sie sich sofort den Anschein, als hätten sie denjenigen, die aus dem Süden kamen, Arbeitsplätze vermittelt und für sie die Existenzmittel gefunden; sie bemühen sich, so zu tun, als bestimmten sie das Schicksal der aus dem Süden Gekommenen, und verfolgen die Absicht, sie zur Stütze für ihre persönliche Tätigkeit zu machen. In der Vergangenheit hat Ri Sung Yop mit solcher Methode einige aus dem Süden gekommenen Genossen um den Finger gewickelt.

Unter denjenigen, die in der Sowjetunion waren, kann man als solches Beispiel Ho Ka I nennen. Er gab sich aus, als sei er deren einziger Vertreter.

Unter den Leuten, die sich in China aufhielten, kann man als Beispiel Pak Il U nehmen. Er glaubte, er sei der einzige Repräsentant aller aus China gekommenen Leute und schwätzte: „Die aus China zurückgekehrten Leute werden nicht mit leitenden Posten betraut“; „die Leute, die in der Sowjetunion und in China waren, haben unterschiedliche

Lebensgewohnheiten.“ Er versucht damit heimtückisch, Leute mit niedrigem Klassenbewußtsein um sich zusammenzurotten.

In einem Sprichwort heißt es, daß in zehn Jahren sogar Berge und Flüsse ihr Antlitz wandeln; und da sollten sich das ideologische Bewußtsein und die Lebensgewohnheiten der Parteimitglieder in den zehn Jahren nach der Befreiung nicht geändert haben? Natürlich haben sie sich gewandelt und sogar neue moralische Eigenschaften geformt. Dies um so mehr, weil wir nun zehn ganze Jahre lang zusammen sind, die gleiche Luft atmen, arbeiten und lernen; heute kann es daher, ganz gleich, woher wir gekommen sind, nicht mehr den Vorwand geben, man hätte andere Lebensgewohnheiten und einen anderen Arbeitsstil. Diese Elemente jedoch befassen sich ganz speziell deshalb mit solchem Geschwätz, weil sie von anderen Absichten geleitet werden.

Pak Il U meint, andere wüßten nichts von seinen Machenschaften hinter den Kulissen. Aber das ist ein großer Irrtum. In Wirklichkeit stehen nahezu alle, die sich in China aufhielten, zu den Prinzipien der Partei, betrachten ihn nicht als den Vertreter der aus China gekommenen Leute und entlarven ihn als ein parteifeindliches Element.

Beispielsweise ist Genosse Kim Chang Dok ein Mensch, der fest mit der Partei verbunden ist. Pak Il U jedoch versuchte, Genossen Kim Chang Dok auf seine Seite zu ziehen, da dieser in China war. Aber dieser Genosse kämpfte entschieden gegen das falsche Verhalten Pak Il Us und erklärte, er sei aus China gekommen, weil er an die Partei, an das Vaterland und an das Volk glaube, nicht aber etwa an Pak Il U.

Solche Leute wie Pak Il U sind, um ihre schändlichen Ziele zu erreichen, stets bemüht, prinzipienlose mißmutige Elemente zu finden und sie für sich zu gewinnen. Pak Il U nutzte die Unzufriedenheit Pang Ho Sans aus. Nachdem die Partei Pang Ho San wegen der falschen Kampfführung in der letzten Periode des Krieges kritisiert hatte, begann er hinterrücks der Politik der Partei und der Regierung allerlei auszusetzen. Dieses Moment nutzte Pak Il U aus und lockte ihn auf seine Seite.

Der Sinn des Geschwätzes solcher Personen, daß es „nichts Gemeinsames zwischen den aus der Sowjetunion und den aus China gekommenen Leuten gibt“, daß „die Leute, die sich in China aufhielten,

nicht gefördert werden“, daß „dir die Partei nicht vertraut, weil du an einer Sektierergruppe beteiligt gewesen bist“ usw., besteht letzten Endes darin, daß sie ein anderes Ziel verfolgen.

Wir dulden in keinem Fall derartige Handlungen der Anhänger des Strebertums. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, daß sie sich für irgendwelche repräsentative Personen halten und sich mit desorganisierenden Handlungen befassen. Denn das kann zum Zerfall der Parteiorganisation führen.

Kang Mun Sok beispielsweise prahlt damit, daß er Mitglied des Präsidiums des ZK der Partei ist, bildet sich ein, er sei der einzige Repräsentant der Menschen aus dem südlichen Landesteil, und begeht desorganisierende Handlungen, die mit dem Namen eines Parteifunktionärs nicht zu vereinbaren sind. Er ruft aus dem Süden gekommene Leute zu sich, fragt sie „Welche Schwierigkeiten haben Sie?“ und versichert ihnen: „Ich werde eure Probleme lösen.“ Wenn sich Menschen aus dem Süden an ihn wenden, darf er nicht versuchen, ihre Fragen auf privatem Wege zu entscheiden, sondern muß sie richtig erziehen, damit sie die Probleme organisiert lösen.

Die aus der Sowjetunion, aus China und aus dem südlichen Teil unseres Landes gekommenen Leute müssen daran denken, daß sie heute ausnahmslos Mitglieder der Partei der Arbeit Koreas sind. Die Auswahl und den Einsatz der Kader muß man nicht nach subjektivem Willen einer Einzelperson, sondern stets auf der Grundlage der Parteiprinzipien entscheiden. Alle müssen richtig verstehen, daß diejenigen für unsere Partei völlig ungeeignet sind, die keine Parteiverbundenheit haben, sich in der Arbeit für die Partei und die Revolution passiv verhalten und für eine besondere Persönlichkeit halten. Dabei ist es ganz gleich, ob sie nun in der Sowjetunion, in China oder sogar im „Himmel“ gewesen sind.

Die Mitglieder unserer Partei müssen mit dem Glauben an die Partei, an die Organisation arbeiten, müssen zu Parteimitgliedern werden, die Parteiverbundenheit besitzen, und für ihre ständige Weiterbildung sorgen. Wer an irgendeine einzelne Person glaubt, wer versucht, seine Fragen mit Hilfe einzelner Personen zu lösen, indem er sich ihnen von seiner guten Seite zeigt, der hat nicht die prinzipielle

Position eines Parteimitglieds und wird letzten Endes von den Anhängern des Strebertums ausgenutzt.

Alle Kader und alle Mitglieder unserer Partei müssen mit schärferen Augen die Tätigkeit der fraktionsmacherischen Elemente verfolgen.

Weiter möchte ich auf ideologische Überreste des Lokalpatriotismus eingehen. Als Beispiel kann solch ein Mann wie O Ki Sop dienen, dessen Tätigkeit darauf gerichtet war, eine gesonderte Gruppe aus Leuten zu schaffen, die aus dem Gebiet Hongwon im Bezirk Süd-Hamgyong stammten. Natürlich ist es nicht zulässig, die ganze Tätigkeit einzelner Gruppen während der Herrschaft des japanischen Imperialismus unbegründet für schlecht zu erklären. Aber was hat sich aus der Gruppentätigkeit in der damaligen Zeit ergeben? Es gab keine einheitliche Partei, es gab keine auf den Prinzipien des demokratischen Zentralismus beruhende einheitliche Führung vom Zentrum bis in die unteren Ebenen, und deshalb war O Ki Sop in der dortigen Gegend die größte Figur, und die Menschen an Ort und Stelle, die über nichts informiert waren, hielten ihn für den „ersten Mann in der Welt“. Das nutzte O Ki Sop aus und versuchte, seine Macht zu erweitern.

Das war vor zehn Jahren, und derartige Versuche sind zu jener Zeit gescheitert. Gewiß gibt es heute keine lokalen Separatisten mehr, aber geblieben sind noch ihre ideologischen Überreste.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich unsere Partei gestählt und wurde im revolutionären Geist des Marxismus-Leninismus erzogen, ist zu einer Massenpartei geworden, die in den Massen tief verwurzelt ist. Daher kann mit unserer Partei schon nicht mehr etwas Derartiges geschehen wie mit der Partei in den 1920er Jahren.

Man darf jedoch innerhalb der Partei die versteckten Gemeinheiten derjenigen nicht außer acht lassen, die in der bürgerlichen Ideologie und im Strebertum befangen sind. Solchen Leuten gegenüber müssen wir stets wachsam sein. Wenn Leute festgestellt werden, die sich innerhalb der Partei mit fraktionsmacherischen Umtrieben befassen, müssen sie einen Verweis durch die Partei erhalten, muß man von ihnen fordern, daß sie die Fehler unverzüglich korrigieren, und darauf achten, daß sich niemals etwas Derartiges wiederholt; im Einklang mit dem Grad der Schuld sind Erziehungsmaßnahmen zu ergreifen. Ernste

Verfehlungen sind unverzüglich vor den Massen zu entlarven, damit sie unter deren Kontrolle stehen. Nur auf diesem Wege kann man die Menschen retten, die unter den Einfluß fraktionsmacherischer Elemente geraten sind, sowie andere vor deren schlechtem Einfluß schützen.

Außerdem müssen wir auch die Arbeit der Kontrollkommission unserer Partei verstärken. Ihre Aufgabe ist es, stets eine strenge Kontrolle und Aufsicht über diejenigen fraktionsmacherischen Elemente auszuüben, die die Einheit der Partei gefährden, und gegen desorganisierende Handlungen jeder Art einen erbarmungslosen Kampf zu führen. Wir müssen auf diese Weise die Reihen unserer Partei stets reinhalten und sie von schädlichen Elementen säubern. Es ist notwendig, die schädlichen Elemente auszumerzen, die nicht auf unsere Warnungen hören, ebenso wie man die Ratten austilgen muß, wenn sie sich überall herumkriechen und Löcher zu nagen beginnen.

Die Erfahrung lehrt folgendes: Wenn man diese hinterlistigen Elemente in der Partei außer acht läßt, breiten sie sich immer mehr aus. Solche Subjekte wie Pak Hon Yong hätten wir auch früher entlarven können, wenn wir die Tagung des Zentralkomitees der Partei für die Vereinigung der Partei der Arbeit Nordkoreas und der Partei der Arbeit Südkoreas kritischer durchgeführt hätten. Diese Clique legte dar, daß „alle, die aus dem Süden gekommen sind, gute Menschen sind“, verschaffte ihnen einflußreiche Positionen und befaßte sich mit versteckten Gemeinheiten. Letzten Endes glitt sie dann so weit ab, daß sie sich auf eine Zusammenarbeit mit den US-Imperialisten einließ und die Absicht verfolgte, unsere Regierung zu stürzen und unser Land zu verkaufen.

Aus den bisherigen Erfahrungen müssen wir Lehren ziehen und die Wachsamkeit gegenüber fraktionsmacherischen Tätigkeiten ständig erhöhen. Besonders notwendig ist es, sich fest die Tatsache einzuprägen, daß die Anhänger des Strebertums und die fraktionsmacherischen Elementen zu Spionen und Diversanten absinken und alle nur denkbaren niederträchtigen Handlungen begehen, wenn ihnen die Möglichkeit entzogen ist, innerhalb der Partei zu wirken.

Die Einheit und Geschlossenheit der Partei ist der Quell der Macht unserer Partei. Aus diesem Grunde muß jedes Parteimitglied stets dafür

kämpfen, die Einheit der Partei wie den Augapfel zu hüten, und stets darauf achten, daß keinerlei fraktionsmacherische Elemente und Anhänger des Strebertums die Reihen unserer Partei schwächen können.

3. ÜBER DIE ERHÖHUNG DER SPARSAMKEIT IN DER WIRTSCHAFT UND DIE VERSTÄRKUNG DER FINANZKONTROLLE

Wenn man die Gesamtheit aller unnützen Aufwendungen in unseren staatlichen und wirtschaftlichen Organen analysiert, ergibt sich, daß sie zum größten Teil (rund 70 Prozent) deshalb entstehen, weil unsere Funktionäre dieser Organe es nicht verstehen, die Betriebe sachkundig zu leiten. Natürlich kommt es auch vor, daß einzelne unzuverlässige Elemente, die in staatliche und wirtschaftliche Institutionen eingedrungen sind, Staatsvermögen bewußt unterschlagen. Aber das ist kein so großer Prozentsatz im Vergleich zu den ökonomischen Verlusten, die durch nicht sachkundige Leitung unserer Wirtschaft verursacht sind. Zu einem erheblichen Teil ist die Verschleuderung unserer staatlichen Finanzmittel darauf zurückzuführen, daß unsere Funktionäre die Betriebe nicht sachkundig leiten und in den staatlichen Institutionen sowie in den Betrieben keine Ordnung geschaffen worden ist.

Zur Erhöhung der Sparsamkeit in der Wirtschaft, zur Verstärkung der Finanzkontrolle und des Kampfes gegen Unterschlagung und Verschwendung ist daher die Beachtung folgender Probleme wichtig:

Erstens ist die Qualifikation unserer leitenden Funktionäre der staatlichen und wirtschaftlichen Institutionen in Bezug auf die Leitung der Betriebe zu erhöhen.

Unter den heutigen Bedingungen unseres Landes ist die richtige Leitung der Betriebe wirklich eine schwierige Aufgabe. Im Laufe der Geschichte gab es in unserem Lande nur wenige nationale Kader. In der letzten Herrschaftsperiode der *Ri*-Dynastie blieb bei uns die Ent-

wicklung des Kapitalismus aus, so daß es keine nationalen Kader gab, die fähig gewesen wären, eine Industrie zu leiten. Diese Lage blieb dann auch erhalten, nachdem unser Land zu einer Kolonie des japanischen Imperialismus geworden war. Die japanischen Imperialisten setzten zur Leitung der Betriebe ausschließlich ihre eigenen Leute als Direktoren, Chefingenieure und Ingenieure ein, während Koreaner unter ihnen nur kleine Aufträge als Hilfsarbeiter ausführten. Auch qualifizierte Arbeiter gab es unter den Koreanern nur sehr wenige, der größte Teil von ihnen mußte Gelegenheitsarbeiten leisten. Wenn man als Beispiel das Eisenbahnwesen nimmt, so gab es bei uns zum Zeitpunkt der Befreiung Koreas alles in allem nur einige koreanische Lokomotivführer. Fast alle Posten als Lokomotivführer hatten Japaner inne, und Koreaner wurden nur als Heizer angestellt.

Wir waren auf diese Weise in den fast vierzig Jahren der Herrschaft des japanischen Imperialismus einer grausamen Ausbeutung seitens der japanischen Imperialisten ausgesetzt, und deshalb versteht es sich von selbst, daß wir nach der Befreiung keine aus der Arbeiterklasse hervorgegangenen Kader und auch nur sehr wenige Kader hatten, die aus den besitzenden Klassen stammten. Nach der Befreiung zählte man im nördlichen Teil der Republik nur einige Dutzend technische Kader, die früher eine Hochschule abgeschlossen hatten. Unter diesen Bedingungen übernahmen wir die Betriebe, die von den Japanern bei ihrer Flucht zerstört worden waren. Trotz dieser Schwierigkeiten haben wir die Betriebe bis auf den heutigen Tag geleitet, und das ist ein großer Erfolg. Wir dürfen uns jedoch damit nicht zufriedengeben.

Wir haben jetzt nicht wenig große Werke. Es gibt Eisenhüttenwerke, Stahlwerke, chemische Fabriken, Kraftwerke und viele andere Großbetriebe, die als Grundlage der sozialistischen Industrialisierung dienen können. Sehr groß sind die Maßstäbe, die diese Werke setzen. Bei dem Mangel an Erfahrungen und mit einer geringen Zahl von nationalen Kadern solche Betriebe zu leiten, ist eine sehr schwierige Aufgabe.

Es gibt aber keine Festungen, die Kommunisten, welche mit dem Marxismus-Leninismus ausgerüstet sind, nicht einnehmen könnten. Wenn wir die Arbeit mit fester Entschlossenheit richtig organisieren,

können wir zweifellos solche großen Betriebe leiten. Zumal erweisen uns die große Sowjetunion, China und die anderen Länder der Volksdemokratie Hilfe.

Wie Sie wissen, gab es, als wir uns im Jahre 1946 entschlossen, zum ersten Mal eine Universität zu eröffnen, viele Diskussionen darüber, ob wir mit dieser Aufgabe fertig werden oder nicht. Wir waren damals nicht einmal in der Lage, Lehrbücher zusammenzustellen. Also gab es in unserem Lande nahezu keine nationalen Kader.

In den vergangenen zehn Jahren des unermüdlichen Kampfes haben wir jedoch viele nationale Kader herangebildet. So verfügen wir heute über viele Absolventen, die bei uns im Lande eine Hochschule abgeschlossen oder in der Sowjetunion studiert haben; nicht wenige Intellektuelle und Wissenschaftler, die unsere Ordnung begrüßen, sind aus dem südlichen Teil zu uns gekommen.

Weil wir nach der Befreiung mit einem kolossalen Wirtschaftsaufbau unter den Bedingungen begannen, daß es uns an eigenen nationalen Kadern mangelte, mußten wir die Reihen unserer Kader durch Arbeiter, Bauern und werktätige Intellektuelle auffüllen, die vorher niemals selbst unmittelbar Betriebe geleitet hatten. Dieser Umstand besagt, daß unsere Kader noch nicht das nötige Niveau erreicht haben, die Industrie zu leiten.

Im Laufe des Wirtschaftsaufbaus begehen unsere Funktionäre Fehler, aber nicht etwa deshalb, weil sie alle schlechte Menschen sind, sondern weil sie die für die Leitung der Industrie erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten noch nicht in ausreichendem Maße besitzen. Daher ist es vor allem wichtig, daß sich die Kader diese Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen.

Manche unserer Funktionäre, die kein ökonomisches Wissen haben und zum Beispiel nicht einmal wissen, woraus sich die Selbstkosten zusammensetzen, geben sich jedoch häufig den Anschein, als wüßten sie alles. Sie ohne etwas zu wissen als Kenner auszugeben – das ist unsere große Krankheit. Wenn man etwas nicht weiß, dann muß man aufrichtig lernen und darf sich nicht den Anschein geben, als wüßte man es. Lernen ist keineswegs eine Schande.

Manche Betriebsdirektoren sind der Ansicht, daß es ihnen das

„Schicksal“ selbst beschieden habe, Direktor zu sein. Daher brüsten sie sich, lernen nicht und verbringen unnütz ihre Zeit. Das ist eine sehr üble Tendenz. Wenn wir unsere Fehler in der Leitung der Betriebe beseitigen wollen, müssen alle Kader ausreichende Kenntnisse für die Leitung der Industrie erwerben sowie die Betriebe gut verwalten und leiten.

Zweitens ist es, um die Sparsamkeit in der Wirtschaft zu erhöhen, um die Finanzkontrolle sowie den Kampf gegen Unterschlagung und Verschwendung zu verstärken, notwendig, in den staatlichen und wirtschaftlichen Institutionen eine strenge Disziplin und Ordnung herzustellen.

Wir haben die vom Staat erlassenen richtigen Gesetze und Verordnungen. Es geht darum, daß unsere Funktionäre diese Gesetze und Verordnungen genau erfüllen und nicht gegen sie verstoßen.

In der Armee stellt man einen Posten nach der Wachdienstvorschrift auf. Wie können wir große Betriebe leiten, wenn wir die Bestimmungen nicht einhalten? Unbedingt müssen Disziplin und Ordnung herrschen.

Wenn in einem Betriebe Bestimmungen festgelegt sowie Disziplin und Ordnung hergestellt sind, dann ist es nicht möglich, daß unzuverlässige Elemente stehlen können und es überhaupt zum Diebstahl kommt. Man darf sich nicht nur für die Verhaftung der Diebe einsetzen, sondern muß in den Werken hauptsächlich für die Festigung von Ordnung und Disziplin sorgen und darauf achten, daß sie richtig eingehalten werden. Die Erfahrungen beweisen, dort, wo es keine Ordnung und Disziplin gibt, kommt es unweigerlich zu Diebstahl, Unterschlagung, Verschwendung und sogar zu solch negativen Erscheinungen, daß man, obwohl die Produktionspläne nicht eingehalten werden, erdichtete Berichte über deren Erfüllung an die übergeordneten Organe schickt. Aus diesem Grunde erlangt vor allem die Herstellung von Disziplin und Ordnung bei der Verwaltung und Leitung der Betriebe große Bedeutung.

Drittens darf man, um die Sparsamkeit in der Wirtschaft zu erhöhen und die Finanzdisziplin zu verstärken, das Schwergewicht nicht darauf legen, daß man die Veruntreuer und Verschwender in Gefängnisse

schickt, sondern muß vor allem eine Bewegung dafür entfalten, daß sie ihre Schuld eingestehen. Jedoch dürfen diejenigen nicht geschont werden, die wiederholt staatliche Mittel veruntreut haben. Während die Hauptaufmerksamkeit auf diese Bewegung zu richten ist, muß man aber die besonders schlimmen Veruntreuer und Verschwender gerichtlich bestrafen.

Wichtig ist es auch, darauf zu achten, daß Menschen, die ihre Fehler eingestanden haben, nicht neue Rechtsverletzungen begehen. Wir müssen die Sparsamkeit in der Wirtschaft und die Finanzkontrolle mit Hilfe der verstärkten Erziehungsarbeit innerhalb der Partei erhöhen, damit unsere Funktionäre der staatlichen und wirtschaftlichen Institutionen die Betriebe richtig verwalten und leiten sowie für Disziplin und Ordnung sorgen.

4. ÜBER DIE VERBESSERUNG DES STILS DER PARTEIARBEIT

Weiter möchte ich hervorheben, daß der Stil der Parteiarbeit zu verbessern ist.

Erstens ist es bei der Verbesserung des Stils der Parteiarbeit wichtig, daß die übergeordneten Stellen den untergeordneten vom Zentralkomitee der Partei bis zu den Dorfparteikomitees richtige Hilfe erweisen. Die Frage kann in keiner Weise gelöst werden, wenn wir so arbeiten, als würden wir einen wachsenden Baum abbrechen, wenn wir also den untergeordneten Stellen nicht helfen, sie nicht erziehen, sondern mit ihnen nur schimpfen, sobald sie schlecht arbeiten.

Um den unteren Stellen aufrichtig zu helfen, ist es notwendig, die jeweiligen Funktionäre ständig zu erziehen: In erster Linie sollen alle Abteilungen des Zentralkomitees der Partei, darunter die Abteilung Organisation und Anleitung, die Funktionäre der Bezirksparteikomitees zu sich rufen, ihre Berichte entgegennehmen und damit feststellen, wie diese ihre Arbeit erledigen, welche ideologischen Auffassungen sie

vertreten; falls sie Fehler begangen haben, sind zugleich Maßnahmen festzulegen, damit diese korrigiert werden können.

Die verantwortlichen Funktionäre dürfen ihre Leitung auch nicht so ausüben, daß sie flüchtige Dienstreisen unternehmen und die Funktionäre der unteren Ebenen beschimpfen, sondern müssen ihnen in der praktischen Arbeit helfen, indem sie sich unmittelbar an die Basis begeben und sich dort längere Zeit aufhalten.

Die praktische und systematische Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse ist unerlässlich, um den Stil der innerparteilichen Arbeit zu verbessern. Wenn diese Kontrolle jedoch formal und bürokratisch erfolgt, hat sie keinerlei Effekt. Bisher nahmen etliche unserer Parteifunktionäre die Kontrolle deshalb nicht wahr, um den untergeordneten Stellen bei ihrer Arbeit zu helfen sowie die richtige Erfüllung der Beschlüsse von Partei und Staat zu sichern, sondern deshalb, um sich wichtig zu machen. Viele Funktionäre verbinden die Kontrolle immer noch mit Polizei- und Detektivmethoden und leiten die unteren Stellen bürokratisch an. Als Ergebnis fürchten die Funktionäre der unteren Ebenen die Kontrolle und werden dabei eingeschüchtert. Nach solch einer Kontrolle mit Polizeimethoden werden sie wahllos getadelt, in jeder Weise beschuldigt; deshalb entsteht bei ihnen die schlechte Gewohnheit, sich der Kontrolle zu entziehen, ihre Fehler zu verheimlichen, erdichtete Berichte an die übergeordneten Stellen zu schicken usw.

Manche Funktionäre stellen, wenn sie in die untere Ebene kommen und dort eine Kontrolle vornehmen, nicht das Gute fest, sondern suchen grundlos nur das Schlechte heraus, übertreiben unerhebliche Tatsachen, lärmern und schikanieren die Menschen. Solch eine Kontrolle bringt uns keinerlei Nutzen. Unsere Funktionäre müssen sich zu den untergeordneten Stellen begeben und ihnen bei der Arbeit helfen; wenn es schwierige Probleme gibt, müssen sie in gemeinsamer Beratung die richtige Lösung finden, und wenn Mängel auftreten, müssen sie diese korrigieren helfen. Nur so können wir den bis jetzt bei uns noch vorhandenen alten Arbeitsstil in einen neuen, volksverbundenen Arbeitsstil verwandeln.

Es lassen sich keinerlei Erfolge in der Arbeit erreichen, wenn man

nur die Parteibeschlüsse und Direktiven verschiedener Art in die unteren Ebenen schickt, zudem nur herumschreit und einfach nur die Ausführung der Beschlüsse verlangt.

In unserer Partei ist der bürokratische Arbeitsstil noch weit verbreitet. Unsere Partei hat wiederholt die Notwendigkeit hervorgehoben, den Bürokratismus zu liquidieren, und hat ihn bekämpft, aber dieser schädliche Arbeitsstil ist auch nicht annähernd ausgerottet.

Wir müssen entschieden für die konsequente Ausmerzung des bürokratischen Arbeitsstils kämpfen. Und auch bei der Bekämpfung des Bürokratismus muß das Schwergewicht auf die Hilfe von oben nach unten gelegt werden. Alle Institutionen und Einrichtungen, gleich ob solche der Partei, des Staates oder der Wirtschaft, müssen in einer Richtung arbeiten, und zwar, daß die übergeordneten Stellen den untergeordneten helfen. Nur in diesem Falle sind die Kader an der Basis in der Lage, bei der Arbeit Aktivität und schöpferische Initiative an den Tag zu legen.

Wenn auf diese Weise jede Zelle unserer Partei ein gesundes, aktives und kämpferisches Leben führt, wenn man die Verbindungen mit den Massen weiter vertieft, noch lebendiger und energischer handelt und so die schöpferische Initiative der Massen im Kampf für die Durchsetzung der Politik der Partei entwickelt, wird es einen größeren Fortschritt in unserer Arbeit geben.

Zweitens besteht eine wichtige Frage in unserer Partei darin, die Erziehung der Parteikader und -mitglieder im Geiste der Überwindung von Schwierigkeiten zu verstärken.

Wie wir gut wissen, wurden der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland, der Sieg der volksdemokratischen Revolution in China sowie der Sieg der Revolution in jedem anderen Lande nur in erbittertem Kampf errungen. Wenn Revolutionen leicht, ohne schweren Kampf zum Sieg gelangen würden, hätte die Weltrevolution schon lange triumphiert.

Jetzt gibt es für die revolutionäre Bewegung in unserem Lande sehr günstige Bedingungen.

Im erbitterten dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg hatten wir zahlreiche Schwierigkeiten, aber wir kämpften mit der aktiven

Hilfe der Sowjetunion, der Volksrepublik China und der anderen Länder der Volksdemokratie. Selbst während des Krieges, im Kampf stehend, brauchten wir nicht zu hungern. Und in der schweren Kriegszeit haben wir kein einziges Mal die Lebensmittelrationen für Arbeiter und Angestellte herabgesetzt, und die Menschen waren während des Krieges nicht ärmlich gekleidet.

Die Menge an Textilien, mit der wir heute die Arbeiter und Angestellten versorgen, ist weit größer als die, die uns vor dem Kriege zur Verfügung stand. Man kann sagen, daß wir bis heute den revolutionären Kampf ohne besondere Schwierigkeiten fortsetzen. Daher ist es möglich, daß die Mitarbeiter, wenn wir sie nicht zur Überwindung von Schwierigkeiten erziehen, in Zukunft, sobald sie auf solche stoßen, vor ihnen zurückweichen, anstatt sie beharrlich zu überwinden.

Wir müssen vorausschauend auf die kommenden großen Ereignisse noch mehr staatliche Vorräte anlegen sowie die Parteimitglieder und die Kader zur Überwindung von Schwierigkeiten erziehen. Gleichzeitig halte ich es für wichtig, den Parteimitgliedern die großen Perspektiven unseres Landes klar zu verdeutlichen und sie zum revolutionären Optimismus zu wappnen.

5. ÜBER DIE ERFOLGREICHE ERFÜLLUNG DES LAUFENDEN VOLKSWIRTSCHAFTSPLANS

Dieses Jahr ist bei der Verwirklichung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft das schwerste, und die Planerfüllung in diesem Jahr hat große Bedeutung. Unter jeglichen Umständen müssen wir, koste es, was es wolle, den Plan realisieren.

Wenn wir unter Berufung auf Schwierigkeiten den Plan dieses Jahres nicht erfüllen, ist es unmöglich, auch in Zukunft aus einer schwierigen Situation herauszukommen. Nur indem wir alle Schwierigkeiten überwinden und Industriebetriebe bauen, können wir

die Bekleidungs- und Ernährungsfrage vollständig lösen.

Aus diesem Grunde müssen wir, um den Lebensstandard des Volkes so schnell wie möglich zu heben und unser Land wohlhabend zu machen, die Schwierigkeiten überwinden, die Arbeit gut organisieren sowie alle Möglichkeiten nutzen und auf diese Weise den Dreijahrplan der Volkswirtschaft erfolgreich erfüllen.

Um die Lebenslage des Volkes zu verbessern, müssen wir Textilfabriken, Nahrungsmittelwerke, Betriebe für Gebrauchsgüter, Maschinenbauwerke und andere Betriebe haben. Wenn wir keine Fabriken bauen, sondern die Hände in den Schoß legen und auf das Gute warten, dann ist das so, als wenn die Christen „Gott“ um ein gutes Leben anflehen. Unsere Freiheit und unser Glück fallen nicht vom Himmel, wir müssen sie vielmehr durch unsere eigene Anstrengung und durch Kampf erringen.

Bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans dieses Jahres besteht das Wichtigste darin, daß die Funktionäre der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig helfen, daß sie beharrlich kämpfen und dabei ihre Verantwortung für die ihnen von Partei und Staat übertragenen Aufgaben weiter erhöhen.

Wenn es unmöglich ist, den Plan zu erfüllen, muß dies geradeheraus gesagt werden, und man darf keine erdichteten Berichte verfassen. Falls man bei der Erfüllung des Plans auf schwierige Probleme stößt, sind die übergeordneten Stellen rechtzeitig zu informieren und Maßnahmen zur Lösung dieser Probleme einzuleiten; ausnahmslos alle müssen als Revolutionäre für die Erfüllung des Plans kämpfen. Man darf weder vor kleinen Schwierigkeiten ins Schwanken kommen noch aus Ehrgeiz erdichtete Berichte bei Nichterfüllung des Plans abgeben. Das alles sind falsche Handlungen.

Ferner möchte ich auf den Plan der landwirtschaftlichen Produktion für dieses Jahr eingehen. Kurz gesagt, scheint mir, daß er in diesem Jahr nicht richtig festgelegt worden ist. Die falsche Aufstellung dieses Plans ergibt sich daraus, daß einerseits die unteren Stellen unrealen Angaben machten und andererseits die übergeordneten Organe den Plan falsch berechneten. Dadurch ist der Plan der landwirtschaftlichen Produktion zu hoch angesetzt und entspricht nicht den realen Verhält-

nissen. Und es ist durchaus kein Zufall, daß der Plan falsch aufgestellt wurde.

Manche Leute nehmen an, die Getreideproduktion habe im vergangenen Jahr 2,8 Mio. t betragen, während andere meinen, es seien 2,7 Mio. t gewesen.

In diesem Fall wollen wir doch einmal die Getreideernte des vorigen Jahres richtig berechnen. Nach den statistischen Angaben haben wir 2,79 Mio. t Getreide im Jahre 1949 erzeugt. Dabei war zu jener Zeit die Getreidelage wie folgt: Auf dem Markt gab es viel Getreide, viel Getreide diente auch als Industrierohstoff, exportiert haben wir 100 000 t, und trotzdem war die Lebenslage der Bauern zufriedenstellend. Der Reispreis betrug damals 170 bis 180 Won für ein *Sodumal*. In allen Dörfern ist der Lebensstandard der Bauern gestiegen. Die Bauern bauten sich neue Häuser, erwarben neue Möbel und lösten das Nahrungsproblem nahezu selbständig, ohne Getreideanleihen vom Staat zu erhalten. Demnach erhöhte sich der Lebensstandard der Bauern selbst bei einer Getreideproduktion von 2,79 Mio. t, Getreide wurde exportiert, und der Staat legte sogar jährlich 50 000 t als Getreidevorrat an.

Im vorigen Jahr jedoch war geplant, 3 Mio. t Getreide zu erzeugen. Anfangs sagte man, es wären 2,9 Mio. t produziert worden, aber zum Schluß erklärte man dann, es seien 2,8 Mio. t gewesen. Es ergibt sich also, daß wir mehr Getreide erzeugen als vor dem Krieg, aber warum mangelt es uns dann an Nahrungsmitteln?

Im vorigen Jahr haben wir nicht nur kein Getreide ins Ausland ausgeführt, sondern im Gegenteil 220 000 t aus der Sowjetunion und aus China importiert. Hinzu kommt, daß die Bevölkerung unseres Landes während des Krieges zahlenmäßig zurückgegangen ist.

Wenn das so ist, wohin sind dann überhaupt die 2,8 Mio. t Getreide gekommen? Das ist nur damit zu erklären, daß die Getreideernte im vergangenen Jahre nicht richtig berechnet wurde.

Werden die Verluste berücksichtigt, die die Überschwemmung in den Bezirken Süd- und Nord-Hamgyong verursacht hat, scheint mir, im vorigen Jahr nicht mehr als 2,3 Mio. t Getreide erzeugt worden sind. Das beweist eindeutig unsere heutige Nahrungssituation.

Trotz dieser Lage wollen jedoch einige Vorsitzende der Bezirks-

volkskomitees und leitende Landwirtschaftsfunktionäre aus ihrer Arbeit in der Vergangenheit keine Lehren ziehen. Sie sagen, man könne in diesem Jahr 4,1 Mio. t Getreide produzieren. Dem Politkomitee des ZK der Partei wurde gemeldet, daß in diesem Jahr 3,6 Mio. t Getreide geliefert werden sollen. Das Politkomitee stimmte dem nicht zu und setzte den Plan der Getreideerzeugung beträchtlich herab.

Dabei wurden folgende Umstände berücksichtigt:

Erstens hat sich die Fläche des Ackerlandes im Vergleich zur Vorkriegsperiode erheblich verringert. Sie ist deshalb kleiner, weil das Land aus Mangel an Arbeitskräften unbestellt geblieben ist, Felder während des Krieges zerstört und Böden für den Bau von Straßen benutzt wurden, sowie wegen vieler anderer Ursachen. Aus diesem Grunde entspricht die Behauptung, daß die Getreideernte größer als vor dem Krieg sein wird, nicht der Wirklichkeit.

Zweitens gibt es auf dem Lande eine geringere Zahl von Arbeitskräften als vor dem Krieg. Den größeren Teil der Arbeitskräfte auf dem Lande bilden heute alte Leute und Frauen. Unter Verhältnissen, da die allgemeine Mechanisierung noch nicht durchgeführt ist, kann man doch das heutige Dorf nicht mit dem der Vorkriegszeit vergleichen, als es dort viel Jugendliche gab. Die Frauen müssen die Kinder betreuen und das Essen zubereiten, und deshalb unterscheidet sich ihre Arbeit immer noch von der der Männer.

Drittens sind jetzt auch weniger Düngemittel als vor dem Krieg vorhanden. Vor dem Krieg wurden dem Dorf 180 000 bis 220 000 t chemische Düngemittel geliefert, heute jedoch nur 50 000 t. Es wird gesagt, daß man jetzt mehr Kompost erzeugt, aber daran ist vieles entfällt.

Kann man etwa unter diesen Bedingungen mehr Getreide erzeugen als vor dem Krieg? Wieviel man auch analysieren mag – ich denke, es gibt augenblicklich keine Voraussetzungen für eine Mehrproduktion.

Im Jahre 1952 fragte ich den Genossen Minister für Landwirtschaft, auf welche Weise man so viel Getreide produzieren könne. Er antwortete, bei Anwendung des Pflanzens in kleinen Nestern mit dichtem Abstand ließe sich mehr erzeugen. Ich meine jedoch, daß uns weder das Pflanzen in kleinen noch „in großen Nestern mit dichtem

Abstand“ helfen wird, so viel Getreide zu produzieren.

In diesem Jahr müssen wir einen genauen Plan der landwirtschaftlichen Produktion aufstellen. Man darf den unteren Ebenen nicht etwas aufzwingen, was bei allen Bemühungen nicht zu erreichen ist, und man muß die Erscheinung beseitigen, daß Menschen von der unteren Ebene wegen ihres Ehrgeizes so erfundene Berichte abgeben, als wenn sie etwas getan haben, was sie faktisch gar nicht bewältigen konnten. Ich halte es für notwendig, daß die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees, der Stadt- und Kreisvolkskomitees, das Ministerium für Landwirtschaft und das Staatliche Plankomitee den Plan der landwirtschaftlichen Produktion für dieses Jahr noch einmal überprüfen. Es ist gut, das zu prüfen und zu korrigieren, was falsch gemacht worden ist.

Die richtige Aufstellung des Plans der landwirtschaftlichen Produktion kann auch großen Einfluß auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften haben, die jetzt auf dem Lande organisiert werden. Aus diesem Grunde müssen die Vorsitzenden der Bezirks-, Stadt- und Kreisvolkskomitees persönlich die landwirtschaftlichen Genossenschaften besuchen und insbesondere auf die richtige Aufstellung der Pläne für die landwirtschaftliche Produktion achten. Dabei ist es notwendig, daß die Produktionspläne der Genossenschaften nicht auf der Grundlage der vorher von oben angegebenen Zahlen, sondern ausgehend von den tatsächlichen Erträgen und den neuen Plankennziffern richtig aufgestellt werden, die man in der kommenden Zeit vorgibt.

Bei der Ermittlung der tatsächlichen Erträge ist möglichst die Meinung der örtlichen Bevölkerung in Betracht zu ziehen, sind die Erträge vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Krieg zu analysieren und zu ermitteln, und auf dieser Grundlage ist die Höhe der Naturalsteuer festzulegen.

In diesem Jahr ist die reale Ernte der landwirtschaftlichen Produktion in den landwirtschaftlichen Genossenschaften abzuschätzen und Ertrag je Hektar für die einzelnen Orte genau zu ermitteln. Es ist ferner erforderlich, die Anbaufläche exakt festzustellen. Wenn sie zu klein angegeben wird, schädigt man den Staat, und wenn man etwas all

vorhanden ausweist, was nicht da ist, wird dies zu einer schweren Bürde für die Bauern werden.

Wenn man an alle Arbeiten vom revolutionären Standpunkt aus herangeht, begeht man keinen Fehler.

Weiter möchte ich noch kurz auf die Forstwirtschaft eingehen.

Die Forstwirtschaft ist eines der wichtigsten Glieder bei der Wiederherstellung und beim Aufbau der Volkswirtschaft unseres Landes.

In unserem Lande ist heute der Aufbau gewaltig. Wir bauen neue Objekte und stellen andere wieder her, wir bauen Straßen, Brücken, Stauanlagen wieder auf und errichten Wohnungen, der Maßstab unserer Wiederherstellungs- und Aufbauarbeiten ist sehr groß. Besonders großen Ausmaß hat der Bau des Bewässerungssystems in Anju, wo vorgesehen ist, mehrere hundert Kilometer Bewässerungskanäle einschließlich der Zweigkanäle anzulegen. Die Baumaterialien, die für diese gewaltigen Vorhaben gebraucht werden, reichen bei weitem nicht aus.

Bei der Wiederherstellung der im Krieg zerstörten Industriewerke, Eisenbahnstrecken, Brücken u. a. ist vor allem das Baustoffproblem äußerst wichtig. Deshalb müssen wir eine große Hilfe bei der Zementproduktion sowie für die Forstwirtschaft leisten. Unsere Partei hat die Aufgabe, hierfür Arbeitskräfte zu mobilisieren, die Mitarbeiter dieser Zweige zur Überwindung der Schwierigkeiten zu erziehen und für sie entsprechende Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Insbesondere müssen die Parteiorganisationen die in den Dörfern wohnenden Flößer mobilisieren und sie in der Forstwirtschaft einsetzen. In den Dörfern gibt man aber sie nicht frei und erklärt, daß der Boden unbestellt bleibt, wenn sie nicht mehr da sind. Man sagt, auf dem Lande bleibt Boden infolge des Mangels an Arbeitskräften unbestellt, aber in der Stadt entstehen große Schwierigkeiten, weil man den demobilisierten Soldaten sowie den durch die Einschränkung der Stellenpläne freigewordenen Menschen keine Arbeit verschaffen kann. Alle diese Erscheinungen sind deshalb aufgetreten, weil unsere Funktionäre ihre Arbeit nicht richtig organisieren. Wir müssen es aber lernen, die Arbeit richtig zu organisieren.

Unsere Funktionäre dürfen bei der Erfüllung des grandiosen Plans

des Wiederaufbaus und der Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg ihre Arbeit niemals verantwortungslos durchführen und nachlässig sein. Die leitenden Funktionäre unserer Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane müssen ihre ganze Weisheit und schöpferische Energie für die Erfüllung des Staatsplans einsetzen. Nur auf diese Weise können wir in unserer Zeit die neue Gesellschaft aufbauen.

Wir müssen den Dreijahrplan für die Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg erfolgreich verwirklichen und damit die demokratische Basis, den nördlichen Teil der Republik, das sichere Unterpfand für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes, in politischer, ökonomischer und militärischer Hinsicht weiter festigen.

Genossen!

Das jetzige Aprilplenium des Zentralkomitees der Partei hat eine große historische Bedeutung für die Entwicklung unserer Partei.

Ich bin überzeugt, daß die Mitglieder unserer Partei die auf dem jetzigen Aprilplenium des Zentralkomitees der Partei aufgezeigten Mängel schnell überwinden, ebenso wie sie die vom 3., 4. und 5. Plenum des ZK der Partei festgestellten Mängel mutig behoben, daß sie die vom jetzigen Plenum beschlossene Politik der Partei richtig erfassen und in die Tat umsetzen und so, eng um das ZK unserer Partei geschart, noch energischer vorwärtsschreiten werden, um die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erreichen und die große Sache des Aufbaus des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik zu verwirklichen.

DIE LEHRE VON LENIN IST UNSERE RICHTSchnUR

Artikel zum 85. Geburtstag Lenins

15. April 1955

Die progressive Menschheit der Welt begeht am 22. April den 85. Geburtstag W. I. Lenins, des großen Genies der Revolution, des Führers und Lehrers der Werktätigen der ganzen Welt.

Der Name Lenin ist allen Völkern grenzenlos teuer. Lenins Lehre spiegelt die herangereiften Erfordernisse der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, die Interessen, Hoffnungen und das Bestreben der ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen wider, weist den Völkern, die der Unterdrückung und Ausbeutung ausgesetzt sind, den Weg zum Sieg im Befreiungskampf und beflügelt sie zum entscheidenden Kampf für ihre nationale und soziale Befreiung.

Lenin hatte, auf die Grundthesen von Marx und Engels gestützt, eine wissenschaftliche Theorie über die Fragen der Nationen und der Kolonien unter neuen historischen Bedingungen, im Zeitalter des Imperialismus, aufgestellt. Sie nimmt im Leninismus einen bedeutenden Platz ein.

Lenin hat dargelegt, daß die Verbindung zwischen dem Kampf der Völker der abhängigen Länder für die nationale Befreiung und der proletarischen Revolution eine wichtige Voraussetzung für den Sieg der proletarischen Revolution und der einzig richtige Weg zur Befreiung der Völker von imperialistischer Unterdrückung ist.

Lenin hatte der nationalen Befreiungsbewegung, die in den Ländern Asiens einen Aufschwung nahm, große Bedeutung beigemessen.

Bereits im Jahre 1913 nahm er eine Analyse des Kampfes der asiatischen Völker vor und sagte folgendes: „Überall in Asien wächst, verbreitet sich und erstarkt eine mächtige demokratische Bewegung. ... Hunderte Millionen Menschen erwachen zum Leben, zum Licht, zur Freiheit. Welche Begeisterung löst diese Weltbewegung in den Herzen aller klassenbewußten Arbeiter aus, die wissen, daß der Weg zum Kollektivismus über die Demokratie führt!“

Die Ereignisse der jüngsten Jahrzehnte in Asien haben sich so abgespielt, wie es Lenin vorausgesehen hat. Die Existenz der Sowjetunion und deren täglich erstarkende Macht und Autorität sind ein wichtiger Faktor für die Revolutionierung der Befreiungsbewegung der asiatischen Völker geworden.

So hat sich über die Hälfte der Bevölkerungszahl Asiens, die mehr als eine Milliarde beträgt, für immer von der verruchten kolonialen Unterdrückung und Abhängigkeit befreit und bahnt voller Zuversicht den Weg zum Aufbau eines neuen, freien Lebens.

Das chinesische Volk hat im langjährigen Kampf für die nationale Befreiung gegen den Imperialismus und die inländischen reaktionären Kräfte einen historischen Sieg errungen. Dieser Sieg des chinesischen Volkes hat nicht nur in Asien, sondern im Weltmaßstab das Kräfteverhältnis der beiden Lager zugunsten des Sozialismus und Fortschritts, zuungunsten des Imperialismus und der Reaktion verändert. Die Gründung der Volksrepublik China wie auch der Übergang des chinesischen Volkes zum sozialistischen Aufbau sind ein Sieg der großen Lehre Lenins und bedeuten deren Verkörperung in der Praxis.

Auch die Völker der Demokratischen Volksrepublik Korea, der Mongolischen Volksrepublik und der Demokratischen Republik Vietnam erringen heute, auf die unbesiegbare Lehre Lenins gestützt, große Erfolge auf dem Weg zur Schaffung eines neuen Lebens.

Die hinterhältigen Pläne der Kolonialisten der USA, Großbritanniens, Frankreichs und anderer Länder in Bezug auf Indien, Indonesien und Burma werden ebenfalls vereitelt, und die Völker in Asien haben bereits das Joch der Kolonialsklaven abgeworfen und verteidigen ihre nationale Unabhängigkeit, die im harten Kampf errungen wurde.

In den Ländern Asiens, die noch unter dem kolonialen Joch der

ausländischen Imperialisten schmachten, wird die Front des Befreiungskampfes ausgebaut und gefestigt, ertönt immer lauter die Stimme Völker: „Hände weg von Asien, Kolonialisten!“

1

Im Kampf des koreanischen Volkes für die nationale Befreiung hat die Lehre Lenins unermeßliche Bedeutung.

Das koreanische Volk stöhnte nahezu 40 Jahre lang unter der kolonialen Unterdrückung durch den verruchtesten japanischen Imperialismus.

W. I. Lenin hatte bereits Ende 1920 die damalige Situation in Korea gekennzeichnet und sagte: „Nehmen wir die zwei imperialistischen Länder Japan und Amerika. Sie wollen Krieg führen, und sie werden Krieg führen um die Vormachtstellung in der Welt, um das Recht auf Raub. ... Japan wird Krieg führen, damit es Korea weiterhin plündern kann, das es mit unerhöhter Brutalität ausraubt, wobei es die neuesten Erfindungen der Technik mit rein asiatischen Folterungen verbindet.“

Unter diesen Bedingungen begann in Korea die nationale Befreiungsbewegung, die zunächst einen spontanen und unorganisierten Charakter trug.

In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts hat sich eine moderne Arbeiterklasse herausgebildet, die die Arena des Kampfes betrat. Damit nahm der nationale Befreiungskampf des koreanischen Volkes allmählich politischen wie auch Klassencharakter an und erfaßte immer größere Kreise der werktätigen Volksmassen.

In der nationalen Befreiungsbewegung in Korea gab es jedoch damals keine organisierte und führende Kraft, die diese Bewegung zum Siege hätte führen können. Nur eine Partei neuen Typs, die mit den unbesiegbaren fortschrittlichen Theorien des Marxismus-Leninismus ausgerüstet ist, hätte dieser Rolle gerecht werden können.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution übte bedeutenden

Einfluß auf den Befreiungskampf unseres Volkes aus. Ihr Sieg führte bei der raschen Verbreitung der revolutionären Ideen des Marxismus-Leninismus in unserem Land einen Wendepunkt herbei.

Die besten Patrioten Koreas begannen mit dem gründlichen Studium der Theorien Lenins. Seine Worte waren ein Ansporn für sie und der Kompaß im gerechten Kampf für die Befreiung unseres Volkes.

Unter den Arbeitern und progressiven Intellektuellen in den Industriezentren unseres Landes begannen sich illegale Gruppen für das Studium des Marxismus-Leninismus herauszubilden. Die Theorien des Marxismus-Leninismus wurden über diese Gruppen unter den Massen der Arbeiter und Bauern verbreitet und schließlich zur unerschütterlichen ideologischen Grundlage dieses Kampfes, wobei die kleinbürgerliche nationalistische Tendenz im nationalen Befreiungskampf unseres Volkes überwunden wurde.

Die Logik Lenins bei der Festlegung der Strategie und Taktik des Befreiungskampfes sowie die Richtigkeit und Zielstrebigkeit seiner Lehre riefen in den Herzen der aufrechten Patrioten Koreas ein starkes Echo hervor und brachten zahlreiche leidenschaftliche Verfechter und Fortsetzer des Leninismus hervor. Zugleich vollzog sich der Befreiungskampf unseres Volkes auf einer neuen Entwicklungsstufe, und die Lehre Lenins prägte den politischen Charakter und die Zielstrebigkeit dieses Kampfes deutlich aus.

Unter dem Einfluß der marxistisch-leninistischen Ideen wurde dieser Kampf nicht nur gegen die Kolonialherren des japanischen Imperialismus geführt, sondern auch gegen die inneren reaktionären Grundbesitzer, Kapitalisten und andere nationale Verräter, die mit ihnen im Komplott standen. Die Arbeiterbewegung unseres Landes verband sich im Rahmen der großen Sache zur Befreiung des Vaterlandes von der kolonialen Unterdrückung und zur Erringung einer demokratischen Macht eng mit der Bauernbewegung.

Das politische Bewußtsein der Arbeiterklasse, der Bauern und der Intelligenz Koreas erhöhte sich, und als Ergebnis wurde vor 30 Jahren, im April 1925, die Kommunistische Partei Koreas, die Inspiratorin der nationalen Befreiungsbewegung in unserem Land, gegründet. Nach ihrer Gründung brachen überall im Land in großer Breite Streiks der

Arbeiter und Bauernaufstände aus.

Die koreanischen Kommunisten mußten in einer außerordentlich schweren Lage kämpfen, in der das ganze Land mit einem Netz von Polizisten, Spitzeln, Spionen und Terroristen des japanischen Imperialismus überzogen war.

In den Reihen der Kommunistischen Partei und in deren Führungsspitze befanden sich kleinbürgerliche Intellektuelle sowie Opportunisten aller Schattierungen; die Repressalien und der Polizeiterror japanischen Imperialismus waren äußerst grausam. Das hatte eine große Schwächung der Reihen und der Führung der Kommunistischen Partei zur Folge, und die Partei konnte sich in den Volksmassen nicht tief verwurzeln und war nicht in der Lage, den Kampf unseres Volkes revolutionär zu leiten. So hatte die Kommunistische Partei Koreas als eine organisierte Kraft im Jahre 1928, also nach drei Jahren, aufgehört zu existieren.

Die standhaften Kommunisten setzten jedoch an der Spitze der nationalen Befreiungsbewegung unseres Volkes den harten Kampf fort, der dann in den dreißiger Jahren neue Dimensionen annahm und, auf neue Kräfte gestützt, in einen offenen bewaffneten Kampf hinüberwuchs.

In vielen Gegenden unseres Landes und verschiedenen Gebieten im Nordosten Chinas begannen die antijapanischen Partisanentruppen der koreanischen Kommunisten, sich zu formieren. Die Kommunisten bildeten den Hauptkern der Antijapanischen Partisanenarmee und spielten die entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Organisation und Entfaltung des bewaffneten Kampfes.

Der Kraftquell der Antijapanischen Partisanenarmee lag in der engen Verbindung mit dem Volk. Das Volk sah in der Antijapanischen Partisanenarmee selbstlose Kämpfer, die für sein Glück kämpfen, und unterstützte sie, half ihr aktiv mit allen Kräften und Mitteln.

Der antijapanische bewaffnete Kampf der koreanischen Kommunisten entfaltete sich im Innern Koreas und in den nordöstlichen Gebieten Chinas. Im Kampf gegen die Aggressoren des japanischen Imperialismus, die gemeinsamen Feinde der Völker Koreas und Chinas, erstrebten sie eine enge Kampffreundschaft und Geschlossenheit mit der revolutionären Volksarmee Chinas. Dieser gemeinsame Kampf, der

sich während des Aufschwungs unserer nationalen Befreiungsbewegung entfaltete, legte eine feste Basis für die internationalistische Freundschaft und Geschlossenheit zwischen den Völkern beider Länder.

Der antijapanische bewaffnete Kampf hat in der Geschichte der nationalen Befreiungsbewegung unseres Volkes eine großartige Rolle gespielt. Er zeugte davon, daß die Ideen des Marxismus-Leninismus in den Massen der Arbeiter und Bauern unseres Landes Fuß gefaßt hatten und deren Prinzipien auf die konkreten Bedingungen Koreas richtig angewandt wurden. Dieser Kampf wurde zu einem Kettenglied der internationalen revolutionären Bewegung sowie des nationalen Befreiungskampfes der Völker der kolonialen und abhängigen Länder.

Der antijapanische bewaffnete Kampf, der sich in der schwersten Zeit in unserem Land entfaltete und entwickelte, eröffnete eine neue Phase, in der die nationale Befreiungsbewegung unseres Volkes gegen den japanischen Imperialismus vom passiven Kampf zum aktiven überging.

Die standhaften Patrioten Koreas kämpften, das Banner des nationalen Befreiungskampfes hoch erhoben und allen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz sowie von Sympathie und Unterstützung der Volksmassen getragen, tapfer, obwohl Terror und Verfolgungen seitens der Kolonialherren des japanischen Imperialismus zügellos wüteten, diese Imperialisten mit ihrer äußerst unverschämten Propaganda die Kämpfer für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes verleumdete und die verschiedensten hinterhältigsten Tricks anwandte, die die Zersetzung der Reihen des nationalen Befreiungskampfes zum Ziel hatten.

Die koreanischen Kommunisten führten den antijapanischen bewaffneten Kampf und maßen zugleich dem Zusammenschluß aller patriotischen Kräfte innerhalb des Landes um die nationale Einheitsfront große Bedeutung bei. Diesem Ziel entsprechend wurde im Mai 1936 die Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes gegründet. In ihrem Programm wurde dargelegt, daß die antiimperialistischen und antifeudalen Kampfaufgaben verwirklicht werden und am Ringen um die Verwirklichung dieses Vorhabens die Volksmassen teilnehmen müssen.

Die von der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes verkündete und praktizierte politische Linie entsprach den nationalen Grundinteressen des koreanischen Volkes. Darum konnte die Liga wahrhaft großen Einfluß auf die Volksmassen ausüben. In einigen Monaten nach ihrer Gründung reihten sich Hunderttausende Menschen verschiedener Schichten in sie ein. Diese Tatsache zeigt eindeutig, welch großes Ansehen die Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes in unserem Volk genoß.

Die Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes hat bei der Erläuterung des Ziels und der Aufgabe unseres nationalen Befreiungskampfes unter den Volksmassen und bei der Mobilisierung aller patriotischen Kräfte Koreas unter dem Banner des Kampfes für die Wiedergeburt des Vaterlandes eine große Rolle gespielt.

Die koreanischen Kommunisten setzten, wie gesagt, bis zur Befreiung des Landes im August 1945 den Kampf für die nationale Befreiung, Demokratie und das Glück des Volkes fort, wobei sie die verschiedensten Formen und Methoden des Kampfes anwandten.

2

Der große Lenin lehrte:

„... das ganze junge Asien, das heißt die Hunderte Millionen von Werktätigen in Asien, besitzt einen zuverlässigen Verbündeten im Proletariat aller zivilisierten Länder. Keine Macht der Welt wird seinen Sieg aufhalten können, der sowohl die Völker Europas als auch die Völker Asiens befreien wird.“

Die Idee Lenins vom proletarischen Internationalismus ist für den gesamten Kampf unseres Volkes und für dessen Errungenschaften von großer Bedeutung.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der japanische Imperialismus geschlagen. Als Ergebnis wurde unser Land aus der langen kolonialen Unterdrückung befreit, und dem koreanischen Volk öffnete sich der

Weg zu einem neuen, freien Leben.

Die Kommunistische Partei Koreas, gegründet nach der Befreiung des Landes, wurde im Jahre 1946 mit der Neuen Demokratischen Partei zur Partei der Arbeit Koreas vereinigt. Die Partei der Arbeit Koreas verfolgte, auf die Lehre des Marxismus-Leninismus gestützt, unentwegt eine Politik, die zum Ziel hatte, das Vaterland nach demokratischen Prinzipien und auf friedlichem Wege zu vereinigen, in Nordkorea die demokratischen Reformen durchzuführen und so die volksdemokratische Ordnung zu stärken. In den fünf Jahren nach der Befreiung hat unser Volk unter der Führung der Partei der Arbeit Koreas beim demokratischen Aufbau beachtliche Erfolge erzielt.

Der Krieg jedoch, den die US-Imperialisten und ihre Handlanger gegen unser Volk heraufbeschworen hatten, um unser Land zu unterjochen, die nationale Befreiungsbewegung der asiatischen Völker zu unterdrücken und einen neuen Weltkrieg zu provozieren, hat unseren friedlichen Aufbau unterbrochen.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges hat die Partei der Arbeit Koreas alle Kräfte des Landes für den das gesamte Volk umfassenden Kampf gegen die Okkupanten mobilisiert, wobei die Mitglieder der Partei der Arbeit sowohl an der Front als auch im Hinterland eine avantgardistische und inspirierende Rolle gespielt haben.

Das unvergleichliche Heldentum unseres Volkes, das es für die Verteidigung der Freiheit, der Unabhängigkeit unseres Vaterlandes und der volksdemokratischen Ordnung im unerbittlichen dreijährigen Krieg bekundet hat, und die Opfer und Verluste unseres Volkes während dieses Krieges sind der ganzen Welt bekannt. Im Vaterländischen Befreiungskrieg hatte unser Volk mit Hilfe der Völker der Bruderländer, darunter der Sowjetunion und der Volksrepublik China, den Sieg davongetragen, wobei ihm die Sympathie und Unterstützung aufrechter Menschen der ganzen Welt zuteil wurde.

Die Lehren aus dem Koreakrieg überzeugten klar von der Richtigkeit der Worte Lenins, der sagte, daß keinerlei Kraft ein Volk, das sich zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes erhoben hat, besiegen kann, daß ein Volk, das einen

gerechten Kampf aufgenommen hat, auf die Unterstützung der Werktätigen aller Länder rechnen kann.

Die Völker der sozialistischen und volksdemokratischen Länder, die im Geiste Lenins zum Patriotismus und proletarischen Internationalismus erzogen wurden sowie durch unlösbare Bande der brüderlichen Freundschaft geeint sind, verteidigen wachsam die Freiheit und die Gesellschaftsordnung, die sie selbst erkämpft haben. Sie werden die Anschläge des Imperialismus auf den Frieden, die Demokratie und das sozialistische Lager, die größte Errungenschaft der Menschheit und die Hoffnung aller unterdrückten und ausgebeuteten Massen, auf keinen Fall zulassen.

3

In der Nachkriegszeit mobilisiert unsere Partei alle Werktätigen zum Kampf für den schnellen Wiederaufbau und die Entwicklung der durch den Krieg zerstörten Volkswirtschaft.

Unser Volk erfüllt erfolgreich die Aufgaben zum Wiederaufbau in der Nachkriegszeit. In den Industriezweigen wurden bereits mehr als 120 wichtige Betriebe wieder- bzw. neuaufgebaut, die ihre Produktion aufnahmen. Auch in der Landwirtschaft sind beachtliche Erfolge zu verzeichnen, Wissenschaft, Kultur und Kunst entwickeln sich, das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung erhöht sich ebenfalls.

Durch die herrschenden Kreise der USA und deren Lakaien, die Marionettenclique um Syngman Rhee, ist Korea jedoch noch künstlich gespalten. Der südliche Teil unseres Vaterlandes verwandelte sich erneut in eine Kolonie des Imperialismus. Dort befinden sich anstelle der Kolonialherrscher des japanischen Imperialismus die des US-Imperialismus, wurde eine faschistische Ordnung errichtet. Die Spaltung des Landesterritoriums und die koloniale Ausplünderungspolitik des US-Imperialismus in Südkorea haben die wirtschaftliche Verbindung

zwischen Nord- und Südkorea abgeschnitten sowie der südkoreanischen Bevölkerung unermeßliches Unglück und Elend gebracht.

Die Partei der Arbeit Koreas betreibt auch in der Nachkriegszeit unverändert die Politik, die auf die friedliche Vereinigung des Vaterlandes gerichtet ist. Diese Politik findet unter den verschiedensten Bevölkerungsschichten Nord- und Südkoreas leidenschaftliche Unterstützung und Zustimmung. Unsere Partei wird, um die US-imperialistischen Okkupanten aus Südkorea zu verjagen, die volksfeindliche Verräterclique um Syngman Rhee zu isolieren und die Frage der Vereinigung des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage sowie aus eigener Kraft des koreanischen Volkes zu lösen, alle patriotischen Kräfte des Landes mobilisieren und somit den das ganze Volk umfassenden Kampf fortsetzen.

Der Erfolg des Kampfes für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, die demokratische Entwicklung Koreas und für die glückliche Zukunft unseres Volkes hängt künftig davon ab, wie die demokratischen Errungenschaften, die bereits im nördlichen Teil der Republik erreicht wurden, verankert werden und wie sich die politisch-ökonomische Macht der Republik weiter stärkt.

Die Partei der Arbeit Koreas verwies auf die Aufgabe, im nördlichen Teil der Republik die Grundlagen des Sozialismus zu legen, und ringt um deren Verwirklichung. Die entscheidende Voraussetzung hierfür besteht darin, das Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Arbeiterklasse weiter zu festigen, die sozialistischen Produktionsverhältnisse auf der Grundlage der bereits erreichten Erfolge beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg auszubauen und zu verstärken sowie die Produktivkräfte des Landes weiterzuentwickeln.

Gegenwärtig gibt es im nördlichen Teil der Republik drei sozialökonomische Formen – die sozialistische Wirtschaft, die kleine Warenproduktion und die kapitalistische Wirtschaft. Unter ihnen nimmt der sozialistische Wirtschaftssektor (die staatliche und genossenschaftliche Wirtschaft) die herrschende Position in der Volkswirtschaft ein. In der Industrie macht die sozialistische Wirtschaftsform nahezu 98 Prozent der gesamten Industrieproduktion unseres Landes aus. Die

genossenschaftliche Wirtschaft auf dem Land umfaßt zur Zeit rund 32 Prozent der gesamten Zahl der Bauernhaushalte und annähernd ein Drittel der Anbaufläche.

Der Leninismus lehrt, daß man unbedingt eine materiell-technische Basis schaffen muß, um den Sozialismus aufzubauen, und nur eine große Maschinenbauindustrie zu solch einer Basis werden kann. Unser Volk sieht seine Aufgabe darin, eine feste Basis zur Entwicklung aller Bereiche der Volkswirtschaft durch die Industrialisierung des Landes zu schaffen, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen und die Verteidigungskraft des Landes zu stärken.

Die sozialistische Industrialisierung in unserem Land erfolgt in einer völlig anderen internationalen Lage als in der Zeit, als die Sowjetunion bei kapitalistischer Umkreisung allein die Industrialisierung verwirklichte. Wir haben jetzt sehr günstige Voraussetzungen. Wir sind Bestandteil des mächtigen sozialistischen Lagers und erhalten brüderliche Hilfe von der Sowjetunion, der Volksrepublik China und den anderen volksdemokratischen Staaten. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Bruderländern ist einer der bedeutenden Faktoren für die Beschleunigung der sozialistischen Industrialisierung in unserem Land.

W. I. Lenin lehrte, daß der sozialistische Aufbau ohne die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft unmöglich und der einzig richtige Weg zu dieser Umgestaltung der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft ist.

Die Partei der Arbeit Koreas richtet große Aufmerksamkeit auf den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft. Sie stabilisiert und entwickelt organisatorisch und ökonomisch die bereits gebildeten landwirtschaftlichen Genossenschaften, indem sie ihnen allseitig staatliche Hilfe gewährt und sie sachgemäß anleitet. Die Partei gewährt auch den Einzelbauern Hilfe, bringt ihnen anhand von Erläuterungen und praktischen Beispielen die Überlegenheit der landwirtschaftlichen Genossenschaften zum Bewußtsein und achtet darauf, daß die Einzelbauern bei strikter Einhaltung des Prinzips der Freiwilligkeit in die genossenschaftliche Wirtschaft aufgenommen werden.

Der sozialistische Aufbau in unserem Land fordert, die ideologischen Überbleibsel aus der japanischen imperialistischen Herrschaftszeit im Bewußtsein der Menschen mit der Wurzel auszumerzen und die politisch-ideologische Erziehung der Arbeiter, Bauern und der Intelligenz weiter zu intensivieren. Nur die Lösung dieser Aufgabe ermöglicht es uns, den sozialistischen Aufbau erfolgreich zu sichern und dessen Tempo zu steigern.

Auf unserem Wege begegnen uns viele Schwierigkeiten. Wir haben jedoch alle Voraussetzungen für deren Überwindung. Wir sind reich an Ressourcen, unser Volk ist fest entschlossen, das Vaterland erblühen zu lassen und zu entwickeln, und uns helfen die Völker der Bruderländer.

An der Spitze des koreanischen Volkes steht die Partei der Arbeit Koreas, die Organisatorin und Inspiratorin all unserer Siege.

Die Partei der Arbeit Koreas und die Massen bilden ein einheitliches Ganzes. Die Partei der Arbeit Koreas betreibt eine Politik, die darauf gerichtet ist, die Regierung der Republik zu stärken, die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes, die alle progressiven Parteien und gesellschaftlichen Organisationen unseres Landes umfaßt, allseitig zu festigen. Das ganze koreanische Volk unterstützt und billigt leidenschaftlich die Politik der Partei der Arbeit Koreas, die das Ziel verfolgt, das Vaterland stark zu machen, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen und die internationalistische Solidarität mit den Völkern des Lagers des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu verstärken.

Das koreanische Volk bewahrt tief in seinem Herzen den Namen Lenin, des Führers und Lehrers aller Werktätigen der ganzen Welt. Die Ideen des großen Lenins haben die dunklen Wolken der Kolonialherrschaft, die über unserem Vaterland schwebten, hinweggefegt und unserem Volk den Weg zur nationalen und sozialen Befreiung erhellt. Die Lehre Lenins wurde in unserem Vaterland die Richtschnur beim Aufbau einer neuen glanzvollen Gesellschaft, dem er sein ganzes hervorragendes Leben, sein ganzes Genie gewidmet hat.

**GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN
AN ALLE ARBEITER, TECHNIKER UND
ANGESTELLTEN, DIE TEILNEHMER AM BAU
DER BEWÄSSERUNGSANLAGE PHYONGNAM**

25. April 1955

Die großangelegten Bauarbeiten für die Bewässerungsanlage Phyongnam, die für die Entwicklung unserer Landwirtschaft von großer Bedeutung ist, wurden wegen des von den bewaffneten US-imperialistischen Interventen heraufbeschworenen Krieges nach dem Beginn der Arbeit unterbrochen, und die bereits fertiggestellten wichtigen Bauobjekte sind schrecklich zerstört worden. Die erste Baustufe dieses Objekts wurde nach dem Waffenstillstand dank Ihrer hohen patriotischen Opferbereitschaft und Ihrer unermüdlichen schöpferischen Arbeit vorfristig abgeschlossen, und es ist bereits möglich geworden, in diesem Jahr einige tausend Hektar bewässerte Flächen zu sichern.

Zu den Feierlichkeiten anlässlich der Inbetriebnahme dieser Bewässerungsanlage spreche ich Ihnen im Namen der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik für Ihre glänzenden Leistungen hohe Anerkennung aus und erlaube mir, Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch und Dank zu übermitteln.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie, ohne sich mit den Erfolgen zufriedenzugeben, die moderne Technik meistern, noch stärker schöpferische Aktivität und patriotischen Enthusiasmus bekunden und dadurch die zweite Baustufe der Bewässerungsanlage ergebnisreich abschließen, somit erheblich zur Entwicklung unserer Landwirtschaft

und zur Steigerung der Getreideproduktion beitragen und so die Erwartungen des Vaterlandes und Volkes rechtfertigen werden.

Ich wünsche Ihnen noch großartige Erfolge und Siege in Ihrem künftigen Kampf für die Stärkung der demokratischen Basis sowie für die friedliche Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes.

**DIE POLITIK UNSERER PARTEI
AUF DEM DORF NACH DEM KRIEG UND
DIE AUFGABEN DER LEITER DER KABINETTE
FÜR DEMOKRATISCHE PROPAGANDA
AUF DEM LANDE**

**Rede auf dem Republiktreffen der Leiter
der Kabinette für Demokratische Propaganda
auf dem Lande**

27. Juni 1955

Genossen!

Ich erlaube mir, zunächst den Leitern der Kabinette für Demokratische Propaganda auf dem Lande, die als aktive Propagandisten der Politik unserer Partei während des Vaterländischen Befreiungskrieges wie auch während des Wiederaufbaus nach dem Krieg viele Schwierigkeiten überwandten und sich im Ringen um die Festigung der Basis des Dorfes und die Wiederherstellung der zerstörten Landwirtschaft große Verdienste erwarben, im Namen des Zentralkomitees der Partei und der Regierung der Republik meinen herzlichsten Dank und Glückwunsch auszusprechen.

Auf die künftige Arbeit der Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda auf dem Lande ist der Minister für Kultur und Propaganda in seinem Bericht ausführlich eingegangen. Deshalb möchte ich heute die Politik unserer Partei auf dem Dorf und einige Fragen Ihrer Arbeit behandeln.

Wie Sie alle wissen, ist unser Land immer noch nicht vereinigt und nach wie vor in Nord und Süd gespalten. Die Vereinigung des geteilten

Vaterlandes ist die wichtigste revolutionäre Aufgabe, die gegenwärtig vor unserer Partei und unserem Volk steht.

Für die friedliche Vereinigung unseres Landes kommt es vor allem darauf an, im nördlichen Teil der Republik solide Grundlagen des Sozialismus zu schaffen und die demokratische Basis, den nördlichen Landesteil, allseitig zu festigen. Nur wenn wir dadurch die ökonomische Basis gestärkt und das Leben des Volkes verbessert haben werden, können wir der Bevölkerung des südlichen Landesteils anschaulich vor Augen führen, daß der Weg, den der nördliche Teil der Republik beschreitet, der einzig richtige für die koreanische Nation ist, kann der nördliche Teil der Republik bei der Vereinigung des Vaterlandes und bei der Erringung deren Unabhängigkeit die Hauptrolle spielen.

Eine wichtige Aufgabe bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus und der Festigung der demokratischen Basis, des nördlichen Teils der Republik, besteht darin, die durch den Krieg zerstörte Landwirtschaft rasch wiederherzustellen sowie die Lebenslage der Bauern zu stabilisieren und zu verbessern.

Infolge des von dem US-Imperialismus entfesselten Krieges, der drei Jahre andauerte, ist unsere Landwirtschaft verheerend zerstört. Durch die barbarischen Bombenangriffe des Feindes wurden Wohnhäuser, Hab und Gut sowie das landwirtschaftliche Inventar demoliert, und auch der Bestand an Zugvieh ist stark zurückgegangen. Deshalb mangelt es den Bauern an Lebensmitteln, Kleidung, Ackergeräten und Zugvieh. Die Mehrheit der Jugendlichen und Männer mittleren Alters kämpften in der Armee, und deshalb fehlt es auf dem Lande an Arbeitskräften. Zur Zeit gibt es in den Dörfern nur ältere Männer und Frauen. Außerdem haben die Dörfer noch mit vielen anderen Schwierigkeiten zu tun.

Nur der rasche Wiederaufbau der Landwirtschaft und die Entwicklung der Produktivkräfte auf dem Dorf ermöglichen es uns, die Lebensfrage der Bauern zu lösen und darüber hinaus die Lebenslage des ganzen Volkes zu verbessern. Deshalb sieht unsere Partei in der Wiederherstellung und Entwicklung der Landwirtschaft eine ihrer wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben nach dem Krieg und hat

auf dem Plenum ihres ZK, das im November vorigen Jahres stattfand, eine Reihe von Maßnahmen zur raschen Wiederherstellung und Entwicklung der Landwirtschaft getroffen.

Obwohl die Landwirtschaft im Krieg stark zerstört wurde, haben wir ausreichende Möglichkeiten und Voraussetzungen für deren schnelle Wiederherstellung und Entwicklung.

Nach der Befreiung konnten wir während des friedlichen Aufbaus, als wir die Landwirtschaft wiederherstellten und entwickelten sowie das Leben des Volkes verbesserten, wertvolle Erfahrungen sammeln. Wir haben außerdem das heroische Volk, das in den harten Kämpfen während des Vaterländischen Befreiungskrieges gestählt wurde, und die Partei der Arbeit Koreas, die unser Volk zum Sieg führt. Deshalb können wir zuversichtlich die Landwirtschaft tatkräftig wieder in Gang bringen und entwickeln.

Die vordringlichste Aufgabe hierbei besteht darin, die Ernährungsfrage zu lösen.

Unsere gegenwärtige Lebensmittellage ist sehr angespannt. Der nördliche Teil der Republik war ursprünglich ein Gebiet, das unter Mangel an Lebensmitteln litt, nach der Befreiung jedoch, als die Bauern dank der Bodenreform zu Herren des Bodens geworden sind und mit großem Produktionselan um die Steigerung der Produktion von Lebensmitteln bemüht waren, wurde er in ein Gebiet verwandelt, das über Lebensmittelvorräte verfügt. Vor dem Krieg waren wir in der Lage, die Bevölkerung reichlich mit Lebensmitteln zu versorgen und zudem einen großen Vorrat anzulegen; wir exportierten sogar das überschüssige Getreide. Wie wir also sehen, steht der nördliche Teil der Republik, der reich an Lebensmitteln war, aufgrund der starken Zerstörungen der Landwirtschaft durch den Krieg vor einer schweren Lebensmittellage.

Die Lösung der Ernährungsfrage ist heute eine Schlüsselaufgabe bei der Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes und bei der beschleunigten Schaffung der Grundlagen des Sozialismus. Während wir im Vaterländischen Befreiungskrieg unter der Losung „Der Kampf für die Steigerung der Produktion von Lebensmitteln ist ein Ringen um den Sieg im Krieg!“ kämpften,

müssen wir uns heute unter der Losung „Für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus mehr Lebensmittel produzieren!“ energisch einsetzen.

Nur wenn wir die Ernährungsfrage gelöst haben, können wir auch günstige Bedingungen für die friedliche Vereinigung des Landes schaffen.

Bei der Lösung der Nahrungsmittelfrage kommt es vor allem darauf an, die verwüsteten Ackerböden in Ordnung zu bringen und die Anbauflächen zu erweitern.

In der Kriegszeit wurden die Anbauflächen stark dezimiert, weil viele neue Flugplätze und Straßen gebaut, an den Küsten und in den Frontgebieten viele militärische Objekte errichtet wurden. Ferner sind infolge der feindlichen Bombenabwürfe Zehntausende Hektar Ackerland verwüstet und beträchtliche Anbauflächen von Naturkatastrophen heimgesucht worden. Da die japanischen Imperialisten während ihrer langjährigen Okkupation unseres Landes keine Flußdämme gebaut haben, gingen uns jedes Jahr durch Überschwemmungen große Anbauflächen verloren. Außerdem gibt es nicht wenig Ländereien, die während des Krieges aus Mangel an Arbeitskräften nicht bestellt wurden.

Die Anbauflächen sind stark zurückgegangen, und dagegen wurde nur wenig Neuland gewonnen, das heißt, die Anbauflächen wurden in geringem Maße erweitert. Was die in der Kriegszeit erweiterten Anbauflächen betrifft, haben wir nur die Hochebene Paekmu erschlossen, dort den Staatlichen Komplexen Landwirtschaftsbetrieb Nr. 5 errichtet und in Osudok, Bezirk Jagang, Neuland von Tausenden Hektar erschlossen.

Da während des Krieges die Anbauflächen zurückgegangen sind, sank die Getreideproduktion und entstand eine angespannte Lebensmittellage im Lande.

Wenn die verwüsteten Ackerböden nicht wiederhergestellt und die Anbauflächen nicht erweitert werden, ist es ausgeschlossen, die Erzeugung von Lebensmitteln zu steigern. Wir müssen unter allen Umständen den verwüsteten Ackerboden wieder instand setzen und durch die beträchtliche Erschließung von Neuland die Anbauflächen auf einen Stand bringen, der den der Vorkriegszeit übertrifft.

In diesem Frühjahr haben wir mehr als 30000 Hektar Anbauflächen wiederhergestellt, wir dürfen uns jedoch nicht damit zufriedengeben und müssen uns für ihre Erweiterung noch beharrlicher einsetzen.

Unerläßlich ist es, den Bau von Bewässerungsanlagen tatkräftig zu entfalten und so die Bewässerungsflächen zu vergrößern. In unserem Land gibt es zur Zeit mehr als 100 000 Hektar unmittelbar Regenwasser angewiesene Felder und wasserarme Felder. Sie alle sind durch den Bau von Bewässerungsanlagen in wasserreiche Felder zu verwandeln. Da die Reisfelder höhere Erträge bringen als die anderen Felder, muß man sich für die Umgestaltung der Felder in Reisfelder einsetzen und so die Flächen für den Reisbau erweitern.

Es gilt, die Bauarbeiten für die Flußdämme gewissenhaft auszuführen, so die Anbauflächen vor Hochwasserschäden zu bewahren und sich tatkräftig für die Wiederherstellung des Ackerlandes, das früher beschädigt wurde, einzusetzen.

Andere Länder erschließen gegenwärtig im großen Maßstab Neuland, um die Getreideproduktion zu steigern. In unserem Land, wo es keinen zusätzlichen Ackerboden gibt, ist das jedoch nicht möglich. Wir müssen auf dem Wege der Wiederherstellung des zerstörten Ackerlandes, der Nutzung aller brachliegenden Böden, der Erweiterung der bewässerten Flächen durch den starken Bau von Bewässerungsanlagen und durch den wirksamen Schutz des Bodens die Getreideproduktion steigern,

Für die Steigerung der Agrarproduktion kommt es ferner darauf an, konsequent moderne Ackerbaumethoden einzuführen.

Manche Leute lehnen alle früheren Ackerbaumethoden mit der Behauptung ab, sie seien veraltet. Das ist ein Irrtum. Die früheren Ackerbaumethoden sind nicht alle überholt, unter ihnen gibt es auch brauchbare, die veralteten sind über Bord zu werfen und die nützlichen weiter zu entwickeln. Und manche Leute denken, daß alle Ackerbaumethoden anderer Länder modern seien, und wollen sie unkritisch einführen, was jedoch nicht zu vertreten ist. Die Ackerbaumethoden anderer Länder sind nicht alle modern. Unter diesen gibt es welche, die wir übernehmen können, und auch solche, die den Bedingungen unseres Landes nicht entsprechen. Deshalb muß man die Ackerbau-

methoden, mit denen hohe Erträge erzielt werden können, einführen, aber nicht die für uns unbrauchbaren, unabhängig davon, ob es eigene frühere Ackerbaumethoden sind oder die in anderen Ländern angewandt werden. Wo es sich als günstig erweist, ist der Breitfurchenanbau, das Pflanzen in kleinen Nestern mit dichtem Abstand oder Aussaat in zwei dicht nebeneinander stehenden Reihen mit einem bestimmten Abstand zu dem nächstfolgenden Reihenpaar einzuführen.

Um hohe Getreideerträge zu erzielen, ist es notwendig, ertragreiche Kulturen anzubauen und den zweimaligen Anbau im Jahr noch mehr einzuführen. In den Gebieten, wo zwei Ernten im Jahr eingebracht werden können, ist der Nutzungsgrad des Bodens zu erhöhen, indem man ihn mit Gerste und als zweite Frucht mit Mais oder mit Weizen und als zweite Frucht mit Mais bestellt. Nur dann kann von kleinen Flächen eine reiche Ernte eingebracht werden.

In den Gebieten mit starken Kälteeinbrüchen wie in den Bezirken Nord-Hamgyong, Ryanggang und Jagang sind frostresistente Kulturpflanzen anzubauen.

Für den Ackerbau ist es wichtig, hochproduktives Saatgut zu erzeugen und Elitesaatgut in den Boden einzubringen, denn dann kann die Saat schnell aufkeimen, das Getreide gesund wachsen und ein hoher Ertrag erzielt werden.

Für die Steigerung der Agrarproduktion sind auch große Mengen Düngemittel zu sichern.

Partei und Staat setzen große Kräfte für die Wiederherstellung der chemischen Düngemittelwerke und die Steigerung der Produktion von chemischen Düngemitteln ein, weil sie für die Getreideproduktion wichtig sind. Im kommenden Jahr werden wir in den wiederaufgebauten chemischen Düngemittelwerken nahezu 130 000 t Dünger herstellen. Es ist geplant, im nächsten Jahr die Dörfer mit insgesamt 150 000 t chemischen Düngemitteln aus eigener Produktion und dem Import zu versorgen. Das ist um das Doppelte mehr als in diesem Jahr.

Wenn wir die Getreideproduktion auf den Vorkriegsstand bringen wollen, reicht das noch nicht aus. Wir haben vor dem Krieg die Dörfer mit rund 220 000 t chemischen Düngemitteln beliefert. Deshalb müssen wir ihnen mindestens diese Menge bereitstellen.

Der Mangel an chemischen Düngemitteln ist durch viel Stalldünger zu kompensieren. Da jetzt den Dörfern Arbeitskräfte fehlen, wird es sicherlich dabei Schwierigkeiten geben. Doch wir müssen klar erkennen, daß es ohne zusätzliche Stalldung nicht möglich ist, die Getreideproduktion zu steigern, und haben einen energischen Kampf dafür zu entfalten.

Es ist notwendig, neben der Gewinnung von Stalldung auch tatkräftig andere entsprechende Mittel aufzuspüren. Karbidasche zum Beispiel kann gut als Dung verwendet werden. Düngt man den sauren Boden damit, so verbessert er sich. Zur Zeit haben sich in den Werken Hunderttausende Tonnen von Karbidasche angehäuft. Sie sind den Dörfern zur Verfügung zu stellen. Torf und humushaltiger Boden, der in Flußbetten liegt, können ebenfalls für die Gewinnung von Düngern gut genutzt werden. In großem Maßstab sind hierfür die torfreichen Gebiete wie die Bezirke Süd-Phyongan und Süd-Hwanghae sowie die Gebiete, die an solchen humushaltigen Böden reich sind, einzubeziehen.

Wie man sieht, können wir die Getreideproduktion rasch steigern und die angespannte Ernährungsfrage lösen, wenn wir die Anbauflächen erweitern, moderne Ackerbaumethoden einführen und viele Düngemittel gewinnen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik, die der Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern stets große Aufmerksamkeit schenken, werden auch künftig weiterhin die dafür erforderlichen Maßnahmen ergreifen.

Der Staat sieht vor, das System der landwirtschaftlichen Naturalsteuer zum Teil zu verändern.

Dieses System, das gegenwärtig in unserem Land eingeführt wird, ist nicht schlecht. Doch bei seiner Durchsetzung traten zum Teil Unzulänglichkeiten auf. Beispielsweise kam es vor, daß die Naturalsteuer nicht exakt eingezogen wurde, weil der Soll-Ertrag gegenüber dem Ist-Ertrag höher bzw. niedriger ermittelt war. Außerdem ist der Prozentsatz für die Naturalsteuer einheitlich festgelegt worden, ohne zu berücksichtigen, ob die Reisfelder und anderen Felder fruchtbar oder ertragsarm sind. Er beträgt bei allen Reisfeldern, gleich ob wasserreich

oder wasserarm, 27 Prozent und bei anderen Feldern 23 Prozent, unabhängig davon, ob sie fruchtbare Böden im Flachland oder ertragsarme an den Abhängen sind. Schon in der Kriegszeit hatten wir Unzulänglichkeiten im Gesetz über die landwirtschaftliche Naturalsteuer festgestellt und uns vorgenommen, sie zu beheben, doch bis jetzt ist uns das nicht geglückt. Deshalb wollen wir das in diesem Jahr so gut wie möglich ändern.

Zunächst wollen wir bei der Festlegung der landwirtschaftlichen Naturalsteuer den durchschnittlichen Jahresertrag zur Grundlage nehmen. Wenn zum Beispiel auf einer Hektar Fläche in einem Jahr 1 t Mais und auf einer anderen 1,6 t Mais geerntet wurde, so wollen wir 1,3 t Mais als durchschnittlichen Jahresertrag und für die Bauern entsprechende Naturalsteuer festlegen. Ferner wollen wir deren Prozentsatz nach der Bodenfruchtbarkeit bestimmen. Wir beabsichtigen, diesen Satz bei wasserarmen Feldern die bisherigen 27 Prozent um 2 Prozent und bei ertragsarmen Feldern in den Hochebenen und Gebirgsgegenden die bisherigen 23 Prozent um 8 Prozent zu senken.

Wenn man, wie bereits gesagt, die Naturalsteuer festlegt und ihren Prozentsatz zum Teil herabsetzt, wird sich der Produktionseifer der Bauern noch mehr erhöhen und ihre Lebenslage weiter verbessern.

Der Staat hat auch vorgesehen, die Bauern, die ein schwereres Leben haben, von den Krediten zu befreien, die ihnen die Bauernbanken bis 1953 gewährten und die sie noch zurückzahlen mußten.

Der Staat hat beschlossen, an die Genossenschaften Schafe, Schweine, Enten und andere Haustiere zu billigen Preisen zu verkaufen, um die Nebengewirtschaft der Bauern zu fördern und ihre Einkünfte zu erhöhen. Ferner hat der Staat dieser Tage die Preise für chemische Düngemittel um 20 Prozent herabgesetzt und will künftig auch die Preise für Baumwollgewebe, Gummischuhe und andere Waren des Grundbedarfs sowie für Schulartikel senken. Dann wird sich die Kaufkraft der Bauern bedeutend erhöhen.

Es sind auch Maßnahmen vorgesehen, um den Arbeitskräftemangel in den Dörfern zu überwinden und das kulturelle und technische Niveau der Bauern zu heben.

Zur Zeit fehlt es auf dem Lande an Arbeitskräften und qualifizierten Kadern. Aus diesem Grunde beabsichtigt der Staat, die älteren Soldaten aus der Volksarmee zum Teil zu demobilisieren und aufs Land zu schicken sowie die vom Lande stammenden Mittelschulabgänger in den Dörfern ansässig zu machen.

In der Volksarmee findet jeden Tag politische und militärtechnische Ausbildung statt. Deshalb haben alle Angehörigen, die nahezu 3 bis 4 Jahre Armeedienst leisteten, mindestens ein den Ober- und Mittelschulabgängern entsprechendes politisches und theoretisches wie auch kulturelles und technisches Niveau. Diejenigen, die in den Panzertruppen gedient haben, beherrschen das Fahren von Traktoren und Lastkraftwagen, die Soldaten der Nachrichtentruppen kennen sich in der Elektrizität gut aus und die der Artillerie und anderer technischer Waffengattungen haben ebenfalls verschiedene technische Kenntnisse. Daher können die Demobilisierten nicht nur den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande ausgleichen, sondern auch bei der Erhöhung des kulturellen und technischen Niveaus des Dorfes eine große Rolle spielen.

Es geht aber auch darum, daß die demobilisierten Soldaten in den Dörfern ruhig und gewissenhaft ihrer Arbeit nachgehen können. Aber manche von ihnen, die vom Dorf stammen, vergessen ihre Herkunft, nur weil sie durch ihren Dienst bei der Armee viel herumgekommen sind und ihr Kulturniveau in bestimmtem Maße erhöht haben, sie sind überheblich geworden und wollen nur in den Städten leben. Es kommt sogar vor, daß manche von ihnen ihre Frauen tadeln und berufen sich dabei darauf, daß sie ein niedriges Niveau haben. Den Parteiorganisationen, den Leitern der Kabinette für Demokratische Propaganda und den Propagandisten in den Dörfern obliegt es, die Erziehung der demobilisierten Soldaten zu intensivieren, damit sie sorgenfrei und gut arbeiten sowie in den Dörfern den Kern bilden können.

Fernerhin muß man den Mittelschulabgängern, die in die höheren Schulen nicht aufgenommen wurden, wohlwollend helfen, in den Dörfern ihrer Arbeit zufriedenstellend nachzugehen. Zu diesem Zweck ist es empfehlenswert, in den Mittelschulen Fortbildungsklassen

einzurichten, damit sie sich hier ein Jahr lang agronomisches und agrartechnisches Wissen aneignen können.

Der Staat beabsichtigt auch, die Landmaschinenausleihstationen zu erweitern und den Dörfern mehr Traktoren zur Verfügung zu stellen, um die mit dem Zugvieh zusammenhängenden Probleme lösen zu können. In unserem Land gab es in der Vorkriegszeit nur einige Hunderte Traktoren, jetzt aber gibt es 1800 Traktoren. Der Staat hat im laufenden Jahr die Dörfer mit mehr als 1000 Traktoren beliefert und wird ihnen künftig noch mehr Traktoren bereitstellen. Es ist vorgesehen, neben der Versorgung der Dörfer mit Traktoren im kommenden Herbst den landwirtschaftlichen Genossenschaften (LWG) 1800 Pferde der Armee zur Verfügung zu stellen.

All diese Maßnahmen unserer Partei und Regierung der Republik werden zur raschen Wiederherstellung und Entwicklung der zerstörten Landwirtschaft sowie zur Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern ganz erheblich beitragen.

Des weiteren ist es wichtig, die neugeschaffenen LWG zu festigen.

Wir haben bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bereits große Erfolge erreicht. Gegenwärtig sind 43 Prozent aller Bauernhöfe in den LWG vereint, was keinesfalls wenig ist.

Die nächste wichtige Aufgabe in der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft besteht darin, die Kraft nicht für die quantitative Erweiterung der Genossenschaften, sondern für die qualitative Festigung der bereits gebildeten einzusetzen. Nur wenn die neugeschaffenen Genossenschaften konsolidiert sind, können sie den Bauern die Vorzüge der genossenschaftlichen Wirtschaft vor Augen führen, können sie in der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft eine vorbildliche Rolle spielen und zur festen Grundlage der sozialistischen Landwirtschaft werden. Mit der Stärkung der bereits organisierten Genossenschaften wird eine solide Basis dafür geschaffen, künftig die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft in großem Maßstab zu entwickeln. Das ist, militärwissenschaftlich ausgedrückt, die Festigung der bereits eroberten Stellungen, um eine neue Höhe nach der anderen einzunehmen. Wenn

man während der Gefechte die bereits belagerten Stellungen nicht festigt, nur ständig Attacken führt, können die Operationen scheitern. Ebenso kann die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß fehlschlagen, wenn die bestehenden Genossenschaften nicht ausgebaut und weiterhin nur neue gebildet würden. Deshalb dürfen nicht nur neue LWG organisiert werden, sondern die Kräfte sind darauf zu konzentrieren, die bereits gebildeten zu konsolidieren und deren Überlegenheit zur Geltung zu bringen.

Wollen wir den Bauern die Überlegenheit der genossenschaftlichen Wirtschaft gegenüber der Einzelbauernwirtschaft zeigen, müssen wir die ökonomische Basis der LWG festigen.

Nur mit schönen Worten über die LWG kann man die Bauern von deren Vorzügen nicht gründlich überzeugen. Die absolute Mehrheit der jetzigen Mitglieder dieser Genossenschaften sind Kleinbauern, Familienangehörige gefallener Soldaten, der von den Feinden Ermordeten sowie Familienmitglieder der Angehörigen der Volksarmee. Obwohl die LWG aus solchen kernbildenden Kräften und den Aktivisten des Dorfes organisiert wurden, ist ihre ökonomische Basis äußerst schwach.

Für die Festigung ihrer ökonomischen Basis kommt es darauf an, aktiv das Ackerland zu planieren, zu erweitern und zu meliorieren. Es ist notwendig, die Raine der Reis- und anderen Felder in Ordnung zu bringen, die brachliegenden Böden wieder zu bestellen, die Böden zu meliorieren und die bewässerten Flächen zu vergrößern, indem man dort Wasserpumpen einsetzt und Brunnen bohrt, wo das möglich ist.

Um den Fehlbestand an Zugvieh auszugleichen, müssen sich die Genossenschaften selbst darum kümmern, es sich anzuschaffen.

Die Ackergeräte sind ebenfalls zu verbessern. Anstelle der rückständigen Ackergeräte wie Handpflug und Furchenzieher, die in der Zeit der Einzelbauernwirtschaft angewandt wurden, müssen unter anderem Sä- und Jätmaschinen für Gespannzug in breitem Maße eingesetzt werden. Der Staat sieht vor, im Flachland viele Landmaschinenausleihstationen zu schaffen, damit die Ackerbauarbeiten der Genossenschaften wie das Pflügen von Reis- und anderen Feldern, das Unkrautjäten und die Ernte mit Traktoren ausgeführt werden können.

Die LWG müssen für einen planmäßigen Ackerbau sorgen und

konsequent moderne Ackerbaumethoden einführen. Ferner haben sie Schweine, Rinder und Schafe zu halten wie auch Bienen- und Fischzucht zu betreiben. Somit ist zu erreichen, daß die Einkünfte der Genossenschaftsbauern bedeutend höher liegen als die der Einzelbauern.

Nur wenn man die ökonomische Basis der LWG festigt und das Einkommen der Genossenschaftsbauern steigert, können sich alle Bauern von der Überlegenheit der genossenschaftlichen Wirtschaft überzeugen und sie auch tatsächlich spüren.

Im Interesse der Stabilisierung der LWG müssen wir die Erziehung ihrer Mitglieder intensivieren.

Hierbei muß man die Kräfte einsetzen, um das sozialistische Klassenbewußtsein der Genossenschaftsbauern zu erhöhen.

Ihnen ist klarzumachen, daß mit der sozialistischen Umgestaltung der Einzelbauernwirtschaft die Erscheinungen von Ausbeutung auf dem Lande liquidiert werden. Nach der Befreiung haben wir die Bodenreform verwirklicht und somit die Bauern von Ausbeutung und Unterdrückung durch die Gutsbesitzer befreit. In den Dörfern jedoch gibt es zum Teil noch immer Formen der Ausbeutung, was auf die Existenz der Einzelbauernwirtschaft zurückzuführen ist. Um diese Erscheinungen auf dem Lande vollständig zu beseitigen, muß die Einzelbauernwirtschaft insgesamt genossenschaftlich zusammengeschlossen werden.

Wir haben das Klassenbewußtsein und die politische Wachsamkeit der Genossenschaftsbauern, der Bahnbrecher der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft, zu erhöhen und zu erreichen, daß sie im Kampf um die sozialistische Umgestaltung der Einzelbauernwirtschaft und gegen die Formen von Ausbeutung die aktive und kernbildende Rolle spielen.

Ferner müssen die Genossenschaftsbauern zur Arbeitsliebe und zur freiwilligen Teilnahme daran erzogen werden.

Sie sind gründlich davon zu überzeugen, daß die Arbeit nicht nur ihr eigenes Leben reicher macht, sondern auch eine heilige und ehrenhafte Sache ist, die für den Staat und die Gesellschaft Güter hervorbringt. Zugleich muß das sozialistische Verteilungsprinzip richtig angewendet

werden. Die Verteilung nach diesem Prinzip ist keine Gleichmacherei, bei der man unabhängig von der geleisteten Arbeit undifferenziert verteilt, sondern ist ein höchst gerechtes Prinzip: gleiche Belohnung für gleiche Arbeit. Nur wenn neben der intensiven ideologischen Erziehung der Genossenschaftsbauern das sozialistische Verteilungsprinzip konsequent durchgesetzt wird, werden sie alle an der Arbeit aufrichtig teilnehmen und wird sich unter ihnen kein Müßiggang breitmachen.

Die Erziehungsarbeit ist auch mit dem Ziel zu aktivieren, daß die Genossenschaftsbauern das Vermögen des Staates und der Gesellschaft als ihr Eigentum liebevoll hüten.

Bei der Verwaltung und Leitung der LWG ist das demokratische Prinzip konsequent einzuhalten. Es ist dafür zu sorgen, daß sich alle Genossenschaftsbauern mit gleichen Rechten an der Verwaltung und Leitung der Genossenschaften beteiligen und negative Erscheinungen kritisieren, daß die Massen den Wartungsstand des Vermögens der Genossenschaften und deren Buchhaltung überwachen und kontrollieren. Nur dann ist es möglich, Veruntreuung und Verschwendung zu verhindern, rechtzeitig die dunklen Praktiken der Faulenzer und die Machenschaften der Andersgesinnten aufzudecken und die Genossenschaften auf gesunder Basis zu entwickeln.

Die Festigung der LWG erfordert, daß sie nicht nur politisch und ökonomisch, sondern auch organisatorisch konsolidiert werden.

Die Partei- und gesellschaftlichen Organisationen in den Genossenschaften sind gegenwärtig nicht stark genug. Um die LWG organisatorisch zu stärken, gilt es, die Parteiorganisationen zu festigen, das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder zu erhöhen, die Vorsitzenden der Organisationen des Demokratischen Jugendverbandes und die leitenden Mitarbeiter anderer gesellschaftlicher Organisationen in den Genossenschaften mit befähigten Menschen aufzufüllen und die Rolle der gesellschaftlichen Organisationen zu verstärken. Zugleich sind die Verwaltungskomitees der Genossenschaften mit zuverlässigen Kräften zu besetzen, und es ist zu verhindern, daß Müßiggänger und Übelgesinnte in diese Komitees eindringen. Zur Zeit herrscht Mangel an Kadern, die die Genossenschaften verwalten und leiten können. Der Staat muß viele Buchhalter und andere Verwaltungsmitarbeiter wie

auch Agronomen und Agrartechniker ausbilden und in die Genossenschaften schicken.

Des weiteren möchte ich über einige Aufgaben sprechen, vor denen die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda auf dem Lande stehen.

Vor allem müssen sie den Bauern gründlich klarmachen, daß eine erhöhte Produktion von Getreide eine wichtige Aufgabe bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus und eine Garantie für die friedliche Vereinigung des Landes ist.

Nur die Großproduktion von Getreide ermöglicht es uns, die Lebensbedingungen der Bevölkerung im nördlichen Teil besser zu gestalten, die Bevölkerung im südlichen Teil mit Hoffnung zu erfüllen und sie in ihrem Kampf zu ermutigen. Mit dem reicher werdenden Leben der Bevölkerung im nördlichen Teil wird die Bevölkerung des südlichen Teils hoffnungsvoll auf den nördlichen Teil der Republik schauen und einen aktiven Kampf gegen die Marionettenclique um Syngman Rhee aufnehmen, damit sie so glücklich wie die Bevölkerung im nördlichen Teil leben kann. Nur wenn die Bevölkerung des südlichen Teils politisch wachgerüttelt ist und sich zum Kampf erhebt, ist es möglich, das Vaterland schnell auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Unter den Bauern ist die klassenmäßige Erziehung zu intensivieren, damit sie die Vergangenheit, in der sie ausgebeutet und unterdrückt wurden, nicht vergessen.

In unserem Lande sind heute die Klasse der Gutsbesitzer und ihre Ordnung liquidiert. Die klassenmäßige Erziehung zum Haß auf die Gutsbesitzer und gegen ihre Ordnung muß jedoch unter den Bauern fortgeführt werden. Nur die verstärkte klassenmäßige Erziehung versetzt uns in die Lage, das Klassenbewußtsein der Bauern zu erhöhen und sie mit Patriotismus zu erfüllen.

Unsere Bauern führten unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus ein Elendsdasein, wurden von den Gutsbesitzern maßlos ausgebeutet, unterdrückt und gedemütigt. Falls wir es aber unterlassen würden, sie klassenmäßig zu erziehen, dann könnten sie in unserer heutigen Gesellschaft, in der es keine Gutsbesitzer gibt, mit der

Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ihre frühere Lage, als sie ausgebeutet und unterdrückt wurden, vergessen und schließlich auf den üblen Gedanken kommen, andere auszubeuten und müßig zu leben. Deshalb muß man in den Bauern wachhalten, wie boshaft die Gutsbesitzer sind, welche ein elendes Dasein die Bauern in der Vergangenheit unter der Gutsbesitzerordnung fristeten, und ihnen klarmachen, warum es schlecht ist, andere auszubeuten. So muß erreicht werden, daß alle Bauern die frühere Lage immer im Gedächtnis behalten, die Klasse der Gutsbesitzer und deren Ausbeuterordnung hassen und gegen sie standhaft kämpfen.

Den Bauern muß deutlich bewußt gemacht werden, wie sie zu Herren des Bodens geworden sind.

Die Geschichte unseres Landes zeigt, daß die Bauern in der Vergangenheit viele Kämpfe gegen die feudale Ausbeutung und Unterdrückung geführt haben. Sie konnten sich jedoch lange Zeit nicht von der Ausbeutung und Unterdrückung der Gutsbesitzer befreien und nicht zu Herren des Bodens werden. Auch im Weltmaßstab gesehen, haben die Bauern um den Boden lange Zeit hindurch gekämpft und dabei Blut vergossen, es gibt jedoch immer noch viele Länder, in denen sie nicht die Herren des Bodens sind.

Nach der Befreiung wurde im nördlichen Teil die Volksmacht errichtet, das Gesetz über die Bodenreform verkündet und der den Gutsbesitzern beschlagnahmte Boden an die ihn bearbeitenden Bauern verteilt. Dadurch wurden die Bauern leicht, d. h., ohne besonders harten Kampf, zu Herren des Bodens. Unsere Bauern dürfen keinesfalls vergessen, daß sie dank der Fürsorge der Volksmacht zu würdigen Herren des Bodens geworden sind, und müssen mit grenzenloser Liebe zur Volksmacht sich aufopferungsvoll für deren Festigung und Entwicklung einsetzen.

Es kommt darauf an, zu erreichen, daß die Bauern eine klare Vorstellung von der Volksmacht haben. Die Macht der Republik ist eine wahre Volksmacht, die die Interessen der Arbeiter, der Bauern und der anderen Schichten des werktätigen Volkes vertritt und vertritt. Unsere Volksmacht hat die Böden und Betriebe, die Eigentum der Gutsbesitzer und Kapitalisten waren, beschlagnahmt, sie in

Volkseigentum überführt und den Gutsbesitzern und Kapitalisten ihre Privilegien genommen. Unsere Volksmacht setzt sich aus Vertretern der Arbeiter, der Bauern und den anderen Schichten des werktätigen Volkes zusammen, unter den Abgeordneten der Machtorgane aller Ebenen gibt es überhaupt keinen einzigen Gutsbesitzer, Kapitalisten, kein projapanisches Element und keinen nationalen Verräter. Das werktätige Volk hat in unserem Lande das Recht auf freie Meinungsäußerung und ist Herr der Macht.

Das südkoreanische Marionettenregime Syngman Rhee hingegen ist eine volksfeindliche Macht, die die Interessen der Gutsbesitzer und Kapitalisten vertritt. Das angebliche Parlament dieser sogenannten Macht besteht lediglich aus Vertretern der Gutsbesitzer und Kapitalisten, aber hier findet sich kein einziger Vertreter der Arbeiter und Bauern. Die Arbeiter und Bauern in Südkorea sind jedweder Rechte beraubt. Daß das Marionettenregime Syngman Rhee eine sogenannte Macht ist, die die Interessen der Gutsbesitzer und Kapitalisten repräsentiert, kann man auch daran deutlich erkennen, daß die Gutsbesitzer, die unmittelbar nach der Befreiung nach Südkorea geflüchtet waren, während unseres zeitweiligen Rückzugs im Vaterländischen Befreiungskrieg zusammen mit den US-Truppen und der Marionettenarmee in den Norden zurückkamen, die an die Bauern verteilten Böden beschlagnahmten und hartnäckig versuchten, sogar die Pachtzinsen, die sie in den fünf Jahren nach der Befreiung nicht eintreiben konnten, einzuziehen.

Die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda sind verpflichtet, den Bauern den volksverbundenen Charakter unserer Macht und das reaktionäre Wesen des südkoreanischen Marionettenregimes klar vor Augen zu führen, damit sie zutiefst erkennen, daß sie aktiv gegen die reaktionäre Macht Südkoreas und für den Schutz unserer Volksmacht kämpfen müssen, wenn sie gegen das Wiedererstehen der Gutsbesitzerordnung sind.

Die Propaganda für die Festigung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern ist zu verstärken.

Die Festigung dieses Bündnisses erfordert, daß den Bauern eindeutig klargemacht werden muß, wer ihr wahrer Verbündeter ist. Wie alle Tatsachen zeigen, kämpft eben die Arbeiterklasse an der Seite

der Bauern für deren Interessen. Es war auch eben die Arbeiterklasse, die unter Kolonialherrschaft der japanischen Imperialisten in der vordersten Reihe für die Befreiung der Bauern und des ganzen Volkes kämpfte, die während der Bodenreform nach der Befreiung den Kampf der Bauern um Enteignung der Böden des Gutsbesitzers und um deren Verteilung aktiv unterstützte und ihnen Hilfe erwies. Die Arbeiterklasse produziert für die Bauern auch Düngemittel, Landmaschinen, Kleiderstoffe und andere Waren des Grundbedarfs.

Die Arbeiter und die Bauern unterscheiden sich bei gesellschaftlicher Arbeitsteilung lediglich in den voneinander unterschiedlichen Berufen, sind aber gleiche Werktätige. Die Bauern sind Werktätige, die in den Dörfern Getreide erzeugen, und die Arbeiter sind Werktätige, die in den Fabriken Industriewaren herstellen. Verbänden sie sich fest, so gibt es nichts, was sie nicht bewältigen könnten, dann können sie den Kampf um den Sturz der alten Gesellschaft wie auch für den Aufbau einer neuen Gesellschaft erfolgreich entfalten. Während des Vaterländischen Befreiungskrieges haben unsere Arbeiter und Bauern im festen Bündnis und Zusammenschluß gekämpft, wodurch es ihnen gelang, die Volksmacht, die volksdemokratische Ordnung und die demokratische Basis – den nördlichen Landesteil – zuverlässig zu verteidigen und den Sieg im Krieg unerschütterlich zu sichern.

Das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft ist heute fester denn je. Auch unter den schwierigen Bedingungen, da alles zerstört ist und es an allem mangelt, überwinden sie alle Schwierigkeiten und ringen tatkräftig darum, die Betriebe wiederaufzubauen und mehr Nahrungsgüter zu produzieren. Wir müssen das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft noch mehr stärken und somit den Nachkriegswiederaufbau und die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus unermüdlich beschleunigen.

Ebenso ist es wichtig, neben der Festigung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern auch die Geschlossenheit der Klein- und Mittelbauern zu konsolidieren.

Die Kleinbauern sind Halbproletarier auf dem Lande. Man bezeichnet sie deshalb so, weil die Kleinbauern einerseits von ihrer eigenen Arbeit, ohne andere auszubeuten, leben und so der Arbeiter-

klasse nahekommen und andererseits, weil sie über etwas Land und Produktionsmittel und ähnliches verfügen, also Kleineigentümer sind.

Die Kleinbauern sind der Hauptkern, auf die sich unsere Partei in den Dörfern stützt. Um die Politik der Partei im Dorf konsequent durchzusetzen und auf dem Lande die sozialistische Umgestaltung erfolgreich zu verwirklichen, muß man sich auf die Kleinbauern fest verlassen und sich gleichzeitig mit den Mittelbauern verbünden. Auch die Mittelbauern leben wie die Kleinbauern von ihrer eigenen Arbeit, ohne andere auszubeuten. Der Unterschied zwischen den Klein- und Mittelbauern besteht nur darin, daß die Mittelbauern mehr Produktionsmittel haben als die Kleinbauern und deshalb etwas besser leben. Deshalb sind die Mittelbauern Verbündete der Kleinbauern, die vereint mit den Kleinbauern gemeinsam kämpfen können. Mehr noch: Der größte Teil der Mittelbauern unseres Landes besteht aus Bauern, die dank der Bodenreform Boden erhielten und durch die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen Mittelbauern wurden. Aus diesem Grunde haben die Propagandisten auf dem Dorf ihre Arbeit für die Festigung der Geschlossenheit der Klein- und Mittelbauern gewissenhaft zu leisten.

Die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda sind verpflichtet, in jeder Hinsicht mit persönlichem Beispiel voranzugehen, wenn sie ihre Aufgaben als Propagandisten der Politik der Partei vollauf erfüllen wollen.

Wie ausgezeichnet der Inhalt der Propaganda auch sein mag, die Massen werden den Propagandisten kein Gehör schenken, wenn sie in der Praxis nicht Vorbild sind. Die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda müssen im Auftreten und in der Arbeit wie auch bei der Sauberhaltung der Häuser beispielgebend sein. Nur dann haben sie das Recht, vor den Massen aufzutreten. Wenn sie nirgends vorbildlich sind, werden sie ein schlechtes Gewissen haben und kaum andere auffordern können, gut zu arbeiten, und können schließlich ihren Aufgaben als Propagandisten der Politik der Partei nicht vollauf gerecht werden.

Die propagandistische Arbeit in den Dörfern ist schwieriger und komplizierter als die in den Betrieben. Die Arbeiter in den Betrieben

arbeiten kollektiv und sind fest organisiert, die Bauern hingegen arbeiten verstreut, und ihre Organisiertheit ist folglich gegenüber den Arbeitern schwach. Während die Arbeiter ein hohes revolutionäres Bewußtsein haben, da sie kein Privateigentum besitzen, haben die Bauern aufgrund ihres Privateigentums an Produktionsmitteln nicht nur ein niedriges revolutionäres Bewußtsein, sondern tragen auch den schädlichen Gedanken, wie sie ihr Vermögen vergrößern und sorglos leben können. Ferner sind die Bauern eigensinnig und sehr konservativ. So viel Worte auch jemand sagen mag, wollen sie eine Sache nicht eher glauben, bevor sie sich nicht mit eigenen Augen davon überzeugt haben. Diese alten Ansichten und überkommenen Gewohnheiten der Bauern haben sie sich Tausenden von Jahren angeeignet. Aus diesem Grunde sind diese nicht in ein oder zwei Tagen auszumerzen. Ihre Erziehung ist folglich auf schwierig und langwierig.

Die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda auf dem Lande müssen die Propagandaarbeit unter den Bauern und Erziehung geduldig durchführen, und zwar in verschiedenen Formen und ebensolchen Methoden, wobei sie die parteigemäßen und Klassenprinzipien einzuhalten und die Bräuche der Dörfer und die Gepflogenheiten der Bauern zu berücksichtigen haben. Mehr noch: Viele Bauern arbeiten und leben immer noch einzeln in der Privatwirtschaft; unter diesen Bedingungen darf man die propagandistische Arbeit nicht nur in den Kabinetten für Demokratische Propaganda durchführen, sondern soll auf den Reis- und anderen Feldern während ihrer Arbeit und in den Pausen mit ihnen sprechen. Entsprechend dem Niveau der Bauern sind auch populäre und leichtverständliche Worte zu gebrauchen. Nur dann kann man in der propagandistischen Arbeit Erfolge erreichen.

Abschließend möchte ich zu einigen von Ihnen aufgeworfenen Fragen sprechen.

Es wurde die Meinung geäußert, die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda auf Lehrgänge zu schicken, damit sie ihr fachliches Niveau erhöhen können. Das ist ein konstruktiver Vorschlag. In unserem Land hat jeder das Recht auf Lernen und auch die Pflicht dazu. Es ist ratsam, in den Bezirkskaderschulen eine neue Klasse für diese Leiter einzurichten und sie hier zu unterrichten.

Es wurde danach gefragt, wie die Leiter dieser Kabinette, da manche von ihnen Mitglieder der LWG wurden, ihre Arbeit zu leisten haben. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß diese Leiter Genossenschaftsbauern werden. Die Leiter dieser Kabinette, die Genossenschaftsbauern sind, müssen nicht nur ausgezeichnete Propagandisten sein, sondern auch in der Genossenschaft vorbildlich arbeiten. Natürlich ist es nicht so einfach, beide Arbeiten gut zu leisten. Es ist aber falsch, wenn sie nur die eine Arbeit zu erledigen beabsichtigen. Arbeiten die Leiter dieser Kabinette gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern und befassen sich dabei mit Propaganda, so kann diese Tätigkeit auch hierbei erfolgreich sein. Selbstverständlich müssen diesen Leitern günstige Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Die Genossenschaften haben ihnen die erforderliche Zeit für Versammlungen oder Lehrgänge zu gewähren.

Es wurde auch die Bitte ausgesprochen, für die Propaganda Papier, Farben und Kalziumkarbid zur Verfügung zu stellen und den Bauern regelmäßig Filme vorzuführen. Dieser Bitte kann künftig entsprochen werden.

Partei und Staat haben beschlossen, jetzt allen Leitern der Kabinette für Demokratische Propaganda einen Anzug zu übergeben. Der zuständige Bereich hat organisatorische Maßnahmen einzuleiten, damit sie alle vor ihrer Rückreise Kleidung bekommen.

Es wurde vorgeschlagen, für die propagandistische Arbeit Plattenspieler bereitzustellen und die Dörfer mit elektrischem Strom zu versorgen. Das werden wir künftig mit der Lösung der wirtschaftlichen Lage des Landes nach und nach klären können.

Sie sollten die gegenwärtigen ökonomischen Bedingungen und die Entwicklungsperspektiven unseres Landes gut kennen. Da unser Land noch keine Plattenspieler selbst herstellt, muß man sie für viel Geld importieren, wenn man den Bedarf daran decken will. Für den Anschluß aller Dörfer an das Stromnetz muß viel Material vorhanden sein. Doch uns mangelt es an finanziellen Mitteln und Material. Auf der gegenwärtigen Etappe bauen wir die von den US-Imperialisten völlig zerstörte Wirtschaft wieder auf. Wir müssen sie im Dreijahrplanzeitraum auf den Vorkriegsstand bringen. Es ist keinesfalls leicht,

in drei Jahren das wiederaufzubauen, was unsere Vorfahren in Tausenden von Jahren geschaffen haben.

Wir haben die finanziellen Mittel und Material, über die wir gegenwärtig verfügen, zunächst für die Wiederherstellung der zerstörten Betriebe einzusetzen. Nur deren rascher Wiederaufbau ermöglicht das, was wir benötigen, selbst zu produzieren und die Lebenslage des Volkes schnell zu verbessern.

Die Bauern fordern zur Zeit eine Senkung der Warenpreise, doch solange die Betriebe weder wiederaufgebaut sind noch ihre Produktion normalisiert ist, können wir diesem Wunsch nicht nachkommen. Die Senkung der Warenpreise und die Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes setzen voraus, daß viele Betriebe errichtet und somit mehr Waren produziert werden.

Seinerzeit ließen die japanischen Imperialisten in unserem Lande wenig Betriebe bauen, die Waren des Grundbedarfs herstellen, plünderten Rohstoffe unseres Landes aus, verarbeiteten sie zu Fertigerzeugnissen in Japan und verkauften sie dann in Korea zu hohem Preis. Deshalb konnte unser Land, obwohl es früher viel Erz abbaute und Eisen produzierte, nicht einmal Kochtöpfe herstellen. Die japanischen Imperialisten ließen auch nur einige Textilfabriken bauen; den größten Teil davon ließen sie in Südkorea errichten, in Nordkorea aber nur wenige. Folglich entfielen in der Vergangenheit pro Kopf der Bevölkerung des nördlichen Teils der Republik nur 14 cm Gewebe.

Wir bauen gegenwärtig viele Betriebe wieder auf, um das für das Leben des Volkes Notwendige selbst zu produzieren. Zur Zeit wird Stahlwerk Songjin wieder instand gesetzt. Nach dessen Fertigstellung können wir dünne Stahlbleche herstellen, die für die Produktion von Gebrauchsgütern erforderlich sind. Ferner wird die Zahl der Spindeln im Zeitraum des Dreijahrplans auf mehr als 70 000 erhöht, um Bekleidungsfrage zu lösen. Dann werden wir mehr Textilien produzieren und deren Preise herabsetzen können.

Die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven in unserem Lande sind außerordentlich gut. Wenn das ganze Volk hoffnungsvoll, mutig und gut kämpft, ist es möglich, den Dreijahrplan für die Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft zu überbieten und in

diesem Planzeitraum in allen Zweigen der Volkswirtschaft das Vorkriegsniveau zu erreichen.

Die Leiter der Kabinette für Demokratische Propaganda müssen den Bauern die Perspektiven des Wiederaufbaus und der Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes und die Möglichkeiten für deren Verwirklichung in großem Maße erläutern und propagieren und erreichen, daß sich alle Bauern mit großer Hoffnung und Zuversicht um die Agrarproduktion bemühen und aktiv zum Nachkriegswiederaufbau und zur Schaffung der Grundlagen des Sozialismus beitragen.

ÜBER EINIGE AUFGABEN ZUR VERBESSERUNG DES STAATLICHEN UND GENOSSENSCHAFTLICHEN HANDELS

**Schlußwort auf der Tagung des Präsidiums
des Ministerkabinetts der DVRK**

29. Juni 1955

Die Verbesserung des staatlichen und genossenschaftlichen Handels hat bei der Stabilisierung und Verbesserung der Lebenslage des Volkes außerordentlich große Bedeutung. Nur dessen Entwicklung ermöglicht es uns, die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu erleichtern, deren Wohlstand ständig zu heben und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land enger zu gestalten.

Doch der Handel läßt gegenwärtig zu wünschen übrig.

Die Funktionäre des Ministeriums für Handel und der Zentralen Kommission der Konsumgenossenschaften haben vorgeschlagen, in diesem Jahr den Warenumsatz um zwei Mrd. Won zu senken und die Umlaufzeit der Waren um fünf bis sieben Tage zu verlängern. Das ist, einzig und allein auf die bisherige mangelhafte Arbeit dieses Bereiches zurückzuführen.

Bisher machten diese Funktionäre objektive Bedingungen für den unbefriedigenden Handel verantwortlich, leisteten keine gebührende organisatorische und Leitungsarbeit für die Überbietung des Warenumsatzplanes und haben auch nicht die Mitarbeiter im Handel sachkundig erzogen. Infolgedessen sind der staatliche und der genossenschaftliche Handel gegenwärtig im Vergleich zu anderen Zweigen der Volkswirtschaft sehr zurückgeblieben und halten mit den

sich entwickelnden realen Bedingungen nicht Schritt.

Der Kundendienst und das Kulturniveau der Werktätigen der staatlichen wie auch der konsumgenossenschaftlichen Verkaufsstellen sind gegenwärtig unzulänglich. Es sieht bei den Privathändlern besser aus. Ihre Waren sind sauber und attraktiv. Die Verkäufer im staatlichen und konsumgenossenschaftlichen Handel bieten hingegen unansehnliche Waren auf gut Glück an. Unsere Verkäufer sind auch im Umgang mit den Kunden nicht höflich, und sie bemühen sich auch nicht aufrichtig um die Erfüllung der Kundenwünsche.

Im Handel gibt es auch noch andere Unzulänglichkeiten, z. B. die unrationelle Standortverteilung des Handelsnetzes.

Die Mängel im Handel sind so schnell wie möglich zu beheben, und er ist entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden realen Bedingungen entschieden besser zu gestalten.

Bei der Verbesserung des Handels kommt es vor allem darauf an, die Erziehung seiner Mitarbeiter zu aktivieren, damit sie ihre Arbeit mit hohem Ehrgefühl und großer Verantwortung leisten.

Es gibt nicht wenig Werktätige, die die Bedeutung des Handels nicht begreifen und ihn unterschätzen. Manche Handelsmitarbeiter geringschätzen den Dienst dieses Zweigs und zeigen in ihrer Tätigkeit keine Aktivität und schöpferische Initiative. Das ist grundfalsch.

Diese Tendenz unter den Mitarbeitern des Handels hängt damit zusammen, daß sie den wesentlichen Unterschied zwischen unserem und dem kapitalistischen Handel nicht klar erkennen.

Unser Handel unterscheidet sich grundsätzlich vom kapitalistischen Handel, der die Werktätigen betrügt und ausbeutet. Unser Handel dient nicht als Mittel der Ausbeutung der Werktätigen, sondern ist darauf gerichtet, sie sachgemäß mit Waren zu versorgen. Der Handel ist in unserem Lande eine höchst ehrenvolle Arbeit, die dazu beiträgt, das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen zu heben. Wenn die Mitarbeiter des Handels die Bedeutung ihrer Aufgaben richtig erkannt haben und sich in ihrer Arbeit von hohem Ehrgefühl leiten lassen, werden sie den Kundendienst für die Werktätigen verbessern und für der Erleichterungen Aktivität und schöpferische Initiative bekunden.

Wir müssen unter den Mitarbeitern des Handels die Erziehung intensivieren, damit sie es zutiefst als große Ehre empfinden, sich der heiligen Sache für das Wohl des Volkes zu widmen, sich in ihrer Arbeit von großer Verantwortung leiten lassen und für das Volk selbstlos arbeiten.

Im Handel gilt es, konsequent Ordnung und Disziplin herzustellen.

Man sagt, daß gegenwärtig in den staatlichen und den konsumgenossenschaftlichen Kaufhäusern nicht einmal elementare Ordnung herrscht, wonach der tägliche Umsatz exakt berechnet und eine entsprechende Statistik geführt werden soll. Diese disziplinenlosen Erscheinungen sind energisch zu bekämpfen.

Allen leitenden Funktionären des Ministeriums für Handel, der Zentralen Kommission der Konsumgenossenschaften und anderer Bereiche des Handels obliegt es, in den Verkaufsstellen Disziplin und Ordnung herzustellen sowie die Anleitung und Kontrolle des Handelsnetzes zu verstärken.

Für die Verbesserung des Handels ist eine rationelle Standortverteilung der Handelsorgane vorzunehmen.

Im Handelswesen ist es unerläßlich, in den neuen Arbeitervierteln Warenhäuser und Restaurants einzurichten und in den Gebieten mit Kohlen- und Erzbergwerken das Handelsnetz weiter auszubauen. Ferner sind in starkem Maße ambulante Verkaufsstellen für Lebensmittel, Industriewaren und für Erfrischungsgetränke zu schaffen und ebenso mehr Hotels, Friseursalons und andere Dienstleistungseinrichtungen.

Die Lagerung und Pflege von Waren sind zu verbessern.

Wie gut die Qualität der Waren auch immer sein mag, sie werden beschädigt und verlieren ihren Wert, wenn sie nicht sachgemäß gelagert und behandelt werden.

Eine sorgfältige Lagerung und Verwaltung von Waren erfordern neben der Verstärkung der Verantwortlichkeit und der Rolle der Mitarbeiter des Handels auch die Schaffung von Lagermöglichkeiten. Da manche Kaufhäuser keine Warenlager und Kühlräume haben, werden die Waren unter freiem Himmel gelagert, so sind sie dem Regen ausgesetzt, und die Lebensmittel verderben. Die Mitarbeiter des

Staatlichen Plankomitees und der örtlichen Volkskomitees ergreifen jedoch keine Maßnahmen, um dieses Problem zu lösen.

Die vom Ministerium für Handel und von der Zentralen Kommission der Konsumgenossenschaften geforderten Lagerhäuser und Kühldepots müssen gebaut werden. Die Schaffung dieser Einrichtungen für das Handelswesen muß man genau so ernstnehmen wie den Bau von Produktionseinrichtungen für die Industriezweige. Das Staatliche Plankomitee hat dafür zu sorgen, daß die vom Ministerium für Handel und der Zentralen Kommission der Konsumgenossenschaften geforderten Lagerhäuser und Kühldepots neben den Investbauten zusätzlich errichtet werden. Gleichfalls müssen sich die örtlichen Volkskomitees dafür einsetzen, diese Einrichtungen selbständig bereitzustellen, wenn das aus eigener Kraft realisierbar ist. Wenn es nicht möglich sein sollte, unverzüglich stabile Gebäude zu errichten, dann sind für die sorgfältige Aufbewahrung von Waren zunächst provisorische Gebäude zu schaffen.

Die Verpackung der Waren ist ebenfalls zu verbessern. Die Mitarbeiter des Ministeriums für Leichtindustrie und Ministerien anderer Produktionszweige schenken heute der Warenverpackung wenig Aufmerksamkeit. Das darf nicht sein. Die Sicherung der Qualität der Waren setzt vor allem deren sachgemäße Verpackung voraus. Dabei kommt es darauf an, die Verpackung kulturvoll und stabil zu gestalten, damit sie ansprechen und bei der Lagerung und dem Transport nicht beschädigt werden.

Die Versorgung mit Waren muß verbessert werden.

Für eine reibungslose Belieferung der Kaufhäuser mit Waren ist der Großhandel zu vervollkommen. Somit sind sie entsprechend den Bedürfnissen der Einwohner aller Gebiete, der Städte, der Arbeiter-siedlungen bis hin zu den Gebirgsgebieten gleichmäßig zu verteilen.

Im Interesse einer besseren Warenversorgung soll das Ministerium für Handel enge Beziehungen mit dem Ministerium für Leichtindustrie und den Ministerien anderer Produktionszweige unterhalten. Dem Ministerium für Handel obliegt es, die benötigte Menge von Waren, die dem Geschmack der Einwohner entsprechen, zu ermitteln und zu registrieren und das Ministerium für Leichtindustrie und Ministerien

anderer Produktionszweige aufzufordern, diese Waren herzustellen. Die zuständigen Ministerien sind verpflichtet, die vom Ministerium für Handel angeforderten Erzeugnisse rechtzeitig und qualitätsgerecht bereitzustellen.

Die staatlichen und die konsumgenossenschaftlichen Handelsorgane haben Schritte zu unternehmen, um sich aus eigener Kraft mit Waren zu versorgen.

Zur Zeit herrscht unter der Bevölkerung sehr große Nachfrage nach Gemüse, Obst, Gewürzen und Fischereierzeugnissen. Die Mitarbeiter des Handels warten jedoch nur darauf, daß der Staat ihnen alles bereitstellt, und leiten keine Maßnahmen ein, um das selbständig zu lösen. Sie dürfen keinesfalls versuchen, den Bedarf der Einwohner nur mit den vom Staat gelieferten Waren zu decken. Wenn die Handelsorgane unter anderem landwirtschaftliche Erzeugnisse und Fischwaren aufkaufen und sie den Einwohnern zum Kauf anbieten, werden sie deren Bedarf an Lebensmitteln in nicht geringem Maße decken können. Sie sollen sich durch zielbewußten Aufkauf möglichst aus eigener Kraft Waren beschaffen.

Für die Verbesserung des Handels muß die Rolle der örtlichen Volkskomitees verstärkt werden. Die Anleitung des Handels ist eine der wichtigen Aufgaben, die diese Komitees fest in die Hände zu nehmen haben. Die Bezirks-, Stadt- und Kreisvolkskomitees müssen künftig die Warenzirkulation fest in ihre Hände nehmen und sie verantwortungsvoll anleiten.

Die Ausbildung von Kadern für das Handelswesen ist zu verbessern.

Zur Zeit fehlt es dem Handel an Kadern, und dieser Mangel wird mit dem Ausbau des Handelsnetzes noch größer sein. Deshalb muß die Ausbildung von entsprechenden Kadern rasch vorangebracht werden. Die Aufgabe des Ministeriums für Handel und der Zentralen Kommission der Konsumgenossenschaften ist es, die Kader mit Blick auf die Perspektive auszubilden und gegenwärtig durch Organisation von Kurzlehrgängen den Mangel an Kadern schnell zu kompensieren.

Es muß eine Monatszeitschrift herausgegeben werden, um das politische und fachliche Niveau der Mitarbeiter des Handels zu heben.

Der Handel hat besonderen Wert auf die Verbesserung und

Verstärkung des konsumgenossenschaftlichen Handels zu legen.

Als ein wichtiger Bestandteil unseres Handels übernimmt er die Versorgung der Bauern mit Waren. Im Interesse der Hebung des Lebensniveaus der Bauern ist es deshalb von äußerst großer Bedeutung, diesen Handel zu verbessern.

Zu diesem Zweck muß das Handelsnetz bis auf ländliche Siedlungen ausgedehnt werden. Das Handelsnetz der Konsumgenossenschaften besteht gegenwärtig meistens in den Städten und Kreisstädten, aber weniger in den Dorfsiedlungen. Es ist konsequent das Prinzip durchzusetzen, nach dem die Warenversorgung für die Bezirksstädte, Städte, Kreisstädte und Arbeiterwohnviertel von den staatlichen und die für die ländlichen Gebiete von den konsumgenossenschaftlichen Handelsorganen zu übernehmen sind.

Nur wenn in den Konsumgenossenschaften zuverlässige Kader tätig sind, kann ihr Handel vervollkommenet werden. Die Kader der Konsumgenossenschaften sollen sich aus Kriegsinvaliden, Familienangehörigen der gefallenen Soldaten und Patrioten, aus Familienangehörigen der Volksarmee und anderen zuverlässigen Kräften zusammensetzen, selbst wenn ihre Qualifikation zu wünschen übrig läßt. Ferner gilt es, das jetzige Statut der Konsumgenossenschaften zu kontrollieren und zu überarbeiten, damit im Handelswesen Ordnung und Disziplin hergestellt werden. Auch das Organisationssystem der Konsumgenossenschaften muß, angefangen von den Gemeinden bis hin zu den Kreisen, Städten, Bezirken und der zentralen Stelle, harmonisch gestaltet werden.

Das zu überarbeitende Statut der Konsumgenossenschaften muß sichern, daß es in der Arbeit der Genossenschaften die Demokratie vollauf zur Geltung bringt und konsequent den Interessen ihrer Mitglieder dient. Insbesondere ist in diesem Statut festzulegen, daß die verantwortlichen Funktionäre der Genossenschaften verpflichtet sind, vor den Mitgliedern Rechenschaft über ihre eigene Arbeit ständig abzulegen. Nur dann werden die verantwortlichen Funktionäre der Genossenschaften unter der Kontrolle der Mitglieder stehen und sich nicht negativ verhalten, während die Mitglieder der Genossenschaften erkennen, wie die Arbeit der Genossenschaften vor sich geht, und für

die Entwicklung dieser Arbeit Aktivität und schöpferische Initiative bekunden können.

Die Warenhäuser der Konsumgenossenschaften müssen den Einkauf verbessern, damit die Bauern und die Fischer ihre Erzeugnisse rechtzeitig verkaufen und notwendige Industriewaren erwerben können. Verbessern diese Warenhäuser den Einkauf, können sie den Produktionseifer der Bauern und Fischer erhöhen, und der Handel kann große Mengen Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs beschaffen.

Die Aufgabe der Konsumgenossenschaften ist es, einen Vertrag mit den Bauern zu schließen und deren Erzeugnisse rechtzeitig aufzukaufen. Außerdem haben sie den Austausch von aufgekauften Erzeugnissen gut zu organisieren. Es ist erforderlich, die auf dem Lande erworbenen Erzeugnisse an die staatlichen Verkaufsstellen der Städte zu liefern und das Prinzip des sich gegenseitig ergänzenden Warenaustausches zwischen den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften anzuwenden. Auf diesem Wege sind die ökonomischen Verbindungen zwischen Stadt und Dorf, zwischen den Gebieten zu verstärken und ist der Bedarf der Einwohner an Waren zu decken.

Des Weiteren möchte ich über den Ausbau der Investitionen in der Landwirtschaft sprechen.

Es erweist sich heute als eine äußerst wichtige Aufgabe, die Landwirtschaft rasch wiederherzustellen und zu entwickeln. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Ernährungs- und Industrierohstofffrage zu lösen und die Volkswirtschaft insgesamt in hohem Tempo zu entwickeln.

Unsere Partei und die Regierung der Republik haben eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um gemäß der Hauptlinie für den wirtschaftlichen Aufbau nach dem Krieg die Schwerindustrie und andere Industriezweige zu entwickeln und zugleich auch die Landwirtschaft voranzubringen.

Ein Grundsatz, an den man sich unbedingt bei der Aufstellung der Volkswirtschaftspläne halten muß, besteht darin, die Proportion zwischen Industrie und Landwirtschaft, den zwei großen Zweigen der

Volkswirtschaft, exakt zu wahren.

Das Staatliche Plankomitee jedoch hält sich bei der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne nicht an diesen Grundsatz und setzt nicht konsequent die Hauptlinie unserer Partei für den wirtschaftlichen Aufbau durch. In den jüngsten Jahren wurden bei der Erarbeitung der Volkswirtschaftspläne wenig Investitionsmittel für die Landwirtschaft und die ihr dienenden Industriezweige vorgesehen. Infolgedessen ist die Landwirtschaft in der Nachkriegszeit gegenüber der Industrie, die rasch wiederaufgebaut und entwickelt wird, relativ zurückgeblieben. Das hat zur Folge, daß der wachsende Bedarf an Lebensmitteln und Industrie- rohstoffen nicht vollauf gedeckt wird.

Will man die Landwirtschaft schnell wieder in Gang bringen und entwickeln, so müssen die Investitionsmittel für diesen Zweig erweitert werden. Deshalb haben wir bereits auf der jüngsten Tagung des Ministerkabinetts beschlossen, in der zweiten Hälfte dieses Jahres in der Landwirtschaft zusätzlich Mittel in Höhe von mehr als einer Milliarde Won anzulegen. Da es schwer ist, den Gesamtumfang der Mittel für den Investbau zu erweitern, muß man die der Industrie und vielen anderen volkswirtschaftlichen Zweigen zugeteilten Mittel zum Teil kürzen, um der Landwirtschaft Mittel zuzuführen.

Ferner ist es notwendig, den diesjährigen Investbauplan noch einmal zu überprüfen und teilweise zu koordinieren, selbst wenn wir der Landwirtschaft keine finanziellen Mittel zusätzlich bereitstellen würden. Da dieser Plan gegenüber den tatsächlichen Bedingungen für die Versorgung zu umfangreiche Investitionen vorsieht, sehen wir keine Möglichkeiten, ihn zu erfüllen.

Im Laufe der Durchsetzung des diesjährigen Investbauplans für das erste Halbjahr dieses Jahres ergaben sich viele Fehler. Wichtige Baustoffe wie Zement, Ziegelsteine und Holz werden nicht wie geplant produziert und geliefert, und auch die Projektunterlagen wurden nicht rechtzeitig angefertigt, wodurch die Arbeit auf den Baustellen nicht normalisiert wird. Ferner wird auf den Baustellen viel Arbeitskraft vergeudet, weil ohne Berücksichtigung der Bedingungen für die Materialversorgung die im Plan vorgesehenen Arbeitskräfte unüberlegt eingesetzt wurden. Das ist angesichts der heutigen angespannten

Arbeitskräfte- und Lebensmittellage eine äußerst ernste Erscheinung.

Man muß sagen, daß bei der Ausarbeitung mancher diesjährigen Produktions- und Investbaupläne die tatsächlichen Möglichkeiten nicht genügend berücksichtigt wurden. Der Produktions- und Investbauplan für das zweite Halbjahr sind entsprechend den Bedingungen zum Teil zu verändern. Nur dann kann man in Volkswirtschaftszweigen die Vergeudung von Arbeitskraft unterbinden und die Plandisziplin strikt durchsetzen.

Ich hatte den Mitarbeitern des Staatlichen Plankomitees den Hinweis gegeben, die Mittel für den diesjährigen Investbau in allen Volkswirtschaftszweigen mit Ausnahme der Landwirtschaft annähernd um 1,4 Mrd. Won zu reduzieren, und deshalb haben sie durch Beratungen mit den Funktionären der betreffenden Ministerien, Verwaltungen und Bezirksvolkskomitees einen Entwurf für einen koordinierten Plan zu Kostensenkung in Höhe von 1,465 Mrd. Won ausgearbeitet. Mir scheint, daß dies zu wenig ist, doch müssen wir dabei bleiben. So können wir diesjährigen Investbauplan erfüllen wie auch die Landwirtschaft auf einen höheren Stand bringen. Wenn wir diesen Plan koordinieren, werden nicht wenige Bauobjekte, wo bereits Arbeitskräfte eingesetzt sind, ihre Arbeit einstellen müssen, was dann die Ministerien, Verwaltungen und Bezirksvolkskomitees vor schwierige Probleme stellen wird. Der Investbauplan ist jedoch kühn zu koordinieren. Die Plankennziffern, die nicht die Materialversorgung gewährleisten, d. h. die nur auf dem Papier stehen, machen es uns unmöglich, die Verschwendung von Arbeitskraft zu verhindern, und führen nur dazu, daß man am Jahresende viele unvollendete Bauobjekte auf das nächste Jahr verschiebt.

Die bei der Koordinierung der Investbauobjekte freigesetzten Arbeitskräfte müssen sachgemäß eingesetzt werden, und diejenigen, dies während der Koordinierung des Investbauplans eingespart wurden, sind zielgerichtet für den Aufbau des Dorfes einzusetzen. Dem Arbeitsministerium und anderen zuständigen Ministerien, Verwaltungen und Bezirksvolkskomitees obliegt es, unter den Arbeitern und Technikern, die daraufhin auf das Land gehen, eine gewissenhafte politische Arbeit zu leisten und ihnen in vollem Maße die erforderlichen

Voraussetzungen für ihre Arbeit und ihre Lebensbedingungen zu schaffen.

Abschließend möchte ich auf einige Aufgaben im Bildungswesen eingehen.

Man sagt, es gibt in diesem Jahr nicht wenige Schüler, die nach dem Abschluß der Grund- und Mittelschulen nicht in die höheren Schulen aufgenommen werden können. Für sie sind in den Grund- und Mittelschulen Fortbildungsklassen zu schaffen.

Für Jungen und Mädchen, die nach dem Abgang der Grundschulen in die Mittelschulen nicht aufgenommen werden können, sind einjährige Fortbildungsklassen einzurichten, in denen sie die Grundfächer des ersten Lehrjahres der Mittelschulen lernen, und ebenso für die Mittelschulabgänger, die keine höhere Lehranstalt besuchen können, einjährige technische Fortbildungsklassen, in denen sie sich mit bestimmten technischen Kenntnissen und Fertigkeiten der Industrie bzw. Landwirtschaft vertraut machen können.

Die Unterrichtsfächer der technischen Fortbildungsklassen müssen entsprechend den Besonderheiten der betreffenden Gebiete gestaltet werden. In den agronomischen und agrartechnischen Fortbildungsklassen sind Kenntnisse über Düngung und Pflege der Kulturen, über Böden, Pflanzenschutzmittel, Schäden durch Krankheiten und Schadinsekten sowie die Bedienung von Landmaschinen und über andere allgemeine agronomische und agrartechnische Fragen zu vermitteln. Auch in den industrietechnischen Fortbildungsklassen muß in allgemeinen industrietechnischen Fragen unterrichtet werden.

Das Ministerium für Bildungswesen ist verpflichtet, das Unterrichtsprogramm der Fortbildungsklassen entsprechend den Erfordernissen der Wirklichkeit auszuarbeiten und rechtzeitig Lehrbücher herauszugeben. Die Ministerien, Verwaltungen und Bezirksvolkskomitees haben Maßnahmen zu treffen, damit die Lernenden der technischen Fortbildungsklassen die Einrichtungen und Ausrüstungen der diesen Organen unterstehenden Betriebe sowie der Feldbau- und Viehzuchtbetriebe bei Versuchen und im Praktikum anwenden können.

Im Zusammenhang mit der Bildung von Fortbildungsklassen hat das Ministerium für Bildungswesen den betreffenden Schulen geeignete

Lehrer zusätzlich zuzuweisen, und die zuständigen Ministerien, Verwaltungen und Bezirksvolkskomitees sollen von den Mitarbeitern diejenigen als Lehrer einsetzen, die Unterricht in technischen Disziplinen geben können.

Man braucht nicht extra neue Gebäude für die Fortbildungsklassen zu bauen. Es genügt, wenn die allgemeinen Fortbildungsklassen in den Grundschulen und die technischen in den Mittelschulen eingerichtet werden.

Es müssen Schritte unternommen werden, um die allgemeinen naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Kader und Werktätigen erhöhen.

Ohne Wissen können die Kader die sich entwickelnde sozialistische Wirtschaft nicht richtig verwalten und leiten, und die Werktätigen, wenn sie ihr technisches und Kulturniveau nicht erhöhen, außerstande, die Produktion der Betriebe gebührend zu sichern, die mit moderner Technik ausgerüstet werden.

Die absolute Mehrheit unserer Kader sind der Herkunft Arbeiter und Bauern, und deshalb konnten sie in der Vergangenheit nicht lernen. Deshalb ist es notwendig, Lehranstalten für Fern- und Abendstudium zur Weiterbildung der Kader zu eröffnen und hier die Kader lehren, damit sie über Kenntnisse eines Oberschulabgängers verfügen.

Damit die Werktätigen ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit studieren können, müssen in den wichtigen Produktionsbetrieben Arbeiterjugendschulen und in den neu befreiten Gebieten Abendmittelschulen eingerichtet werden. Auf diesem Wege ist das Allgemeinwissen der Werktätigen auf eine höhere Stufe zu heben.

ÜBER DIE VERSTÄRKUNG DER BILDUNG UND ERZIEHUNG UND DER FORSCHUNG AN DEN HOCHSCHULEN

**Gespräch mit dem Lehrpersonal
und Studenten der Kim-Il-Sung-Universität**

1. Juli 1955

Ich möchte heute die Zusammenkunft mit Ihnen nutzen und auf einige Fragen eingehen, die sich für die verstärkte Bildung und Erziehung sowie die Forschung an den Hochschulen ergeben.

Bisher haben die Universität und andere Hochschulbildungsorgane nicht wenige Techniker und Spezialisten herangebildet und in verschiedene Zweige der Volkswirtschaft geschickt. Wir dürfen uns jedoch keinesfalls damit zufriedengeben.

Vor uns stehen heute die schwierigen Aufgaben, die US-imperialistischen Aggressionstruppen aus Südkorea zu verjagen, das Vaterland zu vereinigen, die durch den Krieg verheerend zerstörte Volkswirtschaft wiederaufzubauen und die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen. Für die erfolgreiche Erfüllung dieser Aufgaben brauchen wir eine große Anzahl von ausgezeichneten nationalen Kadern. Überall werden jetzt Kader verlangt. Verfügen wir über zahlreiche befähigte nationale Kader, können wir jede Arbeit mit unserer eigenen Kraft bewerkstelligen.

Bei der Lösung der Frage der nationalen Kader sind die Position und Rolle der Universität außerordentlich wichtig. Sie ist die Bildungsstätte von höchster Autorität in der Wissenschaft und die zuverlässige Basis für die Entwicklung von nationalen Kadern in unserem Lande. Die Universität ist verpflichtet, noch mehr hervorragende nationale Kader,

die fest mit den Ideen unserer Partei ausgerüstet sind und sich in der modern Wissenschaft und Technik auskennen, heranzubilden und so aktiv zur erfolgreichen Verwirklichung der vor uns stehenden revolutionären Aufgaben beizutragen.

1. ÜBER DIE INTENSIVIERUNG DER BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Bildung und Erziehung an den Hochschulen sind entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden realen Verhältnisse zu verbessern und zu verstärken, um die Studenten zu hervorragenden nationalen Kadern auszubilden, die mit den Ideen unserer Partei zuverlässig ausgerüstet sind und sich die moderne Wissenschaft und Technik angeeignet haben.

Bei der Intensivierung der Bildungsarbeit ist es wichtig, die theoretische und die praktische Ausbildung eng miteinander zu verknüpfen. Nur dann ist es möglich, die Studenten zu nützlichen revolutionären Persönlichkeiten zu entwickeln, die Theorie und Praxis in sich vereinen. Menschen, die nur die Theorie kennen, aber es nicht verstehen, sie in die Tat umzusetzen, nützen uns überhaupt nicht, wieviel sie auch immer sein mögen. Die Hochschulen dürfen keinesfalls aus ihren Studenten „Amputierte“ machen, die sich nur in der Theorie auskennen, aber außerstande sind, sie in der Praxis anzuwenden.

Ein wichtiges Kettenglied, die theoretische und die praktische Bildung miteinander eng zu verbinden, sind das Experiment und das Praktikum. Sie sind wichtige Unterrichtsformen, um die in den Vorlesungen erworbenen Kenntnisse zu festigen und die Fähigkeiten zu entwickeln, diese meisterhaft anzuwenden.

Manche Lehrer jedoch legen nur auf Vorlesungen Wert und lassen Experimente und Praktiken außer acht. Würde man in der Bildungsarbeit das Experiment und das Praktikum für eine zweitrangige Angelegenheit halten und diese nicht so vornehmen, wie es sein sollte, wäre es nicht

möglich, den Studenten lebendige, auf die Praxis anwendbare Kenntnisse zu vermitteln. Die Hochschulen müssen die Tendenz, Experimente und Praktiken zu vernachlässigen, konsequent ausmerzen und diese dem Studienplan entsprechend exakt vornehmen. Große Aufmerksamkeit ist besonders darauf zu richten, die Experimente und Praktiken in den naturwissenschaftlichen Fächern zu verbessern.

Die Experimente und Praktiken in den naturwissenschaftlichen Disziplinen müssen darauf orientiert sein, die allgemeinen Prinzipien in den betreffenden Wissenschaftsbereichen und die Fertigkeiten zur Lösung der bei der Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes anfallenden aktuellen Fragen zu vermitteln.

Bei den Praktiken der Studenten der Fakultät Physik und Mathematik muß man das Schwergewicht darauf legen, sie tiefgründige Kenntnisse über physikalische Erscheinungen der Natur zu lehren und ihnen praktische Fähigkeiten anzuerziehen, damit sie das erworbene Wissen für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik unseres Landes und für die Erschließung und Nutzung der Ressourcen anwenden können. Heute wohnte ich einem Analyseversuch über seltene Metalle bei, den die Studenten der Fakultät Physik und Mathematik mit einem Spektroskop durchführten. Es ist empfehlenswert, solche Experimente öfter vorzunehmen. Wenn man sie gewissenhaft ausführt, kann dies für die Erschließung und Nutzung der seltenen Metalle, an denen unser Land reich ist, eine große Hilfe sein.

Es ist notwendig, auch viele Experimente und Praktiken in Bezug auf die Elektrizität durchzuführen. Beispielsweise in der Radartechnik soll man, anstatt nur deren Funktionsprinzipien zu lehren, dafür sorgen, daß sie von den Studenten persönlich bedient wird. Während des Krieges hat unsere Volksarmee im Kampf gegen die feindlichen Flugzeuge viele Radargeräte eingesetzt. Sowohl den Erfahrungen aus dem Vaterländischen Befreiungskrieg als auch den aus dem Nachkriegsaufbau nach ist es außerordentlich wichtig, sich Fertigkeiten für die Nutzung elektrischen Stroms anzueignen.

Bei den Experimenten und Praktiken der Studenten der Fakultät für Chemie kommt es darauf an, ihnen die chemischen Eigenschaften der Stoffe im Prinzipiellen tiefgründig verständlich zu machen und

gleichzeitig auch zu befähigen, unter Nutzung der reichen Rohstoffe unseres Landes neue chemische Erzeugnisse zu produzieren. Ferner erreicht werden, daß sie die Prinzipien der Produktionstechnologien unserer chemischen Betriebe genau kennen.

Die Studenten der Fakultät für Biologie haben bei ihren Experimenten und Praktiken in der Hauptsache die biologischen Besonderheiten Tiere und Pflanzen unseres Landes zu erforschen und zu analysieren. In unserem Lande gibt es *Insam* (Ginseng) und andere Heilkräuter wie auch weitere nützliche Pflanzen, die als Viehfutter geeignet sind. Wenn Heilkräuter und Pflanzen, die als Viehfutter verwendet werden können, untersucht, erforscht und diese nutzt, ist es möglich, sowohl die Gesundheit der Bevölkerung wesentlich zu fördern als auch die Fleischfrage lösen zu helfen.

Zu erhöhen ist das Niveau des Praktikums der Studenten Fakultät Geographie. Ich habe mir die geologische Karte Korea angesehen, die sie während ihres Praktikums angefertigt haben, doch Gebiet am Oberlauf des Tuman ist ungenau dargestellt. Die Ufergebiete dieses Flusses bergen unerschöpfliche Vorkommen an Kohle. Um auch diese Gebiete künftig in großem Umfang erschließen zu können, muß man sie gründlich erkunden, untersuchen und davon eine genaue geologische Karte anfertigen.

Um Erfolge bei den Experimenten und Praktiken zu erzielen, man sie gut vorbereiten. Da Experimente wissenschaftliche Exaktheit verlangen, ist es ohne präzise Vorbereitungen nicht möglich, Ergebnisse zu erreichen.

Bei den Vorbereitungen für Experimente und Praktiken ist es vor allem wichtig, daß sich die Lehrer selbst darauf einstellen. Sie verpflichtet, verschiedene Literatur gründlich zu studieren, auf Grundlage einen Entwurf zur Anleitung für das Experiment und Praktikum auszuarbeiten und ihn durch kollektive Beratungen fertigzustellen. Danach müssen sie, ehe sie den konkreten Plan für das Experiment und Praktikum aufstellen, zunächst selbst Experimente durchführen. Sie können nur dann mit Zuversicht die Experimente anleiten und hohe Anforderungen an die Studenten stellen, wenn sie vorher im Labor die Experimente erprobt haben. Fernerhin sollen die Lehrer die Studenten so erziehen, daß sie erst dann die Experimente

vornehmen, nachdem sie die Versuchsanweisungen gründlich studiert haben und von den Lehrern geprüft worden sind, ob sie diese Anweisungen begriffen haben.

Um das Niveau der Experimente und Praktiken qualitativ zu verbessern, kommt es neben der diesbezüglichen lückenlosen Vorbereitung darauf an, die Qualifizierung der Lehrer zu erhöhen. Eine der Hauptursachen, weshalb gegenwärtig dieses Niveau nicht mit den sich entwickelnden realen Bedingungen Schritt hält, ist eben in der unzureichenden Qualifizierung der Lehrer zu suchen. Sie sind verpflichtet, aktive Anstrengungen für ihre wissenschaftliche Weiterbildung zu unternehmen.

Es müssen den Hochschulen ausreichende Bedingungen für Experimente und Praktiken geschaffen werden.

Unterbleibt eine genügende Bereitstellung von Experimentiergeräten und -ausrüstungen, können die Studenten ihre Experimente und Praktiken in Umfang und Tiefe nicht gewissenhaft durchführen. Zu jener Zeit, als wir die Mittelschule besuchten, gab es hier keine Laborgeräte und -ausrüstungen, weshalb wir unter anderem auch keine Experimente über die Funktionsprinzipien einer Handpumpe anstellen konnten. Aus diesem Grund stellte sie der Lehrer auf dem Papier dar und unterrichtete die Schüler darin. Die japanischen Imperialisten hatten die Lehranstalten nicht einmal mit Laborgeräten ausgestattet und es in jeder Weise behindert, daß sich die Koreaner die Technik aneigneten.

Wir müssen für die Studenten genügend Experimentiergeräte und -ausrüstungen bereitstellen, damit sie sich unbeschwert mit Versuchen befassen können. Während des Krieges waren wir aus unvermeidlichen Gründen nicht in der Lage, die Hochschulen in erforderlichem Maße mit Laborgeräten und -ausrüstungen zu versehen, doch die heutigen Verhältnisse sind anders. Der Waffenstillstand ist zustande gekommen, und es wurden nicht wenige Fabriken und Institutionen wiederaufgebaut. Deshalb können wir durchaus die von den Hochschulen benötigten Experimentiergeräte und -ausrüstungen produzieren, wenn wir dies entschlossen in Angriff nehmen. Die Glasgeräte, Flaschen für Chemikalien und ähnliches müssen in der Glasfabrik Nampho

hergestellt werden. Spezialexperimentiergeräte und -ausrüstungen, die unser Land nicht produzieren kann, sind zur Verfügung zu stellen, selbst wenn wir sie importieren müssen.

Die Hochschulen sollen auch selbst, anstatt sich nur auf den Staat zu verlassen, Experimentiergeräte und -ausrüstungen für den Eigenbedarf herstellen. Selbstverständlich ist das nicht leicht. Man braucht das aber nicht für mysteriös zu halten. Die Universität hat gute Erfahrungen, da sie in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges solche mit eigenen Kräften angefertigt hat. Man muß anhand dieser Erfahrungen Experimentiergeräte und -ausrüstungen, die man selbst produzieren kann, bereitstellen.

Die Laborgeräte und -ausrüstungen sind sorgfältig aufzubewahren und zu pflegen. Andernfalls ist es nicht möglich, wie gut sie auch immer sein mögen, Wissenschaftlichkeit und Präzision der Experimente zu sichern, und ein nachlässiger Umgang mit diesen Mitteln wirkt sich negativ auch auf die Erziehung der Studenten aus. Erst wenn man sie in ihrer Studienzeit daran gewöhnt hat, mit Versuchsausrüstungen sorgfältig umzugehen, werden sie auch im Berufsleben das Staatsvermögen pfleglich behandeln. Die Hochschulen haben ihre Studenten so zu erziehen, daß sie die Experimentiergeräte und -ausrüstungen sorgfältig aufbewahren und pflegen.

Da es der Universität an eigenen Versuchsgeräten und Ausrüstungen mangelt, sollte veranlaßt werden, diese Dinge, worüber die Akademie der Wissenschaften verfügt, gemeinsam zu nutzen.

Es ist dafür zu sorgen, daß das Kabinett für Biologie und das für Geographie gut ausgestattet und sie für die Vorlesung und die Erziehung sowie für Forschungszwecke genutzt werden.

Vor dem Krieg habe ich das Kabinett für Biologie besucht. Gegenüber damals sind die Exemplare von Tieren und Pflanzen, so scheint mir, unübersichtlicher angeordnet, und auch deren Bestand ist geringer. In diesem Kabinett sind Exemplare aller Tiere und Pflanzen unseres Landes auszustellen. Es müssen statt nur einer alle Reissorten, die es in unserem Lande gibt, gezeigt werden. Das gleiche gilt auch für Mais. In unserem Land wird viel Mais angebaut, doch sein Ertrag ist nicht hoch genug. Eine wesentliche Ursache dafür ist darin zu suchen,

daß kein ergiebiges Saatgut ausgebracht wird. Wenn man durch die Saatgutverbesserung neue Sorten, die mehr Erträge bringen, erzeugen will, muß man auch dieses Kabinett mit allen bei uns angebaute Maissorten versehen und sie erforschen. Im Kabinett für Biologie müssen ebenfalls Exemplare aller Fische und Vögel unseres Landes vorhanden sein. Kurz, die Universität hat in diesem Kabinett eine Ausstellung über die komplette Fauna und Flora unseres Landes zu zeigen.

In unserem Land gibt es nicht nur reiche Ressourcen an Tieren und Pflanzen, sondern auch an Bodenschätzen, und es hat auch eine sehr schöne Naturlandschaft. Deshalb nennt man es seit alters her ein goldbesticktes 3000 *Ri* langes Land. Wenn man die Bodenschätze erschließen und sie effektiv nutzen will, muß man wissen, wo es welche Vorkommen gibt. Die Universität soll das Kabinett für Geographie vollständig einrichten, dort Muster der einheimischen Mineralien ausstellen und die Studenten damit vertraut machen.

Die Universitätsbibliothek ist zweckdienlich einzurichten, damit sie vielfältig benutzt wird.

Sie hat die Bücher, die in der Kriegszeit in andere Orte ausgelagert wurden, schnell zu ordnen und auch die durch feindliche Bombenangriffe in Mitleidenschaft gezogenen Bücher sorgfältig in Ordnung zu bringen und diese bereitzustellen. Sie muß auch einen Bestand haben an Parteiliteratur und anderen gesellschaftswissenschaftlichen Büchern, an naturwissenschaftlichen wie auch an den vor der Befreiung gedruckten Büchern, ganz zu schweigen von denen, die wir nach der Befreiung in unserem Lande herausgaben, und ebenso an wissenschaftlich-technischen Büchern anderer Länder. Die Universitätsbibliothek ist verpflichtet, möglichst viele Bücher zu erwerben und auszuleihen, damit es nicht vorkommt, daß Dozenten und Studenten aus Mangel an Nachschlagewerken in ihrer Lehrtätigkeit bzw. im Studium Erschwernisse haben.

Die Lesesäle sind ebenfalls zweckentsprechend auszugestalten. Die Lesepulte müssen mit Tischlampen und die Fußböden mit Teppichen versehen sein. So muß erreicht werden, daß die Lehrer und Studenten beim Studium in der Bibliothek keine Unbequemlichkeiten haben.

Künftig ist an der Universität eine moderne wissenschaftliche Bibliothek einzurichten.

Des weiteren ist es bei der Verstärkung der Bildungsarbeit wichtig, die Erziehung der Studenten zu verbessern.

Andernfalls ist es nicht möglich, sie zu revolutionären Kadern heranzubilden, die der Revolution, dem Vaterland und dem Volk treu dienen. Deshalb müssen die Hochschulen stets große Aufmerksamkeit auf die Erziehung der Studenten richten.

Zunächst sind die Studenten zur leidenschaftlichen Liebe zu ihrem Volk zu erziehen. Unsere Studenten sind nicht Söhne und Töchter der Gutsbesitzer und Kapitalisten wie in den kapitalistischen Ländern, sondern Söhne und Töchter der Arbeiter, Bauern und anderer Werktätiger. Daher müssen unsere Studenten unbedingt Studenten des Volkes sein, die ihm dienen. Die Hochschulen haben ihre Studenten so zu erziehen, daß sie niemals vergessen, daß sie Söhne und Töchter der Arbeiter und Bauern sind, dem Volk dienen und mit ihm Leben und Tod, Freud und Leid teilen. Zugleich gilt es, die edle Charaktereigenschaft, die Liebe zum Volk, die unter den Studenten stark zur Geltung kommt, breit zu verallgemeinern.

Man sagt, daß die Studenten der Universität gegenwärtig eine Kampagne für die Einsparung von täglich 30 Gramm Reis pro Kopf mit dem Ziel entfalten, es an die durch Naturkatastrophen geschädigten Bauern zu schicken. Das ist wirklich lobenswert und ein Ausdruck edler Gesinnung und Gefühle, die sich in der Liebe zum Volk und dessen Unterstützung äußern. Die Universität soll anhand dieser hervorragenden schönen Eigenschaften als Musterbeispiel ihre Studenten erziehen.

Die Studenten sind zur Arbeitsliebe zu erziehen. Die Arbeit ist in unserer Gesellschaft die heiligste und ehrenvollste Sache. Ausnahmslos alle materiellen Güter unserer Gesellschaft wurden durch die Arbeit geschaffen, und wir leisten alle Arbeiten, um ein weit auf die Zukunft gerichtetes Vorhaben des Landes zu erreichen. Die Universität soll ihre Studenten nicht nur lehren, sondern sie auch in die Arbeit einbeziehen. Die Arbeit formt den Willen, Hindernisse zu überwinden, den Geist der Kollektivität und ist auch für die Gesundheit nützlich. Die Studenten der Universität haben in jüngster Zeit am Bau der Straße vor dem

Stadion West-Pyongyang teilgenommen und gut gearbeitet. Der Universität kommt es zu, ihre Studenten planmäßig am Aufbau der Hauptstadt zu beteiligen und sie so zu erziehen, daß sie Eigenschaften entwickeln, die in der Arbeitsliebe zum Ausdruck kommen.

Die Studenten müssen zur Überwindung von Schwierigkeiten erzogen werden. Derjenige, der vor Hindernissen zurückschreckt und schwankt, kann niemals ein nationaler Kader sein. Wir brauchen Funktionäre, die vor keinerlei Schwierigkeiten zurückschrecken, sondern standhaft kämpfen. Vor uns stehen jetzt viele Komplikationen, wenn sie auch von vorübergehender Natur sind. Mit der Erfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft werden alle Bereiche den Vorkriegsstand überholen und wird sich auch das Lebensniveau des Volkes bedeutend erhöhen. Der Universität obliegt es, die Studenten gründlich mit den allgemeinen Bedingungen und dem künftigen Weg unseres Landes vertraut zu machen, damit sie die heutigen zeitweiligen Schwierigkeiten kühn meistern:

Die innere und äußere Situation, in der sich gegenwärtig unsere Partei befindet, und besonders die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil der Republik verlangen von uns, unter den Parteimitgliedern und Werktätigen die klassenmäßige Erziehung weiter zu intensivieren. Davon ausgehend hat die Plenartagung des Zentralkomitees unserer Partei, die im April dieses Jahres stattfand, die Hauptrichtung und die konkreten Aufgaben der klassenmäßigen Erziehung in der Gegenwart dargelegt. Der Universität obliegt es, entsprechend der von dieser Plenartagung gewiesenen Richtung unter ihren Studenten die klassenmäßige Erziehung zu aktivieren.

Für die Universität kommt es darauf an, unter den Studenten eine revolutionäre Studienatmosphäre zu schaffen, damit sie alle eifrig lernen.

Die Studenten müssen im Studium ihre Hauptaufgabe sehen und beharrlich lernen. Vor der Befreiung war es unserem Volk nicht vergönnt, Wissen zu erwerben, auch wenn es dies noch so gern wollte, doch heute kann ausnahmslos jeder ungehindert lernen. Obwohl die Bedingungen des Landes nicht so besonders günstig sind, bilden wir Studenten aus, wobei wir ihnen sogar Stipendien gewähren. Die

Studenten sind verpflichtet, in ihrer Studienzeit fleißig zu studieren, sich politisch-ideologisch und wissenschaftlich-technisch zuverlässig vorzubereiten, so daß sie in der Folgezeit für Partei und Volk mehr leisten können. Dazu müssen sie die Politik der Partei, die wissenschaftlichen Kenntnisse ihrer Fachdisziplinen und Fremdsprachen intensiv studieren.

Wenn die Studenten mit einer gesunden Konstitution studieren wollen, haben sie regelmäßig Sport zu treiben. Die Universität muß die Sportanlagen besser ausgestalten, damit sich alle Studenten ständig mit Sport befassen können. Die Studenten der Universität haben auch im Sport den Studenten des ganzen Landes ein Beispiel zu geben. Sie sind so anzuleiten, daß sie ein gewissenhaftes Leben führen. Die Universität soll dafür sorgen, daß die Studenten stets bescheiden sind, ein ansprechendes Äußeres haben und sich anständig benehmen, wie es sich für Studenten des Volkes gehört.

Unter den Studenten der Universität gibt es nicht wenige demobilisierte Soldaten. Es freut uns wirklich, daß viele Genossen, die im Krieg an der Front tapfer gekämpft haben, an der Universität studieren. Die Erwartung unserer Partei in die demobilisierten Soldaten ist sehr groß. In der ersten Zeit nach ihrer Immatrikulierung können sie beim Studium auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen. Das Studieren ist aber nichts Geheimnisvolles. Wenn die demobilisierten Soldaten in dem Geist, mit dem sie an der Front gegen die US-imperialistischen Aggressoren kämpften, an das Studium herangehen, können sie auch hierbei gute Leistungen vollbringen. Es hängt nur davon ab, wie sich die Betroffenen darum bemühen. Die Universität soll die Lehrer dazu anhalten, daß sie das Studium der demobilisierten Soldaten gewissenhaft anleiten.

Es entspricht dem Kurs unserer Partei auf die Ausbildung von nationalen Kadern, die demobilisierten Soldaten in die Hochschulen aufzunehmen und sie auszubilden. Künftig sollen die Hochschulen sie bevorzugt aufnehmen und heranbilden. Die Immatrikulation vieler demobilisierter Soldaten an den Hochschulen wird auch die Zusammensetzung der Studenten verbessern.

2. ÜBER DIE VERBESSERUNG DER FORSCHUNGSARBEIT

Unsere Epoche ist das Zeitalter der Wissenschaft und Technik. Ohne deren Entwicklung ist es nicht möglich, die Naturreichtümer des Landes für die Entfaltung der Volkswirtschaft und die Steigerung des Wohlstandes des Volkes effektiv zu nutzen. Es erweist sich als eine besonders wichtige Frage in unserem Lande, das in der Vergangenheit infolge der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus zurückgeblieben war, die Wissenschaft und Technik zu entwickeln.

Heute haben wir Voraussetzungen und Möglichkeiten, die Wissenschaft und Technik rapide voranzubringen. Wir haben hart und angestrengt gearbeitet, somit die für die Forschung auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet nötigen Voraussetzungen in gewissem Maße geschaffen und auch viele Wissenschaftler herangebildet. Wenn man allein die Universität betrachtet, so sind mehr als die Hälfte ihrer Lehrer junge Menschen, die wir nach der Befreiung ausgebildet haben. Vereinigen die älteren und jüngeren Wissenschaftler ihre Kräfte, so werden sie durch die Forschung viele Fragen lösen können.

Die Universität ist verpflichtet, durch intensive Forschung wissenschaftlich-technische Probleme, die sich beim Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft und bei der Industrialisierung des Landes ergeben, zu lösen und neue Wissenschaftsbereiche kühn zu erschließen.

In der Physik kommt es auf die intensivere Erforschung der Ultraschallwellen an. Unser Land, das auf drei Seiten vom Meer umgeben ist, ist reich an Fischressourcen. Wir müssen viel Fisch fangen, um den Tisch der Bevölkerung reicher zu decken. Um einen umfangreichen Fischfang betreiben zu können, sind die Fischschwärme mit wissenschaftlichen Methoden aufzuspüren, wozu man Ultraschallwellen anwenden muß. Es ist ratsam, an der Universität dieses Problem zu erforschen.

In der Biologie ist die Kraft auf die Untersuchung des Futters für die

Haustiere zu konzentrieren. Für die Lösung der Futterfrage ist es wichtig, Wildpflanzen umfassend zu nutzen. Das ermöglicht es uns, ohne großen Aufwand an Mitteln die Viehwirtschaft rasch zu entwickeln. Unser Land, in dem die Berge nahezu 80 Prozent des Territoriums einnehmen, ist reich an pflanzlichen Ressourcen. Leisten wir eine zufriedenstellende Forschungsarbeit, so können wir unter der in unserem Lande vorkommenden Vegetation viele gute Pflanzen ausfindig machen, die sich als Futter für Haustiere eignen. Von alters her haben unsere Vorfahren Haustiere mit Gräsern aufgezogen, die in den Bergen und Ebenen unseres Landes wachsen. In der Biologie kommt es darauf an, die wildwachsenden Pflanzen besser zu erforschen und auf diesem Wege die als Viehfutter nutzbaren zu untersuchen und zu erfassen sowie auch Methoden zu deren Züchtung zu entwickeln.

In der Biologie ist Forschungsarbeit nicht nur über Wildpflanzen, sondern auch über genießbare und Heilkräuter zu aktivieren sowie Bücher über Nutzpflanzen zu verfassen und sie weit zu verbreiten.

Die Probleme in Bezug auf die Entwicklung der Seidenraupenzucht gilt es ebenfalls zu erforschen. Deren Entwicklung ermöglicht es uns, der Bevölkerung Seidenstoffe zur Verfügung zu stellen und auch Devisen zu erwirtschaften. In irgendeinem Land wird gegenwärtig, wie mir erzählt wurde, die Seidenraupenzucht auf der Grundlage von Rizinusblättern betrieben. Der Universität obliegt es, sich auch diese Züchtungsmethoden zu erforschen.

Die Böden unseres Landes müssen ebenfalls zielbewußt untersucht und erforscht werden. In unserem Land gibt es nicht wenige saure Böden, die wir alle fruchtbar zu machen haben. In unserem Lande mit begrenzten landwirtschaftlichen Nutzflächen ist es wichtig, neben der Neulandgewinnung auch die derzeitig bebauten Böden zu meliorieren und deren Nutzungskoeffizienten zu erhöhen. Es ist die Aufgabe der Fakultät für Biologie der Universität, die Untersuchung und Analyse der Böden unseres Landes gut vorzunehmen und rationelle Methoden für die Melioration des Ackerlandes zu ermitteln.

Auf biologischem Gebiet gibt es außerdem noch etliche Probleme, darunter auch das für die Entwicklung der Fischzucht, die zu erforschen sind.

Auf dem Gebiet der Geographie ist die Erschließung und Nutzung des Marschlandes zu erforschen. Bei der Erweiterung der Anbauflächen in unserem Land nimmt die Erschließung des Marschlandes einen äußerst wichtigen Platz ein. An den Küsten des Westmeeres unseres Landes gibt es große Flächen von Marschland, das sich erschließen und als landwirtschaftliche Anbaufläche nutzen läßt. Man sagt, wenn das Meer zwischen der Halbinsel Cholsan und der Insel Sinmi des Bezirks Nord-Phyongan eingedämmt wird, können hier allein 10 000 Hektar Neuland gewonnen werden. Ein schlagartiger Zuwachs von 10 000 Hektar Neuland – das wäre großartig. Die geographische Fakultät hat Wege zu finden, die es ermöglichen, dem Meer leicht Marschland abzurufen. Nach Eindeichung des Marschlandes kann es erst dann als Ackerland genutzt werden, wenn man es entsalzt. Für die Entsalzung gibt es verschiedene Methoden. Sie kann chemisch, mit Wasserspülung oder über einige Jahre durch den Anbau von Schilf erfolgen. Man muß erforschen, welche Methode sich für die Entsalzung als rationell erweist.

Man muß auch untersuchen, wie die öden Hochebenen in den nördlichen Gebieten erschlossen werden können.

In den Naturwissenschaften kommt es darauf an, die Forschungsarbeit zur Erschließung neuer Wissenschaftsbereiche mit Blick auf die Perspektive durchzuführen.

Es ist natürlich nicht leicht, in neue Wissenschaftsbereiche vorzustoßen. Dafür müssen wissenschaftliche Kräfte wie auch materielle Voraussetzungen vorhanden sein. Wir können aber nicht tatenlos warten, bis alle Bedingungen in ausreichendem Maße geschaffen sind. Als wir unmittelbar nach der Befreiung die Universität errichteten, waren doch auch nicht alle Voraussetzungen gegeben. Wenn sich die Wissenschaftler entschlossen dieser Sache annehmen, werden sie durchaus neue Bereiche der Wissenschaft erschließen können.

Bei der Erschließung neuer Wissenschaftszweige in der Gegenwart ist es wichtig, die Forschungen in der Atomphysik zu verstärken. Meines Erachtens ist es nun an der Zeit, auch in unserem Land mit der Erforschung der Atomkraft zu beginnen. Der Universität obliegt es, auf dem Gebiet der Kernphysik zu forschen und zugleich auch Wissenschaftler für diesen Bereich planmäßig heranzubilden.

Die Universität soll sich auch mit der Forschung auf dem Gebiet der Elektronentheorie und Automatisierung befassen. Es gibt außer diesen auch allerhand andere Arbeiten, die bei der Erschließung neuer Wissenschaftsbereiche zu leisten sind. Da die Universität die Bildungsstätte von höchster wissenschaftlicher Autorität in unserem Lande ist, muß sie bei der Erschließung neuer Wissenschaftszweige pflichtgemäß Schrittmacher sein.

Die Gesellschaftswissenschaften haben ihre Kraft darauf zu richten, das nationale Kulturerbe zu untersuchen. Während des Krieges war ich in der Gemeinde Paeksong und stellte den Lehrern der Universität die Aufgabe, Korea gut zu studieren. Offensichtlich sind immer noch keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Wir müssen das nationale Kulturerbe erschließen, das Reaktionäre über Bord werfen, das Fortschrittliche übernehmen und entsprechend der heutigen Wirklichkeit entwickeln. Die Universität ist verpflichtet, Lehrer, die für das Studium Koreas erforderlich sind, zusätzlich einzustellen und zu sichern, daß durch gewissenhafte organisatorische Arbeit Erfolge in der diesbezüglichen Untersuchung erzielt werden.

Abschließend möchte ich kurz über die Verbesserung der Verwaltung und Versorgung der Universität sprechen.

Die Wartung des Universitätsgebäudes ist zu verbessern. Die Vorlesungsräume, Laboratorien und andere Einrichtungen der Universität müssen kulturvoll eingerichtet und aufmerksam gepflegt werden. Sie äußerten den Wunsch, zusätzlich noch ein Universitätsgebäude zu errichten, und obwohl wir es tatsächlich dringend brauchen, müssen wir uns vorläufig mit dem jetzigen begnügen. Wird sich die Wirtschaftslage des Landes verbessern, so hat man künftig an den beiden Seiten des Hauptgebäudes große Lehrgebäude neu zu bauen, die modern einzurichten sind.

Neben der zweckentsprechenden Einrichtung der Universität ist auch das für die Bildung erforderliche Inventar in ausreichendem Maße bereitzustellen. Man darf aber nicht versuchen, alles auf einmal lösen zu wollen, sondern muß zunächst das sichern, was dringend für die Lehrtätigkeit erforderlich ist, wie Bänke, Stühle, Tafeln, Labortische und Regale für Exponate.

Es gab auch Meinungen, die Universität an einen anderen Ort zu verlegen; dafür besteht aber keine Notwendigkeit. Es ist besser, sie hier zu belassen. Künftig sind die Wohnhäuser in der Umgebung der Universität nach und nach abzureißen und dafür welche in einem anderen Stadtteil zu errichten, und diese Umgebung ist in ein vorbildliches Universitätsdorf zu verwandeln. In der Umgebung der Universität sollen viele Bäume angepflanzt und ordnungsgemäß gepflegt werden.

Die Internate sind schön einzurichten. Sie müssen mit dem notwendigen Inventar ausgestattet und mit allem anderen Notwendigen versehen sein, damit die Studenten ein hygienisch-kulturvolles Leben führen können.

Es muß für das Lehrpersonal und die Studenten ein schönes Urlauberheim gebaut und auch eine Krankenstation mit Einrichtungen für die stationäre Behandlung eröffnet werden.

Wie wir immer wieder hervorheben, ist die materielle Versorgung eine wichtige politische Arbeit. Wenn sie für das Lehrpersonal und Studenten gewährleistet wird, werden sie auch mit ganzer Seele und Energie in der Bildungsarbeit, der Forschung und im Studium ihrer Fachdisziplinen aufgehen.

Die Studenten sind besser mit abwechslungsreichen Gerichten zu versorgen. Dazu sind mehr Speiseöl, Fisch und genügend Gemüse zu liefern. Wenn die Universität ihre Nebengewirtschaft gut führt, wird sie den Studenten u. a. ausreichend Kohl, Rettiche, Gurken und Tomaten zur Verfügung stellen können.

Für die Studenten ist Schuluniform bereitzustellen. Es ist notwendig, für sie farbenfreudige, geschmackvolle Sommerkleidung anzufertigen und sie auch mit Arbeitskleidung zu versehen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik schenken der Ausbildung der nationalen Kader stets große Aufmerksamkeit und sparen an nichts zu diesem Zweck. Sie werden den Hochschulen alles bevorzugt zur Verfügung stellen, wenn das für die Bildung und Erziehung erforderlich ist.

Die von unserer Partei und unserem Volk in die Universität gesetzten Erwartungen sind sehr groß. Ich hoffe, daß das Lehrpersonal

und die Studenten der Universität, ohne diese Erwartungen zu enttäuschen, der Lehrtätigkeit, der Forschung bzw. dem Studium in den Fachdisziplinen vollauf nachgehen werden.

ÜBER DIE INTENSIVIERUNG DER ARBEIT DES MINISTERIUMS FÜR VERKEHRSWESEN

**Schlußwort auf der Beratung des
Politikkomitees des ZK der PdAK**

11. Juli 1955

Ich möchte nun auf einige Probleme eingehen, die die Verstärkung der Arbeit des Ministeriums für Verkehrswesen betreffen.

Wie im Bericht und in den Diskussionsbeiträgen darauf hingewiesen wurde, gab es bisher in der Arbeit dieses Ministeriums bestimmte Erfolge, aber auch nicht wenige Fehler.

Der größte Mangel in der Arbeit des Ministeriums für Verkehrswesen besteht darin, daß die leitenden Mitarbeiter dieses Ministeriums und seiner Verwaltungen bürokratisch vorgingen und keine sachgemäße Anleitung gegeben haben.

Anstatt die ihnen unterstellten Organe lebensnah, konkret und operativ anzuleiten, ersetzten sie die Anleitung durch viele Befehle und Anordnungen. Im Ministerium für Verkehrswesen erstellen die Leiter der Verwaltungen, Abteilungen und Sektionen Dokumente, die gleichen Inhalts sind wie bereits erteilte Anordnungen des Ministers für die Basis. Solche überflüssigen Verordnungen bringen Verwirrung in die Arbeit der Funktionäre an der Basis.

Nicht wenige Mitarbeiter des Ministeriums und seiner Verwaltungen neigen dazu, sich wichtig zu machen, die Funktionäre der unteren Ebene zu kommandieren, anstatt sich mit ihrer Arbeit gründlich vertraut zu machen und konkrete Maßnahmen hierfür zu ergreifen.

Auch die Mitarbeiter der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Verkehrswesen leisteten mangelhafte Arbeit.

Eine wichtige Aufgabe dieser Politischen Verwaltung besteht darin, die Parteiorganisationen und Parteimitglieder zu mobilisieren, um die dem Ministerium gestellten Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. Die Mitarbeiter dieser Verwaltung vernachlässigten jedoch diese Aufgaben und gingen formal an die politische Arbeit.

Diese Mitarbeiter ersetzten ihre Arbeit durch häufiges Abhalten von Versammlungen und legten das Gewicht nur auf die Arbeit mit den Laienkünstlergruppen. Sie versäumten es, die Parteimitglieder und alle anderen Eisenbahner mit der Politik, den Beschlüssen und Direktiven der Partei und der Regierung gründlich vertraut zu machen sowie die Parteimitglieder so zu überzeugen und zu erreichen, daß sie tüchtig arbeiten. Sie arbeiteten jedoch mit der Methode der Bestrafung. Deshalb hat die Zahl der bestraften Parteimitglieder in den dem Ministerium für Verkehrswesen unterstehenden Parteiorganisationen in jüngster Zeit in nicht geringem Maße zugenommen. Auf dem im April dieses Jahres abgehaltenen Plenum des ZK der Partei wurden die Fragen in Zusammenhang mit der Beseitigung des Bürokratismus erörtert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Trotzdem arbeiten die Funktionäre mit den Parteimitgliedern nicht auf dem Wege der Überzeugung und Erziehung, sondern gehen bürokratisch vor und arbeiten mit der Methode der Bestrafung. Das ist nicht zu rechtfertigen. Allein mit Bestrafung der Parteimitglieder läßt sich das Problem nicht lösen. Die Politische Verwaltung und die ihr unterstehenden Politabteilungen vernachlässigten auch die Beziehungen zu den örtlichen Parteiorganisationen.

So sind die Funktionäre des Ministeriums und seiner Verwaltungen sowie der Politischen Verwaltung vom Bürokratismus befallen und vernachlässigten die Anleitung, und folglich wurden die Fragen in Zusammenhang mit der Verbesserung der Lebenslage der Eisenbahner und andere Fragen, die ohne weiteres aus eigener Kraft zu lösen gewesen wären, nicht geregelt. Nach wie vor gibt es viele negative Erscheinungen.

Im Eisenbahnverkehr kommt es wiederholt zu Unfällen und Diebstählen, und der Gütertransportplan wird nicht so erfüllt, wie wir es wünschen.

Im Eisenbahnverkehr ist die Unterschlagung von Staatseigentum

noch nicht unterbunden, und das ist eine außerordentlich ernste Angelegenheit. Bisher haben es der Minister und der Leiter der Politischen Verwaltung unterlassen, das ZK der Partei rechtzeitig über diese Vorgänge zu informieren und Maßnahmen zur Unterbindung von Veruntreuungen zu ergreifen. Die Ursache dafür, daß im Eisenbahnverkehr Erscheinungen von Veruntreuung staatlichen Eigentums auftreten, besteht zwar darin, daß in den Köpfen der Menschen noch Überreste der alten Ideologie vorhanden sind, der Hauptgrund ist jedoch, daß mangelnde Erziehungsarbeit geleistet wird und daß in diesem Zweig Disziplin und Ordnung nicht konsequent durchgesetzt werden.

Was ist zu tun, um die Arbeit des Ministeriums für Verkehrswesen zu verbessern?

Vor allem kommt es darauf an, mit dem bürokratischen Arbeitsstil der leitenden Mitarbeiter des Ministeriums und seiner Verwaltungen konsequent zu brechen, ihre Verantwortung zu erhöhen und ihre Rolle zu verstärken.

Ohne gegen diesen Arbeitsstil anzugehen, ist es unmöglich, die Arbeit des Ministeriums für Verkehrswesen zu bessern und den Kurs der Partei im Transportwesen richtig durchzusetzen.

Das Ministerium für Verkehrswesen muß künftig die Verbesserung des Arbeitsstils seiner leitenden Mitarbeiter als eine wichtige Aufgabe betrachten und energisch darum ringen, den dort herrschenden Bürokratismus abzuschaffen und einen volksverbundenen Arbeitsstil durchzusetzen. Die leitenden Mitarbeiter haben ständig an die Basis zu gehen, sich eingehend mit den realen Verhältnissen vertraut zu machen, sie dementsprechend wirksam anzuleiten und schwebende Fragen rechtzeitig zu lösen.

Sie müssen die edle Eigenschaft wie gegenseitige Hilfe, wobei man einander mitreißt, entwickeln. Besonders die Stellvertreter müssen mit hohem Verantwortungsbewußtsein die Arbeit ihres Ministers aktiv unterstützen, denn allein kann er den Angelegenheiten des Ministeriums nicht vollauf nachgehen. Erst dann kann die Arbeit des Ministeriums reibungslos vonstatten gehen. Eine wichtige Aufgabe der Stellvertreter ist es, den Minister in seiner Arbeit zu unterstützen.

Diesen Aufgaben kommen die Stellvertreter des Ministers für Verkehrswesen gegenwärtig nicht exakt nach. Ein Stellvertreter ist sogar mit seiner Funktion unzufrieden und arbeitet nicht so, wie man es von ihm erwartet. Dabei beruft er sich darauf, daß er vom Eisenbahnwesen nichts verstehe. Zur Zeit herrschen im Eisenbahnwesen weder Disziplin noch Ordnung; die Beschlüsse und Direktiven von Partei und Regierung werden nicht konsequent befolgt. Auch das hängt hauptsächlich damit zusammen, daß die Stellvertreter des Ministers keine verantwortungsvolle Arbeit leisten. Dem Ministerium für Verkehrswesen obliegt es, Maßnahmen einzuleiten, um künftig das Verantwortungsbewußtsein der Stellvertreter des Ministers zu erhöhen und ihre Rolle zu verstärken.

Die Rolle der Leiter der Eisenbahnverwaltungen muß verstärkt werden. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs und die Intensivierung der gesamten Arbeit des Eisenbahnwesens. Da diese Leiter gegenwärtig ihren Aufgaben nicht vollauf gerecht werden, ist die Lösung dieser Frage besonders wichtig. Im Ministerium für Verkehrswesen muß der Verstärkung der Verantwortung und der Rolle der Leiter der Eisenbahnverwaltungen stets große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Gleichzeitig ist auch die Rolle der Leiter der Verwaltungen des Ministeriums zu verstärken.

Des weiteren muß die Tätigkeit der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Verkehrswesen verbessert werden.

Die Kräfte der Partei im Verkehrs- und Transportwesen stehen gegenwärtig keinesfalls denen der Volksarmee nach. Die Politfunktionäre sind Menschen, die über einige Erfahrungen in der Arbeit verfügen, und die Zusammensetzung aller anderen Mitarbeiter ist gut. Doch im Ministerium für Verkehrswesen läßt die politische Arbeit zu wünschen übrig. Der Hauptgrund dafür ist darin zu suchen, daß die Mitarbeiter der Politischen Verwaltung nicht parteimäßige Methoden anwenden, sondern bürokratisch vorgehen.

Sie sind verpflichtet, den Parteimitgliedern und anderen Mitarbeitern die Politik der Partei und der Regierung tiefgründig zu erläutern und sie mit deren Beschlüssen und Direktiven vertraut zu machen, die politische und ideologische Erziehung zu aktivieren, damit

sie ihren Aufgaben vollauf gerecht werden. Die Parteifunktionäre müssen stets auf dem Wege der Erläuterung und Überzeugung arbeiten; sie dürfen die Genossen, die Fehler verursacht haben, nicht unüberlegt bestrafen, sondern müssen sie ständig überzeugen und erziehen. So ist zu erreichen, daß sie ihre eigenen Fehler einsehen, sie so schnell wie möglich abstellen und angestrengt arbeiten.

Es ist unerlässlich, die der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Verkehrswesen unterstehenden Parteiorganisationen den örtlichen Parteiorganisationen zuzuordnen, um die Rolle und die Verantwortung der Parteiorganisationen im Eisenbahnverkehr zu verstärken und die Arbeit in diesem Bereich zu intensivieren. Nur dann ist es möglich, die Parteiorganisationen des Eisenbahnverkehrs durch die örtlichen Parteiorganisationen zu unterstützen und zu kontrollieren sowie die Parteiarbeit in diesem Bereich zu aktivieren. Wenn man die der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Verkehrswesen unterstehenden Parteiorganisationen den örtlichen Parteiorganisationen unterstellt, werden sich die Beziehungen zwischen Eisenbahnern und Bevölkerung festigen, werden die Verbindungen zwischen der Eisenbahn und den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft enger und wird auch der Eisenbahntransport erfolgreich gesichert. In der Folgezeit hat sich die Politische Verwaltung dieses Ministeriums lediglich mit der politischen und ideologischen Erziehung der Parteimitglieder und anderen Mitarbeiter zu befassen.

Als nächstes ist die strikte Einhaltung von Disziplin und Ordnung im Eisenbahnverkehr zu sichern.

Wenn man in diesem Bereich wie in einer Armee eiserne Disziplin und Ordnung sichern will, muß es unbedingt Vorschriften geben. Die gesamte Tätigkeit in der Armee erfolgt entsprechend den Vorschriften. Dort, wo viele Menschen gemeinsam arbeiten, ist das einfach notwendig, dann kann ein einheitliches Handeln gewährleistet werden. Natürlich gibt es auch im Eisenbahnverkehr gewisse Bestimmungen für den Transport. Für das Ministerium für Verkehrswesen gilt es, die vorhandenen Bestimmungen zu überprüfen, erforderlichenfalls sie zu ergänzen oder neue zu erarbeiten.

Es geht nicht um die Ausarbeitung der Vorschriften, sondern darum,

daß sie von den Mitarbeitern verstanden werden, damit sie sich daran konsequent halten können. In der Volksarmee werden die Rekruten zur bewußten Einhaltung militärischer Disziplin und Vorschriften erzogen.; Ebenso muß man auch im Eisenbahnwesen die neu eingestellten Eisenbahner erziehen, damit sie die Disziplin und die Vorschriften konsequent befolgen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß alle, angefangen vom Minister bis zu den Arbeitern, sich an Vorschriften bewußt halten. Außerdem ist die Kontrolle zu verstärken, damit alle Mitarbeiter die Disziplin und Vorschriften konsequent einhalten.

Ferner kommt es darauf an, die technische Qualifikation der Funktionäre und der Arbeiter des Eisenbahnverkehrs zu erhöhen.

Nur wenn das erreicht ist, kann der Eisenbahntransport erfolgreich abgewickelt werden.

Zu diesem Zweck muß die technische Ausbildung verstärkt werden. Das gilt für alle Mitarbeiter, angefangen von den Kadern des Ministeriums und der Verwaltungen bis zu den Eisenbahnern. Die technischen Lehranstalten haben die Aufgabe, nicht nur die neu eingestellten Mitarbeiter zu qualifizieren, sondern auch die Weiterbildung der derzeitigen Mitarbeiter zu organisieren.

Das Ministerium für Verkehrswesen ist verpflichtet, das System und den Plan der technischen Ausbildung gründlich zu überprüfen und zu überarbeiten sowie das Lehrprogramm entsprechend dem Bildungsstand der Funktionäre und der Arbeiter aufzustellen. Ferner sind ausreichend Lehrbücher bereitzustellen. Das Ministerium hat die technische Ausbildung der Funktionäre und Arbeiter künftig als ihre wichtige Aufgabe zu betrachten und tatkräftig voranzubringen.

Des weiteren gilt es, mit Verschwendung Schluß zu machen und den Kampf um Sparsamkeit zu verstärken.

Da zur Zeit alle Mitarbeiter, von den leitenden Funktionären des Ministeriums für Verkehrswesen bis zu den Funktionären der Verwaltungen, den Kampf um die Sparsamkeit außer acht lassen und die Verordnungen des Staates nicht konsequent einhalten, wird viel kostbares Staatseigentum vergeudet. Manche Mitarbeiter verbrauchen unüberlegt importierte Kohle, die gegen wertvolle Devisen eingekauft wurde, und gewisse Funktionäre verlangen nur Maschinen und

Material, verstehen aber nicht, die allerorts ungenutzten Maschinen und Materialien zu nutzen. Ursache für diese Erscheinungen ist, daß sich die Werk tätigen des Eisenbahnverkehrs ungenügend bemühen, die Politik der Partei durchzusetzen, die darauf gerichtet ist, einen intensiven Kampf um Sparsamkeit zu entfalten.

Das Ministerium für Verkehrswesen hat den Kampf um die verstärkte Sparsamkeit zu einer Massenbewegung zu entfalten und zu erreichen, daß wertvolle Maschinen und Materialien nicht gedankenlos vergeudet werden. Man darf nicht nur darauf warten, daß der Staat Maschinen und Material liefert, sondern muß die inneren Reserven aktiv aufspüren, insbesondere dafür sorgen, daß mehr Importkohle eingespart wird. Die Mitarbeiter des Ministeriums müssen künftig besonderes Augenmerk auf die Einsparung von Devisen richten.

Weiterhin kommt es darauf an, die Lebensbedingungen der Werk tätigen zu verbessern.

Die Lokführer müssen größere materielle Vergünstigungen erhalten, und ihnen sind genügende Möglichkeiten der Erholung zu sichern. Vor ihnen steht eine außerordentlich wichtige Aufgabe, denn sie fahren die Lokomotiven. Daher haben wir mehrmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, sie besser materiell zu vergüten. Heute jedoch ist es um ihre Lebensbedingungen nicht sehr gut bestellt. Man darf die Lokführer hinsichtlich der materiellen Vergünstigungen keinesfalls mit den einfachen Arbeitern gleichstellen. Den Lokführern müssen besonders komfortable Kantinen und Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen und auch ausreichende Möglichkeiten für die Erholung gesichert werden, damit ihre Bequemlichkeiten nicht im geringsten beeinträchtigt werden. Es ist ratsam, auch die Dispatcher der Eisenbahn besser materiell zu vergünstigen.

Das Ministerium für Verkehrswesen muß sich mit den zuständigen Organen beraten und das Gehalt der Mitarbeiter etwas erhöhen, die Preise für Bekleidung gegenüber dem gegenwärtigen Stand um 15 bis 20 Prozent senken und auch mehr materielle Mittel für den Arbeitsschutz bereitstellen.

Die Wohnraumfrage der Werk tätigen ist ebenfalls zu lösen. Die Häuser für die Eisenbahner müssen im kommenden Jahr gebaut

werden, wobei aber möglichst örtliches Material zu nutzen ist. Es ist empfehlenswert, die Schaffung und Verwaltung eines Ledigenheims dem Ministerium zu überlassen.

Die Aufgabe des Ministeriums für Verkehrswesen ist es, die im Krieg gesammelten Erfahrungen gründlich zu studieren und entsprechende Materialien übersichtlich zusammenzustellen und zu ordnen. Dafür muß man einen konkreten Plan aufstellen.

Ich bin davon überzeugt, daß die Werk tätigen des Verkehrs- und Transportwesens die bisherigen Fehler so schnell wie möglich korrigieren, die Arbeit dieses Bereiches entschieden verbessern und die angespannte Transportfrage des Landes tatkräftig lösen werden.

ANSPRACHE AUF DER FESTVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH DES 10. JAHRESTAGES DER BEFREIUNG AM 15. AUGUST

14. August 1955,

Liebe Genossen!

Wir begehen in einer Atmosphäre des grandiosen Kampfes für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg den 10. Jahrestag der Befreiung am 15. August, unseren Nationalfeiertag.

Vor zehn Jahren hat sich unsere Nation von ihrem nahezu 40jährigen kolonialen Sklavendasein befreit. Seit dieser Zeit genießt das koreanische Volk die nationale Freiheit und Unabhängigkeit und beschreitet den Weg zur Schaffung einer neuen Geschichte.

Mit Blut unterstützte das sowjetische Volk unser Volk in seinem Befreiungskampf gegen die räuberischen japanischen Imperialisten und läßt ihm materielle und moralische Hilfe zuteil werden.

Anläßlich des 10. Jahrestages der Befreiung am 15. August möchte ich im Namen des ganzen koreanischen Volkes, der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik dem sowjetischen Volk, unserem engen Freund, der Kommunistischen Partei, der Regierung und der Armee der Sowjetunion meinen tiefen Dank aussprechen und ihnen Ehre erweisen.

Ferner erlaube ich mir, dem chinesischen Volk, das zusammen mit dem koreanischen Volk einen langjährigen gemeinsamen Kampf gegen die japanischen Imperialisten geführt hat, in der schwersten Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges des koreanischen Volkes gegen die US-imperialistischen Aggressoren unter dem hoch erhobenen Banner

des Widerstandes gegen die USA und der Unterstützung für Korea die aus seinen besten Söhnen und Töchtern organisierten Freiwilligen an die Koreafront entsandte, um unser Volk mit seinem Blut zu unterstützen, und es beim Wiederaufbau nach dem Krieg weiterhin unterstützt, der Kommunistischen Partei Chinas und der Regierung der Volksrepublik China und den chinesischen Volksfreiwilligen von ganzem Herzen Dank zu sagen und ihnen Ehre zu erweisen.

Mein herzlicher Glückwunsch gilt dem ganzen koreanischen Volk, das den bewaffneten Überfall der US-Imperialisten zurückschlug, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes verteidigte und aufopferungsvoll für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes kämpft.

1

Liebe Genossen!

Das koreanische Volk war unter der Herrschaft der japanischen Imperialisten aller politischen Rechte und Freiheiten beraubt und grausamer kolonialer und feudaler Unterdrückung und Ausbeutung ausgesetzt. Die Entwicklung der Nationalwirtschaft wurde aufs äußerste behindert, und die Bildung und Kultur wie auch die Sitten der koreanischen Nation wurden erbarmungslos mit Füßen getreten. Die japanischen imperialistischen Herrscher warfen Hunderttausende unserer Patrioten, die sich zum antijapanischen Kampf für die Rettung unserer Nation vor dem Niedergang erhoben hatten, ins Gefängnis und ermordeten sie.

Mit der Niederlage der japanischen Imperialisten, die unser Vaterland okkupiert hielten, eröffnete sich unserem Volk der Weg zur Wiedergeburt.

Das befreite koreanische Volk stellte sich die Aufgabe, den kolonialen Herrschaftsapparat der besiegten japanischen Imperialisten völlig zu zerschlagen und einen demokratischen unabhängigen Staat aufzubauen.

Die Volksmassen entfalteten große revolutionäre Begeisterung und Aktivität, überwältigten die projapanischen Elemente, Nationalverräter, Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie und andere reaktionäre Elemente und gründeten in ganz Korea die Volkskomitees, die Volksmachtorgane neuen Typs. Die Arbeiterklasse, die in der Volksmacht die führende Rolle spielt, verbündete sich fest mit der Bauernschaft, bildete die Einheitsfront mit den gegen den Imperialismus und Feudalismus auftretenden breiten Schichten und schlug den Weg zur Erfüllung der Aufgaben der antiimperialistischen, antifeudalen demokratischen Revolution ein.

Doch die US-imperialistischen Aggressoren haben von den ersten Tagen ihrer Stationierung im südlichen Teil unseres Vaterlandes an damit begonnen, eine koloniale Raubpolitik zu betreiben. Sie lösten in Südkorea die nach dem freien Willen des Volkes organisierten Volkskomitees auf, führten wieder den kolonialen Herrschaftsapparat ein, trommelten proamerikanische und projapanische Elemente, Nationalverräter und andere reaktionäre Elemente zusammen und inszenierten eine Marionettenregierung. Die imperialistischen US-Okkupanten und ihre Lakaien unterdrückten mit Bajonetten alle patriotischen und demokratischen Kräfte und traten in jeder Weise gegen den Aufbau eines einheitlichen und unabhängigen demokratischen Staates in Korea auf.

Somit ist unser Vaterland künstlich gespalten, und in dessen nördlichen und südlichen Teilen ist eine grundsätzlich entgegengesetzte Situation entstanden.

Unsere Partei hatte sich die Aufgabe gestellt, auf der Grundlage der in Nordkorea bestehenden günstigen Bedingungen eine revolutionäre demokratische Basis, die Basis für die Vereinigung des Vaterlandes, zu schaffen, und mobilisierte alle patriotischen Kräfte zu deren Erfüllung.

Diese von unserer Partei gestellte Aufgabe entsprach voll und ganz unseren nationalen Interessen und wurde vom ganzen Volk leidenschaftlich unterstützt.

Mit absoluter Unterstützung der verschiedensten Bevölkerungsschichten hat die Volksmacht unter der Führung unserer Partei die demokratischen Reformen verwirklicht.

Die Volksmacht hat die Bodenreform realisiert und den jahrhundertelangen Wunsch der werktätigen Bauern, Herren des Bodens zu werden, erfüllt. Somit wurden auf dem Lande die feudalen Ausbeutungsverhältnisse beseitigt, verbesserte sich rapide das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bauern, und unsere Landwirtschaft konnte einen neuen Weg ihrer Entwicklung einschlagen.

Die Volksmacht hat fernerhin die gesamte Industrie, alle Banken und Eisenbahnen, das gesamte Transport- und Nachrichtenwesen sowie alle Kultureinrichtungen, die sich im Besitz der japanischen Imperialisten, der projapanischen Elemente und der nationalen Verräter befanden, enteignet und verstaatlicht, wodurch deren ökonomische Basis zerstört wurde.

Durch die Nationalisierung der wichtigen Industriebetriebe wurden im nördlichen Teil unseres Landes sozialistische Produktionsverhältnisse geschaffen.

Die Arbeiterklasse, die sich von der Ausbeutung befreite und zum wahren Herren des Staates wurde, rief im Interesse des eigenen Glücks und des Gedeihens des Vaterlandes mit ganzer Leidenschaft und Aktivität die Bewegung für die Produktionssteigerung ins Leben.

Die Volksmacht ergriff Maßnahmen, um in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens dem Volke demokratische Rechte und Freiheiten zu gewähren.

Den Arbeitern und Angestellten wurde das Recht auf Arbeit, Erholung und Studium, den Frauen wurden im gesellschaftlichen und politischen Leben die gleichen Rechte wie den Männern garantiert. Das Bildungssystem der kolonialen Versklavung wurde abgeschafft und ein volksverbundenes Bildungssystem eingeführt, und die demokratische Nationalkultur und Kunst haben sich zu entwickeln begonnen. Auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur vollzogen sich demokratische Umwälzungen, und unsere Partei hat unter den Volksmassen unermüdlich marxistisch-leninistische Erziehung geleistet. Als Ergebnis formte sich in ihnen das fortschrittliche ideologische Bewußtsein und entwickelten sich in ihnen neue moralische Eigenschaften. Die politische Einheit und Geschlossenheit des ganzen Volkes, der auf Patriotismus beruhende proletarische Internationa-

lismus, die grenzenlose Treue und Selbstlosigkeit gegenüber der Partei und Regierung, die Liebe zur Arbeit – all das sind die wichtigen Merkmale der Veränderungen, die sich in den vergangenen zehn Jahren im politischen Bewußtsein und in den moralischen Charakterzügen unseres Volkes vollzogen.

Die Gründung der Demokratischen Volksrepublik Korea im Jahre 1948 war ein epochemachendes Ereignis in der Geschichte unseres Landes. Die Republik nahm diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion und anderen Bruderstaaten auf und trat als ein Mitglied des sozialistischen Lagers auf den internationalen Schauplatz.

In den fünf Jahren der friedlichen Wiederherstellung nach der Befreiung hat unser Volk beim Aufbau des Staates in allen Bereichen große Erfolge erreicht. Ende 1949 hatten die Produktion in den wichtigen Industriezweigen und die Landwirtschaftsproduktion den Stand des Jahres 1944, des Jahres vor der Befreiung, übertroffen. Die Einrichtungen der Bildung, Kultur und des Gesundheitswesens haben sich um ein Mehrfaches vergrößert, und das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung wurde bedeutend erhöht.

Die rasche Entwicklung der Volkswirtschaft im nördlichen Teil der Republik hat auf die Bevölkerung des südlichen Teils einen anspornenden Einfluß ausgeübt und löste bei den US-Imperialisten und der verräterischen Clique um Syngman Rhee große Beunruhigung und Furcht aus.

Die US-Imperialisten und die Verräterclique um Syngman Rhee verstärkten in Südkorea die faschistische Polizeiherrschaft und unterdrückten die Widerstandsbewegung des Volkes und unternahmen im Juni 1950 den seit langem vorbereiteten bewaffneten Überfall mit dem Ziel, den nördlichen Teil der Republik zu besetzen und das ganze koreanische Volk zu versklaven.

Der dreijährige Vaterländische Befreiungskrieg gegen die US-imperialistischen Invasoren und deren Handlanger war für unser Volk die härteste Bewährungsprobe.

Das ganze koreanische Volk, das niemals wieder Kolonialsklave werden will, erhob sich wie ein Mann zum gerechten Kampf für die Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes und der

volksdemokratischen Ordnung.

Unser Volk und seine heroische Streitmacht, die Volksarmee, habe im Vaterländischen Befreiungskrieg unter Führung der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik an der Front und im Hinterland beispielloses Heldentum und patriotische Selbstlosigkeit bekundet und die schwere Bewährungsprobe in Ehren bestanden. Die vereinten reaktionären Kräfte von 16 Staaten, angeführt von dem US-Imperialismus, erlitten an der Koreafront eine schmachvolle Niederlage und waren gezwungen, das Waffenstillstandsabkommen zu unterzeichnen. Das war ein historischer Sieg unseres Volkes.

Der Sieg, der von unserem Volk im Vaterländischen Befreiungskrieg erkämpft wurde, demonstrierte der ganzen Welt die Überlegenheit und die unerschöpfliche Lebenskraft der im nördlichen Teil der Republik errichteten volksdemokratischen Ordnung. Es war nicht nur ein Sieg des koreanischen Volkes, sondern auch des Friedens, der Demokratie und des sozialistischen Lagers und hat ferner gezeigt, daß die Kraft des unter dem Banner des proletarischen Internationalismus zusammengeschlossenen Volkes durch keinerlei Kräfte besiegt werden kann.

Die internationalistische Hilfe, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges die Sowjetunion, die Volksrepublik China und andere volksdemokratische Bruderstaaten unserem Volk angedeihen ließen, war eine wichtige Voraussetzung für unseren Sieg. Insbesondere die Tatsache, daß das chinesische Volk die Bewegung „Widerstand gegen die USA und Unterstützung für Korea“ entfaltete, seine Freiwilligen entsandte, die unser Volk mit ihrem Blut unterstützten, war ein neues Beispiel des proletarischen Internationalismus. Die unsterblichen Verdienste, die sich die chinesischen Volksfreiwilligen in unserem gemeinsamen Kampf gegen die US-imperialistischen Aggressoren und deren Helfershelfer erworben haben, und die von den Völkern der Bruderstaaten unserem Volk erwiesene internationalistische Hilfe werden in der Geschichte des Vaterländischen Befreiungskrieges unseres Volkes für immer erstrahlen.

Der Koreakrieg hat bewiesen, daß die Zeit, in der die Imperialisten sich der kleinen und schwachen Nationen willkürlich bemächtigten und

sie ausplünderten, bereits der Vergangenheit angehört und die Völker ihre nationale Unabhängigkeit und Freiheit erreichen können, wenn sie mit der Waffe in der Hand konsequent und mutig gegen die Aggressoren kämpfen.

Im Laufe des Krieges wurde unser Volk noch mehr gestählt, sein Vertrauen zur Partei der Arbeit Koreas und zur Regierung der Republik hat sich vertieft, und die politisch-ideologische Geschlossenheit des Volkes ist weiter erstarkt.

Angesichts des Waffenstillstandes stellte sich vor unserem Volk die dringende und schwere Aufgabe, die durch den Krieg zerstörte Volkswirtschaft rasch wiederaufzubauen und zu entwickeln, die Lebensbedingungen der verarmten Bevölkerung zu stabilisieren und zu verbessern.

Von dieser Aufgabe ausgehend haben Partei und Regierung nach dem Krieg den Dreijahrplan ausgearbeitet und das ganze Volk für dessen Verwirklichung mobilisiert.

Im Dreijahrplan ist vorgesehen, die Lebenslage des Volkes, die infolge des Krieges unermeßlichen Schaden erlitt, zu stabilisieren und zu verbessern, für die Festigung der ökonomischen Basis des Landes die Volkswirtschaft auf den Vorkriegsstand zu bringen und durch die Beseitigung der kolonialbedingten Einseitigkeit der Industrie die Voraussetzungen für die künftige sozialistische Industrialisierung des Landes zu schaffen.

Unter der Führung der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik erhob sich unser Volk einmütig im gleichen Geist wie im Kampf gegen die Feinde in der Zeit des Krieges zum Wiederaufbau, um den Nachkriegsdreijahrplan zu erfüllen.

Dank der schöpferischen Bemühungen und dem aufopferungsvollen Kampf unseres Volkes wurde auch der Plan für 1954, das erste Jahr des Dreijahrplans, erfolgreich erfüllt und wird auch der Plan für dieses Jahr, das entscheidende Jahr bei der Verwirklichung des Dreijahrplans, ergebnisreich verwirklicht.

Im ersten Halbjahr 1955 haben sich die Investitionen in der Industrie gegenüber dem ersten Halbjahr 1953 auf das 4,7fache gesteigert. Somit erreichte die Zahl der ihrer Bestimmung übergebenen großen und kleinen

Betriebe, die in den zwei Jahren nach dem Waffenstillstand in der Abbaubauindustrie, Maschinen-, Eisenhütten-, Baumaterial-, Textilindustrie und den anderen Industriezweigen neu gebaut, vollständig oder teilweise wiederhergestellt und ausgebaut wurden, rund 290.

Die Bruttoindustrieproduktion der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe wuchs im ersten Halbjahr 1955 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1953 auf das 2,5fache.

Besonders in der Schwerindustrie ist eine große Entwicklung zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 1955 erhöhte sich die Stromerzeugung im Vergleich zum gleichen Zeitraum 1953 auf das 3,4fache, die Kohlegewinnung auf das 6fache, und der Maschinenbauindustrie gelang es, spanabhebende Maschinen, Friktionspressen, Schiffsmotoren, Gleichstromgeneratoren und andere verschiedene neue Erzeugnisse, die früher nicht hergestellt werden konnten, zu liefern. Das sind tatsächlich epochale Erfolge in der Entwicklung unserer Industrie.

Im ersten Halbjahr 1955 nahmen die Produktion der Leichtindustrie im Vergleich zum gleichen Zeitraum 1953 bei Baumwollgewebe auf das Doppelte und bei Seidengewebe auf das 4fache und der Fischfang auf das 3,3-Ffache zu.

Rasch entwickelte sich auch der Eisenbahntransport. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1953 steigerte sich der Gütertransport bei der Eisenbahn im ersten Halbjahr 1955 um 84 Prozent, und die derzeitige monatliche Durchschnittstransportmenge hat den Vorkriegsstand von 1949 überholt.

Auch in der Landwirtschaft wurden nicht wenige Erfolge erzielt. In den zwei Jahren nach dem Krieg wurden große landwirtschaftliche Nutzflächen, die durch den Krieg verwüstet wurden, wiederhergestellt, und es entstanden viele Dammbauten, Wasserpumpstationen und andere Bewässerungsanlagen, wodurch sich die bewässerten Flächen um etwa 40 000 Hektar vergrößerten.

Es ist ein epochales Ereignis in der Entwicklung der Landwirtschaft unseres Landes in der Nachkriegszeit, daß zahlreiche landwirtschaftliche Genossenschaften organisiert wurden. Ihre Zahl beträgt bereits mehr als 10 000, und nahezu 44 Prozent aller Bauernfamilien

sind in diesen Genossenschaften zusammengelegt.

Diese rapide Entwicklung in der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft zeugt davon, daß die Bauern durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die in der Kriegszeit in einigen Gebieten versuchsweise gebildet wurden, deren Überlegenheit am eigenen Leibe verspürt und sich klar und eindeutig davon überzeugt haben, daß nur der Weg des genossenschaftlichen Zusammenschlusses es ihnen ermöglicht, nach dem Krieg den Mangel an Arbeitskräften und Zugvieh zu überwinden, die Produktionsbasis der Landwirtschaft schnell wiederherzustellen und ihre eigene Lebenslage zu verbessern.

Die Regierung der Republik hat für die Festigung der materiellen Basis der Landwirtschaft große Summen investiert. Im ersten Halbjahr 1955 wurden die Investitionen in die Landwirtschaft gegenüber dem gleichen Zeitraum 1953 auf das 3,6fache gesteigert.

Die Partei und Regierung haben der Entwicklung der Landmaschinenausleihstationen große Aufmerksamkeit gewidmet. Als Ergebnis erhöhte sich nach dem Krieg die Zahl dieser Stationen auf das 2,6fache, die der Traktoren auf mehr als das Doppelte, und wurden in verschiedenen Gebieten zahlreiche Zugviehausleihstationen gebildet.

Auf der Grundlage des raschen Wachstums der Produktion von Grundbedarfsartikeln hat die Regierung in der kurzen Zeit nach dem Krieg dreimal die Preise für diese Waren herabgesetzt. Folglich gingen die Warenpreise im staatlichen und genossenschaftlichen Handel im ersten Halbjahr 1955 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1953 annähernd um 55 Prozent zurück, wodurch die Einwohner einen Gewinn von mehr als 11 Mrd. Won hatten. Dank der Preissenkung, die am 1. August dieses Jahres zum vierten Male nach dem Krieg vorgenommen wurde, kamen unsere Werktätigen erneut in den Genuß des Gewinns von 3,4 Mrd. Won.

Durch die Senkung der Warenpreise und die Steigerung der Löhne hat sich das Realeinkommen der Arbeiter und Angestellten bedeutend erhöht.

Der Staat hat für sie in der Nachkriegszeit Wohnraum mit Gesamtfläche von 2 Mio. Quadratmetern bauen lassen.

Die Regierung der Republik erwies auch den Bauern große staatliche Hilfe. Sie hat sie von der Ablieferung der unbeglichenen Naturalsteuer von der Rückzahlung der Bankanleihen und von der Entrichtung Nutzungsgebühren für Bewässerungsanlagen befreit, ihnen Darlehen einer Höhe von Hundertmillionen Won gewährt und das benötigte Saatgut, Lebensmittel und chemische Düngemittel bereitgestellt, um ihre landwirtschaftliche Arbeit zu unterstützen. Die Regierung hat ferner kürzlich den Prozentsatz der Naturalsteuer neu festgelegt und orientiert darauf, sie zu senken. All diese Maßnahmen sind ein klarer Ausdruck: ständigen Fürsorge seitens der Partei und der Regierung für die Hebung des Lebensstandards der Bauern.

Nicht wenige Erfolge wurden in der Nachkriegszeit ebenfalls auf dem Gebiet der Kultur und im Gesundheitswesen erreicht. Trotz der schweren Bedingungen der Kriegszeit setzten die Lehreinrichtungen aller Stufen ihre Arbeit fort, und deren Netz wurde nach dem Waffenstillstand rapide ausgebaut. Folglich gibt es gegenwärtig in unserem Lande mehr als 4800 Grund- und Mittelschulen, 72 Fachschulen verschiedener Bereiche und 16 Hochschulen.

Ebenfalls sind etliche Volksgesundheitseinrichtungen wiederhergestellt und ausgebaut worden. In den zwei Jahren nach dem Waffenstillstand hat sich die Zahl der Krankenhäuser und Ambulatorien auf mehr als 400 und die der Ärzte nahezu um 49 Prozent erhöht.

Auch beim Wiederaufbau der Städte haben wir Großes geleistet. Dank der aufopferungsvollen Bemühungen aller Bauschaffenden und dem patriotischen Kampf der Mitarbeiter der staatlichen Organe, der Studenten und Schüler sowie der Armeeangehörigen um höhere Arbeitsleistungen erstehen die Städte aus den Ruinen mit neuem Antlitz wieder auf. In den zwei Jahren nach dem Waffenstillstand haben wir zahlreiche Wohnhäuser, Lehreinrichtungen, Krankenhäuser, Schauspieltheater, Kinos und andere Gesellschaftsbauten errichtet.

In der kurzen Zeit nach dem Waffenstillstand hat unser Volk unter der Führung der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft glänzende Erfolge erreicht.

Doch diese unsere Erfolge sind lediglich die ersten Schritte. Wir

müssen einen angespannten Kampf für die Erfüllung und Überbietung des Dreijahrplans fortsetzen und uns nach dessen Erfüllung weiterhin bemühen, die Volkswirtschaft auf einem höheren Niveau zu entwickeln.

Unsere Partei beabsichtigt, nach der Verwirklichung des Dreijahrplans zur Erfüllung des ersten Fünfjahrplans überzugehen. Wir müssen im ersten Fünfjahrplan vorsehen, durch die Schaffung der Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung die technische Rekonstruktion in allen Volkswirtschaftszweigen zu beschleunigen, große Kraft für die Agrarproduktion, die Produktion von Konsumgütern und den Wohnungsbau einzusetzen und auf diesem Wege die Lebensbedingungen des Volkes weiter zu verbessern. Mit der Erfüllung dieser Aufgaben wird die demokratische Basis, die ein Unterpfand für die Vereinigung des Vaterlandes ist, noch mehr erstarken. Es ist natürlich nicht leicht, mit all diesen Aufgaben fertig zu werden.

Beim Aufbau unserer Wirtschaft gibt es gegenwärtig nicht wenige Schwierigkeiten.

Die Kriegsschäden sind unermesslich, und deshalb sind wir gezwungen, nahezu alles neu zu erbauen.

Im Dreijahrplanzeitraum bauen wir nicht nur die zerstörte Volkswirtschaft auf den früheren Stand wieder auf, sondern rekonstruieren sie auf der Grundlage der neuen Technik und schaffen auch manche neue Industriezweige, die es zuvor nicht gab. Folglich vollziehen sich mit dem Vorangehen des Wiederaufbaus nach dem Krieg tief greifende und wesentliche Veränderungen in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft. Unsere Betriebe werden heute nicht auf der Grundlage einer von den japanischen Imperialisten als Erbe hinterlassenen veralteten Technik, sondern auf der einer modernen Technik wiederaufgebaut, und aus unseren alten Städten, die unansehnlich und kulturlos waren, werden neue, moderne Städte. Es ist äußerst schwierig, die für diesen umfangreichen Aufbau erforderlichen verschiedenen Ausrüstungen und Materialien hinreichend bereitzustellen.

Ferner mangelt es uns an nationalen technischen Kadern. In den zehn Jahren nach der Befreiung haben wir nicht wenige technische

herangebildet, doch diese zehn Jahre waren ein zu kurzer Zeitraum dafür in unserem Lande, das früher eine rückständige Kolonie war, für den Aufbau einer neuen Gesellschaft genügend technische Kader heranzubilden. Mehr noch: Wir haben im Krieg viele unserer technischen Kader verloren. Folglich haben wir heute angesichts der sich in hohem Tempo wiederherstellenden und entwickelnden Volkswirtschaft einen großen Mangel an technischen Kadern.

In unserer Arbeit sind auch nicht wenige Fehler festzustellen. Während unseres Aufbaus kommt es zu sporadischen und hastigen Arbeiten, wir kranken an unkonkreten Überlegungen und an mangelhafter Planung; die Erhöhung der Bauqualität wird immer noch nicht genügend berücksichtigt. Ferner machen sich so manche Unzulänglichkeiten bemerkbar, sowohl beim Aufspüren ungenutzten Materials innerer Reserven, bei deren Mobilisierung und Nutzung als auch bei der Einsparung von Arbeitskräften, bei der rationellen Nutzung von Ausrüstungen, bei der Lagerung und Verwaltung staatlicher und gesellschaftlicher Güter.

Diese Hindernisse und Fehler können jedoch durchaus behoben werden.

Wir sind verpflichtet, alle Schwierigkeiten kühn zu überwinden und die Fehler zu korrigieren.

Wir müssen künftig mehr arbeiten und aufopferungsvoller denn je kämpfen, um unser Vaterland stärker und schöner aufzubauen und die Lebenslage der Bevölkerung zu verbessern.

Unsere Aufgabe ist es, die Naturreichtümer des Landes weiter zu erkunden und nach wie vor unsere Kraft auf die Entwicklung der Schwerindustrie, die das Fundament für die Entwicklung der Volkswirtschaft insgesamt bildet, zu konzentrieren und auf diesem Wege schrittweise die sozialistische Industrialisierung des Landes zu realisieren.

Wir müssen beim Aufbau der Schwerindustrie auf Zweige, die mit dem Leben des Volkes in enger Verbindung stehen, unsere Kraft konzentrieren, die Schwerindustrie vorrangig und gleichzeitig auch die Leichtindustrie rasch entwickeln.

Wir haben unser besonderes Augenmerk auf die Wiederherstellung

und Entwicklung der Landwirtschaft zu richten. Es ist eine unserer dringendsten Aufgaben, die Ernährungsfrage zu lösen. Infolge der vorjährigen Hochwasser- und Frostschäden in einigen Gebieten unserer Republik ist unsere Lebensmittellage etwas angespannt. Unter Aufbietung aller Kräfte müssen wir die Getreideproduktion steigern und somit die Ernährungsfrage in vollem Maße lösen.

Die Regierung der Republik hat allein im zweiten Halbjahr dieses Jahres für die Entwicklung der Landwirtschaftsproduktion 1 Mrd. Won mehr aufgewandt, als zu Jahresbeginn geplant war, und beschlossen, die für den Bau von Bewässerungsanlagen benötigten Materialien bevorzugt zu liefern, und sieht vor, im kommenden Jahr in der Landwirtschaft mehr finanzielle Mittel und Arbeitskräfte einzusetzen.

In dem zu erarbeitenden Fünfjahrplan sind für die Festigung der materiellen Basis der Landwirtschaft eine Reihe von Maßnahmen vorzusehen: die umfangreichen Bewässerungsbauarbeiten, die Erweiterung der Flächen der erschlossenen Ackerböden und die Steigerung der Produktion von chemischen Düngemitteln und Landmaschinen.

Um all diese Aufgaben erfolgreich zu erfüllen und die landwirtschaftlichen Produktivkräfte zu stärken, gilt es, die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zu beschleunigen, die Anleitung und Hilfe der bereits geschaffenen landwirtschaftlichen Genossenschaften durch die Partei und den Staat zu verstärken und sie so organisatorisch und ökonomisch immer mehr zu festigen.

Alle Werktätigen sind verpflichtet, in sämtlichen Bereichen der Volkswirtschaft die Arbeitsproduktivität ständig zu erhöhen, ein striktes Sparsamkeitsprinzip einzuführen und auf diesem Wege die Baukosten und die Selbstkosten der Produkte herabzusetzen und ihre Qualität noch mehr zu erhöhen.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft und Betrieben müssen die Werktätigen das staatliche und gesellschaftliche Vermögen wie ihren Augapfel hüten und die revolutionäre Wachsamkeit gegenüber den Anschlägen der Feinde erhöhen.

Auf diesem Wege ist der Dreijahrplan nach dem Krieg zu erfüllen und zu überbieten und in absehbarer Zeit in der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ein neuer großer Aufschwung herbeizuführen.

Genossen!

In den zehn Jahren nach der Befreiung wurde im nördlichen Teil der Republik, wo das Volk zum Herrn der Macht geworden ist, das gesamte alte System, das lange Zeit die Entwicklung unseres Landes behinderte, konsequent beseitigt, und alle Gebiete der Politik, Wirtschaft und Kultur sind bedeutend vorangekommen. Der südliche Teil der Republik hingegen, über den die US-Imperialisten und deren Lakaien herrschen, geht mit jedem Tag einem tieferen Verfall und Untergang entgegen.

Im August 1945 wurden der nördliche und der südliche Teil unseres Landes zur gleichen Zeit befreit. Angesichts der damals entstandenen internationalen Situation zogen jedoch die US-Truppen in die Gebiete südlich des 38. Breitengrades ein.

Mit dem Ziel, die Spaltung Koreas zu verewigen, errichteten die US-Imperialisten in Südkorea eine Marionettenregierung, verfolgten eine koloniale Raubpolitik und untergruben den Aufbau eines einheitlichen und unabhängigen demokratischen Staates. Demzufolge schmachten unsere Landsleute Südkoreas, unsere Brüder und Schwestern, unter der Okkupation durch die US-Imperialisten und der Despotie der Marionettenregierung.

Aufgrund der aggressiven Politik des US-Imperialismus gegenüber Korea und der volksfeindlichen, landesverräterischen Politik der Clique um Syngman Rhee wurde die südkoreanische Nationalwirtschaft zerstört, und das Volk befindet sich in einer tragischen Lage.

Der von den US-Imperialisten und der Verräterclique um Syngman Rhee entfesselte Koreakrieg hat die Wirtschaft Südkoreas in eine noch elendere Lage getrieben. Infolge des Krieges wurden die südkoreanische Industrie und Landwirtschaft schrecklich zerstört.

Aber bis heute, zwei Jahre nach dem Waffenstillstand, gibt es in Südkorea nichts, was sichtbar wiederaufgebaut wurde.

Die Konsumgüterproduktion in Südkorea ist 1954 im Vergleich zur Zeit des Waffenstillstands bedeutend zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 1954 verringerte sich gegenüber dem gleichen Zeitraum 1953 die Kohleförderung um 28 Prozent, die Produktion von Gummischuhen um 68 Prozent und die von Seifen um 37 Prozent. Mitteilungen der „*Seoul Simun*“ zufolge haben allein im Jahr 1954 viele Textilfabriken in Südkorea ihren Betrieb eingestellt.

Die USA versprachen Südkorea, ihm 1954 eine „Hilfe“ in Höhe von 200 Mio. Dollar zu gewähren, und redeten davon, daß sie 60 Prozent davon in die Industrie investieren werden. In Wirklichkeit aber gelangte nur ein verschwindend kleiner Anteil der Summen dieser „Hilfe“ in Südkorea, wovon der größte Teil Ladenhüter der USA war. Auch im Jahre 1955 versprachen sie Südkorea große „wirtschaftliche Hilfe“, doch bis Ende Februar dieses Jahres erhielt es überschüssige Konsumgüter, die nur knapp 5 Prozent der Summen der versprochenen „Hilfe“ ausmachen.

Es liegt auf der Hand, daß sich die USA-Monopolcapitalisten, die nur das Anlegen von Kapital und den Verkauf von Ladenhütern in Südkorea im Auge haben, überhaupt nicht für die Entwicklung seiner Nationalwirtschaft interessieren.

Die Verräterclique um Syngman Rhee faselte zwar von einem „Plan zum Wiederaufbau“ für 1954 und 1955, um die südkoreanische Bevölkerung zu beschwichtigen; da sich jedoch über 90 Prozent dieser finanziellen Mittel auf die „Hilfe“ der USA stützen, gleicht dieser „Plan zum Wiederaufbau“, wie die südkoreanischen Zeitungen berichten, Delikatessen auf einem Reklamebild.

In Südkorea ist nicht nur die Industrie Bankrott gegangen, sondern auch die Landwirtschaft ist unsagbar verwüstet.

Aufgrund der heuchlerischen „Bodenreform“ der Marionettenregierung wurde die Landwirtschaft noch mehr ruiniert, und die meisten Bauern, die bis über den Kopf verschuldet waren, sind von Gläubigern abhängig geworden.

Nach der „Bodenreform“ nahm in Südkorea die Anbaufläche noch mehr ab, und zwar 1953 um mehr als 15 Prozent gegenüber 1945. Der Getreideertrag geht nach wie vor zurück, und 1954 bis 1955 herrschte

ein Mangel an Getreide von mehr als 4,3 Mio. Sok.

Dem Ist-Stand von Ende April dieses Jahres nach erreichte in Südkorea die Zahl der nahrungsmittellosen Bauernhöfe rund 460 000, und Ende 1954 betrug der Bruttobetrag der Schulden der Bauern 20 Mrd. Hwan.

Die Zahl der Bauernfamilien, die unter diesen Bedingungen den Ackerbau aufgaben und ihre Dörfer verließen, belief sich allein 1954 auf Zehntausende.

Mit der Ruinierung der Industrie und Landwirtschaft nimmt die Zahl der Arbeitslosen in Südkorea von Jahr zu Jahr rapide zu. Südkoreanischen Informationen zufolge gibt es gegenwärtig in Südkorea nahezu 2 Millionen Arbeitslose.

Die Nationalwirtschaft ist ruiniert, und die Bevölkerung befindet sich in einer äußersten Notlage. Die Clique um Syngman Rhee jedoch gibt sich fieberhafter denn je der Aufrüstung hin. Die südkoreanische Marionettenregierung hatte im August 1953, nur wenige Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens, mit den USA den sogenannten Vertrag über die gegenseitige Verteidigung zwischen Südkorea und den USA abgeschlossen. Die US-Imperialisten verletzen das Waffenstillstandsabkommen, führen viele Waffen in Südkorea ein und verstärken die Ausrüstung der Marionettenarmee. Die Clique um Syngman Rhee zwangsrekrutiert die Schüler und Studenten und bildet neue Divisionen mit dem Ziel, erneut einen brudermörderischen Krieg zu entfesseln.

Im Jahr 1954 betrugen die direkten Militärausgaben des Gesamtbetrages vom Haushaltsplan der Marionettenregierung 72 Prozent.

Trotz der terroristischen Repressalien der US-Imperialisten und der Clique um Syngman Rhee verstärkt sich allmählich die Widerstandsbewegung der südkoreanischen Bevölkerung, die gegen die Aggressionspolitik der US-Imperialisten gegenüber Südkorea und gegen die volksfeindliche, landesverräterische Politik der Marionettenregierung gerichtet ist.

Die südkoreanischen Werktätigen haben allein von Januar bis September 1954 mehr als 100 Streikkämpfe geführt. Daran nahmen Zehntausende Arbeiter teil, darunter auch die Hafendarbeiter Pusans,

Kunsans und Masans und über 7000 Arbeiter der „Koreanischen Kohlegesellschaft“.

Auch der Kampf der Bauern, die gegen die Ausplünderung durch die Gutsbesitzer und die von der Marionettenregierung erhobenen verschiedenen Steuern und Abgaben auftreten, entbrennt jetzt häufiger. Selbst den Angaben des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft der Marionettenregierung zufolge wurden infolge des Aufbegehrens der südkoreanischen Bauern gegen die Zwangsablieferung bis Mitte Februar dieses Jahres nur 56 Prozent der geplanten Zwangsablieferung des vorjährigen Herbstgetreides eingetrieben.

Die Stimme der südkoreanischen Jugend gegen die Zwangsrekrutierung wird immer lauter. Im Jahre 1954 haben 31 Prozent aller südkoreanischen Wehrpflichtigen und in jüngster Zeit 80 Prozent der Hochschulabsolventen die Zwangsaushebung abgelehnt.

Keinerlei terroristische Repressalien der Clique um Syngman Rhee werden den Kampfgeist der südkoreanischen Bevölkerung brechen können, die sich für die Existenzfreiheit und die demokratischen Rechte erhoben haben.

Genossen!

Die Spaltung des Landesterritoriums und der Nation bringt dem südkoreanischen Volk unermeßliches Leid und ist ein großes Unglück für das ganze koreanische Volk. Deshalb ist es die größte nationale Aufgabe des ganzen koreanischen Volkes, die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen. Unsere gesamte Arbeit muß sich der Verwirklichung dieser erhabenen Aufgabe unterordnen.

In den zehn Jahren nach der Befreiung haben wir aufrichtig alle möglichen Anstrengungen unternommen, um das Vaterland friedlich zu vereinigen. Die Kampfgeschichte unseres Volkes nach der Befreiung war wahrlich eine Geschichte des Kampfes um die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes.

Der im Dezember 1945 auf der Moskauer Konferenz der Außenminister der drei Länder angenommene Beschluß zur Koreafrage war ein gerechter Beschluß, der Voraussetzungen für die friedliche Vereinigung Koreas und dessen künftige Entwicklung garantiert.

Trotz der ehrlichen Anstrengungen der sowjetischen Seite für die

Durchsetzung dieses Beschlusses und der einmütigen Forderungen des ganzen koreanischen Volkes war die Arbeit der Sowjetisch-Amerikanischen Gemeinsamen Kommission aufgrund der verräterischen Machenschaften der US-Imperialisten und der antinationalen Praktiken der Verräterclique um Syngman Rhee gescheitert und wurde der Beschluß der Moskauer Konferenz der Außenminister der drei Länder nicht in die Tat umgesetzt.

Unter diesen Bedingungen vertraten unsere Partei und die Regierung der Republik den Standpunkt, die Frage der Vereinigung Koreas durch die eigene Kraft der Koreaner auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung und Verhandlungen zu lösen.

Auf Initiative unserer Partei fand im April 1948 die historische Gemeinsame Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas statt und im Juni gleichen Jahres eine Beratung der führenden Repräsentanten dieser Parteien und Organisationen. Diese Zusammenkünfte waren die ersten praktischen Maßnahmen für die Lösung der Frage der Vereinigung Koreas durch eine Erörterung auf einem Treffen der Koreaner.

In der nach dieser gemeinsamen Aprilkonferenz veröffentlichten Gemeinsamen Erklärung wurde daraufhin gewiesen, daß der vorgesehene Abzug der Truppen beider Länder, der Sowjetunion und USA, aus Korea in der damals entstandenen Situation ein gerechter Schritt ist, der der Lösung der Koreafrage günstige Voraussetzungen schafft, und es wurden hier konkrete Vorschläge für die Schaffung einer demokratischen einheitlichen Regierung in Korea unterbreitet.

Die schriftlichen Appelle der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes und die Beschlüsse des Präsidiums der Obersten Volksversammlung der DVRK, die in den darauf folgenden Jahren 1949 und 1950 veröffentlicht wurden, demonstrierten überzeugend den konsequenten Kampf unserer Partei, der Regierung der Republik und der alle patriotischen Kräfte Nord- und Südkoreas vertretenden Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes um dessen friedliche Vereinigung.

Das ganze Volk und alle patriotischen Persönlichkeiten Nord- und Südkoreas, die sich die Vereinigung, Unabhängigkeit und Freiheit des

Vaterlandes wünschen, unterstützten leidenschaftlich unsere Linie für die friedliche Vereinigung und beteiligten sich aktiv am Kampf für deren Realisierung.

Die US-Imperialisten und die Clique um Syngman Rhee jedoch treten in jeder Weise gegen die friedliche Vereinigung Koreas auf. Sie unterdrückten mit Bajonetten die Bewegung der patriotischen Persönlichkeiten und der Bevölkerung in Südkorea, die die friedliche Vereinigung des Vaterlandes fordern, und beantworteten schließlich unsere Vorschläge für die Vereinigung mit einem bewaffneten Überfall auf den nördlichen Teil der Republik.

All unsere Bemühungen nach dem Waffenstillstand für die Einberufung einer politischen Tagung und für die Lösung der Koreafrage auf der Genfer Konferenz lösten sich durch die aggressiven Handlungen der US-Imperialisten und die landesverräterischen Praktiken der südkoreanischen Obrigkeit erneut in ein Nichts auf.

Danach hat die 8. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK wiederum vorgeschlagen, einen schriftlichen Appell an das „Parlament“ Südkoreas, an alle Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, an die Armee und das ganze Volk zu entsenden und die Frage der Vereinigung Koreas zu erörtern, und der Zentralvorstand der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes und alle Institutionen und Organisationen der Republik haben sich mit dem Ziel, den Aufruf der Obersten Volksversammlung zu realisieren, mehrmals an die zuständigen Institutionen und Organisationen Südkoreas mit dem Vorschlag gewandt, eine Reihe konkreter Maßnahmen für den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen dem Norden und dem Süden einzuleiten.

Der Appell der 8. Tagung der Obersten Volksversammlung wurde von der südkoreanischen Bevölkerung und sogar auch von manchen Parlamentsmitgliedern und Angehörigen der Marionettenarmee Südkoreas, ganz zu schweigen vom Volk des nördlichen Teils der Republik, in starkem Maße unterstützt.

Die Clique um Syngman Rhee hat jedoch all diese unsere gerechten und vernünftigen Vorschläge rundweg abgelehnt.

Obwohl seit der Befreiung zehn Jahre vergangen sind, ist folglich

die Vereinigung des Vaterlandes, die das ganze koreanische Volk einmütig herbeisehnt, nicht verwirklicht worden, und das Landesterritorium und die Nation sind nach wie vor gespalten.

Der Herd dieses nationalen Leids und Unglücks besteht in der Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten.

Wir stehen den in der Welt aggressivsten Kräften gegenüber – den imperialistischen US-Okkupationstruppen. Deshalb hat unser Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes zweifellos einen schwierigen und langwierigen Charakter.

Unser Grundsatz und Standpunkt für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes sind klar und eindeutig. Die Frage der Vereinigung Koreas muß durch den Willen des koreanischen Volkes gelöst werden. Deshalb müssen alle ausländischen Truppen aus Korea abziehen und müssen Nord- und Südkoreaner durch eine Zusammenkunft die Koreafrage erörtern und auf der Grundlage ihres freien Willens eine demokratische einheitliche Regierung bilden. Das ist der einhellige sehnliche Wunsch des ganzen koreanischen Volkes und der einzig gerechte Weg zur friedlichen Lösung der Koreafrage.

Die US-Imperialisten und ihre Lakaien, die Clique um Syngman Rhee, treten gegen unsere Vorschläge über die friedliche Vereinigung des Vaterlandes hartnäckig auf. Die Clique um Syngman Rhee faselt nach wie vor lautstark von einer „Vereinigung durch den Feldzug nach dem Norden“, verübt an der militärischen Demarkationslinie Provokationen und Gewalttaten gegenüber der neutralen Aufschickommission. In jüngster Zeit schwätzen die südkoreanischen Marionetten unverhohlen davon, daß sie uns gewaltsam Kaesong, Ongjin und die nördlichen Ufergebiete am Unterlauf des Flusses Han rauben wollen.

Wenn jemand behauptet, wir bestehen deshalb darauf, die Frage der Vereinigung des Vaterlandes auf dem Wege der Verhandlung friedlich zu lösen, weil unsere Kräfte schwach wären, dann ist das töricht.

Wir wollen das Vaterland auf friedlichem Wege vereinigen. Wir orientieren deshalb darauf, weil wir keinen Bürgerkrieg wünschen und die Qualen so schnell wie möglich überwinden wollen, die das koreanische Volk infolge der Spaltung des Landesterritoriums erleidet.

Wir fordern, die Schranken, die Korea in Nord und Süd trennen, niederzureißen und einen freien Wirtschafts- und Kulturaustausch zwischen dem Norden und dem Süden zu verwirklichen, damit das Volk des südlichen Teils Elektroenergie, Stahl, Kupfer, Blei, chemische Düngemittel, Kalziumkarbid, Soda, Zement, Kohle und dgl., woran Nordkorea reich ist, nutzen kann.

Wir müssen für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zunächst den Waffenstillstand in einen dauerhaften Frieden verwandeln und Voraussetzungen schaffen, die es dem Nord- und Südkorea ermöglichen, sich anzunähern.

Es kommt darauf an, Verhandlungen zwischen der Obersten Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea und dem südkoreanischen „Parlament“ durchzuführen, freien Reiseverkehr der Bevölkerung zu sichern, durch die Realisierung des Austausches in Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Kunst die Verbindungen zwischen den Nord- und Südkoreanern zu festigen und eine Atmosphäre der gegenseitigen Verständnisse zu schaffen.

All das sind Angelegenheiten unseres koreanischen Volkes selbst. Keinerlei Kraft vermag diesen Willen des koreanischen Volkes zu brechen.

In Korea muß ein dauerhafter Frieden gesichert sein, um die friedliche Vereinigung unseres Landes herbeiführen zu können. Die an der Koreafrage interessierten Staaten haben die Pflicht, sich dafür einzusetzen, daß es zu keinerlei provokatorischen Handlungen kommt, die in Korea die Erhaltung des Friedens gefährden können. Wir hoffen, daß die Regierungen der interessierten Staaten für die friedliche Regelung der Koreafrage eine Fernostkonferenz einberufen, an der asiatische Staaten im starken Maße teilnehmen werden, und Wege zur friedlichen Vereinigung Koreas einleiten.

Da die weitere Stationierung der ausländischen Streitkräfte in Korea ein Hindernis für die friedliche Vereinigung Koreas ist, sollen die Staaten, die ihre Truppen nach Korea entsandt haben, schnell Maßnahmen zu deren Abzug ergreifen.

Wir schlagen ferner vor, daß die Behörden Nord- und Südkoreas dem koreanischen Volk und allen Völkern erklären, die Verpflichtung

zu übernehmen, keine Waffengewalt gegen die andere Seite anzuwenden, um das gegenwärtige Mißtrauen und die Spannungen zwischen dem Norden und dem Süden zu beseitigen, und die Frage der Vereinigung Koreas einzig und allein auf friedlichem Wege zu lösen sowie die Armeen Nord- und Südkoreas auf ein Minimum zu reduzieren, damit die Bevölkerung von den Militärausgaben entlastet und die Arbeitskräfte in den nichtproduzierenden Bereichen für den friedlichen Aufbau eingesetzt werden können.

Ferner fordern wir entsprechend den Wünschen des ganzen koreanischen Volkes, das gegenseitige Annäherung und Verhandlungen zwischen Nord- und Südkorea fordert, eine Konferenz der Vertreter der Behörden Nord- und Südkoreas möglichst schnell einzuberufen, um die Frage der Vereinigung Koreas zu erörtern.

Auf dem Wege des Kampfes unseres Volkes für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes stellen sich viele Schwierigkeiten und Hindernisse.

Das ganze koreanische Volk muß seinen standhaften Kampf fortsetzen und so alle Hindernisse beiseite räumen und das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, verwirklichen.

Es ist vor allem wichtig, die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes auszubauen und zu festigen, in der alle Klassen und Schichten vereinigt sind. Wir werden jeden voller Freude und ungeachtet seiner politischen Ansicht und seines Glaubensbekenntnisses und seiner Vermögenslage mit offenen Armen empfangen und mit ihm Verhandlungen führen, wenn er ehrlich die Geschlossenheit der Nation und die Vereinigung des Vaterlandes wünscht. Selbst wenn es sich um Menschen handeln sollte, die in der Vergangenheit vor dem Staat und Volk Verbrechen begangen haben, werden wir, wenn sie ihre Vergehen bereuen und am Kampf für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes teilnehmen, sie begrüßen und mit ihnen verhandeln.

Genossen!

Die internationale Situation verändert sich gegenwärtig äußerst günstig für den Kampf unseres Volkes um die friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Dank des unermüdlichen Kampfes der Völker der Sowjetunion, der Volksrepublik China und anderer Bruderländer sowie

der friedliebenden Völker der ganzen Welt hat sich die internationale Lage in gewissem Maße verbessert.

Das Zustandekommen des Waffenstillstands in Indochina, die Bandungkonferenz der asiatischen und afrikanischen Länder und die Weltkonferenz der Vertreter der friedliebenden Kräfte in Helsinki waren sehr bedeutsame Ereignisse im Kampf gegen die Aggression und den Krieg, für den Weltfrieden und die friedliche Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen.

Die Ereignisse wie der Abschluß eines Staatsvertrages der Sowjetunion mit Österreich, die Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien, die Festigung der Freundschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Indien leisten einen großen Beitrag zum Weltfrieden.

Insbesondere die Gipfelkonferenz der vier Großmächte, die in jüngster Zeit in Genf stattfand, war ein wichtiges Ereignis, das zur internationalen Entspannung und zur großen Sache des Weltfriedens beiträgt. Das koreanische Volk hat zusammen mit allen friedliebenden Völkern diese Konferenz begeistert begrüßt und wünscht, daß deren Beschlüsse konsequent durchgesetzt werden.

Wir werden die Beziehungen der Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion, der Volksrepublik China und der anderen volksdemokratischen Staaten wie auch mit allen friedliebenden Völkern weiter festigen und zugleich einen beharrlichen Kampf für einen dauerhaften Frieden in der Welt und die friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes fortführen.

Genossen!

Mit großer Genugtuung wertet unser Volk heute die in den zehn Jahren nach der Befreiung erzielten Ergebnisse seiner Bemühungen und seines Kampfes aus und ist fest entschlossen, künftig um noch größere Erfolge und Siege aufopferungsvoll zu ringen.

Voller Tatkraft schreitet das ganze koreanische Volk im festeren Zusammenschluß um die Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik für neue Siege beim Aufbau des Sozialismus und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes voran!

Es lebe die Partei der Arbeit Koreas, die Organisatorin und

Inspiratorin all unserer Siege!

Es lebe die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea!

Es lebe die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes!

Es lebe die unverbrüchliche internationalistische Freundschaft und Geschlossenheit der Völker des Friedens-, des demokratischen und sozialistischen Lagers!

Ruhm der Demokratischen Volksrepublik Korea, unserem teuren Vaterland!

ÜBER DIE MÄNGEL BEI DER AUSARBEITUNG DES VOLKSWIRTSCHAFTSPLANS UND EINIGE AUFGABEN FÜR DEREN ÜBERWINDUNG

**Rede auf der Beratung leitender Funktionäre
der Partei- und Machtorgane**

21. Oktober 1955

Wir haben diese heutige Beratung mit dem Ziel einberufen, verschiedene Fragen, die während der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1955 auftraten, und einige Aufgaben zur Ausarbeitung des Entwurfs des Volkswirtschaftsplans für 1956 zu erörtern.

In fast 20 Tagen, von Ende September bis Mitte Oktober, sprachen die Mitglieder des Politkomitees des Zentralkomitees der Partei an Ort und Stelle mit den leitenden Funktionären in der Maschinenbau-, Metall-, Chemie-, Kohle-, Elektroenergie- und Baumaterialindustrie, in der Forstwirtschaft, Leichtindustrie, Fischerei und im Eisenbahntransportwesen sowie mit den Direktoren und Chefsingenieuren der wichtigen Betriebe über den Stand der Erfüllung des diesjährigen Volkswirtschaftsplans. Im Verlaufe dieser Gespräche haben sie die realen Bedingungen der unteren Ebenen genau kennengelernt.

Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen konnte sich das Politkomitee des ZK der Partei gründlich davon überzeugen, welche Fehler bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans wie auch in der Produktion und beim Investbau der Betriebe begangen werden, worin die Ursachen für die Nichterfüllung des Volkswirtschaftsplans liegen und wie man künftig den Plan ausarbeiten sollte. Das Politkomitee des ZK der Partei fühlt sich veranlaßt, diese wichtigen Fragen zusammen-

zufassen und Sie damit vertraut zu machen. Wenn Sie klare Kenntnis von diesen Fragen haben, können Sie im kommenden Jahr die Produktion und den Aufbau einwandfrei gewährleisten. Wenn Sie nicht wissen, welche Mängel bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans auftreten, dann entwerfen Sie den Plan für das nächste Jahr erneut unüberlegt am grünen Tisch wie den diesjährigen Plan, können keine subjektiven Fehler vermeiden, werden dadurch die Produktion und den Aufbau behindern und darüber hinaus sich auf diese Weise an Staat und Volk schwer vergehen.

Ich möchte Ihnen die heute aufgeworfenen Fragen in drei Punkten gegliedert erläutern. Im ersten Punkt handelt es sich darum, welche Fehler bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans für 1955 auftraten und worauf sie zurückzuführen sind; im zweiten Punkt, welche Fragen beim Entwerfen des Volkswirtschaftsplans für 1956 zu überlegen sind; und im letzten Punkt, welche Probleme zu lösen sind, um einen optimalen Plan auszuarbeiten und die Wirtschaft korrekt zu leiten.

1. ÜBER DIE MÄNGEL BEI DER AUSARBEITUNG DES VOLKSWIRTSCHAFTSPLANS FÜR 1955 UND DEREN URSACHEN

Was sind die Hauptfehler, die bei der Ausarbeitung des diesjährigen Volkswirtschaftsplans aufgetreten sind?

Erstens haben unsere Funktionäre die objektive Sachlage nicht in Betracht gezogen, sondern vom grünen Tisch aus einen Plan für die Produktion und den Aufbau ausgearbeitet, der den realen Bedingungen der unteren Ebenen nicht entsprach.

Einer Überprüfung zufolge haben das Staatliche Plankomitee und alle Ministerien den Plan losgelöst von den Massen und unüberlegt entworfen, haben die in den Betrieben vorhandenen Produktions-einrichtungen und deren Kapazitäten sowie andere verschiedene

objektive Bedingungen nicht hinreichend berücksichtigt.

Die Hauptursachen dafür, daß viele Betriebe den Produktionsplan nicht erfüllen, liegen nicht etwa in der Verantwortungslosigkeit der Funktionäre der Betriebe, sondern darin, daß die zentralen Organe den Plan von Grund auf falsch ausarbeiteten und ihn in bürokratischer Manier den unteren Ebenen aufzwangen. Wir können nicht feststellen, daß die Funktionäre oder die Arbeiter unserer Betriebe im Eifer nachlassen. Obwohl ihnen ein Plan übergeben wurde, der ihren realen Bedingungen nicht entspricht und über ihre Kräfte geht, haben sie bisher keine Mühe gescheut, um ihn zu erfüllen. Wie sehr sie sich auch befleißigten, sie konnten ihn nicht erfüllen, weil er völlig falsch ausgearbeitet wurde. Das besagt, daß sowohl das Staatliche Plankomitee als auch die zuständigen Ministerien und Verwaltungen die objektive Lage der unteren Ebenen nicht kennen und die Planung sehr formal durchsetzen.

Ich möchte konkrete Beispiele dafür anführen.

Ein großer Mangel besteht vor allem darin, daß bei der Ausarbeitung des Plans die Kapazitäten der Ausrüstungen in Betrieben nicht genau ermittelt werden.

Folglich kommt es nicht selten vor, daß den Betrieben Produktionsaufgaben gestellt werden, die sie nicht verkraften können.

Auf das Ministerium für Metallindustrie zum Beispiel wurde trotz der geringen Kapazität von Stahlblöcken und Walzstahl ein übermäßig angespannter Plan aufgeschlüsselt. Dem Stahlwerk Kangson hat man, nur weil es vor dem Krieg 16 000 t Stahlblöcke produziert hatte, für dieses Jahr die Auflage erteilt, 30 000 t Stahlblöcke herzustellen, obwohl ein Teil des Elektroofens zur Zeit der Ausarbeitung des diesjährigen Plans noch nicht wiederhergestellt wurde. Diesem Werk wurde diese hohe Produktionsaufgabe ungeachtet dessen aufgezungen, daß es die Kriegswunden noch nicht geheilt hat. Das ist falsch. Da der Plan den realen Bedingungen in keiner Weise entspricht, äußerte der Chefingenieur dieses Werks in einem Gespräch: „Wie kann man das produzieren? Es sind höchstens 20 000 t möglich, wobei wir so angestrengt arbeiten müssen, daß wir todmüde werden.“ Meines Erachtens arbeitet das Stahlwerk Kangson gewissenhaft, wenn es auch

nur 20 000 t Stahlblöcke produziert haben wird.

Über das Eisenhüttenwerk Hwanghae muß man dasselbe sagen, das damit beauftragt wurde, 80 000 t Stahlblöcke zu produzieren. Ohne die Kapazitäten der Einrichtungen für die Beschickung und die der Gießhalle ermittelt zu haben, hat man ihm einen Plan für die Produktion solch einer großen Menge Stahlblöcke aufgezwungen, wobei man nur in Betracht gezogen hat, daß die SM-Öfen wiederaufgebaut worden sind. Ich glaube, das Eisenhüttenwerk Hwanghae wird höchstens 55 000 t herstellen können, wobei es sich sehr anstrengen muß.

Auch in den keramischen Werken wurde nur die Kapazität der Öfen berücksichtigt. Die fehlenden Transporteinrichtungen und künstlichen Trockenöfen sowie die Rohstoffquellen und alle anderen Produktionsbedingungen hat man außer acht gelassen, und so wurde diesen Betrieben ein ihre Kräfte überfordernder Plan zur Ziegelproduktion aufgezwungen. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß der Plan nicht erfüllt wurde. In diesem Jahr leisteten alle Arbeiter und Angestellten der keramischen Werke und sogar ihre nichtberufstätigen Familienangehörigen anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung am 15. August einen angestregten Arbeitseinsatz. Als Ergebnis wurde, wie mir berichtet wurde, der Plan nur im Juli mit Mühe und Not verwirklicht.

Eine Reihe von solchen Beispielen könnte man auch für das Ministerium für Fischereiwesen und die Hauptverwaltung für Forstwirtschaft anführen.

Da die Produktionskapazität, wie bereits erwähnt, nicht genau ermittelt und der Produktionsplan überzogen war, konnten ihn die Arbeiter, wie sehr sie sich auch abplagten, nicht erfüllen, und es ließ nicht nur ihr Interesse an der Produktion nach und sank nicht nur ihr Mut, sondern es wurde auch die Tätigkeit anderer Bereiche behindert, die aus den genannten Betrieben Erzeugnisse erhalten sollten.

Während den Betrieben, die wenige Produktionseinrichtungen und geringe Produktionskapazität haben, ein zu hohes Planziel gesetzt wird, gibt es die umgekehrte Erscheinung.

Der Planentwurf der Maschinenbauindustrie ist ein Beispiel hierfür. In diesem Zweig hat man, ohne die Kapazitäten der neu errichteten Betriebe und der neu aufgestellten hochleistungsstarken Maschinen in

Betracht gezogen zu haben, bei weitem kleinere Planaufgaben vorgegeben, als es ihren vorhandenen Möglichkeiten entsprochen hätte.

Die Maschinenbauindustrie ist tatsächlich der Zweig, dem wir besondere Aufmerksamkeit schenken müssen, um die Kapazitäten der Ausrüstungen maximal auszulasten. Wie Sie alle wissen, ist der Schwerpunkt vor allem auf die Produktionssteigerung in der Maschinenbauindustrie zu legen, um unsere Volkswirtschaft rasch wiederherstellen und weiterentwickeln zu können. Angesichts unserer stark zerstörten Volkswirtschaft sowie der verwüsteten Städte und Dörfer durch den Krieg ist es ohne die vorrangige Entwicklung der Maschinenbauindustrie ausgeschlossen, die Industriebetriebe und die Landwirtschaft so schnell wie möglich wiederherzustellen und auszubauen wie auch die Städte und Dörfer wiederaufzubauen. Wie kann man Betriebe und Städte bauen, wenn es keine Maschinen und deren Ersatzteile gibt, und wie die Bewässerung auf dem Dorf voranbringen, wenn keine Pumpen und Elektromotoren vorhanden sind.

Unsere Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, den Koeffizienten der Ausrüstungen aller Maschinenfabriken und deren Kapazitäten maximal zu erhöhen, und es erweist sich als notwendig, in dieser Richtung auch den Plan auszuarbeiten.

Unsere leitenden Funktionäre der staatlichen Wirtschaftsorgane haben sich jedoch nicht darum bemüht, die Kapazitäten der Ausrüstungen der Maschinenfabriken maximal auszulasten. Ein treffender Beweis hierfür ist beispielsweise das Elektromotorreparaturwerk Phjongchonri. Dessen Arbeiter sagten von ihrem Werk, daß es ein „Privatbetrieb“ sei. Das war nur einem Stellvertreter des Ministers des betreffenden Zweiges und niemand anderem bekannt. Die Funktionäre dieses Werkes ließen aus eigener Kraft Elektromotoren bauen, und als sie den Stellvertreter des Ministers besuchten, sagten sie zu ihm: „Unserem Betrieb ist es gelungen, Elektromotoren zu bauen. Geben Sie uns nun Produktionsauflagen.“ Das Staatliche Plankomitee wußte jedoch nicht einmal, daß es solch einen Betrieb überhaupt gibt. Selbst nachdem die Funktionäre dieses Betriebes von sich aus darum gebeten hatten, ihnen Produktionsauflagen zu erteilen, dachten die Mitarbeiter des SPK nicht daran, das Werk aufzusuchen. Anstatt an Ort und Stelle

die Produktionskapazität konkret zu ermitteln, Material und Geld bereitzustellen, damit mehr wertvolle Elektromotoren gebaut werden, gaben sie vom grünen Tisch aus ohne jede Überlegung lediglich den Rat, rund 100 Motoren zu bauen. Dieser Betrieb hat jedoch 1200 produziert. Ich halte den Direktor dieses Betriebes für einen ausgezeichneten und vorbildlichen Funktionär. Gäbe es bei uns nicht solche Menschen, so würde sich unser Land nicht entwickeln können. Man muß sich darüber im klaren sein, daß wir mit dem Vermögen unseres Landes deshalb haushalten können, weil wir derartige Patrioten, solche Helden der Arbeit haben, ungeachtet dessen, daß übergeordnete Organe häufig bürokratisch und manche Funktionäre nicht gewissenhaft arbeiten.

Ganz zu schweigen davon, daß es ein Mangel ist, viel kleinere Aufgaben zu erteilen, als es die Bedingungen zulassen, ist es auch ein Fehler, die Arbeitskräfte und Ausrüstungen nicht wie erforderlich zu sichern, wodurch die Produktionseinrichtungen nicht maximal ausgelastet werden können.

Wir haben die Maschinenfabriken Rakwon und Pukjung wie auch viele andere aufgesucht. Fast alle Betriebe hatten derartige Mängel. Wenn man den Maschinenfabriken etwas mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stellt und den Ausbau ihrer Gießereien gewährleistet, so können die Maschinen und Ausrüstungen 100prozentig ausgelastet und die Produktion auf mehr als das Doppelte gesteigert werden. Deshalb hat die Partei schon vor geraumer Zeit darauf verwiesen, die für Zwei- oder Dreischichten notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, um den Auslastungskoeffizienten der Maschinen und Ausrüstungen zu erhöhen, und den Ausbau der Gießereien dort zu gewährleisten, wo es notwendig ist. Die Direktiven der Partei wurden bisher immer noch nicht gewissenhaft durchgesetzt. Deshalb wurden in der Maschinenfabrik Rakwon die Ausrüstungen täglich nur zu 12,8 Stunden ausgelastet, obwohl sie hätten 24 Stunden genutzt werden können. So wurde der gemeinsame Beschluß des ZK der Partei und des Ministerkabinetts, zusätzlich mehr Pumpen zu produzieren und damit die Landwirtschaft zu versorgen, nicht verwirklicht. Die dortigen Parteimitglieder und Arbeiter, die den Plan für die zusätzliche

Produktion erhielten, haben sich mit hohem Enthusiasmus für dessen Erfüllung eingesetzt, aber schließlich haben sie die Planaufgabe nicht vollauf erfüllen können, da die Produktionsbedingungen hierfür nicht gewährleistet waren. Die gleiche Situation herrscht auch in der Maschinenfabrik Pukjung.

Da die Kapazitäten der Produktionseinrichtungen der Betriebe nicht genau, wie bereits gesagt, eingeschätzt wurden, kam es dazu, daß einerseits den Betrieben mit freien Kapazitäten niedrige Planaufgaben gestellt oder keine Bedingungen geschaffen wurden, um ihre Produktionskapazitäten voll auszulasten, und andererseits den Betrieben, denen es an Produktionskapazitäten mangelt, ein über ihre Kräfte gehender Plan aufgezwungen wurde. Daraus ergab es sich, daß der eine nicht so viel produzieren konnte, obwohl es dazu Möglichkeiten gab, und der andere den Plan nicht erfüllen konnte, da er zu angespannt war. Auf diese Weise kann man unsere Industrie nicht rasch entwickeln. Deshalb muß man diese Sache ernster nehmen.

Bei der Aufstellung des Produktionsplans besteht ein weiterer Mangel darin, den Termin der Inbetriebnahme und die Dauer der Versuchsproduktion der Betriebe nicht genau zu überprüfen.

Um den Termin für die Inbetriebnahme eines Bauobjekts festzulegen, muß man genau kalkulieren, wann mit dem Bau begonnen werden kann, welche Baustufen einzuhalten, auf welche Weise Arbeitskräfte, Ausrüstungen und Materialien bereitzustellen sind, und eine Reihe anderer objektiver Bedingungen. Statt dessen geschieht es nicht selten, daß man den Termin für die Inbetriebnahme nach seinen Wünschen über den Daumen peilt. Außerdem kommt es auch häufig dazu, vom ersten Tag der Inbetriebnahme an die Produktionsaufgabe zu erteilen, ohne die Zeit und technische Daten dafür zu berechnen, nach der Inbetriebnahme eines Bauobjektes die Technologien festzulegen und Versuchsmuster zu produzieren. Der Genosse Cheffingenieur des Stahlwerkes Kangson sagte: „Um einen Kreisel überhaupt drehen zu lassen, müssen die Kinder vorher üben. Und wie hart ist es doch, daß man sofort Produktionsaufgaben erteilt und verlangt, unverzüglich die Produktion aufzunehmen, nur weil die Öfen wiederaufgebaut worden sind, ohne für den Probelauf solcher komplizierten Ausrüstungen wie

der Produktionsanlagen für Stahlblock und Walzstahl, die hohe Fertigkeiten voraussetzen, Zeit zur Verfügung zu stellen.“ Der Drang der Funktionäre, mehr zu produzieren, ist zu begrüßen. Es liegt jedoch auf der Hand, daß ein unrealistischer Plan nicht erfüllt werden kann, so sehr man ihn auch aufzwingen mag und dabei verlangt, ihn unverzüglich in die Tat umzusetzen.

Daß man den Termin der Inbetriebnahme, wie gesagt, nicht exakt durchdenkt und keinen Probetrieb vorsieht, schmälert vielmehr nicht nur das Verantwortungsgefühl für die Einhaltung des Termins für die Inbetriebnahme, sondern führt auch zur Senkung der Bau- und Erzeugnisqualität.

Ein Mangel bei der Ausarbeitung des Produktionsplans besteht außerdem darin, daß man die Qualität und den Standard der Erzeugnisse außer acht läßt. Meistens werden für sie keine exakten Kennziffern festgelegt, wobei aber die Warenpreise mechanisch bestimmt werden. Die Preise für Zement, Düngemittel, Bleichmittel und dergleichen sind jeweils ungeachtet ihrer Qualität einheitlich. Deshalb bemühen sich die Betriebe nicht um die Erhöhung der Erzeugnisqualität. Überall, sei es in den Zement- oder Chemiefabriken, arbeitet man nicht angestrengt, um Qualitätswaren zu produzieren. Die Mitarbeiter im Fischereiwesen achten nicht darauf, daß der Fisch nicht verdirbt, und melden nur die Höhe des Fangertrages, haben nur den Fang im Sinn und lassen den Fisch verderben. Unter diesen Umständen kann die Erzeugnisqualität der Betriebe nicht erhöht werden. Die niedrige Qualität zeugt davon, daß unsere Funktionäre eine ungenügende Einstellung von Hausherren haben, die für die Wirtschaft des Landes verantwortlich sind, und besagt außerdem, daß es bei der Planung ernste Fehler gibt.

Bei der künftigen Festlegung der Planaufgaben sind immer konkrete Angaben darüber vorzulegen, welche Waren in welcher Menge, in welcher Qualität und in welchem Standard zu produzieren sind. Werden die Produktionsaufgaben unbedacht und willkürlich gestellt, kann es geschehen, daß Waren produziert werden, nach denen keine Nachfrage besteht. Solche Waren würden beim Wirtschaftsaufbau und im Leben der Bevölkerung keinen Nutzen haben und könnten sogar als wertlos abgelehnt werden.

Bei der Aufstellung des Investbauplans ist es ein Mangel, keine großen Kräfte für die Hauptzweige einzusetzen, den Bau vieler Objekte zu verstreuen und die Investitionen undifferenziert vorzunehmen.

In dem für dieses Jahr ausgearbeiteten Investbauplan ist festgelegt, daß alle Objekte gleichzeitig gebaut und die Investitionen undifferenziert vorgenommen werden sollen, ohne die Hauptzweige von Nebenzweigen und die vorrangigen Bauarbeiten von den zweit-rangigen zu unterscheiden. Das hängt damit zusammen, daß unsere leitenden Funktionäre nicht Bescheid wissen, auf welche Zweige wir beim Aufbau unserer Industrie den Schwerpunkt legen und wofür wir dabei unsere Kräfte einsetzen müssen. Wären sie sich darüber im klaren gewesen und hätten sie Investitionen in solchem Hauptzweig wie dem Maschinenbau intensiv vorgenommen, so hätten wir bereits eine Reihe komplizierter Fragen gelöst. Wir hätten die von den Betrieben und Dörfern dringend benötigten Pumpen, Motoren, Elektromotoren und andere verschiedene Maschinen und Ersatzteile in großer Menge herstellen wie auch viele Betriebe wiederaufbauen können.

Würden wir beispielsweise in die Maschinenfabrik Ryongsong intensiv finanzielle Mittel investiert haben, so hätten wir mehr Maschinen und Ersatzteile herstellen und beschädigte Maschinen vieler Betriebe rasch wiederherstellen können. Da die Bauarbeiten nicht vorangehen, stehen in der Bergbaumaschinenfabrik Kusong wertvolle Maschinen still. Wäre diese Fabrik mit mehr Zement und genügend Arbeitskräften versorgt worden, so hätte sie die Bauarbeiten bereits abgeschlossen und viele Bergbaumaschinen produziert. Vor kurzem, als ich mich mit dem Direktor in der Maschinenfabrik Rakwon unterhielt, sagte er mir, daß es mit ein bißchen mehr Geld möglich wäre, Baumaschinen, darunter Turmkräne, Autokräne, Förderbänder und Betonmischer, herzustellen. Aber unsere Funktionäre richten darauf keine Aufmerksamkeit. Es würde schon genügen, wenn man zum Aufbau der Gießhalle der Maschinenfabrik Rakwon 2–3 Millionen Won und eine Million Stück Ziegelstein bereitstellt. Dann kann man viele Maschinen und Ersatzteile herstellen, die die Ministerien fordern. Das hat man jedoch versäumt. Dafür trägt nicht nur das Staatliche Plankomitee die Verantwortung, sondern auch das Ministerium für

Metallindustrie und die Hauptverwaltung Maschinenbau. Vom grünen Tisch aus führt man eine undifferenzierte Verteilung durch und schreibt dabei jedem vor, wie hoch sein Anteil zu sein hat. Wie gesagt, ist folglich sogar das, was man mit geringen Summen hätte erreichen können, unterlassen worden.

Es werden undifferenzierte Investitionen vorgenommen, weil man die Hauptzweige nicht von den Nebenzweigen unterscheidet und das Ausmaß der Bauarbeiten nicht exakt kalkuliert. Als Ergebnis sind in einem Zweig die Arbeiter wegen Mangel an Material und Geld zur Untätigkeit gezwungen, während im anderen Zweig Mangel an Arbeitern herrscht und immer vernehmlicher Arbeitskräfte gefordert werden, woraus sich eine große Diskrepanz zwischen dem Soll und Ist ergibt. Es ist vorgesehen, dieses Jahr in das Zementwerk Chonnaeri 1,5 Mio. Won zu investieren; in der Tat wurde ein grandioses Investitionsvorhaben, das 56 Mio. Won kostete, verwirklicht. Zwischen den 1,5 Mio. Won, die der Staat in das Zementwerk Chonnaeri anzulegen vorsah, und den 56 Mio. Won, die während des Investbaus faktisch verbraucht wurden, besteht eine zu große Diskrepanz.

Außerdem kommt eine undifferenzierte Tendenz im Bauwesen darin zum Ausdruck, die Bedingungen für die Bauplätze von Objekten nicht zu berücksichtigen. Man stellt die Baukosten mit denen für die Wohnungsbau in einer Gebirgsgegend wie Koksan und im Flachland an der Eisenbahn auf eine Stufe. Das ist falsch. Um Koksan zu erreichen, wo es sogar keine Eisenbahn gibt, muß man im Auto oder mit dem Fuhrwerk Hunderte *Ri* zurücklegen. Kann man die Baukosten für diese Gegend in gleicher Höhe ansetzen wie für das günstigere Flachland? Es ist ganz offensichtlich, daß die unter ungünstigen Bedingungen in der Gebirgsgegend lebenden Einwohner ihren Investbauplan nicht erfüllen können, wenn man die Baukosten undifferenziert, wie gesagt, verteilt.

Das Geschilderte sind Fehler, die sowohl das Staatliche Plankomitee als auch die Ministerien und Verwaltungen bei der Ausarbeitung des Plans für die Industrieproduktion und den Investbau in diesem Jahr begangen haben.

Zweitens besteht ein Mangel in der unexakten Ausarbeitung des Arbeitskräfteplans.

Bei der Ausarbeitung des Arbeitskräfteplans sind die Arbeitsobjekte, die technischen Ausstattungen, das technische und Qualifikationsniveau der Arbeiter und andere Bedingungen außer acht gelassen worden. Mit der lakonischen Feststellung, daß die Leistungen im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden müssen, oder unter Zugrundelegung des Vorkriegsstandes oder des höchsten Produktionsniveaus irgendeines Jahres setzt man hohe Arbeitsnormen fest und fordert eine hohe Arbeitsproduktivität, wodurch meistens überzogene Planaufgaben weitergeleitet werden.

In diesem Zusammenhang behaupten manche Funktionäre des SPK, daß sie keinen anderen Ausweg sehen, als daß sie entsprechend der Forderung von oben, mit geringen Arbeitskräften mehr zu produzieren, die Normen steigern. Das wurde falsch verstanden. Die von uns festgelegte Zahl der Arbeitskräfte ist auf keinen Fall gering. Wenn man die Arbeitskräfte in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen richtig koordiniert und effektiv nutzt, kann man mit den vorhandenen Arbeitskräften die Produktion und den Aufbau auf alle Fälle gewährleisten. Sie müssen, Genossen, die Position der Betriebe in der Volkswirtschaft und deren Produktionskapazitäten richtig einschätzen. Wenn Sie, davon ausgehend, die Hauptzweige von den Nebenzweigen und die Zweige, die mehr produzieren können, von denen, die nur wenig produzieren können, unterscheiden und dementsprechend die Arbeitskräfte einsetzen, kann die Arbeitskraft nicht vergeudet und die Produktion rasch gesteigert werden.

Wie sieht jedoch die Sachlage heute aus? Viele Arbeitskräfte werden in Nebenzweigen und Zweigen, die nur wenig produzieren können, eingesetzt, was zur Vergeudung von Arbeitskräften führt, während in den Hauptzweigen und Zweigen, die mehr produzieren können, weniger oder gar keine Arbeitskräfte eingesetzt werden, was die Produktion unmöglich macht. Da man auf diese Weise arbeitet, kann die Arbeitskräftebilanz zweifellos nicht gesichert werden. Man versucht, die Ausgewogenheit der Arbeitskräfte mechanisch zu halten, anstatt diese, wie gesagt, sachgemäß zu lenken und sie richtig einzusetzen. Daraus ergibt sich schließlich, daß hohe Normen bürokratisch aufgezwungen werden.

Nehmen wir den Arbeitskräfteplan der Hauptverwaltung Forstwirtschaft als Beispiel. In ihrem Arbeitskräfteplan ist nicht vorgesehen, die Produktionseinrichtungen zu verbessern und die Mechanisierung einzuführen. Sie hat jedoch den Plan für die Rundholzproduktion pro Kopf der Belegschaft für 1955 mit 115 fm festgelegt, die im Vergleich zu den vorjährigen Produktionsergebnissen ein Wachstum um 35,3 Prozent bedeuten. Die tägliche Arbeitsleistung eines Transportarbeiters mit dem Schlitten betrug 1954 im Durchschnitt 0,8 fm. Im Jahre 1955 hat man allen Transportarbeitern die Aufgabe gestellt, 1,2 fm Holz zu befördern, ohne eine einzige dementsprechende Maßnahme getroffen zu haben. Diese Zahlen wurden zugrunde gelegt, als in diesem Jahr die Hauptverwaltung Forstwirtschaft einen Jahresplan für 2,8 Mio. fm Holzproduktion aufstellte, die um 1 Mio. fm höher ist als die vorjährigen Produktionsergebnisse, wobei keine zusätzlichen Produktionseinrichtungen und Arbeitskräfte gesichert wurden. Es ist deshalb offenkundig, daß sie ihn nicht erfüllen kann. Folglich haben wir im zweiten Halbjahr die Anweisung gegeben, von der Planziffer 300 000 fm abzuziehen.

Vom Arbeitskräfteplan für die Ziegelsteinproduktion für die Hauptverwaltung Baustoffindustrie kann man dasselbe sagen.

Die dieser Verwaltung unterstellten Betriebe haben für die Produktion von 1000 Stück Ziegelsteine im Jahre 1954 13 und in diesem Jahr 11 Arbeitseinheiten benötigt. Aber das SPK hat im Plan vorgegeben, für diese Produktion 4,5 Arbeitseinheiten zu verbrauchen. Dieser Plan entspricht nicht den realen Bedingungen. Zwischen 4,5 und 11 Arbeitseinheiten liegt eine zu große Diskrepanz. Man könnte es vielleicht noch gelten lassen, wenn man das Doppelte, das heißt, 9 Arbeitseinheiten festlegen würde. Die Zahl 4,5 ist völlig unbegründet. Die der Hauptverwaltung Baustoffindustrie unterstellten Keramischen Werke Taesong und Kangnam liegen nicht weit entfernt von hier. Während einer Dienstreise mit dem Auto kann man sie für kurze Zeit aufsuchen, um ihre realen Bedingungen kennenzulernen. Weil man diese Betriebe häufig aufsucht und anleitet, kann man sich über ihre gesamte Lage Klarheit verschaffen, wenn man mit den Arbeitern spricht. Es wurde jedoch solch eine unbegründete Zahl vorgeschlagen.

In diesem Fall kann man nur annehmen, daß die Funktionäre, anstatt sich während ihres Aufenthalts in den Betrieben mit Arbeitern zu unterhalten und ernsthaft mit ihnen zu befassen, um die Arbeit zu verbessern, sie bloß grob behandeln und dann zurückkehren.

Diese Erscheinung ist auch in den Kohlenbergwerken festzustellen. Hier braucht man in der Tat für einen Meter Vortrieb 14–15 Arbeitseinheiten. Aber bei der Planerteilung stellt man pro Meter Streckenvortrieb nur 10,5 Arbeitseinheiten zur Verfügung, so daß der im Investbau vorgesehene Vortrieb nicht planmäßig gesichert werden kann.

Wir müssen alle Arbeiten kräftemäßig planen und durchführen. Nur dann können wir die Arbeitskraftvergeudung überwinden wie auch den Leistungswillen der Arbeiter erhöhen und eine normale Planerfüllung gewährleisten.

Es kommt dagegen nicht selten vor, daß die Arbeitskraft vergeudet wird, weil man auf der Grundlage der zu niedrigen Arbeitsnormen die Zahl der Arbeitskräfte festlegt. Aus Mangel an Arbeitskräften kann man jetzt in der Landwirtschaft nicht rechtzeitig jäten, während im Investbau Zehntausende von Arbeitern die Zeit untätig verbringen, was darauf zurückzuführen sein soll, daß der Arbeitskräfteplan nach zu niedrigen Normen ausgearbeitet worden ist.

Sowohl das Staatliche Plankomitee als auch die Ministerien sind noch nicht bereit, auf der Grundlage exakter Arbeitsnormen den Betrieben Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Wenn sie bei der Planausarbeitung für das nächste Jahr wieder solch eine Arbeitsmethode anwenden, können sie keine Produktionssteigerung erwarten, wobei sie pflichtgemäß die Reisversorgung sichern müssen so wieviel Arbeitskleidung und große Summen Lohnfonds vergeuden werden.

Es kommt vor, daß man im Arbeitskräfteplan keine Arbeitskräfte genau vorsieht, die für die Vergrößerung der Produktionskapazitäten notwendig sind. Die Inbetriebnahme von neu errichteten Objekten fordert zusätzliche Arbeitskräfte. Sie sollen bis zur Normalisierung der Produktion in einem bestimmten Zeitraum den Probetrieb durchführen.

Ohne Rücksicht darauf legt man jedoch einfach fest, daß sie von

dem Tag der Inbetriebnahme an direkt mit der Produktion beginnen, das heißt, man ignoriert die Arbeitskräfte für die Produktion während des Probetriebs. Außerdem sieht man im Plan keinen Arbeitskräftefonds vor, der für die Inbetriebnahme der neu oder auszubauenden Betriebe und Produktionsabteilungen zu schaffen ist. Das hindert die Betriebe daran, die Ausrüstungen im Probelauf ausreichend zu testen und nach ihrer Produktionsaufnahme die Einrichtungen effektiv zu nutzen.

Es ist auch falsch, daß man bei der Ausarbeitung des Arbeitskräfteplans den prozentualen Anteil der Techniker an der Belegschaft der Betriebe festgelegt hat. Manche Funktionäre meinen, daß sich die Zahl der Angestellten vergrößert, je mehr Techniker eingesetzt werden, und man deshalb den Fonds der Techniker festlegen sollte. Aus diesem Grund hat man diesen Fonds zu 7 Prozent der Belegschaft festgelegt. In einem Gespräch mit den Direktoren und Chefingenieuren jedoch haben wir dieser Tage erfahren, daß es unnötig ist, diesen Fonds festzulegen. Wenn wir beispielsweise einen Hochofen bauen, ist es vorteilhafter, daß alle an dessen Bau Teilnehmenden Techniker sind. Es besteht überhaupt keine Notwendigkeit festzulegen, daß man beispielsweise für diesen Bau nur einen Diplomingenieur und zwei Ingenieure einsetzen darf. Im Produktionsprozeß können sich alle Arbeiter durch Erhöhung ihrer Qualifikation zu Ingenieuren entwickeln. Wenn sie alle solch ein Niveau erreicht haben, wird unsere Arbeit besser vonstatten gehen. Weil Sie jedoch die Fonds der Techniker in einer bestimmten Zahl festgelegt haben, kommt es zur unnötigen Verwirrung.

Der dritte Mangel besteht darin, daß der Plan für die Versorgung mit Maschinen und Material nicht exakt ausgearbeitet wurde.

Die Ministerien schenken der Materialversorgung keine große Aufmerksamkeit. Deshalb unterscheiden sich die von dem SPK und dem Baukomitee erarbeiteten Materialverbrauchsnormen, und auch die Materialverbraucher haben andere Normen; darüber wurde auf der jüngsten Tagung des Ministerkabinetts gesprochen.

Es ist ferner ein ernsthafter Fehler, bei der Materialversorgung keine exakten Termine zu berechnen. Die Anlieferung der Importwaren und der einheimischen Materialien an die Verbraucher braucht eine be-

stimmte Zeit. Ohne Rücksicht darauf wurde jedoch der Versorgungsplan aufgestellt, so daß das Material nicht rechtzeitig bereitgestellt werden konnte und oft ein Durcheinander in der Produktion und beim Investbau entstand. Das Handelsministerium hat die Importwaren nicht termingerecht geliefert, so daß die Betriebe oft außerstande waren, die Arbeiter zu beschäftigen. Der dadurch dem Staat zugefügte Schaden ist äußerst groß. Das Ministerium übergibt den Betrieben lediglich den Plan, stellt ihnen jedoch kein Material bereit, und wenn die Produktion nicht gut verläuft, macht er die Betriebe dafür verantwortlich. Auf diese verantwortungslose Weise dürfen wir jedoch nicht arbeiten, sondern müssen Maschinen und Materialien rechtzeitig anliefern.

Außerdem ist es notwendig, die Qualität und den Standard der Maschinen und Materialien exakt einzuschätzen. Man darf beim Wohnungsbau kein schlechtes Material und bei der Dammarbeit sowie beim Anlegen von Stauseen keinen minderwertigen Zement verwenden. Man berücksichtigt jedoch nicht die Belange der Bauobjekte und liefert Zement von beliebigem Standard. Folglich sind diejenigen, die schlechtes Material erhalten, gezwungen, Zeit zu vergeuden, um ihre Güter mit qualitätsgerechten Gütern der anderen auszutauschen. Auch das SPK verschwendet wertvolle Zeit, um diese Angelegenheit zu regeln, und unterdessen vergißt es seine eigentlichen Pflichten.

Eine weitere Unzulänglichkeit bei der Ausarbeitung des Plans für die Materialversorgung kommt darin zum Ausdruck, daß man keinen Vorrat an Material vorsieht, sondern dessen restlosen Verbrauch. Haben wir keine Reserven, können wir die Folgen einer Naturkatastrophe oder eines anderen unvorhergesehenen Ereignisses in einem Bereich nicht beseitigen. Das stört die Produktion in anderen Zweigen. Die Beschädigung in dem einen Zweig löst den Schaden in dem anderen Zweig aus, und der wieder wirkt sich auf einen dritten Zweig aus. Auf diese Weise könnte es schließlich zum Chaos in der gesamten Volkswirtschaft kommen.

Abschließend sei erwähnt, daß beim Weiterleiten des Plans dem Zeitfaktor keine Rechnung getragen wird. Weil das SPK, die Ministerien und Verwaltungen die Pläne nicht rechtzeitig an die Betriebe weiterleiten, kommt es häufig vor, daß die Planaufgaben erst

dann, nachdem die Betriebe schon längst mit der Arbeit begonnen haben und eine lange Zeit vergangen ist, übergeben werden. Es geschieht auch teilweise, daß im zweiten Halbjahr ein zusätzlicher Produktionsplan übergeben wird, aber kein entsprechender Arbeitskräfteplan, wodurch die Produktion gestört wird.

Worin bestehen also die Ursachen für diese Mängel bei der Planung?

Die erste wesentliche Ursache ist auf den bürokratischen Arbeitsstil des SPK, der Ministerien und Verwaltungen zurückzuführen.

Wie Ihnen bekannt ist, spielt das SPK beim Wirtschaftsaufbau die Rolle eines Stabes. Um dieser Rolle gerecht zu werden, muß es die objektiven Bedingungen der unteren Ebenen wie die eigene Westentasche ausgezeichnet kennen und dem Ministerkabinett oder dem Politkomitee des ZK der Partei über die unerledigten Probleme berichten, damit entsprechende Maßnahmen für deren Lösung getroffen werden können. Aber die Mitarbeiter des SPK, die über die Sachlage der unteren Ebenen nicht informiert sind, entwerfen vom grünen Tisch aus einen wirklichkeitsfremden Plan und geben ihn weiter. Deshalb mußte der bereits Anfang dieses Jahres weitergegebene Plan der Landwirtschaft erneut ausgearbeitet werden. Und nach Ablauf des ersten Halbjahrs mußten auch die Pläne für die Forstwirtschaft, die Fischerei und die Chemieindustrie geändert werden.

Was die Arbeit des SPK betrifft, so legt es bei der Ausarbeitung des Plans Spitzenleistungen zugrunde, macht sie zur Norm und gibt dann die Auflagen auf bürokratische Weise weiter. Deshalb sagen die Direktoren: „Man fürchtet, mehr zu produzieren, denn wenn das dem Staatlichen Plankomitee zu Ohren kommt, wächst uns die ganze Sache über den Kopf.“

Die Mitarbeiter des SPK haben die Pflicht, den Betrieben beim sachkundigen Entwerfen des Plans zu helfen, halten das aber für eine Bürde und sind erst dann zufrieden, wenn die Minister oder ihre Stellvertreter das SPK oft aufsuchen, anderenfalls werfen sie ihnen sogar Passivität vor. Sollten etwa die Minister jeden Tag diese Dienststelle aufsuchen, vor deren Mitarbeitern auf die Knie fallen und sie um Hilfe bitten? Man darf sich damit nicht abfinden. Die

Ministerien sind staatliche Institutionen, die nicht dem Staatlichen Plankomitee, sondern dem Ministerkabinett direkt unterstehen. Wie man hört, tragen die Stellvertreter des Vorsitzenden des SPK die Nase hoch und erwidern nicht einmal die Telefonanrufe der Minister. Das haben wir scharf kritisiert, als wir im Ministerkabinett Bilanz über die Planerfüllung für das erste Halbjahr zogen.

Man sagt auch, daß das Staatliche Plankomitee sich in die Angelegenheiten einmischen und über sie befinden will, die nicht zu seinem Kompetenzbereich gehören. Es hat jedoch nur das Recht, den Volkswirtschaftsplan auszuarbeiten, dessen Durchführung zu kontrollieren und die Ursache für seine unsachgemäße Durchsetzung zu ergründen sowie dem Ministerkabinett darüber zu berichten.

Die meisten Mitarbeiter des SPK sind vom Bürokratismus befallen. Sie wollen aber die Ursachen für die Mängel nicht bei sich suchen, sondern sind bestrebt, die ganze Verantwortung nach Möglichkeit auf die Ministerien oder Verwaltungen und Betriebe abzuwälzen. Jeder muß die Ursache der Mängel nicht im Objekt, sondern im Subjekt aufdecken. Mit anderen Worten, man muß sie zuerst in sich selbst und dann im Objekt suchen. Aber weil das nicht der Fall ist, werden die Fehler nicht korrigiert, und deshalb läßt die Arbeit des Staatlichen Plankomitees zu wünschen übrig.

Neben dem Staatlichen Plankomitee arbeiten auch die Ministerien und Verwaltungen in vieler Hinsicht bürokratisch. Es ist eine Tatsache, daß in diesem Plankomitee Bürokratismus stark verbreitet ist. Man kann jedoch nicht behaupten, daß es allein Schuld daran trägt, wenn ein wirklichkeitsfremder bürokratischer Plan ausgearbeitet wird. Selbst wenn es ihnen einen bürokratischen Plan aufzwingt, kann er abgeändert werden, wenn die Ministerien und deren Verwaltungen rechtzeitig Vorschläge dazu unterbreiten. Die Minister oder ihre Stellvertreter und Verwaltungsleiter übersehen es jedoch mit Stillschweigen, wenn ihnen das SPK einen wirklichkeitsfremden Plan aufzwingt. Die Ursache hierfür liegt offensichtlich darin, daß selbst die Mitarbeiter in den Ministerien und Verwaltungen über die realen Bedingungen ihrer Betriebe nicht informiert sind. Wenn man die Wirklichkeit in den unteren Ebenen nicht kennt, hat man keinen anderen Ausweg, als sich

stillschweigend sogar mit Fehlern abzufinden, und oktroyiert sie den unterstellten Betrieben.

Es ist sehr gefährlich, wenn sich ein Unwissender den Anschein gibt, als wäre er wissend. Die Unwissenden müssen, anstatt diesen Anschein zu geben, in die Massen gehen, ernsthaft von ihnen lernen und auf ihre Forderungen und Meinungen hören. Selbstverständlich ist es notwendig, die Mitarbeiter der unteren Ebenen, wenn sie falsche Auffassungen haben, so lange geduldig zu überzeugen, bis sie zur Einsicht gekommen sind, und alle möglichen Bedingungen zu schaffen, damit sie konstruktive Meinung äußern können. Ich habe mir aber sagen lassen, daß man die Mitarbeiter aus Betrieben, wenn sie dem Ministerium die Schwierigkeiten in ihrer Arbeit vorbringen, nur tadelt und auf sie nicht hört.

Die zweite Ursache der Mängel liegt darin, daß in den Ministerien und Verwaltungen starker Betriebsegoismus herrscht.

Selbst die Probleme, die durch Beratung zwischen den Ministern gelöst werden können, werden wegen des Betriebsegoismus nicht aus der Welt geschaffen, sondern werden nur von dem Staatlichen Plankomitee oder den Stellvertretern des Ministerpräsidenten behandelt. Daher kommt es nicht selten vor, daß die Arbeit kompliziert wird und die Fragen nicht rechtzeitig und nicht reibungslos gelöst werden. Wenn die Arbeitsvorschriften falsch ausgearbeitet sind, muß man sie abändern und alle Bedingungen schaffen, damit die Minister ihre Rechte normal wahrnehmen und aktiv wirken können. Gleichzeitig sind die Minister verpflichtet, den Betriebsegoismus zu überwinden, untereinander ihre Meinungen zu achten und im Geiste der gegenseitigen Zusammenarbeit Probleme zu lösen, weil sie alle Mitglieder des Ministerkabinetts sind, die vor der Partei und dem Staat Verantwortung für ihre Tätigkeit tragen.

Die dritte Ursache der Mängel liegt darin, daß die Kontrolle der Partei über die Staats- und Wirtschaftsorgane schwach ist.

Hätte die Partei stärker kontrolliert, ob die Mitarbeiter der Ministerien und des Staatlichen Plankomitees fest auf dem Standpunkt der Partei stehen und deren Politik richtig durchsetzen, wären die Mängel nicht vorgekommen. Aber die Abteilung Industrie und die

Abteilung Handel, Finanzen und genossenschaftliche Organisationen beim ZK der Partei haben bis heute ihre Kontrollpflicht hinsichtlich der Ministerien nur ungenügend wahrgenommen.

Die Abteilungen im ZK der Partei traben den Ministerien hinterher, ungeachtet dessen, ob sie gut oder schlecht arbeiten. Deshalb haben sowohl die Abteilung Industrie als auch die Abteilung Handel, Finanzen und genossenschaftliche Organisationen dem Politkomitee des ZK der Partei nicht einmal konstruktive Vorschläge über die Arbeit unterbreitet.

Die Parteiorgane dürfen den Verwaltungsorganen nicht hinterherhinken oder deren Stelle vertreten, sondern müssen rechtzeitig erkennen, ob die Staats- und Wirtschaftsorgane die Politik der Partei richtig durchsetzen, worin die Ursache für deren mangelhafte Realisierung liegt und welche Maßnahmen durch die Partei zu treffen sind, und ihnen dann konkrete Anleitung geben, damit sie, fest gestützt auf die Linie der Partei, ihre Arbeit richtig organisieren und durchführen.

Die örtlichen Parteiorganisationen üben auch keine konsequente parteimäßige Kontrolle über die Industrie aus. Sowohl die Bezirks- als auch die Kreispartei Komitees machen sich kaum Gedanken darüber, wie der Rückstand der Industrie in ihren Gebieten aufzuholen ist. Wenn sie die Betriebe anleiteten, beschränkten sie sich bisher darauf, für die Belieferung der Betriebe mit Elektromotoren oder Holz zu sorgen. Sie haben sich jedoch nicht danach erkundigt, ob die ihnen zuständigen Betriebe einen sachgemäßen Produktionsplan aufstellen und welche Mängel bei dessen Erfüllung auftreten, und keine entsprechende Maßnahmen für deren Beseitigung getroffen. Mehr noch: Sie haben das Zentralkomitee der Partei über die in diesem Zusammenhang stehenden Fragen so gut wie gar nicht informiert.

Die Partei ist der Stab, der die Staats- und Wirtschaftsorgane führt. In allen Bereichen, ganz gleich, ob in der Industrie oder Landwirtschaft, gibt es Organisationen unserer Partei, die tätig sind. Über sie können wir zu jeder Zeit die Meinungen der Arbeiter, Techniker wie auch der Angestellten erfahren. Eine Quelle der Macht unserer Partei ist darin zu sehen, daß sie die Meinungen der Massen achtet und auf sie fest

gestützt wirkt.

Da jetzt die Parteiorganisationen losgelöst von den Massen arbeiten, können deren Meinungen und die reale Sachlage der unteren Ebenen nicht ausgewertet werden, was es unmöglich macht, einen wissenschaftlich fundierten Plan aufzustellen, der der Wirklichkeit entspricht. Die Vorsitzenden der Bezirksparteikomitees sind nicht in der Lage, auf den Sitzungen des Ministerkabinetts oder Tagungen des Politkomitees des ZK der Partei nützliche Vorschläge für die exakte Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans zu unterbreiten, und achten nicht darauf, ob ein Plan richtig erarbeitet wird oder nicht. Man kann sagen, daß unsere Parteiorganisationen die Schwelle der Industrie noch nicht übertreten haben, um diese anleiten zu können. Deshalb sind sie außerstande, die Unzulänglichkeiten der Staats- und Wirtschaftsorgane rechtzeitig zu überwinden.

2. ÜBER EINIGE FRAGEN, DIE BEI DER AUSARBEITUNG DES VOLKSWIRTSCHAFTSPLANS FÜR DAS JAHR 1956 ZU BEACHTEN SIND

Wir müssen bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans für das kommende Jahr darauf orientieren, die Mängel zu beseitigen, die während der Erfüllung des diesjährigen Volkswirtschaftsplans aufgetreten sind.

Erstens ist es notwendig, bei der Ausarbeitung des Plans exakt objektive Bedingungen zu berücksichtigen.

Vor allem ist das Prinzip einzuhalten, nach dem der Investitionsplan nach Maßgabe der eigenen Kräfte aufzustellen ist. Wenn wir subjektiv den Investbau in einem Tag abschließen wollen, kann er nicht realisiert werden. Unser subjektiver Wunsch, in einem Tag die Revolution zu Ende zu führen und den Kommunismus aufzubauen, ist gut, aber eine idealistische Auffassung, eben Utopie. Wir dürfen uns nicht dem Subjektivismus hingeben, sondern müssen alle objektiven Bedingungen

in Betracht ziehen und den Investitionsplan nach Maßgabe unserer Kräfte aufstellen.

Was bedeutet es, nach Maßgabe der Kräfte zu arbeiten? Das heißt, auf der Grundlage der wissenschaftlich begründeten Festlegung der Arbeitskräfte, Ausrüstungen, Materialien, finanzieller Mittel und technischer Daten die Arbeit zu organisieren. Wenn wir diese Bedingungen außer acht lassen und einfach subjektivistisch arbeiten, wird die Produktion ganz erheblich behindert.

Der Bericht über den Planentwurf für 1955, erstattet vom Genossen Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees auf der Sitzung des Ministerkabinetts, klang zunächst sehr verlockend, wir sind jedoch heute nicht in der Lage, diesen Plan zu erfüllen, den er so wohlklingend darlegte. Worin liegt die Ursache dafür? Das ist darauf zurückzuführen, daß man ohne richtige Berücksichtigung aller objektiven Bedingungen und Möglichkeiten vom grünen Tisch aus den Plan ausarbeitete und er deshalb der Wirklichkeit nicht entspricht.

Ein anschaulicher Beweis hierfür ist der Plan der Landwirtschaft. Wie schön wäre es, wenn wir laut Plan 3,3 Mio. t Getreide produzieren könnten! Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir jedoch die Ackerbaufläche erweitern, viele Bewässerungsanlagen bauen, ebenso Düngemittel, Inventar und Arbeitskräfte zureichend bereitstellen. Nur durch Pflanzen in kleinen Nestern mit dichtem Abstand ist es überhaupt nicht möglich, 3,3 Mio. t Getreide zu produzieren.

Im Bestreben, den Volkswirtschaftsplan für 1955, den man ohne Berücksichtigung der realen Bedingungen, d. h. vom grünen Tisch aus, ausgearbeitet hat, zu erfüllen, bezeichneten unsere Funktionäre das Jahr 1955 als ein entscheidendes Jahr des Dreijahrplans der Volkswirtschaft. Würde der Plan verwirklicht werden, so könnte es tatsächlich ein entscheidendes Jahr sein. Die Erfüllung dieses Plans ist jedoch nicht gesichert. Deshalb ist das Wort „entscheidend“ nicht am Platz. Wenn man den Volkswirtschaftsplan für das kommende Jahr so bürokratisch ausarbeitet, dann wird das Jahr 1956 offensichtlich auch nicht von entscheidender Bedeutung sein.

Wir müssen diese Mängel, die bei der Planung für 1955 auftauchten, überwinden und den Plan für 1956 auf alle Fälle nach Maßgabe der

Kräfte aufstellen. Für dieses Jahr sind Investitionen in Höhe von 18,9 Milliarden Won vorgesehen. Bisher wurden jedoch nur 15 Milliarden Won angelegt. Vollständige statistische Angaben wurden noch nicht gemacht. Es ist jedoch nicht möglich, in diesem Jahr die Höchstgrenze von 16,5 Milliarden Won zu überschreiten. Deshalb ist das Politkomitee des Zentralkomitees der Partei vorläufig der Meinung, unter Berücksichtigung der diesjährigen realen Sachlage für das Jahr 1956 Investitionen in Höhe von 16,5 bis 17 Milliarden Won vorzunehmen. Wenn wir einen Plan ausarbeiten, der über unsere Möglichkeiten geht, kommt es nur zur Vergeudung von Arbeitskraft. Es scheint möglich zu sein, annähernd 16,5 Milliarden Won anzulegen. Es kommt darauf an, daß wir einen exakten Materialversorgungsplan aufstellen, die Reihenfolge der Investbauten richtig bestimmen und eine strikte Arbeitsorganisation gewährleisten.

Den Investbau nach Maßgabe der Kräfte durchzuführen bedeutet natürlich keineswegs, selbst die möglichen Reserven außer acht zu lassen und das Bautempo zu verlangsamen. Im Gegenteil, es sind alle Möglichkeiten zu mobilisieren und das Tempo des Wiederaufbaus zu erhöhen, da unsere Volkswirtschaft durch den Krieg stark zerstört wurde.

Nach den diesjährigen Erfahrungen zu urteilen, besteht die größte Schwierigkeit im Investbau darin, daß es uns an Baumaterial und vor allem an Stahlerzeugnissen mangelt. Die dem Ministerium für Metallindustrie unterstellten Betriebe produzieren in diesem Jahr 95 000 t Stahl, aber allein die Hauptverwaltung Maschinenbauindustrie benötigt in einem Jahr 50 000 t Stahl. Mit den übrigen 45 000 t Stahl kann man nicht mehr viel anfangen. Es mangelt uns nicht nur an Stahl, sondern auch sehr an Ziegelsteinen.

Die Sachlage im heutigen Bauwesen sieht in vieler Hinsicht im Vergleich zur Vergangenheit anders aus.

Es ist geplant, im nächsten Jahr viele große Betriebe zu bauen, wofür enorme Mengen Ziegelsteine, Stahl, Eisen und Zement gebraucht werden.

Unter diesen Bedingungen ist es keinesfalls möglich, nur gestützt auf das in der zentralgeleiteten Industrie zu produzierende Baumaterial

den Investbau durchzuführen. Deshalb ist ein Teil der Kultur-
einrichtungen und Bewässerungsanlagen mit örtlichem Baumaterial zu
bauen.

Es erweist sich auch als notwendig, der Bevölkerung finanzielle
Mittel bereitzustellen, damit sie viel örtliches Material verwendet, und
ihr Gebiete für den Holzeinschlag zuzuweisen, damit sie selbst Holz
beschaffen kann. Im Flachland, von dem das Holzeinschlagsgebiet
weiter entfernt liegt, wie im Bezirk Süd-Hwanghae wird das sicherlich
schwierig sein. Aber in den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong, Nord-
Phyongan, Jagang und in einigen Gebieten des Bezirkes Süd-Phyongan
kann man vieles aus eigener Kraft lösen. Es ist notwendig, dort, wo es
keinen Zement gibt, die Bauern für das Kalkbrennen zu mobilisieren,
um Zement durch Löschkalk zu ersetzen.

Unerlässlich ist es, nicht nur örtliche Reserven an Material, sondern
auch an örtlich ungenutzten Arbeitskräften überall aufzuspüren. Wenn
der Staat nicht in der Lage ist, Kräfte wie Zimmerleute zur Verfügung
zu stellen, so wäre es angebracht, den Bezirken finanzielle Mittel zu
gewähren, damit sie private Zimmerleute beschäftigen können.

Auf diese Weise muß man örtliche Materialien und örtlich
ungenutzte Arbeitskräfte mobilisieren, um in den Kreisstädten durch
eine Volksbewegung Schulen, Krankenhäuser, Badeanstalten, Klubs
und Wohnungen zu bauen. Es ist z. B. nicht die richtige Art, auf Kosten
des Staates nur große Bewässerungsanlagen zu bauen, sondern der
örtlichen Bevölkerung ist staatliche Hilfe zu geben, damit sie viele
kleine Bauarbeiten selbst durchführen kann. Es ist zu empfehlen, für sie
finanzielle Mittel und Material in bestimmtem Maße bereitzustellen,
um sie mit einem bescheidenen Bauprogramm beauftragen zu können.
Dann werden wir mit der Aufbauarbeit schneller vorankommen als zu
jener Zeit, als alles nur mit Hilfe des Staates gelöst wurde.

Über diese Frage habe ich mich mit einigen Vorsitzenden der
Kreispartei Komitees unterhalten. Sie sind der Meinung, es sei möglich,
durch eine gesellschaftliche Bewegung viele Objekte zu bauen, wenn
der Staat für sie Geld bereitstellt. Deshalb ist es ratsam, im
Investitionsplan die Höhe der staatlichen Mittel mit 16,5–17 Milliarden
Won zu veranschlagen und für den Aufbau durch eine gesellschaftliche

Bewegung Kredit von 1–2 Milliarden Won zu gewähren.

Ferner sind für wichtige und dringende Bereiche vorrangig und konzentriert Investitionen vorzunehmen. Bisher haben wir keine Bedingungen geschaffen, um viele große Objekte zu bauen. Auf der gegenwärtigen Etappe besteht deshalb die wichtigste Aufgabe darin, Voraussetzungen für einen großangelegten umfangreichen Aufbau zu schaffen und in dieser Richtung konzentriert Investitionen vorzunehmen.

Welche Bereiche sollten dafür vorgesehen werden? Um viele Betriebe und Wohnungen zu bauen, brauchen wir viel Eisen und Stahl, Zement und Ziegelstein, Holz und andere Baustoffe sowie Baumaschinen. Um Betriebe vollständig wiederherzustellen und deren Produktionskapazitäten zu erhöhen, müssen wir auch viele Maschinenersatzteile herstellen. Deshalb hat das Politkomitee des ZK der Partei beschlossen, vor allem die Kraft für die Baustoff-, Chemie-, Metall- und Maschinenbauindustrie einzusetzen – die Produzenten und Lieferanten der Baumaschinen und -stoffe.

Deshalb ist es notwendig, künftig in der Baustoff- und Chemieindustrie große Summen anzulegen. Somit muß man den Ziegeleien die Möglichkeit zur Mechanisierung und zur Erhöhung ihrer Produktionskapazität geben und ebenso für die Kunstschiefer- und Schieferfabrik Produktionsbedingungen schaffen. Man darf nicht nur darüber klagen, daß kein Zement produziert wird, sondern muß die Bedingungen dafür schaffen, damit die dem Ministerium für Chemieindustrie unterstellten Betriebe Zement produzieren können.

Um die Baustoff- und Chemieindustrie zu entwickeln, ist es erforderlich, die für diese Zweige notwendigen Maschinen und Ersatzteile rechtzeitig zu produzieren. Dazu sind vor allem in der Maschinenbauindustrie große Summen anzulegen, die Koeffizienten für die Auslastung der Ausrüstungen in den Maschinenfabriken auf 100 Prozent zu erhöhen. Wie Ihnen bekannt ist, haben wir Maschinen aus volksdemokratischen Ländern importiert, um den Wiederaufbau der Volkswirtschaft in der Nachkriegszeit durchführen zu können. Wichtig ist, diese Maschinen schnell in Gang zu bringen und die für alle Volkswirtschaftszweige notwendigen Maschinen und Ersatzteile in

großer Menge herzustellen, damit die Betriebe rasch wiederaufgebaut werden können.

Die Fragen sind jedoch nicht allein dadurch zu lösen, daß in Maschinenfabriken mehr Geld angelegt wird. Für die Entwicklung der Maschinenbauindustrie muß man viel Eisen und Stahl produzieren. Hierfür ist es notwendig, in die Metallindustrie auch mehr finanzielle Mittel zu investieren. Um auf dringende und wichtige Zweige die Investitionen zu konzentrieren, ist der Bauplan, der den nicht-produzierenden Ministerien wie dem Ministerium für Bildung und dem für Kultur und Propaganda übergeben wurde, noch einmal zu überprüfen und sind die darin vorgegebenen Auflagen herabzusetzen. Man kann sich damit durchaus abfinden, den Bau von Hochschulen, des Hauses der Ministerien, Kinotheater und anderer nicht-produzierender Objekte für einen bestimmten Zeitraum zurückzustellen, muß aber den wichtigen Industriebauten finanzielle Mittel vorrangig bereitstellen. Ohne diese Richtung können wir die grandiose Aufbauarbeit in unserem Land nicht mit dem Blick auf die Perspektive voranbringen.

Meines Erachtens ist es gut, die Reihenfolge der zu importierenden Betriebsanlagen festzulegen und den Termin des Imports von Anlagen, die nicht sofort in Betrieb genommen werden müssen und für die Lebensbedingungen der Bevölkerung nicht dringend notwendig sind, ein wenig zu verschieben. Zum Beispiel ist es möglich, den Import von kompletten Anlagen für eine Maschinenfabrik aus Ungarn zu verschieben. Auch der Import der kompletten Anlagen für das Fleischkonservenkombinat Ryongsong und die Konservenfabrik Sinpho könnte verschoben werden. Zur Zeit können wir nur wenig Fleisch essen, und das nicht etwa deshalb, weil es nicht verarbeitet wird, sondern deshalb, weil wir wenig davon haben. Es ist nicht auf den Mangel an Konserven zurückzuführen, daß sich die Lebenslage der Bevölkerung zur Zeit schwierig ist. Wir können uns noch damit abfinden, daß der Fisch nicht konserviert wird, dürfen ihn aber nicht verderben lassen. Wenn man ihn gut einsalzt, kann man schon allein dadurch der Bevölkerung ermöglichen, die Ernährung wesentlich zu verbessern. Demnach dürfen dringende Bauobjekte nicht deshalb

zurückgestellt werden, um Verarbeitungsfabriken zu bauen, die nicht so dringend benötigt werden.

Wie bereits gesagt, muß die Reihenfolge bestimmt werden, wonach vor allem die für die Bevölkerung sofort notwendigen Objekte zu errichten sind. Der Bau der anderen Betriebe ist im nächsten Planjahrfünft vorzusehen.

Auch die für die Bevölkerung notwendigen Objekte sind nach einer bestimmten Reihenfolge zu errichten, damit von ihnen das dringlichste Objekt vorrangig gebaut werden kann.

Manche Funktionäre sind jetzt in Worten dafür, daß die für die Bevölkerung notwendigen Objekte zu bauen sind. Aber das, was vorrangig ist, nehmen sie nicht in die Hand, sondern sind gewillt, solche Objekte wiederaufzubauen, die für eine gewisse Zeit zurückgestellt werden können. Der Direktor der Maschinenfabrik Pukjung sagt, daß er Schwierigkeiten hat, weil sein Betrieb keinen Klub hat. Das tatsächliche Problem dieser Fabrik besteht jedoch darin, daß es ihr an Wohnungen für die Arbeiter mangelt. Fast die Hälfte der Arbeiter dieser Fabrik leidet darunter. Es würde schon genügen, wenn sie das in diesem Betrieb vorhandene Kabinett für Demokratische Propaganda zweckentsprechend ausgestaltet und es als Klub nutzt. Allein dieses Beispiel macht verständlich, wie wichtig es ist, daß die Minister oder Verwaltungsleiter bei der Aufbauarbeit die Reihenfolge richtig bestimmen. Bei der Ausarbeitung des Investitionsplans die konkreten realen Bedingungen außer acht zu lassen und ins Blaue hinein Festlegungen zu treffen oder die Forderungen der unteren Ebenen nicht genau zu überprüfen und ohne Abänderung zu bestätigen und ähnliche Tendenzen sind zu überwinden.

Zweitens ist es erforderlich, den Arbeitskräfteplan sachgemäß auszuarbeiten.

Das Politkomitee des ZK der Partei hat das Staatliche Plankomitee angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Zahl der Arbeitskräfte der Volkswirtschaft in diesem Jahr 880 000 nicht übersteigt. Wenn man die Ausgewogenheit der Lebensmittel, Maschinen, Ausrüstungen und der anderen Materialien für nächstes Jahr genau berücksichtigt, darf der Arbeitskräftefonds diese Grenze nicht überschreiten.

Zwischen dem Zuwachs der Zahl der Arbeiter und dem Tempo des Wohnungsbaus herrscht eine starke Diskrepanz. Darf man die Arbeiter dazu zwingen, unter freiem Himmel zu übernachten und zu arbeiten, anstatt Wohnungen zu bauen? Das darf nicht sein. Vergrößert sich die Zahl der Arbeiter, so werden nicht nur Probleme beim Wohnungsbau, sondern auch bei der Versorgung mit Getreide hervorgerufen. Die Dürre in diesem Jahr hat hohe Verluste an landwirtschaftlichen Pflanzen verursacht. Deshalb wurde das Lebensmittelproblem in unserem Lande nicht völlig gelöst. Diese verschiedenen Gesichtspunkte verlangen von uns, den Arbeitskräfteplan überlegt aufzustellen, damit man Arbeitskräfte einsparen und mit geringer Zahl mehr produzieren kann.

Vor allem ist es unerlässlich, die unrationellen Arbeitsnormen abzuändern. Die sachgemäße Festlegung der Arbeitsnormen ist für die Verbesserung der Planung in der Volkswirtschaft von großer Bedeutung. In diesem Bereich gibt es jedoch immer noch Mängel, die zu beseitigen sind. Sie kommen darin zum Ausdruck, daß die Planer die Spitzenleistungen, die in einigen Bereichen während der Planerfüllung Ausnahmen waren, für Normen halten und auf deren Grundlage den Plan ausarbeiten und ihn allen Zweigen aufzwingen. Wenn wir die Arbeitsnormen nicht richtig bestimmen und auf dieser Grundlage den Plan ausarbeiten, werden wir erneut bürokratische Fehler begehen.

Ein Beispiel dafür. Man sagt, daß unsere Planer, wenn sie irgendeinem Goldbergwerk die Planaufgaben übergeben, ihm bar jeder Vernunft ihre Meinungen aufzwingen: „Eure Vorkommen haben so und so viel Goldgehalt und ihr müßt nach dem Plan so und so viel abbauen“, wobei sie betonen, daß das Werk nur „reines Gold“ abbauen sollte. Folglich versuchen die Bergarbeiter, nur hochprozentiges „reines Gold“ zu gewinnen, was schließlich zur Beschädigung der Erzlager führt. Deshalb ist es notwendig, die technische Ausstattung, das technische und Qualifikationsniveau der Arbeiter und andere Faktoren exakt zu berücksichtigen und auf dieser Grundlage Arbeitsnormen oder Richtnormen überlegt festzulegen und dann einen wissenschaftlich fundierten Plan aufzustellen, anstatt ihn willkürlich auszuarbeiten und weiterzugeben.

Ferner muß man bei der Planausarbeitung staatliche Reserven an

Ausrüstungen und Materialien anlegen. Da wir, ohne diese Reserven vorgesehen zu haben, einen angespannten Plan aufstellten, ergaben sich nicht wenige Mängel während der Planerfüllung für 1955. Ab nächstes Jahr sind staatliche Reserven unbedingt im Plan vorzusehen, auch wenn wir das Ausmaß des Investbaus verringern müssen. Es sind Bedingungen zu schaffen, damit sich auch die Ministerien Reserven anlegen können.

Ebenso wichtig ist es, einen korrekten Plan für die Materialproduktion und -verteilung aufzustellen. Ohne zu berücksichtigen, wann und welche Materialien zu produzieren und in welcher Menge sie zu verbrauchen sind, geben jetzt manche Mitarbeiter dieses Bereiches den Betrieben im voraus den Rechnungsauszug mit dem Ziel, ihnen das gesamte Material mit einem Schlag zu liefern, das in einem Quartal oder während eines ganzen Jahres über zu verbrauchen ist. Deshalb gehen die zuständigen Mitarbeiter aller Betriebe mit der Quittung in Säge- und Zementfabriken oder in Ziegeleien, und jeder verlangt sein Material. Das ist ein Verhalten, das es in einem Land, wo eine Planwirtschaft herrscht, überhaupt nicht geben darf.

3. ÜBER EINIGE BEI DER PLANUNG UND WIRTSCHAFTSLEITUNG RASCH ZU LÖSENDE FRAGEN

Ich möchte einige Fragen aufwerfen, deren Lösung für die Verbesserung der Planung und Wirtschaftsleitung notwendig ist.

Erstens ist die Arbeit des Staatlichen Plankomitees weiter zu verstärken.

Es muß den Schwerpunkt auf die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes sowie auf die Aufsicht und Kontrolle legen, damit alle Volkswirtschaftszweige und Betriebe den Plan konsequent erfüllen, und sich von anderer Arbeit entlasten. Trägt es aufgrund einer falschen Arbeitsvorschrift eine große Bürde, so ist diese Vorschrift erneut zu überprüfen und abzuändern, und es muß damit Schluß machen, sich in

alle Angelegenheiten einzumischen und eigenmächtig Entscheidungen zu treffen. Nur dann ist es in der Lage, den Plan richtig aufzustellen, rechtzeitig die realen Bedingungen der unteren Ebenen in Erfahrung zu bringen und zu studieren, gewissenhaft die Ursachen der Mängel bei der Planerfüllung zu ergründen und darüber das Politikomitee des ZK der Partei oder das Ministerkabinett zu informieren. Sonst kann es beim Wirtschaftsaufbau seiner Rolle als Stab nicht nachkommen.

Ferner müssen die Minister sich darüber im klaren sein, daß die Ministerien nicht dem Staatlichen Plankomitee, sondern dem Ministerkabinett direkt unterstehen. Wenn die Minister irgendwelche mit der Arbeit zusammenhängende Vorschläge oder Probleme haben, müssen sie diese über die Stellvertreter des Ministerpräsidenten klären. Da diese Ordnung nicht streng eingehalten wird, fahren manche Stellvertreter des Ministerpräsidenten nur umher und vergeuden ihre Zeit, während das Staatliche Plankomitee alle Angelegenheiten eigenmächtig entscheidet und deshalb aus Zeitmangel nicht in der Lage ist, die gestellten Aufgaben zu lösen.

Neben einer durchdachten Arbeitsteilung ist es notwendig, die in der Produktion erfahrenen besten Mitarbeiter zu befördern und in dem Staatlichen Plankomitee einzusetzen. Junge Leute, die in der Produktion noch unerfahren sind, dürfen sich den Ministerien gegenüber nicht unbescheiden verhalten und nicht ihre Dienststellung mißbrauchen. Wenn man ständig einen Arbeitsstil anwendet, wonach man nur Befehle erteilt, ohne die realen Bedingungen der unteren Ebenen zu kennen, kann die Arbeit nicht erfolgreich vonstatten gehen. Die Ministerien sollen helfen, die in der Produktion erfahrenen Mitarbeiter in dem Staatlichen Plankomitee einzusetzen. Insbesondere hat die Partei diese Sache zu gewährleisten. Das Staatliche Plankomitee muß wiederum die in der Produktion unerfahrenen Mitarbeiter in die Produktionsstätten schicken, damit sie dort Erfahrungen sammeln können.

Zweitens ist die Arbeit des Ministerkabinetts zu verbessern.

Dazu ist es vor allem notwendig, die Rolle der Stellvertreter des Ministerpräsidenten und der Referenten des Ministerkabinetts zu verstärken. Auf diese Weise ist zu verhindern, daß das Staatliche Plankomitee willkürlich Fragen entscheidet, die nicht in ihre Kompetenz

fallen. Außerdem ist ein System einzuführen, nach dem das Ministerkabinett alle Probleme regelt, mit denen sich die Ministerien an ihn wenden.

Drittens sind die Minister mit mehr Befugnissen auszustatten und Bedingungen für ihre aktive Tätigkeit zu schaffen.

Da die gesamte Materialversorgung bisher in den Händen des Staatlichen Plankomitees lag, hatten die Minister keine diesbezüglichen Rechte. Wir müssen ihnen in gewissem Maße das Recht einräumen, über das Material zu verfügen, das in den ihnen unterstellten Betrieben produziert wird.

Viertens ist die Anleitung der Ministerien und Betriebe durch die Partei zu intensivieren.

Um die Parteikontrolle über die gewissenhafte Verwirklichung der Politik der Partei durch die Ministerien und Betriebe zu aktivieren, ist der Apparat des ZK der Partei teilweise zu reorganisieren, wobei wir, wie auf einer Tagung des Politkomitees des ZK der Partei festgelegt wurde, auf die verstärkte Leitung der Produktion orientieren. Es ist ratsam, die Abteilung Industrie und die Abteilung Handel, Finanzen und genossenschaftliche Organisationen zu koordinieren und die Abteilung Schwerindustrie, die Abteilung Leichtindustrie und Warenzirkulation sowie die Abteilung Aufbau und Transport zu organisieren.

Auch die örtlichen Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Industriezweige ständig zu studieren, in deren Wesen einzudringen und sie verstärkt anzuleiten.

Die Parteiorganisationen dürfen den Verwaltungsorganen nicht hinterherhinken, dürfen nicht den Fehler machen, sich nur auf die Parteivorsitzenden in den Betrieben zu verlassen und die Anleitung der Betriebe zu vernachlässigen. Sie sind verpflichtet, sich mit der Industrie gründlich zu befassen, sich darin auszukennen, den Staats- und Wirtschaftsorganen und Betrieben zu helfen, ihre Fehler rechtzeitig zu korrigieren und ständig das Zentralkomitee der Partei oder das Ministerkabinett über die mit der Arbeit zusammenhängenden Auffassungen und Schwierigkeiten zu informieren. Wenn alle Parteiorganisationen, wie bereits erwähnt, die Industrie intensiv anleiten, kann unsere Arbeit bedeutend verbessert werden.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES INDISCHEN
JOURNALISTEN B. B. PRASAI, DIE ER IM NAMEN
VERSCHIEDENER INDISCHER ZEITUNGEN
GESTELLT HAT**

27. Oktober 1955

Frage: Worin bestehen der Kurs und der Weg für die Vereinigung Koreas?

Antwort: Diese Frage wurde schon bei verschiedenen Gelegenheiten mehrmals behandelt.

In jüngster Zeit verändert sich die innere und äußere Lage zugunsten einer friedlichen Lösung der Koreafrage.

Die Vereinigung Koreas müssen die Koreaner auf friedlichem Wege selbst erreichen. Mit anderen Worten, diese Frage ist so zu lösen, daß eine einheitliche Zentralregierung auf der Grundlage gesamt-koreanischer Wahlen bei freier Meinungsäußerung der nord- und südkoreanischen Bevölkerung gebildet wird. Der Charakter der Staatsordnung ist auch nach dem Willen des ganzen koreanischen Volkes zu bestimmen. Die Methode, daß die eine Seite ihren Willen der anderen aufzwingt, darf nicht zugelassen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Nord- und Südkorea vor allem einen Weg zum Kontakt finden, sich gemeinsam um eine Vereinbarung bemühen und den großen Kreisen der Volksmassen die freie politische Betätigung sichern. Ferner ist es notwendig, alle ausländischen Truppen zum schnellen Abzug vom Territorium Koreas zu zwingen sowie die Streitkräfte Nord- und Südkoreas maximal zu reduzieren, damit der

Waffenstillstand in Korea gefestigt und in einen dauerhaften Frieden verwandelt werden kann.

Das koreanische Volk fordert die eigenständige Lösung der Koreafrage und beachtet gleichzeitig den internationalen Zusammenhang mit dieser Frage.

Das koreanische Volk hofft, daß eine Fernostkonferenz mit weitgehender Beteiligung der interessierten Länder Asiens rasch einberufen und hier die Koreafrage beraten wird. Die indische Regierung unterstützt dies aktiv. Wir erkennen auch die Notwendigkeit an, daß die an der Koreafrage interessierten Länder die Verpflichtung übernehmen, sich um deren friedliche Lösung zu bemühen und den Frieden in Korea zu sichern.

Frage: Wie kommt der Wiederaufbau in Korea voran?

Antwort: Nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens in Korea im Juli 1953 hat sich unser ganzes Volk entschlossen erhoben, die durch die Greuelthaten der Aggressoren zerstörte Volkswirtschaft möglichst rasch wiederaufzubauen. Die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea hat den Dreijahrplan zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft für 1954–1956 aufgestellt, dessen Ziel darin besteht, im Planzeitraum in allen Volkswirtschaftszweigen das Niveau in der Vorkriegszeit zu erreichen. Dieser Plan wird jetzt erfolgreich erfüllt.

Wie bereits veröffentlicht, wurden 230 große und kleine Betriebe in der Bergbau-, Metall-, Maschinenbau-, Chemie-, Baustoff-, Textilindustrie und in anderen Zweigen der Schwer- und Leichtindustrie vollständig oder teilweise wiederaufgebaut und haben zu produzieren begonnen. Mehr als 60 vollständig mit moderner Technik ausgestattete große und kleine Betriebe wurden neu gebaut und ihrer Bestimmung übergeben. In der Maschinenbau-, Baustoff- und Textilindustrie werden bereits weit mehr Erzeugnisse als in der Vorkriegszeit produziert. Der Raum der Wohnungen, die in diesem Zeitraum von Staat und genossenschaftlichen Organisationen für die Arbeiter und Angestellten gebaut wurden, beträgt etwa 2 Mio. Quadratmeter. Außerdem sind viele

private Wohnungen entstanden. Viele Schulen, Krankenhäuser und andere Gesellschaftsbauten wurden wiedererrichtet oder neu gebaut. Auch die Landwirtschaft wird rasch wiederhergestellt.

Der Dreijahrplan zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft wird insgesamt vorfristig erfüllt oder überboten.

Der Hauptfaktor dieser unserer Erfolge beim Wiederaufbau in der Nachkriegszeit besteht erstens darin, daß unser Volk beim Wiederaufbau edlen patriotischen Geist entfaltete und unser Land über unerschöpfliche Naturreichtümer verfügt, und zweitens darin, daß wir von der Sowjetunion, der Volksrepublik China, von Polen, der Tschechoslowakei und der Deutschen Demokratischen Republik, von Ungarn und vielen anderen befreundeten Staaten uneigennützig Hilfe erhalten.

Frage: Welche Politik verfolgte Ihre Regierung, um die Bodenreform durchzuführen, und welche Erfolge waren dabei zu verzeichnen?

Antwort: Im August 1945 wurde Korea von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit, und danach, im Frühjahr 1946, verwirklichte die vom Volk errichtete Macht in Nordkorea die Bodenreform. Gemäß dem Gesetz über die Bodenreform wurde das Land beschlagnahmt, das sich im Besitz der japanischen Imperialisten und ihrer Helfershelfer, der projapanischen Elemente und Nationalverräter, sowie der Gutsbesitzer, der Ausbeuter der Bauern, befand. Es wurde an die Bauern, die den Boden selbst bearbeiten, gemäß der Anzahl ihrer Familienangehörigen und der Arbeitskräfte unentgeltlich verteilt.

Als Ergebnis der Bodenreform haben die werktätigen Bauern unseres Landes beinahe eine Million Hektar Ackerland unentgeltlich erhalten. Folglich sind in Nordkorea die werktätigen Bauern Herren des Bodens geworden und die feudalen Ausbeutungsverhältnisse auf dem Dorf liquidiert worden.

Nach der Bodenreform drängte es die nordkoreanischen Bauern außerordentlich zur Produktion und verbesserte sich rasch ihre Lebenslage. In den 5 Jahren seit der Befreiung bis zum Kriegsbeginn

haben fast alle Kleinbauern Nordkoreas das Lebensniveau der Mittelbauern erreicht. Aber der Krieg hat unseren Bauern ungeheure Leiden gebracht und unermeßlichen Schaden zugefügt.

Um die Landwirtschaft rasch wiederherzustellen, bauen heute unsere Bauern in großem Maßstab Bewässerungsanlagen, wobei sie von der Regierung aktiv unterstützt werden. Sie bemühen sich energisch darum, die Anbaufläche zu erweitern, die Ergebnisse der modernen Land- und Agrotechnik einzuführen. Deshalb wird die landwirtschaftliche Produktion unseres Landes künftig in kurzer Frist das Niveau in der Vorkriegszeit erreichen.

Frage: Worin besteht der Plan zur Industrialisierung Ihres Landes?

Antwort: Unser Land hat günstige Bedingungen für die Industrialisierung, da es über unerschöpfliche Naturreichtümer verfügt. Es besaß jedoch keine industrielle Basis für die Entwicklung der Nationalwirtschaft, was darauf zurückzuführen ist, daß es lange Zeit eine Kolonie der Imperialisten war. In den 5 Jahren nach der Befreiung hat die Volksmacht nicht wenige Industrieobjekte errichtet, um die nationale Industrie zu entwickeln, sie wurden jedoch durch den Krieg fast völlig zerstört. Deshalb braucht die Industrialisierung unseres Landes nicht wenig Zeit.

Im Zeitraum des Dreijahrplans zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft bereiten wir die Schaffung der Basis für die Industrialisierung vor, und im Zeitraum des ab 1957 beginnenden Fünfjahrplanes wird diese Basis gelegt werden.

Frage: Wie beurteilen Sie die indische Außenpolitik und welchen Eindruck haben Sie von Ministerpräsident Nehru?

Antwort: Unser Volk empfindet große Genugtuung, daß die indische Regierung entsprechend den weltweit bekannten fünf Prinzipien eine Friedenspolitik verfolgt, und stellt mit besonderer Befriedigung fest, daß sie sich ständig für die friedliche Lösung der Koreafrage interessiert und sich auch darum bemüht. Es hegt

freundschaftliche Gefühle zum friedliebenden indischen Volk.

Herr Jawaharlal Nehru ist ein hervorragender Führer im Kampf des indischen Volkes gegen Kolonialismus und für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit, ebenso ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Sache des Friedens. Sein Wirken beeindruckt mich zutiefst, und ich achte es.

DIE HAUPTSACHE BEI DER VORLESUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT IN DER PARTEISCHULE IST DIE FESTIGUNG DER PARTEIVERBUNDENHEIT DER STUDENTEN

**Rede vor dem Lehrkörper und den Studenten
der Zentralen Parteischule**

6. November 1955

Sofort nach der Verlegung der Zentralen Parteischule in Pyongyang wollte ich Sie einmal aufsuchen. Aber aus Zeitmangel bin ich erst heute zu Ihnen gekommen. Inzwischen haben Sie sich große Mühe gegeben, um das Schulgebäude mit eigenen Kräften gut zu gestalten sowie die Vorlesungs- und Erziehungsarbeit zu leisten.

Soeben haben die Lehrer viele konstruktive Meinungen über die Verbesserung der Vorlesungs- und Erziehungsarbeit an der Parteischule geäußert. Unter Berücksichtigung Ihrer Ansichten möchte ich auf einige Probleme eingehen, die bei der Verbesserung der Vorlesungs- und Erziehungsarbeit in der Parteischule auftreten.

Die Hauptsache in der Vorlesungs- und Erziehungsarbeit an der Parteischule besteht darin, die Parteiverbundenheit der Studenten zu festigen. Die Parteiverbundenheit ist, mit einem Wort gesagt, die unwandelbare Treue zur Partei.

Gegenwärtig ist es die wichtigste Aufgabe unserer Partei, die Festigung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder intensiv zu betreiben.

Unsere Partei hat eine kurze Geschichte und ist qualitativ auch noch nicht sehr gewachsen. Selbstverständlich ist die Geschichte unseres

revolutionären Kampfes lang, seit der Gründung unserer Partei ist aber nur eine kurze Zeit verfllossen. Da vor der Befreiung keine Partei der Arbeiterklasse bestand, hat unser Volk keine marxistisch-leninistische Erziehung erhalten. Erst seit Bestehen unserer Partei nach der Befreiung wurde der Marxismus-Leninismus in unserem Lande rasch unter den Massen verbreitet.

Vor der Befreiung wurde in unserem Volk der Marxismus-Leninismus nicht weit popularisiert. Zudem haben die japanischen Imperialisten diese Lehre lange Zeit böswillig verleumdet und entstellt. Das Gift der reaktionären Propaganda der japanischen Imperialisten über den Marxismus-Leninismus ist in unserem Volk heute noch nicht völlig ausgemerzt und wirkt auf manche Parteimitglieder weiter.

Unsere Partei entwickelte sich durch die Vereinigung der Kommunistischen Partei und der Neuen Demokratischen Partei zu einer Massenpartei. Aus Anlaß der Vereinigung traten viele ideologisch und theoretisch nicht genügend erprobte Leute in die Parteilisten ein. Das war so, als hätte man einen kleinen Korb mit zu viel Dingen aufgefüllt. In den vergangenen 10 Jahren haben wir für die ideologische Erziehung der Parteimitglieder große Kraft aufgewandt, aber nicht alle gewissenhaft erzogen. Deshalb hat die Qualität der Parteilisten noch kein hohes Niveau erreicht. Diese Sachlage erfordert dringend, die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder zu stärken.

Dies ist auch deshalb notwendig, um die Überbleibsel des Sektierertums auszumerzen sowie die Einheit und Geschlossenheit der Partei im Denken und Wollen zu festigen.

In der Vergangenheit gab es in der kommunistischen Bewegung unseres Landes dermaßen viele sektiererische Gruppen, daß man sich ihre Namen nur schwer merken konnte, darunter auch die ML-Gruppe, die Hwayo-Gruppe und die Kom-Gruppe. Die Fraktionsmacher haben durch die Gruppierungen die Arbeiterbewegung zersetzt und der Entwicklung der kommunistischen Bewegung in unserem Land großen Schaden zugefügt.

Die sektiererischen Elemente setzten auch nach der Befreiung ihre Fraktionsmacherei fort und behinderten die Entwicklung unserer Revolution und unserer Partei.

Nach der Befreiung gab es in unserer Partei nicht wenige Leute, die unter anderem aus der Sowjetunion, aus China, Südkorea zurückgekehrt sind. Die Fraktionsmacher versuchten, diese Leute für ihre sektiererischen Zwecke auszunutzen. Als solche Typen kann man Pak Hon Yong, Pak Il U und Ho Ka I nennen. Sie gaben sich als Vertreter aus – Pak Hon Yong für die Leute aus Südkorea, Pak Il U für die aus China und Ho Ka I für die aus der Sowjetunion. Auf diese Weise betrieben sie Machenschaften, um die Leute um sich zu scharen. Der Verlauf des dreijährigen Krieges war ein wichtiger Prüfstein für alle Menschen. Das Wesen der parteifeindlichen konterrevolutionären Fraktionsmacher wurde während des Krieges gänzlich entblößt.

Pak Hon Yong, der nach der Befreiung die Parteiorganisationen in Südkorea zugrunde gerichtet hatte, sagte aber, es gebe hier Hunderttausende Parteimitglieder. Das war jedoch eine Lüge. Damit hat er die Partei betrogen. Er fürchtete, daß die Verbrechen, die er nach der Befreiung in Südkorea verübt hatte, entlarvt würden, und hat deshalb beim ersten Vormarsch nach Süden die Greuelthat begangen, indem er Parteimitglieder in Südkorea verhaften und in Kellern ermorden ließ. Wir unterbanden seine sektiererischen Handlungen, entlarvten sein wahres Gesicht und schlossen ihn aus den Parteireihen aus.

Pak Il U, der während des Krieges einen hohen Dienstrang in der Armee einnahm, hat ein ausschweifendes Leben geführt und, anstatt gewissenhaft zu arbeiten, die Partei und Regierung offen verleumdet und versucht, unzufriedene Elemente zusammenzutrommeln und so eine Gruppierung zu bilden.

Ho Ka I, der sich während unseres zeitweiligen Rückzuges in Kanggye aufhielt, wurde der Parteiauftrag erteilt, die Rundfunkeinrichtungen wiederherzustellen und die Sendungen zu gewährleisten, aber anstatt diese Aufgabe zu erfüllen, führte er ein unmoralisches, ausschweifendes Leben. In der Kriegszeit, in der es galt, unsere Parteireihen zu erweitern und zu festigen, betrieb er eine Politik des Verschließens der Tore zur Partei, behinderte so deren Wachstum, schloß viele Parteimitglieder ohne triftigen Grund aus oder ließ sie bestrafen. Das bedeutet letzten Endes, daß er manövrierte, um die Partei zu untergraben, anstatt sich für deren Festigung einzusetzen.

Wir haben diese in der Partei entstandene Situation rechtzeitig überwunden. Auf der 4. Plenartagung des ZK der Partei leiteten wir Maßnahmen ein, um die Tendenzen zu überwinden, die darauf gerichtet waren, die Tore der Partei zu verschließen und nur mit Bestrafung zu arbeiten. Die Maßnahmen unserer Partei waren sehr richtig. Hätten wir auf dieser Plenartagung die Abweichungen in der organisatorischen Arbeit der Partei nicht rechtzeitig und konsequent korrigiert, wären äußerst ernste Folgen unvermeidlich gewesen.

Als die Partei Ho Ka I kritisierte, nutzte die Bande um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop diese Gelegenheit und trat gegen die Leute aus der Sowjetunion auf. Pak Il U schwätzte unverhohlen, daß man Pak Hon Yong die Hand bieten müsse, um gegen die Leute aus der Sowjetunion vorzugehen.

Natürlich vermochten die Manöver der parteifeindlichen konterrevolutionären Fraktionsmacher wie Pak Hon Yong, Pak Il U und Ho Ka I die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei nicht zu zerstören. Unsere Partei ist keine solche wie die Kommunistische Partei, die in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in unserem Lande organisiert wurde. Sie ist eine mächtige Massenpartei, die in den Betrieben, im Dorf und unter den Massen fest verwurzelt ist.

Man kann aber nicht sagen, daß die Manöver der Fraktionsmacher auf die Entwicklung unserer Partei überhaupt keinen schlechten Einfluß ausgeübt hätten. Ihre ideologischen Überbleibsel sind in unserer Partei noch vorhanden und behindern in bestimmtem Maße die Entwicklung unserer Partei. Um diese Überbleibsel der Fraktionsmacher auszumerzen sowie die Einheit und Geschlossenheit der Parteireihen im Denken und Wollen noch mehr zu festigen, ist es notwendig, die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder unablässig zu stählen.

Gegenwärtig erweist es sich als wichtig, die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder zu festigen. Das hängt auch damit zusammen, daß wir seit langem dem Feind gegenüberstehen und die Überbleibsel der alten Ideologie unter unseren Parteimitgliedern noch vorhanden sind.

Mit allen nur erdenklichen Mitteln und Methoden betreiben jetzt die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Marionettenclique Machenschaften, um unter uns die verderbte bürgerliche Ideologie zu verbreiten. Aber

manche Parteimitglieder, die mit der alten Ideologie infiziert sind, arbeiten nicht angespannt, lassen in der Wachsamkeit gegenüber dem Feind nach und hängen einem sorglosen Leben nach. Die Überbleibsel der alten Ideologie sind ein Faktor, der das Eindringen der bürgerlichen Ideologie begünstigt. Wenn wir durch die Stählung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder die Überbleibsel der alten Ideologie in ihrem Bewußtsein nicht ausmerzen, können wir die ideologische Infiltration des Feindes nicht verhüten.

Nach der Wirtschaftsform unseres Landes zu urteilen, ist es dringend notwendig, die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder intensiv zu stählen.

In unserem Land gibt es nach wie vor die Wirtschaftsformen der kapitalistischen Warenproduktion. Sie werden auch künftig für eine gewisse Zeit bestehen bleiben. Solange sie in unserer Gesellschaft existieren, ist es nicht möglich, den zersetzenden Einfluß der alten Ideologie zu unterbinden. Deshalb darf man die Stählung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder keinen Augenblick vernachlässigen.

Die Zentrale Parteischule ist verpflichtet, alles mit der Festigung der Parteiverbundenheit der Studenten zu verbinden. Sie muß eine Schmiede sein, in der die Parteiverbundenheit der Studenten gestählt wird. Ebenso wie ein Stahlwerk durch das Einschmelzen von Roheisen Stahl produziert, muß die Zentrale Parteischule die Studenten zu Parteiarbeitern mit hoher Parteiverbundenheit ausbilden. Nur dann kann sie die Mission einer Parteischule vollkommen erfüllen.

Was soll man tun, um die Parteifunktionäre mit hoher Parteiverbundenheit auszubilden?

Vor allem ist es notwendig, ein Bildungsprogramm exakt auszuarbeiten und die Stunden entsprechend den Fächern rationell einzuteilen.

Manche Lehrer sind der Meinung, es sei vernünftiger, mehr Stunden für den Koreanischunterricht und den Unterricht in Naturwissenschaft wie Mathematik vorzusehen, weil das Allgemeinwissen der Studenten niedrig ist. Das ist jedoch nicht angebracht.

Natürlich muß man das Allgemeinwissen der Studenten der Partei-

schule erhöhen. Diese Notwendigkeit haben wir während des Krieges tief empfunden. Damals waren wir auf große Schwierigkeiten gestoßen, weil die Parteifunktionäre ein niedriges Allgemeinwissen hatten. Auch jetzt ist dieses Niveau nicht viel höher als das der Werktätigen. Danach zu urteilen, was wir gehört haben, gibt es in der Maschinenfabrik Rakwon über 1000 Arbeiter, von denen 40 Prozent Mittelschulen oder höhere Lehranstalten absolvierten; die Maschinenfabrik Jonchon zählt über 900 Arbeiter, von denen 50 Prozent Mittelschulen oder höhere Schulen abschlossen. Das besagt, daß das Allgemeinwissen unserer Werktätigen ohnegleichen höher als früher ist. Künftig, wenn wir die allgemeine Mittelschulpflicht einführen, wird das Niveau des Allgemeinwissens der Werktätigen unseres Landes im Vergleich zu heute bedeutend zunehmen. Ohne das Allgemeinwissen der Parteiarbeiter zu erhöhen, ist es nicht möglich, die Werktätigen richtig zu erziehen und die Leitung des sozialistischen Aufbaus durch die Partei vollständig zu gewährleisten.

Auch für die Herausbildung einer revolutionären Weltanschauung müssen sich die Parteiarbeiter reiche wissenschaftliche Kenntnisse aneignen. Die revolutionäre Weltanschauung beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Natur und Gesellschaft. Deshalb können sie, wenn es ihnen an wissenschaftlichen Kenntnissen mangelt, sich nicht auf die revolutionäre Weltanschauung stützen. Folglich muß die Parteischule den Studenten in gewissem Maße auch naturwissenschaftliche Kenntnisse vermitteln.

Das Niveau der allgemeinen und der naturwissenschaftlichen Kenntnisse bei den Studenten der Parteischule ist jetzt unterschiedlich. Unter ihnen gibt es Abgänger von Grund- und Mittelschulen sowie solche, die im Selbststudium das Niveau einer Grundschul- oder Mittelschulbildung erreicht haben. Die Grundschulabgänger oder diejenigen, die sich im Selbststudium Grundschulbildung aneigneten, haben ein niedriges Allgemeinwissen und können deshalb die Vorlesungen in den naturwissenschaftlichen Fächern nicht vollständig begreifen. Es ist nicht möglich, sie in der Studienzeit mit reichen naturwissenschaftlichen Kenntnissen auszustatten. Deshalb genügt es bereits, wenn man ihnen elementares Wissen als Grundlage für das

Selbststudium nach Verlassen der Schule und für die Praxis anwendbare Kenntnisse vermittelt. Zum Beispiel sollte man ihnen im Mathematikunterricht gewisse Kenntnisse beibringen, damit sie Prozentsätze oder Wachstumsraten berechnen können. Das genügt schon. Deshalb braucht man nicht die Vorlesungsstunden für die naturwissenschaftlichen Fächer zu erweitern.

Das Fremdsprachenfach ist das schwierigste für die Studenten der Zentralen Parteischule. Es ist der Überlegung wert, ob man die Studenten des Einjahreskurses weiterhin in einer Fremdsprache unterrichten soll, die Studenten des dreijährigen Kurses natürlich ausgenommen. Wenn man nur einige Dutzende Stunden Unterricht in einer Fremdsprache erteilt, so kann man weder übersetzen noch Gespräche führen erlernen. Meines Erachtens sollte man nicht mehr im Einjahreskurs Zeit für Fremdsprachenunterricht vergeuden.

Die Zentrale Parteischule muß bei der Ausarbeitung des Bildungsprogramms den Schwerpunkt darauf legen, die Parteiverbundenheit der Studenten zu stählen, und mehr Stunden für den Unterricht in der Geschichte unserer Partei und in den politisch-theoretischen Fächern vorsehen. Die Parteiverbundenheit hängt eng mit einem bestimmten theoretischen Ausbildungsniveau zusammen. Deshalb muß sie mehr Stunden für den Unterricht in der Geschichte unserer Partei, in der Politik und Theorie einplanen und die Studenten darin inhaltsreich unterweisen, damit sie sich ideologisch und theoretisch gründlich vorbereiten und die Parteiverbundenheit unablässig stählen können. Mit anderen Worten: Man muß alle Studenten ideologisch und theoretisch so zuverlässig erziehen, daß sie vom Parteistandpunkt aus die Dinge und Erscheinungen analysieren und beurteilen, in jeder Situation die Parteiprinzipien wahren, negative Erscheinungen bekämpfen und sich selbst politisch unablässig festigen.

Damit die Studenten der Parteischule ihre Parteiverbundenheit stählen können, muß man das Leben in der Parteiorganisation verstärken und es eng mit der Vorlesungs- und Erziehungsarbeit verbinden.

Ein reges Leben in der Parteiorganisation zu entfalten ist ein wichtiger Weg zur Festigung der Parteiverbundenheit. Unter den Studenten der Parteischule sind Kritik und Selbstkritik zu verstärken

und die Zusammenkunft in der Parteizelle und die Versammlung für die ideologische Überprüfung auf einem hohen politisch-ideologischen Niveau durchzuführen. Mit dieser Zusammenkunft und Versammlung ist zu erreichen, daß die Studenten selbst die Überbleibsel der alten Ideologie, von denen sie vor Eintritt in die Schule infiziert waren, konsequent überwinden und so von der Lehranstalt abgehen.

Bei der Festigung der Parteiverbundenheit der Studenten an der Parteischule spielen die Lehrer eine sehr wichtige Rolle.

Die Lehrer der Parteischule sind Pädagogen und gleichzeitig prominente Persönlichkeiten im gesellschaftlichen Leben. Nur dann, wenn sie ihrer Rolle vollauf gerecht werden, können sie die Studenten zu Parteiarbeitern mit hoher Parteiverbundenheit ausbilden.

Wenn sie die Studenten auch nur in irgendeiner Sache unterrichten, müssen sie das so tun, daß es deren Parteiverbundenheit stählen hilft. Bei der Vorlesung dürfen sie den Studenten die Gliederung der Lektion und den Lehrstoff nicht mechanisch diktieren oder vermitteln, sondern müssen dazu eine Erläuterung geben, verbunden mit der Stählung zur Parteiverbundenheit. Die Lehrer der Parteischule sind außerdem verpflichtet, das Parteileben der Studenten einwandfrei anzuleiten.

Um die Vorlesungs- und Erziehungsarbeit erfolgreich zu leisten, müssen sich die Lehrer der Parteischule fest mit der Politik unserer Partei ausrüsten und mit der Wirklichkeit unseres Landes sowie dem realen Stand der Parteiarbeit konkret vertraut machen.

Die Zentrale Parteischule muß für die Lehrer ein System zur Erläuterung der Politik der Partei einführen und ihnen die jeweiligen politischen Orientierungen der Partei rechtzeitig erklären sowie ständig Foren über die Politik der Partei organisieren. Künftig, wenn das ZK der Partei seinen Mitarbeitern die Politik der Partei erläutert, muß es die Lehrer der Zentralen Parteischule einbeziehen. Gleichzeitig ist es ratsam, daß die Abteilungsleiter oder deren Stellvertreter des ZK der Partei oft die Parteischule aufsuchen, um den Lehrern die Beschlüsse und Informationen der Partei zu übermitteln.

Die Lehrer der Zentralen Parteischule sind in die praktische Parteiarbeit einzubeziehen, zum Beispiel in die Revisionsarbeit, die das ZK der Partei organisiert. Dann können sie sich damit vertraut machen, wie die politische

Reife der jetzigen Parteiarbeiter ist, was man auf welche Weise machen soll, um die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder zu stählen.

Um die Lehrer der Zentralen Parteischule in die praktische Parteiarbeit einzubeziehen, muß man deren Zahl vergrößern, so daß sie abwechselnd die Wirklichkeit kennenlernen können. Obwohl jetzt die Lage der Arbeitskräfte im Lande angespannt ist, darf man mit den Arbeitskräften nicht geizen, um die Parteiarbeiter auszubilden. Es ist empfehlenswert, in der Parteischule etwa 20 Lehrer zusätzlich einzusetzen.

Die Studenten der Zentralen Parteischule sollen nicht darüber klagen, daß sie früher nicht lernen konnten, sondern müssen fleißig lernen. Wissen ist Macht. Ein Unwissender kann nicht tüchtig arbeiten. Die Studenten der Parteischule müssen die Politik unserer Partei eingehend und ebenso die Prinzipien des Marxismus-Leninismus gut studieren. Auf diese Weise sollen sie sich ein theoretisches Fundament schaffen, auf dem sie künftig eine beliebige Aufgabe geschickt ausführen können.

In den Studienjahren müssen die Studenten der Zentralen Parteischule die Hauptkraft auf die Stählung der Parteiverbundenheit konzentrieren. Jeder, ganz gleich, wer es auch sei, wird ideologisch abtrünnig, wenn er seine Parteiverbundenheit nicht stählt. Der Hauptweg zur Stählung der Parteiverbundenheit besteht darin, gewissenhaft am Leben der Parteiorganisation teilzunehmen. Die Studenten der Parteischule müssen sich aktiv daran beteiligen und negative Erscheinungen energisch bekämpfen.

Unter den Studenten des Einjahreskurses gibt es viele Genossen, die früher am revolutionären Kampf mitgewirkt haben. Besonders sie müssen gewissenhaft am Leben in der Parteiorganisation teilnehmen. Sie dürfen sich nicht damit brüsten, daß sie früher im Revolutionskampf standen, sondern müssen sich ständig als ein würdiger Revolutionär benehmen.

Die Lehrer und Studenten der Zentralen Parteischule sind verpflichtet, sich immer gut mit der Wirklichkeit unseres Landes und der innerparteilichen Lage vertraut zu machen.

Seitdem unser Volk mit dem Wiederaufbau in der Nachkriegszeit begonnen hat, sind 2 Jahre vergangen. Stellt man über den zweijährigen

Wiederaufbau Bilanz auf, so stellen wir eine Reihe von Erfolgen fest, aber es gibt auch nicht wenige Mängel.

Früher haben wir keine Kräfte auf den Städtebau konzentriert. Möglicherweise hält man das für einen Mangel; meines Erachtens hat man aber vielmehr recht, wenn man sagt, das war unvermeidlich gewesen.

Wir sind noch nicht in der Lage, die Kräfte auf den Städtebau zu konzentrieren. Um großzügig Städte aufzubauen, muß man die Metall-, Maschinenbau- und Baustoffindustrie wiederherstellen und entwickeln und so Stahlerzeugnisse, Zement und Baumaschinen massenhaft produzieren; dazu reicht aber unsere Kraft noch nicht aus. Deshalb kann man den Städtebau nicht voll in Gang bringen.

Diese Situation hängt auch mit der angespannten Arbeitskräftelage des Landes zusammen. Um den Städtebau parallel zum Industriebau durchzuführen, braucht man ungeheuer viel Arbeitskräfte. Die für den Städtebau erforderlichen Arbeitskräfte zu verstärken, bedeutet, diejenigen auf dem Dorf zu reduzieren. Wir haben nach dem Krieg nicht wenig Geldmittel in der Landwirtschaft angelegt, aber die Agrarproduktion hat das Niveau in der Vorkriegszeit noch nicht erreicht; das ist darauf zurückzuführen, daß es auf dem Dorf an männlichen Arbeitskräften im mittleren Alter mangelt. Da die Agrarproduktion nicht mechanisiert ist, müßte man, wenn man ländliche Arbeitskräfte für den Städtebau einsetzen wollte, Lebensmittel importieren. Deshalb können wir keine solchen Arbeitskräfte für den Städtebau zur Verfügung stellen.

Auch künftig haben wir uns im Städtebau auf den Bau von Wohnungen für die Werktätigen zu beschränken. Die Zentrale Parteischule muß ebenfalls darauf verzichten, ein neues Schulgebäude zu errichten, dafür die vorhandenen Gebäude ordnungsgemäß instand setzen und sie nutzen.

Im kommenden Jahr gilt es weiterhin, große Kräfte für den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung der Industrie und Landwirtschaft einzusetzen.

Vor allem ist die Industrie rasch voranzubringen. Besonders notwendig ist es, die Metall-, Maschinenbau- und Baustoffindustrie

schnell wiederherzustellen und auszubauen.

Im Maschinenbau sind viele Transformatoren, Elektromotoren und Wasserpumpen herzustellen, damit der Eigenbedarf daran gedeckt werden kann. Nur so ist es möglich, sowohl die Landwirtschaft rasch zu entwickeln als auch den Städtebau erfolgreich durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb wir die Aufmerksamkeit vorrangig auf die Wiederherstellung und Weiterentwicklung des Maschinenbaus richten.

In der Baustoffindustrie gilt es, die Zement- und Ziegelproduktion rasch zu steigern. In diesem Bereich gibt es jetzt viele große Betriebe, darunter auch die Keramischen Werke Kangnam und Taesong. Ihre Technologien sind aber teilweise noch nicht vervollkommen und können deshalb nicht die gewünschte Leistung bringen. In diesem Bereich sind die vorhandenen Betriebe rasch zu vervollkommen und auszubauen.

Durch eine schnelle Entwicklung der Landwirtschaft müssen wir die Getreideproduktion entschieden erhöhen, um den Eigenbedarf an Nahrungsmitteln aus eigener Produktion zu decken.

Im Jahre 1957 werden wir in bestimmtem Maße die Basis für die Industrie geschaffen und auch eine Vielzahl nationaler technischer Kader ausgebildet haben. Das ermöglicht es uns, die Aufbauarbeit in hohem Tempo voranzubringen.

Auch unsere Parteiarbeit läßt noch viel zu wünschen übrig.

Der größte Mangel in unserer Parteiarbeit besteht darin, daß keine befriedigende organisatorische Arbeit geleistet wird.

Die organisatorische Arbeit bedeutet, das Parteileben der Parteimitglieder zu organisieren und anzuleiten. Manche Parteiorganisationen beschränken sich jetzt nur darauf, Sitzungsprotokolle anzufertigen oder die Parteimitglieder zu registrieren, unterlassen es, das Parteileben der Parteimitglieder richtig zu organisieren und anzuleiten.

Vor kurzem hat das ZK der Partei die Arbeit der Parteiorganisationen im Bezirk Süd-Hwanghae überprüft, und danach zu urteilen, haben viele Funktionäre dieses Bezirkes, angefangen von den der Bezirksebene bis zu den der Gemeindeebene, Staatsvermögen entwendet und vergeudet. Das zeugt davon, daß die Parteiorgani-

sationen aller Ebenen in diesem Bezirk das Parteileben der Parteimitglieder nicht richtig organisierten und anleiteten. Hätten sie sich damit beschäftigt und die Stählung ihrer Parteiverbundenheit verstärkt, wären keine solchen Erscheinungen aufgetreten.

Auch die Arbeitsmethoden der Parteiarbeiter sind zu bemängeln. Man kann diese Mängel in zwei Kategorien einteilen: Der eine besteht darin, daß die Parteiarbeiter die Arbeit der Verwaltungsorgane übernehmen, und der andere darin, daß sie den Funktionären der Verwaltungsorgane hinterhertraben. Auf diese Weise lösen sie so etwas wie die Materialfrage, anstatt die Verwaltungs- und Wirtschaftstätigkeit parteimäßig anzuleiten. Alle diese Erscheinungen haben mit der Arbeitsmethode unserer Partei nichts zu tun.

Wir müssen die Mängel in der Parteiarbeit rasch überwinden.

Zum Schluß sei erneut hervorgehoben, daß die Zentrale Parteischule die Stählung der Parteiverbundenheit der Studenten als die wichtigste Aufgabe betrachten und auf dieser Basis die Vorlesungs- und Erziehungsarbeit durchführen muß.

DIE ARBEITER DES STAHLWERKES KANGSON, WERDET BEI DER ERFÜLLUNG DES DREIJAHRPLANES SCHRITTMACHER!

**Gespräch mit den leitenden Funktionären
und Arbeitern des Stahlwerkes Kangson**

15. November 1955

Es ist das zweite Mal nach dem Waffenstillstand, daß ich heute das Stahlwerk Kangson besuche. Als ich mich gerade nach dem Waffenstillstand zum ersten Mal hier aufhielt, schwebte noch der Pulverdampf über dem Territorium unseres Vaterlandes. Heute zieht jedoch das ganze koreanische Volk, das in aktiver Unterstützung der Beschlüsse der 6. Plenartagung des ZK der Partei alle Komplikationen mutig überwunden und die Wunden des Krieges geheilt hat, eine siegreiche Bilanz des zweiten Jahres des Dreijahrplans.

Als ich nach dem Krieg zum ersten Mal das Stahlwerk Kangson besuchte, war alles zerstört, und im Werk gab es keine Stelle, die man betreten konnte. An jenem Tag habe ich an einer Pappel auf dem Werkhof mit Ihnen die Richtung des Wiederaufbaus in der Nachkriegszeit beraten. Damals waren Sie entschlossen, das Werk um jeden Preis aus eigener Kraft wiederaufzubauen, und zwar ein modernes Werk. Ihr Entschluß ist heute von Erfolg gekrönt.

Heute habe ich an Ort und Stelle die Produktion besichtigt und mich vom Wiederaufbau überzeugt. Die Erfolge, die Sie errungen haben, sind sehr groß.

Die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson haben mit aller Kraft die Elektroofen Nr. 1, 2, 3 und 4 der Werkabteilung für Stahlproduktion

sowie die 650-mm-Walze des Blockwalzwerkes wiederaufgebaut und in Betrieb genommen; Sie haben eine Produktionskapazität geschaffen, die es ermöglicht, durchschnittlich mehr als 200 Tonnen Stahlblöcke pro Tag zu erzeugen. Sie haben dort, wo man unmittelbar nach dem Waffenstillstand keinen Fußbreit Boden betreten konnte, eine Gießerei errichtet, hier Ersatzteile für eigene Betriebsausrüstungen und die Muster der Walzen gegossen sowie den Gasgenerator beim Wiederaufbau modernisiert und mechanisiert, so daß die Arbeit erleichtert werden konnte. Sie haben außerdem die Jugend-Abteilung für Reparatur und Instandsetzung wiederaufgebaut und stellen hier selbständig die notwendigen Ersatzteile für die Inbetriebnahme der Ausrüstungen des Werkes her.

Der dreistufige Doppelheizofen wurde ebenfalls ausgezeichnet wiederaufgebaut. Die Nennleistung dieses Ofens betrug in der Zeit des japanischen Imperialismus nur 30 000 Tonnen. Sie haben jedoch diese Kapazität auf das Dreifache und mehr erhöht. Es ist keinesfalls leicht, ohne Erneuerung der Ofenanlagen dieses Niveau zu erreichen. Auch die Straßen und Gleise innerhalb und außerhalb des Werkes wurden in Ordnung gebracht, so daß es einen guten Anblick bietet. Fast alle Bombentrichter wurden zugeschüttet. Durch den unermüdlichen Einsatz der Arbeiter des Stahlwerkes Kangson konnte nun dieser während des Krieges total zerstörte Betrieb auf moderner Grundlage wiederaufgebaut werden.

Das Stahlwerk Kangson erfüllt die Auflage des Dreijahrplans für die Walzstahlproduktion ebenfalls mit Erfolg.

In einem kurzen Zeitraum, in gut zwei Jahren nach dem Waffenstillstand, haben die Stahlwerker von Kangson fürwahr viel geleistet.

Ich bin von Ihren Leistungen zutiefst beeindruckt. Ihre Erfolge machen mir Mut und geben mir Zuversicht.

Besonders erfreulich ist, daß die Elektroöfen, Blockwalzwerke und Profilwalzanlagen nicht in ihrer ursprünglichen Form, sondern größer und moderner übergeben wurden und die ganze Betriebsbelegschaft voller Eifer ringt, um den Dreijahrplan der Volkswirtschaft bedeutend früher zu erfüllen. Die Stahlarbeiter von Kangson haben die Stärke der heldenhaften koreanischen Arbeiterklasse erneut vor der ganzen Welt demonstriert.

Gestatten Sie mir, allen Parteimitgliedern und allen anderen Werk-tätigen des Stahlwerkes Kangson, die sich einmütig erhoben haben, um die vor dem Betrieb stehenden Kampfaufgaben vorbildlich zu erfüllen, und den Hausfrauen, die den Wiederaufbau des Werkes aktiv unterstützen, im Namen des ZK der Partei und der Regierung der Republik sowie in meinem eigenen Namen den herzlichsten Dank auszusprechen.

Ihre Erfolge sind keineswegs zufällig. Sie wurden dank der klugen Führung unserer Partei errungen, sind auch ein Resultat, daß die Stahlwerker von Kangson mit dem gleichen Geist und Mut, mit dem sie während des Krieges gegen die US-imperialistischen Aggressoren gekämpft hatten, mit aller Konsequenz die Politik der Partei verwirklichten. Meine ganze Achtung gilt nochmals den Arbeitern von Kangson, die sich für die Politik der Partei unbeirrt und konsequent einsetzen.

Die Erfolge, die die Arbeiter von Kangson beim Wiederaufbau errungen haben, werden ein wichtiger Grundstein für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sein. Sie dürfen sich jedoch nicht im geringsten mit den Erfolgen zufriedengeben. So hoch diese Erfolge auch einzuschätzen sein mögen, sind sie im Vergleich zu unseren bevorstehenden Aufgaben nicht mehr als die elementarsten Voraussetzungen.

Vor uns stehen noch größere Aufgaben als die von uns erfüllten. Wir müssen die zerstörte Volkswirtschaft rasch wiederherstellen und deren Dreijahrplan vorfristig erfüllen und in nicht allzu ferner Zukunft unser Land in einen mächtigen Industriestaat verwandeln. Deshalb müssen wir mehr leisten als andere. Wenn andere einen Schritt tun, müssen wir zehn Schritte machen, wenn andere 10 Schritte tun, müssen wir 100 Schritte machen.

Die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson haben die Pflicht, weiterhin Bestleistungen zu vollbringen und bei der Erfüllung des Dreijahrplans Schrittmacher zu sein. Selbstverständlich ist dies nicht einfach. Wir glauben jedoch, daß Sie es schaffen werden. Sie sind diejenigen, die unmittelbar nach dem Waffenstillstand mit bloßen Händen auf den Ruinen die Elektroöfen errichteten und die Ehre hatten, beim ersten Abstich dabei zu sein; auch diejenigen, die das ursprüngliche, bis zur Unkenntlichkeit

zerstörte Blockwalzwerk neu aufbauten und den ersten Walzstahl produzierten, sind eben die Arbeiter von Kangson. Kämpfen Sie mit demselben Geist, mit dem Sie aus eigener Kraft das Werk wiederaufbauten und die Produktion in Gang setzten, so werden Sie sich auch die Ehre erringen, Schrittmacher bei der Erfüllung des Dreijahrplans zu sein.

Das Stahlwerk Kangson nimmt einen wichtigen Platz beim wirtschaftlichen Aufbau unseres Landes ein. Nur wenn sich die Arbeiter dieses Werkes im Kampf für die Erfüllung des Dreijahrplanes an die Spitze stellen und mehr Walzstahl produzieren, ist es möglich, die zerstörte Volkswirtschaft rasch wiederaufzubauen und den Dreijahrplan vorfristig zu erfüllen. Ob Sie mehr Walzstahl produzieren oder nicht, übt letzten Endes einen großen Einfluß auf den Nachkriegswiederaufbau und die Erfüllung des Dreijahrplanes aus. Die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson müssen sich der Bedeutung ihrer Aufgaben zutiefst bewußt sein und einen energischen Kampf für hohe Arbeitsleistungen entfalten, um mehr Walzstahl zu erzeugen.

Zur Steigerung der Stahlproduktion sind alle innerbetrieblichen Reserven und alle technischen Kräfte zu mobilisieren, sind auf diesem Wege die vorhandenen Produktionsanlagen zu modernisieren, besser instand zu setzen, zu ergänzen, sind die im Wiederaufbau befindlichen Objekte völlig wiederzuerrichten.

Vor allem sind die Elektroöfen zu modernisieren, neue Schmelzverfahren einzuführen und so die Schmelzzeit zu verkürzen sowie eine Bewegung zu entfalten, in einer Schicht 30 Tonnen Stahl zu schmelzen. Außerdem ist es notwendig, die Kapazität der Produktion von Stahlblöcken zu erweitern, um deren Erzeugung zu erhöhen.

Das Blockwalzwerk ist eine sehr wichtige Abteilung des Stahlwerkes Kangson, deren Werkhalle gut auszustatten und die Blockwalzstraße sachgemäß in Ordnung zu bringen und zu vervollständigen ist, um ihre Kapazität voll auszulasten und maximal zu nutzen.

Für die Herstellung von Profilstählen verschiedener Standards ist in diesem Betrieb ein mittleres und kleines Walzwerk neu zu errichten. Es wurde vorgeschlagen, ein Drahtwalzwerk zu bauen. Damit bin ich einverstanden.

Für den Wiederaufbau des Werkes und für die Erhöhung der

Produktion ist es wichtig, die Abteilung für Instandsetzung und Energieversorgung zu verstärken. Die Jugend-Abteilung für Reparatur und Instandsetzung ist besser auszustatten, um die notwendigen Ersatzteile für den Eigenbedarf selbst fertigzustellen.

Mit der Massenproduktion von Walzen ist rasch zu beginnen. Weil es uns an Walzen mangelt, sind wir jetzt nicht in der Lage, mehr Walzstraßen zu errichten und mehr Walzstahl zu produzieren. Das Stahlwerk Kangson hat die Aufgabe, künftig den Bedarf des ganzen Landes an Walzen zu decken.

Nicht nur Walzen, sondern auch die für unser Land notwendigen Ausrüstungen und Ersatzteile sind aus eigener Kraft, aus unserem Material und mit unserer Technik herzustellen, ohne die Hilfe anderer Länder in Anspruch zu nehmen. Das ist ein Kurs, an den sich unsere Partei beim wirtschaftlichen Aufbau konsequent hält. Wenn wir uns an den von der Partei vorgegebenen Kurs halten und das für uns Notwendige aus eigener Kraft produzieren, werden wir unsere Wirtschaft rasch entwickeln.

Eine der Aufgaben, die es zu lösen gilt, besteht darin, Produktionsprozesse zu mechanisieren, um körperlich schwere Arbeit in leichte zu verwandeln. Das Stahlwerk Kangson hat durch die Instandsetzung und Mechanisierung des Gasgenerators die Arbeit erleichtert, wobei gute Erfahrungen gesammelt wurden. Sie sollen solche Erfahrung weiter verbreiten und Produktionsprozesse aktiv mechanisieren, um auch bei erleichteter Arbeit die Produktivität zu erhöhen.

Im Stahlwerk Kangson ergriff man die Initiative, bis Ende April des nächsten Jahres alle noch nicht wiederhergestellten Ausrüstungen wiederaufzubauen. Und das muß so sein. Auch beim Wiederaufbau muß das Stahlwerk Kangson ein Vorbild im ganzen Land sein. Alle Wege auf dem Betriebsgelände sind gänzlich in Ordnung zu bringen und die Räume des Betriebes kulturvoll zu gestalten.

In dem Maße, wie die Betriebsausrüstungen modernisiert und die Produktion gesteigert wird, steht die wichtige Aufgabe, die technische Qualifikation der Arbeiter zu erhöhen. Anderenfalls ist man nicht in der Lage, moderne Maschinen und Ausrüstungen zu bedienen und die Stahlproduktion zu erweitern. Unter den Arbeitern des Stahlwerkes

Kangson gibt es wenig erfahrene Facharbeiter, die absolute Mehrheit setzt sich aus demobilisierten Soldaten und Neulingen aus dem Dorf und aus Schulen zusammen. Deshalb ist es um so dringlicher, die technische Qualifikation der Arbeiter zu erhöhen. Das Werk muß diese Angelegenheit als die nächste Kampfaufgabe stellen und deren Erfüllung stark vorantreiben. Unter den Arbeitern ist das technische Studium zu verstärken, um zu erreichen, daß sie die Leistungsparameter ihrer Maschinen klar kennen und diese geschickt bedienen können. Große Aufmerksamkeit müssen wir besonders darauf richten, für die Blockwalzstraßen zuverlässige Arbeiter als Walzwerker einzusetzen sowie ihre technische Qualifikation zu erhöhen.

Um die technische Qualifikation der Arbeiter zu erhöhen, muß man eine Betriebsschule errichten, wo man ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit lernen kann. Läßt man hier die Arbeiter lernen, so werden sie ihr technisches Niveau bedeutend erhöhen können.

Wenn das Werk ausgebaut wird, werden auch mehr Arbeitskräfte gebraucht. Aber die Arbeitskräftelage des Landes ist angespannt, deshalb ist es nicht in der Lage, alle für den Betrieb notwendigen Arbeitskräfte nur mit Jugendlichen und Menschen im mittleren Alter aufzufüllen. Das Stahlwerk Kangson muß Maßnahmen treffen, um auch Hausfrauen kühn einzustellen.

Beschäftigt man viele Hausfrauen, so kann man nicht nur die Arbeitskräftefrage lösen, sondern auch die Lebensbedingungen der Belegschaft bedeutend verbessern. Hausfrauen in die Produktionsarbeit einzubeziehen, hat auch große gesellschaftliche Bedeutung. Voraussetzung ist jedoch, das Netz der Kinderkrippen und -gärten, der Wäschereien, Kantinen und Lebensmittelverkaufsstellen zu verdichten und bessere Bedingungen für den Arbeitsschutz der Frauen zu schaffen. Dann können sie sorgenfrei arbeiten.

Eine große Reserve für die Steigerung der Produktion besteht darin, die Arbeit mit den Menschen, das heißt, mit den Arbeitern und Technikern zu verbessern. Sie sind Herren des Betriebes, sind eben diejenigen, die Maschinen bedienen und Waren erzeugen. Wenn sie mit Enthusiasmus und Bewußtsein am Kampf um eine höhere Produktion teilnehmen, wird diese sichtbar zunehmen. Die leitenden Kader des

Werkes müssen sie dazu erziehen, daß sie sich der Ehre bewußt sind, die Festung der Stahlproduktion unseres Landes zu verteidigen, und in ihrer Arbeit hohen revolutionären Enthusiasmus entfalten.

Das Betriebsparteikomitee muß eine gute Arbeit mit den Parteimitgliedern leisten und dahingehend auf sie Einfluß nehmen, daß sie nicht nur in der Produktion, sondern auch bei ihrer technischen Qualifizierung und der Überleitung der modernen Technik und moderner Arbeitsmethoden eine Vorhutrolle spielen.

Die Versorgung und die Betreuung der Arbeiter sind zu verbessern.

Bei der Schaffung besserer Lebensbedingungen für die Arbeiter ist es die vordringlichste Aufgabe, die Wohnungsfrage zu lösen. Durch den Krieg war die Wohnungsfrage ohnehin angespannt, doch in letzter Zeit wurde sie noch komplizierter, weil viele demobilisierte Soldaten und neue Arbeiter ins Werk kamen. Bald wird der Winter einbrechen, und deshalb muß man sich rasch darum kümmern.

Ich habe heute die von Ihnen mit Lehmziegel gebauten Wohnhäuser besichtigt; sie sind bequem und sauber. In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes lebten wir in Rundholzbauten. Im Vergleich dazu sind die Wohnhäuser aus Lehmziegel sehr gut. Wenn wir größere Mengen Stahl, Zement und Ziegelstein produzieren, werden wir mehrstöckige schöne Wohnhäuser bauen. Das Wohnungsproblem müssen wir lösen, wenn wir heute auch mit Lehmziegel einstöckige Häuser bauen. Baut man derartige Häuser, so kann man mit wenig Holz und Ziegelsteinen leicht viele Häuser bauen. Das Stahlwerk Kangson muß durch eine gesellschaftliche Bewegung mit Lehmziegel viele Wohnhäuser bauen. Künftig muß man den Wohnungsbau vorrangig, vor dem Industriebau, in Angriff nehmen.

Es gilt, mehr Arbeiterwohnheime zu errichten und die Dienstleistungseinrichtungen für die Arbeiter besser auszustatten, um für ihr Leben aktiv Erleichterungen zu schaffen.

Die kulturellen Bedürfnisse der Arbeiter sind zu befriedigen. Das Stahlwerk Kangson liegt nicht weit von Pyonyang entfernt. Deswegen steht die Aufgabe, nicht nur in der Produktion, sondern auch bei der Organisierung des kulturellen Lebens der Arbeiter landesweit Vorbild zu sein.

Entsprechend den Forderungen der Arbeiter ist die Warenversorgung zu verbessern; sie sind ausreichend mit Gemüse, Tofu und anderen Lebensmitteln zu beliefern. Wenn die leitenden Kader des Werkes die Arbeit gut organisieren, lassen sich auch Gemüse, Tofu und dergleichen kontinuierlich zur Verfügung stellen.

Zum Schluß sei gesagt, daß im Betrieb eine revolutionäre Ordnung und Disziplin herrschen müssen sowie die Wachsamkeit weiter zu erhöhen ist. Je größer unsere Erfolge sind, desto hartnäckiger betreiben die Feinde ihre Wühltätigkeit. Das dürfen Sie nie außer acht lassen.

Ich gebe hiermit der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiter von Kangson bei der Erfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft als Schrittmacher vorangehen werden.

ÜBER DIE BESEITIGUNG DES DOGMATISMUS UND DES FORMALISMUS SOWIE ÜBER DIE DURCHSETZUNG DES JUCHE IN DER IDEOLOGISCHEN ARBEIT

Rede vor Mitarbeitern für Parteipropaganda und -agitation

28. Dezember 1955

Heute möchte ich zu Ihnen über die Mängel in der ideologischen Arbeit unserer Partei sprechen und einige meiner Überlegungen dazu äußern, wie sie in der Zukunft zu beseitigen sind.

Wie Ihnen im Laufe der gestrigen Sitzung bekannt geworden ist, gab es in der Literatur große ideologische Fehler. Und daraus ist klar ersichtlich, daß unsere Propaganda gleichfalls nicht erfolgreich verlaufen konnte.

Unsere Propagandaarbeit ist leider in vieler Hinsicht in Dogmatismus und Formalismus abgeglitten.

Der ernsteste Mangel der ideologischen Arbeit besteht darin, daß sie nicht tief genug in alle Fragen eindringt und ihr das Juche fehlt. Möglicherweise ist es eine Übertreibung zu sagen, daß das Juche fehlt, aber eine Tatsache ist es, daß das eigene Denken nicht gründlich durchgesetzt worden ist. Das ist eine ernste Frage. Wir müssen diesen Mangel bis ins letzte ausmerzen. Wenn diese Frage nicht gelöst wird, kann man keinen guten Erfolg in der ideologischen Arbeit erwarten.

Es ist notwendig, gründlich darüber nachzudenken, warum die ideologische Arbeit in Dogmatismus und Formalismus geraten ist, warum unsere Propagandisten und Agitatoren nicht tief in die Probleme eindringen und nur an der Oberfläche bleiben, warum sie nicht

schöpferisch arbeiten, sondern nichts anderes tun, als das Fremde zu kopieren und auswendig zu lernen.

Was ist das Juche in der ideologischen Arbeit unserer Partei? Was machen wir? Wir vollziehen nicht die Revolution irgendeines fremden Landes, sondern eben die koreanische Revolution. Und diese koreanische Revolution ist das Juche in der ideologischen Arbeit unserer Partei. Aus diesem Grunde ist die gesamte ideologische Arbeit den Interessen der koreanischen Revolution unterzuordnen. Wir studieren die Geschichte der KPdSU, die Geschichte der chinesischen Revolution sowie die allgemeinen Leitsätze des Marxismus-Leninismus, um unsere Revolution richtig durchzuführen.

Das Juche fehlt in der ideologischen Arbeit unserer Partei, aber das heißt keineswegs, daß wir nicht die Revolution vollzogen und unsere revolutionäre Arbeit irgendwelche Fremden gemacht haben. Da jedoch in der ideologischen Arbeit das Juche nicht gründlich durchgesetzt wurde, werden dogmatische und formalistische Fehler begangen, wird der Sache unserer Revolution großer Schaden zugefügt.

Um die koreanische Revolution durchzuführen, muß man die Geschichte und die Geographie Koreas, die Sitten und Gebräuche des koreanischen Volkes kennen. Nur dann wird es möglich sein, unser Volk in seinem Sinne, im Geiste der heißen Liebe zur Heimat und zum Vaterland zu erziehen.

Vor allem ist es wichtig, die Geschichte unseres Landes, die Geschichte des Kampfes unseres Volkes zu studieren und sie unter den Werktätigen breit zu propagieren.

Diese Frage werfen wir heute nicht zum ersten Male auf. Schon im Herbst 1945, unmittelbar nach der Befreiung, haben wir die Notwendigkeit hervorgehoben, die Geschichte des Kampfes unserer Nation zu studieren und ihre besten Traditionen zu übernehmen. Nur durch die Erziehung der Menschen anhand der Geschichte des Kampfes unseres Volkes und anhand ihrer Traditionen wird es möglich sein, ihren Nationalstolz zu heben und die Massen zum revolutionären Kampf zu begeistern.

Viele unserer Funktionäre kennen jedoch die Geschichte unseres Landes nicht und sind nicht bestrebt, ihre besten Traditionen zu

erkennen, zu übernehmen und weiterzuentwickeln. Wenn diese Situation nicht korrigiert wird, bedeutet dies letzten Endes, die Geschichte Koreas zu negieren.

Der in diesem Falle von Pak Chang Ok und seinesgleichen begangene Fehler ist dadurch bedingt, daß sie die Geschichte der Bewegung in der koreanischen Literatur verneinten. In ihren Augen gibt es auch keinen Kampf der besten Schriftsteller, die sich der „KAP“, das heißt der Koreanischen Assoziation Proletarischer Künstler, angeschlossen hatten, gibt es auch nicht die besten Werke von fortschrittlichen Wissenschaftlern und Schriftstellern unseres Landes. Wir haben ihnen den Rat gegeben, das beste Kulturerbe gründlich zu studieren und breit zu propagieren, aber das haben sie nicht getan.

Heute, zehn Jahre nach der Befreiung, sind alle Bedingungen geschaffen, um Material über unser literarisches Erbe zu sammeln und es voll zu nutzen, aber dennoch schenken die Propagandisten dem keinerlei Aufmerksamkeit.

Das 5. Plenum des ZK der Partei hat beschlossen, die Geschichte des Kampfes und das wertvolle Kulturerbe unseres Volkes aktiv zu propagieren, aber die Propagandisten haben dies nicht nur unterlassen, sondern sind sogar so weit gegangen, daß sie die Veröffentlichung von Artikeln über den antijapanischen Kampf des koreanischen Volkes in den Zeitungen untersagten.

Beispielsweise war der Schüleraufstand in Kwangju ein Massenkampf von Zehntausenden koreanischer Jugendlicher und Schüler gegen den japanischen Imperialismus und hat eine große Rolle gespielt, die Massen der koreanischen Jugend mit antijapanischen Ideen zu wappnen. Und natürlich sind wir verpflichtet, diese Bewegung breit zu propagieren, die Jugend und die Schüler im Geiste des mutigen Kampfes der älteren Generation zu erziehen. Unsere Propagandisten haben das nicht getan, Syngman Rhee jedoch nutzt diese Bewegung für seine Propaganda aus. Und nun sieht es so aus, als würden die Kommunisten die nationalen Traditionen ignorieren. Was ist dies für eine gefährliche Erscheinung?

Wenn wir so vorgehen, werden wir die südkoreanische Jugend nicht gewinnen können.

Bisher wurde die erforderliche propagandistische Arbeit nicht geleistet; man hat sie außer acht gelassen, obwohl niemand derartige Anweisungen gegeben hat. Nicht nur, daß in den Zeitungen nicht darüber geschrieben wird, man führt auch aus dem erwähnten Anlaß keine festlichen Veranstaltungen durch. Zu solch einer Begebenheit wie dem Schüleraufstand in Kwangju müßte der Demokratische Jugendverband auftreten. Der Schüleraufstand in Kwangju ist ein hervorragendes Beispiel für den antiimperialistischen Kampf der Jugend und der Schüler unseres Landes.

Dasselbe muß auch über die Unabhängigkeitsbewegung vom 10. Juni gesagt werden. Sie verkörpert gleichfalls den Massenkampf des koreanischen Volkes, das sich gegen den japanischen Imperialismus erhob. Es ist unbestritten, daß in diesem Kampf fraktionsmacherische Elemente auftraten und große Hindernisse schufen. Verständlicherweise war es damals für die Fraktionsmacher viel leichter, sich mit Wühlätigkeit zu befassen, drang doch sogar nach der Befreiung die Spionagebande um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop in unsere Reihen ein und trieb ihr Spiel. Aber war deshalb der Kampf selbst etwa schlecht? Das kann nicht sein. Und obwohl dieser Kampf infolge des Eindringens einzelner Kreaturen in die Spitze der Organisation mißlang, können wir doch nicht seinen revolutionären Charakter leugnen; wir müssen aus den Fehlschlägen dieses Kampfes Lehren ziehen.

Verschwiegen wird sogar die Bewegung vom 1. März. Wenn man auf diese Weise vorgeht, wird man diejenigen progressiven Menschen, die ein nationales Gewissen haben, nicht in die richtige Bahn leiten. Die Hauptursache für die Niederlage der Bewegung vom 1. März lag darin, daß die Führung durch eine kommunistische Partei fehlte. Wer aber kann die Tatsache leugnen, daß sich die Bewegung vom 1. März als eine gesamt nationale Widerstandsbewegung gegen den japanischen Imperialismus richtete? Wir müssen das Volk unbedingt mit der historischen Bedeutung dieser Bewegung bekannt machen und die Menschen anhand ihrer Lehren erziehen.

In der Vergangenheit endeten zahlreiche revolutionäre Kampfaktionen in unserem Lande mit einer Niederlage, weil in ihre Führungs-

spitze Übelgesinnte eindringen, man darf jedoch nicht den Kampf des Volkes in diesen Zeiten leugnen. Die Volksmassen haben stets mutig gekämpft. Möglicherweise lehnte dies Pak Chang Ok eigenwillig ab, aber kein wahrer Marxist-Leninist wird die Kampfverdienste des Volkes verneinen können.

Als ich Pak Chang Ok und seine Gesinnungsleute fragte, warum er gegen die „KAP“ sei, berief er sich darauf, daß es dort einige Verräter gegeben habe. Bedeutet das aber, daß die Existenz der „KAP“, in der als Hauptkern die besten proletarischen Schriftsteller unseres Landes wirkten, sinnlos war? Wir müssen die Kampfverdienste der „KAP“ hoch würdigen.

Wenn man die Geschichte des Kampfes unseres Volkes negiert – worauf gestützt wollten wir dann die Revolution durchführen? Wenn man all das über Bord wirft, ergibt sich, daß unser Volk nichts getan hat. Auch in der Bauernbewegung früherer Zeiten in unserem Lande gibt es vieles, worauf man stolz sein kann. In den letzten Jahren findet man jedoch in unseren Zeitungen hierüber kein Wort.

Auch in den Schulen ist die Tendenz vorhanden, den Unterricht in der Geschichte Koreas zu vernachlässigen. Während des Krieges waren im Studienplan der Zentralen Parteischule für Weltgeschichte 160 Stunden in einem Jahr vorgesehen, für die Geschichte Koreas aber nur ganz wenige. Wenn die Sache in der Parteischule so steht, kann man von unseren Funktionären nicht erwarten, daß sie die Geschichte unseres Landes kennen.

In unserer Propaganda und Agitation sind jederzeit Erscheinungen zu finden, die zeigen, daß man nur das Fremde lobpreist, unser Eigenes aber vernachlässigt.

Einmal war ich in einem Erholungsheim der Volksarmee, dort war ein Gemälde zu sehen, das die sibirische Steppe darstellte. Diese Landschaft wird wohl den Russen zusagen. Den Koreanern aber dürfte die schöne Natur unseres Landes besser gefallen. Bei uns im Lande gibt es solche malerischen Gebirge wie Kumgang und Myohyang, reine und klare Bäche, wogende blaue Meere und goldenreifende Felder. Und wenn wir wollen, daß die Soldaten unserer Volksarmee ihre Heimat und ihr Vaterland lieben, müssen wir ihnen mehr Gemälde mit solchen

Landschaften unseres Landes zeigen.

In diesem Sommer besuchte ich einmal in einem Dorf das Kabinett für Demokratische Propaganda; dort konnte man Diagramme über den Fünfjahrplan der Sowjetunion sehen, aber kein einziges über den Dreijahrplan unseres Landes. Es gab auch große Fotos von Industriewerken anderer Länder, aber keine einzige Aufnahme von den Werken, die wir wiederherstellen und bauen. Ganz zu schweigen davon, daß die Geschichte unseres Landes nicht studiert wird, macht man sich nicht einmal die Arbeit, Diagramme und Fotos von unserem Aufbau der Wirtschaft auszuhängen.

Ich gehe in eine Grundschule und sehe folgendes: Da hängen Porträts von Majakowski, von Puschkin usw. – alles nur Ausländer, aber von keinem einzigen Koreaner. Woher soll bei den Kindern der Nationalstolz kommen, wenn wir sie auf diese Weise erziehen?

Ich führe ein lächerliches Beispiel an: Selbst beim Drucken von Broschüren kopiert man das Fremde und stellt das Inhaltsverzeichnis an den Schluß. Selbstverständlich müssen wir die guten Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus studieren, aber ist es denn notwendig, das Inhaltsverzeichnis von Broschüren an den Schluß zu stellen, wie es im Ausland geschieht? Das entspricht nicht dem Geschmack der Koreaner. In unseren Büchern muß sich das Inhaltsverzeichnis unbedingt am Anfang befinden!

Beim Zusammenstellen von Lehrbüchern entnimmt man das Material nicht unseren Literaturwerken, sondern fremden Quellen. Das alles ergibt sich daraus, daß das Juche fehlt.

Als Ergebnis, daß in der Propaganda das Juche fehlte, wurden der Parteiarbeit ungezählte Schäden zugefügt.

Hierin ist auch die Ursache zu suchen, daß viele Genossen die Revolutionäre nicht achten. Zur Zeit studieren an der Zentralen Parteischule mehr als hundert Genossen, die früher am revolutionären Kampf mitgewirkt haben; sie werden jedoch bis jetzt vernachlässigt.

Wir haben viele Revolutionäre auch in das Ministerium des Innern geschickt, aber von dort wurden viele unter dem Vorwand vertrieben, sie seien unfähig. In der Zentralen Parteischule begegnete ich einem Genossen, der früher an der revolutionären Tätigkeit teilnahm. Volle

acht Jahre lang bekleidete er nur den Posten als Leiter einer Kreisabteilung des Innern. Das ist ein äußerst falsches Verhalten zu Revolutionären.

Es ergibt sich also, daß unsere Funktionäre zu unhöflichen Menschen geworden sind, die die ältere Generation nicht achten. Eigentlich sind Kommunisten moralischer als irgendwelche andere und Menschen, die ihre revolutionären Vorgänger achten. Aber nun hat sich die schlechte Gewohnheit der Mißachtung eingebürgert.

In unserer Volksarmee sind als Ergebnis des beharrlichen Kampfes für die Fortführung der revolutionären Traditionen in den meisten Fällen solche Menschen zu Regiments- und Divisionskommandeuren geworden, die seinerzeit eine revolutionäre Tätigkeit ausgeübt haben.

Was wäre wohl im verflommenen Krieg gewesen, wenn wir nicht die Volksarmee geschaffen hätten, deren Kern die früheren revolutionären Kader bildeten? Unter so schweren Bedingungen wären wir nicht in der Lage gewesen, den Feind zu zerschlagen und einen großen Sieg zu erringen.

Manche Ausländer haben gesagt, daß die Mehrheit unserer Truppenteile, die in den Tagen des Rückzugs in eine feindliche Einkreisung geriet, nicht imstande sein würde, zurückzukehren. Wir aber waren überzeugt, daß sie alle heimkommen, koste es, was es wolle. Sieht man von den Gefallenen ab, sind tatsächlich alle zurückgekehrt. Als die Ausländer das sahen, konnten sie dem ihre große Bewunderung nicht versagen und betonten, solch eine Armee sei in der Welt eine Seltenheit. Warum ist das so gekommen? Deshalb, weil die Kader unserer Armee Genossen sind, die in der Vergangenheit am Partisanenkampf und an der revolutionären Bewegung an verschiedenen Orten teilgenommen haben. Darin liegt eben die Kraft unserer Armee.

Seit der Gründung unserer Partei sind bereits zehn Jahre vergangen, und es ist klar, daß wir die Mitglieder der Partei anhand der Geschichte unserer Partei erziehen müssen. Wenn wir unsere Funktionäre nicht anhand der revolutionären Geschichte unseres Landes erziehen, dann werden sie unsere hervorragenden revolutionären Traditionen nicht weiterentwickeln, werden sie die Kampfrichtung nicht kennen, keine Aktivität und schöpferische Initiative bei der revolutionären Arbeit

entfalten können.

Es ist notwendig, daß man das Eigene aufrichtig studiert und sich vollkommen aneignet. Sonst werden wir nicht in der Lage sein, die neuen Fragen, auf die wir im Laufe der praktischen Tätigkeit ständig stoßen, im Einklang mit unserer Wirklichkeit schöpferisch zu lösen.

Es ist völlig klar, daß auch die Form unserer Macht entsprechend den spezifischen Bedingungen unseres Landes gestaltet werden muß. Man kann nicht sagen, daß die Form unserer Volksmacht die gleiche ist wie in den anderen sozialistischen Ländern. Die Macht beruht zwar auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, aber ihre Formen sind unterschiedlich. Natürlich entspricht auch das politische Programm der Wirklichkeit unseres Landes. Unser Politisches 20-Punkte-Programm ist die Weiterentwicklung des Programms der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes. Wie allgemein bekannt, bestand diese Liga vor der Befreiung unseres Landes.

Das wissen aber unsere Funktionäre nicht ganz genau, und deshalb begehen sie des öfteren Fehler.

Es gibt Leute, die sogar daran zweifeln, daß sich die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft unseres Landes so schnell entwickelt. Aber daran gibt es nichts zu zweifeln. In der Vergangenheit hatten die koreanischen Bauern eine sehr schwache ökonomische Basis; während der Herrschaft der japanischen Imperialisten entwickelte sich die Bauernbewegung und so auch der sehr hohe revolutionäre Geist der Bauern, die zudem nach der Befreiung im Laufe des demokratischen Aufbaus und des erbittert geführten Krieges politisch gestählt wurden. Aus diesem Grunde ist es ganz natürlich, daß sich heute die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft unseres Landes schnell entwickelt.

Als Pak Yong Bin von einer Sowjetunionreise zurückkehrte, betonte er, daß wir auch die gegen den US-Imperialismus gerichteten Losungen zurückziehen müßten, wobei er sich darauf berief, daß die UdSSR den Weg der internationalen Entspannung beschreitet. Solche Erklärungen haben nichts mit revolutionärer Initiative gemein und sind nur geeignet, die revolutionäre Wachsamkeit unseres Volkes abzustumpfen. Sind

etwa die US-Imperialisten nicht unsere für immer verfluchten Feinde, die unsere Heimat Erde in Brand steckten, unsere völlig unschuldigen Menschen in Massen ermordeten und heute noch den südlichen Teil unseres Vaterlandes weiter okkupiert halten?

Und es ist mehr als töricht zu glauben, daß der Kampf unseres Volkes gegen die US-Imperialisten im Widerspruch zu den Anstrengungen des Sowjetvolkes steht, die darauf gerichtet sind, die internationale Spannung zu vermindern. Unser Volk verurteilt die Aggressionspolitik der US-Imperialisten gegenüber Korea und kämpft gegen diese Politik, und das steht keineswegs im Widerspruch zum Kampf der Völker der Welt für die Minderung der internationalen Spannung und die Verteidigung des Friedens, sondern ist ein Beitrag dazu. Gleichzeitig schafft der Kampf des Sowjetvolkes und der anderen friedliebenden Völker der Welt für die Entspannung günstigere Bedingungen für den antiimperialistischen Kampf unseres Volkes.

Weil Pak Chang Ok die Geschichte unseres Landes und unsere Wirklichkeit nicht studierte, hat er mit dem reaktionären bürgerlichen Schriftsteller Ri Thae Jun ein ideologisches Komplott geschmiedet. Natürlich gab es bei ihm auch Überbleibsel der bürgerlichen Ideologie, aber er, der die Wirklichkeit unseres Landes nicht studierte, betrachtete sich selbst überheblich als Alleswissender, und das verdarb die ganze Sache. Der Schaden, den er der ideologischen Arbeit zugefügt hat, ist riesig.

Nach der Befreiung sagten er und seinesgleichen, daß Ri Kwang Su ein fähiger Kopf sei und daß es gut wäre, ihn herauszustellen, ich aber wies auf die Haltlosigkeit dieser Meinung hin. Ri Kwang Su schrieb einen Roman mit dem Titel „Die Frau des Revolutionärs“, in dem er die aus dem Gefängnis gekommenen Revolutionäre beleidigte. Außerdem schwätzte er, die Koreaner und die japanischen Imperialisten hätten gleiche Vorfahren. Ebendeshalb sagte ich, daß gar nicht daran zu denken sei, solch einen Menschen herauszustellen, und verbot dies kategorisch.

Die Ursache dafür, daß sich manche Genossen, die in der Propagandaabteilung der Partei tätig waren, bei jeder Arbeit bemühten, dem Beispiel der Sowjetunion mechanisch nachzueifern, liegt darin,

daß sie unsere Wirklichkeit nicht studierten und nicht wahrhaft marxistisch-leninistisch danach strebten, die Menschen anhand des Besten, worüber wir verfügen, und anhand der Traditionen unserer Revolution zu erziehen. Anstatt sich den Marxismus-Leninismus schöpferisch anzueignen, übernahmen ihn viele Genossen unverarbeitet. Es ist ganz klar, daß so keinerlei revolutionäre Initiative entstehen kann.

In der Propagandaarbeit wird das systematische Studium der Geschichte unseres Landes und unserer Nationalkultur noch nicht gut organisiert. Obwohl schon zehn Jahre seit der Befreiung vergangen sind, wird diese Arbeit nicht aktiv geleistet und dem Selbstlauf überlassen. Früher hatten wir keine Kader, aber jetzt gibt es Wissenschaftler, Material und Mittel, also eine völlig ausreichende Grundlage für diese Tätigkeit. Wenn Sie das alles gut studieren und organisieren, können Sie diese Arbeit leicht in Gang bringen. Es sind alle Kräfte einzusetzen, um das nationale Erbe zu erschließen, es zu übernehmen und weiterzuentwickeln. Wir müssen das Fortschrittliche im internationalen Maßstab aktiv aufgreifen, aber es ist notwendig, alles Gute, was wir selbst haben, weiterzuentwickeln und gleichzeitig die fortschrittliche Kultur zu übernehmen. Im entgegengesetzten Falle werden unsere Menschen den Glauben an die eigene Kraft verlieren, werden träge und nur danach streben, andere nachzuahmen.

Wenn wir von der Durchsetzung des eigenen Denkens sprechen, kann dies mancher Genosse vielleicht falsch verstehen und die naive Meinung haben, wir brauchten nicht von anderen Ländern zu lernen, aber das ist durchaus nicht so. Wir müssen von den besten Erfahrungen der sozialistischen Länder lernen.

Das Wichtige ist zu begreifen, worin das Ziel unseres Lernens besteht. Es besteht darin, die fortschrittlichen Erfahrungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder für unsere koreanische Revolution effektiv zu nutzen.

Während des Krieges führten Ho Ka I, Kim Jae Uk und Pak Il U untereinander einen unnützen Streit um die Frage nach den Methoden der politischen Arbeit in der Armee. Diejenigen, die aus der Sowjetunion kamen, wollten diese Arbeit auf sowjetische Weise durchführen,

diejenigen, die aus China zurückkehrten, auf chinesische Weise. Sie stritten sich, welche Methode die bessere sei: die sowjetische oder die chinesische. Das war eine nutzlose Beschäftigung.

Es ist ganz egal, ob man mit der rechten oder mit der linken Hand, mit dem Löffel oder mit Eßstäbchen ißt. Auf welche Weise auch immer, die Speise gelangt doch in den Mund. Besteht etwa während des Krieges die Notwendigkeit, sich über „Methoden“ zu streiten? Die politische Arbeit muß ohnehin durchgeführt werden, um unsere Volksarmee zu stärken und in den Kämpfen zu siegen; die Hauptsache ist deshalb, daß wir dieses Ziel erreichen, wobei die Methode eine beliebige sein kann. Ho Ka I und Pak Il U jedoch stritten sich darüber. Das aber bedeutete nichts anderes, als die Disziplin innerhalb der Partei zu schwächen. Zu dieser Zeit wies das ZK der Partei darauf hin, daß es notwendig ist, das Gute sowohl von der Sowjetunion als auch von China zu lernen und auf diese Weise eine Methode der politischen Arbeit zu entwickeln, die der Wirklichkeit unseres Landes entspricht.

Es ist wichtig, sich in der Arbeit die revolutionäre Wahrheit, die Wahrheit des Marxismus-Leninismus, anzueignen und sie im Einklang mit der Wirklichkeit unseres Landes anzuwenden. Es kann kein Prinzip geben, dem zufolge unbedingt alles auf sowjetische Weise zu machen ist. Manche Leute sagen, daß entweder die sowjetische oder die chinesische Methode gut sei, ist es aber nicht an der Zeit, daß wir unsere eigene Methode schaffen?

Es ist wichtig, nicht die Formen und Methoden der Sowjetunion mechanisch zu kopieren, sondern von ihren Kampferfahrungen und den Wahrheiten des Marxismus-Leninismus zu lernen. Deshalb müssen wir von den Erfahrungen der Sowjetunion lernen, uns dabei aber hauptsächlich auf das Studium des Wesens ihrer Erfahrungen stützen und dürfen uns dabei nicht nur auf die Form orientieren.

Es gibt die starke Tendenz, beim Studium der Erfahrungen der Sowjetunion nur die Form nachzuahmen. Wenn beispielsweise die „*Prawda*“ eine Überschrift wählt wie „Ein Tag unseres Vaterlandes“, dann übernimmt unsere Zeitung „*Rodong Sinmun*“ ebenfalls den Titel „Ein Tag unseres Vaterlandes“. Wieso ist es denn notwendig, selbst so etwas nachzuahmen? Bei der Bekleidung ist es auch dasselbe. Unsere

koreanischen Frauen haben sehr schöne koreanische Trachten, warum ist es denn notwendig, darauf zu verzichten und beispielsweise ein Kleid zu tragen, das nicht recht zu ihnen paßt? Dazu besteht keine Notwendigkeit. Ich habe zu den Mitarbeiterinnen des Frauenbundes gesagt, daß unsere Frauen möglichst koreanische Kleidung tragen sollen.

Nur eine fremde Form nachzuahmen, ohne sich die Wahrheiten des Marxismus-Leninismus anzueignen, ist absolut nutzlos und schädlich.

Wie im revolutionären Kampf, so müssen wir auch beim Aufbau die Prinzipien des Marxismus-Leninismus konsequent durchsetzen sowie im Einklang mit den konkreten Bedingungen unseres Landes und unseren nationalen Besonderheiten schöpferisch anwenden.

Wir begehen dogmatische Fehler und fügen der revolutionären Sache großen Schaden zu, wenn wir fremde Erfahrungen mechanisch übernehmen und dabei die Geschichte unseres Landes, die Traditionen unseres Volkes ignorieren und unsere Wirklichkeit sowie den Bewußtseinsstand unseres Volkes nicht berücksichtigen. Wenn man so vorgeht, heißt das nicht, dem Marxismus-Leninismus, dem Internationalismus ergeben zu sein, sondern bedeutet im Gegenteil, zu ihnen im Widerspruch zu stehen.

Der Marxismus-Leninismus ist kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln, eine schöpferische Lehre. Aus diesem Grunde kann man nur dann die unbezwingbare Kraft des Marxismus-Leninismus an den Tag legen, wenn er im Einklang mit den konkreten Bedingungen jedes Landes schöpferisch angewandt wird. Dasselbe kann man auch in Bezug auf die Erfahrungen der Bruderparteien sagen. Die Erfahrungen der Bruderparteien erlangen ihren Wert nur dann, wenn wir sie studieren, uns ihr Wesen aneignen und sie richtig auf unsere Wirklichkeit anwenden; wenn wir sie umgekehrt voll und ganz übernehmen und so in der Arbeit Fehlschläge verursachen, fügen wir unserer Arbeit nicht nur Schaden zu, sondern setzen damit auch die wertvollen Erfahrungen der Bruderparteien herab.

Im Zusammenhang mit dem Problem der Durchsetzung des Juche halte ich es für notwendig, auf den Internationalismus und den Patriotismus einzugehen.

Der Internationalismus und der Patriotismus sind nicht voneinander

zu trennen. Daß die koreanischen Kommunisten ihr Land lieben, steht keineswegs im Widerspruch zum Internationalismus der Arbeiterklasse, sondern entspricht ihm voll und ganz, und das muß man begreifen. Korea lieben heißt, die Sowjetunion und das sozialistische Lager lieben; und die Sowjetunion und das sozialistische Lager lieben, heißt Korea lieben. Hier liegt eine vollständige Einheit vor, denn die große Sache der Arbeiterklasse kennt keine Grenzen, und unsere Revolution ist ein Bestandteil der internationalen Revolution der Arbeiterklasse der Welt. Das einzige und höchste Ziel der Arbeiterklasse aller Länder ist der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Wenn es einen Unterschied gibt, dann liegt er nur darin, daß manche Länder voranschreiten, während andere hinter ihnen hergehen.

Es ist falsch, nur vom Patriotismus zu sprechen und die internationalistische Geschlossenheit zu vernachlässigen. Für den Sieg der koreanischen Revolution, für die große Sache der internationalen Arbeiterklasse müssen wir die Geschlossenheit mit dem Sowjetvolk, die Geschlossenheit mit den Völkern aller sozialistischen Länder festigen. Das ist unsere erhabene internationalistische Pflicht. Das Sowjetvolk unternimmt für den kommunistischen Aufbau in seinem Lande sowie für den Sieg der Weltrevolution alle Anstrengungen, um die Geschlossenheit mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt zu festigen, ganz zu schweigen von den Ländern des sozialistischen Lagers.

So sind also Patriotismus und Internationalismus nicht voneinander zu trennen. Wer sein Vaterland nicht liebt, kann auch dem Internationalismus nicht ergeben sein, und wer dem Internationalismus nicht ergeben ist, der kann auch seinem Vaterland und seinem Volke nicht treu sein. Ein wahrer Patriot ist zugleich ein Internationalist, und ein wahrer Internationalist ist zugleich ein Patriot.

Und wenn wir uns in der ideologischen Arbeit von allem Guten, was es in unserem Lande gibt, abwenden und nur das Fremde übernehmen und auswendig lernen, fügen wir unserer Revolution unausweichlich Schaden zu und werden dadurch nicht in der Lage sein, unsere internationalistische Pflicht für die Sache der Revolution in der Welt richtig zu erfüllen.

Im Rechenschaftsbericht auf dem II. Parteitag habe ich folgende

Worte aus der Erklärung des Oberbefehlshabers der sowjetischen Truppen zitiert, die am ersten Tage ihres Aufenthalts in unserem Lande veröffentlicht wurde: „Bürger Koreas! Prägen Sie sich ein, das Glück ist in Ihren Händen... Das koreanische Volk muß selbst zum Schöpfer seines Glückes werden.“ Diese Worte des Oberbefehlshabers der sowjetischen Truppen sind absolut richtig, andernfalls würden wir die Massen verlieren.

Der Formalismus kommt bei unseren Propagandisten auch darin zum Ausdruck, daß sie die Tatsachen und Erscheinungen in der propagandistischen Arbeit übertreiben. So sind zum Beispiel in Reden und Artikeln schon seit langem solche aufgeblasenen Ausdrücke Mode geworden wie „Generalerhebung“, „Generalmobilmachung“ usw.

Darauf haben wir Pak Chang Ok wiederholt hingewiesen. Er beging gerade deshalb einen Fehler, weil er sich trotzdem nicht von dieser „General“-strömung befreien konnte. Später steigerte er dann das Wort „größter“ zu „allergrößter“ und benutzte überall willkürlich das Eigenschaftswort „groß“. Es ist unklar, wie sich das erklärt: aus seiner Unkenntnis der chinesischen Schriften oder aus seinen falschen ideologischen Anschauungen.

Wenn man auf diese Weise keine inhaltsreiche propagandistische Arbeit durchführt und nur mit leeren Worten lauthals herumwirft, ergeben sich die Menschen, von den Siegen berauscht, dem Müßiggang. Infolge der gleichen Untugend setzen die Funktionäre der unteren Ebene erdichtete Berichte auf.

Man könnte meinen, es sei so einfach, irgendein Eigenschaftswort anzuwenden, aber wenn man es falsch benutzt, kann es die Ursache für einen Fehlschlag sein. Es ist notwendig, das alles von jetzt an grundlegend zu korrigieren.

Weiter möchte ich auf einige andere aktuelle Fragen eingehen, die sich in der ideologischen Arbeit ergeben haben.

Um denjenigen zu helfen, die die Dokumente des Aprilplenums studieren, hat das ZK der Partei eine Lektion über den Charakter und die Aufgaben unserer Revolution versandt. Deshalb werde ich darüber nicht sprechen.

Ich möchte nur noch einmal die Perspektiven der Revolution in

unserem Lande hervorheben. Für unsere Revolution gibt es zwei Wege: Der erste ist die friedliche Vereinigung unseres Landes, der zweite die Vereinigung des Landes unter den Bedingungen einer schnellen Schwächung der Kräfte des Imperialismus als Ergebnis eines großen Krieges.

Selbstverständlich kämpfen wir mit allen Kräften dafür, daß der erste Weg verwirklicht wird.

Unser Kampf für die Vereinigung unseres Landes auf friedlicher Grundlage läuft auf zwei Fragen hinaus: Der Aufbau im nördlichen Landesteil ist einwandfrei durchzuführen und eine gute politische Arbeit in bezug auf den südlichen Teil zu leisten. Wir werden die friedliche Vereinigung unseres Landes erreichen, wenn wir die demokratische Basis durch den beschleunigten sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil stärken und in Bezug auf den südlichen Teil die hiesige Bevölkerung mittels einer qualifiziert geleisteten politischen Arbeit zum Befreiungskampf mobilisieren.

Die politische Arbeit in Bezug auf den Süden durchführen heißt, den Einfluß des nördlichen Teils auf die Bevölkerung des südlichen Teils mit dem Ziel verstärken, daß uns die Volksmassen des Südens unterstützen. Und hierfür ist es notwendig, den sozialistischen Aufbau im Norden des Landes gut zu verwirklichen. Im nördlichen Teil muß man in der erforderlichen Weise den Wirtschaftsaufbau durchführen, den Lebensstandard der Bevölkerung heben, die ökonomische Basis festigen und das ganze Volk um unsere Partei scharen. Und dann wird es Syngman Rhee, mag er auch noch so sehr wie ein Besessener toben, nicht gelingen, den Kampfgeist der Bevölkerung des südlichen Teils zu brechen, die wir ständig durch den sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil inspirieren.

Ein Bürger, der unlängst aus dem Süden des Landes zu uns kam, erzählte: „Syngman Rhee verbreitet die Propaganda, daß im nördlichen Teil alles in allem nur drei Millionen Menschen leben, Pyongyang in Asche verwandelt und darin nichts Übriggeblieben sei. Und nun sind wir gekommen und sehen, daß die Brücke über den Fluß Taedong in der alten Gestalt wiederhergestellt und Pyongyang viel schöner aufgebaut wird, als es früher war. Es stellt sich also heraus, daß

Syngman Rhee wie ein böser Hund gebellt hat.“ Das also ergibt sich, wenn wir den Aufbau gut bewältigen.

Bis zu der Zeit, als 1948 die Gemeinsame Konferenz der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas einberufen wurde, hatten wir im nördlichen Teil noch nichts Bedeutendes vollbracht. Aber aus Südkorea kamen mit Ausnahme Syngman Rhee und Kim Song Su sogar rechtsorientierte Persönlichkeiten zu uns. Die Bedeutung dieser gemeinsamen Konferenz ist sehr groß. Viele von denen, die damals in den nördlichen Teil kamen, sind hier geblieben.

Und Kim Ku hat gesagt: „Ich kam nun nach Nordkorea, und es gefällt mir hier. In Shanghai wie auch in Südkorea bin ich vielen Kommunisten begegnet (damit sind natürlich Mitglieder der Hwayo-Gruppe oder ML-Gruppe gemeint), aber die Kommunisten Nordkoreas sind andere Menschen. Früher habe ich die Kommunisten für schlechte Menschen mit einem beschränkten Gesichtskreis gehalten. Aber hier nun habe ich erkannt, daß Sie Menschen mit einem weiten Herzen und einer großen Seele sind, mit denen man, so viel man will, zusammenarbeiten kann. Ich werde unbedingt mit Ihnen zusammenarbeiten. Ich als alter Mann habe jetzt keinen Drang mehr nach Macht. Wenn ich nicht nach Südkorea zurückkehre, würde Syngman Rhee zweifellos behaupten, daß ich zurückgehalten worden sei. Was meinen Willen anlangt, möchte ich aber sagen, daß ich eine gute Propaganda machen muß, und deshalb bleibt mir nichts anderes, als unbedingt dorthin zurückzukehren. Und glauben Sie nicht, daß ich mit den Yankees zusammenarbeiten werde. Später, wenn ich erneut hierher komme, werde ich darum bitten, mir einen Obstgarten in irgendeinem stillen kleinen Dorf zu geben, wo ich dann den Rest meiner Tage verleben kann.“ Im gleichen Sinne hat sich auch Kim Kyu Sik ausgesprochen. Danach kämpfte Kim Ku dann gegen die Yankees.

Kim Ku war, wie allen bekannt ist, Nationalist. Im allgemeinen trat er gegen den Imperialismus und auch gegen den Kommunismus auf. Er kam hierher, angeregt von dem Wunsch, einmal mit Kommunisten zu diskutieren. Aber selbst Kim Ku, der im Kommunismus einen verruchten Feind sah, begann nun seine Meinung über unseren Kampf für den Aufbau des Vaterlandes zu ändern. Um so leichter läßt sich

vorhersagen, was sein wird, wenn südkoreanische Arbeiter, Bauern, Personen, die ein nationales Gewissen haben, zu uns in den Norden kommen, um sich hier umzusehen.

Wir sind vor der Befreiung nicht in der Sowjetunion gewesen und hatten nur gehört, daß dort die Arbeiterklasse die Macht in ihre Hände genommen hat und den Sozialismus aufbaut, aber wir fühlten uns doch grenzenlos zu ihr hingezogen. Warum also sollen die Menschen im südlichen Teil unseres Landes nicht einen Drang verspüren, den Aufbau des Sozialismus kennenzulernen, der von den Einwohnern des Nordens, von Menschen der gleichen Nation, durchgeführt wird?

Aus diesem Grunde ist es das Wichtigste, den Aufbau im nördlichen Teil wie erforderlich in die Tat umzusetzen.

Wenn so im nördlichen Teil der Aufbau des Sozialismus gut verwirklicht und eine qualifizierte politische Arbeit in Bezug auf den südlichen Teil geleistet wird, damit sich seine Bevölkerung zum Kampf gegen den US-Imperialismus und die Herrschaft Syngman Rhee erhebt, kann die friedliche Vereinigung unseres Landes realisiert werden.

Das ist der innere Faktor, der die friedliche Vereinigung unseres Landes ermöglicht.

Es ist notwendig, auch die äußeren Faktoren zu berücksichtigen, die die friedliche Vereinigung des Landes begünstigen. Wenn es uns gelingt, den Frieden noch für fünf bis zehn Jahre zu erhalten, dann wird – von der Sowjetunion ganz zu schweigen – die Macht Chinas mit einer Bevölkerung von mehr als 600 Millionen unermeßlich wachsen und die Kraft des gesamten sozialistischen Lagers weiter erstarken.

Neben der Zunahme der Macht des sozialistischen Lagers ist die nationale Befreiungsbewegung der Völker der kolonialen und der abhängigen Länder in einem immer größeren Aufschwung begriffen; viele Länder haben die nationale Unabhängigkeit erreicht. Die Völker Indiens, Indonesiens, Burmas und anderer unabhängiger Staaten Asiens sowie die Völker der arabischen Länder kämpfen gegen die imperialistische Aggression und für den Frieden.

Das alles ist ein ernster Schlag gegen den Imperialismus, insbesondere gegen den US-Imperialismus. Wenn die Kräfte des Friedens, der

Demokratie und des Sozialismus weiter erstarken, werden die US-Imperialisten schließlich gezwungen sein, aus Korea abzuziehen.

Natürlich ist der Kampf für die friedliche Vereinigung des Landes ein schwerer Kampf, der eine lange Zeit erfordert. Wenn sich jedoch unsere Kräfte vermehren und die Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus im internationalen Maßstab noch mehr festigen, können wir die friedliche Vereinigung des Vaterlandes erreichen. Das ist die eine Entwicklungsperspektive der Revolution in Korea und der Vereinigung des Vaterlandes.

Die Vereinigung des Vaterlandes könnte auch nicht friedlich, sondern durch einen Krieg erreicht werden. Wenn die Imperialisten im Weltmaßstab einen großen Krieg entfachen, werden wir, ob wir es wollen oder nicht, mit ihnen Krieg führen müssen, und dann werden wir in Korea mit eigenen Kräften gegen die US-Imperialisten kämpfen und sie durchaus besiegen können. Gewiß wird es für uns schwierig sein, allein gegen den US-Imperialismus zu kämpfen, wenn dieser jedoch seine Kräfte im Weltmaßstab zersplittern muß, werden wir sie verhältnismäßig leicht bezwingen. Auf diese Weise werden wir im Zuge der Zerschlagung der Kräfte des US-Imperialismus in Korea die Vereinigung des Landes erreichen. Das ist die andere Entwicklungsperspektive der Revolution in Korea und der Vereinigung des Landes.

Aber wir erstreben nicht diese, sondern die erstere, das heißt die Vereinigung des Landes auf friedlichem Wege, und kämpfen für ihre Verwirklichung.

Ganz gleich, wie sich die Perspektive der Vereinigung des Vaterlandes gestaltet, am wichtigsten ist es, unsere Partei zu festigen und die Parteiverbundenheit ihrer Mitglieder zu stählen.

Wenn Verhandlungen zwischen dem Süden und dem Norden zustande kommen, dann die Barrieren zwischen ihnen gefallen sind und wir mit südkoreanischen Menschen zusammenarbeiten werden – ist es dann zulässig, daß unsere Partei nicht stark ist? Nur dann, wenn unsere Partei stark ist, wird es möglich sein, diese günstigen Umstände ausgezeichnet zu nutzen.

Gegenwärtig beträgt das Zahlenverhältnis der Mitglieder unserer Partei zur Bevölkerung zehn Prozent, das heißt, auf zehn Millionen

Einwohner kommen eine Million Parteimitglieder. Das ist natürlich kein geringer Prozentsatz. Im Verhältnis zu den dreißig Millionen Einwohnern Koreas ist die Zahl von einer Million aber bereits nicht mehr so groß.

Da für die illegale Bewegung in Südkorea die Bedingungen äußerst schwierig sind, ist dort die Entwicklung der Kräfte der Partei unvermeidlich erheblich eingeschränkt.

Nach der Vereinigung wird die Zahl der Parteimitglieder auch in Südkorea zunehmen, aber dann wird es schwer sein, mit einer kleinen Zahl von Parteimitgliedern zu arbeiten. Und was sollte schlecht daran sein, daß wir schon jetzt im nördlichen Teil zahlreiche Mitglieder der Partei mit dem Ziel vorbereiten, daß sie nach der Vereinigung gleichmäßig auf den Norden und Süden verteilt und dort tätig sein werden. Daran ist nichts Schlechtes. Zum Zeitpunkt der Einberufung des 4. Plenums des ZK der Partei, als die Zahl der Parteimitglieder 600 000 nicht überstieg, bestand jedoch Ho Ka I darauf, die Tore zur Partei zu schließen. Damals kritisierte die Partei seinen Standpunkt und hielt weiterhin Kurs auf die Verstärkung der Reihen der Partei.

Die Frage besteht darin, daß jetzt unsere eine Million zählenden Parteimitglieder gut zu erziehen sind. Es ist möglich, daß das eine oder andere Parteimitglied den parteilosen Massen nachsteht, aber deshalb darf man solche Menschen nicht aus der Partei vertreiben. Man muß sie in der Partei belassen und sie erziehen, denn, wenn man sie entfernt, kann das die Kräfte unserer Partei schwächen, zumal unsere Partei nicht die einzige ist.

Eine Massenpartei aufbauen und den Kern der Parteizellen unermüdlich vorbereiten – das ist unsere konsequente organisatorische Linie. Der Kern, das sind die Parteimitglieder, die sich die Wahrheit des Kommunismus angeeignet haben und die bereit sind, unbeirrbar den revolutionären Weg zu beschreiten. Es ist schwer, sofort und in gleichem Maße eine Million Parteimitglieder mit kommunistischem Bewußtsein auszurüsten. Hier ist unbedingt folgende Richtung einzuschlagen: zunächst den Kern vorbereiten und dann allmählich den Bewußtseinsstand aller Parteimitglieder heben.

Unser Kurs besteht darin, über den Kern die Mitglieder der Partei zu

erziehen. Aus diesem Grunde hat die Partei nach dem 4. Plenum die Vorbereitung des Kerns der Parteizellen besonders hervorgehoben. Der Kern der Parteizellen wächst heute auf fünf und morgen auf zehn Personen. So wäre es am besten, aus allen Parteimitgliedern den Kern zu bilden, trifft das aber nicht zu, dann dürfte es auch gut sein, nur 50 Prozent von ihnen als Kern zu haben.

Sehr große Bedeutung für die Entwicklung unserer Partei zu einer Massenpartei hatte die Vereinigung der Kommunistischen Partei und der Neuen Demokratischen Partei. Dank der Tatsache, daß wir uns an die richtige organisatorische Linie hielten und einen energischen Kampf für die Gewinnung der werktätigen Massen führten, ist unsere Partei heute zu einer Massenpartei herangewachsen, die eine Million Mitglieder in ihren Reihen vereinigt. Diese Erfolge sind uns keineswegs in den Schoß gefallen, sondern mußten in einem außerordentlich schweren und beharrlichen Kampf erreicht werden.

Wir kämpfen und fordern die Rede- und die Pressefreiheit, die Versammlungs- und Organisationsfreiheit sowie andere demokratische Rechte und Freiheiten in Südkorea als Voraussetzung für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Wir wollen die Bedingungen zu unserer freien Betätigung im südlichen Teil des Landes im Austausch dafür erkämpfen, daß den südkoreanischen Parteien die Freiheit gegeben wird, ihre politische Tätigkeit im nördlichen Teil aufzunehmen.

Wenn auf diese Weise die Situation für einen freien politischen Kampf im Süden und im Norden geschaffen ist, wird der Sieg dieses Kampfes danach entschieden, wer die größeren Massen gewinnt. Und deshalb ist es am wichtigsten, unsere Partei zu stärken und die Parteiverbundenheit ihrer Mitglieder zu festigen.

Zum Zwecke der Stählung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder muß erreicht werden, daß sie alle weiterhin die Dokumente des 4. und des 5. Plenums des ZK der Partei gründlich studieren.

Mehr Kräfte müssen unsere Genossen für die organisatorische und propagandistische Arbeit der Partei einsetzen; sie dürfen sich nicht nur voll und ganz in die Wirtschaftskampagnen stürzen. Es ist erforderlich, die Parteizellen in der gebührenden Weise zu festigen und über ihren Kern die Parteimitglieder zu erziehen. Besonders ist die Partei-

verbundenheit derjenigen Parteimitglieder zu stählen, die leitende Posten innehaben: der Minister, ihrer Stellvertreter und der Verwaltungsleiter. Im Rahmen der gesamten Partei müssen ernste Erziehungsmaßnahmen ergriffen werden, um die Parteiverbundenheit zu festigen.

Die Zusammensetzung unserer Partei ist sehr kompliziert. In die Partei sind Menschen eingetreten, die früher zur Hwayo-Gruppe und ML-Gruppe gehörten, Menschen, die nach der Befreiung Mitglied der Partei des werktätigen Volkes wären, und alle möglichen anderen. Viele von ihnen standen in der Vergangenheit unter dem Einfluß von Fraktionsmachern. Solche Leute gibt es auch unter den verantwortlichen Funktionären zentraler Dienststellen sowie unter den Mitgliedern des ZK der Partei.

Man kann nicht sagen, daß sie alle nichts taugen. Sie alle können nützlich sein, wenn man sie erzieht. Diese Erziehung läßt sich jedoch nicht in kurzer Zeit, nicht in Form einer Kampagne erreichen. Man muß diese Menschen geduldig und lange erziehen und kritisieren.

Es ist notwendig, entschieden dafür zu kämpfen, daß alle Parteimitglieder fest mit den Ideen unserer Partei ausgerüstet und alle Überbleibsel der bürgerlichen Ideologie, die noch im Bewußtsein von Parteimitgliedern und Werktätigen vorhanden sind, ausgemerzt werden. Die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder muß man so lange grundlegend stählen, bis ihre Mängel und ihre ideologischen Schwächen völlig überwunden sind.

Allzu spät setzte auch die Kritik an Pak Chang Ok und an Ki Sok Bok ein. Es wäre mit ihnen nicht so weit gekommen, wenn man sie wenigstens auf dem 5. Plenum des ZK der Partei kritisiert hätte. Daher ist es besonders wichtig, die Ideologie all derjenigen der leitenden Funktionäre umzuformen, die unter dem Einfluß von Ho Ka I und Pak Il U standen, und so zu erreichen, daß sie vom ideologischen System der Partei durchdrungen sind. Diese Arbeit müssen die Abteilung Organisation und Anleitung sowie die Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der Partei durchführen.

Die Hauptsache bei der Erziehung der Parteimitglieder besteht darin, ihnen und besonders den Kadern eine richtige Einstellung zu den Massen anzuerziehen. Infolge des Fehlens solch einer Einstellung zu

den Massen gibt es nach wie vor Bürokratismus. Das ist ein großer Mangel in unserer Parteiarbeit.

Um unser edles Ziel – das Vaterland zu vereinigen, den Sozialismus und den Kommunismus aufzubauen – zu erreichen, ist es notwendig, die Massen zu gewinnen. Wir müssen klar verstehen, welchen großen Schaden der Bürokratismus der Sache der Revolution zufügt.

Auf die Stimme der Massen zu hören und ihre Interessen zu verteidigen, das ist etwas grundlegend anderes, als die Arbeit auf der Grundlage einer verbreiteten falschen öffentlichen Meinung durchzuführen. Das hat nichts mit einer revolutionären Einstellung zu den Massen gemein. Die Massen, von denen wir sprechen, das sind werktätige Massen, auf die wir uns stützen, das sind die Arbeiter, die Bauern und unsere Verbündeten, die uns unterstützen und uns folgen. Unbedingt müssen wir auf ihre Stimme hören und ihre Interessen verteidigen. Alle – mögen es nun Partei- oder Verwaltungsfunktionäre oder Mitarbeiter der gesellschaftlichen Organisationen sein – müssen konsequent den Standpunkt haben, für die Interessen der Revolution und der Massen zu arbeiten.

Wie konnten sich die antijapanischen Partisanen so lange behaupten? Warum waren die Japaner, die mächtige bewaffnete Streitkräfte hatten, nicht imstande, uns zu vernichten? Deshalb, weil die Partisanen eine richtige Einstellung zu den Massen hatten und ihre Unterstützung genossen. Wenn wir verwundet in ein Dorf kamen, pflegten uns die Bauern wie ihre leiblichen Kinder, besorgten uns Reis, den sie selbst nicht zum Essen hatten, und kochten ihn. Sogar Bauern, die in den von den Japanern geschaffenen Gettos lebten, reichten uns Nahrung über die Erdwälle.

Wir haben stets die Interessen der Massen verteidigt und für sie gekämpft, ohne unser Leben zu schonen, und deshalb unterstützten und schützten uns die Massen. Alle Mitglieder der Partei müssen es unbedingt lernen, wie sich die Partisanen zu den Massen verhielten.

Unter dem japanischen Imperialismus wurde alles mit Gewalt durchgeführt: Es gab die Zwangsrekrutierung zur Armee, die zwangsweise Arbeitsdienstpflicht, und Zwang waren auch die Ablieferungen. Wir sind entschieden gegen all das.

Eine Partei, die von den Massen losgelöst ist, ist wie ein Fisch ohne Wasser. Mit wem sollte eine Partei ohne Massen die Revolution durchführen? Nicht nur, daß solch eine Partei in der Revolution nicht zu siegen vermag, auch ihre Existenz wird letzten Endes gefährdet sein.

Wenn die Partei ein Programm aufstellt und die Macht erobert, macht sie das alles zur Verteidigung der Interessen der Massen. Widerspricht es also etwa nicht den Zielen der Partei und der Revolution, wenn die Interessen der Massen beeinträchtigt werden?

Unsere Gesetze und Beschlüsse sind unbestreitbar gut. Das alles wird jedoch zu Wasser, wenn im Zuge ihrer Verwirklichung sich die Funktionäre Übergriffe gegen die Interessen der Massen erlauben. Sie müssen, Genossen, das beherzigen und die Erziehungsarbeit unter den Parteimitgliedern noch mehr verstärken, damit sie mit dem Bürokratismus Schluß machen und eine richtige Einstellung zu den Massen herstellen. Wenn etwa 50 Prozent aller Parteimitglieder eine richtige Einstellung zu den Massen haben, wird dies einen großen Wandel in unserer Partei bedeuten.

Gegenwärtig beziehen viele Parteimitglieder keine richtige Einstellung zu den Massen. Besonders offensichtlich ist dies bei den Kadern. Ob die Parteimitglieder eine richtige Einstellung zu den Massen haben, hängt gleichfalls von ihrer Parteiverbundenheit ab. Deshalb ist es auch unter diesem Gesichtspunkt besonders wichtig, die Parteiverbundenheit zu stählen.

Ferner ist es wichtig, die Parteimitglieder mit dem Glauben an die Perspektiven der Revolution sowie mit Optimismus zu erfüllen. Wir werden die Schwierigkeiten, die unweigerlich im revolutionären Kampf entstehen, nicht überwinden können, wenn wir nicht fest an den endgültigen Sieg unserer großen Sache glauben und nicht vom Geist durchdrungen sind, die Perspektiven der Revolution in einer beliebigen Situation optimistisch zu sehen.

Um die Mitglieder unserer Partei zu unbeugsamen Kämpfern zu machen, die stets optimistisch auf die Perspektiven der Revolution blicken, ist es, notwendig, die Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus zu verstärken. Ohne klares Verständnis für die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und für die Unausbleiblichkeit des

Sieges des Sozialismus und Kommunismus kann es weder Zuversicht in den Sieg noch einen hohen Geist und den Kampfwillen geben, sich keinerlei Schwierigkeiten zu beugen.

Wir führen ein Beispiel für Schwankungen und Entartungen in den revolutionären Reihen an, zu denen es infolge Unkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze sowie fehlender klarer Einsicht in den Entwicklungsgang der Ereignisse in einer komplizierten Lage gekommen ist.

Am Vorabend der Niederlage des japanischen Imperialismus fanden sich in den Partisanenabteilungen Leute, die den Glauben an den Sieg verloren hatten und desertierten. Das stand auch mit gewissen formalistischen Fehlern in Verbindung, die es zu dieser Zeit in unserer Propaganda gab. Damals hatte die Propaganda über die Sowjetunion besonders große Bedeutung, und wir vertraten daher folgendes: „Zwischen der Sowjetunion und den imperialistischen Staaten bestehen grundlegende Widersprüche, und deshalb wird in der Folgezeit zwischen ihnen unausweichlich ein großer Konflikt entstehen. Und dann besiegen wir den japanischen Imperialismus und machen unser Land unabhängig.“ Hier begingen wir einen Fehler. Es war richtig, die Widersprüche zwischen dem sozialistischen Land und den imperialistischen Ländern zu propagieren, aber wir verstanden es nicht, dabei das wahre Wesen der Entwicklung in der seinerzeitigen Situation zu erläutern. Und folglich traten in den Reihen der Partisanen, als im Jahre 1941 zwischen der Sowjetunion und Japan ein Neutralitätsvertrag sowie zwischen der Sowjetunion und Hitlerdeutschland ein Nichtangriffspakt abgeschlossen wurden, schwankende Elemente ohne Hoffnung auf die Zukunft auf. Diese verließen die Reihen der Partisanen und liefen davon, wobei sie sagten, daß sie nun zehn Jahre bei den Partisanen gelebt hätten und es unbekannt sei, wie lange sie noch so ein Dasein ertragen müßten, zehn oder zwanzig Jahre. Daraufhin erläuterten wir den Partisanen im erforderlichen Maße die revolutionäre Situation, die Wahrheit über die Revolution; und seitdem desertierte kein einziger mehr.

Es besteht kein Zweifel, daß uns früher oder später das große revolutionäre Ereignis bevorsteht. Es kann, wie ich bereits gesagt habe,

friedlich, kann aber vielleicht auch nicht friedlich sein. Ganz gleich, in welcher Form sich dieses Ereignis vollzieht, wir müssen stets bereit sein, ihm entgegenzutreten.

Um dieses große revolutionäre Ereignis herbeizuführen, ist es notwendig, die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder zu stählen, bei ihnen eine richtige Einstellung zu den Massen durchzusetzen, sie im Glauben an den Sieg und mit Optimismus hinsichtlich der Perspektiven der Revolution zu erziehen.

Ferner ist es wichtig, jedwede parteifeindlichen Tendenzen richtig zu bekämpfen. Wenn wir keine Erfahrungen aus dem Kampf gegen „Minsaengdan“, den wir in der Vergangenheit in Jiandao führen mußten, gehabt hätten, wären wir nicht imstande gewesen, nach der Befreiung in Korea den Kampf gegen die konterrevolutionären Elemente, besonders unter den Bedingungen des Krieges, richtig zu führen.

Die Japaner hatten eine konterrevolutionäre Spionageorganisation unter dem Namen „Minsaengdan“ geschaffen und schickten deren Mitglieder in das revolutionäre Gebiet von Jiandao. Auf diese Weise griffen sie zu einem heimtückischen Verfahren, um Zwietracht zwischen Koreanern und Chinesen zu säen sowie Koreaner gegen Koreaner kämpfen zu lassen. Die auf diesen Leim des Feindes gegangenen Leute richteten einst im revolutionären Lager gegenseitig ein Blutbad an, das viele unnütze Opfer forderte.

Diese Erfahrungen waren uns in vieler Hinsicht eine Hilfe, die Sache der Bande um Pak Hon Yong zu behandeln. Wir stellten entschieden das Prinzip auf, die Spione streng von denjenigen zu unterscheiden, die keine waren. Das haben wir im Politkomitee wiederholt hervorgehoben. Wenn wir einen falschen Schritt getan hätten, wären wir auf die heimtückischen Machenschaften der Yankees hereingefallen und hätten viele Menschen zugrunde gerichtet.

Der Kampf muß selbstverständlich hart geführt werden. Sonst kann ein Teil der Spione entkommen. Er muß aber auf jeden Fall als ideologischer Kampf geführt werden.

Es kann nicht sein, daß alle, die unter dem Einfluß Pak Hon Yongs standen, zu seiner Gruppe gehörten oder Spione waren. Im Bewußtsein dieser Leute bleibt jedoch immer noch der ideologische Einfluß Pak

Hon Yongs lebendig. Das ist es, was bekämpft werden muß.

Notwendig ist es, den Mitgliedern der Partei konsequent die Erfahrungen aus dem Kampf gegen die Bande um Pak Hon Yong und aus dem Kampf gegen die Spionage so zu erläutern, daß sie es verstehen, die Spionage entschieden zu bekämpfen und die Spione als solche richtig zu erkennen. Wenn wir anders vorgehen und alle verdächtigen, wird es letzten Endes so kommen, daß wir an unserem eigenen Schatten zweifeln.

Um unsere Reihen von innen her zu zersetzen, sind die Feinde stets bemüht, zwischen den Menschen gegenseitiges Mißtrauen und Zwietracht zu säen. Genossen, Sie müssen in der Lage sein, solche Intrigen und Verleumdungen der konterrevolutionären Elemente mit scharfem Blick zu erkennen und sie zu bekämpfen. Die Parteimitglieder müssen so erzogen werden, daß sie Spione und schwankende Elemente, Anhänger der Vetternwirtschaft und des Lokalpatriotismus sowie fraktionsmacherische Elemente voneinander unterscheiden können.

Dieser Kampf kann nur dann richtig geführt werden, wenn die Parteikader und alle Mitglieder der Partei ein hohes Niveau haben. Diese schwierigen Aufgaben lassen sich nicht im erforderlichen Maße erfüllen, wenn man die Parteimitglieder nicht gut im Geiste des Marxismus-Leninismus erzieht. Damit die Parteimitglieder die Konterrevolution geschickt bekämpfen, ist es unerlässlich, die marxistisch-leninistische Erziehung unter ihnen zu verstärken und sie gleichzeitig umfassend mit den Erfahrungen aus dem Kampf gegen die Konterrevolution bekannt zu machen.

Ferner ist erforderlich, die Propaganda und Agitation unter den Massen zu aktivieren. Der Hauptinhalt der Propaganda- und Agitationsarbeit muß auf die Erziehung der Volksmassen anhand der sozialistischen Ideen gerichtet sein. Dabei ist es am wichtigsten, den Arbeitern und Bauern, besonders aber den Arbeitern, einen klaren Begriff davon zu vermitteln, daß sie die Herren der Macht sind. Wenn sie ein hohes Bewußtsein haben, werden die Arbeiter ihre Betriebe, Maschinen und Ausrüstungen lieben, werden sie eifrig arbeiten, die Disziplin gut einhalten und wirksam gegen die Konterrevolution kämpfen, werden sie alles so machen, wie es sich für einen Hausherrn gehört.

Ebenso ist es auch mit den Bauern. Die Bauern werden ihr Land besser pflügen, werden sorgsam mit den Produktionsinstrumenten umgehen und die Naturalsteuer ordnungsgemäß abliefern, wenn sie verstehen, daß die Arbeiterklasse nicht nur ihr Verbündeter, sondern auch ihr Führer ist, daß sie selbst gleichfalls Herren der Macht sind.

Wer weiß, daß er der Hausherr ist, der legt auch Aktivität an den Tag. Als wir in der Vergangenheit die revolutionäre Tätigkeit geleistet haben – wer hätte sich wohl damit befaßt, wenn man uns gezwungen hätte, dies für Geld zu tun? Wir haben gekämpft und dabei Schlaf und Hunger vergessen, denn wir hatten erkannt, daß uns nur die Revolution die Möglichkeit geben wird, unser Schicksal selbst zu gestalten und das Vaterland zu retten. So werden auch die Arbeiter aus voller Kraft und mit Enthusiasmus arbeiten, wenn sie klar erkennen, daß ihre Arbeit dem eigenen Wohl und dem Aufblühen der Gesellschaft dient.

Damit alle Werktätigen solch ein Bewußtsein haben, ist eine unermüdliche Erziehungsarbeit notwendig, die lange Zeit braucht. Wir müssen die Massen geduldig erziehen und sie noch fester um unsere Partei scharen.

Zum Schluß möchte ich noch einige Bemerkungen an die Adresse unserer Zeitungen richten. Bisher erfüllten unsere Zeitungen ihre Aufgaben nicht so, wie es erforderlich ist.

Die zentrale Aufgabe des Organs unserer Partei, der Zeitung „*Rodong Sinmun*“, besteht darin, die Mitglieder der Partei dadurch zu erziehen, daß sie den Kurs und die Politik der Partei sowie ihre Kampfaufgaben ständig erläutert; die Hauptaufgabe der Zeitung „*Minju Joson*“ ist es, den Massen die Gesetze und die Leitsätze der Volksmacht, die Politik des Staates zu erläutern, um sie so zur Verwirklichung der Politik des Staates zu mobilisieren. Die Organe des Gewerkschaftsverbandes, des Demokratischen Jugendverbandes und der anderen Organisationen müssen im Einklang mit ihrem Charakter und mit ihren Aufgaben redaktionelle Arbeit gestalten.

Ihr großer Mangel besteht darin, daß es ihnen an einem eigenen Gesicht fehlt. Das erklärt sich vielleicht daraus, daß viele Zeitungen die Informationen auf der Grundlage des Materials bringen, das sie von der Zentralen Nachrichtenagentur erhalten, und manche Zeitungen nicht

genügend Seiten haben.

Und hierin kommen in erheblichem Maße der Formalismus und der Dogmatismus zum Ausdruck. Ich halte es für notwendig, in dieser Beziehung eine gründliche Überprüfung vorzunehmen.

Ich bin auf einige Fragen eingegangen, die sich in der ideologischen Arbeit unserer Partei ergeben. Ich hoffe, daß Sie das berücksichtigen und alle Ihre Kräfte einsetzen, um mit den bisherigen Mängeln Schluß zu machen und die ideologische Arbeit unserer Partei auf eine höhere Stufe zu heben.

